DIE TEUTSCHE SPRACHE, AUS IHREN WURZEN: MIT...

Johann Evangelist Kaindl

Digitized by Google

L. germ.
133

Kaindl
Teutsche
Sprache
3

Digitized by Google

L. germ.
133

Kaindl
Teutsche
Sprache
3

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

L. germ. 133 (3

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36612652550012

<36612652550012

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by

L. germ. 133/3

Die Teutsche Sprache aus ihren Wurzen

von

Johann Evangelist Kaindl,
Benediktiner und ehemaligem Archivare der Abtey Prifling.

Kaindl
Teutsche
Sprache
3

III. Band.

Sulzbach, im Regenkreise Baierns,
in des Kommerzienraths J. E. v. Seidel Kunst- und Buchhandlung.
1823.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

§. 108.

Die Wurz Fad.

Sie hat den Begriff: Abgeschmack, eitel, öd (von nicht wohl gekochten Speisen oder lassem Getränke zu verstehen), latein. fatuus, insulsus, insipidus. Im verblümten Sinne: Abfarb, läppisch, albern, Herzweh, am Verstande und Vortrage schwach, einfältig, leer, wässericht, matt, schlaff, träg, hinlässig, schläferig, thöricht. Danet, Schwan, Kilian.

Die Hebr. Wurz ist die radix inusit. בתה, er hat es verlassen, er hat es öd gemacht, gewüstet. Guarin 292. Abrah. Vander-Myle lingua Belgica p. 25., wo er Batha mit fatuus übersetzt.

Die Belgische Sprache hat die teutsche Wurz erhalten und aufbewahrt in ihren Formen, welche keine Spuren einer Abkunft von der lateinischen oder französischen Sprache gewähren, z. B. **Vadde**, laganum, cibi admodum tenuis et flaccidi genus. **Vadde**, — femme fade. **Vadden**, deflorere, deflorescere, flaccescere, flêtrir. **Vaddigh**, flaccidus, flaccescens, languidus, ignavus, marcidus, torpidus, veternosus, piger. Fade, lache, faitard, endormi. **Vaddigheyd**,

languor, marcor, ignavia, veternus, pigritia, torpor, desidia. Lacheté, faitardise, fadeté. Kilianus auctus 556. 557.

Die spanische Sprache hat zu Fad das Wort und die Form nicht.

Fado, adj. abgeschmackt, dieses einzige hat Antonini Dizz. Ital. 1777. S. 508. aber mit (*), zum Zeichen, daß nicht einheimisch. Da-für liest man S. 519. fatuita, Narrheit, Thor-heit; fatuo, adj. thöricht, närrisch, aus der la-tein. Sprache; aus welcher das teutsche Fad so wenig als das Niederländ. Vadd gekommen zu seyn vermuthet werden soll; s. oben Vander-Myle, von Becanus nichts zu melden.

Fatereen, nugari u. d. ü. Kilian 115. sa-gen zu Fad, latein. fatuus, franz. fat.

Holl. Vads, malus (Fulda 190.) scheint von Vadd zu seyn, weil es hochteutsch Fatz heißt, a. a. O.

Eben so ist das franz. fade nicht vom lat. fatuus herzuleiten; denn man hat = fatuité, subst. f. (sottise, stupidité), fatuitas, = welche Form sich lauter von fadeur, fadeté, sondert. Danet Dict. 608. 617. und was noch merk-würdiger: fat, adj. et subst. masc., sot, sans esprit, qui ne dit que des fadaises, fatuus, in-sulsus, fungus, p. 616. Wäre auch fade von fatuus, so ist fatuus selbst kein Urwort, wie die lateinische keine Ursprache ist, und diese Form

aus dem Hebr. s. oben, oder, was gleichviel beweiset, aus dem Teutschen haben mag.

Engl. to fade, v. n. 1) schwach werden, abnehmen, abzehren; 2) die Farbe verlieren, verschiessen; 3) verwelken; 4) verschwinden, vergehen; 5) vergänglich seyn, keine Dauer haben; 6) in Ohnmacht sinken.

To fade, v. a. abnehmen, verwelken, vergehen machen, die Kraft benehmen, verwelken lassen.

Faded, part. adj. verwelkt, abgestorben, verschmachtet, in Ohnmacht gefallen.

Fading, das Vergehen, Verschiessen, Verwelken, Verschmachten, als part. act. vergehend, verschiessend, verwelkend; ingleichen: verwelklich, vergänglich. Ebers I. 699. Man sieht aus diesem nicht nur die Formen aus der teutschen Sprache genommen, sondern auch die Bedeutungen mit fatuus nicht sehr verträglich dargestellt. Verwandt ist פתה, simplex, fatuus fuit. Bezange Introd. in V. T. II. 670.

Nebenwort: fad, fader, fadest.

Beywort: d. d. d. fade, fadere, fadste.

— — Ein fader, faderer, fadster.

Ohne Umlaut schreibt diese Vergleichungsstufen Frhr. v. Westenberg.

Erstes schwebes Hauptwort: die Fade, Fadheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Fäde, Fädung.

Zeitwort: **faden**, **fad** seyn oder werden, subjektiv und unübergehend, v. n.

Im Engl. findet man auch das v. a. **fäden**, **fad** machen. In diesem darf der Umlaut ohne die objektive Bedeutung zu verwischen nicht wegbleiben, wodurch jedoch dem Vollaute der Vergleichungsstufe nichts benommen ist. Particip. praet. pass. **gefädet**.

Vergl. matt, matter, mattest ohne Umlaut; matten (matt seyn oder werden, subjektiv, doch mätten, einst objektiv) mit Umlaut, matt machen. Radlof Treffl. S. 68.

Der **Fäder**, Fadmacher, **Fädende**.

Fädlich, **Fädling**; vergl. Mättlich, Mättling bey Spate 1249.

Fadig, **Fadicht**, ohne Umlaut, bedeuten mehr subjektiv, wie aliquamultum und aliquatenus insipidus, so auch **fadhaft**; aber **fädisch** mit Umlaut.

Fatzen, nugari, **Fatzmann**, nugivendulus, u. d. ü. ist von **Fad** mit der Form und Endung zen.

§. 109.

Die Wurz Fah.

Sie hat den Begriff: Fassend, d. i. erfassend, ergreifend, in actu, und insichfassend, begreifend, haltend, in statu; oder in fieri und in facto

esse, wie sich die in niß ausgehende Hauptwörter unterscheiden, so ist fangend die Handlung des Fangenden; der Befang aber, complexus, conclusum, inclusum, was aus der Handlung hervorgeht, ihr resultatum et effectus. Der Grundbegriff ist aufgethan, ausgespannt, ohne welches kein **Fang** geschieht, und das Gefangene nicht **Raum** und Platz fände.

Die Hebr. Wurz ist פוח, illaqueavit, irretivit. Guarin 1810. Weitenauer Hierol. 265. vielmehr die radix inusit. פחח, sensum habens expandendi, diducendi, sicque adtenuandi. Helwig 114. Simonis l. m. Hebr. 765. Verwandt ist זוג, copulavit, conjunxit. Linder Lex. Ebr. 41. — Simonis l. m. Hebr. hat rad. arab. זוג, ligavit, uxorem duxit, sibi conjunxit, p. 253.

Nebenwort: **fach, fäher, fähest.**

Beywort: d. d. d. **fahe, fähere, fächste;** vergl. Hoch. Brauns W. B. v. V. v. P. 139.

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fahe, Fachheit;** vergl. Hochzeit bey Frisch I. 457.

Erstes klebes Hauptwort: die **Fähe,** das **Fachmachen,** a. a. O. 237. Schottel 1312. Die **Fähung, Fachmachung.**

Zeitwort, mittelgatt. **fahen,** fach seyn.

Zeitwort, thät. **fähen, fach** machen, **fangen.** Stalder I. 349. Imperf. **fieh.** Perf.

gefahen. Imperat. du Fach! (Schottel 1312. Spate 393. fah du!) aber in der dritten Person: er fahe u. s. f.

Die subjektive und objektive Bedeutung zu retten, dürfte aus fahen, das Imperfect. fieh u. d. ü., aus fähen, fähre u. d. ü. abgewandelt werden; vergl. weich, subjekt. gewichen, objekt. geweichet u. d. ü. Spate 393. hat nur fahen und nur Imperf. fahere, Perf. gefahet, Imperat. fah! inkonsequent.

Der Fäher, Name des Fähenden.

Von Fah ist fähig, Fähigkeit, das thät. Zeitwort befähigen.

Das Gefäch ist nicht von fahen oder fähen; s. Stalder I. 349. Es ist ch für g, d. i. idiotisch scharf gesprochen, und ist das Gefeg von fegen, wetzen, unruhig thun, reiben, treiben, terere.

Von Fah ist die Spielwurz Fach und Facher, Fachest, Vergleichungsstufen ohne Umlaut, davon einfach, die Einfachheit, vereinfachen, das Fach, plur. die Fächer, das Fächlein. Fachen, d. i. in Fächer abtheilen.

Zerfächeln, v. n. mit seyn — auseinander fallen. Stalder I. 348.

Von Fah ist fachen, Wind fangen, um damit zu kühlen, oder das Feuer anzublasen. Der Fächer, ventilabrum, thät. Zeitwörter, fächelen, fächeren, anfachen, anfächlen, anfächeren ꝛc.

Die Wurz פוח, und der Gleichstand mit Fach ist auch hier unverkennbar, weil eben פוח bey Guarin l. c. auch bedeutet spiro, perflo, flatu accendo, refrigero.

Fach, nebenwörtlich, für mal, vices, extra et intra compositionem.

Fach gehen (von **Fach**, spatium, oder vom Nebenworte **fach**, spatiose) auf und auf, hin und her, eine Strecke dahin gehen (III Reg. XIX, 3.— IV Reg. IV, 35.) ist das latein. spatiari, spatium ire. Dieses ist manchem scharfsichtigen Sprachforscher entgangen; dafür man lustwandeln (den Alten genügte wandeln, sie schrieben: Jesus wandelte, weil sie glaubten, hier schicke sich lustwandlen nicht allerdings) erfunden hat. **Vaken, Voken**, saepe multum. Fulda 171. **Facken**, vicibus, saepe. Leibn. Coll. Et. I. 119. **Fucken**, rem vice alterius, ut olim, permutare. **Fucker**, Großhändler. Wachter. Von **fachen, fach** gehen ist vage ire, vagari, in ehrbarem Sinne. — Sonst hat man **fackerlen**, vagari, der **Fackerl**, vagator, **facken, fackeln**, sich hin und her bewegen, Hamb. **fackeyen. Fagölen**, zwecklos schwärmen. Der **Fack**, der **Fäck**, das **Fäcklein**, ein höchstens jähriges Schwein. Stalder I. 348. II. 513.

Die **Fackel**, fox, **facklen**, rutilare, a motu tremulo et vago flammae, A S. **Fag**, rutilus. Fulda 219.

Der **Fåcken**, Fåckten, das Fåcklein a) Flügel von bewegen; aber b) Schoos eines Kleides: c) die Rocktasche. Die **Fackete**, Tasche. Das **Facketezeit**, Taschenuhr, von **Fach**, spatium, Raum, a. a. O.

Die **Ficke**, Rocktasche, a **fach**, **fahen**, daher **ficken**, entwenden, in die Tasche verbringen. Stalder I. 368.

Von Dach und **Fach**, tectum et lectus, ist **facken**, dormitare, se collocare in strato, ceu loculo. Die **Fåckung**, dormitatio. Leibn. Coll. Et. II. 53.

Von **fahen**, **fach** ist **fechten**, messen, die **Fechte**, Maas, der **Fechter**, Messer. **Pfåchten**, q. d. **befechten**, der **Pfacht**, Maas. Stalder I. 160. 361.

Fechten, der Handwerkspurschen Herumgehen in Arbeit- oder Zehrpfenningsuchen, gyrare, vagari. Fulda 198. Spate 453. Es könnte aber auch aus der Wurz Feh durch die gartenden Knechte, milites, seyn; und so ist auch **fuchten**, **fuchteln**, die **Fucht** u. dgl. sicherer aus der Wurz **Feh**, wie auch **fechten**, digladiari, und **fechten** (bey Stalder I. 360.), sich beeilen.

Fechten, Streiche führen, digladiari.

Fuchtlen, überschnellen, Luftstreiche thun.

Die **Fucht**, hastige, **fuchtige** Bewegung. Stalder I. 402. fougue, fougueux, gall.

Der Bäch, das Fächlein, Leibpelz, Kleid. Das **Fechtlein**, **Füchtlein**, velum, Trauerschleyer der Weiber bey Begräbnissen, a. a. O. 360. 361.

Fachen, schnauben, Luft fangen, nach Luft schnappen. Fulda, S. 167.

Feh, varius, maculosus, versicolor (Fulda 219.) scheint eine Spielwurz von Fach, vergl. mit mal, vices, mit Spiegel, macula, leere Plätze am Gezimmer, Felder; s. Schottel 1311. Oekon. Lex. 611.

Von **Fach** ist idiotisch (für **fähen**, **fangen**) **fochen**, **fohen**, item **fohis** (**föhnis**, **fahlis**), spielen, einander im Wettlaufe fangen. Stalder I. 349.

Der **Fuchs**, gottisch der **Fau**, fränk. der **Fohe**, plur. die **Fohen**, hat den Namen von **fahen**. Wachter.

Füchslen, stehlen, abfangen.

Die **Füchsin**, die **Fähe**, in der Kunstsprache des Weidmanns.

Wie der **Fuchs** den Hunden, so wird der Hund den Raubthieren verglichen. Psl. XXI, 21.

Hochsächs. **Fähe**, canis femina. Fulda 179.

Der **Fuchs** (Jud. XV, 4. Psl. LXII, 11.) dürfte canis aureus Linnaei (Schakal), der **Fuchs** aber (Cant. II, 15.) der bekannte **Fuchs** seyn; s. Oedmann Samml. aus der Naturkunde. 2tes Heft, S. 18.

Der **Vogel**, goth. **Fuglos**, AS. **Fuglas**, Tatian *fugala*, NS. **Fugl**, **Fogl**, engl. *fowl* gesprochen Faul (Wachter. Fulda 219.) eignet sich 1) zu **fohen**, **fahen**, **fucken**, **fuggern** (**Fugger**, kleiner Dieb), **fäucken**, **fecken**, weil er vom **Fange** lebt; die **Fugge**, **Fucke**, junge Henne (das ital. Sprüchwort sagt: die jungen Hühner scharren, stehlen nur für sich). Stalder I. 307. 402. Das latein. avis mag von aveo, avidus, avarus seyn; 2) auch zu **fachen**, **facken**, **facklen**, vagari: Quae quolibet per aera feruntur, volatilia. V. Beda l. 4. in Luc. c. 52. „Ffugl, ventus (celtisch) consentit Fogel, avis, apud Germanos. Utrique consentit volans, volucris.“ Leibniz Coll. Etym. I. 120. Von **fachen**, wehen, wird bey Fulda 219. a) **Fokke**, dreyeckiges Vordersegl; b) **Fak**, Denzl, **Fekten**, ala; c) LL. Sal. **Focla**, All. **Fog**, **Fugal**, Notk. **Fugeli**, N. **Fugl**, **Fogl**, AS. **Fugl**, **Fugel**, **Fuhl**, E. **Foule**, avis, hergeleitet; 3) auch zu **fohen**, **fangen**, passive, d. i. der **Vogel** ist im eigenen Verstande jenes Geflügel, das jedem zu fangen vor Zeiten erlaubt war, davon der Ausdruck **Vogelfrey**, d. i. den jeder fangen, greifen, bestricken durfte.

Von **Fach**, **fahen** ist der **Fahn**, fascia, die **Fahne**, vexillum, das **Fähnlein**; der **Fähnrich** (nicht **Fähndrich**, sagt Brauns Sprachk. München, 1789. S. 191.) oder **Fähndrich**.

Weitenauer Orthogr. W. B. 41. Dieser letztere Name ist älter, wie bekannt ist „Fähndrich, der, i. e. Fahntrag, signifer, vexillifer.“ Spate 400. In terminis technicis nimmt es der Mann nicht so genau in drich von tragen und vom Umlaute Fähnlein.

Zu Fahne verwandt ist die Wanne, ein Werkzeug, wodurch die Spreu von dem gewürfelten Getreide weggeblasen wird. Ebers I. 706. wo es englisch fan (gespr. Fänn) heißt. Es ist nicht von wank, wie Spate 2433. muthmaßt, sondern von wehen, Allem. wahan (Fulda 219.), flare, spirare. Wand, spiritus, a. a. O.

Von fahen ist der Faden, genit. des Fadens, plur. die Fäden. Voss, Zeitmessung der deutschen Sprache, S 88. von Faden ist der Fad, dux, das hochsächs. faden, ordinare, disponere. AS. Fadung, dispositio. Fulda 205. vergl. das franz. file etc.

H und ch gehen in d, nd, nn, t, tt, s, chs, ß, st ꝛc. über, wo der Begriff von Fach und fahen zum Grunde liegt; daher die Feder, der Fittig (Flügel, der Fand, das Pfand, die Pfanne, der Fasen, die Faser, das Fäserlein, die Fätsche, fascia, der Fächser am Weinstocke ꝛc. die Feldfrüchte, das Heu u. dgl. fechsen, einfechsen, percipere, colligere. Das Faselvieh.

Fähen, das Mehl wie Fäden durch das Sieb laufen lassen, ist I. Conjugat.

Das Vieh, AS. Feoh, *fe, fi, fae, fai, fio,* bona, substantiae, pecunia, opes, Einkommen, praemium, animalia, todte und lebendige Fahrniß, salarium, oves, Waare. Wachter, Fulda 168. 179. Leibn. Coll. Et. II. 59. Das Gesicht, Feder- und Schmalvieh, Stalder I. 360. ist von der Wurz Fach nach verschiedenen Ansichten des Einfandens, Einfechsens, Einthuns, zu Fach bringens, gefangen oder unter Aufsicht haltens, Faselens, Empfangens, Eroberens; s. oben fucken, Fucker. Die lebendige Fahrniß facher, vivit, spirat, bläst, bewegt sich hin und her u. s. f. alles nach der Wurz Fach.

Feoh, animal vivens, i. e. pecudes et servi (Waare, Tauschhandelsstoff). Fulda 168.

Fäzen, v. act. fasern, oder vielmehr in Faser reissen. Stalder I. 357.

Fächser, Fas (idiotisch Fahs), d. i. Fachs, Caesaries, coma. Wachter 443.

Der Fäsen, Fesen, Kelch, Hülse, Balg, ist das Fächlein, z. B. vom Dinkel. Stalder I. 355. Ein Gefäß; geht wie Faser aus faden, fahen oder eigentlich fähen, capere, continere, hervor.

Fasen, faslen, v. n. 1) flatterhaft, aberwitzig, denken, reden, handeln; 2) das Geschlecht fortpflanzen; 3) sich mehren, vervielfachen; 4) gedeihen; 5) verb. act. die Fäden ausziehen, sich fa-

seln, die Fäden fahren lassen, schieder werden. Ebers II. 509. 510. Frisch I. 249.

Fiesen, fieseln, fiesern, fieserln, und das s in d übergehend (vergl. Fiesel= und Fiedelbogen) fiedeln, fuslen rc. Zeitwörter aus der Wurz Fach, in der Bedeutung ungefähr wie fasen, faseln rc. Stalder I. 372. 373. Fausen rc. 358. Fitzen, fitschen, 374. Futschen, 408. Fulda 187. 209.

Von Fach durch fasen, faslen, fiesen, fieslen ist der Fiesel, membrum virile. Frisch I. 270. der auch ohne forma diminutiva le vis aus dem Französischen beysetzt. Spate 488. leitet das Wort von Fisch her, Fisch aber weiß er auf keine Wurz zurück zu bringen. „Fiesel, der, a similitudine piscis" schreibt er. Ich leite Fisch aus Fach durch Fiesel, also umgekehrt. Die Form Fisch ist aus fiesen, das Geschlecht fortpflanzen, und der particula terminativa isch zusammengezogen, q. d. der Fisische. Isch in adpellativis est signum adjectivi substantivicati: Mensch, q. d. männisch, der männische a Mann; s. Wachter Sect. VI. Lit. et particulae terminativae.

Im Ausdrucke Fisch liegt Naturkunde und Philosophie der teutschen Sprache, wie im Hebr. דג, piscis (mirifice se multiplicans), radix דגה, multiplicatus est, multiplicavit se. Simonis l. m. hebr. 200. Eben so schreibt

Linder Lex. Ebr. 34. רגה, auctus, multiplicatus est, instar piscium.

Von der Fruchtbarkeit der Fische, welche die größte im Vergleiche aller Thiere ist, ist zu lesen Plinius. l. IX. c. 50. — Bompartius in Parallelis sacris et profanis ad gen. 48, 16. et Levwenhoekius in Bibliotheque universelle, T. I. p. 474.

Das faselndste Geschöpf ist dem schlauen Dichter nicht entgangen, wo er mit dem kürzesten Ausdrucke = it Venus in piscem = darauf anspielt. Claudianus.

Helwig giebt von Fisch keine Etymologie, nur eine Metapher, S. 121. „Fisch, piscis, ἰχθὺς, דג, dag, fischen, piscari, metaph. pro indagare, exquirere: unde alludit ad בקש, bickesch, i. e. quaesivit magno studio.“ Specialiter ad vindicandum et puniendum s. Simonis l. c. 141.

Der Fysch (der käsichte Theil der Milch, der sich oben auf setzt, wenn dieselbe geronnen ist. Stalder I. 354. Fisch geschrieben 370.) ist aus dem Französischen genommen: figer, concrescere, coagulari etc. Danet Dict. pour le Dauphin. 631.

Der Fachs, joculatur, von fasen, das ch statt des blossen h, weil es vor s steht; s. Wurz As I. Bd. S. 328.; auch eine Art schlechten Bergbaues, wie Fasen, Haare. Stalder I. 348.

Die

Die Fachse, plural. die Fachsen, nugae. Ein Fachsenmacher, nugax, joculator.

Der Fex (Fechs), Narr von friedlicher Art. Salzb. Idiot. ein zerrütteter, aberwitziger, faslender. Feckin, ein blödsinniges Weibsbild, a. a. O.; vergl. mente captus, flatterhaft sich gebärdend.

Fanseln, Zeitwort, Fanseley, Fanselhanns, Hauptwörter, Possen reissen, Läpperey, Fratzen, Spaßmacher; s. Antonini II. 208.

Fanten, v. n. mit haben — Possen treiben, schnurrige Einfälle äussern.

Die Fante, Grille, Schnurre, Posse. Stalder I. 354.; vergl. fahnen, flattern.

Fanzen (Form zen), davon Allfanzerey; s. I. Bd. S. 83 fg.; s. fatzen a. a. O. S. 85. und oben §. 108. Wurz Fad.

Fantast ist das End lang, also nicht teutsch; auch Fantaste ist es nicht, sondern die griechische Form φανταϛὸς. Spate 443. leitet es vergeblich aus fanzen et fanern her. Der Fantaste ist wohl kein Lustigmacher, Possenreisser, Blödsinniger, sondern ein Schwärmer, auf Einbildung, Eigendünkel und falsche Ansicht Versessener, Einbilderischer, ferner sagt fantasiren (gleichfalls nicht teutsch) meistens in Krankheiten unvernünftig sprechen und dieß im Ernste und ohne Gegenvorstellungen anzunehmen.

Die **Fuse** 1) ineptia, Posse; 2) fallacia, Falle, gelegter Fallstrick. Spate 443.; vergl. oben **Fohis, Fuchs.**

Fuseln, im Spinnen, Schreiben, verwirrt, wie Stricke zusammengelaufen, wie verdrehte Fäserlein.

Die **Fausen,** Possen, **ch** in Fachsen durch au aufgelöst; vergl. **Fohis, Fuchs** rc.; s. Stalder I. 358. und v. **fänserlen** 359.

Die **Faust** (plur. die **Fäuste**), sie **fähet,** **fasset;** vergl. **fähest,** Superlat. oder 2te Person Praes. Indicat. du **fahest,** mittelgattig, das **h** in **u** aufgelöst, oder das **ss** von fassen in **u** aufgelöst. **Faustpfand** ist das Unterpfand, welches man zur Hand bringen, mit Händen ergreifen mag. Die **Faust** ist von der Natur vorerst nicht zum Schlagen und Stossen, sondern zum Fassen und Festhalten, Umfangen und Einschliessen des Empfangenen bestimmt.

Die **Fuge,** Posse. Stalder I. 402. Die Form steht zu **Fugel (Vogel), Fuchs, Fuggen, Fuchrel** u. dgl. s. oben; vergl. fliehen, Flug, die Flüge.

Von der Wurz **Fah** ist aus **fahen** die verstärkte Form, das thätige Zeitwort **fangen.**

„**Fangen** drückt den Begriff des Bemächtigens in seiner größten Allgemeinheit aus, ohne Rücksicht auf das, womit es geschieht. Denn es

kann auch durch gewisse Werkzeuge geschehen. — Es bezeichnet also den allgemeinen Begriff: Etwas in einen Zustand versetzen, worin es festgehalten wird. Der Dieb ist **gefangen**; der Soldat ist von dem Feinde **gefangen** worden. — Dieser Begriff liegt auch bey dem uneigentlichen Gebrauche des Wortes zum Grunde. Sachen, die leicht Feuer **fangen**, sind solche, die das Feuer **fest** halten; Jemanden in seinen Reden **fangen**, heißt: ihn dergestalt in Widerspruch mit sich selbst verwickeln, daß er unserer Meinung seyn muß." Eberhards Synon. W. B. S. 184. n. 421.

So ist der **Wasserfang** das ältere teutsche Wort für Cisterna, wo sich das Wasser fängt und hält. Der **Rauchfang**, der den Rauch anzieht und durchläßt.

Es hat sich ein Vogel, eine Maus **gefangen** ist ein Ausdruck für: es ist — **gefangen** worden.

Der **Funke**, genit. des **Funken**; plur. die **Funken**, ohne Umlaut; s. I. Bd. S. 100. ist von **fangen**, und bedeutet einen von einem Stoffe getrennten Theil (Scintilla lat. a scindere), der Feuer gefangen hat, das durch den Glanz erkannt wird.

Helwig leitet das Wort nach seiner Gewohnheit vom griech. φέγγος her, was der Teutsche verabscheuen mag.

Wachter nimmt es aus dem Goth. **Fon**, ignis, welches keine Wurz ist, und selbst von **fangen**, **Fach** rc. herrührt.

Funk scheint von **fangen** herzukommen, **fahen** hat man vor Alters zusammengezogen, wie man noch Buchstaben also in der Mitte ausgelassen sieht, als lassen, lan; haben, han; gehen, gan. Das Angelsächsische hat **fangen** und **Fon** für **fohen**, **Fohn**. Wenn also **Fon** oder **Fun** für Feuer steht, so mag man absonderlich auf das **fangen** gesehen haben, weil sich das Feuer so gern in dürren Materien durch jeden Funken **fängt**. Bey den Holländern heißt daher fomes, Vonk, und Holz, das gern Feuer **fängt**, Vonken-Hout, **Funkenholz**. Frisch I. 307. Der **Funke** hat selbst schon Feuer gefangen, die Verbreitung des Feuers ist dem **Funken** zufällig, und hat auf sein Wesen keinen Bezug.

Von **fangen** ist der **Finger**, q. d. **Fanger**, **Fänger**. „Die meisten leiten es vom **fahen** oder **fangen** her. Es kann aber auch mit πέντε übereinkommen, wie man für Hunde, vulgo Hunge, für Kinder Kinger sagen hört. Gleichwie die Zehen am Fusse von der Zahl zehen, so auch die **Finger** einer Hand, von fünf genannt." Frisch I. 268. — 1) **Finger** ist eine vollendete und hochteutsche Form, Hunge rc. nur idiotisch und nicht sprachgerecht; 2) die Zehen sagen auf beyde Füsse, warum die 10 Finger nur

auf eine Hand? 3) das u oder ů in fünf wird nicht leicht in i zurück dienen.

Πέντε ist doch selbst keine Wurz; s. Damm 279. Simonis 634. Auch das pers. Beng, quinque, ist keine Wurz l. c. Fulda 171. liest pers. Penz, quinque, und *πεμπάζω* heißt eigentlich per *πεμπάδας* (durch Fünfer), also nicht *δακτυλυς*, numero. Zufällig ist die **Fingerrechnung**, aber nicht aus *πέντε*, sondern aus den Zehnern (der beyden Hände) entstanden.

Aus fünf ist die forma actoris der Fünfer, sehr unterschieden von der Form der **Finger**; nf geht wohl in mf (fümf) über, aber nicht in eine geschmolzene Pronunciatio ng. Die sich auf das AS fif u. dgl. bewerfen, u. dgl., so die Zahl fünf bedeuten (Fulda 171.) kommen mit ng noch weniger zu Recht.

„**Finger** a *σφίγγειν*, i. e. stringere, complecti, inde *σφιγκτὴρ*, qui stringit. Strictis namque digitis omnia praehendimus. Vel a fingendo. Digiti enim manum artificem moderantur ad certam aliquam rebus inducendam figuram." Helwig 121. Beydes muß aus bekannten Gründen abgedankt werden.

Erträglicher führt Spate 485. den **Finger** von finden her, quod et multis in locis effertur fingen, pronunciatione madida, wohin auch Fulda 203. sich anläßt. Aber fingen für finden ist bloß idiotisch, mundartig, nicht so

der Finger, dem das Suchen wohl zusteht, das Finden aber zu fern liegt, als daß es ihm den Namen schöpfen möchte.

Des Fingers natürliche Bestimmung ist ergreifen, prehendere, prensare, capere; vergl. δάκτυλος von δεκω und δέχομαι, davon auch das latein. digitus, quia digitis res capimus sive accipimus. Simonis l. m. gr. p. 202., wo auch die Arab. Wurz Taket, accepit lautet; s. Damm 429. Fingerlein heißt nicht nur der Finger in forma diminutiva, sondern auch ein Ring, der den Finger umfängt. Goldast T. I. Const. bey Frisch I. 268. „Unter den Reichs-Kleinoden ist ein Fingerlein mit einem Rubin.“

Lange Finger machen, krumme Finger deuten ein ergreifen, fangen; mit dem Finger auf etwas deuten ist eine sittliche Ergreifung, ein sittliches Festhalten, figere, des Gegenstandes.

Die Abwandlung des Zeitworts fangen ist: Indic. Praes. ich fange, du fangest, er fanget, ohne Umlaut, weil der Imperativus fang! ohne Umlaut ist; s. I. Bd. S. 242. Die völlig vergangene Zeit: ich habe gefangen, Modi Indicativi. — Conjunct. Praes. daß ich fange, du fangest, er fange.

Einzig die jüngst vergangene Zeit im Indicat. leidet eine Frage. AS. hat feng, All. pheing,

fianc, fiang. Fulda 203. Ich fieng, schreiben Lanckisch, Schottel 584. Spate 393. Bödicker 1723. S. 147. Frisch I. 246. Aichinger Sprachlehre 1754. S. 329. Popowitsch 1754. S. 330. Gottsched, Kern ꝛc. 1753. S. 153. — Grundlegung ꝛc. 1748. S. 279. Bob Rechtschreib. 1768. S. 90. Schwan 1782. S. 530. Brauns Sprachkunst 1765. S. 409. — W. B. v. V. v. P. 1793. S. 101. — Sprachk. 1789. S. 191. Weitenauer Orthogr. W. B. 1778. S. 42. Ebers II. 1802. S. 530.

Dagegen schreiben fing (d. i. ohne e) Körberus in Belii Inst. ling. Germ. 1730. S. 103. (obschon a. a. O. von gehen gieng, und S. 104. von hangen und hengen hieng gelesen wird). Giese teutsche u. schwed. Sprache 1730. S. 250. Heynatz deutsche Sprachl. 1777. S. 207. setzt: fing (nicht fieng). P. von Gemünden 1795. S. 119. fing. Docen erinnert, daß hangen und fangen sich ausnehmen und (izt) ing statt ieng bilden.

Die Nouvelle Methode — pour apprendre la langue Allemande. Six. Edit. Strasbourg 1747. ist nicht zu beachten; S. 252. steht im Imperfecto Indicativi: „ich funge, mieux, ich fienge, j'attrapois. — Ainsi hangen, être pendant, ou pendre, être pendu, être attaché, être accroché.“

Die Gründe fing zu schreiben, dürften wohl 1) aus Finger von fangen, aus Ding, Finke, Ring; 2) aus dem Daseyn der Staben ng, wo das i keiner Verstärkung benöthiget ist, hervorgehen.

Doch ist zu bekennen, daß Finger, Ding, Finke, Ring vollendete Formen sind, das tempus fieng aber nur eine vorübergehende Gestalt ist, von der die primitive Form Finger nicht seyn kann, weil die vorübergehenden Formen unfruchtbar sind. Finger hat die formam actoris, d. i. q. d. des Fingenden, dessen der finget. Von Finger hat man Sprossen, z. B. das Fingerlein, der Fingerling, der Fingerhut, das Fünffingerkraut, fingeren und fingerlen, Zeitwörter, die Fingerung, sechsfingericht, fingerig ꝛc.; s. Spate 485.

Das Imperfectum fieng wuchert nicht.

Der Finger als Form und Name actoris muß von einem Infinitivo entstehen, vielleicht von fangen, wovon der Fanger, auch der Fänger herstammt; und wegen tieferen und entfernteren Standes mag für a oder å das i als Verkürzung und Schwächung eingetretten seyn.

Daß i vor zwey Mitlauten keiner Verstärkung mit e empfänglich seye, ist wahr 1) in vollendeten Formen, wie Finger ꝛc. 2) nicht in unvollendeten, z. B. ließ, stieß; 3) nicht, wenn es

für das lange a ausgewechselt wird; denn in diesem Falle ist es kurz, und soll doch in Imperfecto lang werden, nicht positione consonantium, sondern natura, d. i. adscito e; s. oben ließ a lassen, wo das lange a in ein langes Subrogat (n) ohne Rücksicht auf 2 consonantes ss vergeht; 4) es ist aber ng in fieng keine Zwiegestabe, sondern in pronunciatione verschmolzen, was in der teutschen Sprache leicht bemerkt wird; vergl. das latein. tange, wo n und g zwey besondere Laute geben, mit dem teutschen fange, senge, singe, Tonge, Zunge; daher läßt sich das teutsche ng für zwey Consonanten streng nicht behaupten; 5) ließ von lassen, rechtfertigt sich ungeachtet der zwey Consonanten, im Vergleiche mit Mundarten, z. B. der Pfälzer sagt leiß für ließ, im Wechsel des ie in ei, eben so fleißt, Deib, deï für fließt, Dieb, die.

§. 110.

Die Wurz Fahl.

Sie hat den Begriff: Blaßgelb, braun, rostfarb, semmelfarb, strohfarb, aschgrau, erdfarb, schwärzlicht, mausfarb, abfarb, bleyfarb, bleichroth, schwachfärbig in je welcher Farbe, abgeschossen; davon vielleicht pallidus, palea, favilla, und griechisch φάλιος, φαλὸς und πελὸς.

Von πελὸς leitet Helwig 114. Fahl her, jemand bey Du Fresne in Gloss. Graec. von φάλιος; s. Frisch I. 237.

Spate 425. hat Fahl, Fal, Falch et Falbe, wovon einzig das erste richtig ist.

Er giebt den Begriff von Fahl: color fluidus, pallidus, et proprie inter album et rufum medius. — Die Herleitung macht er von fallen, errare, deficere, desciscere. Deficit enim hic color ab aliis coloribus, adeo ut modo helvus, modo gilvus, modo subrufus explicetur; einige, setzt er hinzu, nehmen fahl von falsch her; falsch scheint ihm aber nur verwandt, und mit fahl schicklich verblümt, davon die Sprüchwörter sind: man hat ihn auf einer fahlen Ziege ertappt, in falso et mendaciis deprehensus est. Er reitet ein fahles Pferd, mentitur, falsus est, compositus est ex fraude et figmentis.

Die Hebr. Wurz ist בלע, absorpsit, demersit, praecipitavit, devoravit, dispersit. Guarin 235. Die fahle Farbe läßt durch, d. i. verschlingt, wie das opacum et nigrum; sie ist gleichsam eine verzehrte, verschossene, abgeschabte und fast vergangene Farbe. Fahl, sagt Schottel 1312., si colores albescunt et degenerant. Auch das Weisse verschlingt den schwarzen Stoff, z. B. die Weisse, womit die Mauern geweißt

werden, gewinnt durch einen Theil beygemischten Kienrusses.

Nebenwort: **fahl, fähler, fählest.**

Beywort: d. d. d. **fahle, fählere, fählste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fahle, Fahlheit.**

Erstes klebes Hauptw.: die **Fähle, Fählung.**

Zeitwort neutr. fahlen, **fahl** seyn. Stalder I. 351.

Zeitwort act. **fählen, fahl** machen; s. Radlof Treffl. S. 57. wo **falb** mundartig schwäbisch vorgetragen wird.

Name des Thäters: der **Fähler,** der **Fahlmacher.**

Mit verschieden bedeutenden Endungen hat man von **fahl: fählig, fähllich, fahlicht, fahlhaft,** als nebenwörtliche Formen. Die **Fähligkeit,** als konkretes Hauptwort.

Der **Falch,** Name des **fahlen** Pferdes; vergl. die Form: der Storch; Plural. die **Falchen.**

Das **Fahlerz,** Silber von grauer Farbe mit brauner Farbe gemischt. Ebers II. 501. Bey Frisch I. 237. ist das **Fahlerz** so genannt, „wenn es die schwarzgraue Farbe in etwas verliert, und das Silber zu Marken in sich hält.“

„**Fahlkupfererz,** von schwarzgrauer Farbe, wenn es zu Loten beginnt; so das Silber zu Loten, und nicht zu Marken in sich hält,“ a. a. O.

Ein **fahles** Kleid, vestis decolor, a. a. O.

Fahlbraun, hyacinthinus, a. a. O.

Mausfahl (mausfärbig) wird von einem Pferde gesprochen. Winters Stutterey, S. 76.

Man will bemerkt haben, daß die **Falchen** durch den Schein ihrer eigenen Farbe geblendet werden.

Erdfahl, color cineritius, pullus, lividus. Spate 426.

Von **Fahl** ist die **Veil**, **Veilche**, **Veile** (Weitenauer Orthogr. W. B. 249., viola, diminut. das **Veillein** (mundartig **Veilchen**). Der baiersche gemeine Mann spricht: das **Veig-lein**, gleichsam das **Fälchlein**; s. oben der **Falch**, wovon das Diminutiv **Fälchlein** in der Sprache lebt.

In der Blume **Veil** ist **F** mit **V**, **a** oder das vom Diminutiv her gewöhnte **ä** mit **e**, **h** mit **i** gegeben.

Wie man die diminutive Form (**Veilchen**) **Veiglein** fast durchgehends braucht: so ist die Analogie mit **Fahl**, **Falch**, **Fälchlein** desto einleuchtender.

Die **Veil** ist nach jeder Ansicht seiner Farbe **fahl**, wovon oben der Begriff dieser Wurz nachzulesen ist.

Ursprünglich ist der Name **Veil** der im Freyen und ohne Pflege wachsenden allbekannten,

im März und April blühenden, wohlriechenden, blauweissen, oder auch braunrothen Blume beygelegt worden, wovon er auf die andern Gattungen wegen einiger Aehnlichkeit gekommen ist; violaceus, veilleinfarb, violet, ametystinus etc. wird nur von der ersten Gattung verstanden.

Ihr griech. Name ist Ἴον, dessen Etymologie ich von Ἰὸς, Rost, rubigo, aerugo, ferrugo, hernehme, nicht in der Ansicht des fressenden, sondern des verschießfärbigen Rostes, der keine Hauptfarbe führt, sondern in Eisen und Erz nach allen Abstufungen der Fahlheit zu finden ist.

Frisch II. 398. hat zwar **Veilgen**, würdigt es aber keiner Etymologie, sondern verweiset auf Violen S. 402., wo er schreibt: „**Viole**, vulgo **Veil**.“ **Viole** ist keine teutsche Form, sie ist dreygestabig. Der Teutsche schrieb nach teutscher Form nicht Lilie, sondern Lilge, Helwig 199. und man hat den Geschlechtsnamen von Lilgenau. Die Lateiner mögen in ihrer spätern Sprachschöpfung g in i gestaltet haben.

Lilgen, lilia, λεῖρια, sagt Helwig a. a. O. Frisch I. 615. „Lilie ist vom latein. lilium, und dieses von λεῖριον, wovon auch Hisp. lirio.“

„Λείριον, lilium, est λεῖος, laeuis, inserto ρ, ob candorem aequalem floris.“ Damm 1376.

Weil R mit L ejusdem organi ist und wechselt, so kann das latein. lilium wohl auch vom Griechischen entstanden seyn.

Sogar das franz. lis wird unter die Mots François tirez du Grec gezählt. Le Jardin des Racines Grecques, p. 362. schreibt: lis, *λείριον*, lilium.

Aber daraus folgt nicht, daß der Teutsche die Lilge von dem Griechen kennen und nennen hat lernen müssen.

Die Form Lilge ist, aus der Endung ge adjektivisch gestaltet, zu einem Hauptworte erwachsen; die Lilge sagt so viel als die Lällige, d. i. eine Blume, deren zurück ausgebreitete Blätter sich wie eben so viele ausgeschlagene Zungen darstellen (III Reg. VII. 26. — II Paralip. IV. 5.).

„Lällen, v. n. mit haben — die Zunge herausstrecken, wie es erhitzte Hunde thun. — Die Lälle (holländ. lelle) — Zunge ꝛc.“ Stalder II. 153.

Veil macht Frisch gen. masc., was mundartig gelten mag. Schottel 1437. hat die **Veilge.** Spate 2368. die **Veil.** Die einfachen, d. i. nicht zusammengesetzten Namen der teutschen Blumen sind meistens weibl. Geschlechts. Die Form **Veil** ist richtig und nicht vulgaris linguae in **Veilkraut**, violaria, **Veilrose**, lychnis, **Veilwurz**, iris.

Die Levkoje (Cheiranthus incanus) ist kein teutsches Wort, sondern aus λευκὸς, weiß und Ἴον, Veil, zusammengesetzt. In Ansehung der Farben nehmen die Levkojen mehr oder weniger Antheil an dem Begriffe der Wurz Fahl, und der **Märzenveilen**, oder auch der Rostfarben; s. Müllers Gartenbuch. Stuttgart 1789. S. 153. — Oekon. W. B. 1420., wo sie die gelbe **Veil** heißt.

Der **Fählbaum**, salix alba linn. Bey Stalder I. 351. Die **Fäule**, **Feule** (q. d. die **Fahle**) favilla. Frisch I. 252.

§. 111.

Die Wurz Fahr.

Sie hat den Begriff: Beweglich, waglich, lässig, unstät, flüchtig, vorsichgehend, verkommend, dahinweichend, los, schleif, leit, reisig.

Die Hebr. Wurz ist ברה, fugit, recessit, pervenit, pertransiit, percurrit, currendo abiit. Guarin 275. Verwandt ist עבר, das ע weggeworfen, wie bey den Griechen περαω; vid. Guarin Lex. p. 1519.

Nebenwort: **fahr**, **fahrer**, **fährest**.

Beywort; d. d. d. **fahre**, **fährere**, **fährste**; vergl. Ahr I. Bd. S. 137.

Die Wurz zeigt sich in **Gefahr** (die) **ungefähr** (Nebenwort und das **Ungefähr**, Haupt-

wort), der **Vorfahr**, plur. die **Vorfahren** (Frisch I. 240. Ebers II. 1422.), das **Urfahr**. Frisch II. 410. Das **Fahr**. Stalder I. 350.

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fahre**, **Fahrheit**. Auch ist dieses Hauptwort kleb in der Bedeutung **Fahrung**. I. Bd. S. 148.

Erstes klebes Hauptwort: die **Fähre** 1) die Spur, **Färte** des Wildes, Frisch I. 238. 241. 2) die **Fähre**, der Ort und 3) das **Fahrzeug**, über den Fluß zu setzen, a. a. O. und Stalder I. 350.

Verb. neutr. **fahren**; Indicat. praes. ich **fahre**, du **fahrest**, er **fahret**. Imperf. ich **fuhr**. Perf. ich bin **gefahren**. Imperat. **fahr**!

Fahren, activ. mit der 4ten Endung des Hauptwortes und mit haben, ist technisch; nur ein Fuhrmann kann sagen: ich habe **gefahren**; der aber auf dem Wagen sitzt, sagt: ich bin **gefahren**.

Das thätige sprachrichtige Zeitwort ist mit dem Umlaute **fähren**; führen sagt man insgemein, da å vielleicht in ů aus Unkunde oder vernachlässigter Aussprache verwandelt worden ist.

Von **fähren** ist **gefärden**, das h bleibt nicht, weil das är durch d nicht mehr rein, sondern eine neue vollendete Form ist. — Die **Gefärde**, **gefähren**, tentare, fraudare (Frisch I. 239.) ist von **fähren**; vergl. hinter das Licht führen.

So

So muß sprachrichtig fart (vergl. Art) fertig (qs. färtig, zu fahren bereitet). Der Farm (ponto), plur. die Färme. Der Gefärte, comes, bey Wachter 568. der Gefähre. Das Gefärt, 1) Spur des Wildes; 2) vehiculum, vulgo das Gefürt. Der Färge, portitor, corrupte Vierg.

In der Zusammensetzung bleibt das h, z. B. Fahrniß, Erfahrung (das Färtlein, das Färtel, diminut. von die Fart, hat das h schon vorläufig nicht mehr. Fardel, so viel als drey Zentner. Zinkernagel H. B. für Archiv. 523.), der Fährmann.

Die zusammengesetzten Zeitwörter aus fahren haben nach Umständen das Hülfswort seyn oder haben.

Erfährlen, v. act. ist am Ende zusammengesetzt von erfahren, elicere arcanum, expiscari. Frisch I. 241.

Von Fahr ist der Farre, Stier, qs. Reitochse. Das Farrenkraut, in den quellenreichen Gegenden des baierischen Waldes ein gutes Futter, geschnitten wie Stroh, und grün verfüttert für das Rindvieh. Die Ferse (oder Färse. Frisch I. 260.), junge Kuh, tüchtig zum Rindern. Die Ferse, calcaneus, Theil des Fusses, auf dem der fahrende (gehende) Mensch auftritt, fährt, — das Fersengeld giebt, q. d. Fährische.

Von Fahr ist durch Fart, färtisch, z. B. färtisches Fleisch, schwarzes, hartes vom Farren. Färtische Suppe, schäumige Fleischbrühe vom Fleische der Farren.

Farzen ist onomatopoeja bey Frisch I. 249. Es ist aus der Form zen und eine vollendete Form (das Gefarz a. a. O.), darum es das h verliert; denn es ist von Fahr hergeleitet, Winde fahren lassen. In der Form Furz (a. a. O. 309.) ist das a in u vom Pöbel verdreht worden, vielmehr ist sie vom Imperfecto fuhr in der Bedeutung des Entfahrens gekommen. *Fart*, englisch, s. Ebers I. 709. gesprochen Färt, scheint keine Onomatopoeja zu seyn, sondern auf die Wurz: Fahr zu deuten. Helwig 116. schreibt: „alludit ad ברש, beresch, i. e. stercus." Dieses ist weder Wurz, noch Onomatopoeja etc.

Ferten (fertigen Jahres), feren, firn, ferdiges Gewächs (Frisch I. 260.) ist nicht von Fahr; es ist von Ferr; s. §. 128. Wurz Ferr.

Von Fahr ist fertig, verfertigen, Fertigkeit, q. d. zum abfahren bereit ꝛc.

Von Fahr durch fertig ist bey Frisch I. 260. ferken, hinführen, hinfertigen, hinfähren, expedire. Ein Ferker, der Kaufmannsgüter, versteh zu Land, wie verwandt der Ferge (Färge)

solches zu Wasser leistet; s. Stalder I. 364. v. ferken.

Von Fahr ist das **Pferd** (plur. die **Pferde**); es **fahret** schnellfüssig, und **fährt**, übersetzt seinen Mann, der es reitet, oder eine Bürde, die es trägt von Ort zu Ort, auch durch Wässer, wie ein **Fährmann**, von seiner Flüchtigkeit, vom **Ausfahren**, volare pedibus, heißt das Pferd ἵππος; nam celerrimum pedibus est hoc animal. Cruciger Harm. etc. n. 1190. leitet **Pferd** von פרד, burdo, Maulthier, setzt aber bey: „Nisi derivare malis a voce **fahren**," wovon das latein. veredus sich herschreiben darf. Vossius bey Frisch II. 52. I. 654. a. a. O. meint Frisch, das **Pferd** sey das Mittel zwischen einem grossen und stattlichen, und einem kleinen und im Kaufschillinge geringen Rosse. „Ein grosses Roß von zwanzig Pfund Pfenning werth, oder anstatt dessen zwey **Pferde**." Schilter bey Frisch a. a. O. Aber man kann da ein verschnittenes (Halbroß) Roß, für Pferd, welches gering und zum Reiten nicht schwer ist, verstehen, und da blieb die Herleitung von Farr. Frisch II. 127. v. Roß. Der Ritter mußte ein starkes Roß für sich haben, seiner schweren Rüstung wegen, für die Knappen (und auch im Nothfalle für den Herrn) mußten es **Pferde** thun, d. i. **ringfärtige** Rosse, die keine Streitthiere, doch im Kriege sonst brauchbar waren.

Von **Fahr** sind die Zeitwörter (durch **Fart**) **kirchfarten, wallfarten, romfarten,** davon der **Wallfarter** und mit Umlaut auch **Färter,** z. B. Romfärter, Romipeta. Sprichw. Frankfurt am Mayn, 1565. S. 65. Der gemeine Mann sagt **Kirfürten** für **Kirchfarten.**

Der Uebergang von a, ä in u, ü zeigt sich in Imperfecto **fuhr,** in Geburt, gebürtig von gebähren. Daher ist die **Furt,** vadum, da man durchwatten oder **fahren** kann (Schottel 1321. der aber das männl. Geschlechtswort der hat, wie auch Spate 415.), von **fahren.** Frisch I. 309. wo er aber irrt, daß er auch **Fuhr** von **fahren** und führen herleitet. — S. 305. sagt er, was zugleich nicht seyn darf: „Fuhr, die, kommt von führen und **fahren.**" Der Umlaut ist aus der Wurz **Fohr, Führ** und bedeutet active, objective, die Führe, die Durchführe, die Führung, das Geführ. Die Formen, welche den Umlaut nicht nehmen, die **Fuhr** u. d. ü. (Stälder I. 403.) sind subjektiv, und von **Fahr.**

Von **Fahr** durch die **Fuhr** ist das Zeitwort **furben,** fegen, reinigen, d. i. hin und her auf einem Stoffe **fahren,** z. B. ein Schwerdt oft **überfahren,** wodurch es rein, glänzend wird.

Die **Anfurt** — wo man an das Land **fährt.** Ebers II. 76. Der Hafen, portus, die Lände.

Leichtfertig ist von **Fahr**, und hieß vor Alters expeditus. Frisch I. 601. heißt es dermal petulans, inconstans, promtus ad frivola. Haltaus II. 1253. setzt bey: ad turpia, lascivus.

Die **Leichtfertigkeit** heißt bey Criminalgerichten ein Laster, fleischliche Vermischung zwischen ledigen Leuten, und wurde vor Zeiten in Baiern bestraft. Cod. J. Bav. Crim. 1751. P. I. c. 4. §. 1 fg. Brauns W. B. v. B. v. P. schreibt 148. **leichtfertig** — 1) leicht, hurtig, geschwind, z. B. er ist **leichtfertig** zu Fusse; 2) leicht aufgelegt gewisse Laster zu begehen; daher die **Leichtfertigkeit**. Da hier nicht modus **Fahr**, sondern das delictum selbst in Anschlag kommt, so steht die Leichtfertigkeit auf einer tiefern, fernern Stufe zur Wurz. Dergleichen Ursachen mögen å von **Fart**, **färtig**, manchmal in e verstaltet haben.

Von **Fahr** geht das a auch in o über, und daher ist die **Fohre**, **Forelle**, **Förche**, **Füre**. Frisch I. 283. wo das latein. fario zeigt, daß man in Urzeiten teutsch das a in **Fahre** mag gesprochen haben. Dieser Fisch **fährt** aus, wandert aus in der Zeit des Leichens. Sonst **fährt** er pfeilgrad an den Wänden und Steinen in den Wässern auf. „Quin etiam ubi in transitu sepem, vel aliquid hujusmodi, obstaculum invenerit, caput caudae conjungit, flexoque cor-

pore pervolat ad optata. Hortus Sanit. Tr. de Pisc. c. 79.

Spate 587. immerito a latino varius deducitur, quia nimirum variis rubicundis maculis in cute conspicitur.

Die Herleitung der Fohre von Fahr bestärkt auch der Name Salm. Dieser könnte allenfalls von sahl, unrein, bemackelt, bespritzt gedacht werden. Danet Dict. p. le Dauph. p. 1213. schreibt aus Palladius: Truite saumonée, truta gutbata. Aber Hortus Sanit. l. c. hat: Salmo et Salpa. — Physiologus Salmo dicitur a saltu; caudam enim ore replicat et reflectit, firmiter eam ore tenens: donec saltus agilitate locum etiam abruptum conscendit.

Der Salm hat (wie das Salz, weil es auffspringt, in Kristallen anschiesset) den Namen von sahlen, aufragen, auffahren, wovon auch der Saal, aula, editior locus, ist; wovon auch, in der Form zen, das Salz, Zeitw. salzen, auffahren, aufschiessen, in der primitiven Bedeutung ist: „Salzen sursum ferri. Armenice saila. Angelsächs. saltan, syltan. Fränkisch salzan." Wachter. — Idiot. Salisburg. „Salzan, fränk.; saltare, latine. Salz, hoch."

Sal, promtus. Fulda S. 284. vergl. einer, der gleich in der Höhe ist, schnell auffährt, haut de main etc.

Der Lachs (Fisch gleicher Art) hat auch diesen Namen von läcken, laufen, springen, oder von leichen, salire, daher der Leich, Wald, saltus. Leichen, im Schwange gehen, geläufig seyn. Stalder II. 164.

Ich habe schon gesagt, daß unzusammengesetzte teutsche Formen nicht dreysylbicht, (dreygestabet) sind. **Forelle** ist also, wie I. Bd. S. 271. Ammerellen, keine teutsche Form, sondern ein, wer weiß durch welchen Sprachfremdling verdrehtes Diminutiv, für das **Fohrlein, Föhrlein.** Hört man doch auch ganz sprachwidrig die Frälln für das Fräulein. Liebete, Liebender u. dgl. sind vorübergehende, unfruchtbare Formen, geliebet ist zusammengesetzt, und alle drey sind keine vollendete Formen.

Die **Föhre, Forche, Kiefer** (aus Kien und **Föhre** zusammengesetzt). Stahls Forstmagaz. I. Bd. S. 80. **Fohre, Forre,** Cod. Monsee. p. 414. *Foraha*, die **Fuhre.** Biörnstähl Br. 3. Bd. S. 72. und im Salzb. Idiot. **Farch.** Fernere Namen sind: Schleissenbaum, Spänbaum, Ziege, Harzbaum, Schindelbaum, Lichtholz, Mantel; v. Heppe wohlr. Jäg. 128. schreibt: „**Forche, Förch, Före, Kiefer, Kühn, Fore, Füre, Forle,** Mändelbaum, Ziege, Schleiß, Span und Pergeholz.“ Krummholz. Frisch I. 283.

Die Föhre ist von der Wurz Fahr, wegen des schnellen Wuchses dieses Baumes und des auffahrenden Hervorbrechens seiner Schübe.

Die Föhre ist unter allen Nadelhölzern am ersten schlagbar in 40, ja in 30 Jahren. Stahls Forstmag. 3. Bd. S. 237. 238.

„Das Forchen- oder Kiefernholz hat mit dem Lerchenbaum in den ersten 30 Jahren, gleichfalls vor den gemeinen Tannen einen grossen Vorsprung. — Ein Hausvater kann nichts nützlicheres für seine Familie unternehmen, als Forrenwälder zu ziehen," a. a. O. 4. Bd. S. 166.

„Man kann also setzen, daß ein Kienbaum, der in gutem Wachsthum steht, jährlich ¼ Zoll in der Dicke und an 2 Fuß in die Länge wächst," a. a. O. I. Bd. S. 85.

Ob das Ausfahren des Föhrenholzes im Brennen zum Namen Anlaß gegeben habe, will ich nicht widersprechen, weil die Etymologie auch a posteriori veranlaßt wird: „Teda, sicut et alia genera, quae picem ferunt, accensa, fuligine immodica repente carbonem cum eruptionis crepitu expuunt: jaculantur longe, excepta larice." Hort. San. Tr. de herb. c. 472. Dieses Ausfahren bey den Spänen nennt der Landmann einen Pfuhrer; dieses scheint wohl keine Onomatopoeja vom sonitu hujus eruptionis, und steht

zwar zu fern vom primitiven Begriffe des Föh=renbaumes; verglichen die Form Furz.

Von Fahr ist bey Fulda 220. Verich, Verh, Gl. Pez, Färch, hochsächsisch, sanguis, gen. neutr. Das Blut ist der Färge, Fähr=mann und die Fähre, vehiculum, des Lebens. Es ist fährig, fährt freisläufig im Leibe herum; es wallt und ist in ewiger Bewegung, wodurch die Wärme entsteht und erhalten wird. Stocket das Blut und fährt nicht mehr, so ist das Le=ben verloren; denn das Gerinnen des Blutes ist das richtigste Kennzeichen des Todes.

Ferch bey Frisch I. 259. wird für Ein=geweide gehalten; aber eben daselbst ist Ferch unläugbar für Blut zu verstehen. Die fließ=sende Wunde oder Ferchwunde ist nichts an=ders, als eine Blutwunde; s. Schwabenspie=gel a. a. O. Coll. Etym. Leibnitzii edita ab Eccardo Hannoverae 1717. 12mo. p. 334. „*forheo*; livorasset, i. e. vul-nerasset.“ Hier ist vulnerasset uneigentlich gegeben, für extravasatio sanguinis und livor von geliefertem, geronnenem Blute.

„Verhlos, exsanguis.“ Frisch l. c. S. 260. Haltaus 440. hat *Far-Wunde*, vulnus pe-riculosum. — 450. Ferch, anima sive vita. — Ferch, corpus. — Ferch, sanguis. — Ferch, mors. — Ferchfeind, hostis capitalis. — Ferch=genoß, consanguineus. — Ferchmag, consan-

guineus. — Ferchmase, macula, quae bonam famam officit et quasi perimit. — Ferchwunde, vulnus grave, idem quod Fleischwunde, Blutrunst.

Man muß anmerken, daß die Sänger und Dichter Blut und Leben, Leib und Leben, und was man in den Redensarten nennt: auf das Leben, auf Leib und Leben, auf den Tod, auf das Lebendige u. dgl. für gleichgeltend nehmen. Auf jeden Fall ist die Wurz Fahr erklärbar. Πορφύρεος θάνατος (mors atra, nigricans, wie das Blut, welches von der Farbe des Leichnams ebenfalls gilt). Iliad. V, 83. — Purpuream vomit ille animam. Aeneid. IX, 349. secundum eos qui dicunt animam esse sanguinem, sagt die Note ad hunc locum; vergl. Levit. XVIII, 14. — Vielleicht haben einige das Ferch für Leib und für Ehre, z. B. in Ferchmase aus der Wurz Fähr gewählt (Simonis l. m. hebr. p. 151.), oder aus Farb (corrupte Fahr), color; vergl. χρὼς, color, cutis, corpus bey Simonis l. m. gr. 857.

„Färt oder Fart sagen einige anstatt Schweiß, und sprechen: der Hirsch, Thier oder Sau giebt Färt, i. e. nach dem Schuß, oder wenn es sonst verwundet ist.“ v. Heppe wohlred. Jäger. S. 113.

Der Ferchwunde gegenüber steht in II. Sal. die Wadfaltho (o für e gesprochen), per-

cussio sine sanguine. Faltho, Fällte ist von fällen aus der Wurz Fall. Fulda 194. Ferch, palpitatio, a fahren — musculorum motus. Leben, Diaphragma. Spate 469.

§. 112.

Die Wurz Fahr.

Sie hat den Begriff: Schön, hübsch von Angesicht, dem Auge und Gemüthe gefällig, angenehm, artig, rein, heiter, leuchtend, hell, schönwitterig, der Absicht gemäß, gut, günstig, billig, redlich, rechtschaffen, ehrlich, sanft, gelind, schmäuchelhaft, liebkosend, bequem, leicht, freygebig, nicht karg, freudig, froh, aufgeräumt, lustig. Ebers I. 700. Fulda 188.

Die Arabische Wurz hat Guarin 1910. פרח, hilaris fuit, gavisus est. Verwandt Hebr. פרח, floruit, viruit, gemmavit ut vitis, arbor etc. Guarin 1912., שפר. Hebr. Chald. Syr., visu pulcher fuit. ש servile, S vor f, hat die teutsche Sprache nicht; s. Wakius 62. Guarin 2943. Simonis l. m. hebr. 1043.

Die Nachbarschaft der Wurz Fahr scheint den Gebrauch der Wurz Fahr und ihrer Abkömmlinge seltener gemacht zu haben, weil da eine Vermischung der Begriffe Bedenken erregt haben mag.

Auch im Englischen liest man das Zeitwort bey Ebers I. S. 700. nicht.

Die Wurz Fahr, AS. Fäger, pulcer. Persisch Ferah, laetus, Fulda 188. Dänisch Favr, a. a. O. 187. Ffrauv, pulcher. Leib. Coll. Etym. I. 120. Fier, Fraey, bellus etc. Kil. auct. 116. 118. 313. Schwedisch Fager, pulcer. Fulda 188. Niedersächs. und im ganzen Norden Far, Ulphilas und engl. Fair, pulcer; Ulphilas unfair, ingratus. Fulda 188.

So ist das Beywort in der Zusammensetzung Faremant (der Fahre-Monat) Aprilmonat. Zinkernagel Handb. für Arch. u. Regist. S. 246.

Pharmuthi, Aegyptiis, der April. Kirsch. Cornuc. I. 898.

Eine andere Herleitung ist Ferdintag, der Mittwoch, von vierte, quartus. Zinkernagel a. a. O. 246.

Damit man aber nicht argwöhne, auch der April könne als der vierte Monat, dieser Herleitung empfänglich seyn: so steht a. a. O. 267. lauter und deutlich = Venustus mensis. Aprilis. =

Das dänische Var, Frühling und das latein. ver, sprechen die Wurz Fähr gar wohl an.

Das engl. Fairand — man, Landstreicher, fairy, Kobold, Hechse, Fee u. dgl. gehören zur Wurz Fahr und zum engl. to fare.

Aber das engl. Substantiv *Fair*, oder *Fair-Day*, Jahrmarkt, Messe sagt der Wurz **Fähr** zu mit dem Begriffe **Feyertag**, feriation. Ebers I. 720. Denn der Zusammenfluß der Menschen zu den **Kirchenfeyerlichkeiten** hat den Jahrmärkten der Teutschen die günstigste Gelegenheit und den Namen **Messe**, **Kirchweihe**, **Kirmesse** gegeben.

Das Angelsächs. Faeger, pulcher, leitet Thomassin 786. vom Hebr. פלא, mirabilis fuit etc. nicht annehmlich her; denn obschon ל und ר einander wechseln und gelten, so ist doch der Urbegriff dieser Wurz occultus fuit.

Nebenwort: **fahr**, **fährer**, **fährest**.

Beywort: **fähre**, **fährere**, **fährste**.

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fähre**, **Fährheit**.

Erstes klebes Hauptwort: die **Fähre**, **Fähring**. Die **Fähre**, Ergötzlichkeit. Augsp. Idiot.

Fährlen, verb. neutr. (sich schön ausnehmen, zier seyn), baier. Idiot. setzt **fähren** voraus.

„**Ver**, so viel als Frau, zuweilen auch Jungfrau, und wird gewöhnlich von geistlichen Frauen gebraucht." Zinkernagel a. a. O. 553. Man darf annehmen, daß dieses **Fer**, wie man es auch findet und noch schreibt, aus **Fahr** genommen ist, besonders weil man es meistens Ehren halber gebraucht. „Frau, Germanis, mulier, **uxor**, a

pulcritudine" Celtic. ap. Leibn. Coll. Etym. 120. dürfte wohl doch nicht von Fähr seyn; denn man findet Frau auch in männlicher Bedeutung, dominus, liber etc.

Aus Fähr hergeleitet darf Jungfer (Tirol. Juffer) eine richtige Form seyn, obschon ausser des Ehrennamens (Titels) fast keine gewöhnliche Ableitungen davon in der Sprache benützt werden. Frisch I. 494. hat Jungferlich, Jungferschaft, Jungfernöl, d. i. Oel vom ersten Auspressen. Spate 546 fg. setzt auch nach einiger gemeiner Leute Aussprache Jumfer; jungferiren, procari, oder virginis gloria superbire, Jungferirer, procus. Diese beyde aber sind keine teutsche Formen, folglich der Sprache unwürdig. — Jungfern, virginali fastu incedere; mit Umlaut „jüngferlich, quod corrumpunt zümpferlich," welches hart zu glauben ist.

Die Feyer (Feyr und Feyre sind keine gute Formen, und müßten allenfalls nur ein i behalten, welches durch r schon verhallt und geschürzt ist) ist vom latein. feriae in die teutsche Sprache gekommen, schreibt Frisch I. 264. Feyr, Sax. Vyr, feyren; feriae, feriari: a feriendis sive immolandis hostiis. Vel potius a פרע, para, i. e. otiatus est, vacavit. Helwig 120. Wachter zieht hier die Ableitung vom latein. feria vor. Thomassin 821. v. פרע, behauptet: certe hinc est latinum feriae, feriari: hoc est enim

recedere et abstrahere se a profanis rebus et officiis: sicut ab עצר, Hatsar, occludere, continere, cohibere se, fit Graecis ἑορτή, ἑορτάζω. — Aber Koenig Etym. Hell. 114, nimmt letzteres von „ἐράω, ἐράομαι, amo, quod ab Hebr. רחם, eo sensu quo sabbatum deliciae dicitur; Esaj. 58, 13. vel ab ὄρω, excito; quod ab עור. Jones dicunt ὀρτάζω pro ἑορτάζω. Bey letzterem bleibt Damm 1768. „ἑορτή, dies festus, dies laetus solemnis; δι' ἧς ἐά, i. e. ἀγαθά, ὄρνυται, per quam et in qua se excitant bona et grata — ἑορτή est ergo: ein Freudentag, dies quo bona erigunt se."

Hostiae feriebantur et sacrificia fiebant tam feriatis quam non feriatis diebus, agebanturque feriae jam tum, cum farre nondum hostiis, fiebant sacrificia. Vid. Ovid. fastorum I. v. 337—348.

Die Römer haben also ihr feria weder vom feriendo, noch vom Griechischen hergenommen; also eher vom teutschen Fähr oder Feyer; denn Feyer 2c. ist eine Form, wodurch der Teutsche Fähr anspricht, aber der Wurz Fahr am sichersten ausweicht, wovon oben die Bemerkung beygebracht worden ist.

Spate 480. schweigt von der Etymologie der Feyer; vielleicht fand er keine (die Wurz

Jahr hatte er nicht, und von feria herzuleiten behagte ihm nicht.

Die Feyer hat den vollen Gehalt von Jahr, von festum, festus, festivus, festivitas etc. Freudentag, fröhlich, lieblich, zierlich, munter, schön, lustig, holdselig, Freudenfest; s. Kirschii Cornuc. I. 498.

Die Feyer war immer der Tag 1) der Ruhe und Ergötzung, d. i. Ergütung und Schadloshaltung für die vergangenen schweren Arbeiten; 2) der Freude und Erquickung des Gemüthes und Leibes in allerley Kurzweilen; 3) des Frohlockens der Seele im Lobe der Gottheit und Betrachtung tröstender Wahrheiten, übersinnlicher An- und Aussichten; 4) an diesem Tage trug man auf Reinlichkeit und Putz in Wohnung und Kleidung an; 5) aß und trank freygebiger (vergl. festin); 6) man fühlte Belieben, Frohsinn und Selbstgefälligkeit, Vergnügen und Zärtlichkeit in Ausübung leiblicher und geistlicher Werke der Barmherzigkeit; 7) das Gotteshaus, der Opfertisch, das heilige Geräth, der heilige Dienst, die Priesterschaft erschien ausnehmender, verherrlichter, verschönerter; 8) und der erste Schritt der göttlichen Strafgerichte, die der Prophet den ausgearteten Israeliten drohte, war die Aufhebung der Feyertage, ihre Verwandlung in Weh- und Trauertage, Amos VIII, 10. Tob. II, 6. — I Macch. II, 6. Esther IX, 17 seq. Joh. XIII, 29.

Thren.

Thren. I, 4. — II Reg. VI, 19. — I Paralip. XVI, 3.

Vom Feyertage Kal. Januarii, mit dem Begriffe Fähr singt Ovid. I. Fastorum. 71 seqq.:

Prospera lux oritur: linguisque animisque favete.
  Nunc dicenda bono sunt bona verba die.
Lite vacent aures; insanaque protinus absint
  Jurgia. differ opus, livida lingua, tuum.
Cernis, odoratis ut luceat ignibus aether;
  Et sonet accensis spica Cilissa focis?
Flamma nitore suo templorum verberat aurum,
  Et tremulum summa spargit in aede jubar.
Vestibus intactis Tarpeias itur ad arces:
  Et populus festo concolor ipse suo est.
Jamque novi praeeunt fasces; nova purpera fulget:
  Et nova conspicuum pondera sentit ebur.
Colla rudes operum praebent ferienda juvenci,
  Quos aluit campis herba Falisca suis.
Jupitre, arce sua totum cum spectet in orbem;
  Nil, nisi Romanum, quod tueatur, habet.
Salve, laeta dies, meliorque revertere semper,
  A populo rerum digua potente coli.

Die Bildung Feyer aus Fähr ist diese: Fäh kann nicht in Fai übergehen, weil die teutsche Sprache ai nicht hat; das h wird also i, folglich Fei; wenn auf dieses Fei ein e folgt, so muß dieses i ein h oder das zweyte i bekommen, also Feyer; darum schreibt man mit h leihen, weihen: ohne h Leyer, Weyer, schreyen, Dreyer ꝛc. Dieses Gesetz haben auch au und eu; vor dem e muß ein h oder das zweyte u stehen,

z. B. rauhe Winde, lauves Wetter. Von diesen Schürzungen, Verhallungen, Verstärkungen ist in vorgehenden Gelegenheiten öfter gesprochen worden.

Es ist nicht unmöglich, daß in diesen Verstärkungen y, uv ein Grund und Verband zur Hebr. Aussprache und zur Hebr. Zeitmessung im Reimbaue der heil. Bücher sich erhalte, welche beyde den gelehrten Bibelfreunden von jeher zu schaffen gaben.

Hat man doch aus der französischen (nicht selbstständigen und nicht auf gleicher Leine mit der hebräischen stehenden) Sprache, in welcher das stumme e im Reime laut wird, die Vermuthung gezogen, daß auch in der hebr. gebundenen Rede das ruhende Schevá zum Laute und zur kurzen Gestabe (Sylbe) geworden seyn dürfte. Mezger Poesis Hebr. Aug. Vind. 1765. p. 49.

Wenn **Feyer** teutsch ist, so mag man eben so wohl **Feyertag** und **feyern** als Ruhtag und ruhen sprechen; denn nur in der Vermuthung, daß **Feyer** aus dem Latein. seye, wird in den Beyträgen zur Ausbild. der deutschen Sprache, Braunschweig 1796. 5. St. S. 41. Ruhe ꝛc. vorgeschlagen. Aus daselbst angezogen Columella II. 22. geht hervor, daß das Geboth zu ruhen nicht positiv, sondern negativ gewesen, um die **Feyer** nicht zu entehren.

Columella citirt den Virgil. Diesen s. Georg I. 259 seqq.

Die Ruhe ist bey den alten Römern (ein anders war bey den Israeliten) an gewissen Tagen nicht primario und für sich, als Zweck, beabsichtet gewesen, sondern als Enthaltung von Verrichtungen, die der Heiligkeit des Tages nicht ziemten.

Es ist wider die Religion, schreibt Varro, wenn man an Feyertagen das Wasser auf die Wiesen leitet, oder die Schaafe, um sie zu scheeren, vorläufig wäscht: Nymphae enim sine piaculo non possunt moveri festis diebus. Einer andern Meinung war Virgil a. a. O.

„Censuit Numa decere, nihil ut cives rei divinae audirent vel viderent perfunctorie vel solute: sed vacui curis aliis, velut summo negotio religionis adverterent animum, viasque a strepitu, crepitu, gemitu et omnibus, quae comitantur necessarias et vulgares operas, ad sacra praestarent puras. Plutarchus in Numa.

Die **Feyer** sagt die Ehrbezeigung, womit man heilige Kirchenzeiten begeht.

Der **Feyerabend** ist der Vorabend der **Feyer**, den die Synagoge und die vorigen christlichen Jahrhunderte, wie den folgenden Tag gefeyert haben, davon noch Spuren bey arbeitenden

leuten mancher Orte bleiben, und so auch das so genannte **Feyerabend** läuten, den **Feyertag** einläuten; davon ist das **Feyerabend** machen, cessare ab opere.

Feyeren, v. act., **feyerlich** begehen.

Feyeren, v. act., 1) ruhen, 2) keine knechtliche Arbeit, keine, womit gemeine Leute ihr Brod gewinnen, welches gewissenhaft nicht einzig von artibus streperis zu verstehen ist, unternehmen, 3) müssig gehen, nichts zu thun haben, 4) schweigen, etwas nicht anden, sich dabey ruhig halten. Klopstock: sie sehen und **feyern**, 5) **Windfeyern** heißt: des Windes wegen die Schiffart unterbrechen oder verschieben.

Feyergelder sind jener Geldbetrag, welchen man den Schiffleuten, eines durch Gottesgewalt sich ergebenden Anstandes in der Ausfuhr halber, zu accordiren pflegt; desgleichen Anstand eine rechtmässige **Wasserfeyerung** heißt. Lori Bair. Bergrecht, S. 640.

Feyeren, v. act., wird im übertragenen Sinne gebraucht für 1) „multum alicui deferre vel tribuere, flagitare, obtestari aliquem. Wenn du die Bauern **feyerst**, so werden sie stolz, pungit, si rusticum vngis. Der Teufel läßt sich gerne **feyern**, diabolus se honorari expetit (vergl. dem Teufel ein Lichtlein anzünden — illuminiren). Ich werde dich eben so sehr nicht darum **feyern**, hac de causa tibi supplex nun-

quam ero. Grosse Leute wollen gefeyert seyn, potentes veneranter haberi volunt. (Daher giebt es auch Staats- und politische Feyertage). Spate 480. So sagt der Franzose fêter quelqu'un, quelqu'une, 2) schonen: er hat ihn nicht gefeyert, geschonet. Stalder I. 362.

Von Fahr ist das Feuer (vielf. Zahl: die Feuer), keine primitive, weder eine intensive oder iterative Form. Feur ist (versteh ohne e) keine teutsche Form, feurig ist also gekürzt. Eine Wurz Feuv, die zum Grunde liegen müßte, ist nicht bekannt. Feu, gall. ist keine Wurz, sondern aus Feuver, oder focus; s. Leibnitz Collect. Etym. I. 14. Die Bildung Feuer geht fast wie die Gestalt Feuer, darum soll das u, wie bey den Alten, zweyfach (uv) seyn. Fuyer ist idiotisch „Feur et Feuer, das, antique For et Fur, Belgic. Vier, et Saxon. Füer. Spate 457. *Fuire*, ignis. Kero. *Vuir*, Belg. *Feur*, Germ. *fire*, Brit. — πῦρ, Graec. *Phyr*, antiquis Phrygibus: memorabilis affinitas. Archaeol. Teut. Leibnitz Collect. Etym. II. 65.

„Feuer, antiquis Vier von בער, Biher, incendit. Daher בעיר, Beihr, bestia, ein Bär. Es heißt diese Radix auch weiden, Weide haben; daher Bayern, das Land, wo gute Vieh-Weid ist, von dem ichs lieber, als von בר, bar, Getreid, nimm." Wakius 129.

Feuer ist keine Wurz, sondern forma concreta et substantiva, die Herleitung hat also nicht Platz. Die Herleitung von Baiern wird schwerlich und auch schwer aus eben angeführtem Beyspiele günstig angesehen werden.

„Fewr, Saxon. Für, πυρ, ab אוּר, ur (per prosthesin), i. e. ignis, vel a בָּעַר, baar, arsit: unde et latinum ferbeo seu ferveo, fervor, fervidus etc." Helwig 120.; s. was auf die Angabe des Wachius gesagt worden ist.

Die Herleitung von πῦρ ist um so weniger zu achten, als alle Gesetze der teutschen Sprache dawider sprechen; sogar wird das Gegentheil vermuthet und πῦρ vom Feuer gebildet (Frisch I. 264.) angenommen. Damm schreibt zwar: πῦρ est quasi φῦρ a φύω, nam ignis sursum exsurgit; praeterea ope ignis seu caloris omnia crescunt et nascuntur, S. 2591. Aber Sokrates (Frisch a. a. O.) sagt: Cogito Graecos cum alios tum eos qui sub barbaris habitant, multa nomina a barbaris accepisse etc. vide et hoc nomen πῦρ anne barbarum sit? hoc enim nec facile graece linguae aptes, et clarum est Phrygas ita ipsum nominare.

Dem Feuer kommt der Begriff Fähr in mehreren Ansichten zu.

Das Feuer ist 1) wohl das schönste Element (Urstoff); 2) und steht mit der Sonne auf

gleicher Leine; 3) beyde wurden von der Heidenschaft angebethet. Sap. XIII, 3. Der **Fährmonat**, venustus mensis, fängt schon mit dem Märzmonate an (s. oben ver, Frühling) und dieser heißt Lenz vom Glanze und von der Wärme des Sonnenfeuers, da die trüben Tage in heitere übergehen; einige wollen Lenz von lenct, lang, wegen der längeren Tage herleiten (Frisch I. 607.), Spate 660. vom Blumenglanze: aber das Sprichwort: „Es sticht ihnen der Lenz," deutet auf die Sonne; 4) die Freudenfeyer; 5) der Gebrauch des Feuers in den Beleuchtungen; 6) in den Mysterien und gottesdienstlichen Feyern, in den Brandopfern; 7) sein Hehres in der Grabeslampe; 8) seine quickende Wärme (Esaj. XLIV, 16.) sprechen die Wurz **Fähr** an.

Das **Feuer** ist des Menschen halbes Leben, Kritzinger Sprichw. S. 311.

Das kalte **Feuer** ist der kalte Brand. Spate 476.

Aus **Feuer** ist rücksichtlich theils der Hitze, theils der rüttenden Bewegung, theils der Wirrung (Wirbeltrieb) der Theile des **Feuers**, das **Fieber**. Es hitzt, rüttet und verwirrt den Kranken.

Wie die Griechen aus πῦρ, πυρετὸς, febris, gestaltet, und πῦρ aus **Feuer** oder dem phrygischen **Pyyr** entlehnt haben; so ist wohl **Fieber** aus **Feuer** kennbar, zumal die Alten

(Spate 479. Frisch I. 265.) Feber geschrieben haben; w, v, u wechseln mit b.

Helwig 120. Fiber, Saxon. Feeber, a fervendo: prout Graecis πυρετὸς, item ab igneo seu fervore dicta est. Diese Angabe ist schon oben beantwortet, v. Feuer.

Frisch I. 265. leitet Fieber aus febris, und meint, dieses Wort sey durch die Aerzte in die teutsche Sprache gebracht worden.

Aber Spate sagt, es ist umgekehrt: „Graecis πυρετὸς a πῦρ, ignis, et latinis a fervendo dicitur, licet ego existimem, homines ex latio nostro hic vitulo arare, 479.“ Er hat recht; denn „februare, lingua sabina, erat purgare per ignem, et per sacrificiorum ignitiones. Ovid. in Fastis Februa Romani dixere piamina patres. Hinc mensis Februarius.“ Thomassin 184.

Der Rütten, der Schüttler (Frisch a. a. O.), der Beutelmann (corrupte Bedelmann) und das Diminutiv Schäuderlein, febricula, horror levior (Spate 480.) sind Namen des Fiebers bey dem Landmanne, wegen des Zitterns, das der Fieberfrost verursacht: daraus folgt aber nicht, daß Fieber nicht teutscher Abkunft seye. Dem Landmanne ist das unübergehende Zeitwort fieberen für tremere, beben, geläufiger als vielleicht vielen Städtern. Er verbindet damit den Begriff einer Zornhitze, Be-

gierde oder Furcht, bey welcher die Lippen zittern, die Hände, die Kniee, das Haupt beben, das Herz hoch schlägt und die Zunge stottert; indessen fieberen dem Städter heißt: das **Fieber** haben, laborare febri. Spate a. a. O.

Auch heißt **fieberen**, wahnwitzig reden, fantasiren, zunächst von Kranken in der Hitze des Fiebers; und eben so ist das **Fieber** so viel als Wahnwitz, delirium. Stalder I. 368.

Fieberhaft, fieberisch sind Nebenwörter.

Verwandt zu **Fieber** ist der Bieber, lat. fiber von beben; s. §. 43. Wurz. Beb.

Danet Dict. p. le Dauphin beschreibt das **Fieber**: „Maladie qui vient d'une intemperie chaude et seche du sang et des humeurs, qui se fait connoître par une violente agilation du pous, et qui est ordinairement précédée du frisson."

„**Ochsenfieber**, haec febris malignitatem habet nullam, cum morbus peculiaris sit helluonum et nimis quantum sese ingurgitantium, qui ad vomitum saturati, a prandio et coena repente dormitant aut in somnolentiam incidunt, post horulam unam aut alteram a lethargo isto sani et incolumes mox resurrecturi, dici autem proterit meridiatio. Spate 479. Ohne Zweifel wird dieser Mann weder den Mittagsschlaf der Wälschen, und in den heiß-

sen Monaten auch der Teutschen, noch den kleinen Frost, den einige nach dem Mittagsmahle spüren, nicht gemeint haben, wie meridiatio überhaupt nicht zu schelten ist.

§. 113.

Die Wurz Falg.

Sie hat den Begriff: Zerschnitten, gewandt, geschieden, vertheilt, entzweyt, gespaltet, locker gemacht, aufgerissen, geöffnet, gekleint, gekloben, gerührt.

Die Hebr. Wurz ist פלג, divisit. Guarin 1843. Weltenauer Hierol. 268. Simonis l. m. hebr. 768.

Nebenwort: falg, fälger, fälgest.

Beywort: d. d. d. falge, fälgere, fälgste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Falge, Falgheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Felge, Felgung, die Falgmachung, item das Falg seyn oder werden.

Man liest öfters ohne Umlaut die Felge u. d. ü.

Zeitwort thät. Gatt. (Ebers II. 522.): felgen, den Acker umwenden, rühren, das zweite- oder drittemal ähren (I. Bd. 147 fg.). Schottel 1314. schreibt felgen und zugleich auch falgen, beydes heißt ihm thätig, d. i. agrum no-

vare, subarare. „Falgan, felgen, iterare agrum, vineam.“ Fulda 181. Falgen, zum andernmal brachen. Pict. bey Frisch I. 258. und das alte Vocab. 1482. „falgen, und setzt dazu eckern (ackern), intereren, subarare.“ a. a. O. Stalder I. 351. „Falgen, v. act. — das Erdreich auflockern, z. B. mit scharfen Schneidhacken, um dasselbe vom Unkraut zu befreyen, oder das Gras in den Weinreben auszureuten.“

Man vermerkt leicht, daß felgen aus dem Umlaute fälgen entstehe, daß falgen ohne Umlaut in thätiger Bedeutung ein Schweiz. Idiotismus seye, und daß man keinen Anstand zu nehmen hat, nach der Lehre Radlofs Treffl. falgen subjective, intransitive, mittelgattig: fälgen oder felgen aber objective, transitive, thätig bedeutend zu verstehen, S. 38 fg. Fälgen active und objective ist der Wurz näher, ist nach dem Gesetze der Herleitung sprachrichtiger als felgen ohne Umlaut; ist nicht ungewöhnlich. Antonini Dizz. Ital. II. 213. schreibt: „felgen, verb. s. fälgen, und S. 207. „felgen, fendere il campo.“

Schottel und Wachter geben felgen mit novare nicht der Wurz zunächst. Novare ist mit felgen verwandt, so weit es eine Aenderung der Gestalt, ein Frischen des Bodens, ein zum Vorscheine bringen der unter der Oberfläche liegenden Theile, eine Wiederholung (denuo, q. d.

de novo), des Pflügens u. dgl. sagen soll. So wird novare res für Händel anfangen, Aufruhr stiften, Ruhe stören, die Einigkeit spalten, zerreissen, die Gemüther und Stimmung theilen, im übertragenen Sinne gebraucht, und hoc temperamento ist bey Wachter zu lesen: „felgen, novare agrum. — Die Felgung, novatio. — Ein Felger, novat uriens in re aliqua. — Felgen (active) aliquid novare in novalibus vel politicis."

In schwächerer, tiefer stehender Bedeutung sagt er die Felge, occa, und felgen, occare, den Acker felgen (mit der Egge), volvere, revolvere; die Egge rührt, zertheilt ꝛc. wie der Pflug, nur nicht kräftig und nicht so eingreifend.

Auch Fulda 181. hat Felge, occa, wozu das A. S. Fealga, Egge, gehört, a. a. O. und S. 215. velghen (holländisch), felgen, versare, vertere agrum.

Von dem Begriffe versare, vertere nehmen einige auch die Radfelge curvatura rotae, aus der Wurz Falg. Die Radfelge, canthus a felgen, volvere, curvatura rotae, cui radii infixi, quia volvitur circa axem. Wachter. Ich habe diese Felge von der Wurz Fall §. 114. hergeleitet. Unverkennbar unterscheiden sich im engl. *fallow* ein gerührter (gefelgter) Acker. Ebers I. 704. und felloe, der Umkreis eines Rades, die Felge, a. a. O. 718.

letzteres steht wohl zu to fell, fallen, a. a. O., wovon auch das thät. Zeitwort felgen, ein Rad felgen, to jaunt, or fellow a Wheel, ist a. a. O. I. 522.

„Felge (die Radfelge) kommt überein mit falce, falcatus und falw, Falk, von dessen Klauen dergleichen Krümmen scheinen genannt zu seyn." Frisch I. 258. Beyde Herleitungen sind unrichtig.

Kilianus auctus 563. vermengt die Radfelgen mit der Nabe: „Velghe, f. rad-velghe. Modiolus rotae, moyen de roue."

Von felgen mit dem Pfluge giebt zusammengesetzte Zeitwörter und Erläuterung das Müllersche Gartenbuch, 10te Auflage, Stuttgart 1789. S. 507. „Das erstemal (ackern) heissen die Bauern brachen, das andere rauhfelgen, das dritte schlehfelgen, das vierte zur Saat pflügen oder säen. — Besonders aber muß das Schlehfelgen oder dritte Umbrechen bey gutem Wetter geschehen. — Nach dem Schlehfelgen aber solle man das Feld mit der Egge überstreifen."

„Felg, ein veraltetes Wort, so noch in dem alten Vocab. von An. 1482. steht, als: Felg, womit man Wurst macht, forlicia, scheint ein Wursteisen gewesen zu seyn, oder ein Holz, das nicht rund umgekrümt und zugekrümt gewesen, wie die heutigen Wursteisen sind, sondern etwas offen

auf einer Seite, ferrum ut falcula curvatum ad implenda farcimina adhibitum, ut orificium intestini maneat apertum." Frisch I. 258.

Die **Felge** (Eisen oder Holz zum Wurstmachen oder zur Füllung des Darmes für eine Wurst), dieses Wort ist in Baiern noch im Brauche.

Diese **Felge** ist aus der Wurz **Falg**, sie **felget**, d. i. schließt auf, öffnet, kläffet, diducit, hiscere facit, und erhält offen den Mund eines Darmes, damit das Gehäck (minutal.) hineingedrückt werden möge.

§. 114.

Die Wurz Fall.

Sie hat den Begriff: Geneigt, sinkend, sturzend, seit- oder abwärts bewegt, das Gleichgewicht verlierend, schwindelnd, abgeworfen, an der Höhe abnehmend, weichend, verkommend, aufgelöst, gesondert, unstätt, geändert, niedernd, krumm, hangend, schlaff.

Die Hebr. Wurz ist נפל, cecidit, ruit, demisit se, procubuit, defecit, praecipitavit. Guarin 1352. Simonis l. m. gr. 156. l. m. hebr. 609. Koenig Etym. Hellen. 57. Helvig. 115.

„Das נ wird, weil es im Anfang ohne vocali übel auszusprechen, wie bey den Orientalern, weggeworfen." Wakius v. נפל, 127.

Thomassin 628. schreibt zu dieser Wurz: „hinc feallan, cadere, et complura hujusmodi alia Saxonicarum (A.S.) dialectorum Hebraicis plerumque propiora, quam quae graeca sunt vel latina."

Nebenwort: fall, fäller, fällest.

Beywort: d. d. d. falle, fällere, fällste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Falle, Fallheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Fälle, Fällung.

Zeitwort, neutr. fallen, Indic. ich falle, du fällst, er fällt. Imperf. ich fiel, du fielest, er fiel. Perf. ich bin gefallen. Imperat. fall!

Zeitwort, act. fällen, geht über die erste Conjugat. bedeutet 1) fallen machen; 2) verschneiden, z. B. einen Hengst, vergl. auswerfen, castrare equum. Frisch II. 442.; 3) entscheiden, ein Urtheil fällen, rc. Stalder I. 352.; 4) die Picke fällen, wagrecht senken.

Name des Thäters: der Fäller. Spate 425.

Ausfällen, activ. machen, daß etwas ausfalle, z. B. den (in den Bollen steckenden) Leinsaamen ausfällen, welches dadurch zuwegengebracht wird, daß man die Bollen in die Sonnenhitze lege.

Verfällen, act., verurtheilen, z. B. einen als in die Unkosten verfallen erklären. Stalder

I. 352. Den verlierenden Theil in alle Unkosten verfällen. Puell Neustift. Chronik, S. 32.

Das Zeitwort **fallen**, und theils zusammengesetzte nehmen nach verschiedenen Verhältnissen die Hülfswörter haben oder seyn, z. B. er ist **gefallen**, er hat sich todt **gefallen**. Er hat ihn **angefallen**, es ist ihm eine Erbschaft **angefallen**.

Klebe Hauptwörter sind auch der **Fall**, der **Unfall**, das **Gefäll**, der **Gefallen**, die **Gefälligkeit**.

Mißfallen mit dem Hülfsworte haben, Zeitwort hat die erste Gestabe (miß) kurz, und kein ge in der völlig vergangenen Zeit.

Das Hauptwort das **Mißfallen** hat die erste Gestabe lang, so auch **mißfällig**.

Sich **abfällig** erklären, für: sich äussern, daß einem etwas nicht gefalle, schreibt man in der Regensb. Zeitung 1788. 144. St. 30 Nov.

Falls ist eine nebenwörtliche Form aus dem genit. des **Falles**, für: im **Falle**, daß oder wenn. **Ebenfalls, gleichfalls, dießfalls.** Brauns W. B. v. V. v. P. S. 101. **Allenfalsig.** Stalder I. 352.

Von **Fall** und zwey ist der **Zweyfel**, dubium u. d. ü.

„**Zweyfall**, dissensio. Inde factum est **Zweifel** dubitatio, quae est animi huc illuc divisio.“ Haltaus 2186.

Man

Man darf Zweifel aus zwey und (Fel, Fulda 257.) Fall, casus, q. d. duplex casus; denn das Gemüth schwebt zwischen zwey unbestimmlichen Fällen, herleiten. Die Form ist in fel diminutiver Art, vergl. Zwiebel, aus zwey und Bolle; s. II. Bd. §. 58. Wurz Boll.

Man muß sprachrichtig Zweyfel, d. i. zwey ii schreiben, wovon die Ursache mehrmal angegeben worden ist.

Lanckisch Concord. Bibel hat Zweiffel, so auch Schottel 1450.

Spate schreibt S. 2660. Zweyfel, wie auch S. 82. Zwischenräume haben Zweifel.

Zuifal, dubium. Kero bey Leibniz Coll. Etym. II. 197. und Twifel, dubium. Otfried bey Fulda 257. sind nicht wie ei, sondern wie ie, q. d. zwie zu verstehen, wie in zwiefach, zwiespild ꝛc. bey den Alten gewöhnlich ist.

Von Ab und Fall ist der Apfel.

Helwig 57. „Apffel, Sax. Appel, fluxisse videtur ex אבל, abal, seu אביב, abib, id est, pomum, fructus; vel a יבול, jebul, fructus terra proveniens. Verbi יבל, jabal, quod est afferre, producere. Neque abs re fuerit ducere ab הבל, habal, id est vanus fuit, vane egit, infatuavit. Siquidem ab unius mali gustatu omnis הבל, hebel, id est, vanitas et inconsiderata actio manavit. Deinde alludit ad

graecum verbum ἀπολλύειν ἢ ἀπολειν, id est perdere: eo quod perniciem attulerit primis hominibus malum. Item ad german. abfallen (ἀποβάλλειν, ἀποβαλειν, ἀποβαλῆναι, id est, dejici), quod pomi gustandi aviditas ad defectionem primos sollicitarit homines. Sunt, quibus mire placet compositam esse vocem, ex אף, aph, quod cum nasum, tum μετωνυμικως iram sive furorem significat; et אל, El, Deus: quasi ira Dei. Proinde sive certo eorum, qui Germanorum primi linguam condidere consilio, sive casu, hoc est, fato factum, ut istud arboreo foetui nomen imponeretur: praeclare admodum in hujus monumento vocis ob oculos statuitur antiquissima illa de lapsu primorum nostrorum parentum historia, quae docet, unius vetiti fructus (quem fuisse pomum autumant) contrectatione manducationeque provocatam esse iram Dei, et inde in universum genus hominum derivatam."

Hiemit ist auch Wachter p. 66. befriedigt.

Ich umgehe diese Etymologien und sehe den **Apfel** als Baum an, der seine Früchte (die Aepfel) mehr als jeder andere Baum die seinigen **fället**, d. i. **fallen** läßt; den **Apfel** aber als die Frucht, welche häufig **abfallet**, ehe sie zur Zeitigung gelangt. Dieß ist die sonderbare Naturerscheinung an diesem Baume und an dessen Er-

zeugnisse, welche den Beobachtern nicht entgangen ist. Das Oekon. Lex. sagt: das **Abfallen** der Blüthe und Früchte an den **Aepfelbäumen** zu verhüten, soll man die Wurzeln mit Menschen-Urin begiessen, S. 114. Andere begiessen, während die Früchte heranwachsen, den Baum an der Erde täglich mit gemeinem Wasser.

Einen Grund meiner Herleitung finde ich auch im hebräischen Namen des **Apfels**, תפוח, Simonis Lex. m. hebr. p. 1077., wo er auf die Wurz נפח verweiset, sufflavit; andere bey Guarin 3002. auf die Wurz פוח, sufflavit; wodurch der Apfel meistens vom Baume fällt. Aber Simonis leitet das Substantiv נפח a. a. O. von der Wurz נוף, sparsit, agitavit, jactavit, welches noch leichter vom Baume zu verstehen ist, welcher jetzt durch den Wind, jetzt ohne den Wind seine Früchte ausstreut und verwirft, **fället**, gleich dem Feigenbaume (Apoc. VI, 13.), der auch ohne Wind seine unreifen Früchte dann und wann **fallen** läßt, und unter dem Namen pomum vorkommt; s. Simonis Lex. m. gr. 752. ex Talmudicis.

Apfel hat eine diminutive Gestalt bey Fulda 306., er ist aber keine Verkleinerung, vergl. **Zweifel**, wovon oben. Diminutive sind a. a. O. **Appele**, plur. **Ephela**, **Ephelon**, **Epheli**, im richtigen Teutschen **Aepfellein**. Das gemeine Volk spricht das **Aepferl**.

Von **Fall** ist der **Fallmeister** (Wasenmeister, Schinder, Abdecker; v. Heppe wohlr. Jäg. 178. 190.), der das gefallene Vieh wegräumt u. d. ü., also nicht von Fehl Fellmeister, wohl aber auch von den **Fällen, Viehsterbfällen**, in Plurali der **Fällmeister.**

Von **Fall** ist **Falt**, ein im Teutschen ungewöhnliches, aber im Goth. und Schwed. (bey Fulda 202.) gebräuchliches Nebenwort. Davon die **Falte**, q. d. **gefällte**, einwärts **gefallene** Gestalt und Lage, eine **Zusammenfallung**, eine **Falle.**

Das thät. Zeitwort ist **falten**, wird abgewandelt wie lieben. Spate 429. hat **gefaltet** und **gefalten.** Auch Ebers II. 597. Kirsch Cornucop. I. 912. macht **gefalten.** Sprichwörter— Frankfurt 1565. hat **ausgefalten**, explicatus. Dieses und **gefalten** mag mundartig und idiotisch gelten: **gefaltet** haben. Brauns W. B. v. V. v. P. 101. Brauns Sprachk. 1789. S. 191. Weitenauer Orthograph. W. B. 42. Frisch I. 245. Schwan.

Der **Falter**, Schmetterling mit 4 Flügeln, überhaupt. **Zweyfalter, Zwiefalter** (Brauns W. B. v. V. v. P. 320.). Der gemeine Mann sagt: **Feyfalter** oder **Feuerfalter**, vielleicht von **fähr**, schön. Ulphil. hat faifalth, plicabat, plicavit. In der Uebersetzung Operum S. Joannis a Cruce, Prag 1697. I. Bd. 8. Kap.

S. 30. ist der **Feuerfalter** und mit anderem Namen die Lichtmücke.

Der **Falter**, einer der da **falret**. Spate 429.

Die **Einfalt**, plur. die **Einfalten.**

Diminut. v. act. **fältlen.**

Intens. v. a. **faltern, gefaltertes** Obst, rugosus fructus arboreus.

„In der Zusammensetzung mit bestimmten Zahlen fängt **fältig** an zu veralten: denn wir sagen jetzt: dreyfach, vierfach anstatt dreyfältig, vierfältig. Bey der unbestimmten Vielheit ist **fältig** noch immer im Gebrauch. Denn wir sagen noch immer **vielfältig** und (aber ohne Umlaut) mannichfaltig.“— Auch in bestimmter Zahl wird gesprochen **hundertfältig. Einfältig** wird im sittlichen Verstande noch gebraucht.

Dreyfaltig und **Dreyfaltigkeit** nehmen den Umlaut nicht an, wo sie vom göttlichen Geheimnisse gesagt werden. Sie gehören da zur Kirchensprache und sind consecrata vocabula des Christenthums; s. Danet Dict. p. le Dauph. 254.

Das Reichsstift **Zwiefalten**, latein. ad duplices aquas, und das davon nicht ferne Zwiefaltach, duplex aqua, beleuchten durch ihre Namen die Geschichte der Wurz **Falt. Zwiefalt** war bey den Alten gut für das nicht teutsche doppelt, welches letztere Spate selbst der lat. Sprache nicht ganz abspricht S. 325. Wahr ist,

daß duplex und doppelt einander näher liegen, und das latein. duplex vom Griechischen genommen ist.

In **Zwiefaltach**, duplex aqua, sieht jedermann das Nebenwort, woraus das Beywort von selbst hervorgeht.

Haltaus II. 2187. „In Rudolphi I. Pace ap. Lehman, p. 55. den Schaden sol er ihm **zwivalt** gelten," d. i. doppelt.

Zwiefaltig, duplex. Gärtner Salzb. gel. Unterh. 1812. p. 122.

Zuifaltin, duplex, Kero. **Zwiefaltig**, Germ. *Twevuldig*, *twevoudich*. Leibniz Coll. Etym. II. 197.

Noch ein anderes gleichbedeutendes Wort ist die Zwiespild, das Doppelte. Zwiespilden, duplicare, wird gelesen in den teutschen Erbrechtsbriefen, z. B. wenn der Grundhold die Gilt am festgesetzten Tage nicht reicht, soll er sie am folgenden zwiespilden (verdoppeln) oder mit der Zwiespild (duplo, doppelt) geben.

Die **Einfalt**, **Sorgfalt** ꝛc. rechtfertigen die Form: die **Zwiefalt** ohne Umlaut, in plur. die **Zwiefalten**.

Dreyfaltig ohne Umlaut und ohne Bezug auf den geheiligten Gebrauch desselben hat Ebers II. 393., wo auch die Blumennamen: **Dreyfaltigkeitsblume**, viola tricolor, das **Dreyfaltigkeitsglöcklein** ohne Umlaut zu lesen sind.

Die ganze gelbe **Dreyfaltigkeitsblume.** Müllers Gartenbuch 1789, S. 218.

Von der Spielwurz **Falt** entsprießt der **Falz** ꝛc. **Falzen** ist (aus der Form zen) von **falten** unterschieden in dem, daß es schwächer und etwas weniger ist als **falten.** **Falzen** ist eigentlich (nach Verhalt und Ansichten) krümmen, aushöhlen, Einschnitt, Vertiefung machen, biegen, zargen. Der **Fals,** die **False** ist nur weicher gesprochen, für sich mit **Falz** einerley. **Falte** und **Fals,** plica. Fulda 215. **Fals,** crena, Höhlung, a. a. O. 217.

Daß ein Buchbinder (Spate 430.) für **falzen falziren** sagt, scheint mehr Brunkwort als Kunstwort; omne peregrinum pro magnifico est.

Spalten und **spalzen,** Zeitwörter u. d. ü. scheinen von **falten** und **falzen** herzustammen mit dem Begriffe der Auflösung, q. d. aus- oder entfalten, das vereinte, ungetrennte **faltig** machen. Diese Zeitwörter sind activa und neutra, wie findere et hiare. **Spalten** und **spalzen** werden abgewandelt wie **falten.**

Die **Falte** entsteht, da man das Flache einwärts biegt: die **Spalte,** da man einen Stoff gegen aussen trennt; in beyden Behandlungen bleibt ein Zusammenhang in der Basis.

Die **Federspalze,** crena calami. Spate 2068. **Dinkelspälzen,** vaginula farris, l. c.

Das p steht immer für f nach dem Anfangs-S.

Spelz ist eigentlich jenes Getreid, das in einer Hülse, vagina, steckt, zea, arinca, a. a. O.

Von Fall die Falbel ist die Falte, eigentlich eine vielfache Falte, eine Zusammenfaltung, aus mehreren Bügen gestaltet. Faldata, ital. heißt in Sing. die Falbel, in Plur. die Falten; vergl. Antonini I. 509. II. 207., wo er auch in Plur. die Falbeln schreibt. Die Brüschelfaltung paßt auf einem Kleide am schönsten, plicatura sinuosa in vestimentis decora maxime. Spate 429.

Von Fall ist die Radfelge, q. d. die Fällige; denn ihr Drehen ist ein immerwährendes Fallen, und ihre Gestalt ist Krümme, d. i. Hang und Neigung wie zu fallen. Frisch I. 242. Absis heißt die Felge und *faldistolium*, d. i. ein Feldstuhl, den man zusammenlegen, gleichsam falten kann.

Von Fall ist die Falke (genit. des Falken, plur. ohne Umlaut die Falken). Der Stoßvogel fallet herab, fället die Beute; „hat eine so grosse Stärke, daß wenn er nach einem Vogel stößt, er denselben vom Haupt bis zum Schwanze zertheilen kann." Schröder Jagdkunst 357. 368.

„Falk, quasi Fallk ceu volitans in coelum vel altitudinem aëris.— Fal, antiquissimum vocabulum Celticum et Thuscum. Al-

tum, excelsum, porrectum significans." Spate 416. Der hohe Flug kommt dem **Falken** nicht auszeichnend und ausschließlich zu; s. I. Bd. S. 227.

Auch die Wurz Falg §. 113. ist seine Auszeichnung nicht; denn daß er einen Vogel zertheilen kann, geschieht nicht ordentlich und immer, sondern zufällig; bey grossen Stücken ist dieses der Fall gewiß nie, und doch ist der **Falke Falke.** „Die Falken stossen alle grosse Vögel, wilde Gänse, Kraniche und Reiger nieder (**fällen** sie), **fallen** auch auf die Rehe und Gemsen ꝛc. Schröder a. a. O. 368.

Wachter 407. leitet **Falk** von Wall; peregrinus est enim falco, accipiter peregrinus. Der Uebergang des **w** in **f** ist (in Wall wenigstens) der teutschen Sprache fremd.

Und das Epitheton peregrinus ist kein nomen genericum, sondern nur für die Zeit, wo er gefangen wird (in den letzten 4 Monaten des Jahres), geltend für andere Zeiten, legt man ihm andere Namen bey. Item ist **Fremdlingsfalke** keine Tautologie, sonst hiesse es **Falkfalk**, Wallwall, a. a. O. 358. 369.

Von **Fall** ist der **Felsen**, eine Klippe, steiler, hoher Stein, Absturz, praeruptum, abschüssig, wovon Menschen und Vieh herabstürzen oder gestürzt werden, **fallen**; ein Stand, wo kein Schritt, sondern nur der Fall übrig bleibt, ein

Fallstein; so geschah es II Reg. XVIII. 8., wo das Fußvolk des Absalom im Fluchtlaufe häufig von den Felsen stürzte, und die Heersführer deßgleichen, weil sie die Esel, welche mit ihnen durchgiengen, nicht mehr einhalten konnten. Psl. CXL. 7. Sie hatten den verfolgenden Feind im Rücken. So schützten die Felsen die Stadt Bethulia, Judith VII. 8; s. Luc. IV. 29. eine ähnliche Lage. Dänisch ist **Field**, **Fels**, Berg. Fulda 182.

Der **Felsen** und die Fluh sind gleichbedeutend. Nicolas, surnommé de flue en Allemand, en latin de Rupe (Baillet Vies des Saints XXII Mars) heißt bey dem gemeinen Manne in der Schweiz der **Felsennickel**. Nun schreibt Stalder I. 387. „Fluh, f. — kahler **Felsen**, **Felsenabsturz**; Fluhwand, senkrechter **Felsenabsturz** oder senkrecht abgeschnittene **Felsenfläche**."

Verwandt ist bey Spate 416. „Fal, antiquissimum vocabulum Celtic. et Thusc. Altum, excelsum, porrectum significans, et fala, altitudo, celsitas, porrectio, unde Falant, coelum, nimirum, das hohe Land. Atque adhuc hodie Falant seu Voland nobis est Gigas, tanquam Falanter sit ein Himmelsstürmer."

Die Nebenwörter, welche am Ende vor dem sch einen consonantem haben, dürfen für Nachgebilde und Spielwurzen angesehen werden, wo das isch als Zusatz mit der vorhergehenden Ge-

stabe zusammengezogen, das i aber unterlassen wird. Stünden vor dem i zwey gleiche Mitlaute, so bleibt auch von diesen nur einer, z. B. sagt Schottel 358. von der Wurzel Wall ist wälsch, soviel als wällisch; S. 359. teusch für teutisch. Spielwurzen sind Barsch von Baar (s. oben §. 28.), Morsch von Moor, Wirsch von Wirr ꝛc.

Von Fall ist also falsch, q. d. fallisch, mit dem Begriffe einer Falle, decipula, fallacia.

„Fallen — falsch, vor fallisch oder fallerisch, das nicht Stand hält, ist eben daher.“ Wakius 127.

Fallisch für falsch s. Haltaus I. 423.

Fallisch für falsch sagt hin und wieder der gemeine Mann.

„Ballisch, contracte Balsch, et mutato b in f quod in nostra lingua perpetuum est, falsch.“ Spate 86.; s. II. Bd. §. 32. Wurz Ball, welche mit Fall verwandt, aber nicht einerley ist. Vergl. Holl. Balhoorig u. dgl., worin der Begriff von Fall und falsch gewiß nicht liegt, a. a. O. Das latein. fallax, falsus, fallo ist nicht von Ball. Es war vielleicht dem Spate nur zu thun, um der Herleitung falsch aus falsus, welche Helwig 115. gemacht hat, sich zu entwinden. Spate hätte diese Herleitung nur umgekehrt behaupten sollen; s. Prasche.

Falsch hat die Steigerung **fälscher, fälschest.**

Beywort: der, die, das **falsche, fälschere, fälschste.**

Zeitwörter: **falschen, falsch** seyn; **fälschen, falsch** machen. Radlof Treffl. 57.

Falliren (Spate a. a. O.), Fallirung, Fallit, S. 87. sind nicht teutsch.

„**Fälscheln, fältscheln,** v. n. mit haben — beym Kartenspiele betriegen, dabey nicht redlich zu Werke gehen. Er hat **gefältschlet,** brauchte unredliche Kniffe beym Spielen.“ Stalder 353.

Falsch, der (oder) das. Ebers II. 506. Schwan 528. — „**Falsch** war ehemals auch ein Substantiv — als in Kayser Friedrich II. Recht, c. 14. verbieten dabey allen Falsch.“ Frisch I. 245.

Es ist noch ein Substantiv: z. B. ohne **Falsch.**

Sprachgerecht muß es das Geschlechtswort das haben, wie die Wurzen in statu constructo z. B. das Gut, plur. die Güter ꝛc.

„**Falsch,** das, des **Falsches** u. s. f. Brauns W. B. v. V. v. P. 101.

Die **falschen** Rippen sind die kurzen im menschlichen Leibe; sie lassen aus, **fallen** gleichsam ab, rücksichtlich der völligeren, längeren.

Mit **falscher** Hand einen in das Angesicht schlagen, d. i. nicht mit der flachen Hand.

„Falsch, adj. und adv. böse, aufgebracht, zornig," (Stalder I. 353.) ist aus der Wurz Fell, atrox, crudelis. Schilter 289. Dieses Fell ist aus der Urwurz Fall, mit dem Umlaute Fäll in der Bedeutung des Zeitwortes fällen, fallen machen, stürzen, schlagen, tödten, q. d. fällisch, percutiens, trucidans. Der Umlaut kann verfallen seyn aus Vermischung mit falsch, betrieglich.

Wachter schreibt fel, hostis, feld bellum, vox celtica, feindlicher Ueberfall, verschieden (bey ihm selbst) vom teutschen Worte Feld. Die vermeintliche Wurz Fell u. d. ü. bey Schilter, Schottel ꝛc. verdankt sich der verfehlten Schreibart; s. Leibniz Coll. Etym. I. 57. Das celtische Fall, malum, und das dän. Fael (Fulda 192.), garstig, fürchterlich sind der teutschen Wurz nicht angehörig.

Eben so kann aus Fall, Fäll, hergeleitet werden die Fälsche, Hippe, falx, q. die Fällische, sie hauet, schneidet ab, fället, ist ein Fällwerkzeug; „vielleicht aus dem altbret. fals, falch, Hippe, wovon selbst das latein. falx, und die franz. faulx, faucille in der gleichen Bedeutung hergekommen seyn mögen, oder wenigstens aus derselben Quelle mit diesen Wörtern, wie auch verwandt mit dem griech. πελεκυς, Hippe, Beil, und dem hebr. palach, secuit." Stalder I. 353. Aber eben so möglich, und näher, und nach Maaß-

gabe der schon vorhandenen, richtig hergeleiteten Form die **Fälsche** (Hauptwort aus **falsch, fall**) läßt sich die **Fälsche** (Hippe) aus **Fall** und **fällen** annehmen.

„**Falsch** nennt man das, was keine von den Beschaffenheiten hat, die einem Dinge seiner Art zukommen müssen, sofern es alsdenn nicht das Ding ist, das es scheint und für das es ausgegeben wird. — Es hat hiernächst auch in einigen Fällen den Nebenbegriff, daß es die Absicht hat, zu betriegen.“ Eberhards Syn. H. W. B. S. 206. S. 471.

§. 115.

Die Wurz Farb.

Getüncht, angestrichen, gemahlt, licht- und schattenmischicht, überzogen, bekleidet, geschminket, geschmirt.

Die Hebr. Wurz ist ערב, miscuit, weil durch die Mischung der Strahlen jede Farbe entsteht (mit Verhältniß zu Oleosität und Porosität), wovon die heilige Kirche im Morgengebethe singt:

Rebusque jam color redit
Vultu nitentis sideris.

„Die Farben unterscheiden sich von einander durch die verschiedenen Lichtstrahlen, die von dem Körper zurückgeworfen werden.“ Eberhards Syn. H. W. B. S. 207. n. 474.

Die Mischungen, d. i. die Farbengestalten, gehen in das Unzählige.

ערב liest Thomassin 737. auch Harba und Varba. Zur Hebr. Wurz steht das Arab. Gara, inunxit, ע in Gain verso, et ב eliso sicut in Fahr oder Far, plebeio. Frisch I. 249.; s. Simonis l. m. gr. 855. und a. a. O. 545. die Arab. Wurz ערף, cognovit; denn die Farbe macht den Gegenstand sichtbar. מערף, facies, ex qua quis cognoscitur. Simonis l. m. gr. 545. Ansehen, Gestalt, Farbe; vergl. Matth. XVI, 4. Luc. XII, 56. Die richtigste Wurz ist Gara; denn Farb kann mit b die Urwurz nie seyn, sondern Fahr, wie der Pöbel spricht; s. *ainvare*, unicolor; bey Wittek v. Salzberg Wörterb. S. 17.

Nebenwort: farb, färber, färbest.

Beywort: d. d. d. farbe, färbere, färbste.

Das Nebenwort farben ist Nachgepräg wie eben, neben.

Viele verfehlen die primitive Wurz, z. B. Frisch I. 249. schreibt: „Farb für färbig, adj.“ aber Farb ist das Primitiv von farben, färbig, farbicht, färblich, farbhaft rc. und jedes hat seine besondere Bedeutung und ist für das andere nicht gleichgiltig.

Erstes schwebes Hauptwort: die Farbe, das Farb seyn, die Farbheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Färbe, die Färbung, das Farb machen.

Subjektives Zeitwort: farben, objektives: färben.

„Farben, Farbe haben, als Farbe passen. — Färben, mit Farbe, betheilen. Radlof Trefflichk. 57.

Nomen actoris: der Färber.

Die Färberey, die Färbe.

Die Farbe (z. B. die Schönfarbe, etwas in die Farbe thun), Werkstatt des Färbers.

Rothe Eyer färben, für die Eyer roth färben ist eine gebräuchliche Verwechslung.

Ausgefallene Farben sind bunte, nicht einerley Farben bey den Pferden.

Im verblümten Ausdrucke ist ungefärbt, redlich, unverstellt, ungefälscht, candidus; technisch aber weiß, mit keiner Kunstfarbe versehen.

Ferners sind verblümte Ausdrücke: „seinem Mann, seiner Frau nicht Farbe halten (d. i. die Treue nicht halten), das Ehebett besudeln. Krißinger Sprichw. 420.

Mit der Farbe nicht herausgehen, ein vom Kartenspiele genommenes Sprüchwort, d. i. die Wahrheit nicht bekennen, die wahre Beschaffenheit verhalten.

Gedankenfarb, Nebenwort, im Scherze gebräuchlich, für eine nicht im Daseyn mögliche Farbe.

Ur-

Urtheilen, wie der Blinde von der **Farbe**, absprechen über Dinge, wovon man keinen Begriff hat.

Der Lüge ein **Färblein** anstreichen, eine Gestalt geben, a. a. O. 179.

Rosengefärbte Wangen u. dgl., dichterische Bildungen, wovon die angehörigen Vorwörter weggedrückt sind, dürfen in ungebundenen Reden nicht hingesehen werden. Wer der Sprache mächtig ist, sollte lieber das Mittelwort der vergangenen Zeit in der leidenden Gattung mit einem Nebenworte verbinden, z. B. die rosicht **gefärbten**, die rosenroth **gefärbten**: oder mit einem Hauptworte, dem sein Vorwort beygewohnt, z. B. die mit Rosen **gefärbten** (und nebenwörtlich die mit rosenroth **gefärbten**) oder mit einem Beyworte vertauschen, weil ja das Hauptwort, z. B. **färben**, aus einer Wurz stammt, die solchen Dienst ohne Sprachfehler leisten kann, z. B. die **rosenfarben** Wangen, die **rosenfarbenen, rosenfärbigen, rosenfarbenden** (subjective). — die rosenfärblichen, rosenfarbichten ꝛc. Wangen. Lasse man jeden Styl in seiner Sphäre, den Dichter, den Geschichtschreiber, den Wohlredner nach seiner Art sprechen! Man liest leider Aufsätze, wo diese drey einander vermischt vorkommen, und unverständigen Leuten wohlgefallen.

§. 116.

Die Wurz Faß.

Sie hat den Begriff: In sich haltend, greifend, fähig, sammelnd, schliessend, begreifend, umgebend, aufnehmend, zu Ort und Stelle gebracht, all. Auch passiva significatione: gegriffen, haltbar, **gefaßt** rc.; vergl. **fässig, faßlich**.

Die Arab. Wurz ist עפש, collegit, congregavit. Simonis l. m. gr. 619.

Die Syr. Wurz טפס, tphas, acquievit (Wakius 127.) darf nicht berücksichtigt werden.

Die verwandte Hebr. ist אסף, asaph, bey Helwig 116. und Radix inusit. בתח, bey Guarin 291., letztere wenigstens für den Begriff eines **fassenden** Geschirrs. Simonis l. m. hebr. 151. Avenarius bey Helwig 116.; item פתח, aperuit. Denn was **fassen** soll, es möge auf ergreifen und schliessen, wie **Fessel**, vinculum: oder auf blosses Aufnehmen und Platzgeben gesehen werden, muß offen seyn oder geöffnet werden, fähig seyn; s. unten §. 145. v. **Vatter**, zu welchem Hauptworte, mit dem Begriffe des **Fassens**, auch die Form **Farschir** bey v. Westenrieder Glossar. I. 234. steht.

Nebenwort: **faß, fasser, fassest.**

Beywort: d. d. d. **fasse, fassere, faßste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fasse**, **Faßheit**, das **Faß** seyn.

Erstes klebes Hauptwort: die **Fasse**, **Fassung**.

Zeitwort, thätig, **fassen**.

Name des **Fassenden**: der **Fasser**.

Die unbenützte, ungebräuchliche Wurz **Faß** zeigt sich in **fässig**, **faßlich**. „**Fessel**, die, vielf. die **Fesseln**." Brauns W. B. v. V. v. P. 103. Spate 438, wo er die Herleitung macht von **Faß** (aber den Num. Singularem ohne Ursache verkennt) und Cruciger n. 1834. Der und das **Hornfessel** (Hifthornriemen), Plur. ohne **n**; v. Heppe 164. 176.

Das **Faß**, dolium (plur. die Fässer) zeigt die Wurz an; wie das Gut, plur. die Güter, die Wurz Gut. Das **Faß** ist der status constructus der Wurz **Faß**. Die **Fasse** (**Fassi**) als klebes Hauptwort hat Stalder I. 356., welches ja die Wurz unverkennbar voraussetzt. Die Fasse eines Hauses (Ebers II. 510.) ist das franz. la face, und nicht teutsch.

Spate 435. giebt den Imperativum als Wurz an, mit **Faß!** allein **fassen** ist der ersten Conjug. und macht fasse in Imperativo modo, das kein Imperativus als Wurz gelten könne; s. I. Bd. XXXIII.

Wenn dem Hunde **faß!** zugesprochen wird, so ist dieses eine Abkürzung des Aufrufes **fasse!**

Fassen bedeutet vielerley, z. B. 1) greifen, ergreifen, beym Kragen u. s. f. mit der Hand, mit einem Werkzeuge u. dgl.; 2) **fassen**, einen Edelstein; 3) eine Rahme mit Gold **fassen**; 4) den Wind (in der Schifffahrt) zur Seite **fassen**; 5) in sich, in seinem Raume **fassen**; 6) etwas in das **Faß** bringen; 7) etwas mit dem Verstande begreifen; 8) einen Schluß, Vorsatz, 9) etwas in das Gedächtniß **fassen**; 10) Muth, Rath **fassen**; 11) einen **fassen**, verstehen; 12) sich oder seinen Vortrag kurz **fassen**; 13) sich **fassen**, darein finden, nicht ungehalten seyn, die Gegenwart des Geistes halten; 14) sich **gefasset**, bereit halten oder machen; 15) Brod, Geld, Futter **fassen**, in Empfang nehmen; 16) in das Aug **fassen**; 17) eine Schrift **verfassen**; 18) etwas an eine Schnur **fassen**; 19) einen bey seinen Worten **fassen**; 20) **gefasset**, vom Balge eines Fuchsen, wenn die Haare desselben ausgewachsen sind, und ihre vollkommene Schönheit haben, und im weitern Sinn von Thieren, die wohl bey Leibe, von gehöriger Grösse und Fettigkeit sind. Ebers II. 510. v. Heppe wohlr. Jäg. 117. Stalder II. 356.

Von **Faß** ist die **Fätsche**, fascia, fascis u. dgl. mögen davon herkommen, wie vielleicht vas von **Faß**, **Gefäß** (für **fassen** wird holländ. und gothisch **vatten**, Spate 439.), NS. **faten**, schwed. **fatta**, Allem. **fazza** (Fulda 202.) ge-

funden, wovon der Uebergang in Fätsche gekommen seyn mag, oder von der Form fatisch, vattisch aus faten, vatten und der Endung isch.

Pfotte, die, manus (schwäb. bey Fulda a. a. O.) ist von Faß. Pfautsche oder Pfoutsche, baierscher Bauernausdruck (q. d. Pfottische), weiset auch auf die Form Fätsche zurück im Wechsel tt mit tsch. Gründlich besehen ist Pfotte von Fuß, und nur spottweise für Hand von den Schwaben gesprochen; vergl. Baarfotten für Baarfüsser; s. II. Bd. §. 60. v. Fuß.

Fast scheint in der Bedeutung: schier, nahe, zu ꝛc. von Faß durch das Nebenwort fassicht entsprossen zu seyn. Icht, sagt so viel als aliqua, aliquid, alignatenus, und setzt das primitive Faß auf eine tiefere Stufe und schwächere Bedeutung, q. d. in etwas oder einiger Massen faß. Allein ich halte dieses fast für drang, d. i. nächst daran, folglich für angeschlossen, gefasset, contiguum sine medio, attinens, angefasset, und daher zur Spielwurz fest (die Alten schrieben fast und sprachen vielleicht den Umlaut in dieser Wurz, nicht aber in fast, wenn es schier u. dgl. bezeichnen sollte), aus faß, quasi Superlativus fassest, contracte fast, gehörig, in schwächerer Bedeutung.

Helwig schreibt 116.: „fäst, Saxon. vast, vastus, id est firmus et stabilis; ab ἑςὼς, ἑςακὼς, i. e. suo loco consistens, verbi ςάω,

ἵστημι, sto, sisto. At propius abest ab עזז, azaz, i. e. praevaluit, fortis fuit: inde עז, ôz, fortis. Hinc et ἀιζηοὶ dicti juvenes, quia viribus pollent, vel robur acquirunt annis. Alludit etiam ad פזז, Pazaz, id est roboravit, fortificavit."

Diese letzte Form steht wohl näher zu faß und nur mittelbar zu fest.

Fest, firmus, solidus, gall. massif, ist das, was zusammenhält, einander fasset.

In titulis fest est solidus, potens, praestans, bonus, gefasset, recti tenax. Ehrenfest, honoris tenax. Spate 471. Handfest, strenuus. — Handfest, captivus, vinculis constrictus, captus a. a. O. zeigt die Wurz Faß, q. d. gefasset, mancipatus.

Fest, fast, nota superlativi, wie sehr, und gall. fort, latein. valde.

Fester, als Ehrenzuname eines Beamten, Ritters, wird nur Männern, geeignet; und vergleicht sich zu κράτιςος von κρατὺς, fortis, praestans, bonus; und dieses a κρατέω, quod in genere actionem validam designat, in specie prehendo, obtineo, potior, metonym. prehensum valide sive firmiter teneo. Metaphorice 1) observando firmiter teneo; 2) firmiter retineo sive contineo, cohibeo; 3) firmiter adhaereo; 4) peccata te-

nere sive retinere est ea non remittere. Simonis 481.

„Fest kommt von fassen. Die Alten haben oft das a noch behalten. Gloss. Lips. *fastira* (fâsterâ), munita." Frisch I. 262.

Nebenwort: **fest, fester, festest.**

Beywort: d. d. d. **feste, festere, festste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Feste, Festheit,** das **Fest** seyn.

Erstes klebes Hauptwort: die **Feste, Festung, Himmelsfeste,** firmamentum. Spate 472.

Thät. Zeitwort: 1) **festen,** olim **festenen.** Haltaus I. 454.

2) **Festen, einfesten** (Spate 472.), vestire et investire. „Praeclare Grotius in Tr. de Imper. potestate circa sacra c. X. Vestire et investire vetera sunt vocabula originis Germanicae, quae juris et rei qualiscunque collationem significant, et verbum vestire est jus alicujus solenniter adfirmare, ut sine vitio possessionem adipisci possit." Haltaus l. c. Allein Christ. Frid. Pfeffel Akad. Rede von einigen Alterthümern des baierischen Lehenwesens 12. Oktob. 1766 zu München gehalten weiset aus einem Gemälde, daß der Lehenherr in der Belehnung eines geringeren Lehenmannes zwar des Vassalen rechte Hand in seine rechte Hand genommen, mit seiner

linken aber, des Vassalen linke in den Zipfel seines (des Lehenherrns) Oberkleides oder Mantels eingewickelt habe und ihn also investiret.

Hier kommt investire sicher unmittelbar von vestis her. Ob vestis vom teutschen **fest** oder **faß** entsprossen seye, ist noch nicht bestimmt.

Wohl dürfte **Vassal** zu **Faß** stehen: „*Vassal*, Mot Gothique, qui vient de *Wassel*." Danet Diction. p. le Dauphin S. 1220.

„**Wåsel**, adj. antiq. Vocab. Saxon. a **wetten**, obnoxius, obligatus, obstrictus — unde venit notissimum nostrum Vocab. feudale **Vasall**." Spate 2408.

Doch hat **Vasall** oder **Vassal** die letzte Gestabe (Sylbe) lang und ist daher nicht teutsch geblieben.

Indessen mag das goth. **Wassel** und sächs. **Wåsel** mit **Fessel** verglichen und Vassus mit **Faß** ausgeglichen werden.

3) **Festen**, bannire; **verfesten**, ausbannen. Haltaus I. 455. II. 1851.

Bann, nativa et propria germanorum vox, idem scilicet quod Band, ligamen, vinculum, a. a. O. I. 93. Wenn also bannen und **festen** gleich gelten, so muß letzteres von **faß**, **fasse**, **fassen** abstammen.

Von **fest** ist **festigen**, **befestigen**, **festiglich**, gebräuchlicher als **festen** und **festlich**, viel-

leicht um es von festen, festlich, festum agere, festus zu unterscheiden.

Das Fest ist von der Wurz Faß durch die Spielwurz Fest.

Einige leiten es von Fest her, weil man an solchem Tage besser ißt und trinkt, andere von ἑςιᾶν und dieß von ἑςία, focus (Hausgebethesort, Damm 166), lar, domus und dieses für First, pinnaculum, und erst daher Fest, convivium apud larem. Spate 473.

Helwig 120. „Fest, festum a fas, quod significat pium et religiosum dictu, factu: παρὰ τὸ φᾶν, φάναι, i. e. fari, dicere: quod bona, fas, festo dicere verba die“ (s. Ovid. Fast. I. 72., wo der Vers nur sagen will, daß man am Feste nicht rechten, nicht hadern soll; cfr. versus 73. 74.). „Vel a feriendis sive immolandis hostiis et sacrificiis: φένειν enim est ferire et occidere. Vel dictum veteribus festum quasi φειςὸν, παρὰ τὸ φείδεσθαι, i. e. a parcendo, sive quod laboribus parceretur, sive quod Dii tunc litati publice veniam darent, noxasque remitterent.“ Diese Herleitungen sind Vorschläge, schwanken, bestimmen nicht, sind aus Sprachen, von denen die teutsche keine Wurz haben kann, wie schon öfters bemerkt worden ist.

Die meisten Sprachforscher glauben, das Wort müsse vom lateinischen festum genommen worden

seyn. Selbst der auf den Reichthum, auf die Selbstständigkeit der teutschen Sprache billig stolze Spate wird hier nachgiebig und schreibt in seiner Verlegenheit: „Esto, quod **Fest** latinum, et cum religione Christiana nobis demum cognitum factum sit, usu tamen civitate germana jam dudum donatum est,“ 473.

Fastes, gall., fasti, lat. subst. plural. Le Calendrier des Romains, où étoient marqueés jour par jour leurs fêtes, leurs jeux et leurs cérémonies. Danet Dict. p. le Dauphin 616.

Fastus dies ist dius fixus, festus, status, solennis, i. e. quotannis recurrens lata lege (solenne quod solet in anno, s. Aug.), decretus dies, ein **festgesetzter** Tag.

Fastus et festus sind aus keiner andern Sprache von den Römern aufgenommen worden, als aus der teutschen, aus der Wurz **Faß**, Spielwurz **fest**.

Festtage haben auch die Juden und Heiden gekannt und gehabt, ehe die Römer ihre Sprache zu Stand gebracht haben.

Die Römer haben für sich gewisse Tage **festgesetzt** und sie wegen ihrer Unwillkürlichkeit, Unveränderlichkeit, Beständigkeit, die sie ihnen gesetzlich und für jährlich und ewig beygelegt, dies statos, statutos, immobiles, solennes,

festos, fastos, festa (tempora) genannt, wie die libri fastorum Ovidii darthun.

Das **Fest**, plur. die **Feste**, schreiben unbedenklich alle, die **Fest** aus dem Lateinischen nehmen.

Aber nach der Wurz und nach der Analogie nimmt **Fest** in plur. **r** an. Die **Fester** von **Fest**, wie die Güter von Gut. Die Simplicia neutra in **st** machen **er**: die Nester.

Fasten heißt **fest** halten, streng beobachten, sich **gefaßt** machen, wozu **gefaßt** seyn u. dgl.

Fasten giebt Wachter durch servare, custodire, observare, und belegt die Angabe aus einem Gloss. Goth. sermonem ejus servo, ich **faste** sein Wort, a **Fest**, tenax, tenere.

Fasten, jejunare, observare, observantia. Isidorus in auctario Glossarum: abstinet, observat.

Die heilige Kirche sagt in ihrem Gebethe: annua quadragesimalis observatio — observantia sancta — observationes sacrae, für Jejunium.

Die 40tägige Fasten sagt so viel als die 40tägige Observanz, und dadurch versteht man das gesetzliche Herkommen, sich 40 Tage Abbruch zu thun vom Fleischessen und von der zweyten Tafel.

Kero bey Wachter hat die Faste und die Fasten in Singul.

Fasta — mat, cibus esurialis, Fastenspeise. Mat a metzen, meiten, mauten? Gall. mets. a. a. O.

Tatianus hat das Zeitwort fastan und fastnan, welches das AS. fästan, schwed. und dänisch fasta, e, jejunare ist. Fulda 174. wo Ulphilas das gothische Fastubni, jejunium, hat, und Witoda Fasteis, legis peritus. Die neueste Ausgabe sagt recht: legis custos.

Man sagt: die Fasten brechen, und dieses deutet auf Fest, Verfassung, constitutio, Gesetz u. dgl.

Die Faust, pugnus, leitet Wachter von fassen her; s. oben Wurz Fah §. 109. Wenn man fein unterscheidet, so wird man diese Herleitung einzig darum annehmen, weil fahen eine schnellere Auffassung des Stoffes zu verstehen giebt, als jene Auffassung, welche mit Zusammenziehung der flachen Hand, d. i. durch die Bildung der Faust vor sich geht; denn das Fliegenfangen mit der Hand wird wohl hier in keine Betrachtung kommen.

Indessen sind die Wurzen Fah und Faß verwandt, und Faß darf Spielwurz seyn.

„Die Alten haben gesagt Funst. Dasypod hat es im Lexico, und ein Feunstle, pugillus, davon man unter einigen vom Pöbel noch hört faunzen für faunsten, pugnis caedere; und die Uebereinkunft mit pugnus wird dadurch deutlicher

punns, puns, **Funst.**" Frisch I. 252. **Faust** von pugnus ist so weit, als pugnus von **Faust** entfernt, welches der Lateiner näher von πυγμή hat nehmen mögen, weil seine Sprache nicht auf Wurzen weiset, sondern Stückwerk ist.

Faunzen, plur. g. f. sind Faustschläge in der Pöbelsprache.

Fuust im Schweiz. Dialekt ist die **Faust**. Stalder I. 359.

Fausten, in die **Faust** nehmen, v. act. Frisch I. 252. hat den vollen Begriff von **fassen**, und nicht von **fahen**.

Faustnen, term. techn. der Fleischhacker, verb. act. die Haut durch Zwischenkunft der geballten Hand vom Fleische des geschlachteten Viehes lösen.

Fäustlinge nennt der Landmann die Handschuhe, in welchen ausser dem Daumlinge für die Finger keine besondern Fächlein angebracht sind.

„**Fausten**, **fäusteln**, v. act. und neutr. — mit der **Faust** schlagen, sowohl als fechten; auch überhaupt prügeln. — Im mittl. lat. fustare, prügeln." Stalder I. 360.

So kann fustis selbst von **Faust** seyn. Und **Föstel** oder **Festel**, ein Prügel, ein **handfester** Kerl, von der **Faust**, endlich die **Faust** ganz ungesucht von **fest** abgeleitet seyn.

Feisterling (Frisch I. 252. **Feinsterling**) **Fäunsterling** a. a. O. 256., eine Art Aepfel in

Schwaben. „Mehlfessel= oder Mehlfäustel=staude" sind Synonyma und so viel als Weißdorn; v. Heppe wohlred. Jäg. 215.

§. 117.

Die Wurz Faul.

Sie hat den Begriff: Modernd, verwesend, schwärend, eiternd, morsch, aufgelöst, weich, abscheulich, stinkend. Im sittlichen Verstande: träg, fahrlässig, unthätig, müssig, langsam, unfleissig, schalkhaft. Verhältlich wird es in letzterer Bedeutung auch von Triebwerken, Wasserläufen u. dgl. Bewegnissen gebraucht.

Die Arab. Wurz ist פגל, elanguit. Chaldaeis in Paél: foetidum reddidit. Guarin 1796.

Die Hebr. Wurz ist פגר, latine Piger fuit. Wobey zu bedenken, daß ל und ר einander wechseln (Linder Op. Gramm. Ebr. p. 5.). Das g ändert die teutsche Sprache öfters in i und hier, weil sie ai nicht hat, in u. So wird aus Phagal Faul sowohl als aus Pagar; letzteres giebt dem Lateiner sein adjectivum piger.

Helwig leitet Faul 1) a „φαῦλος, i. e. improbus. — Nam ignavissimi quique sunt improbissimi; quippe qui nihil nisi quod fecerint ipsi, recte factum putant. Hinc et

Angli foole, et Franci concisius fol dicunt fatuum et stultum. הבל, habal, est vanum esse ac vilem. Sed Faull, s. Vuel pro inveterato, squallido ac foetido, Aven. facit a בלה, balah, i. e. inveteravit," etc. 1) Φαῦλος sagt eigentlich vilis, verächtlich, schlecht, diese sind wohl epitheta von Faul, aber nicht Synonyma. Lanckisch führt 13 griechische Bedeutungen von Faul an, φαῦλος aber hat er für diesen Begriff nicht. Daß die faulen Menschen improbissimi und nur das ihrige gut achten, ist im Durchschnitte nicht richtig; viel weniger die Folgerung: Hinc et Angli etc. הבל, evanuit; nihil, frustra, vapor, halitus fuit, sagt der Wurz Faul so wenig zu, als Abel Adams Sohn, der von dieser hebr. Wurz seinen vordeutenden Namen hat.

Avenarius giebt בלה, vetustate defecit, senuit, detritus est für Faul so undienlich, als wenn er παλαιὸς (s. Simonis l. m. gr. 601. hebr. 124.), welches von dieser hebr. Wurz entsprießt, für Faul geben wollte.

Zum Glücke ist noch kein Sprachforscher aufgetreten, der Faul zur Spielwurz von Fall auf die Bahn gebracht hätte.

Nebenwort: faul, fäuler, fäulest.

Beywort: d. d. d. faule, fäulere, fäulste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Faule, Faulheit.

Erstes klebes Hauptwort: die **Fäule, Fäulniß.**

Zeitwörter: **faulen,** subj. v. n. mit haben, faul seyn. Der Apfel **fault.** Figürl. vor Trägheit gähnen. Stalder I. 358.

Fäulen, obj. v. a. **faul** oder **faulend** machen, in Fäulung bringen. Radlof Treffl. 57. Ebers II. 512.

Name des Thäters: der **Fäuler.** — Der **Fauler** ist der **Faullenzer,** der **Faulende** im sittlichen Verstande; von Lenz s. oben.

Modern, **faulen.** Nur trockne Körper modern, und werden in Staub aufgelöst, welcher dann Moder wird, wenn er mit Flüssigkeiten vermischt ist; Körper, die Feuchtigkeiten enthalten, werden durch innere Gährung verändert, deren es drey giebt, die Weingährung, die Essiggährung und die **faulende** Gährung. Die Auflösung durch diese letztere ist das **Faulen.** Eberhards Synon. H. W. B. S. 361. n. 905.

Der Brand, das **faule** Fleisch, gehören zur letztern.

Die Gefrier ist keine Gährung, kann aber in Gährung und dann in Eiter übergehen.

Teiges Obst ist der **Faulung** am nächsten, aber nicht **faul.**

Von **Faul** im sittlichen Verstande: „Wer **faul** ist, scheuet alle Thätigkeit ... **Faul** ist dem Fleissigen entgegengesetzt ... Der **Faule** ist unthätig,

thätig, weil er nichts als die Ruhe liebt, und er macht sich dadurch verächtlich; denn er und alle seine Kräfte sind sich und andern Menschen unnütz; er thut nichts Gutes, und das Böse, das er nicht thut, unterläßt er nicht, weil es böse ist, sondern weil es ihn in Bewegung setzen würde ... den **Faulen** muß man durch Verachtung, und wo das nicht helfen will, durch Zwang aus seiner Unthätigkeit heraus reissen," a. a. O. S. 208. n. 476.

Auch Beyspiele und Drohungen wecken den **Faulen.** Proverb. VI. 6. 11. Matth. XXV. 26.

Die **Faulung**, subj. das Faulen.

Die **Fäulung**, obj. die Faulendmachung.

Die **Fäulniß**, der Uebergang zur **Faulung.**

Das **Fäulniß**, der Stand, Zustand der **Faulung.**

Der **Faulbaum**, von seinem und seiner Früchte üblen Geruche. Frisch I. 251.

Der **Faulbaum**, überhaupt ein Baum, der keine eßbare Frucht hat, folglich gleichsam **faul** und müssig am Platze steht. Ebers II. 512.

Faul für geitzig, **fickenfaul**, der nicht gern in die Tasche langt, um Geld zu geben, a. a. O. der sichs an die Hand brennen läßt, wie man spricht.

Faul für nichts tauglich: **faule** Fische. Nichts dienlicher Vorwand.

Faul für bös, corruptus, σαπρός, sittlich verdorben, garstig, unflätig, unrein, stinkend, verschmitzt; vergl. englisch foul. Ebers I. 769. Stalder I. 358.

Fäulelen, v. n. dimin. übel riechen, a. a. O.

Der **Faulwitz** (personificiret), Polypragmon, ardelio. Die **Faulwitzigkeit**, ardelionatus, polypragmosyne. Spate 2570.

Die **Faulbrutt** heißt in der Bienenzucht die Ersterbung und aus folgender Gährung entstehende Faulung der zugespündten Brutt. Riem Koloniebienenpflege 1775. S. 284. Christ Bienenzucht 1802. S. 247.

„Es thut ihnen **faul**, daß sie mit Gottes Wort vor den Kopf gestossen werden.“ Luth. Verantw. gegen Herzog Georgen. Hier nimmt Frisch I. 251. **faul** für aegre, aegre ferunt etc. vielleicht ist es für eindrucklos zu nehmen, wie das wilde Fleisch das Gefühl verloren hat, welches **faul** genannt wird.

Nicht faul bedeutet intensive: Er nicht **faul** stund auf, und ꝛc. nulla mora, repente, plötzlich.

§. 118.

Die Wurz Fech.

Sie hat den Begriff: Gehässig, aufsätzig, Blutrache suchend, verfolgend, sehr abhold, abgesagt, todfeind, unversöhnlich, auf Mord und Tod gehend.

Wasius 128. hat alles verfehlt: er schreibt: „Fehde, Urfehd, vom alten beyen oder feyen, Ebr. בוא, bava, venire, ankommen: heißt also den Paß zur ungehinderten Hin- und Herkunft. Urfehd, das Recht zur Wiederkunff. Federlesen, heißt günstig seyn, oder schmeicheln: das ist, einem zu Gefallen seine Sachen untersuchen, ob sie passiren. Nicht von Feder, pluma, und lesen, legere."

Helwig 117. „Fehd, Saxon. Feide, pro bello seu hostili dissidio; a פיד, Phid, id est, pernities, destructio; unde et φηθόω quod vulgaria lexica exhibent et φθέω seu φθίω l. φθίνω, i. e. corrumpo, perdo."

So hat auch Thomassin 783. פיד, Pid, Oppressio, Casus, Eventus malus, infortunium. — Hinc Runice et Saxonice faat, faida, inimicitiae capitales et pugnae haereditariae Germanorum olim: unde med. lat. diffidare, gall. deffi, deffier. — Ex Phid, faida est Sax. faetid; Angl. feud; Belg. Weede, Veide; Teut. *fahde*. Item Sax. fyht, feoht, pugna: feohtan, pugnare. Item feond, hostis: fiende, diabolus, ut Gallis simpliciter dicitur l'Ennemi: ut quocum uno immortales debeant esse inimicitiae. Est etiam Sax. Fah, inimicus: Angl. foë, fiend: a Sax. figan: Goth. figon, odisse.

Allein man muß die Herleitung aus der Wurz nehmen: Guarin 1835. „פוד, Arabibus,

defecit, occidit, interiit, mortuus est." Dieses sagt Feh nicht, s. oben dessen thätigen Begriff; s. Simonis l. m. hebr. 767.

Zudem ist das d in Fede eine Einschaltstabe und ein Ankömmling, den die Wurz nicht hat.

Wäre die Fede oppressio, pernicies, destructio, so würde die Arab. Wurz פאא, fâa, fidit, diffidit, scidit. seruit (Linder Lex. Ebr. 119.), oder wie sie Simonis l. m. gr. 835. giebt: discidit gladio caput alicujus, wohl besser zu Feh stehen.

Irrig leitet Frisch I. 254., wo er schreibt: „Fehen ist für fahen — und fechten, einen selbst oder seine Leute fangen, gefangen halten.

Die wahre Wurz ist פאה, Qal. rad. inusit. Davon in statu constr. הפאה, angulavit, in angulos dissipavit, angulatim profligavit. Linder Lex. Ebr. 117. Der Fedende läßt den Gefedten nirgends mit Frieden, läßt ihm weder Ruhe noch Rast, verfolgt ihn an allen Orten und Enden.

Nebenwort: fech, feher, fehest.

Beywort: d. d. d. fehe, fehere, fechste; vergl. nach, hoch, fach u. dgl.

Erstes schwebes Hauptwort: die Fehe, Fechheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Fehe, die Fehung, die Uebung der Fehe.

Zeitwort thät. fehen, hassen, verfolgen. *Vehen*, zelare. Docen Miscell. I. 218. Stalder I. 362. AS. *fean* a. a. O. *Figan*, bey Ulphilas, wo g für h oder für ein zweytes i von der hochteutschen Sprache angesehen werden. Bey Kero in fien, hassen, ist beydes abwesend.

Name des Fehenden, der Feher.

In den Beyträgen zur Ausbild. der deutschen Sprache. Braunschweig 1797. VII. St. S. 156. heißt es: „Fehde, oder wenn man lieber will, Fede." Es kommt nicht auf das liebe Wollen an, wenn die Sprache fest bestehen und nicht schwanken soll; sondern auf das, was sprachrichtig ist. Nun hat aber die teutsche Sprache kein h vor d; s. oben faden von fach.

Uebrigens wird a. a. O. Fede von Vieh, holländ. Vee abgeleitet. Allein Fech die Wurz und Fach die Wurz sind sehr unterschieden: von Fech stammt Fede ab, Vieh aber oder Vee von Fach: Fech sagt abhold, Fach aber eingefechset, erobert. Gesicht bey Stalder I. 360. ist soviel als das Gevieh, oder das, was man fieng, fieh, einthat, was man erobert, eingeheimset, gefahen hat, vergl. das Gesicht a sehen; also das Gesicht a fahen oder fähen bey Stalder I. 349. So ist das Gesick in der gemeinen Landsprache der Baiern so viel als Fahrniß, z. B. allerley Gesick oder Gesicks ist allerley Hausrath, oder was man eingethan hat;

s. ficken und Ficke a. a. O. S. 368. füchseln von Fuchs, und dieses und jenes aus der Wurz Fach; s. ferners besagte Beyträge V. St. S. 40.

Man stellt dadurch nicht in Abrede, daß feudum aus dem teutschen **Feod** (**Fehod**) und dieses aus **Od**, liegendes Gut, und dem Hauptworte **Fehe** herkomme, q. d. ein **Fedegut**, d. i. ein Gut, das den Besitzer, die **Fede** des Domini directi mitzumachen verpflichtet: aber man sehe §. 145. Wurz Futt.

Von Feh ist das mehr gebräuchliche Hauptwort die **Fede** gebildet worden, ohne h, wie oben bemerkt worden ist.

Die **Fede** (vielf. Zahl die **Feden**) ist eigentlich die **feindselige** Beschaffenheit des Gemüthes wider jemand, und weiters die Ausübung dieser Beschaffenheit oder des Hasses durch verschiedene Wege.

Einen **feden**, **befeden**, zum Kampfe herausfordern, ihm Frieden und Freundschaft aufkünden. Spate 452. Der **Feder** ist der **Fedende**, a. a. O. 453.

Feden, mit seyn, neutrum und subjectivum hat Stalder I. 362. „**Gefehdet** seyn (einem) — einem auffässig, gehässig seyn, einen hassen.“

Vuehadink aus dem kleben Hauptworte **Fehe** und Ding, Geding, condictio, zusammengesetzt,

ist condictio, provocatio mutua, hostilitatis vel pugnae seu duelli. Concil. Dingolfing. Can. 11.

Die Urfede ist aus Ur, d. i. über, ferner, weiter, und Fede, Haß, Rachgesuch, Feindseligkeit, Verfolgung, Nachsetzen u. dgl. zusammengesetzt, lateinisch: superultio, animus porro infestandi, vindicta ulterior.

Diese Bedeutung haben viele verfehlt: die Urfede abschwören ist eigentlich jurato abdicare animum deinceps infestandi, jure jurando promittere, quod ab ulteriori vindicta et hostilitate abstinere quis velit. Die Urfede abschwören, oder sich der Urfede begeben kann auch einer freywillig und ohne Landesverweisung, jeder Edle, Ritter ꝛc.; s. Haltaus II. 2000.

Ein anderes ist der Urfriede, d. i. das alte, vorige, gute Vernehmen, die vorgegangene Freundschaft, a. a. O. 2003.

Weil Urfriede und Urfede oft für einander geschrieben und gesprochen worden sind, wobey mehr auf den animum, als auf die Wörter gesehen worden ist: so sind endlich die Begriffe selbst in Verwirrung gerathen, und hat die Urfede schwören, so viel als Urfrieden schwören gegolten.

Für Urfede liest man bey Haltaus a. a. O. Urvehe und Urvechte. Das erstere gewährt die Wurz Feh, das zweyte die Herstammung des Zeitwortes fechten aus eben derselben Wurz Feh.

„**Fechten** est a **fehden.**" Spate 453. und heißt genau: confligere, die **Fede** ausführen. Die Form chten ist intensiva; s. Stalder II. 381. v. spechten.

Fichtig setzt das Nebenwort **fecht** voraus, man sagt in Baiern **zagfichtig**, verzagt **fechtend**, kraftlos, muthlos, schwach, bestellt.

Das **Gefecht** setzt die **Fechte** (erstes klebes Hauptwort), die **Fechtung** (**Anfechtung**) voraus.

Die Abwandlung des Zeitwortes ist bey den Sprachforschern schwankend:

Schottel 584. setzt den Imperativum **fecht** und **ficht.** — Ich **fechte**, du **fichtest** und **fechtest**, er **ficht** und **fechtet.**

Imperf. ich **fochte.** Perf. ich habe **gefochten.** Imperf. Conjunct. ich **föchte** und **füchte.**

Lanckisch Concord. Bibel: er **ficht**, **gefochten.**

Frisch I. 252. ich **fechte**, du **fichtest**, er **ficht.**

Heynatz Sprachlehre. Berlin 1777. S. 208. **fichtst**, **ficht**, **focht**, **ficht!** **gefochten.**

Weitenauer Orthogr. W. B. S. 43. **fechten:** du **fichtest**, er **ficht:** **focht** u. s. f. **gefochten:** **ficht!**

Brauns Sprachk. München 1789. 192. **fechten:** ich **fechte**, **fichst**; **focht**, **gefochten**; **ficht!** daß ich **fechte**, **föchte.**

Brauns W. B. v. V. v. P. S. 102. „Fechten: ich fechte, du fichst, er ficht; ich focht; ich habe gefochten. Ficht! daß ich fechte; daß ich föchte.“

Der Imperativus ficht! ist durch die Analogie (vergl. flechten, wo Schottel nur flicht! erkennt), durch die Sprachlehrer, durch die Denkmäler der Sprache (Docen Miscell. I. 210. *fihte!* agonizare, B. Imperativus verbi Agonizor. Eccli IV. 33. — *Farfiht!* expugna, Gloss. Lips. bey Frisch I. 253.) verbürgt.

Aus diesem geht hervor, daß die 2te Person Indicativi = du fichtest = seyn müsse. Fichst als 2te Person des Indicativi ist gefehlt, weil der Imperativus ficht! hat und nicht fich! das t vor dem st ist charakteristisch und muß überall bleiben. Das st ist die nota abbreviata est Personae 2dae Imperativi: also du fichtest oder fichtst.

3. Persona praes. Indic. er ficht ist nicht sprachgerecht; denn es ist 1) die Form Personae 2dae Imperativi; 2) dem besagten ficht mangelt die Nota characteristica et, oder abgekürzt t fichtet oder fichtt; 3) Aphaeresis vel contractio greift nicht Platz, z. B. ohne et oder t in der 2ten Person Indicativi: er fließ, spring, zieh, gieb, sprich etc., dieß sind keine Figuren, sondern Unrichtigkeiten.

Füchte für föchte, Imperf. Conjunct. wird wohl niemand bey Schottel a. a. O. vertheidigen, auch nicht facht, Imperf. Indic. für focht in Chron. Rhythmico bey Frisch I. 253. Willeram hat im Imperf. Indicativi fucht. Fulda 193. und die Minnesinger facht a. a. O. 195. AS. feaht a. a. O. 205. Aber es ist nicht bestimmt, daß AS. facht gesprochen wurde.

Von fechten ist die Fuchtel, gladius. Verb. act. fuchteln, lata ensis parte percutere. Frisch I. 302.

Verb. neutr. fuchteln, überschnellen (davon ist der Fuchtler, fuchtlerisch, Fuchtlerey ꝛc.), die Fucht, fuchtig, fechten, sich beeilen, s. §. 109. Wurz Fah, wovon diese vielleicht radix significationis, Fech aber radix formae seyn darf.

„Fucht, f. — hastige Bewegung, Streit; — fuhten, zanken, schmälen. Es mag ein Intensivum von fechten seyn. Stalder I. 402.

Daß auch fechten, das Zeitwort, von reisenden Handwerkern verstanden aus der Wurz Feh herzuleiten sey, zeigt sich aus der Uebersetzung, welche in Kritzinger Sprichw. B. S. 319. sagt: „escrimer à la florentin, fechten gehen, betteln, um einen Zehr- oder Reisepfenning ansuchen.“

Daß escrimer nur ein Spiel, pugna ludicra, sey, zeigt zwar, daß die Fede keine ernste Uebung sey, nicht aber, daß dieses Gefecht nicht

sprachgemäß von der Wurz **Fech** solle hergeleitet werden; wie pugna etsi ludicra von pugno, pugnus etc. entspringt.

Fede, fehde, vehte, vehtlich, niederteutsche Wörter, leitet Haltaus gl. m. ae. 2199. vom lat. fides her, weil sie Treue, trauen, treulich u. dgl. ad faciendam fidem, bedeuten. Ich nehme es zunächst vom engl. faith (Fähth gesprochen) her, welches Treue, Redlichkeit, heißt. Ob das engl. faith aus dem latein. fides seye, ist erst zu einer fernern Untersuchung zu verweisen.

Von **Fech** ist der **Feind**, inimicus (q. d. der **Fehende**), welches auch als Nebenwort gebraucht wird, z. B. einem **feind** seyn; vergl. **gefehdet**, wovon oben.

„Das alte Verbum hieß **feien** oder **fien**.“ Kero gloss.

„Einer dem andern **feien** seyn. Kaysersberg.

Davon das Particip. oder mit angehängtem d, wie an jemand von man, und Veränderung des Diphtongi. Goth. *fiand.* AS. *feond*, **fynd**. Dan. *fiende.* Belg. *vyand.*—

„Oder es wird zwischen die 2 Vocales des Diphtongi ein **g** oder **h** gesetzt. Goth. *figand.* Cod. Bibl. Ms. **fihend**. Kero *figan* odisse.— Sich richten (vertragen) mit seinem **Feigend**.“ Kaysersb. Frisch I. 256. Fulda 193.

§. 119.

Die Wurz Feg.

Sie hat den Begriff: Reinigend, auskehrend, scheuerend, reibend, abkratzend, abspülend, scharf überfahrend, säubernd, rüttend. Ueberhaupt bedeutet es eine hin und her treibende, eine rutschende Bewegung, durch welche etwas von anhangenden oder beygemischten fremdartigen Stoffen frey gemacht wird.

Die Hebr. Wurz ist פוק, titubavit, eruit, impegit. Guarin 1817. 1837. egressus est, in Hiphil egredi fecit. Cruciger Harm. 4. ling. n. 1452.— n. 204. schreibt er: בקק, evacuare, cujus synonyma sunt בוק et בקב — Germ. fegen, ausfegen, vacuare, evacuare.— n. 159. „בוק, evacuare. Germ. fegen, ausfegen.

Vergl. Guarin 204. R. בקק. evacuavit, sed forma est a בוק inusit. p. 265. בקק, excutio, evacuo, dissipo, demolior.

Nebenwort: feg, feger, fegest.

Beywort: d. d. d. fege, fegere, fegste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Fege, Fegheit. Das erste klebe Hauptwort: die Fege (q. d. die Fegende, z. B. in Kornfege; auch die Handlung des Fegens, die Fegung) setzt das schwebe Hauptwort voraus. AS. Fägung

(a als e gesprochen), scabies, lepra. Wachter von fegen, reiben, kratzen rc.

Fegen, Zeitwort, unübergehend, treiben, unruhig thun, hin und her fahren, geriebig seyn.

Fegen, thät. Zeitwort, rein machen, ausscheiden, putzen, vom Unrath leeren, vom Roste entledigen, sieben, wannen.

Fegen, bey den Jägern von Hirschen, cuticulam pilosam de cornibus ad arbores defricare. — Das Gefeg, cuticula de cornibus cervi defricata. Frisch I. 254.

Das Zimmer, den Boden fegen, ausfegen, auffegen, z. B. mit dem Fegsande, mit einem Feglappen, mit dem Strohrügel.

Den Brunnen fegen, von Unreinigkeiten leeren.

Den Schornstein fegen, den Rauchfang kehren.

Den Stall fegen, ausmisten.

Die Schundgrube fegen, ausräumen.

Die Panzer, Harnisch, das Schwert fegen, poliren.

Das Getreid fegen, durch den Wind, durch die Kornfege u. dgl.

Einen fegen, mit Worten strafen.

Einem den Beutel fegen, leer und licht machen. Sprüchw.

„Fegen, v. recipr. — sich aus dem Staube machen, sich eilends wegbegeben. Er hat sich gefegt. Stalder I. 362.

Fegeren, frequenter purgare. Wachter.

Ein Fegteufel, unruhiger, treibender, andiger Mensch.

Das Fegicht, das Fegsel, Kehricht. Spate 451. schreibt idiotisch das Feget, Fegelse; beydes sind keine sprachrichtige Formen, ausser man nehme et für icht an, wie in etwa angenommen ist. Fegelse aber als neutr. 10. Decl. hat das e, am Ende, nur fehlerhaft.

Von fegen ist ficken und ficklen, in der Bedeutung von reiben, frötten, so wie fickfacken, agitare, turbare. Spate 481. 482. Fickfacken, intricare, confundere, ist vox Britannica sagt Wächter. Ficken ist das dialektische fieggen, figgen, v. n. mit haben bey Stalder I. 368.

Die Fickmühle, eine Art Spiel, wo neun Löcher in die Erde gemacht werden, das Mühlenspiel. Ebers I. 1161. Figgen und Mühle haben — gewonnenes Spiel haben. Hergenommen von einer gewissen Art Bretspiel, die man neune ziehen heißt. Stalder I, 369. Es ist von der Ficke (Tasche, Schubsack) und diese von der Wurz Fah hergeleitet. Aber Frisch I. 265. leitet den Namen dieses Spieles aus Feg ab. „Wenn

man nun einen Punkt mit seinem Spielstein immer öffnen und wieder zumachen kann, und deßwegen dem andern immer einen Stein aus dem Spiel nehmen, heißt es von dieser Bewegung und hin und her rucken eine **Fickmühl**. — Eine **Fickmühle** haben, spe duplici uti — ein **Figgen** (s. Stalder I. 362. n. 2.) brauchen, bald gemeinen, bald Eigennutz suchen. Ein Gleichniß von der Fickmühl."

Von **Feg** ist das **Gefeg** (idiotisch **Gefäch**; s. Stalder I. 349.) wetzen, lärmern, treiben, und Unruhe der Kinder, vergl. mit **Fegteufel**; s. oben unter Fach §. 109.

Von **Feg** ist **fegnesten**, v. n. mit haben — hin und her rutschen, an einem Orte nicht ruhig bleiben können; davon **Fegnest**, **Fegnester**, **Fegnesterinn**, Stalder I. 362. glaublich aus **Nest** zusammengesetzt; Nest für Wohnung. Spate 1341.

Von **Feg** ist **feyen**, v. n. mit haben — spielen; von kleinen Hunden und Katzen. Stalder I. 351.; vergl. das **Gefeg**, **fegnesten**.

Die **Fegwurzel**, triticum repens. Stalder II. 513.

Von **Feg** ist die **Feile**, lima, q. d. die **Fegele**, **g** mutato in **i**.

§. 120.

Die Wurz Fehl.

Sie hat den Begriff: Eitel, vergeblich, nichtig, zergänglich, mängelnd, unzureichend, nicht stichhaltig, leer, miß, irrig, abweichend.

Spate S. 425. „puto esse a fahl et fallen, quia degenerare et errore falli, seu labi notat." Es ist schon für sich gefehlt aus zwey Wurzen herleiten, die einander nicht untergeordnet sind und den Begriff **fehl** nicht erschöpfen.

Wohl sagt Frisch I. 255. **fehlen** scheint mit fallen verwandt zu seyn.

Undienlich sind die Angaben: „**fehlen**, Sax. **feilen**. — Alludit ad אפל, aphal, i. e. caliginavit. Quia nusquam facilius quam in tenebris offenditur." Helwig 117.

עול, Landischens Konkord. Bibel; s. Guarin 1560. Es heißt: inique egit. Dieses sagt mehr als **Fehl**, und erschöpft doch den Begriff nicht.

Eben so wenig trifft es Cruciger Harm. 4. ling. n. 37. mit der Wurz אול, desipuit, stultus factus est. Die Radix selbst ist bey den Hebräern inusitata, aber im Arabischen lautet sie defecit, descivit, a sapientia scilicet. Guarin 39.

Die

Die Hebr. Wurz ist הבל, evanuit, vane fecit; frustra, vane, nihil, vapor fuit. Guarin 431.

„Fehl" eine Anfangssylbe, z. B. fehlschlagen, Fehlschuß. Weitenauer Orth. W. B. S. 43. Dieses schreibt er auch von mis (miß) S. 94. — so wären wohl mehrere wahre Wurzen und nebenwörtliche Formen, z. B. wohl, gut, eitel, Anfangssylben nach erster Ansicht.

Fehlig, unfehlbar, sprechen die Wurz und das Nebenwort deutlich an. Ebers II. 515. erkennt **fehl** für Adverbium.

Nebenwort: **fehl, fehler, fehlest.**

Beywort: d. d. d. **fehle, fehlere, fehlste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fehle, Fehlheit**, das **Fehl** seyn.

Erstes klebes Hauptwort: die **Fehle (Verfehlung**, Ebers II. 1373.), die **Fehlung**, der **Fehl**, der **Fehler.** Spate 426.

Zeitwort, mittelgatt. **fehlen**, wird auch thätig gebraucht für **verfehlen.** Es heischt den 2ten oder 4ten Fall des angehörigen Hauptwortes.

1) **Fehlen**, nicht erlangen; 2) nicht recht thun — wird doch nicht von grossen Lastern gebraucht; 3) nicht da seyn; 4) **fehlen** an etwas. Imperson. z. B. es fehlt ihm an Muth, Geld, Gewandtheit.

Fehl wird für **fehlen** in der Zusammensetzung gebraucht und macht eine widrige Bedeu-

tung, z. B. **fehlbitten, fehllieben, fehltretten, fehlsehen, fehldrucken** u. dgl. In den Hauptwörtern aus solchen Zusammensetzungen gilt es nicht gleich in der Bedeutung, ob man das **Fehl** zum Haupt- oder Nebenworte brauchen wolle, z. B. **Druckfehler** sind **Fehler**, auf die der Leser: **Fehldrücke** sind **Fehler**, auf die der Buchdrucker merkt.

Verfehlen ist vielleicht das einzige compositum des Zeitwortes (verbi simplicis) **fehlen:** 1) sich **verfehlen;** 2) den Weg oder des Weges **verfehlen;** 3) einander **verfehlen.**

Der **Fehler,** Name des **fehlenden** Menschen.

Der **Fehler,** der **Fehl,** das **Gefehlte.**

„**Fehl, Fähl,** f. — Rufe — weisse **Fehl,** Kinderpocken; wilde **Fehl,** wilde Pocken, und rothe **Fehl,** Rothsucht." Stalder I. 363. Verglichen mit naevus, defectus, mit **fehlen** in gesundheitlichen Rücksichten (z. B. was **fehlt** ihm, was hat ihm **gefehlt,** es **fehlt** ihm am Auge rc.) ist die **Fehl** (die **Fehle**) von der Wurz **Fehl.** „Ein Fleck oder eine Narbe sind **Fehler.**" Eberhards Syn. H. W. B. S. 212. n. 481.

Das französische faillir, faute, fautif ist aus dem teutschen **Fehl.**

§. 121.

Die Wurz Fehl.

Sie hat den Begriff: Geheim, gedeckt, verborgen, sicher, versteckt, verschleyert, verhüllt.

Diese Wurz hat Wachter und giebt sie Hebr. פלא, texit, operuit.

So auch Simonis l. m. gr. 841. l. m. hebr. 767. Daselbst wird die radix cognata פלה (cum qua et saepe formam suam permutat), separatus est, beygefügt.

Guarin übersetzt: φωλεύω, gr. velo ipse me, velatus lateo — item: celor, obscuror, taceo, p. 1839.

Weitenauer Hierol. 268: occultus, mirabilis fuit, separavit. Thomassin 785. 790.

Fehlen (Zeitwort), zudecken, verbergen. = Er **gefahl** sich = abscondebat se. Wachter p. 434. Dieser Sprachforscher hat auch das latein. fallo in der Bedeutung velatus lateo, obscuror, verborgen, unbemerkt seyn, aus Horaz l. 1. Epist. 17. ad Scaevum:

Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.

Die Editio Stereotypa, Paris 1800 p. 240. erklärt diesen Ausdruck mit: Qui adeo obscure vixit, ut ab hominibus ignoraretur.

Schwedisch **Falu**, oppidum, olim circum septum; — **Faland**, AS. **Falaed**, septum, quo includuntur pecudes. Fulda 184.

Fehlig, tutus, **fehligen**, securum facere, spricht die Wurz **Fehl** an, so wie **befehlen** condere, sepelire. **Befehlung**, sepultura. Fulda 185.

Die **Befehle**, Straßburg. inserto d **Befehlde** (**Lihbevilhede**), Begräbniß der Leiche, q. d. Verbergung, AS. byrige, ES. byrgen, gl. Lips. Burgisli, tumulus, sepulcrum, monumentum. AS. bebyrgan, sepelire. Fulda 183. 185.

Die Sprachforschung, ehe sie von der Wurz **Fehl** ausgieng, wähnte 1) **befehlen** (begraben) möge von befehlen, mandare, herkommen, wie das latein. terrae mandare; aber terrae, der Erde, las man im Teutschen nicht; 2) man dachte, es wäre vom latein. Vigiliae defunctorum geprägt, und für Besingniß verkürzt aus Be-vigilen; doch der Unterschied zwischen dem Einscharren und Besingen (in dem Gotteshause mit Gebeth und Opfer) war zu groß, und oft in der Zeit von einander abgesondert; 3) noch eine Muthmassung war, **befehlen** dürfte das bevöllen, befüllen seyn, d. h. die Grube, das Grab, die Leiche mit eingeworfener Erde zufüllen, befüllen, das Hohle wieder voll machen, ja zu einem Grabhügel auffüllen.

Befehlen, begraben, darf nicht mit pfählen vermischt werden; letzteres bedeutet einem Verbrechens wegen lebendig begraben Werdenden, zu Verhütung der Verzweiflung, eh der Leib ganz mit Erde überschüttet wird, einen Pfahl durch das Herz stossen; s. Haltaus I. 117. v. begraben lebendig.

Fehlig, veilig (i für h), tutus, **fehligen, veiligen**, securum facere, geborgen seyn machen (Fulda 185. Haltaus 445. 446.) u. dgl. setzen die Wurz **Feil**, das Nebenwort 2c. das Zeitwort **feilen** voraus.

Nur sollte Haltaus feil, expositus, venalis, venum iens, publicus nicht mit **fehl**, absconditus, vermischt und identifizirt haben. Fulda hat den Unterschied zwischen beyden wohl beachtet. S. 185. vergl. mit S. 213. und S. 338.

Von der Wurz **Fehl** ist das latein. velum, velare, velamen. Weihel, der, ist von der Wurz Weih; **Weiler** aber gehört zur Wurz **Fehl**. „Der **Weiler** gehört zum teutschen Fell." Stalder II. 443. und ist so viel als Schleyer, Decke, velum.

Aus der hebr. Wurz פלא ist palla, pallium.

Aus dieser und der teutschen Wurz **Fehl** durch **fehlig** ist der **Balg** u. d. ü. Der **Pelz** ist aus **Fehl** durch **Fell**. Die Form 3 schließt das 2te **l** aus.

Von **Fehl** ist das latein. pellis, villus, velleus, vellereus; vellus, das **Fell** ei-

nes Schaafes mit Wolle bewachsen, das Zeitwort vello, zupfen, raufen; die Schaafe wurden von den Alten nicht geschoren, sondern wie die Seidenhaasen berupft.

Das Vließ ist nicht teutsch, sondern aus vellus gekürzt, und heißt ein ungeschorenes Schaaffell; s. Frisch II. 403. So nimmt auch die Vulgata Judic. VI. das Wort vellus. In der Augsb. Bibel 1477. Judic. VI. heißt vellus der Schepper, von schöpfen, vellere, vellicare, bey Spate 1781. von schieben abgeleitet; s. auch Frisch II. 165. 177. Davon ist der Schöps, der Hammel, verschnittene Schaafbock, von dem der Schäfer spricht: er trägt sein Lamm auf dem Rücken, d. i. durch den Reichthum seiner Wolle, durch seinen Schepper (vellus) ersetzt er seine Unfruchtbarkeit. Auch das Schaaf (im Schwabenspiegel bey Frisch II. 157. Schof, in der Augsb. Bibel 1477. Schauf) ist von Wolle ausschieben, protrudere, vom Schaube (holländ. Schopf) häufiger Wolle, zunächst aber von schopfen, vellere, genannt; der Schopf, vellus, quia tegit oves schreibt Wachter. Der scapare ist vellus bey Notker; s. oben Schepper.

Aus der Wurz **Fehl** ist das **Fell**, natürliche Decke behaarter Thiere. Plural. die **Felle**.

Das **Fell** im Auge und das **Zwerchfell** sind uneigentliche und übertragene Ausdrücke.

Fellgahr, ein Nebenwort aus Fell und dem Nebenworte gahr; heißt: vom Kürschner fertig gearbeit, von Pelzwerk zu verstehen.

Der Fellnäpper, ein Fellkaufsüchtiger, gleichsam nach Fellen Schnappender.

Das Gefell, Fellwerk, collectaneum nomen. Unter allem Gefelle ist der Schaafpelz am wärmsten. Ryff Spiegel der Gesundheit fol. 10. b. Bey Frisch I. 258. Zu verstehen von Schaafen feiner Wolle.

Zeitwort, thät. ausfellen, devellere, a. a. O.

Fillen, v. a. 1) die Haut abziehen; 2) einen schlagen, prügeln, streichen. Davon verbero, flagrio, nebulo bey Spate 466. Sprüchwort: einem das Leder gärben. „Fillada. Scinditur per flagra corpus.“ Docen Miscell. I. 210.

Der Filler, Schinder, excoriator, der das Fell abzieht. Kafiller, Schinder, dürfte vielleicht Gefiller seyn.

Von fillen, mit Streichen belegen, ist die Folter; das Recken hat zwar auch eine Quaal, die Haupt- und gewöhnliche Absicht ist aber, die Streiche desto fühlbarer zu machen. Actor. XXII. 25. Fulda 194, wo er sich auf 210. 211. beruft. Verwandt ist der Fuller (A S.), fullo, Walker; davon Sprüchw. einen walken, prügeln. Fulda 210. 211. Frisch II. 419. Spate 2419. 2421.

Die Fille, plur. verbera. Kero bey Fulda 211. Bey Frisch I. 266. Die Fillung, flagellatio, a. a. O.

Fillen (Form wie wollen), flagellatorius. Fillene Gerte, a. a. O.

Filben, v. act. einen Ritz in den Felsen filben, ist von fillen, schlagen, a. a. O.

Die Felbe (Notk. Felewa. Fulda 169.) salix viminalis, die nur Gerten und Ruthen (Spießgerten, Spießruthen) giebt. Oekonom. Lex. 2603.

Von dem Felle, in der Ansicht des Ausbreitens oder seiner Fläche, Ebene, ist das Feld, q. d. das Fellartige, das Gefellete. Es behält den Begriff des Gestreckten, Weiten, im AS. Feld auch auf dem Gebirge, d. i. locus vastus montanus, zu Teutsch eine Platte, d. i. eine Ebene auf dem Berge, wo es auch terra heißt; bey Notk. Gefild, opponitur montanis. Fulda 184.

Feld als term. techn. hat eben den Begriff eines ebenen, flachen Raumes; s. Ebers II. 519.

„Passus — ausgespannt; passus capillus, ein zu Feld geschlagenes oder zerstreutes Haar.“ Cornuc. Kirschii I. 856. Feldschön, was sich in der Weite schöner zeigt, als in der Nähe. Ebers II. 521.

Man nehme Pellis, Psl. 103. v. 3. (extendens coelum sicut pellem) für δέῤῥις,

Haut, Fell, bey den 70 cortina, wie das Hebr. hat, oder für Tabernaculum, Zelt von ziehen; Esaj. XL, 22. Expandit coelum sicut tabernaculum ad habitandum, als planum inclinatum, so bleibt der Begriff von pellis, Fell, als dem Stoffe des Zeltes. Cant. I. 4.

Psl. CIII. 9. ascendunt montes et descendunt campi, sagt kein Thal, sondern die flache Lage.

Jussit et extendi campos, subsidere valles. Ovid. Metam. I. fab. II. v. 43.

Egli tende il cielo come una cortina, übersetzt v. 3. Psl. 103. Diodati; und dieses Bild giebt auch Ennius von der Himmelsdecke:

Quaeque freto cava caeruleo cortina receptat.

Zu spät leitet Haltaus 447. Feld von feil, weil ein Mspt. von 1336 Feyld schreibt, da das AS. und Allem. Feld im ältesten Besitze ist; s. oben Fulda.

Frisch I. 258. schreibt: „Feld ist ein altes teutsches Wort, Paulus Diaconus Gest. Longobard. campos patentes sermone barbarico *Felden* appellat. — Hesych. βέλτη, Phrygicum vocabulum regionem significat," d. i. die Strecke herum. Dieses alles steht zu Fell. Die Chirurgia nennt die Umgegend (regionem) des Krebsschadens das Feld, welches

bey den Amputationen nicht zu eng genommen werden darf.

Ferner merkt Frisch a. a. O. an, daß villa mit **Feld** verwandt und mit **Feld** auch übersetzt worden sey, welches zur Wurz nichts sagen will. Villa und villare etc. mögen vom teutschen weilen, habitare, davon Weile, Weiler, weil (vergl. Rappersveil, Ruperti villa, das sicher ursprünglich keinen latein. Namen bekommen hat) besser hergeleitet werden; s. Fulda 185. Stalder II. 443. Frisch II. 434. **Feld** wird sogar dem Dorfe oder Weiler entgegen gesetzt; z. B. zu Dorf und zu **Feld**. **Feld**siech, Ackersiech ꝛc. Frisch I. 258. II. 274.

Am Ende aber liest man: „die Holländer sagen für vellen (sternere) auch velden. Also daß **Feld** in dem waldigen alten Teutschland so viel war als eine Gegend, worauf die Bäume niedergehauen oder gefällt sind."

So könnte die Wurz Fall (s. oben §. 114.) in Anschlag kommen. Allein ein solcher Platz wurde nie **Feld**, sondern Abraum, Bruch, Ried, Brand, Schlag, Reutfleck ꝛc. genannt.

Das **Feld** eignet sich in keiner verwandten Sprache zu **Fall**. Fulda 184. 194. Frisch 242 fg. 258. Das holländ. velden (fällen) ist nicht das Primitiv, sondern vellen. Kilian 562. setzt nicht von fällen den Begriff des **Fel**des: „**Veld**, amplum spatium terrae pla-

nae. **Veld** von Wappen, planities sive aequor insignium, solum.

Merkwürdig ist, daß **Gefild** ein nomen collectivum für die **Felder**: zugleich auch für die **Felle**, Häute, das **Gefell**, **Fellwerk** ist; denn so ist bey Zinkernagel H. B. für Archiv. rc. 527. folgende Stelle erklärbar: **Gefilde**, was? „Im Oett. Zollprivileg. v. 1398 steht folgendes: Item ein igliche pferde das Kupfer oder Clocspeise czeucht acht haller. Item ein Pferde das Czyn fart einen Schilling haller, item ein pferd das **gefilde** czeucht."

Für das Collect. **Gefell**, wovon oben, findet man auch **Gefühl**, Rauwerk, Pelze, **Felle** von Raubthieren. v. Heppe wohlr. Jäg. 142.

Von **Fehl** durch das **Fell** ist der **Filz**, proprie vestis pellicea, et lacerna pinguis, Spate 466. aus der forma zen, z, sch, q. d. fillig, fillisch, das **Fell** nachahmend, **fillend**, **fellend**, mittelgattiger Art bedeutend (vergl. der **Fuller**, Walker) ein Kunstfell durch Zusammenfügung der Wollen. Matta bey Kero; sagum, teges corporis. Gloss. Pez bey Wachter, q. d. eine **Fellart**, modus pellis.

Einige Teutsche, als in Schlesien, sagen der **Filzer** (vergl. der Splitter). Frisch I. 266. Daraus das neuere lateinische feltrum, das neuere griechische φέλετρον, Ital. feltro, Gall. feutre, a. a. O.

Niedersächs. und holländ. ist ohne sibilo **Vilt**, AS. und engelländisch *felt*, a. a. O.

„Das latein. pilus, pileus, und in Gloss. graec. πιλυτὸν coactile, und πίλημα scheinen dem Wort filtrum näher anzugehören," a. a. O. Sie sind aber wohl älter als filtrum. Πῖλος, wovon pilus, pileus etc. haben Homerus und Hesiodus schon. Die Herleitung aber kommt mit der hebr. Wurz überein; Koenig Etym. Hell. 333. giebt eine etwas entfernte Herleitung an, und Damm 1103. eine sehr entlegene, der teutschen Sprache fremde. Viel, voll, füllen, sind mit **Fehl** zum Theil verwandt, aber nicht einerley.

Das AS. **fullere** (davon oben) dürfte näher von voll und füllen hervorgehen; weil das AS. **fyllan** zwar fustigare, flagellare, vellere sagt, wozu auch der Hobel, Walkerprügel (das Werkzeug, womit Jakob der Kleinere todtgeschlagen worden ist), spricht; Carduus fullonis (Weberdistel) steht auch dafür, quo panni pectuntur, vellicantur, carpuntur, carminantur. Vid. Simonis l. m. gr. 194. und **Filz**, als Werk der Dichtmachung und doch von **Feh**; s. Stalder I 370.; aber das AS. (auch All. und Ulph.) fullan ꝛc. klar auf füllen deutet. Fulda 211. vergl. mit 171 und 214.

Füllen nun heißt voll machen, stopfen, schoppen, eintreten, zusammen stampfen, dichten ꝛc.

was dem Walker eigentlich zukommt, davon auch das latein. fullo ist, und das franz. fouler, presser, calcare; s. Spate 2419. v. Walk, 2421. v. Folter. Das holländ. volden, vollen, vullen hat die Bedeutung von vollmachen und von eindichten durch treten. Kilianus auctus 618. 625. רגל, pedibus calcavit — Inde et fullo, sic dictus, inquiunt RR. Sal. et Kimhhi, quod pannos inter lavandum pedibus calcat. Guarin 1367. Die **Folter** hat einen ganz entgegengesetzten Begriff; sie spannt, zerrt, dehnt die Haut, das **Fell**, und geht auf peitschen, **fillen**.

Filz: 1) ein Stoff von Haaren oder Wolle zusammengefügt, wo er dann mit Decke, **Pelz**, **Fell** gleich gilt; 2) **Filz** für Hut aus **Filz**; 3) **Filz** der Drucker, Papier- und Kartenmacher; 4) Matta, geflochtene **Unterlage**, Strohmatte, Matratze als Bettgeräth. Reg. S. Bened. c. LV. Oekon. Lex. 1541.; 5) überhaupt eine Decke aus einer gewissen Art Schilf oder Rohr, ingleichen aus grobem wollenen Garn zusammengeflochten, durchschlagen oder gewirkt, a. a. O.; 6) Geschieb oder Geschwemm, als **Filz** der Augen, der Zunge, Unrath, so sich da zusammengesetzt hat. Spate 466.; 7) der Fettfleck einer gemästeten Gans; 8) ein Klumpe in einander verfilzter Fäden; 9) die auf dem Kopfe eines lang ungekämmten Menschen verwirrten langen

Haare; 10) das Schaamhaar, wovon die **Filz-laus**; 11) kurzes, dicht in einander geschlungenes Gras. Stalder I. 370.; 12) filtrum, **Filz**, Filtrier- (Durchseih-) Tuch oder Papier. Kirsch. Cornuc. I. 502.; 13) **Filzkraut** ist die **Flachs-seide**, cuscuta, auch **Filskraut** geschrieben.

Filzstiefel wurden einst den advocatis ecclesiarum gereicht.

Im übertragenen Sinne: 1) **Filz**, ein Verweis, so viel als **Filzung**, da man einen Menschen **filzt**, d. i. rupft, abklaubt, mit Worten straft; einen **Filz** geben heißt also eine **Filzung**, correptionem, vellicationem, Rupfung geben; vergl. die Staupe geben, d. i. die Stäupung, einen stäupen.

Sonst heißt **filzen**, **ausfilzen** 1) die Haut abziehen; so metaphorisch wohl einen Ausbutzer, Verweis geben, bedeuten darf, wie man metaphorisch, und von der Epidermis auch physisch sagt: diese Krankheit, diese Arbeit hat ihm eine Haut abgezogen; noch gehen oft dabey die Haare aus. Ezech. XXIX, 18. — Verwandt ist das Sprüchwort: einem die Rupfhaube schütteln, einen beuteln, ihm den Biebel schütteln; 2) einen (metaphorisch) kämmen (s. oben von der Weberdistel) ist **filzen**, carpere, den **Filz** ausrichten, pectere; 3) mit **Filz** versehen; 4) Tuch durch die Walke verdichten; 5) **verfilzen**, wie einen **Filz** in einander verwirren, verspinnen.

2) **Filz**, ein Mensch, der sein Vermögen 1) sich am eigenen Leibe erschindet, 2) oder aus Kargheit sich das höchst Nothwendige nicht anschafft, 3) oder der auch in Rücksicht anderer versponnen und rückhaltend ist, daß folglich eher ein Haar aus dem dichtesten und mit allem Fleisse zubereiteten **Filze** herauszubringen, als von ihm eine Vergabung; Oekon. Lex. 660. Daher **filzig** und **Filzigkeit**, und **filzen** (schinden) auch im sittlichen Verstande gesprochen werden.

„Habsucht drückt das Uebermaaß im Erwerben und Nehmen, Kargheit im Geben, Geiz und **Filzigkeit** in beyden aus... Der **Filz** kennt keine Gesetze der Ehre, der Freundschaft, der Gefälligkeit, er ist gleichgiltig gegen Achtung und Verachtung, sobald nur ein Dreyer zu gewinnen oder zu sparen ist. Der **Filz** macht sich also nur verächtlich; denn er begnügt sich mit Kleinigkeiten, und die Mittel, die er gebraucht, sind bloß niederträchtig." Eberhards Syn. H. W. B. S. 217. 218. N. 491. Ein **Filz** ist, wo es auf das Geben ankommt, verschlossen, versponnen, wie ein **Filz**, und wo es um Gewinn zu thun ist (Sprüchw.), schindet er eine Laus um den **Balg** — er **filzt**.

3) Ein grober **Filz**, rauh von Sitten, unhöflich, ungeschliffen, kotzengrob.

Von **Fehl**, **Fell** stammt „**Pelle**, f. — Schelfe, vorzüglich die äußerste, grüne Schale an den Nüs-

sen, womit das holländ. pelle, Schelfe, übereinstimmt. Auch heißt **Pelle**, was beym Getraidewannen zuerst herausfällt, Hülsen u. s. w. — vermuthlich aus dem griech. φελλος, Baumrinde, von welchem das latein. pellis, engl. péel abstammen, oder wenigstens aus einer gemeinsamen Quelle, wovon auch das hochd. **Pelz** u. s. w.; daher die thätigen Zeitwörter **pellen, auspellen** (holländ. pellen; engl. to peel, franz. peler), schelfen, ausschelfen, zunächst von der äussersten, grünen Schale der Nüsse." Stalder I. 156. — Die gemeinsame Quelle ist die hebr. und teutsche Wurz **Fehl**.

„Im Spotte nennt man im Niederteutschen die Menschenhaut **Pelle**, besonders stolzer Weibsbilder, die gelbe Haut haben, eine gelbe **Pelle**." Frisch II. 44.

1) „**Pelzen, auspelzen**, v. act. — die Haut eines Dinges abziehen, schinden, ausschinden. So sagt man es von den Kartoffeln, wenn man dieselben schält, von Haasen u. s. w." Stalder I. 156. Die Schelfen von Rüben nennt der gemeine Mann in Baiern Schinde in der vielf. Zahl.

Pelzlen, nach dem Felle riechen.

2) **Pelzen**, im übertragenen Sinne rein ausplündern, ist das compositum als act. **auspelzen**, als neutr. Bankerott spielen, d. h. einem den **Pelz** abziehen oder denselben verlieren. Stalder II. 495.

3) Pel-

3) **Pelzen**, v. act. und neutr. — zechen, in Saus und Braus leben, a. a. O.

Pelzig, Nebenwort, schimmlich, wo eine Art Haare darauf entstehen, a. a. O.

4) **Pelzen**, q. d. einem etwas auf den **Pelz** geben, physice vel moraliter; so auch einem den **Pelz** waschen; s. Frisch I. 81. „v. act. werfen, bewerfen, z. B. mit Steinen Schneeballen; — auch auf einen schimpfen, schmählen. Engl. to pelt in beyden Bedeutungen.“ Stalder I. 156.

5) **Pelzen**, auflaufen, schwillen, v. n. die **Pelzung**, tumor, **pelzicht**, tumidus. Ein **pelzendes** Aug, oculus extumescens, foras protrusus. Spate 467. Der Vogel macht einen **Pelz**, gräupet sich auf, hebt und sträubt die Federlein seiner Haut, ein Zeichen der Krankheit, und er scheint wie aufgeblasen.

Pilzen ist das thätige Zeitwort schwellen, tumefacere, dünsen, gedunsen machen. Eine Speise **pilzt**, treibt den Magen auf. Davon ist der **Pilz**, Erdschwamm, er ist aufgedunsen.

6) **Pelzen**, impfen, eigentlich nur von dem Propfen in die Schaale, in die Schelfe (man sagt dieß auch vom Baume; davon einen Baum schälen bey Spate 1718.), in die Borke oder Rinde.

„**Belzen** kommt von **Pelle**, pellis, die Haut oder Rinde. Holländ. heißt **pellen** decor-

ticare, gal. peler, daher heißt franz. das **Belzen** Empeau (für En peau), ist also **belzen**, eigentlich in die Rinde propfen, im Gegensatz des Spalt= (in der Kern, Spate a. a. O.) Propfens, und sollte **pelzen** geschrieben werden." Frisch I. 81.

7) **Pelzen**, thät. Zeitwort, sich **pelzen**, q. d. sich **filzen**, verspinnen, fädicht, haaricht, holzicht werden, einandergeflochten, wie die Rüben, die Kohlrüben, die Rettige u. dgl. Der Franzose sagt: se corder, der Engländer: to grow stringy, d. i. fädicht, zaserig, faserig werden, was auf **Filz**, **Pelz**, Schimmel, Härte deutet; so daß spongiosus weder die primitive Ansicht ist, noch in allen **Pelz** machenden Gewächsen zutrifft. Davon ist das Nebenwort **pelzicht**, wofür nicht **pelzig** zu schreiben und zu sagen ist, weil diese Gewächse nicht eigentlich, sondern in Etwas, d. i. icht, **pelzen** (pelliceus) sind.

Die Herleitung bewährt sich auch bey Ebers II. 1050. „**Pelzicht**, adj. et adv. stringy, also tough, resembling a tough, thick skin." Zach, dicht, hart und faserig, wie Leder ꝛc.

Fell und **Balg** wird im verächtlichen Verstande für Hure gesetzt, Fulda 212. Spate 84. 465. Haut wird im ehrlichen und verächtlichen Sinne genommen, je nachdem ihn das Beywort bestimmt.

Digitized by Google

Der **Plüsch**, Tuch aus Kameelhaaren und Leinenfäden, oder Wolle und Seide u. dgl. Veluto (substantivum), che è come pelliccia. Tesoro de las tres lenguas II. P. p. 299. ist ein **Kunstpelz**, nach **Pelzart**, q. d. **pellisch**; 2) die sammetartige Oberfläche an manchen Blumen, z. B. den Anemonen. Ebers II. 1325. Ich halte es für das franz. la Peluche, wovon das *e* in der Aussprache nicht bleibt, obschon es eine Wurzstabe ist, und seine Abstammung aus pelu, adj. ꝛc., wo überall das e nicht gehört werden darf, obschon das Gegentheil in velu ꝛc. geschieht. Pelu und velu sind ursprünglich aus der Wurz **Fehl**. Die teutsche Sprache hat **Plüsch** mit teutscher Form begabt, aus teutscher Wurz entsprossen, auch durch Aenderung des weiblichen in das männliche Geschlechtswort umgeschaffen, die Elisio der Stamm oder Wurzstabe aber nicht verschmäht, um **Plüsch** zu einer vollendeten und fruchtbaren Form zu erheben, wovon **plüschen** (Nebenwort, woran es der franz. unfruchtbaren Form la Peluche gebricht) u. a. m. entstehen.

Der **Plüsch** ist vielleicht ein Gegenstück zu **Vließ**, doch mehr teutsch. **Vließ** wird auch **Vlüs** geschrieben bey Frisch II. 403., woselbst ein **Flüß** Wolle, globus lana heißt. Holländ. Vlies, AS. *flise*, *fluse*. Diese leztern zwey scheinen nicht von lateinischer als einer jüngern Sprache zu seyn, sondern von **Fell**, **Pelz**, **Filz**,

etwa mittels einer unvordenklichen Stabenversezung, wovon vielleicht holländ. Vlies, n. in primitiver Bedeutung „Häutlein, **Fellelein**, über etwas, es sey was es wolle" kommt. Kramer holländ. Grammatica 77.

So ist **Vliesken** ohne connotato einer Wolle, bloß membrana, cuticula; gall. membrane, pellicule, Taye. Kilian. 612. **Vliesen** der Schaepen, vellus, d. i. nicht das **Fell**, die Haut, sondern die Wolle, q. d. der **Filz**, demere ovibus — oster la Toison (a. a. O.), die Decke.

Bluschen, ein Zeitwort, extinguere (Schottel 1290.), gehört nicht daher, sondern zu loh, q. d. belöschen, löschen.

§. 122.

Die Wurz Fehl.

Sie hat den Begriff: Treu, ergeben, traut, verlässig, zuversichtlich, ohne Gefärde.

Man darf sagen, diese Wurz sey mit der vorhergehenden verwandt, so weit treu mit geborgen, sicher, anvertraut, in die Schoß, an das Herz gelegt, zugetrauet, tief eingedrückt u. dgl. verstanden wird. Die Treue deckt, d. i. schützt und sichert, deckt, d. i. hält das Geheimniß, ist vertraulich.

Die Syrische Wurz ist ܦܠܐ, oportet, necesse est, justum, rectum, aequum, decens,

par, conveniens, conducens. Weitenauer Hierol. 79. Gutbirius Lex. Syr. p. 32. Die Hebr. Wurz בעל, Dominus, Maritus fuit, foederatus est (Weitenauer Hierol. 42. Linder Lex. Ebr. 23. ist unzulänglich.

Nebenwort: **fehl, fehler, fehlest.**

Beywort: d. d. d. **fehle, fehlere, fehlste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fehle, Fehlheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Fehle, Fehlung.**

Zeitwort thät. Gattung: **fehlen.**

Name des **Fehlenden**, der **Fehler.**

Obschon diese Wörter meistens ungebräuchlich sind, so ergeben sie sich aus folgenden:

AS. *faele*, fidelis, treu.

Unfaele, infidelis, untreu. Wachter, p. 434.

Gothisch in Ulphilas neuester Ausgabe: *Filhan*, mandare, tradere.

Falh, er befahl.

Anafalhun, übergeben. Imperf. *Anafalh*, mandavit.

Anafilhs, *Anafalhan*, traditio, lex, das Herkommen, fidei commissum.

Unfelein, fraus. Ulph. bey Fulda 200. vergl. *unfaele* AS.

Schwedisch **Befall, Beval**, mandatum. Fulda 206.

Allem. Kero: pifelahan, pifalahan, mandare, a. a. O. Frisch I. 76. hat von Kero auch *falihan*, mandare.

A. a. O. sind obigen Belegen noch folgende zuständig:

„Goth. *anafilhan*, tradere curae vel custodiae alicujus, commendare. *Anafilh*, traditio. *Anafulhun*, tradiderunt; s. Junii Gloss. in Ulphil. *Anafalh*, locavit etc. — Bifolahan, commendatus. Gloss. Monseens. — Bifo lahan. Otfried etc. Vid. Schilteri Gloss."

Daraus hat man gebräuchl.:

Befehlen, thät. Zeitwort, als Herr den Untergebenen (der Trotte den Trauten) etwas gebieten, etwas von ihnen als Oberer fordern, wozu sie die Treue gegen ihn verpflichtet. Dem Leibeigenen und dem Knechte gebietet er, dem Staatsgliede **befiehlt** er; s. Eberhards Syn. H. W. B. S. 87. n. 220 und S. 240. n. 549.

Empfehlen, thät. Zeitwort, einem etwas aus Zutrauen übertragen, es gleichsam aus seiner Treue und Sorge entlassen (**entfehlen**) und des andern Gutmüthigkeit und Redlichkeit anvertrauen; s. Frisch I. 76.

Von **befehlen** und **empfehlen** s. §. 103. Wurz End.

Befehlen und **empfehlen** werden nicht wohl für einander gebraucht.

Empfehlen ist von **anbefehlen** zusammen gezogen, oder von *anafilhan.* Frisch I. 76. Spate 1432. Emp aus Anbe wäre eine Zusammenziehung ohne Beyspiel; und im Gothischen, wovon die Herleitung nicht willkommen seyn mag, mangelt **b** oder **p**; s. §. 103.

Abwandlung: ich **empfehle**, du **empfiehlst**, er **empfiehlt**. Ich **empfahl**, habe **empfohlen**. Befehlende Art: **empfiehl!** Conjunct. praes. daß ich **empfehle**, daß du **empfehlest**. Imperf. daß ich **empfähle** ꝛc. **Befehlen** geht eben so.

Spate 1430. macht in Imperf. Indicat. **befohl** und **befahl**, in Conjunct. **beföhl**.

Befehligen (v. act.), einen, d. i. ihn beauftragen, geht wie lieben.

Befehlerisch, gebieterisch, doch auf tieferer Stufe, und schwächerer Bedeutung als gebieterisch.

Befehlsweise, d. i. mehr als rogando, hortando, suadendo, invitando.

Der **Befehlshaber**, mandatarius, Feldherr, Vorstand.

Befehl haben, beauftragt seyn.

Anbefehlen ist so viel als befehlen, und deßwegen nicht für **empfehlen** giltig; s. oben.

Die **Befehlung** ist nicht gebräuchlich (Spate hat diese Form 1431.), wohl aber die **Anbefehlung**. So sagt man auf **Befehl**, nicht auf Be-

fehlen; man sagt nicht auf **Anbefehl**, wohl aber auf **Anbefehlen**, auf **Anbefehlung**.

Man sieht, daß nicht jede Form auf jeden Sprossen jeder Wurz tauglich ist, und daß manches diesseits Gewagte keine Bereicherung, viel weniger eine Verschönerung der Sprache ist, sondern eine Dichterfreyheit oder eine Neuelung, wobey vielleicht die Dezenniensprachen ihr Wesen treiben.

Die klugen Römer haben sich in ihrer willkührlich gestalteten Sprache nicht jede Form für jede Klasse ihrer Ausdrücke erlaubt.

Empfehlung ist besser als Recommendation, Compliment, welche nicht teutsch sind.

Der **Empfehl** in eben dieser Bedeutung ist bey Ebers II. 458.; aber der Verfasser macht nicht Staat darauf, sondern schreibt sogleich: „see **Empfehlung**."

Empfehlbar a. a. O. möchte zulässig seyn. Ebers giebt es für **empfehlungswürdig**, bar aber hat eine andere Bedeutung nach eigener Wurz und Grund, obschon z. B. ehrbar, ehrwürdig, verehrungswürdig im gemeinen Sprachgebrauch für eines hingehen; der Sprachforscher huldigt nicht jedem Sprachgebrauche.

Befehlen u. d. ü. leitet Spate 1430. unglücklich von Pfahl, einem Substantivo her, und vermischt pfählen mit **be-fehlen**. „**Be-**

fehlen.. proprie limites certos ponere, restringere, terminis designare, a Pael, sive Pfal, limes, terminus: hodie tamen est: mandare, jubere, imperare, edicere, committere, delegare." Pfahl heißt schon zum voraus nicht limes, terminus, sondern palus, sudes etc. Zufällig wird er zu Zaun, Planke, Verschanzung, Ausmarkung angewandt; aber wie schickt sich dieses zu **befehlen**, oder zu **empfehlen**?

Von der Wurz **Fehl** ist die **Fehloney** (latein. *felonia*). Der Lateiner hat das Wort vom Teutschen genommen, und das h vor l, weil es die latein. Sprache vor dem l nicht hat, weggelassen, ey aber in ia verkehrt nach griechischer Form: der Teutsche, der es ohne h beym Lateiner ersehen, hat seinerseits das h auch weggestrichen und ie für ey aufgenommen.

Zu §. 103. Wurz End v. **Felonie** sind hier folgende Nachträge am rechten Orte:

Schottel 1314. „Fel* crudelis, atrox, felon. Felney, atrocitas, violenta iniquitas, inde vox *Felonia*." Treulosigkeit und Grausamkeit sind nicht eins; das erstere ist *felonia*.

Spate 425. „**fehlen**, quod antique quin et hodie, etiam feilen dicunt. Puto esse a Fahl et fallen, quia degenerare et errore falli seu labi notat. Antique felon, unde Feudistarum felonia, quod proprie erratum in genere, in materia feudali vero in-

fidelitatem, rebellionem, contumaciam et scelus capitale designat, quasi Schelmerey."

Felon ist nur der Infinitiv *on* für en (vergl. follon, folgen, Kero bey Fulda 206. Die Terminatio ey wird nur zu den Substantivis gesetzt, und geht nicht von der forma infinitivi on oder en aus; s. Schottel 329. Es müßte folglich der Ausdruck seyn Fehlerey oder Fehlerie.

Archaeol. Teut. Leibniz Coll. Etym. II. 57. „fello, destruo, gloss. Lips. Velle hodie Belgis dejicio, extirpo simili significatu, forte hinc fel, Belg. fellon, Gall. fello, Ital. pro atroce, quasi vastans destruens, forte et hinc *fellonia* (sic) crimen gravis infidelitatis, quasi destructio ἐξόχως (felon de homine valde improbo et infido)."

Fello, destruo etc. und das belg. velle, ist von der Wurz Fall und heißt niedergeschlagen, fallen machen, einen Baum, ein Wild fällen, den Saamen ausfällen, aus der Hülse fallen machen. Fel, atrox, ist schon oben in Schottel verworfen worden. Das franz. felon für felle etc. cruel, war gefehlt, man ist aber von diesem Irrthum zurückgekommen; s. Danet, Schwan ꝛc.

Danet Dict. 621. hat felon nicht für grausam, sondern für perfidus; felon ist

aus dem teutschen Nebenwort **fehlohn**, **fehltreu** und **ohnlos**.

Schwan sagt, daß man es vor Alters für cruel gebraucht habe.

So ist auch aus dem ital. fello, das Augmentativ fellone entstanden und dadurch mit *fellone*, treulos, vermengt worden. Diesem Mißgriffe zu Folge heißt noch jetzt *fellonia* 1) Untreue des Vasalen, 2) Grausamkeit.

Fellonessa wird nur in foem. gebraucht. Antonini Dizz. I. 523. eine grausame, unbarmherzige. Der Feudal-Begriff von Treulose wird da nicht beygegeben.

Ich schreibe fellonia, Ital. Grausamkeit, Bosheit.

Aber felonia (l. simplici) für Treulosigkeit.

Die in Frage stehende **Felonie** ist ein teutsches Wort, darum sind die Herleitungen aus andern Sprachen verfehlt. Aus dem belg. Fel, atrox, ist Felheyt, atrocitas, fellic, atrociter (Kilian. 115.), richtig. Aber die Form Felonie wäre nur fellis expers.

Hundius Gloss. Mspt. ap. Leibniz a. a. O. 209. „Fillen, antiquum vocabulum. Freherus exponit pro caedere, flagellare. Hinc Fillones fugitivi, id est, Villani. (An *felonia* hinc? vilainie. Der Filler, id est, der Abdecker; ut Schelm de cadavere, atque

etiam de improbo, quale est convicium: du Aas).

Vilainie und Filler mögen convicia seyn. Beyde sind bey Weiten nicht geeignet das auszudrücken, was Felonie, Vasalenuntreue sagen soll.

Haltaus 435. „A far (latein. Vara, dolus, fraus) factum est molliori dialecto fala, fraus, dolus, insidiae, v. Schilteri Comm. J. feud. Al. c. 90. §. 4. indeque cum syllabica adjectione *felonia.* Quae derivatio videtur omnium esse facillima, optimeque mensuram implere tanti criminis feudalis. Etiam Jus feud. Alem. c. 155, fin. Dolo definit. feloniam: was der Man mit dem Lehn tut dem Herrn das Geverde heisset damit hat der Man das Lehn verworckt gegen sinem Herrn."

Fala, fraus, ist nicht Vara von der Wurz Fahr, sondern die Falle, decipula, orthographisch geschrieben von der Wurz Fall.

Gefärde verwirkt das Lehen, aber sie ist an sich noch keine **Felonie**, d. i. kein Laster, so das Leben verwirkt.

Wachter hat die einzige wahre Herleitung v. *felonia*, p. 434, wie oben und schon §. 103. Wurz End v. **empfehlen** bemerkt worden ist; nur muß seine forma derivationis berichtigt werden. Von **Unfäle** geht ohne Zweifel *felonia* hervor: aber nicht per conversionem wird aus

onfelia felonia gebildet. Selbst Wachter zählt un, Sect. V. N. 26. nur den particulis praepositivis: nicht aber den terminativis bey.

Un ist auch eine praepositio inseparabilis, und es geht nicht an z. B. aus Unding, Dingun zu gestalten. Un ist aus der Wurz Ohn ein Bruchstück, wie los. Ohn und los dem Substantivo am Ende angefügt, deuten das Gegenspiel des Substantivi an.

Ohne ist zwar praepositio regens accusativum, bedeutet sine, absque; aber sie ist nicht inseparabilis; und wo sie als inseparabilis gesprochen oder geschrieben wird, ist es gefehlt, und muß un gesetzt werden; ohngefähr, Ohnmacht, Ohnkraft u. dgl. sind falsche Formen für ungefähr rc. Schottel 649. nennt sie Mißbräuche; „denn offenbar ist, daß Ohn und Un zwey unterschiedene Vorwörter seyn; jenes ein absonderliches, dieses aber ein unabsonderliches."

Unmächtig schreibt Wachter Sect. V. de lit. et part. praepositivis N. 26. wo er un setzt und ohn ausschließt.

Ohngefähr läßt Brauns W. B. v. V. v. P. 270. nur als einen gewöhnlicheren Ausdruck für ungefähr zu. Der Sprachforscher geht nicht qua itur, sondern qua eundum est. Wo die Wurz kein Bruchstück giebt, da steht sie selbst nebenwörtlich, z. B. Wohlthat, Großmuth rc. wo

sie aber ihr eigenes Bruchstück hat, da muß dieses dienen z. B. Unthat, Unmuth ꝛc.

In **Felonie (Fehloney)** ist die Ohne, Ohnheit, Ohney ein Hauptwort aus der Wurz Ohn und bedeutet — Leere, Bosheit, Losigkeit des Substantivi, mit dem es zusammenhängt.

Von der Wurz Ohn hat Schottel 1371. ohnig, ohnigen, entohnigen.

Ohn werden, z. B. das Geld. Hier ist ohn ein Nebenwort, wie los werden. Spate 1384. hat mehrere Beyspiele, ohne zu merken, daß die Formen nebenwörtlich sind; s. auch 1385, wo er ohn mit los, so ein Nebenwort ist, gleichgeltend erklärt. Ohnen, Entohnung ꝛc. giebt er als vocabula nova et maxime poetica an; würde er dieses behauptet haben, wenn ihm die Herleitung der Felonie nicht entgangen wäre.

Ane für ohne giebt Archaeol. Teut. Leibniz Coll. Etym. II. 10. für altteutsch an, wovon a. a. O. „Anelich, veteribus Teutonibus vacuum, ab ane, sine; — adjectivum, quasi dicas, sineum.“

Eines Dinges ohnig, d. i. los, frey, entbunden seyn; s. Frisch II. 30.

Haltaus I. 245. vermischt die Wurzen Fehl und Feil, in **feilig** ꝛc. wo er feil und **feilig**, liber, libere patens übersetzt. **Feilig**, **veylig**, *felig*, *velich*, **feiligen**, *veligen*, **Feiligkeit**, **Velicheit** (a. a. O.) gehören der Wurz **Fehl**.

§. 123.

Die Wurz Feig.

Sie hat den Begriff: 1) weich, mürb, zergellt, mulsch, 2) in der Bergsprache eine **feige** Stufe, die sich zerbrockt, spaltet: „wenn sich das Gestein zieht und ablösen will, so sagt man: das Gestein wird **feige**, item das Gezimmer in Schächten und Stöllen faul wird, so sagt der Bergmann: der Schacht und Stollen wird **feige**, oder er ruht auf zerbrochenen Beinen.“ Des geöffneten Ritterplatzes III. Thl. S. 161.; 3) faul, zerfahren, ohne Festigkeit, kraftlos, blöd, in stoffischer oder sittlicher Bedeutung; 4) figürlich: furchtsam, zerschlagen, muthlos. Ebers II. 517. In letzterem Verstande paßt Folgendes: „die **Feigheit** und Muthlosigkeit ist dem Muthe entgegengesetzt, und entspringt also aus dem Bewußtseyn von seiner Schwäche, das ihn hindert, der Gefahr ins Gesicht zu sehen, er legt durch seine Kleinmüthigkeit das Bekenntnis seiner Nichtswürdigkeit ab. Wir verbinden daher mit dem Worte **Feigheit** den Begriff von Schwäche, Weichlichkeit, Kleinmüthigkeit, Trägheit und Verächtlichkeit. Die **Feigheit** ist also dem Muthe und der Tapferkeit entgegengesetzt, und sie entsteht sowohl aus einer unmännlichen Scheu vor den Gefahren, als daraus, daß der **Feige** aus weibi-

scher Weichlichkeit, um seine Haut zu schonen, von seinen Kräften keinen Gebrauch macht, und zu jeder Anstrengung träge ist." Eberhards Syn. H. W. B. S. 213. N. 483. 5) **Feig**, paucus. Tatian bey Wachter. Die **Föge**, paucitas, l. c. sind vielleicht beyde aus Foh, q. d. föhig, die Föhige? 6) **Feig**, vilis, a. a. O. In dem Begriffe: Klein, zerbrockt, gebrochen u. dgl. dürfte jedoch **feig** auch für paucus stehen, welches für wenig, kurz, mängelnd, selten ꝛc. genommen wird; 7) **feig**, moribundus, a. a. O. q. d. fatiscens, zu Trümmern gehend.

Die Hebr. Wurz ist פוג, cessavit, defecit, deliquium passus est, debilitatus est, haesit attonitus, infirmus fuit, laceratus dispersus est, perculsus est, perterrefactus, fractus est, friguit, dissolutus est etc. Guarin 1808. Thomassin 770. Weitenauer Hierol. 265.

Nebenwort: **feig, feiger, feigest.**

Beywort: d. d. d. **feige, feigere, feigste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Feige, Feigheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Feige, Feigung**, der Schlag, das Mürbmachen, die Schlacht, davon der Name Klodweig, illustris pugna, oder (durch die nebenwörtliche thätig bedeutende Form) pugil, latine Ludovicus. Laut, gelaut, laucht, illustris. *Wicke*, pugna, *Wichgot*. Mars Deus, i. e. Pugnae Deus. Docen

Mis-

Miscell. I. 244. Der Weigant (Feigende), pugnata. Frisch II. 433. *Wige*, bellum. Leibniz Coll. Etym. II. 189. 234. Es darf befremden, daß Damm 2527. feig von φεύγω herleitet.

Zeitwort thät. Gattung: feigen, percutere, percellere.

Der Feiger, Name des Feigenden. Hier hat es Spate 457. versehen, da er schreibt: Feiger, der, Substantivum, muliebris, meticulosus. Er vermengt das Adjectivum der leidenden Bedeutung mit dem Substantivo der thätigen Bedeutung; denn er sagt sogleich: „ein Feiger (der Feige) wird nach hohen Dingen nicht trachten." Hier ist feig subjective zu nehmen.

Dadurch dürfte ein Subjectivum verbum feigen, feig werden oder seyn, sprachrichtig benützt und der Feiger subjektiv geltend werden.

Feig hält sich zu weich, wie caedere zu cedere.

Feig subjective zeigt sich bey Wachter: „ein unfeiger" morti non destinatus nunc.

Die Alten haben es theils mit v geschrieben, wie Frisch I. 241. bemerkt.

Mit v geschrieben, und noch mehr mit w ist es intensiv zu achten, und deutet auf brechen, überwinden, verderben, (in thät. Gattung dieses Zeitwortes) tödten. Doch findet man es auch mit v für timidus bey Fulda 195.

Beveiget, überwunden, entkräftet; der Veige, Ueberwundene, Tode, l. c.

Weigen, affligere, occidere. AS. wäccan. Fulda 193.

Veeg, holländ. adj. tödtlich, was den instehenden Tod bedeutet, fatal etc. Kramer Holländ. Gramm. 75.

Veegh, veygh zijn, morti proximum esse. Een veegh Mensch, homo morti proximus. Kilian. auct. 561.

Das celtische ffaig, vice und das sächsische faken, vicibus, saepe (Leibniz Coll. Et. I. 119.) gehört der Wurz Fach, wovon vielfach, multis vicibus.

Die Feige leiten vom latein. ficus her: Spate 456 und Frisch I. 255. Dieser behauptet, „alle europäische Völker haben dieses Wort von dem römischen ficus behalten, ausgenommen die Dalmatier und Gothen.“ Glaublich haben alle europäische Völker, auch die Urbewohner Italiens, Feigen gesehen und geessen, ehe die latein. Sprache sich gebildet hat. Die Teutschen waren schon eher in Ländern, wo Feigen wuchsen, als sie die Italischen liebgewonnen haben. Die Lateiner dürften ficus aus Feige gebildet haben.

Helwig 118: „Feig, Sax. Fige, ficus, a פג, pag, id est, grossus, ficus immaturior.“

Guarin 1796. giebt die Wurz dazu an: Radix פגג Chaldaeis egressus est . . . unde פג ficus, sic dicta, quod neque ex pistillo, neque ex calice floris, sicut caeteri fructus, enascatur; sed ex ipsa arbore formata egrediatur. — Hinc lat. ficus, gall. figue, eadem fere voce utuntur populi Occid. Sept. et Australes.

Die lateinische Sprache, wie oben bemerkt worden, und damit auch ihre Töchter, haben den Namen aus dem Teutschen gar wohl schöpfen können, und dieses ist nicht ohne Grund; denn wenn sie diese Frucht nach dem Hebräischen hätten nennen wollen, warum haben sie eben die kleinste, ungenießbare, unzeitige Frucht gewählt, welche in gar keinen Betracht kommen darf, zumal sie noch immer und häufig zerstört wird? Apoc. VI. 13.

Der echte Name der **Feige** ist hebr. תאנה, syr. תאנא, und zwar sowohl für den Baum, als für die Frucht, was in פג nicht ist.

„Hispanis etiam hinc haud dubie Tuna, idem prorsus ac hebraice Teena, ficus." Thomassin 1031., obschon das spanische *higo* das gewöhnliche Wort für die **Feige** ist.

Die **Feige**, ficus, hat den Namen von der Wurz **feig**, weich, mürb, mulsch, teig. Sie ist die einzige unter den edlern Baumfrüchten, welche weder eher, noch besser genossen wird, als wenn sie lind, locker und weich ist. Die Birne verliert, so bald sie teig wird, der Apfel wird es

nie ꝛc. Die Mispel ist ein Wildobst, auch mehr zur Arzney als zur Nahrung geeignet.

Der **Feigenbaum** ist wahrlich **feig**. „Dieser Baum hat eine ganz besondere Art von Holz, so mit den andern Bäumen gar nicht übereinkommt, indem es ganz schwammicht ist, und allein im Frühling sich nach Gefallen biegen und zierlich in einander flechten läßt, nach der Zeit aber, wie Glas zerbricht." Oekon. Lex. 636. Daher sind manche griech. und latein. Sprüchwörter, welche sich, weil sie der **Feigheit** spotten, nur in der teutschen Sprache vollständige Bedeutung leisten, und vielleicht ihre Abstammung von einer teutschen Wurz ziemlich verrathen, z. B. ficulneum auxilium, schwache Hülfe. Ficulnus Deus, unmächtiger Götze ꝛc. Vid. Erasm. Chil. I. Cent. VII. n. 84. Chil. II. Cent. VIII. n. 63.: „ἡ σύκινη ἐπικυρία, ficulnum praesidium, dicitur proverbialiter ἐπὶ τῶν ἀχρείον βοηϑεῖν, quia lignum hujus arboris non est firmum." Damm 2224.

Die **Ohrfeige**, der Schlag hinter das Ohr, colaphus, unterschieden von dem Backenstreiche und der Maulschelle, alapa.

„**Feigblatt** oder Feuchtglied, also wird das Geburtsglied eines Thieres (weibl. Geschlechts des Roth- und Tann-Wildprets) genannt," v. Heppe wohlr. Jäger. 120. 295. Oekon. Lex. 636. und ist zu unterscheiden von dem Blatte des Bau-

mes, wovon das Sprüchwort: sich mit **Feigenblättern** decken, d. i. mit schwachen Vorwänden oder nichtigen Entschuldigungen. Kritzinger Spr. W. B. 723.

Die **Feige**, membrum muliebre. Spate S. 456., wovon (Antonini Dizz. I. 531.): einem die **Feige** weisen. In der Zottensprache und Gebärde zu Spott. Dieses Spottsprüchwort ist aus den Zeiten Friedrich des Rothbartes, wie Kranzius berichtet. s. Trithemius Chron. Hirsaug. I. 448.

Feigbohnen, fabae majores wegen ihrer Grösse und Gleichheit mit den **Feigen**. Frisch I. 255.

Feigbohn (adverb.), untüchtig, a. a. O.

Feigwarzen u. d. ü. kommen von der Gleichheit mit einer **Feige** her, a. a. O. Spate a. a. O. Stalder 362. Lex. Walderi v. Σύκωσις. Wachter.

Eine **feige** Memme, ein **feigherziger** Mann, spottweise, q. d. ein muthloses Mütterlein, von Memme, Mämme, Mutter in der Kindersprache.

Ein **Feigling** (Furchtsamer, Verzagter). Zschokke bair. Gesch. I. 55.

Der **Fiegel**, harter zusammengedrungener Koth, wie z. B. von Ziegen, Mäusen; — nichtswerthe Sache. **Fieglein**, das Diminut. Stalder II. 514. Schon in **Fiegel** ist das l das

Zeichen einer geringern Bedeutung von **Feige**; vergl. **Roßfeige**, fimus equinus. Frisch I. 255. Erasm. Chil. I. Cent. VII. n. 84. ex Horat. **Feig** geht auch **Fiek** in den Zusammensetzungen, z. B. **Fiekbohne** für **Feigbohne**.

Von **Feig** ist **ficken**, **ficklen**, **fickern**, leichte Streiche mit der Geissel oder Ruthe geben. Spate 481. leitet es in dieser Bedeutung a sono ab; doch sind leichte Streiche, oder leicht berührende Geisselhiebe für sich nicht hörbar; der Fuhrmann **ficket** die Pferde, ohne daß man es höre.

Die **Ficke**, caesio, a. a. O. 1962.

Von diesem **ficken** ist unterschieden ficken und die Ficke von der Wurz Fach, und ein anderes ficken von der Wurz Feg.

Von **Feig** der **Ficker** bezeichnet a) den Schlagenden, b) den Schlag.

Von **Feig** ist die **Fichte**, auch **Feichte** genannt (darum soll es bey v. Heppe [s. oben] vielleicht **Feichtglied** heissen, wo dieses für **Feigblatt** gelten muß), ein Waldbaum, welcher unter das sogenannte schwarze und weiche Tangelholz gehört. Oekon. Lex. 658. 1) Seine Rinde ist ganz zähe und leicht zu biegen (a. a. O.), folglich weich, was die Tannen- und Föhren-Rinde bey weitem nicht ist. 2) „Seine Aeste hängt er unter sich, und ist also leicht von der Tanne und der Kiefer zu unterscheiden,

welche ihre Aeste gerade und stärker von sich austreiben," a. a. O. 3) Seine Kraftlosigkeit zeigt sich auch in ihrer Unfruchtbarkeit, von welcher Herodot l. 6 schreibt: πίτυς μȣ̈νη δενδρέων πάντων, ἐκκοπεῖσα, βλαςὸν ȣ̓δένα μετίει, ἀλλὰ πανολέθρως ἐξαπόλλυται. Pinus sola, ex omnibus arboribus, semel excisa, nullum porro germen emittit, sed prorsus interit. Herodot versteht glaublich unter πίτυς alle Pech- und Tangelbäume; denn nicht einzig die Fichte, sondern auch die Tanne und Kiefer schlagen vom Stamme niemals wieder aus. Stahls Forst-Mag. X. 22.

Ich nehme nur die zweyte Ansicht der Fichte als Grund ihrer Herleitung von Feig an; wie matt, wie feig läßt sie ihre Aeste (ihre Arme, ihre Schlachtschwerter) sinken und unter sich hangen! Dieses ist auszeichnend.

Herodots Ansicht mag der Heidenmähre gelten, welche Ovid Metam. X. fab. II. berührt, wovon Stahls Forst-Mag. XI. 335: „Cybele hatte einen jungen Phrygier, Nahmen Attis zum Liebsten gehabt. Der sey aber erstlich gewaltsamer Weise entmannet, nachher entleibet und hierauf von den Göttern in eine Fichte verwandelt worden."

Helwig 120. deutet auf picea und πίτυς und Frisch I. 265. setzt πεύκη zur Wahl

bey; allein diese alle sind weder Wurzen, noch für die teutsche Sprache einer Aufmerksamkeit würdig.

Fichte dicitur alias weiße Danne. Spate 481. Sie dehnt sich auch gerader, länger und höher als die Tanne und die Kiefer. Oekon. Lex. 658.

Nach ihren flachgehenden Wurzeln kann sie den Sturmwinden nur schwach und machtlos widerstehen; entweder werden durch solche Winde die kleinen und Nahrungswurzeln abgerissen, wodurch sie verdorrt; oder sie wird über den Haufen geworfen. Eine Ansicht der Feigheit ist wohl auch diese und ein Gegenstück der Eiche. Oekon. Lex. 659. Stahls Forst-Magazin VI. 53.

Vom Nebenworte oder der Wurz Feucht ist keine Herleitung zu machen; denn nichts von der Orthographie zu melden, wovon oben: so liebt die **Fichte** den feuchten Boden nicht mehr als die Tanne und Kiefer; „fürnehmlich wird sie in sumpfigtem Erdreich, eben wie die Tanne, entweder gar kein Fortkommen, oder doch nur ein sehr schlechtes haben." Stahls Forst-Magazin II. 102.

Von **Feig** ist die Spielwurz **Feucht**, mit dem Begriffe der Abkraft, der Mürbe, Morschheit.

§. 124.

Die Wurz Feil.

Sie hat den Begriff: Angebothen, käuflich, losgeschlagen, angetragen, zu Diensten stehend, tauschbar, allermänniglich zu haben, läßlich, d. i. was man hingeben, hinlassen will.

Haltaus I. 445. vermengt diese mit der Wurz Fehl §. 121. und giebt ihr die Bedeutung (neben obigen Begriffen der Wurz **Feil**) sicher, geschützt, gefärdlos, geborgen, getreulich, in feilig ꝛc.

„**Feil**, Sax. **veil**, quod venale est: natum videtur a πωλέω, i. e. vendo: alludit a vilis. Quod enim proprii usus non esset, adeoque minus carum aut necessarium, id vili esse, fieri et aestimari dicebatur. Vile autem est ab הבל, habal, i. e. vanus fuit, הבל vanitas.“ Helwig 118.

Die ersten Bedürfnisse des Menschen und die kostbarsten liegenden und fahrenden Güter, selbst das Gold als Waare, werden **feil** geschlagen und dürften nicht wohl mit vilis bezeichnet werden. Im Tauschhandel würde es solchen Falls nichts als vilia zu beyden Seiten geben, was nicht **feil** ist, das **Unfeile** ist darum eben nicht vornehm.

Πωλέω erkennt Damm 1930 nicht für primitiv, in jedem Falle hat man dafür eine Chal=

däische Wurz. Simonis Lex. m. gr. 705. König Etym Hellen. 345. leitet πωλέω a πῶλος, pullus equinus: — „quod in pecoribus veterum divitiae et commercia consisterent.“ Solche Etymologiae sind der teutschen Sprache sehr entbehrlich.

Frisch I. 256. „Feil scheint aus dem lateinischen venalis entstanden zu seyn.“ Warum nicht aus venum; denn dieses ist primitiv.

Gothisch ist **faal** das teutsche **feil**. Spate 85.

Die Chaldäische Wurz. ist פול, „miscere, q. d. permisceo, sive permuto merces.“ Simonis l. m. gr. 705, wovon er auch πωλέω herleitet; l. m. hebr. 761. führt er eine arabische Wurz an, welche sagt incremento auctus est, und im Kaufhandel, d. i. **feil** bieten und **feilschen** passen möchte; s. I. Bd. S. 374.

Guarin 1813. hat das Chald. פול in der Bedeutung emissio, dimissio, amissio, auf welches **feil** steht; denn was **feil** ist, will man entlassen, man macht es läßlich und fártig.

Die Hebr. Wurz פלס, libravit, ponderavit, führt zu weit. Cruciger Harm. 4. ling. n. 1461. giebt sie für **feil**, oder wie er schreibt: feyle, feyle seyn, feylsen, feilschen, feylbieten, feyltragen; allein wie er gestehen muß, taugt sie nur per apocopen. Man bedarf ihrer gar nicht.

Nebenwort: feil, feiler, feileſt.

Beywort: d. d. d. feile, feilere, feilſte.

Erſtes ſchwebes Hauptwort: die Feile, Feilheit, davon die Wohlfeile.

Erſtes klebes Hauptwort: die Feile, Feilung, die Feilmachung.

Thät. Zeitwort: feilen, exquirere pretium, iſt nicht veraltet, wie Friſch I. 256. ſchreibt, ſondern in Baiern allgemein gebräuchlich.

Feilſchen, pretium exquirere, offerre giebt Fulda 213. für ſchwäbiſch an.

Feilſen iſt eben ſo viel a. a. O. und bey Friſch a. a. O.

Etwas ausfeilen, feil bieten, etwas einem anfeilen, zum Kaufe antragen bedeuten alſo anders als das Verbum simplex.

Gefeilet, adpretiatus (Glossarium Monseense p. 345. bey Friſch a. a. O.) heißt, durch Anboth vom Käufer dem Verkäufer feil gemacht, vollends erfeilet vom Käufer, käuflich gewonnen.

Der Feiler iſt nicht der Feilbietende, ſondern der das Feile Suchende, um es zu erſtehen um ein Anboth.

Die Feilſchaft, Marktſchaft, was man feil hat.

Feilbäcker, der Brod zum Verkaufe backt. Friſch I. 256.

Feilträger, der verkäufliches Gut herumträgt. Ebers II. 517. Stalder I. 362. Kirsch Cornuc. II. 139. Dieses zusammengesetzte Wort ist besser als das verderbte Hausirer, hausiren gehen ꝛc.

Feilen, intransitive, z. B. um ein Pferd **feilen**, d. i. darum werben, es kaufen wollen. Teut. Sprichw. Frankfurt 1565. S. 62. a.

Die **Feilschung** sagt a) die Anfrage und Forschung des Preises; b) das Anboth eines Preises.

Feil wird auch genannt, was man nicht mit Anhänglichkeit besitzt, oder womit man (es sey gut oder bös) freygebig ist, ohne dafür eine Entgeltung zu wollen, z. B. das Leben ist ihm **feil**. Die Ohrfeigen sind ihm **feil**. **Feiles** Lob.

Gegenfeilschen, einander **überfeilschen**, immer mehr bieten, als ein anderer. Spate 458.

§. 125.

Die Wurz Fein.

Sie hat den Begriff: Gespitzt, scheidend, durchdringend, geistig, zart, klein, hell, trefflich, dünn, nicht grob, weich, niedlich, listig, schön, artig, geschmogen, zierlich, löblich, höflich, schwach, nicht stumpf, klar, fasicht.

„**Fein**, Sax. **fyn**, a φαινὸς, i. e. splendidus, nitens. — Apud Plautum in Asinaria

est vinnulum, pro eleganti et illecebro; annotante Non. Marcello: tanquam a venere, amorum Dea formosissima.“ Helwig 118. Die griech. Herleitung ist nicht für die teutsche Sprache; daß aber venus von **fein** herkommen möge, und auch vinnulus (vinulus ist synonymum) ist nicht unglaubbar, besonders veneres in plurali geltend. **Fein** thun heißt in Tirol fleischlich sündigen. **Finken**, Unzucht treiben. Stalder II. 514.

Frisch: „**fein** kommt mit dem franz. fin und ital. fino überein, von welchen auch die Wörter Finessen, Finanzen u. a. aufgekommen,“ a. a. O. Dadurch wird man aber die Herleitung der teutschen Wurz **feien** nicht aus dem Französischen und Italienischen, sondern umgekehrt schliessen.

Die Arab. Wurz ist فنن, in varia genera distribuit, divisit. Simonis l. m. hebr. 776.

Die Zertheilung **feinet**, macht **fein**, auch spitzig. Daher فن, angulus exterior, quo aedificium et platea in duo latera dividitur, l. c. Der angulus externus ist für sich spitzig, d. i. **fein**, und endet auf einem puncto indivisibili.

Die Arab. Wurz فنن sagt bey Guarin 1866. rugavit, plicavit, flexus fuit; dadurch wird der angulus gestaltet.

Auch sagt diese Wurz dubius fuit, was auf divisit (s. oben) geht; der Zweiflende eck-

let alles aus, zerlegt seinen Stoff und Gegenstand in die feinsten Theile, a. a. O. 1862. vergl. διακρίνω. Fein sagt daher omnibus partibus, omnibus numeris, auf ein Haar, ad unguem in den Redensarten, wo es, wie Frisch I. 256. anmerkt, kurz gesprochen wird, wo es nebenwörtlich den Beywörtern vorgesetzt ist: mach es fein kurz, fein sauber; komme fein bald ꝛc.

Endlich sagt diese Wurz bey Guarin 1872. pulcher fuit; denn פנן ist (singularis numerus) arabisch pulchritudo: und Phenenna ein Eigenname. I Reg. I. v. 2. ist etymologice Insertatio a פנן (Insertatio) Arabico, l. c. (verwandt mit פאה, Fech, angulavit. Linder Lex. Ebr. p. 117.), welches mit List vereinbar ist; s. unten v. Finte ꝛc.; vergl. finasser (faire le fin), calumniam, List, cum aliquo adhibere. Cic.

Alle diese Bedeutungen der arabischen Wurz lösen sich in die erste Simonis l. c. auf, von der auch Thomassin p. 800. die Wurz Fein hergeleitet hat.

Nebenwort: fein, feiner, feinest.

Beywort: d. d. d. feine, feinere, feinste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Feine, Feinheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Feine, Feinung, das Feinseyn oder werden oder machen.

Feinen, thätiges und mittelgattiges Zeitwort. Spate 459.

Der **Feiner**, **Feinmacher**.

Unfein, die **Unfeine**, **Unfeinheit**. Spate 459. **Verunfeinen**, thät. Zeitwort, a. a. O.

Verfeinern, feiner machen.

Feinsen, schminken, Fulda 188. metaphor. fucum facere, technas. Spate 459. Willeram hat die Form **veinken** a. a. O.; vergl. das latein. fingo. Item vergl. das belgische „fynkens, perfecte exacte, ad unguem, concinne, belle: et callide, astute. Parfaitement, finement et rusement.“ Kilian. auct. 116.

Feinsig, **feinlich**, Salzb. Idiot., sehr, omnino, exacte, haarklein, genau, zart, nett, hübsch, schön, passend. Auch Spate 459. Docen Miscell. I. 210.

Finzelig, zu zart, dünne, subtil 1) von Garn, Faden, 2) von Schriftzügen. Stalder I. 371.

Die **Finte** ist von **fein**, fucus, machina, dolus. Spate a. a. O.

Die **Finanz** ist kein teutsches Wort; dafür könnte die **Feinze** (von **feinsen** oder **feinzen**) von den Teutschen gebraucht werden.

„**Finanz**, die, quod Galli quoque finances dicunt, sed in bonam partem interpretantur.“ — Nos genuinam vocis significationem et quidem merito retinuimus: significat enim **Finanz** nobis versuram imposturam, ni-

mirum a veinsen et finten, quemadmodum hodie collecta et tributa variis artibus a pauperrimis subditis extorqueri solent: atque ita Finanz nobis esset extorsio pecuniae cum simulatione et hypocrisi.

„Finanzen, foenerari, foenus ducere, debitorem foenore trucidare, ludificari, usuras infligere" etc.

„Finanzer, der, foenerator — item fuci artifex." Spate 460. „Finanzer, vocamus impostorem" etc. Helwig 121.

„Fein, Runice vånn et vånt, formosus, decorus. Unde est Fante et Fente, juvenis adolescens." Spate 460. s. oben vinulus etc.

„Fandelich, im Nürnbergischen Dialekt, pueriliter; more adolescentum." Frisch I. 218.

Kil. auct. 562. Veyn, Veynt, rusticus, operarius, agricola. Et Adolescens, juvenis coelebs, et socius, sodalis. Gall. Rustant: et Compagnon, camerade. Veyntken. Adolescens, puer. Gall. petit compagnon und p. 563. Vent, i. e. Veyn. Juvenis, adolescens, puer. Juvenceau, garçon. — Kramer holländ. Gramm. 75. „Vent, junger Mensch, v. quant," p. 49. „Quant, Gast, Bub, i. e. ein schlimmer Schalk."

Juvenis etc. ist a juvando genannt rücksichtlich der Kriegshülfe, die dieses Alter zu leisten geeignet ist. Nach dieser Ansicht könnte

die

die Wurz Feh sich empfehlen. 1) **Quant**, scitus homo ist im Teutschen gewandt, und dürfte den Begriff von **fein** halten. 2) *Quant*, sodalis, socius, collusor, permutator. Compagnon, trocqueur (Kil. 411.) könnte auf **fein**, **Finanz**, *finesse* deuten, a wenden, vertere, welches zur hebr. Wurz verwandt ist, wie פנה. Weitenauer Hierol. 270. Wennen — wenden, vergl. winnen — winden, gewandt, versatus, geriebig, versatilis, der sich wohl rühren und reiben kann, **fein**, souple, nicht steif, wodurch die Wurz פנה und פנן dem Jünglinge zu Statten kommt; s. Simonis l. m. gr. 551. v. *Νεανίσκος*.

Von **Fein** ist **finnen**, woraus **finden** gebildet worden.

Frisch I. 267. Dieses Zeitwort „scheint mit dem latein. fendo einerley zu seyn, denn es kommen die Buchstaben und die Bedeutung überein," vielleicht noch genauer in findo, welches wohl auch auf die arabische Wurz könnte gebracht werden; s. oben divisit. Indessen ist doch **finnen** primitiver zur Wurz, davon **finden** und erst von diesem das latein. fendo oder findo kommen; findo, spalten, dividere, **fein** machen, d. i. in Theile bringen, wörtlich und sprachrichtig **feinen**; s. unten v. **Finne**; vergl. pinnan, ligare (binden). Leibn. Coll. Et. II. 137.— Kirschii Cornuc. I. 493. fendo Obsol.

idem quod arceo, abtreiben, wegjagen, vertreiben; 2) idem quod irascor, zürnen, erzürnen.

Vielleicht ist das lat. invenio von fein, qs. erfeinen, ersinnen, sinnen, subtiliter et acute penetrando assequi, q. d. trouver von trou, gall.

„Finden, Sax. vinden factum apparet per Epent. ex videre, quod rursus per prosthesin est ex ἰδειν. Inveniuntur enim maxime, quae sub aspectum cadunt, oculisve occurrunt."

Helwig 121. Ich meine dagegen, finden setze suchen voraus, suchen aber sage: fein und grübelnd, und alle Theile durchgehend verfahren.

Finden ohne Suchen ist eigentlich sehen, treffen; finden ist eine Wirkung auf einen Zweck.

Ulph. hat finden in der Bedeutung cognovit, und noviss. Edit. erfahren. Otfr. finden, quaerere. Kil. vanden, invisere. Schwäb. fanden auf einen, inquirere. Fulda 174.

Empfinden, leiblich oder geistig, sagt eine Berührung, nach feinem oder feinstem Wahrnehmen, fühlen, sentire, a. a. O. 173. sensus sunt organa acuta, tenera etc.

Finnen, finden, definire, decidere (Ulph. scire) a. a. O. 176.

Erfinden ist ersinnen, rimando nancisci, excogitare, penetrare, wovon spitzfindig; acute indagare.

„**Finden**, invenire, adinvenire. Sensu fori Germanici est disquirendo cogitandoque in causa quid verum, justum et aequum, vel quid conveniens traditique moris sit, cognoscere. Vel (ut bene Kilianus v. *vondnisse*) audita utraque parte, et causa ex allegationibus et probationibus diligenter cognita, sententiam eruere et investigando invenire, atque inde pronuntiare.“ Haltaus I. 458.

Abwandlung: ich **finde**, du **findest**, er **findet**. Ich **fand**, du **fandest**, er **fand**. Ich habe **gefunden**. Imperat. **find**! Conjunct. daß ich **finde**. Imperf. daß ich **fände**, daß du **fändest**.

Von **finnen**, **finden** durch **fein** und פנן ist **finster**, obscurus, tenebrosus, eine Spielwurz.

Die Form ist wie Thimster (Willeram bey Spate 290. Thimsternisse, tenebrae, caligo) aus der Wurz Damm §. 71.; vergl. engl. Dim (gesprochen Dimm). Ebers I. 556.

Das Hebr. „פון animi pendere, dubium, anxium esse, convenit cum Arab. פנן in 2. Conjugat. divisit, it. varius fuit, et אפן, consilii inops fuit. Simonis l. m. heb. 761. Thomassin 773, welcher beysetzt: Hinc certe a

פנו, animi pendere, dictus est olim Faunus, quod is soleret futura praecinere versibus." Das Künftige ist an sich und ohne Offenbarung, die der Seher und Vorhersager, der Vates, leistet, ungewiß, unsichtbar und eigentlichst finster, eine Finstere, die waltende (in actu) Finsterniß.*)

Im Finstern sucht, spürt, finnet man, tastet sehr fein, um nicht anzustossen, man findet sich nicht in die Gegenstände, weil sie entweder gar nicht existiren, oder doch unsichtbar sind. Die Einbildungskraft übt dabey nach allen Feinheiten und Spitzfindigkeiten.

Die Herleitung von Winstre (dän. Venstre, sinistra, laeva, minor, deterior hat Fulda 198. „Andere haben das F in W verwandelt, Winister für Sinister. Opitz Poeta anonym. 47. Link, als wenn das Licht rechts, das Dunkle links. Endlich haben einige das n ausgelassen, als Matt. IV, 16. im Finstern, on wystrum, von wüst." Frisch I. 268. Diese, wie auch die Herleitung von fengen, niedersächs. incendere, q. d. finster, verbrannt, a. a. O. 219. sind nicht vorzüglich, weil die Verwandlung w in f, und umgekehrt nicht angeht, und fengen aus (Feuer —) fangen keine Finstere, sondern Licht bedeutet. On wystrum, von wüst, paßt

*) Hier liegt die Ursache, warum man das Geschlechtswort das nicht braucht.

nicht auf finster und scheint fehlgeschrieben zu seyn, wenn es je teutsch ist. West und des Fuhrmanns Ruf wist (Frisch II. 454.) bedeutet links, aber noch nicht finster, d. i. Nord, Mitternacht. Oriens laeva constituitur, wie wir die Sonne im Mittage schauen; nur wie sie und hingegen in dieser Lichtvölle beschauet, ist ihr der West links.

Die Fön (auster, favonius, zephyrus, Westwind), West, aura lenis, AS. occidens, geht zu finster und zu fein. Fulda 218.

Finsterlings, blindlings, in tenebris. Frisch I. 268.

Von finster ist das Fenster.

„Fenster, fenestra, παρὰ τὸ φαινεσθαι, id est, apparere, autore Jul. Scaligero de c. L. L. cap. 27." Helwig 110. — Φωςήρ, fenestra. Lex. Walderi.

Allein man muß die Philosophie der teutschen Sprache nicht verkennen. Opa, latine, ein Loch, davon opacus, finster; das Schwarz hat die Eigenschaft des löcherichten; es läßt die Strahlen durch, was eben das Fenster leistet, als Loch. Opa ist von ὀπὴ, foramen per quod lux illabitur, per quod prospicitur. Simonis l. m. gr. 581. ὀπὴ, oculus. Scapul. Lex. 1117.

Dazu steht ארבה, generatim foramen, unde prospici potest. Speciatim fenestra.

Linder Lexic. Ebr. 14. Weitenauer Hierol. 26. — אשנב, δικτυωδὴς, reticulata (fenestra). Die Löcher, Spiegel, Schlupfen, maculae operis reticulati, lassen die Strahlen durch; item pupilla, das Schwarze im Auge, et synecdochice oculus. Guarin 166. — חלון, fenestra, proprie magna parietis apertura (Simonis l. m. hebr. 316). Ein Loch, dessen eigentl. Epithetum **finster**, welches aber das Licht durchläßt. Wenn der Sonnenstrahl durch ein **Fenster** herein und durch das andere hinausgienge ohne einen Stoff zu berühren; so scheint es, daß man nichts davon sähe. Opp. S. Joh. a Cruce l. c. c. 14. — כן, Chald. foramen in pariete, fenestra. Simonis l. m. heb. 450. cf. שלח, fenestra ex radice שלח, laxavit, transmisit lucem per foramen. Weitenauer l. c. 346.

Von **fein**, acutus, ist die **Finne**, **Pfinne**. 1) **Finne** im Gesichte, ein Spitzeis, pustula acuta, a similitudine clavulorum (Spate 1426.), Tuberculum acutum. Spate 31. „ein rothes Blätterlein im Gesicht, so empfindlich sticht, wann man daran rührt.“ Frisch II. 53. 2) **Finne** des Schweines a. a. O. Sie sind kleine Zäpflein unter der Zunge und im Fleische. 3) **Finne** für die Lustseuche genommen ist die Zäpfe, wovon zäpfig seyn, von der Gestalt eines Zapfens; wird auch von der Lustseuche (Stiersucht) der Kühe gesagt. 4) Die **Finne** des Fisches, Floßfeder,

womit er das Wasser theilt, zerschneidet, scheidet, findit, wie der Vogel mit den Flügeln die Luft; s. Simonis l. m. gr. 700. v. πτέριξ. Sap. V. 11. vergl. pinna, penna. — Pennus, a, um. Obsol. idem quod acutus. Isidor. ap. Kirsch. Cornuc. I. 869. 5) Die **Finne**, Spitze der Anhöhen, Hügel, Berge. 6) **Finne**, **Hammerpfinne**, die dünne (also **feine**) Seite des Hammers, das oberste schmale Stück. Oekon. Lex. 917., wovon **finnen**, **abfinnen**, mit der **Finne** des Hammers bearbeiten, verb. activ. (to hammer, englisch, welches auch **erfinden**, ersinnen, erdenken, schmieden heißt. Ebers I. 806). Der **Finnhammer**, Goldschmiedshammer. 7) **Finne**, **Pfinne**, clavus, clavulus, acutus, eminens. Spate 1426. **Schuhpfinnen**, clavuli crepidarum; auch zur Zierde der Sessel, Kutschen &c. hervorragende, folglich von **feiner** Gattung, Nägel, a. a. O. 8) **Finne**, sumpfiger (d. i. weicher, schwammichter Grund, der zu weich, zu **fein** ist, als daß er die Last eines Körpers ertragen könnte, s. Ebers I. 224. v. Bog), wovon **Finnland**, ein **Finne** oder **Finnländer**; vergl. Bog-Länder. Ebers I. 224. 9) Der **Finnfisch**. Er hat eine auszeichnende Floßfeder am Rücken; eine Gattung Wallfisch. Ebers II. 531. 701. 10) Holländ. ist **Pinne**, spiculum. 11) **Pinne**, Nebenwort acutum, Hauptwort subula. 12) **Pinne**, ein Nägelein

oder Zweck. 13) **Pinnenholz**, carpinus, Spillbaum, davon die Spindeln und Schuhnägel gemacht werden. 14) **Pfinne**, ranciditas carnis, it. Eiter, Unreinigkeit. 15) **Pfintgrube**, sentina. Beyde (14 et 15) von **Pfinne**, n. 2, als einer Unreinigkeit. Frisch II. 53. 60.

„**Pen** et **Pin**, die (**Penne**, **Pinne**), plur. Pennen et Pinnen, dicitur quaelibet res in acumen exiens. De hoc vocabulo **Pen**, sive **Pin**, Cluverius Germ. Antiqv. l. I. c. 26. ait: Hodieque excelsarum rerum summitates dicimus **Pinnen**, et singulari numero **Pin**. **Pen** autem, sive **Pin** fuisse Jovis apud priscos Germanos nomen arbitratur, quia Jupiter omnium Deorum haberetur summus, montemque Penninum, i. e. montem Jovis, inde dictum fuisse antiquissimis temporibus docet, formatque a **Pen**, sive **Pin**, i. e. a summo Jove, quartum septimanae diem, qui primum dictus sit: **Pentag** et **Pinstag** ac superiorum Germanorum dialecto **Pfinstag**, nobis Donnerstag, dies Jovis." Spate 1424. Brauns W. B. v. B. v. P. 197.

Frisch II. 58. nennt Cluverii Meinung minder wahrscheinlich, obgleich Montag, Sonntag, Freytag 2c. von alten Göttern her also heissen, daß man also auch von **Pen**, den Donnerstag **Pfinztag** genannt habe; hingegen ist Dingstag und Mittwoch andern Ursprungs.

„Item, daß man meint, es könne nicht mit πέντε übereinkommen, weil man nie Pinz oder Pfinz für fünf gesagt, schließt auch übel; für fünfzig hat man auch nie pfingst gesagt, doch kommt Pfingsten von pentecoste.“

Dingstag und Mittwoch sind andern, d. i. neueren Ursprungs. Aber in der alten Zeit hatten beyde, gleich den übrigen fünfen, Götternamen: der dritte Tag hieß Erchtag von Erich, Mars und auch Tüestag von Tii, Mars; s. II. Bd. §. 105. Wurz Err. Frisch hat sich S. 198. 231. mit aller Mühe nicht heraus gearbeitet. Der vierte Tag hieß der Wodanstag, von Wodan, Mercurius (I. Bd. §. 2. S. 52.), wovon das engl. Wednesday. Ebers I. 1999. Wot, facundia. AS. ꝛc. s. Fulda 176.

Für fünfzig hat man nie pfingst gesagt. Aber Pfingsten kommt ja auch nicht aus dem teutschen fünfzig her, sondern aus dem griech. pentecoste, wo das c (griech. κ) in g gegangen ist, und das te verschlungen ward. Pen gab Pfin, coste, gosten oder gsten; weil man im Latein. den Accusat. pentecosten pro Nominat. fund, und drey Tage bedeutete.

Dieses **Penn** ist von der Wurz **Fein**, eigentlich von פנן, wovon פנה, pinna, summitas.— Metaphorice principes, primores, capita populi. Guarin 1866. Es ist unmittelbar zwar aus der hebr. Wurz, denn das

Wort ist celtisch; s. Leibniz Coll. Etym. I. 137.

„Pfingsten, die, — nur vielfach. Aus dem griech. pentecoste, d. h. der fünfzigste Tag nach Ostern. Brauns W. B. v. B. v. P. 197.

Pfingsten, so wie Weihnachten (a. a. O. 302.), Ostern (a. a. O. 194.) haben die vielfache Zahl, weil diese Feste vor Alters jedes drey Tage gefeyert wurden. Sonst sagt man wohl, wo die Rede von einem ist, in der einfachen Zahl: der Ostertag, d. i. der Ostersonntag, weiters der Ostermontag, der andere Pfingstfeyertag, die Pfingstwoche, die Pfingstrose, Frisch II. 53. Der Weihnachtstag, das Weihnachtsgeschenk. Ebers II. 1458.

Von **Fein** durch **Penn** ist der **Pennig, Pfennig, Pfenning,** ein Stück Erz mit einem Kopfe bezeichnet und dadurch zu Geld bestätigt. Die Form ist von ig, q. d. köpfig. Matth. XXII, 20.

Die Herleitung von der Pfanne (Spate 1434.), weil beyde, der Pfenning und die Pfanne von Kupfer sind, steift sich auf eine falsche Voraussetzung.

Von glomus, q. d. glandula, **Pfinne.** Fulda 216. remissive 197. oder a behanden, pfandten, manualis 216. remissive 175. Die Rubrica glomus 215. ist die Herleitung weder

auf die Bracteaten, noch auf die Dickpfennige, noch auf grosse Stücke anwendbar. **Pfenning** ist ein genericum, so viel als Geld; vergl. mit **Pfennwerth**, d. i. Geldswerth, verkäufliche Waare; vergl. **Pfenningmeister**, und holl. **penninghen** (Zeitwort **pfenningen**, zu Geld machen, in Geld umsetzen) pecunia vendere. Vendre contant. Kilianus auctus 392.

Frisch II. 52. versucht eine Herleitung vom latein. pendo, die man so lang nicht anzunehmen gezwungen seyn wird, als man das in Frage stehende Wort für ein teutsches halten kann.

§. 126.

Die Wurz **Feiß**, vulgo Feist.

Sie hat den Begriff: Fett, mast, dick, beleibt, schmierig, saftig, öhlig.

Wachter 429. hält diese Wurz für eine aus Fett nachgeprägte. Ich denke, Fett sey jünger und aus **Feist** zusammengezogen, wird gedeutet bey Leibniz Coll. Etym. II. 57. „Feiztas (**feißtes** oder **feistes**), crassus. Kero. — **Feist** Alemannis idem quod **fett**, Belgis, *fat*, Britannis.“ Auch der Sachse hat **fett**. Helwig 118. Frisch I. 262. Vielleicht ist **feist** eine Steigerung aus **fetrest**, wie aus meheſt meist.

Aus Feist, als primitiv. Gerbert Gloss. Theotisc. 24.

„Pinguis (b). Pro *vetzter, feisster.*“ Da feißt keine Urwurz seyn kann, so muß man fett dafür erkennen.

Spate 474. macht einen Unterschied. Feist ist ihm öhlichter, fett aber opimum et saginatum. Damm hat στέαρ von στάω, consisto, für adeps crassus et densus, was Spate feist nennt; und πιμελῆ für fett 2268. 2051. Letzteres, sagt Damm, ist proprie de pecudibus non cornutis: στέαρ aber, der Talg (das Unschlitt) proprie de cornutis. Also fette Schweine, Pferde, Haasen, Vögel und Menschen, aber feiste Ochsen, Hirschen, Schaafe, Geisse, das Umgekehrte von Spate, der aber beysetzt: Non tamen distinctio haec semper et ubique observatur.

Eberhards Syn. H. W. B. S. 214. n. 484. „Feist deutet bloß die Masse des Fleisches überhaupt an, ohne die Bestandtheile derselben genauer zu bezeichnen; fett hingegen benennt diese Bestandtheile ausdrücklich.“ — „So wird auch das nämliche oft feist und fett genannt,“ a. a. O.

„Feist wird das Fett an wilden Thieren genannt.“ Oekon. Lex. 640.

Der Hirsch, das wilde Schwein ist in der Feiste; das Feistjagen sind weidmännische Kunstwörter.

Feist ist dem mager entgegengesetzt.

Die Hebr. Wurz ist אבס, saginavit. Simonis l. m. gr. 825. Cruciger Harm. 4. ling. n. 12. Verwandt בשז, radix inusitata, pinguis fuit. Guarin 288. Das ז muß im Teutschen nach 2 Konsonanten in Feiß oder Feist sprachrichtig weggeworfen werden. Wenn das t am Ende der teutschen Wurz primitiv und Urstabe ist, so muß durch Stabenversetzung מפט gelten, pinguis fuit vel factus est. Simonis l. m. hebr. 377. Guarin 717.

„Die Alten haben meistens ohne t, nur feiß oder veiß gesagt, als in Cod. Ms. bibl. veisse Opfer, und Jud. XIII, 22. mit dem allerveisesten Schmerwe des Bauchs. Königshoff in der Elsaß. Chronik hat noch veisse Ochsen, und Altensteig fol. 88. d. faiß machen, mästen.— Das t hat Kero schon daran, scheint aber vom particip. passivo des verbi feissen zu seyn.“ Frisch I. 256.

Gewiß kann in einer (nicht vorübergehenden) Form auf feiß kein t zugegeben werden, ausser es werde ein s ausgestossen.

Feisset nebenwörtlich hat zwar das ge participii passivi nicht: aber man sagte vor Zeiten liebten (liebden jezt) für geliebten. Feisset kann ohne ge eine Form seyn; das et kann für icht gelten, z. B. feissicht; so ist auch it in nit für nicht; verdorben ist net für nit;

aber etwas für ichtwas ist richtig und der Hauch ch verschlungen; s. Fulda 315. woselbst med. aevo ihczit (ichtesit), aliquid heißt. Otfried hat feigzit, d. i. feissicht, pinguis, a. a. O. S. 179.

Der Vermuthung, feist dürfte eine Steigerung aus fettest seyn, schadet die weitere Steigerung nicht; feist ist in solcher Voraussetzung eine Nachgepräg, eine Spielwurz, aber eine vollendete fruchtbare Form.

Nebenwort: feist, feister, feistest.

Beywort: d. d. d. feiste, feistere, feistste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Feiste, Feistheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Feiste, das Fett, der Talg, so auch die Feistung, d. i. die Fettmachung, Feistmachung.

Feisten, v. act. feist machen. Spate 474. v. neut. feist werden. Ebers I. 712.

Davon ist richtig: der Feister, Feistmacher. Ebers I. 712.

„Feisterle, Bilzen so groß als ein Becken, lauter Gekräusel, wie ein Kälber-Gekröse, oben gelb, unten weiß, boletus pinguis." Frisch I. 256.

Die Feistigkeit, feistlich, feistiglich hat Spate 474. 475.

„Feisterling, der Name einer Art Aepfel in Schwaben, pomum quod una parte cum striis

rubet. — Es kommt ohne Zweifel von Faust her, welches einige als Faunst aussprechen, Fäunsterling, s. Faust. Und ist also, wie eine Art Birn Faustbirn heissen, volema, quod manum sive volam impleant." Frisch I. 256.

Heisterfeister, heisterfeisterig, Geschäftelhuber, geschäftelhuberisch. Feistern oder ausfeistern, increpare (s. II. Bd. §. 100. Wurz Eit) dürften eben so von der Faust hergeleitet und nur unrichtig geschrieben seyn.

§. 127.

Die Wurz Fett.

Verwandtschaftswegen, und weil vielleicht beyde Gepräge aus einer Wurz sind, wird die Wurz Fett der vorgehenden angereiht. Der Unterschied ist, wie aus Damm angemerkt wurde, daß Feist auf Talg, Fett auf Oel, Schmeer, flüssigeren Stoff, und salbicht lautet.

Die Hebr. Wurz ist rad. inusit. בטן, protuberavit, wovon בטן, venter, uterus (der Sitz der Fette, oder wo sich das Fett ansetzt, der Schmeerbauch). Guarin 216. Arab. sagt die Wurz: latuit; it. abdidit recondidit,— venter ubi foetus reconditur. Linder Lex. Ebr. 22.; vergl. das Sprüchwort: du hast das Fett innwendig, wie der Geißbock das Unschlitt, d. i. verdeckt, versteckt.

Das z fällt weg, weil es die teutsche Sprache als Endgestabe nach tt in Wurzen und untheilbaren Formen nicht hat. Das engl. fatner für fattener, q. d. der **Fettner**, verbi **fettnen**; s. Ebers I. 712. Der baiersche Landmann sagt: die Fettn für die Fette; auch der Zimmermann in sing. für die **Fette**, plur. die **Fetten**; s. Ebers II. 525.

Verwandt sind arab. פרז, syr. פטם. Simonis Lex. m. gr. 825. saginavit.

Nebenwort: **fett, fetter, fettest.**

Beywort: d. d. d. **fette, fettere, fettste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fette, Fettheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Fette**, das **Fett.**

Das **Fett** hält sich zur Wurz, wie das Gut zur Wurz Gut. Die **Fette**, plur. die **Fetten.** Das **Fett**, plur. die **Fetter.**

Fetten, verb. reg. act. **fett** machen. Ebers II. 525. **Fett** seyn. Spate 474.

Fetticht, dem Fette ähnlich, a. a. O.

Der Thon fühlt sich **fetticht** an (d. i. schmierig), a. a. O.

Fettig, mit Fette, Oel begabet; item weich, lind, im Gegensatze von fest. Der Schnee ist ganz **fettig**, weich, wässerig. Stalder I. 367.

Fettlich, fettiglich, Nebenwörter bey Spate 475.

Die

Die **Fettigkeit**, Wohlbeleibtheit.

Im übertragenen Sinne ist **fett** fruchtbar, reich, überflüssig rc. Aber für dumm ist **feist** und **fett** in der teutschen Sprache weder gebräuchlich, noch nothwendig.

Fette Buchstaben ist ein Ausdruck der Buchdruckerkunst.

Fette Augen sind eine Augenkrankheit an Pferden. Oekon. Lex. 651.

Fette, strotzende, grosse Augen s. Psl. LXXII, 7. Ob pinguedinem oculus eorum se extulit, prodiit; vergl. βοῶπις, grandibus oculis praedita, Epitheton Junonis bey Homer, eine weibliche Schönheit bedeutend. Der Psalm kann auf einen frechen und stolzen Mann sprechen, der grosse Augen macht. Eccli XXIII, 6. XXVI, 10.

Fette Henne, ein Kraut, telephium, mit dicken, **fetten**, saftigen Blättern. Oekonom. Lex. 651.

Von dem Hühnergeflügel hat man das Sprichwort: Einem auftragen (mandare) wie der **fetten** Henne, d. i. einen sehr angelegen vor Nachstellungen warnen.

Das **Oehlfett**, oleamen. Frisch II. 28. Oleamen heißt auch für sich schon das **Fett**. Kirsch Cornuc. I. 818. Das Epitheton **fett** kommt dem Oehlbaume zu Statten. Jud. IX. 9.

§. 128.

Die Wurz Ferr.

Sie hat den Begriff: Weit, ab, annoch, lang, hin, end, seits, davon, dann, weg, künftig, fürhin, fort, gesondert, entlegen, mehr.

Die Arab. Wurz ורא, weiter, s. Simonis Lex. m. gr. 672.

Die teutsche Sprache macht ein zweytes r, weil r reine Stabe ist und ausser dem mit h müßte verstärkt werden.

Nebenwort: **ferr, ferrer, ferrest.**

Beywort: d. d. d. **ferre, ferrere, ferrste.**

Erstes schwebes Hauptw.: die **Ferre, Ferheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Ferre**, entlegener Ort, **Ferrung**, Scheidung, Trennung.

Verb. act. et neut. **ferren**, abseits, in der **Ferre** seyn; in die **Ferre** oder weg bringen.

Name des **Ferrenden**, active: der **Ferrer.**

Ferr bedeutet nach Zeit und Ort das vorherige und das nachherige Entlegene (das **Ferre**) oder Abwesende, es sey der Zwischenraum beträchtlich oder nicht.

Diese Anmerkung angewandt dient zum Aufschlusse vieler in dem untrennbaren Bestimmungsworte **ver** liegenden Begriffe.

Ferr ist noch nicht verschollen, nebst dem, daß es in verwandten Sprachen zugleich lebt und webt; s. Ungar. Chronik in 4to. S. 195.

Opitz im Lobe des Neides: Ihr Ferren, qui longe estis vos.

Verre, Belg. *Far*, Britan. Ferr, sii! absit. Kero. Leibn. Coll. Et. II. 58. Fulda 201 fügt hinzu: ferro, Ker. fyrr, foor, AS. niederteutsch Vere, Verde. — Ulph. Fairra, procul. als Neben- und als Hauptwort. Eben dieser in der neuesten Ausgabe: fairrathro (nebenwörtlich) von weiten.

„Fährmelck, forte quasi firnen Milch. Hat noch Milch im andern Jahr, ob sie gleich nicht gekälbet." Gloss. Chaucic. a. a. O. I. 42. Ferr steht hier für den Comperat. gradum, q. d. die Kuh giebt noch weiter fort, noch ferner Milch; so wird ferr (Stalder I. 363. vergl. Baß I. 138.) comparative für weiter, tiefer, noch, mehr, gebraucht.

Von der Wurz Ferr ist die Spielwurz, das Nachgepräg, fern u. d. ü. Fern arbeitet fruchtbar wie eine Urwurz.

Von Ferr ist das verb. neutrum diminutivum ferrlen, d. i. von fern sich darstellen, in der Ferne ein wenig scheinbar seyn.

Von Ferr durch fern ist firn, vor einem Jahre, vorigjährig, vorfirn, vor zwey Jahren. So ist auch firnig, vorfirnig u. dgl. Idiotisch bleibt in diesen das e, z. B. fern, fernig ꝛc. bey Stalder I. 366.

Von Ferr ist bey Leibn. l. c. die Ferte, Otfrid. longinquitas, so wie die Nebenwörter: fert, ferten, fertig ꝛc. vorigjährig.

Ein anderes ist fertig u. d. ü. aus der Wurz Fahr §. 111. zum versenden, zum schicken bereiten, q. d. fährig machen; verfertigen, vollenden, heißt ja nicht vorigjährig machen. Fertigkeit ist in dieser Bedeutung Geschicklichkeit, Gewandtheit; und daher gehört die Fähre (Otfrid. fere), celeritas, quasi die Färte, Fertigkeit. Leibn. Coll. Etym. II. 57. it. die Fahre, profectio (Otfrid. fara) a. a. O. 53. Die **Fähre, Färte**, Spur, vestigium ferae; s. Stalder I. 365. v. ferig, ferrig, fertig, von fahren; wozu noch gehört a. a. O. 366. das Gefärt, herum**fahren**, und 2) Gicht, Erstarrung beym Viehe, d. i. aneinander fahren, erkommen.

Der **Firniß** (vernix), aus Wachholderharz und Nußöl, oder aus Leinöl bereitete Anstrichsalbe, wovon das Zeitwort activ. **firnissen**, glänzend machen, dürfte von der Wurz **Ferr**, durch **fern**, kommen; quod procul splendeat, sagt Spate 471. s. oben **ferlen**, item **fernen** (**fernsen**) in den Redensarten von **fern** erscheinen; schön **fernen**. Ebers II. 523. Die alten lateinischen Sprachbücher halten vernix für barbarisch, d. i. ausländisch.

Die Form kommt mit **Ferniß**, longinquitas (nur im Geschlechtsworte die verschieden, s. Frisch I. 260.) ziemlich überein. Frisch II. 399. hat auch nebenbey **Verniß**, eine Sorte Bernstein.

Fernabuck, Fernambuck, Brasilianisches Holz hat wohl nie zur Wurz **Ferr** gehört.

Bey der Zahl **vier** haben die Sprachforscher einen harten Stand. Crueiger Harm. 4. ling. n. 1705. und Helwig 291. geben dafür רבע, quadravit, quadratus fuit, an. Allein **vier** ist keine teutsche Wurz, wie keine Zahl eine Wurz ist, sondern aus einer Wurz herkommt; **vier** ist kein schweber, sondern kleber Begriff von 4 Einheiten; s. I. Bd. XXVIII. §. 9. Nebendem kann sich diese Herleitung nur per metathesin behaupten, welches Mittel zwar manchmal echt, überhaupt aber und im Durchschnitte zweydeutig und gefährlich ist.

Frisch II. 401. schreibt: „**vier** ist sehr verändert zu uns gekommen. Wann man es mit dem alten quatuor, und πέτορα für πέτταρα reimen will, kann man mit den wenigsten etymologischen Regeln zu Recht kommen."

Auch das griechische τέσσαρες ist eine schwere Aufgabe für die Sprachforscher; s. Simonis l. m. gr. 785. Damm 2395. König Etym. Hell. 392.

Die Grundzahl **vier** ist aus der Wurz **Ferr**.

Eines ist ungetheilt (s. §. 97. Wurz Ey v. ein, das Zahlwort) gleich der runden Gestalt. Zwey ist ein Zuey, d. i. ein anderes Ey (Eines), das zum ersten Ey kommt, ein Zueines, eine

gleiche Zugabe (nämlich auch eines) zu Eines. Ein Seitenstück zu dieser Herleitung und deren Rechtfertigung giebt Damm 859. „δύο, duo, zwey — vox est conflata ex δὲ, quatenus notat et, et ἴον, vnum; ut notetur vnum et iterum unum; mutato ι in υ.“ s. §. 97. Wurz Ey, v. zwey. Drey ist das zusammengedrehte Ey (das Eines), die zusammengedrehten Einheiten, also muß zu den zwey ersten noch eben dieselbe Zahl kommen, und diese alle über Ey und zwey noch eine Grundzahl (drey) stiften; ausser dem würde Ey mit einem anderen Ey verbunden nur zwey stiften, und gezwirnet seyn; nicht eigentlich gedrehet, das ist, aus noch einem dazu gesellten Ey (Einser) vollends eines gemacht (s. §. 84. Wurz Dreh); denn drey ist ein Sinnbild der Einigkeit; cf. Eccles. IV. 12.

Vier ist dem Runden und der Einigkeit nicht mehr anpassend, und entwickelt **vier** entgegengesetzte Ansichten, von sich selbst **entfernte** Seiten; es fügt nicht mehr zusammen, wie die vorgehenden Grundzahlen, sondern entzweyt und trennt, **entfernt** sie von einander (zweymal zwey, drey und eins ist **vier**) und **entfernet, ferret** sich ganz von ihnen, zerfährt.

Alle gute Dinge sind drey, was weiter, **ferrer** geht, was sich von diesen guten Dingen entfernt, ist **vier.**

Die Analogie **ferr** zu **vier** ist auffallend:

Holl. ver, verre, **fern.**

vier, veer, **vier.**

AS. feor, fyrr, **fern.**

feover, feoder, fyder, **vier.**

Teutsch fior, feor, fioreo, **vier.**

fer, ferro, ferreno, longe, **fern.**

Das *o* finale für e ist kennbar. Kramer holländ. Gramm. 76. Leibniz Coll. Etym. II. 57. 58. 59. Frisch I. 260. Fulda 171. 201.

Das **Viereck** divergirt weiter, **ferrer**, in seinen Seitenansichten, als das Fünfeck, welches schon wieder zum Runden zurückkehrt, und so auch die folgenden Polygone noch mehr.

Von der Wurz **Ferr** ist gebrochen das untrennbare Bestimmungswort ver, welches in den Zeitwörtern „das Augment ge in der vergangenen Zeit niemals zuläßt." Brauns W. B. v. V. v. P. 275.

Ver ist eine kurze Gestabe, dieß zeigt, daß **vier** nicht aus **ver**, sondern aus **Ferr**, welches eine Wurz und lang ist, abstammt.

„**Ver**: In sehr alten Schriften wird diese Praepositio (**ver**) geschrieben: **fer**, **far**, **for**, also in den leg. lomb. steht: forbaticus, verboten: fordanno, verdammt, ferbannitur, verbannen, farfalia, verfallen, ferquiit, ferquidum, compensatum, quod est, **verquitet.**

Qwitten est par pari referre, qwit machen: forbannus, est extra territorium positus."

„Fer aut for olim pro ver majores nostri usurpabant." Clauberg. Etym. Teut. ap. Leibn. Coll. Etym. I. 197.

Von der vielseitigen Bedeutung des untrennbaren Bestimmungswortes ver ist oben eine Anmerkung gemacht worden. Claubergius führt a. a. O. wohl zwölferley Begriffe dieses ver an, und am Ende p. 206. treffliche Betrachtungen nicht nur über dieses ver, sondern auch über sehr viele andere, theils unabsonderliche, theils trennbare Praepositiones der teutschen Sprache.

§. 129.

Die Wurz Feucht, Feuch.

Sie hat den Begriff: durchnäßt, eingedechtelt (s. H. v. Pallhausen Boj. Topogr. I. 132.), taub, töbig, thauicht, wässericht, eingequellt, besprengt mit flüssigem Stoffe, getränkt, weich (von der Witterung).

Die syrische Wurz ist: פּחח, fodit, Arab. incîdit. Simonis l. m. hebr. 765.

Verwandt mit dem hebr. פּתח, fidit, incidit, aperuit, und dem Chald. פּתח, latus fuit. Guarin 1946. 1649. Die Feuchte löset, schwellet, dringt ein, tränkt, zertheilt, greift durch, macerat,

macerare aliquid aqua, etwas einbeizen. Cato macerare semina, die Sämen befeuchten. Colum. calcem macerare, Kalk anfeuchten. Vitruv. bey Kirsch Cornuc. I. 712. — Von bösen Feuchtigkeiten durchfressen seyn. Kritzinger Spr. W. B. 108.

Feucht ist doch nur eine Spielwurz von feig, q. d. feigicht, matt, ohne Derbheit, zerlöst, ohne Kraft, lunzicht.

Nebenwort: feucht, feuchter, feuchtest.

Beywort: d. d. d. feuchte, feuchtere, feuchtste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Feuchte, Feichtheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Feuchte, Feichtigkeit, feuchter Stoff, als Wein, Bier, Wasser, Saft, Thau rc.

Zeitwort subject. feuchten, feucht seyn, Feuchtigkeit von sich geben, feucht werden. Ebers II. 525.

Zeitwort object. feuchten, feucht machen, dem Stoffe Feuchtigkeit beybringen, a. a. O.

Der Feuchter, Name des actoris. Spate 475, bey dem auch folgende Formen vorkommen: Feuchtung, feuchtigen, Feuchtigung, nebst den Zusammensetzungen: An= Auf= Be= Ein= (Er=) Durch=.

Das Feuchtglied, das männliche Glied eines Hirsches. Ebers a. a. O.

„Der Feuchtstein, see Farbenstein“ — der Reibstein, a. a. O. 526.

„Feuch, das, diaphragma, alias das Herzblatt, dictum a feucht, quod semper madeat. Spate a. a. O.

Dieses Feuch giebt einen Schein, daß feuch die Urwurz, und feucht (q. d. feuchet, feuchicht) ein späteres Gepräg seyn könnte.

Vocht, die Feuchte, vochtig, feucht hat zwar auch das Holländ. Kramer holländ. Gramm. 78. und Fucht bey Frisch I. 262 und Fulda 220. im Niederteutschen; und Notker a. a. O. sagt: zu Feuchten, in Feuchten, in humoribus, roribus, diluculo, in den Morgenfeuchtigkeiten; vergl. Cant. V. 2. Allein Frisch a. a. O. erinnert: „Es scheint das latein. fucus, fucatus, mit feucht überein zu kommen (s. oben Feuchtstein), denn fucus ist angestrichene Feuchtigkeit. Offucare erklärt festus, aquam in fauces dare ad sorbendum.“ Wenn nicht obiges Feuch und das latein. fuc — apocopas gelitten haben, müßte die Wurz פוך seyn, aus der man פוך, die substantivam formam, stibium, hat. Guarin 1812.

Wie aber, wenn festus oder sein Gewährsmann verrius flaccus im Zeitworte offucare auf offa gesehen hätten, so käme die Stelle genießbarer vor als von offuciae und fucus, welche

nie auf sorbere, sorbitiuncula, in fauces ingesta ad sorbendum aqua hinführen werden.

§. 130.

Die Wurz Flach.

Sie hat den Begriff: glatt, eben, platt, blach, gestrack, stumpf, breit, gehobelt, zügig, kahl, abhängend, seicht, untief, ohne Höcker, geschliffen, oberhin, schlicht, ohne Tiefe, in die Länge und Breite gedehnt, gerad, wagrecht, wassergleich, wasserrecht, geputzt.

Hieraus ersieht man, daß die **Oberfläche** auch dem Runden und Rundlichten, dem convexo und plano inclinato zukommt; und daß Blach und **Flach** (noch mehr wird dieß, wenn die derivata beyder Wurzen verglichen werden, erscheinen) gründlich unterschieden sind.

Die hebr. Wurz ist פלח, graece πελεκάω, seco, disseco, findo ... vnde πέλεκυς, uti securis, a seco .... Guarin 1847. Hier ist die Rede nicht von der serra, Säge, welche für sich wohl auch eine Fläche hervorbringt, was endlich die Säge des Pfluges leisten kann: sondern vom Beile, πέλεκυς, welches von dieser Wurz a. a. O. ist, und von der arabischen und von der chaldäischen Wurz unterschieden bedeutet. Simonis l. m. hebr. 769.

Nun giebt Damm p. 1835. den Aufschluß: „πέλεκυς — securis, ein Beil; in specie ein Schlichtbeil, womit man glatt hauet: deinde in genere.“ So heißt dolabra, Zimmeraxt, Hobel, Zugmesser, Beil, — dolare, zimmern, behauen, hobeln, glatt machen (Kirsch Cornuc. I. 397.), woraus die **Fläche** (metaphorice Simonis l. c.) erzeugt und an das Licht gebracht wird. — Ἀξίνη, ascia, dolabra. Exponitur etiam securis. Lex. Scapulae 161. 1214. v. πέλεκυς.

Nebenwort: **flach, flächer, flächest.**

Beywort: d. d. d. **flache, flächere, flächste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fläche, Flachheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Fläche, Flächung.**

Das **Flache**, was **flach** ist, ebener Raum.

Zeitwort **flachen, flach** seyn, werden, subject. Radlof Treffl. 57. und das objektive Zeitwort **flächen, flach** machen.

Flächlen, act. diminutivae formae. — **Flächlen** als Kunstwort, aus Blechen getriebene Arbeit machen. Ebers II. 535.

Das **Flach**, die rechte Seite der Münze; it. der niedere Schiffsboden (plur. die **Flächer**), auch das **Flack.**

Der **Flächer**, der etwas **flach** macht.

Flächlings, flächlicht, nach flach aus, geradhin, nach der Fläche. Spate 491. Frisch I. 271. Horizontal. Ebers II. 535.

Flachmahler, Blachmaler, Anstreicher, ohne Licht und Schatten zu vermengen. Ebers II. 535.

Blackmaler ist, der weiß auf schwarz oder schwarz auf weiß malet, a. a. O. 272.

Der Flachkopf, ingenium non assurgens, obtusum.

Von Flach ist die Spielwurz Flack, depressus. Fulda 310. 339. Hamb. pars longitudinis et plani, a. a. O.

Von Flach ist der Fleck u. d. ü.

Der Flecken, Fleck, macula.

Die Flechte ist ein rother Fleck, der sich auf der Oberfläche der Haut verbreitet, beißt, und wenn er reif ist, die Haut schüppig macht. Oekon. Lex. S. 2488.

Flecken, Zeitw. macula efficere. 2) Flecken, v. n. procedere, nancisci spatium: es will nicht flecken, es gewinnt keinen Fortgang, wir kommen nicht vom Flecke, oder wir gewinnen kein flaches Land, stehen am Berge ꝛc. Spate 518. 3) Flecken, das Fleckenfieber haben. 4) Das Tuch flecket, maculam imbibit. Spate 498. 5) Flecken, spotten; Fleck, Spottrede. Salzb. Idiot. 6) Flecken, spalten, theilen, Bauholz glatt (flach) hauen, dégrossir, exasciare. Stalder I. 382.

Der **Flecken**, ein zu Dorf und zu Feld benützter Boden eines Waldes, wozu man immer **Flächen** wählt. **Reutflecke** heissen im bairischen Walde (Rädflecke) ausgestockte, gereutete Ebenen.

Flecken ist auch in der Bedeutung = sine muris = gleichsam ein niedriger, **flacher** Ort, ohne Wall. Frisch I. 273.

פלך heißt ein Rocken (fusus colus), aber auch sedes, pagus, locus, regio (proprie adjacens, unde simpliciter adjacens) tractus, eparchia, was man auch einen **Flecken** nennen kann, Guarin 1854. von der arab. Wurz פלח, rotundus fuit, rotunditatem prae se tulit.

Dieses widerlegt meine Herleitung nicht, sondern bezeichnet nur eine Modification der **Fläche**, eines Landstreiches, der eine Rundung, oder einen Umkreis und einen Mittelpunkt hat. Dahin deutet der Ausdruck adjacens, wo mehrere Theile zusammen liegen, ein arrondissement, wo sich die Leute zu Dorf und zu Feld zusammenthun, einründen, eins werden. Diese Sitte liest man Deut. XXXV, 4. 5. Josue XXI, 11 etc. Die ältesten Städte waren rund, davon die Ringmauern genannt sind, und die Länder werden zu Tag in Kreise eingetheilt. פלך sagt also nichts für oder wider die **Fläche**, sondern „in genere rotundum quid, in specie tractus terrae rotundior." Simonis lex. m. hebr. 770.

Von der Spielwurz flack, depressus, stratus, remissus, laxus, alles im Begriffe flach, wovon oben, ist das Zeitwort act. et neut. flacken, sich in das Bett flacken (flach hinlegen).— Auf die faule Haut flacken (flach thun). Briefe über d. Lobr. auf S. Ben. 87. 119.

Von Flach ist der Fladen, placenta, favus etc. wegen der breiten Gestalt. Spate 494. Frisch I. 271.

Von Flach ist flegen, niedersächs. (Imperf. flag, Perf. geflogen, Imperat. flieg), beylegen, schlichten, ausgleichen, richtig und eben machen (einen Streithandel zwischen den Theilen). Frisch I. 274.

Von Flach ist die Flasche, q. d. Flachische, eine Fasse, ein Gefäß, für flüssigen Stoff mit 2 oder 4 flachen, breiten Seiten; denn diese Gestalt war vor Alters die auszeichnende vor andern runden Geschirren, und zu Flaschenkellern (Flaschenfuttern) auf Reisen bequem. Zwey flache Seiten haben noch die Feldflaschen, die Bartscheererfläschlein ꝛc. Die Herleitungen dieses Wortes aus andern Sprachen (selbst das griechische φλασκιον nicht ausgenommen) sind wurzlos, wenn sie nicht auf die hebräische und teutsche Wurz zurück- und umgekehrt werden.

Der Flaschenzug (Hebzeug, das aus einer Scheibe besteht, die sich um einen Nagel oder Polzen in einer Flasche bewegen läßt). Oekon.

Lex. 1230. — **Fläschenzug**, breites, mit Gold belegtes Halsgeschmeid. Stalder I. 378. Der technische **Flaschenzug** stellt sich dem Auge wie eine **Flasche** dar.

Von **Flach** ist das **Fletz**, superficiei pars in latitudinem porrecta. Frisch I. 276.

Von **Flach** ist der **Flärren**, ein grosses breites Stück in seiner Art, Stalder I. 377. II. 514. qs. ab intensivo **flächer**, **flächeren** zusammen gezogen. Dazu gehören die **Flarden** auf dem Meere, ungeheuer breite Eisdecken.

Von **Flach** ist **fletschen**, verb. act. breitschlagen; 2) das Maul, die Zähne **fletschen**, mit Zähneblecken lachen (ein **Fletschmaul**, Spottname für einen das Maul, lachend, breitenden, weit aufreissenden Jungen); 3) die Arme aus Troz oder aus Stolz an die Seite setzen, sich groß und breit machen. Ebers II. 540.

Von **Flach** ist die **Flur** (d. i. der **Fluwr**, das reine **r** heischt das zweyte **u**. Diese Verstärkung ist für **h** oder für **o** oder für das zweyte **r**, so einigen Formen in ur gefunden wird; vergl. Ruhr, Guot, Huot, Gurr. Fulda 69. 234. 245. 353.

Der **Fluwr** ist q. d. **Flaher**, **h** in **u**, Flauer oder Fluvr übergehend; verwandt mit **der Flärren.** Sprachforschern sage ich dadurch nichts Neues: Gaubald, Bischof zu Regensburg, wird

Gari-

Garibald, Gobibald gelesen; und eben so leicht Gaibald, Gaybald, Gobald ꝛc.

Der Flur ist eine Ebene zu Feld, eine Tenne zu Dorf, ein Fletz im Hause, area. Ebers II. 545. Das Zeitwort fluren oder flüren, activum, a. a. O. Fulda 311.

Wollte man die Herleitung von der Wurz (Flauv) Flau, beziehen, so steht der Begriff einer Bewegung, der in Flau liegt, entgegen.

§. 131.

Die Wurz Flau (Flauv).

Sie hat den Begriff: schlängelnd, schweifend, hin und wieder ziehend, kreuzend, webend, schwebend, schwankend, wogend, zickzack rutschend, waschend, wankend, schwemmend, sich umthuend, faltig, bewegend. In tieferer Stufe 1) matt; 2) laulicht (motus caloris oscillatorius); 3) schaal (ausgeraucht, ausgeflogen). Ebers II. 538. Der Urbegriff ist eine Bewegung auf der Oberfläche fast wie ein flach liegendes lateinisches ∞; und wie die Wäscherinnen die Wäsche schweiben, was sie fläwen nennen, oder der chaldäischen Wurz zunächst: wie der Pflug sich im Ackern bewegt, davon die Ochsenschrift (βυςρωφηδὸν) geschrieben wird, wie die Ochsen den Pflug auf- und abziehen:

Frisch I. 275. schreibt: „Die alten Teutschen haben flewin (fleuuin, d. i. flâuwen) gesagt, so lavare bedeutet — ich ziehe die Uebereinkunft mit fluo vor, — weil es auch nicht jedes Waschen, sondern mehr im fliessenden Wasser waschen bedeutet."

Allein in Flauw ist nicht die Ansicht des Wassers, ob es ein fliessendes oder ein im Flaufasse stehendes seye: sondern die oben beschriebene Weise der Bewegung die vorherrschende.

Die Chald. Wurz ist פלח, laboravit, operatus est, servivit, proprie quidem colendo terram; metaphorice autem de cultu Dei usurpatur. Simonis l. m. hebr. 769. Arab. secuit, sulcavit, l. c. et l. m. gr. 653, wo πλέω, navigo, mare sulco, davon hergeleitet wird. Es ist zu bemerken, daß sulcare dem Pfluge, dem Schiffe und dem Vogel (remigio alarum) zuerkannt wird, alles mit dem Begriffe der Wurz Flauw.

Auch die Hebr. Wurz פלח ist verwandt, so weit auch die Säge secat; denn auch dieses Werkzeug arbeitet hin und wieder ziehend, obschon für sich senkrecht gehend, und nicht mit securis gleichgeltend; s. §. 130. Wurz Flach.

Nebenwort: flau, flâuer, flâuest.

Beywort: d. d. d. flaue, flâuere, flâuste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Flaue, Flauheit.

Erstes klebes Hauptwort: die **Fläue**, **Fläuung** *c.

Zeitwort, subject. **flauen**, **flau** seyn oder werden.

Zeitwort, object. **fläuen**, **fläuicht** bewegen, hin und wieder ziehen, beydes geht wie lieben. **Fläuen** heißt waschen, sowohl Wäsche als Erz schwemmen, letzteres geschieht in den Bergwerken. Frisch I. 275.

Der **Fläuer**, Name des **Fläuenden**.

Von **Flau** sind dialektische Formen: „**fleihen**, die Wäsche rein schwemmen, schweiben. **Ausfleihen**, eben das vorige. **Flehen**, eben dasselbe. **Flöhen**, eben so. Der **Fleutrog**, das **Abflaufaß**, der **Abflichherd** oder **Abflechherd**, alveus ad abluendum. — Flau, fleu, flö sind nur unterschiedene Aussprachen des **u**. — **Floyersk**, holländ. eine Wäscherinn." Frisch I. 275.

Fleihen heißt ferner geschrieben ohne **h**, **fleyen**, Hamb. laudare, blandiri, Fulda S. 89. und **fleyen**, ornare, S. 87. a. a. O.

Fleyen, Hamb. vituperare, metaph. waschen, filzen *c. a. a. O. 97.

Flyen, Hamb. lavare. Hochsächs. **flauen**, **fleihen**, a. a. O. 84. Tatian. **flewin**, S. 83.

Flegen (in praeterito **geflegen**, vielleicht in imperf. **flag**) ist von **Flau** im übertragenen Sinne: in das Reine bringen, componere, ei-

nigen, flechten, in sensu amicabili connectere, conjungere dissidentes; s. Frisch I. 274. oder es bedeutet pflegen, procurare, behandeln, ohne jedoch einen genitivus zu haben, wodurch es sich von pflegen ausnimmt.

Von Flauw (versteh wie man insgemein hinschreibt Flau) ist eine grosse Zahl Abkömmlinge, z. B.

Flack, Nebenwort (u. d. ü.), geflammt brinnend, flagrans, lohfeurig, crispus, tremulus.

Dazu gehören: flackern, flagrare, vom neutro flacken; verflacken, verbrinnen. — Flocken oder fladern, wie Feuer hin und wieder zittern. Frisch a. a. O.

Flaggen, v. n. stark lodern; vom Feuer. Intensivum von flacken. Stalder I. 381. — Die Form ist in metzgen.

Von diesem flack ist fläckisch ꝛc. Die Fläckerey, bedeutend den zickzack verzetteten Wust des Bauchflusses.

Flatt (q. geflauet, gewaschen, rein, sauber), Nebenwort, u. d. ü. Dazu gehören der Unflatt, Wust; flätten, putzen und säubern, rein halten (auch eines Kranken warten), Stalder I. 379, wozu daselbst gehören: flädeln, flänten, fläcken (auch für fehlschlagen, Luftstreiche thun), fläckeln, schmäucheln, wie der Hund mit dem wedelnden Schwanze; vergl. vleyd = steerten, holländ. (flattstärzen), blandiri cauda. — Die Flegung,

adulatio, fliegeln, adulari. Docen Miscell. 211.

Flättern, schön thun, d. i. schmäucheln, ist teutsch, und besser als flattiren, so unteutsch ist. Stalder I. 379. — Flatt ist von Flau, sagt Frisch I. 275. Unflatt, das entgegengesetzte.

Das Flätt (Spate 501. hat das Fled, Flet, Fleh), die Zierde, in Plur. die Flätter; deutet auf die Wurz (Nachgepräg aus Flau) Flatt und die Flätte (klebes Hauptwort), wovon das Nomen proprium Adelfled, nobile ornamentum. Schottel 1040.

Flattern, fladern, flauden, flaudern, fludern, flodern, flådern, Fledermaus, Flederwisch; der Flauder oder Flader (Frisch I. 272.) ist das Flugloch der Bienen: Flade, Fladen (genit. des Fladens, also in Plur. die Flåden), stercus liquidum. In dieser Bedeutung ist das Wort nicht zur Wurz Flach §. 130. gehörig, wo es placenta, favus heißt: sondern zu Flau. Fladern ist das Zeitwort. Idiotisch schwäbisch ist für Fladen, Pflitter, wohl auch von Flau (vergl. die Formen Flitter, Flieder), niedersächs. Splitt, zwar nicht von Flau, sondern wahrscheinlich von schleissen, splitten, versplittern mit der Bedeutung eines flüssigen Stoffes, verzetten, herkommt; vergl. Fläckerey; s. Fulda S. 83., wo aber Flad e oder en am Ende und fladdern nur ein d haben soll. Das Fläuter-

tuch (hin und her wogend wehende Kriegsfahne); die Flacke, Schiffsfahne, Fischernetz ꝛc. Flagge ist technisch; weil sprachrichtig zwey g nicht gesetzt werden; so wie Roggen unrichtig geschrieben wird.

Der Flieder, sambucus, ist nicht von den Fliegen, wie Frisch I. 276. bemerkt; dessen Gegentheil aber leichter zu behaupten ist, wenigstens von den Fliegen: sondern von seinem gewundenen Stamme, der fladericht geschundenen Rinde und den verdrehten, flatternd wachsenden Aesten. Buc'hoz Traité de Plántes, T. II. p. 287.

Ein flackes Wasser (Spate 492.), aqua tepida, vor und nach dem Sutte ist das Wasser in einer flauen, lauen Bewegung.

Der Flanke, genit. des Flanken. Ein Flänken (Stalder I. 382.), Fetzen. Die Flanke, Seite, ursprünglich des Leibes, sie bewegt sich flau.

Von Flau ist flimmen, Flamme, Zeitw. flittern; die Pflaume. Die Flamme geht zunächst aus Flank hervor; sie flackert, lodert; s. Spate S. 495.

Dahin eignen sich aus Flau der Flins, Feuerstein, Flinsen, silicibus. Docen Misc. I. 241. der Flinder, der Flinsch. Das Zeitwort flinsern, flinserlen, flinseln. Ein Flinserlein u. dgl. Frisch I. 278.

Die Spielwurz **Flink** mit dem Begriffe von **flack**, crispulus, tremulus, versatilis; und **flankend**, wehend, drehend, geriebig, bedeutet sowohl hurtig, agilis; als glitzernd, flitternd, flimmernd, micans. Davon ist **flinken**, **flinkern**, funkeln. Die **Flinte** ist vom Flinse (Steine). Frisch I. 278. Spate sagt 519. von **Flink**. Der Pöbel sagt **Flinke** für **Flinte**, Feuerrohr.

Von **Flau** ist der **Flader**, der **Flaser**, lignum crispis venis, u. d. ü.

Flannen, idiot. **flännen**, **pflennen**, die Lippen verziehen, d. i. weinen.

Flänschen, **flänschlen**, die Lippen im Lächeln verziehen.

Flauschen, **fläuschen** (vulgo **flaischen**), activ. herum, hin und her ziehen.

Ein **Flausch**, ein **flaugebogener** Stoff, z. B. Haare, Wolle, verwandt mit **Flause**, die, und Fause; s. Fach.

Das **Pflaster**, weil es hin und her gestrichen wird, steht zu **Flau**. **Pflaster** hat den primitiven Begriff von Estrich, coementum (Ebenstrich); vergl. Plâtre, Gypsus. Heilpflaster, Steinpflaster, Schminkpflaster sind später übertragene Ausdrücke.

Die **Flötte**, ein Büschel Wolle.

Die **Flötte**, **Flütte**, eine Art Schiff, a generico usu navis, das Schiff kreuzet, fährt hin und wieder, zickzack.

Die Flötte, Flaute, eine Queerpfeife, teutsche Pfeife; auch weil die Finger daran hin und her fahren, flauen und schweben.

Der Flaum, die Flaume, Pflaume hat eine flaue, flausche Form. Blühen, die Blühe, die Blume (das u ist lang und braucht keine Verstärkung durch h oder durch ein zweytes m; denn es gilt Bluome, Bloeme (flos, lanugo, sind von Flau, s. Lau, sie flattern, leuchten, glühen gleichsam, und schimmern, funkeln; und sind zart, schwach, wollicht, vergänglich, hinfällig, welklich.

Die Flaume, Pflaume, ein Obst, hat ein maaserichtes, fladerichtes Mark oder Fleisch, crispulis plexum venis prunum.

Pflatschen, im Wasser mit Händen oder Füssen herumpflätschlen, pflätten, und pflerttern, durch das Wasser ziehen, waschen, sind Zeitwörter aus flau, Frisch II. 54. nicht aus fliessen, wie Stalder I. 380. von flätschen angiebt: fletzen ist wohl von fliessen, a. a. O. Flätschen ist durchnässen, item verschwätzen, verklagen, metaphor. waschen, Wäschereyen machen, a. a. O.

Aus Flau ist pflaschen, sich vor Trägheit kaum bewegen, hin und her wanken, a. a. O. 162.

Aus Flau kommt das Zeitwort flechten (winden, vor- und hinter sich zusammen biegen

und krümmen), und wird abgewandelt wie fechten; s. §. 118. Wurz Fech.

Davon ist: das **Geflicht**, das Garn, die Gespunst; es wird einigermassen **geflochten**.

Das **Geflecht**, Frisch I. 273. plexus.

Die **Flechte**, die **Flechtung** oder das **Geflochtene**, oder das schwebe Hauptwort, unterschieden von der Flechte aus der Wurz Flach, wovon oben.

Der **Flachs** (zum Spinnen, **Flechten**, bereiteter Lein, in der Sprache des Landmanns der Haar und wird abgeändert wie der Freund) s. oben **Geflecht** und **Geflicht**.

Die **Flächse**, **Flechse**, Sehne, sie besteht aus feinsten Haaren und hat alle Weisen der biegsamen, **flauen** Bewegung.

Das **Fleisch** ist eben ein solches Geweb wie die **Flächse**, ja es ist aus lauter Sehnen, Flächsen, Fasern oder Haaren bestellt und hat die **flaue** Bewegung nach allen Seiten, das Gegenstück von dem Beine.

Helwigius p. 113. bekennt: **Fleisch**; obscura vox origine, ideoque allusiones hae potius sunt, quam verae rationes: si dictum putes vel a *βῶλος* — vel a *πλῆσαι* — vel etiam a *πλάσαι*.

Spate 502. schreibt hierauf: Molestius nihil esse potest, quam etyma germanica ex Graecia stulte conquirere. Allein dadurch, daß

er Fleisch a Fell, quasi fellisch, hoc est, id quod recte contectum sit, herleitet, arbeitet er nicht gut.

„Der Fleiß, Saxon. Flyt, tractum apparet a volo, quasi sit volitum, volit, vlît.“ Helwig 123.

„Es scheint Fleiß von fliessen herzukommen, als eine Metaphora vom anhaltenden Fliessen eines Flusses.“ Frisch I. 275. aus Spate 504.

Ich nehme Fleiß a Flau; denn man sagt: sich befleissen, sich umthun; und ist der Fleiß eine Bewegung des Leibes oder des Geistes in jeder Richtung, Sehnung und Windung.

Von Flau ist der Flegel, flagrum, flagellum, tribula. Helwig 123. nimmt es „a verbo flagro, quod Jos. Scalig. ducit a φλέγω, in Etymol. Varr. flagellare velut urere loris;“ wird dieß von der Drischel (dem Dreschflegel) angesehen? ist nicht flagro selbst die flaue, flackernde Bewegung des Feuers? s. oben Flack. Der Dreschflegel bewegt sich flau, schlängelnd, windend, in der Luft, besonders die schwerere Gattung der alten Dreschflegel, welche sich zweymal in der Luft umschwungen, eh sie niederschlugen, deren Gebrauch ich noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in Neukirchen bey Hemmau im ehemaligen Herzogthume Neuburg gefunden habe. Die Fuhrmannspeitsche, die Geissel des Hirten schwingt sich flau in der Luft und bringt dadurch

Knall und Hieb hervor; darum sagt man auch: eine Trift, oder Durchtrieb mit **fliegender** Geissel, zu bedeuten, daß auf solcher Stelle das Vieh nicht stehen und Weide suchen darf.

Von **Flau** ist verb. act. **flehen**, etwas in Sicherheit bringen mit dem Begriffe des **Fliehens** und der Eile.

Flehen, v. n. auf den Knieen herum ruckend, rutschend oder kugelnd, d. i. primitiv in **flauer** Bewegung Gnade suchen.

Fliegen, v. n. subject. **fleigen**, incitare, act. und object. d. i. einen **fliegen** machen. Wachter p. 463. Die **Fliege**, musca. Der **Flug**, der **Flügel** (Zeitw. **flügeln**, 1) mit **Flügeln** versehen; 2) an dem **Flügel** verwunden, beym Vögelschiessen; 3) herum, hin und her **flügeln**, reissen, ziehen, schleppen), auch die **Flüg** idiotisch, und das **Flüg** technisch. Das **Geflüg**, **Geflügel**, Federvieh.

Flück, zum Fliegen schon genug befiedert. Die **Flocke**, ein lockerer Stoff. **Flocken**, eine **Flocke** seyn; **flöcken**, in **Flocken** zerlegen. Daher unser **pflücken**, vellere, decerpere, deplumare, zupfen, brocken, rupfen. Radlof Treffl. 58. **Flockzen** ist schwäbisch, flammare. Fulda p. 86.

Flugs, im Fluge, sogleich, schnell.

Fliehen, v. act. et neut. **flohen**, fugare. Frisch I. 279. Der **Floh**, pulex, a. a. O.

Die Flucht. Die Zeitworter: **fluchten**, auf der **Flucht** seyn, **flüchten**, sich oder etwas flüchtend mit fortschaffen. Radlof a. a. O.

Der **Flohr**, pannus tenuis, crispae texturae. Danet Dict. p. le Dauph. p. 402. v. Crêp. v. Crepon. Etoffe de soye cuite, qui est fort tortillé. Plur. die **Flöhre**. Das h ist sprachrichtig des reinen r wegen zu lesen im Oekon. Lex. p. 703. und in der teutschen Ausgabe Opp. S. Jo. a cruce, Prag 1697. Seite 634.

Der **Fluch**. Helwig leitet aus βδελύττειν, βδελυγεῖν, i. e. abominari; βδέλυγμα reimt sich, abgesehen von der verworfenen Etymologie der teutschen Sprache aus dem Griechischen, so genau als das hebr. פלץ, horruit, zum teutschen Worte **Fluch**.

Spate 522. läßt die Herleitung von **flehen** dahin gestellt seyn. Bey ihm kommt **flehen** nur als supplicare, und das beygefügte holländ. **vleyen**, wie oben das hamburg. **fleyen**, laudare, blandiri, für schön thun, gute Worte ausgeben, vor.

Eine Antiphrasis, wie der Pöbel bethen für **fluchen** hat, und einige Job. II. 9. vorwenden, ist der teutschen Sprache nicht leicht zuzumuthen. Auf jeden Fall wird die Wurz **Flau** angesprochen.

Frisch I. 280. giebt die Herleitung v. **Fluch** nicht an.

Der **Fluch**, das Gegenstück des Wunsches, ist ein Verlangen nach der Entfernung eines Gehaßten; Matth. XXV, wie der Wunsch ein Verlangen nach der Herstellung eines Guten ist; dieses Verlangen nach der Entfernung des Gehaßten wird hörbar überhaupt durch das Empfindungswort: **fluch!**

Es ist ein **Urtheilsspruch** der Verbannung, welches der Geist über das Gehaßte ergehen läßt, und wo die Macht zur Hand steht, auch verstellig macht.

Die Herleitung des Wortes **Fluch** ist aus **Flau** durch das objektive Zeitwort **flohen**, fugare, **fliehen** machen (in die Flucht schlagen, vom Guten trennen, ausbannen, verbannen, exscindere. Simonis l. m. gr. 78.), welches Frisch I. 279. aus dem Vocabulario 1482. anführt.

Gleich den Empfindungswörtern wohl! und weh! hat auch fluch! den casus dativus nach sich, z. B. **Fluch** dem Uebelgesinnten! und es wird der **Fluch** (plur. die **Flüche** als Hauptwort gebraucht. Man hat auch das Zeitwort **fluchen** mit dem Dative, besser als mit z. B. auf oder über einen **fluchen**; denn für schmähen, schwören u. dgl. wird es ex usu, aber nicht sprachgerecht gesetzt. Man sagt doch: einem alles Uebel auf den Hals fluchen. Spate 522. Der **Flucher** ist nomen actoris. **Verfluchen** hat den accusativum.

Die **Pflanze.** „Vocem latinam Planta vel plantare a nostra vetustiore lingua desumtam esse inter alia et inde liquet, quod nullus criticorum hactenus verum ejus etymon investigare potuerit, et quod Belgica, Danica, Suecica, reliquaeque septentrionales nationes hoc vocabulum perpetuo agnoverint.“ Spate 1443. Dieser Sprachforscher läßt also die Herleitung aus Planta nicht gelten, welche Helwig 228. giebt, und eben so wenig dessen βλαςάνειν.

Spate a. a. O. giebt nur als seine Muthmassung: „Palanz antiquis germanis dicebatur sedes fixa, a Pal sive Pfal. — Ab hoc Palanz, sive Pfalanz, dictum est pflanzen, firmum locum sibi constituere.“

Pflanzen kannte und nannte man vielleicht oder gewiß, ehe man Palanzen anrichtete. Palanz weiß ich nicht, wohl aber Pfallenz, Palz Paliaza, Phalenz, domus regia, curia, Pfalz, Pallast, bey Fulda p. 184. zur Noth auch faland, septum, quo includuntur pecudes, a. a. O.

Primitiv müßte die **Pflanze** von Pfahl vorstehender Ansicht nach hergeleitet werden, so wird λάχανον, olus, Eßkraut, Gemüs, von λαχαίνω, fodio, genannt, quia fossione plantatur. Simonis l. m. gr. 497.; allein nicht alles, was Pflanze heißt, wird mit einem Stössel,

Pflanzholze, Setzholze (kleinem Pfahle) versetzt, und die **Pflanze** ist schon namentlich vorhanden, ehe sie versetzt: und wenn sie auch nie versetzt wird, oder das Versetzen gar nicht leidet.

Die **Pflanze** ist ein allgemeiner Name, nomen genericum, für jedes Produkt des **Pflanzenreichs**, regni vegetabilis, so bald es keimt, d. i. vitam vegetativam anfängt, vegetirt, seine Lebenskraft übt.

Die **Pflanze** ist aus **Flau**; sie **flauet**, sie lebt und webt **flau**.

„Die **Pflanzen** erhalten die Nahrung und den Wachsthum aus demjenigen Safte, der von dem allweisen Schöpfer in die Erde gelegt worden ist, und aus salpetrischen, salzigen und balsamischen Theilchen besteht, und durch die Wurzel gleichsam aus dem Munde der **Pflanze** in den Stamm steigt, von da in die Aeste und deren an sich habende Theile sich begiebt, und in einem solchen richtigen Umlaufe wiederum herunter nach der Wurzel geht" (Oekon. Lex. 1884). Die Vermehrung der Wurzen an Zahl und Dicke beweist, daß der Saft wieder herab gehe, besonders in Pflanzen, welche aus wurzlosen Zweigen eingepflanzt werden, z. B. Rosmarin, wo der Saft von der Rinde eingesogen aufsteigt und nachdem er ausgekocht ist, wieder herabsteigt, und die Wurz, wo keine da war, erzeugt. Die Phytotomie hat die Richtigkeit der **flauen** Bewegung der Pflanze

auch da gefunden, wo der Gipfel mancher dieser Behandlung empfänglichen Bäume in die Erde gesenkt, die Wurz aber als Gipfel in die Luft erhoben worden ist. Man sehe Buc'hoz. traité Hist. des Plantes.

Die Form **Pflanze** ist aus **Flau** und ze oder der Form nze (s. I. Bd. S. 127.) zusammen gesetzt; vergl. die Spranze, Schimpfname einer jungen stolzen Weibsperson; „spranzen, v. n. mit seyn, einher stolziren" (Stalder II. 386.), aus der Spielwurz Sprau, Wurz Brau §. 62. Der Ranzen, aus Rauh, tales enim bulgae hispidae et villosae esse solent. Spate 1522.

Von **Flau** ist bey Stalder I. 162. „**Pflanziger**, m. — Schnee, besonders weicher, nasser Schnee," vielleicht, weil er wie eine **Pflaume** weich, oder weil er lau, krank, matt ist, und mit einer **flauen**, oscillirenden, ringenden, renkenden, **fliessenden** Bewegung zerrinnt, hin und wieder schwindelnd zu Wasser verkommt.

Pflänzlen, metaphorisch, crispare, davon die **Pflänzlerinn**, calamistrata, limbulata, crispula, comtula mulier.

Von **Flau** ist **pflegen**.

Helwig 228. meint, es sey zusammen gezogen aus „φυλαγεῖν τοῦ φιλάττειν, custodire, curam agere, servare, vel a פלג, phalag, i. e. recreatus seu refocillatus est. Die

griech.

griech. Herleitung ist gezwungen und zweydeutig, wie custodia und carcer. Die Arab. Wurz فلج geht auf φυλάσσω, aber γ und g sind nicht ejusdem Organi. فلج, recreatus est, ist in dieser Bedeutung vielleicht nicht vorfindig, und auch im Allgemeinen zu **pflegen** nicht wohl geeignet.

Dagegen haben wir ohne Kunstgriff die Wurz פלח, also auch die Wurz **Flau**, welche identisch ist, für **pflegen**:

„פלח, Chald. Peal, LXX. δυλεύω, λατρεύω . . . vulg. et alii, servio, inservio, colo, adoro. Guarin 1849." — laboravit, operatus est, servivit, proprie quidem colendo terram; metaphorice autem de cultu Dei usurpatur. Simonis l. m. hebr. 769. Thomassin 792. Weitenauer Hierol. 269. wo er פלחא aus dem Syrischen durch agricola übersetzt, welches Guarin a. a. O. mit cultor, assecla, minister, miles, agricola, erweitert hat.

Von **pflegen** sind vorläufig und hernach: die **Pflege, Pflegung, pfleglich,** das **Pflegamt,** die (und nach dem Begriffe des status quietis, das) **Pflegniß,** die **Pflegschaft,** die **Pflegerey, pfleghaft** u. d. ü. Haltaus 1482 fg. Frisch II. 54. Spate 1445.

Pflegen, solere, ist ein anomalum. Schottel 1375.

Solere, **pflag, pflog,** consuevit; **gepflogen.** Fulda 80.

Spate 1445. „Ich pflegte et pflag, item pflog — gepflogen et gepfleget," in imperf. conjunctivi: ich pflöge, a. a. O.

Bey Frisch II. 55. liest man Indic. 3. pers. er pfligt und er pflicht, Perfect. gepflegen. Imperat. pflieg! item in der Bedeutung consuevisse, solitum esse: ich habe pflegen, er hat zu sagen pflegen. Lanckisch hat ohne zu: da du sitzen pflegest. I Sam. XX. 18. Brauns W. B. v. V. v. P. 197. 198. „Pflegen, warten, Fürsorge für jemand haben fordert die 2te End. z. B. der Sohn pflegt seines Vaters; ich pflege, du pflegst, er pflegt; ich pflog, du pflogst, er pflog; ich habe gepflogen; pfleg! daß ich pflege; daß ich pflöge.

„Pflegen (eine Gewohnheit haben), geht regelmässig, wie lieben; ich pflegte, ich habe gepfleget."

Für sich selbst aber schreibt Frisch: „pflegen, curam gerere, und pflegen, solere, sind einander 1) dem Schreiben nach ganz gleich, in der Bedeutung aber 2) nicht so leicht zusammen zu reimen, auch muß 3) pflegen, curam agere, der Bedeutung nach voran stehen, weil es ein äusserliches Thun in sich schließt, das in der Wörterbedeutung allezeit dem figürlichen Verstand, als im pflegen, solere, ist, vorgezogen wird; 4) sind die tempora Imperf. und Perfect. Praet. vom blinden Gebrauch sehr miteinander vermengt wor-

den. Es meinen einige, man könne sagen: ich pflag und ich pflegte, ich habe gepflogen und habe gepfleget, welches aber der Gebrauch noch nicht befestiget. Ich pflog und habe gepflogen, ist von wenigen angenommen. In der teutschen Uebersetzung der Bibel stehen sie niemals: wenn sie auch im Gebrauche gewesen, so müßte: ich pflag, beym Neutro pflegen, solere, stehen: ich pflegte, aber beym activo pflegen, curare, nach der Analogie vieler solcher Verborum. Also auch: ich habe gepflogen, beym pflegen, solere, und ich habe gepfleget, beym pflegen, curam gerere. Das sicherste ist also von beyden ich pflegte und ich hab gepfleget, zu gebrauchen."

Daß die teutsche Uebersetzung pflegen immer wie lieben abgewandelt, ist richtig; s. Lanckisch Concordanzbibel. Daß diese Uebersetzung die Regel der teutschen Sprache nicht ist, hat die Geschichte der Bibelausgaben gezeigt.

Daß pflegen, curam gerere, und pflegen, solere, nicht leicht zusammen zu reimen sind, ist nicht zu behaupten. Beyde Zeitwörter gehen aus unreiner Wurz Flau hervor, sie müssen also im Urbegriffe der Wurz gewiß zusammen kommen, in der Bewegung, im hin und wieder, im frequentare, im colere, in der Mehrzahl der Handlungen des Pflegens.

Pflegen mit einem Hauptworte, worauf es sich bezieht, als auf seinen Gegenstand, bedeutet

mehrere actus, z. B. eines Kranken **pflegen**, d. i. ihn bedienen, seiner warten, mit ihm umgehen, geschäftig seyn, mit ihm zu thun haben u. dgl. — eine Unterhandlung **pflegen**, hat den Begriff von ultro citroque, hin und her, hin und wieder, von beyden Seiten.

Pflegen mit einem Zeitworte, worauf es sich bezieht, als auf seinen Gegenstand, hat mehrere actus internos vel externos; denn es sagt habitum, consuetudinem, wo mehrere actus in fieri und in esse vorkommen, z. B. er **pfleget** zu sagen, er **pfleget** dieses zu thun, heißt eben so viel als: er **pfleget** dieses Ausdrucks, dieses Thuns, oder innerlich: er **pfleget** zu denken, d. i. er pflegt dieses Gedanken, dieser Weise des Denkens, gewöhnlich, **pfleglich** denkt er.... Im Grunde: er bedient sich, thut immer, frequentat, satagit, colit; das Hauptwort wird hier in ein Zeitwort mit zu verändert, so sagt man: amat lusum, amat ludere: er **pfleget** des Spieles, er **pfleget** zu spielen: er bedient sich des Spieles, er bedient sich mit Spielen u. d. ü.

„Wenn sie auch im Gebrauche gewesen," sagt Frisch, d. i. **pflog** und **gepflogen**. Ohne Zweifel waren sie längst im Gebrauche; Otfried schrieb sie schon im 9ten Jahrhunderte. Fulda S. 80. „Otfried bemühete sich sehr die deutsche Sprache zu reinigen und zu verbessern." Jöcher Gel. Lex. Leipz. 1726.

Im Mittel geht man, wenn man pflegen, solere, oder noch kürzer: pflegen mit einem Zeitworte, mit zu im Infinitiv, nach der ersten Conjugation abwandelt, pflegen mit einem Hauptworte im Genitiv, eben so wie lieben; endlich pflegen als activum, mit einem Hauptworte in Accusativo, nach der 2ten Conjugation, wie folgt:

Indicat. Praes. Ich pflege, du pflegest, er pfleget.

Imperf. ich pflog, du pflogest, er pflog.

Perf. ich habe gepflogen.

Imperat. pfleg!

Conjunct. daß ich pflege.

Imperf. daß ich pflöge. Vergl. I. Bd. S. 241.

Hat pflegen ein Hauptwort bey sich im Genitiv oder Accusativ, so wird es nach der ersten Conjugation abgewandelt wie lieben.

Daß Hagedorn pflag macht, und auch Weitenauer, Bob, Docen, für pflog, mag der Unterscheidung des Zeitwortes gelten. So schreibt Haynatz Sprachl. Berlin 1777. S. 208. „Pflegen, das Activum, ist ordentlich, wenn es eine Vorsorge (z. E. für einen Kranken) bedeutet.“

„Wenn es für halten steht (z. E. im Umgang pflegen, Unterhandlungen pflegen), so hat es auch pflog, pflege (pfleg!), gepflogen.“

„Das Neutrum (für gewohnt seyn) — machen andere eben so.“

So macht Docen pflag für gewohnt seyn, pflog aber für Umgang pflegen.

Vielleicht kann man sich bey Otfried ersehen, dem Fulda a. a. O. pflag und pflog zuschreibt.

Ich unterscheide auch dreyerley pflegen, wie man oben gesehen hat, z. B.

a. Er pflegte zu sagen, solebat dicere.

b. Er pflegte seiner Gesundheit.

c. Er pflog Rath, Unterhandlung, Freundschaft, Umgang mit einem.

Wie obiges Gerundium *a* (Geschäftswort nennt es jemand) dem Genitivo *b* gleichkommt, so wird pflegen in beyderley Fällen auf gleiche Weise mit gutem Grunde abgewandelt.

Die von Frisch angezogene teutsche Uebersetzung der Bibel hat freylich pflegen immer wie lieben abgewandelt; ich muß aber die Bemerkung machen, daß sie, wo sie pflegen mit einem Accusativo setzt, dieses Zeitwort niemals in Imperfecto oder Perfecto aufführt, woraus man also keinen Beweis wider die Formen pflog, gepflogen machen kann.

Verpflegen geht wie lieben, und hat den Accusativum bey sich, dadurch aber giebt es eben keine Richtschnur für das einfache und primitive pflegen; ja manche mögen es von diesem nicht

unterschieden und weggekannt haben, wodurch Irrungen im Gebrauche des Primitiven entstanden seyn dürften. Das Zeitwort verpflegen ist beschränkt, und geht einzig auf pflegen *b*, wovon oben. Man sehe dessen Bedeutung in den Wörterbüchern.

Von pflegen mit dem Begriffe *b* ist die Pflicht u. d. ü. Spate 1446. Fulda S. 89. Die Verwandtschaft mit pflegen blickt aus der poetischen Abwandlung des Zeitwortes hervor, wo für die 3te Person Indicat. Praes. pfleget, pflicht steht. Haltaus II. 1481., auch ohne Poesie: „Pflegen hatte vor Alters pflicht für er pfleget.“ Frisch II. 55. — „Pflichttag, pro Dingpflichttag, dies juridicus (daran man Dings oder Gerichts pfleget)“ a. a. O. 1487. Diese Herleitung ist genießbarer als: „Pflicht scheint von flechten zu seyn, plectere, nectere, es deutet einen nexum an, den man mit einem andern hat.“ Frisch II. 56.

Pflicht 1) cura, tutela; vergl. pflege; 2) debitum, obligatio; vergl. servitus, Dienstbarkeit, Pflegbarkeit; 3) praestatio debita et consueta; 4) fides, sponsio; 5) consuetudo, commercium, communio, Umgang. Haltaus l. c. 1484.; 6) Pflicht, etiam notat tractum agri, certosque agrorum limites. Spate 1446. Haltaus 1487. „Pflichttag — eadem vox usitata est de solemnibus judiciis mercalibus.“

Dieses Wort scheint technisch zu seyn und aus Pflock, Markpflock, Markpfahl hergekommen.

Die **Pflicht** verhält sich im Urbegriffe zur **Pflege**, wie servitus zu servitium.

„**Unpflicht** 1) Freyheit, Gefreytheit; 2) Untreue, Uebertretung der Schuldigkeit; 3) Ueber-steuer, Beyschlag, aussergewöhnliche (ungewisse) Abgaben, Frohnen, Dienste. Frisch II. 56. Ebers II. 1356.; 4) neu aufgebrachte Auflagen." Haltaus II. 1948.; vergl. Ungelt, a. a. O. S. 1933.

Verpflichten, act. in servitutem redigere, δουλοῦν.

Beypflichten, einem, beyfallen, assentiri; „δουλεύω, servio, addictus sum, et valde colo, necessitate alicujus observationis me astringo." Lexicon Walderi.

Von **Flau** durch **pflegen** ist der **Pflug** u. d. ü. Durch ihn geschieht die Cultura, **Ackerpflege**, er ist das Werkzeug des Coloni, qui colit agrum. Die Bewegung des **Pfluges** ist **Flau**; s. oben.

Thomassin leitet zwar den **Pflug** von פלג, divisit, p. 789. „a pheleg, dividere, scindere, fit, Sax. *Ploug*, Aratrum; Dan. *Plog*; Belg. *Ploeg*; Teut. **pflugen**, **Pflug**:" allein unmittelbar kann das Hauptwort nicht ohne eine teutsche Wurz, die auf gleicher Linie mit der

hebräischen steht, hervorgehen. Wo ist aber in der Sprache die nebenwörtliche Gestalt, die Wurz Pflug? Wollte man sagen, es komme per metathesin aus der Wurz Falg §. 113, so müßte noch dabey das a in u hinübergehen; und wäre der Grundbegriff der Wurz Falg verfehlt. Fälgen heißt nicht pflügen, sondern rühren, lockern, umwenden; versare, welches zufällig mit dem Pfluge, oder mit der Ege, mit Schneidhacken u. dgl. im Acker, im Weinberge, im Garten geschehen kann. Fälgen ist weder vom ersten Wirken des Pfluges, noch vom letzten (dieses ist zur Saat pflügen) giltig. Man vergleiche zum Ueberflusse die Felge, das Werkzeug zum Wurstmachen, aus der Wurz Falg, mit Pflug, so wird man die Begriffe von Falg und Pflug unterscheiden müssen.

Und gesetzt, es wäre der primitive Begriff vom Pfluge das scindere, dividere: sagt denn Wurz פלח nicht auch im Hebr. und Arab. secuit, sulcavit, divisit, wie sich im Chald. sagt coluit, laboravit und zwar proprie colendo terram? Egenolffs Hist. der deut. Spr. I. 117. Herleitung des Pfluges von πολέω, ich pflüge, ist unbrauchbar, weil sie aus dem Griechischen gezogen: πολέω aber selbst keine Wurz (Damm 1930.) ist, oder eine hebräische hat (Koenig Etym. Hellen. p. 338.) und metathesin braucht.

Von dieser Wurz schreibt Thomassin p. 791. Hinc Sax. *flo;* Angl. *flaw;* Belg. *flauw*, fragmentum; s. oben **flau** auf tiefer Stufe, matt, d. i. fractus, zerschlagen u. dgl.

Das Sprüchwort = dieses ist sein Wagen und **Pflug** = sagt: dieses ist seine **Pflicht** und **Pflege;** dieses **pfleget** (solet et curat) er.

Von **Flau** ist das subjektive Zeitwort **fliessen**, v. n. sich hin und her ergiessen, mit der Spielwurz **Fließ** u. d. ü., so heißt AS **flovan**, engl. *flow*, fluere, wo die Wurz **Flau** unverkennbar mit dem Begriffe von **fliessen** gepaaret steht. Fulda 83.

Fliessen macht: ich **fliesse**, du **fliessest**, er **fliesset**. Imperf. ich **floß**, du **flossest**, er **floß**. Ich bin **geflossen**, fluxi. Ich habe **geflossen**, manavi (das Faß, das Papier, das Aug ꝛc. hat **geflossen**). Imperat. **fließ!** Conjunct. Imperf. daß ich **flösse**.

Fliessig ist der Stoff, welcher selbst **fliesset**, oder zum Selbstfliessen geeignet ist. **Flüssig** ist der Stoff, welcher nicht **fliessen** kann, wohl aber einen **selbstfliessenden** Stoff von sich läßt; **fliessig** ist liquidus, vom Zeitworte **fliessen** mit dem Hülfsworte seyn. **Flüssig** ist triefend, manans, aus dem Hauptworte der **Fluß** aus **fliessen** mit dem Hülfsworte haben gebildet.

נזל, nazal, significat fluere, sagt Helwig 123. aber zu **fliessen** muß es nicht in Vor-

schlag gebracht werden, von der griech. Herleitung φλύζειν a. a. O. soll gar keine Rede seyn, weil der Grundbegriff der Quelle, den Grundbegriff der Fliesse im Durchschnitte nicht zusagt, und die Herleitung aus dem Griechischen unstatthaft ist.

Von fliessen ist Flut, Ulph. u. AS. Nordische Flod, fluxus, inundatio. Bey Fulda 83. Man darf daher für teutsch annehmen: Flott, fluidus, fluxus, die Flotte, eine Anzahl Schiffe, Escadre, Geschwader. Die Fluth, fluctus. Floß, locker, fluxus (Idiot. Salisb.), ein Nebenwort, davon der Floß, ein locker zusammenverbundenes, flaches Fahrzeug, so sich vom Farme unterscheidet. Das Fluder, Fluthbett an dem Mühlbaue. Das Flůder, ein mit Brenn- oder Bauholz beladener Floß, oder das Holz selbst, womit dieser beladen ist, der Flůderer, der das Flůder zu Verkauf behandelt; s. Ebers II. 545. „Flůderen ist eine Art des Flőssens, wie zu Dachau durch Wildwasser des Frühjahrs bis in die Isar geht." v. Heppe wohlr. Jäger. S. 126. Flur ist abgekürzt aus Flůder, oder Fluder. Die Flossen, Floßfedern der Fische. Die Flomme, Schuppe, oder Floßfeder. Flemm (AS.), flumen. Fulda 83. Die Flosse, ein Stück Holz, dergleichen die Fischer hinlänglich viele am obersten Saume ihrer Netze haben, um diesen in der Höhe zu halten. Die Fleute, Lastschiff. Fulda 83.

Flössen, v. act. das objektive Zeitwort heißt fliessen machen. Frisch I. 280. Einflössen, instillare. Flüstern, athmen, ein und aus, d. i. in stäter flauer Bewegung (Antonini Dizz. II. 222), verschiedener Abkunft von flisperen, s. Wurz Asp. I. Bd. §. 23. Flötzen, lavare, schwemmen. Das Flötz, wagrechte Schicht oder Lage im Bergbaue; radix significationis ist verwandt mit der Wurz Flach §. 130. Das Flache, Ebene gleicht dem Strome des Flusses (superficies, strata, Streit), dem Flure, Fletze rc. a. a. O. und der Flucht in der Baukunst.

Die Flötze, diarrhoea. Flötzen ist auch für flössen zu lesen.

§. 132.

Die Wurz Foch.

Sie hat den Begriff: wenig, leer, sonder, weg, fern, ab, nicht viel, unbedeutend, schlecht, klein, wahn.

Diese nicht viel bekannte Wurz ist richtig und gut. Leibniz Coll. Et. II. 61. „*foër*, paucorum. Kero. Foin, pauca. Kero. *few*, Brit. et consentit gallicum peu pro eodem, latinum paucum. Alemannis et Belgis haec vox prorsus obsoleta est.“

Die arabische Wurz ist בהא oder בהה, das hebräische בהה ist radix inusitata, vacuus et

inanis fuit. Simonis lex. m. h. pag. 102. Linder lex. Ebr. pag. 19. Guarin 190. Thomassin 147.

Foch geht wie hoch, also

Nebenwort: **foch, föher, föhest.**

Beywort: d. d. d. **fohe, föhere, föchste.**

Erstes schwebes und klebes Hauptwort: die **Föhe, Fochheit** (vergl. Hochheit; denn Hoheit und Hohheit ist beydes verfehlt; heit ist eine trennbare Gestabe und dessen h ein Mitlaut also muß mit c und 2 h geschrieben werden), **Föhung,** die und das **Föchniß.**

Fohen, wenig seyn. **Föhen,** obj. wenig machen, wenigen.

Nomen actoris: der **Föher.**

Fulda 191. giebt diese Wurz aus Ulphilas **Fav** (in der neuesten Ausgabe: *fawai*, wenige, pauci), engl. *few*, AS. **Feava,** paucus. — Allem. **Fahe,** NS. **Foeg** (vergl. **Fohig**), schwed. **Föga,** dänisch **Foje,** Ulph. **Fagr,** paucum vile. S. 192. schwed. **Få,** dänisch **Faa, Fie,** isländisch **Faer,** AS. **Fea,** Kero **Fo, Foi, Foer,** paucus. Von des Kero drey Formen mag die erste das Nebenwort **foch,** die zweyte das Beywort: d. d. d. **fohe,** die dritte das Beywort mit **u,** ohne articulus indefinitus: ein — **Foher** seyn.

Die fränkische Uebersetzung der Exhortatio ad plebem Christianam (Docen

Miscell. I. 8.) aus dem Anfange des IX. Seculi: „*fohiu* (alibi *fouui*) uuort sint;“ pauca verba sunt, ist älter als Otfrids Evangelium.

In der englischen Sprache hat man *few*, wenig, *fewer*, weniger, minder, *fewest*, am wenigsten, *fewneſs* 1) geringe Anzahl, Wenigkeit; 2) Wenigkeit der Worte, Kürze. Ebers I. 723. 724.

Das Zeitwort von *few* hat weder Ebers, noch der Lateiner von paucus.

Von **Foch** dürfte **Fosch**, aus **Fohisch** zusammen gezogen seyn. Damm 2578. schreibt **Foosch**, wo er mit σπόγγος (allerdings ist der Schwamm massa pauca, vacua, inanis, **foch**) vergleicht: „ein fauler, matter, **foosches** Kerl.“

Von **Foch** ist das Zeitwort **foppen**, **fuppen**, v. act. und das hochsächs. **focken** (Fulda 190. 191), illudere, respicere. **Fopp**, fatuus; vergleiche die Formen hoppen, hocken von hoch. Fatuus geht auf wahn, leer, wahn, witzig. Spate 2428. leitet wenig (**foch**) von wahn. Ebers II. 548. hat **foppen** und 1419. **voppen**.

Von **Foch** ist die **Focke**, das **Focksegel**, das untere Segel am vordersten Mastbaume auf grossen dreymastigen Schiffen. Schwan W. B. III. 362. Französisch a. a. O. I. 592. la Misaine, le petit pacfi. „Kleinste Segel, alias die **Focke**.“ Spate 1990.

Focher, Föcher, Fächer, gehören zur Wurz Fah §. 109. so auch Focker, Fucker, foenerator, s. a. a. O. fochen, Fuchs ꝛc. Fock- oder Reigerfedern. Spate 450. vergl. Focker, ardea, Fucker, flabellum, a. a. O. 526.

Focht, fochtsam, fochten bey Cruciger Harm. 4. n. 7. 749. 1140. ist dialektische Form, mit vernachläßigtem r, wie r. a. O. eingestanden wird, und ist Furcht, furchtsam ꝛc.

Bey Wachter ist zu lesen: Vochens, panis similagineus minoris formae, cujus nomen antiquissimum hodie custodiunt Memmingenses, Gl. Pez. *Fohhenzun*, collyridas. Semel vohunzun, similaginem.

Von Foch ist das Bruchstück das Vorwort **von** mit dem Begriffe einer Minderung, Sonderung, Leerung. Das **n** scheint eine Zugabe zu seyn, welche **von** mit un und ohn ähnlicht. Kero schreibt **Fona** (für **von**), welches noch näher zu ohne steht.

„**Von**, Sax. **van**, ab on, Sax an, i. e. sine.“ Helwig 292. Un ist Bruchstück aus der Wurz ohn, nicht aber **von**. **Von** Gold heißt gewiß nicht ohne Gold.

Der gemeine Mann läßt das **n** weg in **Vanöten** (**von** Nöthen). Salzb. Idiot. Er spricht es nicht vor dem Mitlaute, z. B. **vo** mie (**von** mir) und nimmt es an vor dem Grundlaute, z. B. **von** uns.

In der Abkürzung **vom** bleibt es weg, wie in am. **Vons**, für **von** des, hat Spate 2394, wofür der Landmann hin und wieder **vo's** hören läßt.

§. 133.

Die Wurz Fohr.

Sie hat den Begriff: weg, ahn, auß, fern, bey, zu, eh, hin, gegen, über, bohr; vergl. πρὸ, praepositio, regens genitivum; ante, pro, prae; notat locum et tempus, et defensionem; **vor, für.** Damm 2083. Holländ. *veur*, *voor*, pro, prae, ante. Kil. auct. 598. 619.

Die Arab. Wurz ist פרע, properavit, superavit, praecessit. Simonis l. m. gr. 678. vergl. πόῤῥω 671.

Die Wurz **Fohr** ist subjektiv, und geht objektiv in **Führ** hinüber. **Führ** mit Umlaut kann die Urwurz nicht seyn.

Vom subjektiven **Fohr** sind die Ableitungen wenig gebräuchlich.

Man hat jedoch das v. n. (mit haben) **fohren**, nach etwas zielen, schiessen, collimare (q. **vorwärts** wirken). Frisch II. 407. Stalder I. 391. und **führen**, v. n. die Wohnung verändern, weiter ziehen, a. a. O. 405.

Man hat aber die Formen mit **d**, **t**, **n** vermehrt und mit **v** zum Theile anfangend: **vorn**,

von

von vorn, von vornen, von vorne; vergl. fern von ferr, hint von hinn.

Das Nebenwort fohr braucht man in der Form führ, führer, führest. Stalder I. 405. Der Regen ist führ, ist vorüber, ist aus, a. a. O. „Ehe der Gottesdienst für ist," d. i. vorbey oder aus ist. Vetus Versio Synodi Risp. a. 799. 20 Aug. actae. Zauner, Geschichte von Salzb. I. 47.

Beywort: führe, führere, führste. Der Superlativ behält das h, weil er eine bloß vorübergehende Form ist, s. Ahr, Beywort der ährste; vergl. der erste contract. I. Bd. S. 138. erst ist eine selbstständige Form und fruchtbar.

Eine ähnliche Form ist der Fürst, princeps, aus dem Superlative der führste.

Aus Fohr ist Fürling, fürlig, Ueberrest. Stalder I. 405. Das h bleibt aus, weil die Form Fürl das r stärkt, wovon das l nicht zu ing und ig gehört, folglich Fürl selbstständig ist. Wasfür, wasfürig u. dgl. verlieren das h, weil sie aus dem Bruchstücke vor genommen sind, so wie vorig ꝛc.; vergl. malig von mal, dem Bruchstücke.

Das Nebenwort fohr ändert die Form in der Steigerung in vorder, vorderest. Beywort: d. d. d. vordere, vorderste.

In den Zusammensetzungen wird bey Hauptwörtern **vor** ohne **h** für eine Abkürzung aus **vorder** (wo das **r** ohne **h** ist, weil es wegen des eingeschalteten **d** nicht rein bleibt) verstanden, weil es sonst **h** haben müßte; vergl. Auß I. Bd. S. 400. v. Ußmann, z. B. **Vorfuß**, d. i. **Vorderfuß**, anterior pes, nicht ante pes.

Die **Vorsehung** ist aus dem Bruchstücke **vor**, q. **vorher** — Sehung, praevidentia, praevisio. Ganz einen andern Verstand hat das Hauptwort **Fürsehung**, Ausmittlung, Vermittlung für einen Zweck oder Gegenstand, provisio, providentia. **Vorsehung** ist speculativum, **Fürsehung** aber practicum. Diesen Unterschied verfehlen mehrere Wörterbücher und Schriftsteller, wie es Brauns W. B. v. V. v. P. 110. 293. bey diesen und ähnlichen Wörtern sehr belehrend anmerkt.

Von **vorder** sind die intensiven Zeitwörter **fordern**, **erfordern**, exigere, q. heraus begehren, **hervor** rufen; und **fördern**, **befördern**, promovere, q. **vorschieben**, **voran**=**vorsichrücken**. Fodern mit ausgestossenem **r** ist Sprachfehler und Nachlässigkeit; vergl. holländ. voorderen, vorderen etc. Kramer holl. Gramm. 78. Kilian. auct. 620. Frisch I. 285. Fürdern für **fördern** ist gefehlt, a. a. O.

Vordersam, **vordersamst** heißt vorzüglich, praeprimis, maxime, praecipue. Fordersamst,

adv. quam primum fieri potest (Frisch I. 285.) soll geschrieben seyn vordersamst. Fördersam, fördersamst heißt commodus, promovens, zweckdienlichst.

Vor, praepositio, heischet verschiedene Fälle der Hauptwörter, z. B. die 3te Endung auf die Frage wo; und die 4te auf die Frage wohin; mit der 3ten Endung bedeutet es Stand und Ruhe, und subjektivisch, mit der 4ten eine Bewegung, Tendenz, und objektivisch. Brauns W. B. v. B. v. P. 291.

Vor (und nicht für) wird mit der 4ten Endung gesetzt, wenn es bedeutet: gegen, wieder, contra, z. B. ein Mittel **vor** das Fieber. Es hilft kein Zittern **vor** den Frost. **Vor** (den) Hunger gehen, d. i. Speise seyn. Der Begriff einer Bewegung ist hierin verwebt.

Nebenwörtlich wird gesprochen in der Form des 2ten Falles: **vorwärts**, **vormals**, **Vormittags**, wo der Ton auf **vor** ist. **Vor** Alters, **vor** Tages hat das **vor** getrennt und kurz.

„Im nomine **Voraus** ist der Ton auf **vor**. **Voraus**, die Partikel aber hat den Ton auf aus.“ Frisch II. 407.

Vorhinein ist die erste Gestabe lang. „Unsere **Vorforden**, majores nostri“ (Frisch II. 407.) soll (auch bey Fulda 173.) heissen **Vorvorderen**, weil es nicht von **forderen**, sondern

vom Comparativo der **Vordere**, ein **Vorderer** ist, in verstärkter Form der Steigerung wie **Voreltern**.

„**Vor** ist auch eine trennbare Anfangssylbe bey vielen Zeitwörtern, welche denselben bald vor=, bald nachgeht, wie über." Brauns W. B. v. B. v. P. 291.

Von **Fohr** ist das Zeitwort **forschen**, q. **hervor** heischen. Der Zweck des **Forschens** ist, die tiefer verborgene Wahrheit zu entdecken, und die Erreichung dieses Zweckes ist **Erforschen**. Eberhards Syn. W. B. S. 222. n. 505. S. 402. n. 1074.

Von **Föhr** ist die **Furre**, Stalder I. 406. und die **Furch**, sulcus, porca, lira, sie dringt **vorsich**, vorwärts; bohrt wagrecht. AS. Furh. Holländ. Voore. Schwed. For, fora. **Furren**, **furchen**, **fürlen** sind die Zeitwörter. AS. fyrian, latein. forare, a. a. O. Man lieset auch mit o, die **Forche**. Frisch I. 308. **Furch**, Höhlung. Fulda 217.

Die **Furke** oder **Forke** a. a. O., die Gabel. Diminut. das **Fürklein**, furcilla, furca; franz. fourche, fourchette. **Furkeln** (Zeitwort), gabeln; vergl. aufgablen, emporheben, it. hervorbringen, **erforschen**. Verwandt ist die **Forche**, gl. mons. **Foraha**, picca (wegen ihrer gabelförmigen Nadeln). Fulda 208.; s. Wurz Fahr §. 111. v. Föhre.

Von Fohr, durch Furke ist Ferk, diminut. Ferklein (Hamb. Borg, NS. Pork, Barg, porcus, castratus [Fulda 207.], d. i. ein Gangschwein, das auf die Weide geht und zur Speise oder zum Verkaufe gehalten wird), es furchet, furket, bohrt, wühlt und gablet vorwärts, es forklet, förklet; vergl. porca, sulcus, Furche; s. §. 57. Wurz Bohr, v. Barg. Der Fark — vom alten Varch, Schwein. Stalder I. 354. Fack, Fäckel, sind nachlässig gesprochen; und Färli (Stalder a. a. O.) ist dialektisches Diminutiv. Es scheint das latein. porcus aus Fork, und aus diesem Fark geworden zu seyn, und Ferk, Färk, Ferklein ꝛc.

Von Fohr ist das Hauptwort die Forcht (idiotisch wechselt das o in u und umgekehrt, z. B. Brunnen in Born, Forcht in Frucht, holländ., hamb., schwed. Fulda 168. Aus Frucht mag auch Furcht entstanden seyn, zumal in Nordteutschland, wie Bronn aus Born. Fulda 137. 221). Kero hat bey Fulda 168. Forachtan, und S. 195. Furihtan. Das o findet man in: Sprichwörter ꝛc. Frankf. J. 1565. S. 62. 76. 124. 337., bey Helwig 124. (Spate 587. hat beydes, zieht aber nach sächs. Dialekte das u vor; s. Lanckisch Concord. Bibel). Fulda 195. 339. Kilian. auct. 620. Kramer holländ. Gramm. hat in der teutschen Uebersetzung S. 79. Forcht,

förchten. Von jeher sprach man in Baiern Forcht, förchten; und so auch Ludw. Hätzer in der Uebersetzung der Propheten. Worms 1527. Die Augsb. Bibel 1477. hat die Vorcht und das Zeitwort vörchten und fürchten. Gl. Lips. Vort. Allem. Forhta. Ulph. Faurht und Faurhtan (Faura, vor, idem). AS. forhtian. Königshofen vorhsam. Fulda 195. Forcht verliert das h der Wurz, weil das r durch cht gestärkt ist. Das f ist richtig, weil die Alten das v nicht hatten, sagt Wachter bey Heynatz Briefe I. Th. S. 25.

Der sichere Grund für o ist die Abkunft von Fohr und nicht von führ; denn einen förchten sagt nicht für einen wirken.

Die Forcht ist von fohr, ante, prae, aus der Präposition vor und Acht (s. I. Bd. S. 61), q. die Vorachr. So schreibt Kritzinger Sprichw. B. 449. als synonymisch: sich vor einem nicht fürchten dürfen, sich vor einem nicht in Acht nehmen dürfen. Kero schreibt forachtan, pavere. Fulda 108.

Wie dieses ein zusammengesetztes Hauptwort ist, so spricht es keine primitive Form, z. B. Nebenwort forcht, Hauptwort die Förchte an; das Zeitwort förchten geht also nicht aus einem Primitivo, sondern aus einem Composito hervor, welches aber wie Fürst, eine selbstständige Form wird. Es nimmt verschiedene Bedeutungen der

Zeitwörter an, z. B. förchten, soviel als forchtsam seyn oder werden, lediglich den Eindruck der Leidenschaft fühlen. Deut. XVII, 13. f. Lanckisch Concord. Bibel. Timidi nunquam statuerunt trophaeum. Erasm. Chil. II. Cent. VI. n. XXV. Qui pavet (timet), cavet.

Einen förchten, v. act. mit Forcht behandeln, sich vor einem in Acht haben, q. einen vorachten, revereri, im Gegensatze von verachten, nicht förchten.

Sich vor einem förchten, v. recipr. Hier ist sich der Dativus, und nicht der Accusativus, und heißt, wie im Lateinischen: sibi ab aliquo timere; der Sinn ist ja gewiß nicht: se timere. So ist das latein. caveo, praecaveo; cavere, praecavere malum — cavere, praecavere sibi a malo. Sich förchten vor einem, heißt sich eine Forcht (eine Voracht) machen oder beygehen, werden, lassen vor einem. Man muß förchten nicht aus dem trennbar zusammen gesetzten vorachten nehmen, z. B. er achtet sich vor diesem Menschen, sondern aus dem untrennbaren Voracht entsprossen nehmen, denn Forcht und förchten sind untrennbare Formen. Sich vor einem vorachten in accusativo ist, sich einem vorziehen, se prae aliquo aestimare: aber da ist Ueberfüllung und soll heissen: sich vor einem achten (schätzen), se prae alio aestimare, oder sich einem vorachten, se alicui praeaestimare.

Das dreyfache **förchten** ist auch im latein. vereor: vereri aliquem, vereri sibi ab aliquo, qui scit vereri. Kirsch Cornuc. I. 1231. Vereor, sagt Frisch I. 308. kommt dem engl. fear, **förchten**, sehr nahe. Sich **förchten** ist: sich (dativus) **Voracht** thun, sich (dat.) **Vorsorge** thun. Das unerläßliche Sprachgesetz unterscheidet mit Scharfblick zwischen **Furcht vor** (**Voracht vor**) dem Tode, und Acht **vor** dem Tode. Im ersten (**Furcht** oder **Voracht**) ist das **vor** untrennbar, und muß wiederholt werden in = **Furcht** (**Voracht**) **vor** dem Tode: im zweyten (Acht **vor** dem Tode) hat das **vor** nur einmal Statt, und bleibt trennbar. Die Formen **Furcht vor** dem Tode, und Acht **vor** dem Tode sind weder philosophisch, noch grammatikalisch einerley. Aus dem untrennbar construirten Hauptworte **Voracht** oder **Furcht** mit dem Erfordernisse des nochmal zu setzenden **vor**, geht das gleichartige, d. i. auch untrennbare Zeitwort **fürchten** (**vorachten**) hervor, heischet ein weiteres **vor** (ganz unterschieden von dem trennbaren und nur das einfache **vor** leidenden Zeitworte **vor . . . achten**) und wird zu einem verbum reciprocum.

Als reciprocum (mit dem dativo) meidet dieses Zeitwort den zweydeutigen Ausdruck der in = sich **förchten**, sich **vor** sich selbst **fürchten** (Spr. W. Frankf. 1565. S. 76.) u. dgl.

sich vor dem Tode förchten, se prae morte timere, durch den accusat. nicht vermieden ist.

Als reciprocum wird es mit dem dativo gelesen in der Augsb. Bibel v. J. 1477, in Hätzer a. a. O., in der Wessobrunnerbibel v. J. 1734 und 1735.

In Lanckisch Concordanz-Bibel liest man dieses Zeitwort nur mit dem accusativo; daselbst liest man aber auch in Indicat. praes. er fürchtet, er fürcht. In Indicat. imperf. er förchte, er forcht, er furchte. In Indic. perf. gefürchtet, gefürcht, gefurcht.

Schwankend schreibt auch Spate 787. fürchten — scribitur etiam förchten. Praet. imperf. ich förchte, förchte et förchtete. Praet. perf. gefürchtet. Imperat. fürcht! Particip. geforcht et gefürcht.

Vob Rechtschreibung ꝛc. Wien 1768. schreibt S. 91. „fürchten ist im Hochdeutschen ein regelmäßiges Zeitwort," und verwirft geforchten, wodurch die Herleitung aus Acht gerechtfertigt erscheint.

Idiotisch ist Imperf. ich farcht, Imperf. Conjunct. ich färchte oder forcht, und förchte ꝛc. An eine Herleitung aus Fahr §. 111. v. Ferch, wovon Ferch, palpitatio, ist nicht zu denken.

Ehrforcht, reverentia, darf sich wieder das franz. respect und das latein. reverendo, bey dem Bürger und Bauern in den Redensarten:

„mit Respekt zu melden“ — und „mit Reverendo“ empfehlen.

Focht, fochtsam, fochten (forchten) bey Cruciger Harm. 4. ling. n. 749. 1140. 1440. et in Elencho Voc. germ. Aus **Forcht** fliehen, **forchten** (Alleman. ohne Umlaut), ist nachlässig gesprochen ohne r, und soweit es den Begriff der Flucht zur Seite führt, aus der Wurz **Fohr** durch **Fort** (r in **ch** ex vitio organi verkehrt) entstanden; denn **Forcht**, timor, schreibt Cruciger vorbedächtlich mit u. „**Forcht**, vide **Furcht**“ sagt er in Elencho Voc. germ. und leitet Furcht nicht aus jenen Quellen ab, aus welchen er Focht genommen hat; s. n. 515. und 1504. ausser n. 211., wo er **Focht** und **Furcht** aus ברח hat, wie auch **Frocht**, **frochten** (in Elencho **fröchten**, **Fröcht**, ehren) für revereri, **förchten**; vergl. **Frücht**, **früchten**, Saxon. bey Helwig 124. und **vruchten**, **vurchten**, **vorchten**, holländ. bey Kilianus auctus 620 und 624.

Aus diesem geht zugleich hervor, daß **o** in **Forcht** sich überall erhalte und die Herleitung aus **Fohr** nicht schwinden lasse, auch in Ländern, in denen der leichte Uebergang des o, das u in Gewohnheit gebracht hat.

Wenn man, ungeachtet alles bisher Erwogenen, nach der Philosophie oder Pathologie die **Furcht** als Leidenschaft des Menschen beschaut:

so findet man, daß im Grunde die **Furcht** aus der Eigenliebe hervorgeht und auf **Selbstheit** berechnet ist, das ist, sich **für** sich bekümmert, **für** sich sorgt u. s. f. Man sieht das Uebel, **vor** dem man sich **fürchtet**, nicht gleichgiltig und als ein mögliches, dem **Vorseher** fremdes an, sondern mit der Ansicht, **für** sich und zu seinem Beßten demselben zu entkommen. Der **Fürchtende fürchtet für** sich; und wenn er auch **für** einen andern Gegenstand **fürchtet**, so ist es Theilnahme am Beßten eines solchen Gegenstandes, und wirkt im Grunde schon vorerst **für** sich, was er für den Gegenstand wirkt im Fache der **Furchtleidenschaft**. Also soll das o nicht Statt haben, sondern das u aus dem Bruchstücke **für** in **fürchten, Furcht** u. d. ü. richtiger seine Anwendung haben. In **fürchten** ist **für** nicht eitel connotatum, sondern Quelle, Leidenschaft, d. i. Interesse, und forma substantialis. **Fürchten** ist activum reciprocum; s. Eberhards Syn. H. W. B. v. **befürchten**, n. 225. In **fürchten** ist kein **vorachten**, prae: sondern das **für**, pro, die wahre Ansicht; es ist nicht kalte praevidentia, **Vorsehung**, sondern spricht die **Fürsehung**, providentia, an.

Aus **Fohr** ist **fort**, q. d. **gefohret** (s. oben das Zeitwort **fohren**).

Fort ist eine Nach- oder Spielwurz und ein Nebenwort, ein trennbares Bestimmungswort

(Frisch I. 287. sagt particula continuandi) und ein Empfindungswort (Interjectio). Ebers II. 551. Les Brosses Traité de la formation méchanique des langues I. 223. hat Unrecht, da er behauptet, daß die Interjectiones Wurzen seyen. Sie gehören zu den affections interieures, wie er selbst gesteht, folglich zum Willen und sind nicht, was eine Wurz ist, ein wörtlicher, untheilbarer, fruchtbarer Ausdruck einer verbandlosen Ansicht der Seele. I. Bd. S. XXVIII. **Fort!** als Empfindungswort ist eben das, was das griech. oder latein. apage, apagesis, ἄπαγε (Scapul. Lex. 51). In jeder Interjectio liegt eine vollendete Rede. I. Bd. S. XXXV.

Fort hat die Steigerungen **förter, förtest.** Man findet **fürter, fürters,** ja auch im alten österreich. Dialekte **fuder,** mit Auslassung der Stabe **r**: allein der Uebergang des **o** in **u** oder **ü** ist in den Steigerungen nicht richtig. Spate 539. hat **förter, förters;** und im Englischen ist zwar der Comparativus von *forth, further,* Superlat. *furthest* mit *u*, dieses wird aber als *o* gesprochen. Ebers I. 790. **Förter** und **vorder** sind verschieden; letzteres ist für sich selbst im Zeitworte **vördern** günstig, ersteres aber in manchem günstig (**Fortgang, Fortkommen, Fortschreiten,** auch dieses letztere ist mit **Vorschreiten** nicht einerley), in manchem ungünstig oder

zweydeutig (fortschaffen eine Fracht, einen mißfälligen Menschen ꝛc.) und hat kein Zeitwort hergebracht.

Fort und **fort** (fort für fort, Spate 539.), **nimmerfort, fortan, forthin** sind Zusammensetzungen. **Hinfort** ist bey Frisch I. 287. **so fort**, statim, dein a. a. O. Und **so fort**, et sic deinceps, et cetera, et reliqua u. d. ü. — a. a. O.

Von **Fohr** ist **führen**, v. act. und geht wie lieben. **Anführen** heißt adducere und per antiphrasin fallere; **verführen**, perducere und seducere. Der **Führer**, dux, ductor. Die **Führe** in **Durchführe**, Bauchfluß. Die **Führe**, das, was das Schiff oder der Wagen **führt**. Absond. Artickel zwischen Spanien und den General-Staaten 4. Febr. 1648. **Ausführlich**, explicite, dilucide, en detail, breit.

Von **Fohr** ist das objektive Bruchstück **für** (nicht zurück einlenkend wie **vor** in **vorig**, praeterite, **vormal, vorlängst** ꝛc.), ein Vorwort, welches allzeit den Accusativ begehrt.

Für und nicht **vor** wird gesetzt: 1) so oft **für** jemanden etwas geschieht, da die Lateiner insgemein pro brauchen, z. B. für einen bitten, arbeiten; 2) bey den Wörtern schätzen, halten, vergleichen: ich halte ihn für gelehrt, für thöricht: ich schätze es für einen Gulden u. s. f.; 3) **für** bedeutet auch so viel als anstatt oder zu jemands

Gebrauch, z. B. er hat für jemanden bezahlt; ich für mich, ein jeder für sich; 4) ferner: für's erste, für's zweyte; 5) was für ein Mann, eine Sache ꝛc. nicht was vor. **Dafür, wofür** stehen, d. i. Bürge seyn. Brauns W. B. v. V. v. P. 110. Wo **für** nachsteht, ist es lang zu sprechen: **wofür, dafür, hinfür.** — **Fürhin** ist die erste Gestabe lang. **Hinfüran**, infuturum, pro futuro ist die mittlere Gestabe lang.

Für in den Zeitwörtern ist untrennbar, und heischet die Wiederholung durch die Präposition, z. B. er hat **für** alle **fürgesprochen**, intercessit pro omnibus. Ein anderes ist: er hat **für** alle (anstatt aller) gesprochen, d. i. das Wort geführt, oder einen **für** alle günstigen Rechtsspruch gethan.

Vormund (nicht Fürmund) ist der **Vormann, Vorgeher**, ehe und **bevor** der Mündel selbst mund und mündig wird.

Für und **für, fürwahrend**, immer.

§. 134.

Die Wurz Folg.

Sie hat den Begriff: nach, darauf, daran, hinten, zunächst, bey, überdas, sohin, also, mithin, deßwegen, dann, derhalben, endlich, nun, gehorsam, gesellig, beyfällig, bewegt, gehend, fliessend.

Die Arab. Wurz ist חפל, convenit, congregatus est. Simonis l. m. gr. Das ח

wird per metathesin am Ende gesetzt (in einer Gestabe geht gf nicht) und wechselt mit X, x, und ך bey Koenig Lex. Hell. 20. 427. also auch mit den literis palatinis גיכק. Verwandt sind die hebr. Wurzen הלך und ילך, sequutus est, accessit, convenit, die Synonymae radices sind bey Guarin 449. 778.

Nebenwort: folg, folger, folgest.

Beywort: d. d. d. folge, folgere, folgste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Folge, Folgheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Folge, Folgung.

Zeitwort, neut. folgen.

Hauptwort: der Folger, der, welcher folgt.

Folgen geht wie lieben; wenn es bedeutet eine Nachfart, guten oder bösen Ausgang, den eine Sache hat, so nimmt es das Hülfswort seyn an, z. B. er ist ihm gefolgt (Kritzinger Spr. W. B. 220). Auf dieses ist sein Tod gefolgt. Bedeutet es gehorchen, nachahmen, so hat es das Hülfswort haben: ich habe dir, deinem Rathe, Beyspiele, Willen gefolgt. Frisch I. 284.

Folgsam, folglich; folgends, deinde. Frisch a. a. O. Folgenreich ist, woraus manches folgen kann.

Folgern, Zeitwort. Die Folgerung, Folgerey. Ebers II. 547.

Folgbar, folghaft sind bey Spate 534. nicht genug unterschieden. Das erstere heißt Folge erweisend, leistend, thunlich scheinend, geeignet ꝛc. Haltaus I. 473. Letzteres sagt: Folge habend; s. Wachter Partic. Termin. folghaftig, consentiens: ad obsequendum paratus. Haltaus l. c.

Erfolgen: er hat ihn erfolget, assequutus est eum. Daraus ist der Tod erfolgt, evenit, resultavit mors. Spate 535.

Der Folge (nomen actoris), socius. AS. Filaga. Haltaus I. 470. Fulda 170.

Vollfolgen seinen Sachen, plene prosequi sua in judicio. Haltaus II. 1985.

Kero und Otfried (Fulda 206.) geben für folgen die Formen follon, fullen. Fol und vol aber hat Otfried a. a. O. 171. für voll, und Kero schreibt Fully für satietas von voll; Fulda a. a. O. meint, Otfried habe Folk vom Begriffe Multitudo hergeleitet, d. i. von filu, viel, oder fol, voll.

Von Folg ist das Volk, q. Gefolg. Volk und Führer sind aufeinander sich beziehende Begriffe.

Das hebr. עם, populus, heißt auch dux, und ist von der arab. Wurz עמם, communis fuit; es hat zwar den Nebenbegriff von einer Mehrzahl und Vielheit gleich einer Kette, aber der Urbegriff ist Gesammtheit und Anschlies-

sung

fung an einander, communio hominum. Guarin 1650. Linder Lex. Ebr. 111. eine Kette, wo eine Folge Statt hat, und der Führer das erste Glied ist, dessen Bewegung alle zugleich und in communione folgen.

עם, Chaldaice populus. Est Rabbinis collectio peculiaris ad peculiare caput. Guarin 1651. s. oben die Relativitas. „עם proprie nomen est, exprimens ejusmodi conjunctionem et propinquitatem, qua res rei ita incumbit sive imminet et adjacet, ut eam vicinitate sua circumdet et tegat. (עמם als radix hebraica betrachtet); sicut Arabicum .... est tegere et proxime tangere, לטש, tegere et affixum sive appactum esse, etc. latein. tegere alicui latus, est ei propinquum et comitem esse.“ Simonis L. m. heb. 719.; vergl. bey Hieronymus im Gegensatze: Tunc horrendi reges nudo latere palpitabunt.

Aus der Wurz עמם ist auch die Praepositio עם, gr. σύν, lat. cum, una, simul (gr. ἅμα), pariter, contra, juxta, secundum, prope, apud etc. Guarin 1651.; s. oben die Begriffe der Würz Folg.

Das Volk hat den Namen von der Heeresfolge, wovon Knechte, Leibeigene, Eigenthumslose ausgeschlossen waren nach alter teutscher Sitte; s. I. Bd. S. 318. v. obschon ꝛc. Daher Volk

für streitbarer Hause eigentlich gilt, wozu erklärend manchmal hinzugesetzt war Fuß-Krieges — **Volk**. Das **Sternenvolk**, exercitus stellarum. Spate 2388. In der heil. Schrift heißt es: militia coeli; vergl. Jud. V, 20.

Λαὸς bey Homer bedeutet immer auf besagte Weise; Damm 228. sagt, es bedeute dieses Wort in specie, exercitus, eine Armee. Die von Damm gemachte Herleitung aus *λα* und *ἄνω* sicut et Germanorum die Leuten a lauten, i. e. sonare dicti sunt, geht besser auf das Feldgeschrey, Geklirr der Waffen und Schmettern der Trompetten, als auf eine uneigentliche, nicht auf den Krieg berechnete Klasse **Volkes**. Jud. VII, 2 seqq. findet man das **Volk** in der Bedeutung der Krieger, der Leute, und mit obiger Herleitung vom Feldgeschreye u. d. ü.

Spate leitet **Volk** von viel, multus, her; aber **Völklein** hält diesen Begriff nicht recht, wie man wohl sagt: ein kleines Zahl, ein kleines wenig, nicht so leicht aber ein kleines Viel, eine kleine Viele ꝛc. aber ein grosses und kleines **Volk**, **Gefolg**, und darum ist in dem Ausdrucke eine grosse **Volksmenge**, magna populi multitudo, oder Luc. VI, 17. *πλῆθος πολὺ τȣ̃ λαȣ̃*, keine Tautologia.

Volk wird vielfältig als collectivum gebraucht von einer Zahl zerstreuter oder beysammen befindlicher Individuorum, und von Klassen oder

Ständen ꝛc. Dergleichen sind das Stadt- Land- Frauen- Bauern-**Volk** ꝛc. auch von Thieren, Einschnittthieren („dicitur de multitudine etiam animalium, et insectorum, ut de locustis, de formicis, de cuniculis ....“ Guarin 1650.), wobey besonders zur Verwunderung vorgestellt wird und als Ausnahme die Heuschrecke, welche wie ein **Volk** auszieht, ein **Gefolg** und Heer bildet, ohne einen Führer zu haben (s. oben **Volk** und Führer correlativa). Prov. XXX, 27. a. a. O. s. v. 25. 26. Das **Bienenvolk**, apum examina. Spate 2387.

„**Volk** gebrauchen die Jäger von einem Nest voll Rebhühner, die noch mit einander fliegen, nidus pullorum perdicum, qui matrem sequuntur. — s. Gall. foucq., welches von einer gewissen Zahl Menschen gesagt werden kann, und dann auch vom Vieh, wie die Jäger von den Rebhühnern ein **Volk** nennen eine Brut, die nacheinander **folgen**, von welchem **Folgen** auch das Wort **Volk** herzukommen scheint, und deßwegen doch mit vulgus verwandt bleibt.“ Frisch II. 406. Freylich mag vulgus vom teutschen **Volk** herstammen.

Spate 2388. nimmt das Zeitwort **volken** in thätiger Weise für **Volk** machen, volkreich machen, populosum reddere locum; auch Frisch II. 406. hat **bevolken** active, in vorstehender Bedeutung. Allein Spate a. a. O. hat active

mit dem Umlaute **entvölken**, depopulari, evacuare locum incolis partim, aut omnino; und **bevölkern**, Intensivum, spricht das simplex bevölken an. **Volken** ist subject. **Volk** werden oder seyn. **Völken**, object. **Volk** machen; vergl. Radlof Treffl. S. 53.

Völkerschaft bedeutet einen selbstständigen, ein **Volk** ausmachenden, von andern **Völkern** unabhängigen, nach eigener Verfassung sich benehmenden Stamm, ein freyes, auf das allgemeine **Völkerrecht** Anspruch habendes **Volk**, welches auch in mehrere gemeinsame Stämme, Zünfte, Kantone ab- und untergetheilt seyn kann.

Volk wird aus Mißbrauch für Gesind, Meute, Rotte, zusammengelaufene schlechte Leute und für Pöbel gesagt; **Völkerschaft** unterliegt dieser entehrenden Anwendung nie.

Das **Pöbelvolk** ist ein zusammengesetztes Hauptwort, und keine Tautologie bey Krißinger Spr. W. B. I. 204.

„Pöbel ist aus dem latein. populus geworden, plebs, vulgus infima multitudo," schreibt Frisch II. 64.

Stalder hat Pöbel für das altd. Popel. Popel müßte mit pp in der Mitte geschrieben seyn.

Spate 2389. bietet die Herleitungen von viel, voll, **Volk**, und dem gallischen peuple und

pauvre an. Allein peuple, pau, pauvre sind gewiß aus dem latein. populus, ital. popolo, hispan. pueblo, lat. pauper, ital. povero, hispan. pobre, lat. paucus, ital. poco, hispan. poco.

Paupellus, ärmlich, popellus, Völklein, wären demnach eben so anwendbar für Pöbel, und aus der Mutter der gesagten drey Dialekte.

Die Teutschen möchten ihre römischen Knechte dem stolzen Populus Romanus zu spotten, Pöbel genannt haben, und die Römer hinwieder dem grossen teutschen Volke zu höhnen, ihre niedrigste Klasse Menschen vulgus genannt haben. Die Teutschen nennen zu Tag die römischen Zahlen Bauernziffer und V einen Bauernfünfer, der auch Sprüchwort ist.

Doch fallen alle diese und ähnliche etymologische Versuche durch Wachter: Pöbel, pöfel, plebs, populus. Vox Celtica, Cambrica et Armorica. Pobl. Hibemis Pobul. a Britan. Pob, omnis. Hinc populus saepe vocatur per jocum: der Herr Omnis.

Der Baier (ein keltischer Volksstamm, wie Herr von Pallhausen unwiderlegbar erwiesen und belegt hat) spricht nebst unzähligen keltischen Wörtern auch Pofel und bey Fulda S. 191. der Bavel, für schlechtes Zeug, verdorbene, verlegene Waare, verächtliches Allerley, Gemisch;

vergl. Exod. XII, 38. ערב, solche Leute bezeichnet der Baier mit dem Namen Pöbel. Das v in Bavel zeigt nicht auf die teutsche Abkunft; es müßte f oder uv seyn, weil die teutsche Sprache mit v nicht endet; el ist eine zugesetzte Gestabe. Frefel schreibt Fulda 339. und Kramer Holländ. Gramm. 84. Frafal Kero a. a. O. 101. und Frafallicho Kero in Leibniz Coll. Etym. II. 63. Fräv bey Stalder I. 394. schreibt der NT: bey Fulda 101. mit vrew, welches zwar, wie es liegt und für w gesprochen, die teutsche Sprache in den Endungen nicht hat. Die Herleitung Frefel aus Farfall (Haltaus I. 487.) ist scheinbar, aber nicht genehm, weil Fräf wenigstens eine Spielwurz ist; s. Stalder I. 394. Frisch I. 292. wagt eine Herleitung, welche der Grundbegriff nicht hat.

Nach allem diesem bleibt **Folg** doch nur eine Spiel- und Afterwurz aus der Wurz **Voll**. Das **Folgende** macht vollständig, vollkommen, macht die Völle, die Fülle, vollendet. Man sieht klar, daß die teutsche Sprache hier mit der hebräischen gleiche Ansicht hält; z. B. Josue XIV, 8. 9. 14. wo **folgen** und **füllen**, **vollmachen**, einerley sind. Die Vulgata erreicht hier den buchstäblichen Sinn der hebräischen Sprache noch treffender als die 70.

§. 135.

Die Wurz Frey.

Sie hat den Begriff: los, quitt, ledig, unverpflichtet, erlaubt, unverwehrt, unbeschränkt, unveranlaßt, willkührlich, von selbst, für sich, ungezwungen, ungezügelt, ungezäumt, ungehalten, ausgelassen, sich auflassend, preisgegeben, unbenommen, ungebunden, erweitert, entlassen, unabhängig, einzel, sicher, liberalis, gut, schön, unentgeltlich, eigen, baar, wohlgebohren, bloß, fertig, gar, offen, prallend, barsch, flott, fliegend, geschieden, leer, bezahlt. Spate 558.

Die Hebr. Wurz ist פרע, in genere liberum (german. frey) reddidit. Simonis lex. m. hebr. 788. Guarin 1921. Hinc germanice freihen, angl. to *free*, l. c. Helwig 126. Lanckisch Concord. Bibel v. frey. Thomassin 821. Weitenauer Hierol. 276. Verwandt sind: פרע, syr. rependit, pullulavit; chald. ultus est, פרא, chald. cucurrit; arab. alacer fuit; überall liegt der Begriff von frey.

Nebenwort: frey, freyer, freyest.

Beywort: freye, freyere, freyste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Freye, Freyheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Freye, Freyung, Freystadt.

* Die Freye behält das e am Ende; Frey ohne e wäre gen. neut., in plural. die Freyer; vergl. Gut.

Die **Freyung** als status heißt asylum, Ort der Sicherheit, als actus, liberatio, exemptio, Lösung.

Freyen, Zeitwort thät. Gatt. wird abgewandelt wie lieben.

Name des Thäters: der **Freyer**.

Das **Freythum**, immunitas; item complexus, Begriff, Wesen der Freyheiten.

Der **Freythof** (gekürzt aus **gefreyet** oder aus **Freyheit**), locus asyli, Kirchhof. **Freytgaden** (genit. s, plur. å), ein an der inwendigen Seite der **Freythofmauer** angebautes Getreidbehältniß, welches des Ortes wegen Freyheit genoß, für dessen Gebrauch man dem Gotteshause jährlichen Zins zahlte. Diese Unverletzlichkeit hörte auf, als die Religion durch Neuerer beunruhigt wurde.

Von **Frey** ist das Zeitwort **freyen**, v. n. d. i. um oder nach einer Braut werben, im übertragenen Sinne, um ein Amt, Gut u. dgl. werben, ihm nachstreben, „und wer das thut, ist ein **Freyer**." Eberhards Syn. H. W. B. n. 517. **Freyer** sagt hier so viel als einer, der marktet, handelt, kauft, den Gegenstand feil, **frey** machen will; nach alter Sitte mußte der **Freyer** die Tochter aus der väterlichen Gewalt **lösen**, um sie

freyen, d. i. Bezahlung thun, versteh diese Bezahlung vorläufig antragen, um die Braut ledig und frey zu bekommen. Freyen sagt auch die Hindernisse beseitigen, sich Freyheit schaffen, die Bedingungen erfüllen, gleichsam um was oder nach wen graben, d. i. es frey zu bekommen trachten, Befreyungsmittel anwenden, und so darf freyen als verbum neutrum und inchoativum gelten.

Von solchem feilen, kaufen, freyen, aus freyer Hand an sich bringen oder handeln, eximiren, wovon exemtus, gefreyet, s. Osee III. 2. Gen. XXIX, 18. XXXIV, 13. I Reg. XVIII, 25. II Reg. III, 14.

Weil nicht jeder Freyer das Glück hat, die Braut werkstellig zu befreyen, frey zu machen, so kann das Zeitwort nur mittelgattig und unübergehend gebraucht werden, so wie der Käufer auf die Waare bietet, und sie nicht bekommt; s. I. Bd. S. 374. und vergl. liceri (a licet, licentia) mit freyen, Freyheit.

Noch näher bringt Aichinger, Versuch einer teutschen Sprachlehre S. 43. Freyer etc. zur Wurz Frey: „Freyen, auf die Frey oder Freyte gehen, ist mir von einem vornehmen Rechtsgelehrten so ausgelegt worden, daß es bedeute: die Freyheit suchen, weil bey vielen alten Völkern die Kinder ihren Vätern leibeigen

waren, bis sie heuratheten." s. Frisch I. 205. sich befreyen, uxorem ducere.

Das Sprüchwort ohne Liebe wird keine Ehe, macht im übertragenen Sinne oder als Resultans den Freyer für Liebhaber gelten, und in beyder Bedeutung ist die Freye, die Liebe, freyen, amare, die Freye, venus, woven der Freytag, dies veneris, engl. *friday*, holländ. fray, pulcer. Fulda 110. Schön steht zu lieblich ꝛc. Frey, Freye, freyen, Freyer steht zu venustus, veneres, venerari, venerator und zu dem vieldeutigen liberalis.

Die Unterscheidung der Formen in den Staben zwischen Freye, libertus, und Freye, amor, findet sich zwar in einigen Sprachen, sie reicht aber nicht hin, sie von zweyerley Wurzen herzuleiten. Man hat auch im Teutschen Beyspiele, daß Wörter von einer Wurz nach dem Stufengange der Bedeutungen durch Staben unterschieden worden sind, z. B. die Aeltern, seniores, und die Eltern, parentes. I. Bd. S. 265. Arz und Erz a. a. O. S. 199.

Freyen, mit dem Begriffe lieben, heißt freyisch (libere, liberaliter) thun; „celui qui aime est toujours dans la joye; il court, il vole (rad. פרא, Chald. cucurrit, a פרה, scilicet Samaritanis, volavit, i. e. festinavit ... Arabibus; alacer, agilis, expeditus fuit. Guarin 1902.), il est libre, et rien

ne le retient. Il donne tout pour tout.“ l. III. de l'Imit.

Freyen mit dem Begriffe procari, ambire, cupere, avere, avidum (avarum) esse ist das was frech, welches aus frey eine Spielwurz ist. Im Angelsächs. ist frech (*fraec*) begierig (aufs Essen), vergl. lieb, die arab. Wurz לבא, multum appetivit cibi. Linder l. Ebr. 80.

Von Frey ist der Freund, contractum a participio verbi freyen, amare. Wachter 483. Stalder I. 396. wie von amo amicus, und der Teutsche sagt richtig Freund, so viel als verwandt, cognatus, agnatus, Blutesfreund, zum Unterschiede des tiefer (in non necessariis, sed spontaneis, amicis) stehenden Busen- ꝛc. Freundes.

AS. Freo mag, consanguineus. Fulda 110.

Die Freye, Liebe, venus, hat das connotatum der Freudigen, von freuven aus frey, erweitert, wovon oben, item aus heiter, serenus, innubis mit dem Begriffe frey; s. μειδάω, Damm 227., wo coelum ridens heiter bedeutet. Lächeln sagt Freude, Erweiterung, dilatatio. I Reg. II, 1.

Frey geht hinüber in die Formen Freuv, Freun (Stalder I. 395.), wovon die erste durch das zweyte v: die zweyte durch das angenommene n gestärkt wird und verhallt; beyde sind Nebenwörter a. a. O. 396. 398.

Von Frey ist Freuw, laetus, (Fulda 109), die Freude, gaudium, freudig, jucundus, hilaris, serenus, heiter (Haltaus I. 495. v. freyen), freuwen (vulgo scriptum freuen), laetificare. Die Freude freyet (erweitert) das Herz, die Brust, das Antlitz. Psl. IV, 2. Esai. LX, 5.

Von Frey durch Freuw ist das Nachgepräg, die Spielwurz Froh (s. Spate 553. Frisch I. 298. der es mit der nebenwörtlichen Form Frauw, hilaris, einerley achtet), gesteigert: froher, frohest. Brauns W. B. v. V. v. P. 109. Frisch a. a. O. vergl. roh. Die Frothe, ohne Umlaut, gaudium. Fulda 109.

Die Frucht als eine echtteutsche Form aus dem latein. fruor, frux, fructus etc. herzuleiten (und woher sind denn diese latein. Formen, weil doch die latein. Sprache keine Ursprache, keine selbstständige ist? —) scheut sich Spate 572. und nimmt sie aus Frutt, wovon unten aus eben der Wurz Frey; — Helwig 128. sagt: a fruendo und schwankt zwischen nicht weniger als sechs hebräischen Wurzen, ohne die Wurz Frey anzureihen. Die Frucht ist aus Frey durch froh, und dieses durch Freuw, laetus. Die Frucht ist in jeder Ansicht der Genuß, das wessen man froh wird. So ist aus dem Allem. sioh, aeger, die Sucht. Die Frothe (Otfr. bey Fulda 109), gaudium, eignet sich zu Frucht.

Von Frey ist das Hauptwort: der Freye (gothisch Feanja), herus, dominus. Die Freyinn, domina; item die Frauw (plur. die Frauwen, nachlässig und nach Brauch geschrieben Frau, Frauen) freyen (goth. fraujan), dominari. Fulda 120. Stalder I. 396. Das Masculinum Frauw, dominus, giebt Otfried mit Fro (Froh), bey Wachter.

Von Frey ist durch Froh (dominus), forma adverbiali, Frohn, q. der Frohne, dominicus, substantive gesetzt, herus, und das Nebenwort: frohn, illustris, dominicus, die Frohne, Herrlichkeit. Fulda 119. 120. Der Frohn, genit. des Frohnen, plur. die Frohnen. Haltaus I. 537., (Scherge) ist soviel als Frohnbothe, der herrschaftliche, Gerichtsdiener u. dgl. Schwan hat der Frohne, genit. des Frohnes. Brauns W. B. v. B. v. P. S. 109.

Frisch leitet I. 300. „Frohn von vor, vorn, voran mit vorgesetztem r, wie Born vom Brunne her; allein a. a. O. 294. giebt Freybothe für Frohnbothe, die Herleitung lauter zu erkennen. Frohn in compositis ist ursinnlich allzeit herrlich, herrschaftlich, dominicus, und nur synonymice heilig, obrigkeitlich, gerichtlich, vogtherrlich, hoch, erhaben rc. z. B. der Frohnleichnam, corpus dominicum, der Frohndienst, welcher der Herrschaft von den Unterthanen zu leisten ist; die Frohnwage, die

herrschaftliche. Der **Frohnaltar**, altare dominicum, wo der **Frohnleichnam** aufbehalten und die Liturgie (dominicum officium sacrificii et Psalmodiae), der Dienst des Herrn Gottes gewöhnlich entrichtet wurde, von welchem Altare nach der Hand auch das Gebäud der **Frohnbogen**, die **Frohnkirche** ꝛc. genannt worden sind. Die **Frohnfasten**, jejunia dominica, in cultum dominicorum Mysteriorum celebranda, e. g. adventus domini, jejunii Christi, festi Pascalis, gratiarum actionis pro beneficiis (s. leo I. ser. 2. de jejun. 10. mens.) etc. Die **Frohnkust** (Kost, Fulda 67.), was zu des Herrn Tisch eingedient werden mußte; oder was zu den Kosten (sumtus) eines Gotteshauses bestimmt war.

Frohnen, v. act. einen zum Herrn, Haupte machen (Frisch I. 299.) ist idiotisch, und nicht gut teutsch als thätige Form.

Frohnen, fröhnen setzt Weitenauer Orthogr. W. B. S. 47.

Brauns W. B. v. V. v. P. 109. giebt „**frohnen** (nicht fröhnen)“ bestimmt an, wogegen Antonini bestimmt setzt: das Hauptwort **Fröhne** und das Zeitwort **fröhnen**; aber ohne h und ohne Umlaut **Fronleichnamsfest**, II. S. 228. 229.

Lanckisch Concordanzbibel (er schrieb 1677) hat die **Fröne** (nomen), **frönen** (ver-

hum). Der Fronvogt. Dieser Schreibart haben die meisten gefolgt, und Schwan sagt: on le trouve aussi sans *h*.

Schottel, der 1663, früher als Lanckisch, geschrieben, und ohne Zweifel um die Uebersetzung Luthers gewußt hat, nimmt den Umlaut nie auf. S. 1320. liest man das Nebenwort „fron, sacer, summus, (und mit h) Frohnleichnam." — „Fronen, operam gratuitam praestare. Exod. 5. v. 18. (eben diese Stelle hat Lanckisch mit frönen)." „Fron, gen. masc. — opera gratuita." — „Frone, Frunte, Fronerey, custodia."

Spate i. J. 1691 hat ohne h und ohne Umlaut das Nebenwort fron, sacer etc., die Frone (plur. die Fronen, opera servorum dominis debita), quaelibet opera gratuita et rustica.

Die Frone, Frunte, Fronerey, carcer et custodia magistratus.

Das Zeitwort schreibt er mit Umlaut frönen, hernach aber fronen.

Der Fröner, operarius, S. 570. 571. und „die Frönung und das Frönen, idem quod Frone." Fröne hat er nicht.

Frisch I. 299. 300. hat ohne h das Nebenwort fron, heilig ꝛc. Das flebe Hauptwort: die Frone. Der Fron, operarius, — in Fron (s. oben Schottel), opera gratuita der Fron.

Im latein. heissen operae, plur. die Menschen, und in sing. das Tagwerk, ap. Ict. Weiter hat Frisch frönnen, v. n. cum dativo, servire. Frönen, v. a. einthun, arrestare. Fronen, verherrlichen. Fröner, servus. Die Frönung oder Vronung, Fröuerey. — Befrohnen (Spate 571. aber befrönen), fronen ohne Umlaut.

Kilian. auct. 624. Vroone, Vroonland, fundus liber. Vroonherr, dominus fundi liberi. — Aber Fronacker, arva, ob quae servitia praestanda domino. Frisch.

Fulda hat 118. frenen, arrestare, aber fronen, opus publicum praestare. Fron, Nebenwort, sacrum etc. Fron, dominus, S. 119. Fron, illustris; it. substantive decus. Allemanisch, S. 120. Fronisch, Otfr. schön; vergl. herrlich, stattlich, S. 110. Fronen, acquirere, S. 104. Herrendienst thun, S. 121. Fulda schreibt a. a. O. für seine Orthographie frohnen.

Schwan schreibt für seine Orthographie immer das h in Frohn, der Gerichtsfrohn (Büttel). Die Frohne, der Frohndienst. Frohnfrey, d. i. frey von der Frohne. Der Frohner, qui fait sa corvée. Der Frohntag, jour de la corvée. Der Frohnvogt, officier, qui commande les corvées.

Frohnen, v. n. (Frohndienste leisten), cum dativo, z. B. einem. Ein Fröhner, un homme qui

qui fait sa corvée (oben hat er ohne Umlaut der Frohner). Frohnleichnam, frohn, signifioit autrefois, heilig. Hier ist also auch das Adverbium.

Ebers I. 565. hat zwar das h überall, z. B. der Gerichtsfrohn (Büttel). Die Frohne, der Frohndienst. Frohnbar, zu Frohndiensten verbunden. Frohnbrod, Brod, so den Frohndienstleistenden verreicht wird, Brod der Frohne. Frohnen, v. reg. neut. und fröhnen, die Fröhnung, der Fröhner, die Fröhnerey. — Frohnlos, frohnpflichtig, das Frohnrecht, der Frohnvogt. Das Frohngeld, Geld statt der Frohne.

Bey diesem Schwanken gewinnt die Sprache nimmer, und der Forscher darf es nicht dabey bewenden lassen.

1) Das h ist unerläßlich und sprachrichtig: froh heischet es für sich und zum Verhalle: das reine n heischet es vor sich in vollendeten Formen, und darf hier auf das Beyspiel anders Schreibender keine Rücksicht genommen werden, wie jedermann weiß.

2) Das aus Frau oder Froh geprägte Nebenwort frohn ist nach gemeinem Gange der Sprache nicht zur Steigerung geeignet, wenigstens mangelt es an Beyspiel; und es würde allenfalls den Umlaut nicht führen; vergl. froh, laetus, und die Form frohnisch bey Otfried.

3) Man findet von **Frohn** alle Formen, die man mit dem Umlaute vorzeigen kann, schon ohne Umlaut, wie die Beyspiele oben darthun. Auch Lanckisch, wo man die **Fröne** mit Umlaut sieht, hat ohne Umlaut die **Frone** in der Zusammensetzung **Fronvogt**, Vogt über die **Frohne**; vergl. Landvogt, Stadtvogt, Gerichtsvogt, Hausvogt, Bettelvogt, Feldvogt ꝛc. Die **Fröhne**, d. i. mit Umlaut, liest man in keiner Zusammensetzung, z. B. **frohnfrey**, **Frohngeld**, **Frohntag** ꝛc. **Frohnvogt**. Also hat das Hauptwort **Frohne** auch extra compositionem keinen zureichenden Grund. Lanckisch selbst leitet **Fronvogt** nicht aus dem Nebenworte; er zeigt es durch seine hebr. und griech. Uebersetzung; s. auch die 70. Exod. V, 13.

4) Die Formen ohne Umlaut sind nach Art der Sprache älter.

5) Vermuthlich ist also der Umlaut durch idiotische Abänderung, oder durch eine Kanzleyorthographie, oder endlich durch die Frohndienstleute in Umlauf gekommen, wozu der Mißbrauch des Umlautes in manchen Gegenden Teutschlands Vorschub gethan haben müßte. Vielleicht nahm man es nicht genau mit dem Unterschiede der Zeitwörter und dachte sich bey frohnen, verbo neutro, das im Grunde einen subjektiven Begriff connotirt, aus irriger Ansicht ein verbum activum, wo der Umlaut genießbar scheint und das

gefehlte **frönen** leicht **Fröner** und mit reaction die **Fröne** erzeugte. Wohnen, v. n. nimmt den Umlaut nicht an, auch nicht, wenn es in activum bewohnen übergeht.

6) Endlich mag mancher, weil man **Frohn** vieldeutig verstaltet und daraus einer herrschen, der andere dienen, der dritte verherrlichen, der vierte arrestare etc. sich zu schmieden erlaubt hat, den Umlaut zur Unterscheidung versucht haben, wie es öfter geschehen ist. **Frohn** als Nebenwort, dominicus oder dominice, die **Frohne** als klebes Hauptwort, servitium, das Zeitwort **frohnen**, servire, der **Frohner**, serviens u. dgl. sind sprachrichtige Begriffe und gangbare Bedeutungen, andere sind gewagt, Künsteleyen, und höchstens technische Einschiebsel, welche Zweydeutigkeit machen und Wust für Reichthum in die Sprache bringen. Lohnen kann hier nicht Beyspiel seyn; a) es ist ein v. act. b) Taglöhner ist nicht der Lohner, sondern passive oder subjective, der dem gelohnt wird, und so wäre der **Fröhner** ja der Herr selbst, dem **gefrohnet** wird; so ist auch die Lohnung die aktive Belohnung: die Löhnung aber das Subjektive, das Materiale der Belohnung, das, was als Lohn gegeben wird, der Sold, salarium. Taglöhner und Löhnung sind jüngere und technische Geforme. Theuerlöhn, theuerlöhnig ist auch nicht der Lohner, sondern der Empfänger. Ver-

lohnen ist sprachrichtig, verlöhnen idiotisch, technisches Gepräg; s. Schwan, Ebers :c. Stalder II. 177. Lohn hat keine vielf. Zahl, sagen die Wörterbücher; auf jeden Fall müßte er ohne Umlaut seyn, nach der Analogie Belohnung :c.

Von Frey ist das intensive und unsteigerliche trennbare Nebenwort frey vor den Neben- und Beywörtern, in der Bedeutung sehr, lediglich, unbestritten, zweifelsfrey, allerdings :c. Stalder I. 396. Frey viel, frey schön, frey gar schön für doch gar schön, a. a. O. Frey ja! für gewiß! dennoch, denn doch. Ohne Nebenwort heißt = das ist frey! = soviel als: das ist gut.

Von Frey ist freylich. Wachter p. 486. nennt dieses Nebenwort super fabricatum a gall. vray, verum; allein die Form geht sprachrichtig aus der Urwurz frey hervor, und es ist sehr verwandter Bedeutung mit dem eben angeführten intensiven frey, oder man würde auch dieses von vray herziehen können, wozu das idiotische fy (Stalder a. a. O.) keine Veranlassung giebt, wo es für frey, z. B. = fy gar schön = steht und vielleicht aus fein entstanden ist, das mit vray wohl nichts gemein hat und einen Begriff von frey hat; denn je feiner, desto freyer ist ein Ding.

Freylich! ja freylich! freylich ja! ey, oder: o freylich! ist ein Zwischenwort und sagt:

gewiß! richtig, ausgemacht, zweifelsfrey, ohne Frage, lediglich, zugestanden, ohne weiters, allerdings, zwar, natürlich (dieses Nebenwort ist ohnehin nicht teutsch), sicherlich, ohne das, ja doch, je, ohne, geradweg, ohne Anstand, leicht, ohne Umschneiden gesagt, παῤῥησια, offenherzig. **Froadig** ist Salzb. Idiot. ein loser Mund, **freye** Sprache. **Freyling**, ingenuus natu.

Von **Frey** ist **Friede**. Wachter leitet das Wort von der **Freyheit** oder von der Liebe (**Freye**), endlich vom hebr. ברית. foedus. Letzteres ist keine Wurz, und taugete nur metonymisch (Simonis l. m. heb. 143.), auch fehlt eine teutsche Wurz **Fried**. **Zufrieden** ist nur aus dem dativo eine nebenwörtlich nachgeprägte Form, wie leicht zu kennen ist.

Der **Friede**, des **Friedens**, dem **Frieden**, den **Frieden**: plur. die **Frieden**; vergl. der Name. Andere Abänderungen sind unrichtig, ut patet examinanti; s. Brauns Sprachkunst, München 1789. S. 193.

Von **Freye**, Liebe, gegenseitige Liebe, nimmt es auch Stalder I. 397.; allein S. 398. heißt das Zeitwort **frieden**, **frey** und ledig machen. **Verfrieden**, einen Ort sichern, zur **Freyung** machen, **frey** machen. Der **Burgfried** ist die **freye** Umgebung, **Freyung**, **freye** Jurisdictio einer Stadt. In diesen u. dgl. ist nichts von Liebe. Der **Friede** sagt nur eine **Befreyung** oder das

Frey seyn von feindlichem Anfalle, von Beunruhigung, Belästigung ꝛc. Sich Frieden schaffen, Frieden gebieten, zufriedenstellen, mit Frieden lassen, Frieden halten, um Frieden bitten ꝛc. und der Friede nach einem Kriege, sagt keine Liebe.

Der Friede omnino est a frey, quia pax tutissima rerum. Spate 562. Frisch I. 296. wo viele Belege angeführt werden.

Die Herleitung Helwigii a φρυρεῖν, custodire, hat schon Spate ein Traumbild genannt: φερτὴ aber, i. e. tolerabilis, gar keiner Anregung gewürdigt.

Von Fried ist aus Frey die Frist, pax temporaria (Fulda 111.), wo man einen Ruhe läßt, ihn nicht anfechtet, ihm Freyheit, Frieden gestattet, induciae, Aufschub, Stillstand des Krieges. Das Zeitwort fristen heißt schützen, schirmen, bewahren, frieden, in Freyheit lassen, mit Friede lassen. D, th, tt gehen in st über, z. B. roth, ruber, Rost, rubigo.

Spate 561. leitet Frist unmittelbar von freyen her. So ist Zwist aus zwey.

„Fristen, factum ex für, porro, v. Wachter, unde Belgae adhuc loquuntur versten, vorsten, voordsten, v. Kil. p. 637. b. quod est ampliare spatium temporis, proferre diem, protelare: diffetre.“ Haltaus I. 528. Allein ampliare etc. hat den Begriff von erweitern, also von freyen, wie Spate hat. Die

Wurz **Fohr** würde vielleicht im Holländischen oder Niederteutschen sich erhalten. **Frist** aber ist eine hochteutsche Form, wo der Uebergang in **st** aus Frey, **Freyt**, **Fried**, ohne Zwang vorkommt; vergl. Frost aus frieren rechtfertigt die Teutschheit dieser Form gegen das belgische Vorst, gelu, und so allenfalls **Frist** auch von **freyeren**, verbo intensivo; vergl. der Forst von füren. Die Metatheses Born für **Brunnen** rc. nimmt die hochteutsche Sprache nicht auf, vergl. der Fürst, holländ. der Vorst. **Frist** aus Fohr wäre eine seltsame Wechslung der Stäben sammt einer Anastrophe.

Virifte bey Frisch I. 298. für **Frist** müßte von Führ oder Fohr als seinen möglichen Wurzen statt des ersten i, ü, und wegen des reinen r, üh geschrieben seyn; die Form iste etwa vom Superlativ wäre wieder fehlerhaft, so daß **Virifte** als eine unrichtige Bildung zu keinem Beweise tauglich ist.

Die Herleitung von **frieden**, **freyen** ist unverkennbar bey Stalder I. 399. „**fristen**, 1) retten, sicher stellen, aufbewahren; 2) zur Sicherheit einschliessen, **befriedigen**; **einfristen**, einzäunen; **Einfristung**, Einzäunung." **Freyung**.

Von **frey** ist **frank**, was es auch bedeutet. Fulda 110. — Frisch I. 288. will es von der Wurz Fahr entsprossen vermuthen; allein jedes Sendschreiben fahret (reiset, zieht weiter),

aber nicht jedes geht frank, d. i. frey dahin, wie Spate 562. bemerkt, und mit Frisch a. a. O. die Herleitung von frey und ank nicht wählt. Die Form belangend, hat man die Ranke aus Reih, so auch rank, adverb. Der Rank (Krümmung), plur. die Ränke ꝛc. Ebers II. 1084. Krank; q. d. gerank, einschrumpfend.

Zu frank ist auch verwandt Fran (Frahn), audaciam, fiduciam innuens, audacter, adverbium. Schilter bey Fulda 119. und frank könnte auch frahnig (frey, kühn) gebildet seyn. Davon ist die Franse; sie besteht aus losen, frey hangenden, fliegenden Fäden.

„Fränkisch Recht. — In genere Jus hoc franconicum praeditum erat peculiaris indole libertatis.“ Haltaus I. 481. „Es ist mit gutem Grunde ausfindig gemacht, daß die Franken und Teutschen ihrem König so viel Gewalt und freye Hand, über sie ihres Gefallens zu herrschen nie gestattet.“ Lehman Speyr. Chron. II. Bd. C. XLII. S. 174., wo auch aus Tacitus folgende Stelle angeführt wird: Rex vel Princeps audiuntur authoritate suadendi magis quam jubendi potestate.

Von Frey ist frett, los, fertig, unaufhaltsam, auch fred, fredig, eilig, flüchtig, schnell (s. oben פרא). Dahin und auf die Wurz. gehen fruetig, fruttig, fruetlich, gesund, stark, kräftig, wohlauf, behend, geschwind, freudig, freu-

diglich. Idiot. Salisb. Stalder I. 401. und bey Fulda 101. Kero fredig, gl. mons. freidar, apostata; Kero, Boxh. gl. fr. freidon, apostatare; A.S. Frätgäng, profugus, Ueberläufer, der sich losreißt, der sich frey macht. Fredig! ist ein baierisches Empfindungswort und so viel als: auf! eilig! behend! freudig! Es könnte auch aus freuen, Freude; aus frech, im Begriffe des vorschnellen, entstanden seyn; allemal ist die Wurz Frey geborgen und Bürge. Frey, in instanti. Freyrecht (Standrecht). Fulda 134. wovon der Freymann, der sogleich den Spruch des Standrechtes vollzieht. Frisch I. 294.

Von frett ist das ital. fretta, frettoloso, affrettare etc. in der Bedeutung hurtig, schleunig, eilfertig.

Von frett ist die Frette, eine Art Wiesel, wegen seiner Gewandtheit, Geschwindigkeit.

Von frett ist fryren, in der Pfanne braten, rösten, frigere, torrere. Schottel 1320. Cruciger 4. ling. Card. n. 1702. Fregelen, diminut. torrere. Schottel 1319. wegen des stäten Herumrührens, Umtreibens, hin und her Bewegens. Gall. frire, fricasser. Ital. friggere, in participio fritto. Sprüchwort: rivoltar la *fritta*, den Vorsatz ändern. Fregata, Ital. Fregatte, Ruderschiff, Rennschiff, celox, ist nicht von fragen, explorare,

speculari, welches seine Bestimmung ist (Danet Dict. 659. Schottel 1319.): sondern von fregare, reiben, fretten, treiben, hin und her bewegen; s. oben die Form fregelen. Ebers II. 557. v. der Fregatvogel, also genannt von seiner Geschwindigkeit. g in Fregate und in fregelen ist mit ck ejusd. organi, und wechselt mit d, th, tt, wie Fickelbogen und Fiedelbogen.

Zu frett liest man in Docen Miscell. I. 211 seq. frader, strenuus. Fradalichsten, Fratzaristen, immanissimum procacissimum (s. oben froadig), frastet, anhelat, forte frattet (vel frettet, a in å). *Frastmunti*, secretum. Fratter (active), sauciat. Fratzeter, procax, verbosus. — Freidig, freider, fraedig, freiden, apostata, profugus. *Frehend*, anhelans, eilend; inde forte legendum frettend.

Fred (mundartig frefd), vom übereilten, vorschnell gemachten Herbste, d. i. Weinlesen: der Wein ist fred (herb), d. i. zu früh gelesen worden.

Von frett ist fretten, Zeitwort, neut. eilen, mit treiben etwas thun, sich umtreiben. Das Fretten, properatio. Frisch I. 291. ein Fretter, impulsor. Fretterey, das Gefrett, a. a. O. Eine Frette, kleine mühsame Landwirthschaft; sich abfretten, sich abarbeiten, abzappeln. Stalder I. 398., wovon auch bey Ebers II. 558. der Fretter, ein Pfuscher. Fretten heißt auch reiben, ficklen, fricare, und dadurch zu Schaden

bringen, z. B. einen Stoff, oder die Haut, wo es heißt exulcerare, wund machen.

Von fretten ist auch das Zeitwort fratten, v. n. Stalder I. 393. 398. jucken, kratzen, fretten, und die Nebenwörter fratt, fratzicht, fracidus. Der Fratz, 1) von fratt seyn; 2) von der Unruhe; 3) vom Wimmern mit verzerrtem Munde. Frisch I. 290. Gall. frotter, fretiller.

Von freeten ist die Fracht, angl. freight, fraight, gesprochen Freht. Gall. fret. Zeitwort: frêter, fretter. Frachtbar, transportable, quod vetri potest. Frachten, Zeitw. heißt zu Wasser oder auf der Achse vertreiben, weiter schieben, fortbewegen, propellere, fretten. Daher ist auf der Nürnbergerstrasse Scheiben jucken in der Fuhrmannssprache so viel als: Salzscheiben verführen; und der gemeine Mann sagt: sich fortfretten für sich fortschleppen, sich fortbringen.

Fracht kommt von fahren (Frisch I. 288. Spate 542.) her. Allein es müßte eher von führen herkommen. Nach obigen Angaben kann man dieser zwangvollen Herleitung nicht wohl beyfallen.

Von fretten ist fressen, schnell, gierig, treibend essen, verthun, verführen, von der Stelle bringen. Fressen ist v. act. und bezeichnet durch den Stoff das, womit man eilig zu Werk

geht und frettet. Veretzen, veressen sind Herleitungen bey Kilianus auctus, Spate, Frisch sind unzulänglich und sagen nur so viel als edendo absumere. Frisch merkte dieses, und wollte die Form verfressen vertilgen; aber sie ist sprachrichtig, z. B. er hat sein Gut und Geld verfressen und versoffen, heißt nicht: er hat sein Gut und Geld gefressen und gesoffen. Fressen ist aus frettessen zusammengesetzt.

Von Frett ist die Fresse, pressura. Notker bey Fulda 124. gall. presser, urgere.

Von Frey ist frech u. d. ů. q. freyig, freyicht (abjecto t finali), sine dubio est a frey sagt Spate 549.

Helwigius 125. leitet es von פרך her; allein dieses gehört zur Wurz Brach, wovon oben.

Frech, trotzig, übermüthig, verwegen, der sich alle Freyheit herausnimmt, unverschämt, muthwillig, leichtfertig, geil, gierig, kühn ansuchend, vorschnell, eilig, geizig (im Begriffe avidus, wovon aveo und avarus, cupidus), wovon auf tiefer Stufe und als Resultat das belgische Vrek, perparius bey Frisch I. 290. Stalder I. 395.

Ein frecher Magnet (dessen Kraft durch nichts geschwächt), a. a. O.

Ein frecher (schneller, geiler) Wuchs der Pflanze.

Von Frey ist fräf, müthig, tapfer, herzhaft, kühn, verwegen, dreist ꝛc. ein ferneres Nebenwort fräfen. Die Frefenheit, frefen, Zeitwort neut. wovon aus dem Participio frävent das Nebenwort fräventlich.

Diminut. der Fräfel, Verwegenheit, item Diebstahl zu Feld oder Wald.

Das Zeitwort neut. fräflen, einen Fräfel begehen, it. über hehre, ehrwürdige Gegenstände frech, frey, unehrerbietig sprechen, verwegen spotten.

Ein Fräfler, Name des Thäters, a. a. O.

Freven und fräfen, Frevenheit liest man auch bey Fulda I. 292.

Die Herleitung von frivolus (Helwig 126.) ist zu mild auf fräf, abgelesen von aller Untüchtigkeit der latein. Sprache zur teutschen.

Frisch I. 292. von ver und eben ist zu weit gesucht; frefeln, die Salzstöcke immer auf einen höheren Boden bringen, damit sie trocken werden, a. a. O. ist kaum von ver und eben zu denken, sondern bloß terminus technicus, glaublich aus freyen, freyeln, ins Freye bringen, lüften; oder es ist metaphorisch so viel als stehlen, entzücken, entrücken.

Spate 549. leitet „Frefel a frech, non a frivolus, unde vitiose scribitur frevel.“

Frefel, nebenwörtlich, a. a. O. 550., geht wie edel u. dgl., auch in der Steigerung.

Frafal, Kero proterria, Notk. arrogantia, rechtfertigt die Stabe f, und der Umlaut auf beyden a lag damals in der pronunciatione; Fräfel mit Umlaut spricht der gemeine Mann von Alters her. Frävellich, procaciter. Docen Miscell. I. 212. *Frowilosi* (Paldi), temeritas, a. a. O.

Von Frey ist fragen, thät. Zeitwort, q. d. einen freyen, öffnen, aufschliessen, offenherzig machen, veranlassen, zerlösen, ausnehmen, leeren, entdecken, ausgraben (s. oben Osce etc.), auf= oder ausackern, Jud. XIV, 18., lockern, locken, was den Begriff von los, frey, hat. Eine Antwort, d. i. decisionem (Erledigung) suchen. Fragen hat einen Mitbegriff von frechen, im guten Verstande, avere, cupere, procari, und von freyen, ambire, sponsum (freywillige Zusage, sponsus, us. idem quod sponsio a sponte) quaerere; denn auf dieses paßt respondere, responsum, welches heißt antworten, d. i. das Wort entlassen, lacher la parole, emittere vocem. Antworten heißt auch frey geben, extradere, dimittere, solvere.

Zwey Herleitungen, mit denen sich die teutsche Sprache nicht vertragen darf, sind eine griechische a *προάγειν*, *π* aspirato, i. e. praecedere, praeire loquendo. Quia per interrogationis viam alterius sermonem provocamus. Helwig 125. und eine lateinische: wenn das f als

der alte Spiritus angesehen wird, wie ringen, wrangen, so kommt das lateinische rogo mit fragen überein. Frisch I. 288. Fragen dürfte von aufregen, also von Reg seyn.

Fräglen, Zeitw. act. und neut. ꝛc. ist diminutiv, iterativ, und hat den Begriff von grübeln, bohren, wetzen, fretten ꝛc. Spate 543. Stalder I. 393.

Frätschlen bedeutet eben so, und hat composita ausfrätschlen, erfrätschlen, q. d. a fragisch, g in t verwechselt, oder von frattisch von fretten. Altschwedisch interrogare freta, Isländ. frietta. — Friett, oraculum. Fulda 116.

Fragen wird abgewandelt wie lieben, klagen, sagen ꝛc. frägt ist verfehlt, frug ist das holländ. Praet. Imperf. vroeg, so im Teutschen, wie andere seinesgleichen nicht Statt hat, z. B. jug von jagen.

§. 136.

Die Wurz Freis.

Sie hat den Begriff: schauerlich, erschütternd, entsetzlich, empörend, aufschreckend, die Haare zu Berg stehen machend, gräulich, graus, gräuslich, fieberisch, erstarren und erkalten, verursachend, straub, auffahrend, aufbrechend, aufreissend, kraus, graup, aufregend, aufragend.

Die Hebr. Wurz ist פלץ, horruit, mutata littera molliore ל in horridiorem ρ (beyde literae ejusd. organi) sagt Simonis l. m. gr. p. 837., wo er φρίσσω von dieser Wurz herleitet, horruit, tremuit, concussus est. Idem l. m. hebr. 772. Arab. פלט, attonitus pavorem concepit.

Koenig Etym. Hell. p. 423. schreibt: φρὶξ, fluctuum maris fremitus primus et agitatio superficiaria, prima fluctuum agitatio: φρίκη, idem: it. horror frigoris, hortor febrilis: general. horror metus. Er giebt die Wurz פרך, hebr. duriter tractavit, aspere egit, Chald. fregit, rupit, diruit. Der Schrick (a Schrecken) ist ein angehender Bruch. So heißt ein Glas geschrecket, wenn der Bruch nicht durch und durch geschehen ist, latine strictura.

Die verwandere Wurz dürfte פרץ seyn, proprie violentus fuit et magis transitive, vim intulit, violenter tractavit, rumpendo, evertendo, frangendo: item erupit, i. e. emanavit. Simonis l m. heb. 789. erupit, er hat hervorgedrungen, sich herausgedrängt. Wakius 129.

Φρὶξ, prima maris undulatio, vento exoriente, — deinde ponitur de horrore cutis, et erectione quasi pilorum, wenn einen die Haut schaudert. — Φρίσσω, horreo, partibus quibusdam erectis supreme, proprie est vox

θαλασ-

θαλάσσεια, et notat motum maris incipientem, deinde ponitur metaphorice de corpore, quando prae metu aut alio adfectu horret, — etiam de aliis rebus. Damm 1036.

Nebenwort: freis, freiser, freisest. Fulda 101. Frisch I. 290.

Beywort: d. d. d. freise, freisere, freisste.

Erstes schwebes Hauptw.: die Freise, Freisheit, Schreckbarkeit.

Erstes klebes Hauptwort: die Freise, Freisung, die Erfatterung, der Schrecken.

Ohne e die Freis, epilepsia, Gicht, Krampf. Fulda 131. plur. die Freisen. In dieser Bedeutung hat Schottel 1319. das Freis. Also plur. die Freiser. — Die Freis ist ihm Jurisdictio criminalis, 366.

Ebers III. 554. vermengt Fraiß, Frais, Fraisch 1) Schrecken, Furcht, Schmerzen, Gefahr; 2) die fallende Sucht.

Ai hat die teutsche Sprache nicht. Haltaus schreibt immer Freis, und so fast alle Dokumente, die er I. 484. anführt. Das 2te s ist zu viel und widerspricht der Wurz. Fraisch ist aus freisisch zusammengezogen, für sich ein Nebenwort, worunter Obrigkeit oder dgl. mitverstanden wird, wie die Freis und das Freissam, das Freisgericht, die Gerichtsbarkeit über Leben und Tod ist; wovon der Freisprozeß, das Freisurtheil, den Namen haben. Ebers a. a. O.

555. und das Freispfand, Unterpfand zum Zeichen der hohen Obrigkeit. Schottel 366. Haltaus 485. Zinkernagel Handb. für Archivare u. d. ä. S. 524. nimmt das Fraischpfand für ein Zeichen des begangenen Verbrechens. Die Freis (Fraisch) heißt auch das Territorium, worüber sich die hohe Gerichtsbarkeit erstreckt.

Das Zeitwort freisen, v. n. heißt 1) förchten, schaudern, Gicht leiden; v. act. sagt erschrecken, erschüttern; item gefärden (Archaeol. Teut. Leibniz Coll. Etym. II. 104.) und daher auch 2) tentare, anfechten, versuchen, nach dem Sprüchw. auf das Eis führen, infestare, aufreizen. Gothisch fraisan, schwed. fresta, dänisch friste, tentare. Ulph. Fraistubni, tentatio. Fulda 108. 116. Bey Wachter heißt es eigentlichen wagen, sich unterstehen, audere, einen Versuch machen. Frista, scrupulus, ist (Kero. Fulda 116.) nicht so viel mora, Anstand und Bedenken, das man hat, als eigentlich eine Gewissensangst, eine Forcht, ein Freisen in neutro; dagegen Ulphilas Frisahtei, exemplum, a. a. O. eher von freisen, versuchen, reizen, locken.

Freisen wird abgewandelt wie lieben. Sonderbar und idiotisch ist in Docen Miscell. I. 212. das Imperfectum frazzun. — „Frazzun? vorahtun, depaverunt." Es mag hier ein Schreibfehler vor Alters eingeschlichen seyn,

dadurch Zweydeutigkeit entstanden ist. **Frazzun** sollte frassen seyn von fressen. Dieses bestätigt das latein. depaverunt. Allein vorahtun heißt ohne Zweifel das idiot. Imperf. sie forchten, a förchten, pavere. Kero hat forachtan, pavere, bey Fulda 108. und hierauf hatte vielleicht der alte amanuensis keine Acht, oder verstund den Ausdruck nicht und machte aus expaverunt — depaverunt. Die Form **frazzun** ist ein Seitenstück zu **vrossen** (die Freisgerichte) bey Haltaus I. 485., wie es noch im J. 1482 diplomatisch vorkommt. **Freison, Froison**, interitus. Gloss. Lips. in Leibniz Coll. Etym. II. 64.

Freiser, Name des **Freisenden**.

Die **Freisene**, crimen, factum horrendum, ist eben das, was die **Freise**, und setzt das ungebräuchliche Nebenwort: **freisen** (vergl. eben, neben) voraus. Haltaus a. a. O.

Freissam, horribilis, a. a. O.; vergl. das Nebenwort: gehorsam.

Freissam, vielleicht gen. masc., heißt bey Ebers a. a. O. als ein Hauptwort eben das, was die **Freise**. Frisch I. 290. hat die **Freissame**, g. f. die fallende Sucht, morbus, caducus, — terror.

Der **Freissam**, das **Freissamkraut**, Stiefmütterlein, viola tricolor, Jaula, Herba Jovis, viola flammea (viola autumnalis bey Danet

Dict. pour le Dauph.) la pensée; s. Buc'-hoz Tr. des Plantes, T. IV. p. 148. Hortus Sanit. Cap. Yacea. Krißinger Sprichw. S. 524. hat den art. mascul. der. Die Herleitung ist von **Freissame**, quia hunc morbum tollit. Frisch I. 290.

Die **Freissamrose**, poeonia, Gichtrose, ist eben so herzuleiten, a. a. O.

Die Dialecti haben die **Freissame**, epilepsia, terror, verändert in **Fresel**, item **Freßlein**; vergl. oben *Frazzun*.

Das Zeitwort **freissamen**, periclitari. Docen Miscell. I. 212.

Das **Freischliche**, der Ansprung, Flechte, Zittermaal. Spate 32.

Das **Freissim** (eine ungebräuchliche Form), Boa genannte Krankheit, rothe Hitzblätterlein, das **Fraischlein**, das **Fraisch**, vulgo **Frasch**, **Frasch-la**; bululo fimo curatur. Frisch I. 290.

Das **Freisset** (**Freisicht** oder **Freiset**; vergl. icht und et, item in nicht, nit, net), Gefahr, a. a. O.

Freislich, horribilis, ferus (ein **freißlicher** Mann). Augsb. Bibel 1477. S. 12.

Freisig, gefärdend. **Zollfreisig**, der den Zoll überfährt.

Die **Freischlich-Wurzel** oder Zahnwurz, dentaria. Frisch I. 290. Zahnkraut, Schup-

penwurz, ist wider die schwere Noth der Kinder vortrefflich. Oekon. Lex. 2738.

Von **Freis** ist v. n. **friesen**, febricitare, frigere, gelare. Frisch I. 296. Es hat den Begriff von schaudern, zittern, rigere. Die Kälte macht straub, zieht auf, bricht auf, schürft die Haut.

Friesen ist älter als das intensive Geform **frieren**. Wachter. Frisch I. 296. Holländ. ist vriesen, vriezen und vrieren einerley; — „dicitur vriesen, q. d. ver=ysen, i. e. in glaciem mutari.“ Kil. auct. 622. Nihil probat, qui nimium probat.

Man hat davon keine weitern Tempora als das Praesens Ind. et Conjunct., denn auch der Holländer sagt in Imperf. het vroor, und in Praet. gevrooren.

Von **friesen** ist der **Frost**, plur. die **Fröste** u. d. ü. Zeitwörter sind bey Radlof Treffl. **frosten**, subj. Frost leiden: **fröſten**, **frostig** machen, object. S. 58. **Fröstlen**, Frost fühlen. Stalder I. 401. **Fröhrling**, **gefröhrlich**, **frührlich**, **Gefrühling**, wer bey dem geringsten **Froste** zittert. Stalder I. 400. Die **Gefrust**, die **Gefröhre**, a. a. O. Die **Frutt**, frigus. Fulda 108.

Von **friesen** ist der **Friesel**. Frisch, Schwan, Weitenauer sagen das. Ebers

der oder das. Brauns W. B. v. B. v. P. u. Sprachkunst der.

Der **Friesel** ist die Krankheit, collective, der Ausschlag.

Das **Friesel** ist eines aus den auffahrenden Bläslein. *Ψυδράκιον* vel *ψυδράχιον, ψύδρακες* et *ψυδράκια, ἀπὸ τȣ ψύχȣς*, i a frigore, a quo oriuntur. Scapul. lex. 1776. **Friesel** ist eine fieberische Krankheit. Schwan, wo auch **frieselicht** (ein **frieselichter** Ausschlag), das Nebenwort zu lesen. Der **Friesel** accedit cum frigore. Wachter. **Friesel** kommt von frieren, friesen, weil es mit einem Fieber kommt.

Von **friesen** ist **frisch** (q. **friesisch**, und hat seine Steigerung), horridulus.

Die **Frische** ist ein richtiges, gebräuchliches Hauptwort. Frisch I. 298. wußte dieses nicht, als er schrieb: „Es mangelt der teutschen Sprach ein Substantivum von **frisch**. Die Holländer haben noch eines, **Frischheit**.“

Das Zeitwort **frischen**; die **Erfrischung**, das Empfindungswort **frisch**! hat er selbst, a. a. O.

Der **Frischer**, das Nebenwort **frischlich**, und auch die **Frischheit**, als teutsche Form; s. Spate 567.

Der **Frischling** kommt nicht von ling oder ing und **frisch**, wie Frisch a. a. O. annimmt, sondern von ing und dem diminut. Zeitworte

frischlen her. Das l an ing ist für sich auch ohne Rücksicht auf ein diminutives Zeitwort eine litera connotans diminutionem vel iterationem, und ling bey Wachter und Schottel ist ohne sich von einer Wurz ausweisen zu können einge- schlichen.

Frischig, früschig, der, item Frischling, verschnittener Widder. Spate 567. Stalder I. 399.

Frischen, früschen, v. n. mit haben, etwas kühl seyn oder werden, a. a. O.

Frischen, Junge werfen, frische seiner Art hervorbringen, sich reproduciren, q. d. frischen, d. i. sich neu hervorbringen, erneuren. Brauns W. B. v. B. v. P. S. 108. sagt: frischen hieß so viel als gebähren. Schwan giebt dieses Zeitwort als v. n., allein er hat auch pass. gefrischte Jungen.

Von frisch ist das ital. fresco. 1) kühl, 2) neu, 3) munter. Auf nassen, d. i. frischen, Kalk mahlen, d. i. fresco.

Von frischen ist der Frosch. Wachter sagt von *fraea*, seminare, *frae*, semen, *freja*, rana, *Frae-Korn*, sementis. Unter den oviparis animalibus gebährt der Frosch die größte Zahl Augen, d. i. Eyer.

Zu Frå steht das franz. *fray*, Fischrogen und selbst die jungen Fischlein. *Frayer*, wetzen, fricare, fretten, q. d. erneuern die Oberfläche,

die Bahn brechen, q. aufreissen, **frischen** Pfad machen. *Frayeur*, horror. Gall. *Friche*, solum rude, **frischer**, noch unbearbeiteter Boden, welches alles mit **frisch** verwandt ist; besonders da in **Frosch** aus **Frae**, **Freja**, das sich die Ansicht erleichtert.

Einige obiger gothischen und französischen Wörter dürften zur Wurz **Frey**, zu **Freye**, amor, zu **Frett** gehören, welches Falles das goth. **Freja**, rana, nicht aber das teutsche **Frosch** von ihnen abstammt. Zu **frey** (bezahlt) mag das franz. *frais*, expensa, gehören, solutio; aber *frais*, adj. fem. *fraiche* und *fraise*, Erdbeer, fruit hérissé des pointes; q. d. **freis**, aber auch eine **erfrischende** Frucht kann nicht auf **frey** deuten.

Früschen (weidmännisches Wort), wasserreiche Oerter (Oekon. Lex. 734.), wie der **Frosch** diese liebt, und ihrer bedarf, so dürfte er auch von dieser Seite aus **frisch** genannt seyn.

Ebers II. 566. hat **Frischling** und **Fröschling** gleichgeltend, woraus zur Ableitung des **Frosches** ein Aufschluß ist. Die Ableitung vom Hüpfen des Flohes פרעש, ist eine Seltenheit bey Wakius 129., wie aus *βάτραχος*, aus Bruscus (latinobarbarum). Frisch I. 69. 309.

Von **friesen**, Kälte fühlen, ist **frieren**, Frost empfinden, subjektiv, z. B. mich **frieret**, **frohr**, hat **gefrohren**, von **erfrieren**, Imperativus: **erfrier!** **Fröhren**, object. **gefrieren** machen, geht

wie lieben. Radlof Treffl. 58. Es hat ein Eis gefröhret, er hat sich die Nase gefröhret. Der Fröhrer, das kalte Fieber. Stalder I. 400. Gefrohren, invulnerabilis, a. a. O.

Von friesen, algere, horrere, Bäulen, Schrunden, Aufrisse bekommen, aufgezogen, aufgerissen, aufgebrochen, graup und locker werden, ist das Zeitwort act. friesen: 1) die Erde aufwerfen, wodurch der Graben entsteht. Davon ist der Friese, genit. des Friesen (Friesländer), weil das Land gefrieset, gelockert, durch viele Gräbenhügel aufgegraupt, geschürft und erhoben ist. Der Frieser, Gräber, hat den Begriff nicht vom Ein-, sondern vom Aus- oder Aufgraben, denn die Friese ist keine Vertiefung, sondern ein Aufriß, etwas aufgewühltes, ein Relief, bey welchem das bas nur ein connotatum ist, wie das Hohle bey der Haarlocke; etwas straubes, horridum, im gelindern Verstande des Wortes, hervorstechend, prominens. Friesen ist ein verb. act. Stalder I. 392.) 2) friesen, die Haare, d. i. sie kräusen, aufbrennen. Friesiren rc. ist nicht teutsch, ist entbehrlich; 3) friesen, wollene Tücher aufreiben, rauh, zotticht, borstig machen.

Aus diesen Zeitwörteren kann man sich auch folgende Wörter erklären:

Der Fries, ein Graben, d. i. nicht eine zufällige Tiefe, Erdfall, Grube, sondern ein Auf-

wurf der Erde durch Ausgraben entstanden, tumulus, (durch Aufbrechen) erhöhtes Erdreich.

Die **Friesengrube** bey Hemmau in der Neupfalz, wohin das Wasser aus Wasserfurchen abfließt, ist nicht tautologisch soviel als **Friesenfriese**.

Der **Fries**, 1) Rand; 2) der mittlere Theil des Hauptgesimses (Fulda 129.), eigentlich der hervorragende krause Theil; 3) der **Hinterfries**, der **Mittelfries**, der **Bodenfries** an einer Kanone.

Der **Fries** (genit. des **Frieses**, plur. die **Friese**), aufgerissenes, aufgeriebenes, zottichtes Tuch; **Friesmacher**, dessen Weber. Die **Friesenmühle** an der schwarzen Laber im Landgerichte Hemmau, woselbst einst sehr viele Tuchmacher gewesen sind; die **Friesirmühle** ist nicht teutsch.

Friesische Reuter, queer gelegte Balken mit aufragenden spitzen Riegeln, der Reiterey den Aufritt zu verwehren. — Spanischer Reiter.

Vergl. das franz. *fraise* etc. (aus der Wurz **Freis**), eine Reihe Pfähle, welche ihre Spitze geradhin vor sich strecken und in die Befestigungswerke, die von Erde sind, gesteckt werden.

So hat auch der **Friesel**, eine Menge spitziger hervorgebrochener Bläslein, einen Mitbegriff von **fries**, rauh, herissé, rigens, wie ein Riebeisen ꝛc.

Die **Frieslein** (Stalder I. 399.) sind kleine, sehr krause, Gartennäglein.

„Die Fruse, kleiner Besen, womit man die Milch u. s. w. schäumen macht; davon frusen, mit diesem Besen schlagen, bis sie schäumt." Stalder I. 401.

„Obgleich das Wort Fries vielerley bedeutet, ist doch allen Bedeutungen gemein vom glatten rauh werden; es geschehe durch Gräben, oder ausgegrabene und andere Zierathen, oder durch Aufkratzen der Wolle, so werden diese fünf- oder sechseckigen Balken durch die eingesteckten spitzigen Pfähle rauh." Frisch I. 297.

Die Ableitung von fries aus freis ist a. a. O. zu erkennen, wo nicht nur friesch aus friesisch zusammengezogen: sondern Freischland, frisia, Vreisch-Butter für friesische Butter gelesen wird.

Von freis mit dem Begriff fries ist bey Wachter fristen 1) tentare, auftreiben, aufbringen, effodere; s. oben freisen; 2) interpretari (Notk.) transferre, librum edere, Fulda 116. d. i. lösen, zu Tag fördern, aus der Dunkle erheben, über sich bringen, ausgraben, lockern, ergrübeln. Dan. V, 16. Es dürfte von der Wurz frey hergeleitet werden, q. frey machen.

Zu fries, als radix significationis eignen sich ex radice formae, die Froschmäuler, eine besondere Art von Falten, ruga, der Spitzen an den Hauben in der Schweiz, bey

Stalder I. 400.; vergl. *fraise*, une sorte de colet, Kragen, corrugatum focale. Danet Dict. p. le Dauph. 657.

§. 137.

Die Wurz Fremd.

Sie hat den Begriff: auswärtig, fern, seltsam, unbekannt, unbewandt, ungewöhnlich, ausheimisch, scheu, ausländisch, wild, anders, unfreundlich.

Die Chald. Wurz ist בר, foris, extra. Guarin 272. Syrisch foris est Weitenauer Hierol. 44. Das ם ist servile; s. Simonis l. m. heb. p. 146. v. ברום, und n in fern von ferr. Aber zunächst die radix inusitata ברם, alius fuit. Guarin 283. v. ברם, ἀλλὰ, αλλ' ἤ, πλὴν etc. von ἄλλος, ἀλλότριος etc.

Das teutsche d ist Zusatz, Verstärkerung, vollendet, wie **gefremmet**. Der gemeine Mann hat noch **fremm** für **fremm**, die **Fremm** für die **Fremde**. **Frum**, longinquus. Kero. Leibn. Coll. Etym. II. 65.

Kilian bey Fulda 132. leitet die teutsche Wurz aus verheymed, auch Spate 550. Beyde verfehlen es, da sie die Wurz für ein Nachgepräg ansehen.

Stalder I. 397. und Frisch I. 291. versehen es dadurch, daß sie die Partikel **fram**, d. i.

das Bruchstück der Wurz für die Wurz **fremm** vorschlagen. Die Partikel **framm** (a mit Umlaut in der Aussprache) heißt weg, aus, fern, ab (Stalder und Frisch a. a. O.), und kommt mit dem engl. **from**, ausgesprochen **framm** (Ebers I. 781.) überein: aber im Teutschen ist dieses Bruchstück ausser Gebrauch, so wie die Wurz **fremm** ohne Zusatz des d, wovon das 2te **m** sprachrichtig ausgestossen wird. Fulda 132. findet es doch noch im Allemanischen, nebst andern Sprachen des Nordens; und *frum*, longinquus, hat Kero, Leibn. Coll. Etym. II. 65. für *fram*, ab, quod ab est, a. a. O.

Nebenwort: **fremd, fremder, fremdest.**

Beywort: d. d. d. **fremde, fremdere, fremdste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fremde, Fremdheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Fremde, Fremdung**, das Ausland.

Fremden, v. act. alienare (Fulda a. a. O.), Spate 550., verbum simplex in usu non est. Das Kind **fremdet**, v. n. thut fremd, d. i. schüchtern. Stalder I. 397.

Der **Fremder, Fremdling.**

Fremd für alius. Sich in **fremde** Händel mischen. I Pet. IV, 15. Spohn lex. gr. lat. Lipsiae 1790. p. 45. **Fremdgläubig, fremdartig**: heterodoxus, heterogeneus.

Entfremden, v. act. 1) stehlen, abtragen; 2) das **entfremdet** mich, nimmt mich wunder, kommt mir **fremd** vor. Stalder I. 397.

Anfremden, einen, sich gegen einem **fremd** betragen. Es **fremdet** mich alles **an**, es scheint mir alles wie **fremd**, a. a. O.

Eben so ist: es **befremdet** mich, kommt mir **fremd** vor, mirum me habet.

Entfromeden für **entfremden** ist vielleicht dialektisch, gewiß nicht sprachrichtig. A S. ist **fram** und **from** einerley particula; allein in der Aussprache muß **o** für **a** gelautet haben, oder es war dießfalls ein Schwanken in der Sprache, wenigstens in der Orthographie.

Anfremden (Stalder I. 397.), anfrümden, a. a. O., anfremmen (Frisch I. 291.), anfrüben, anfrümen, ist weder von fremen, perficere, noch von fruman, bilden ꝛc. bey Stalder I. 397. Frisch I. 291. noch weniger von **fremd**, sondern von fruh; frümmen, fruh bestellen, fruh dazuthun, vorbestellen, fruhzeitig anrichten und anschaffen ꝛc.

„An ander Leut Kinden, und an **frembden** Hunden hat man das Brot verloren.“ Teut. Sprichw. Frankf. 1565. S. 10.

§. 138.

Die Wurz Frod.

Sie hat den Begriff: genau, aufmerksam, für sich, vorsichtig, klug, weis, item redlich, gerecht, rechtschaffen, kundig, erfahren, Rath, Spruch und Urtheil zu geben fähig, allenthalben wohlbeschlagen.

Den Begriff dieser Wurz dürfte man im Holländischen, wo sie sehr im Gebrauche ist, aus Kil. auct. 52. 623. verlässig in folgenden Formen auflesen:

Vroed, frugi, sapiens, industrius: et parcus, adtentus ad rem. Sage, bien appris: espargnant.

Vroed-dom, prudentia, sapientia et judicium. Prudence, sagesse.

Vroed-moeder, **Vroed-vrouwe**, obstetrix, adsestrix, q. d. sapiens mulier. Sage femme. **Vroed-wiif**.

Vroed-schap, sapientia: et frugalitas, parcimonia. Sagesse: et frugalité. — Senatus, magistratus: concilium, le senat.

Vroedelick, sapienter: et frugaliter, parce. Sagement: et frugalement.

Vroedheyd, frugalitas, parcimonia, frugalité.

Vroeden, be-vroeden, sapienter secum putare, perpendere, considerare; considerer, s'avisé.

Be-vroeringe, consideratio, animadversio, perpensio. Consideration.

Be-vroedsaem, consideratus homo. Homme advisé.

Die Arab. Wurz ist פרץ, discrevit, distinxit, quocum convenit Hebr. פָּרַשׁ, explicuit. Simonis l. m. gr. 836. l. m. hebr. 791. Guarin 1929.

Vergl. φραδής, klug, achtsam, vorsichtig; ἀφραδής, sine consilio et providentia, negligens, non circumspectus. Aus φράζω, Wurz פרץ. Damm 2500.

Spate 568. „fortassis a Germanorum idolo Crodo, quod sapientem notat, item fructi ferum, benignum justum." Aber wie das nomen proprium keine Wurz seyn kann, so bleibt die Frage: wovon ist dieses nomen proprium entsprossen?

„Frot oder frod ist ein veraltetes teutsches Adjectivum." Frisch I. 301. Eben dieser sagt aber, daß es nicht ganz verschollen ist: „In der Mark Brandenburg, Pommern und benachbarten Ländern sagt man insgemein von einem Kinde, das etwas klug wird, das Kind ist sehr frotsam (vom holländ. vroedsam, consideratus)."

Nebenwort: frod, froder, frodest.

Bey-

Beywort: d. d. d. frode, frodere, frodste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Frode, Frodheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Frode, Frodung.

Froden, v. n. docere, senescere (consilium in senibus; vergl. senator), intelligere. Fulda 116. Schottel 1320. Spate 568.

Wenn man den Umlauf in dialectis zu treffen glaubt, so ist dieses kein Gesetz für die teutsche Sprache, besonders wenn das Hauptzeitwort nicht thätiger Art ist.

Das keltische Ffraeth, eloquens (Leibn. Coll. Etym. I. 120.), das AS. gefredan, sentire, das altschwed. fråda, docere. Froede, Rudimenta oder der Catechismus auf norwegisch, Fulda a. a. O. Frisch I. 301. sind also keine Stütze für den teutschen Sprachforscher. Ulphilas schreibt frathian, scire, sapere, frotha, sapuit, fraþi, prudens, frodaba, prudenter, Unfrodei, stultitia, durcheinander.

Frodsam (Nebenwort), klug, bedachtsam (s. oben) deutet eben auf keinen Umlaut, deßgleichen die Formen des langen n in geunfruoten, infatuare, inutile reddere. Docen Miscell. I. 215. *Fruati* (Frutte), gravitas, sapientia. Notk. Kero. Alem. Frut, prudens. Fruoten, docere. Notk. bey Fulda 116. Fruot, sapientia. Notk. fruateren, prudentem fa-

cere. Notk. fruater, prudens, gravis, probus. Otfr. fruet, klug. Bey Frisch I. 301. Fruato, probus, belgis vroet. Unfruater, stultus. Kero. Belg. onvroete. Leibn. Coll. Etym. II. 65. 174. — „Unvruot ist unklug, unbescheiden, indiskret.“ Liter. Verkünd. S. 357. n. 46.

Das Zeitwort froden geht wie lieben. Spate 568.

Man hat ihm frod gemacht. Dafür heißt es jetzt vulgo weis gemacht. Frisch I. 301. Dieses weis ist also im Grunde nicht von weiß, albus, sondern von weis, sapiens, frod.

§. 139.

Die Wurz Fromm.

Gottesfürchtig, rechtschaffen, ehrlich, seelgut, andächtig, gerecht, gottselig, tugendhaft, heilig, gewissenhaft, eingezogen, geistreich, gutgesittet, erbaulich, gottesdienstlich, züchtig, liebreich, ehrerbietig, erkenntlich, wohlthätig, dankbar, gütig, ruhig, zahm, geduldig.

Die Herleitungen sind mancherley.

Helwig 128. fromb, Sax. fram, corruptum ex φρόνιμος, i. e. prudens, intelligens: probissimi enim quique prudentissimi, vel ex ipsa voce lat. probus, per epenth. τῦ m.

Spate 568. hält diese Herleitung entbehrlich und glaubt, es dürften die Griechen und Lateiner ihre Herleitungen manchmal bey den Teutschen suchen. **Fromm**, q. frodem, contracte from, proprie, prudens, frugifer, industrius; hodie usurpatur pro pio, probo, bono, integro, justo, religioso, sincero.

Haltaus I, 529. **From**, oriri ab antiquiori et simpliciori ram, validus per digamma aeolium scribit Wachterus; Frischius a lat. probus. Utra utri praestet derivatio, judicium sit penes lectorem. Equidem unde sit ducendum, nulla dum probabili assequor conjectura. Invenio interim ad rem nihil accommodatius quam verbum frömen, quod est efficere praeparare rem usui futuram, v. Wacht. Inde putaverim, **from**, sensu generali ac proprio esse hominem, qui virtutis suae progressione perfectus est, ut jam vel privatim vel publice sit utilis, quae est viri boni probique definitio etc.

Hier wird **fromm** nach einer einzigen Ansicht genommen, da es doch mehrere einander unterschiedene Bedeutungen und Wurzen giebt.

Es sind wohl auch nach dem Begriffe der vorliegenden Wurz **fromme** Knaben und Mägdlein. Der **fromme** Gott, ein **frommer** Herr, ein **frommes** Pferd. Frisch I. 299. **Frommer** Vater, **fromme** Kinder, **frommes** Weib.

fromme Leute. Spate 568. Lämmlein-fromm.

Das belobte frömmen dürfte in dem ihm von Haltaus zuerkannten Sinne eigentlich nicht zur ersten Wurz Fromm gehören; und auch so ist fromm nicht von frömmen als der objektiven Form, weder vom Imperativo der subjektiven Form frommen (I. Bd. §. 11. S. XXIII), sondern für sich selbst, das Urwort, der Anfang, d. i. eine Wurz.

Daß fromen nur eine einzige Wurz seye, ist weder in der Art der Sprache, wo eine Form als Wurz nicht einerley ist (I. Bd. §§. 4. 5. 7. 8. 10. 11. 9 = 15. 16.), noch in dem Verfliesse (Nuance) oder der Verquickung und Annäherung der Begriffe der Wurz Fromm zu ersehen.

Eberhards Syn. H. W. B. S. 269. n. 610. liest man freylich: „Ursprünglich hieß fromm so viel als stark. Bald aber hieß fromm so viel als nützlich, und frommen, nutzen. Und nun lenkte sich die Bedeutung von fromm zu dem Begriffe von unschädlich, arglos, unschuldig, sanftmüthig, hin. — So hieß die Ausübung der Religion durch diese Tugenden, die Frömmigkeit."

Diese dreyerley Begriffe stehen von einander zu weit ab, als daß sie uni tertio eadem, und umgekehrt, seyn könnten; und die Ausübung der Religion besteht bey weitem nicht in diesen

Tugenden, wie einige Philosophen meinen, die auf den ehrlichen Mann versessen sind und die Religion auf ihn beschränken.

Die morgenländische Wurz ist arabisch ברם, moerorem animi concepit. Simonis l. m. gr. 294., wovon das abgeleitete Beywort פרם in der Perserspracheist, und moerore dejectus heißt. Guarin 1918.

Die **Frömmigkeit** ist überhaupt eine Verläugnung und lebenslängliche Abtödtung des thierischen Menschen, der Sinnlichkeit, der verdorbenen Natur, eine Prüfung, ein trauriges Leben 1) nach dem eigenen Gefühle der **Frommen**; 2) nach der Ansicht der Welt und der Melankolischen; 3) nach dem alten kirchlichen Ausdrucke. Jakob der kleinere, ein Muster der **Frömmigkeit**, wurde ὠβλίας zugenannt ex arab. אבלי (vergl. heb. אבל, luctus), tristis, moestus ...... Monachus Christianus, quasi peccata sua et seculum lugens ... juxta canonem et austere vivens ... Guarin 1918. 4) in der Bibel: Hebr. XII, 11. II Tim. III, 12. Matth. V, 1—12. Joan. XVI, 33. Matth. VI, 16.; 5) religiosi dies, Trauertage. Aul. Gell ap. Kirsch. Cornucop. I. 1014.; 6) compunctio in der Terminologia der Gottesgelehrtheit; s. Imit. Chr. I. 21.

Uebrigens wird die **Frömmigkeit** von Gott uneigentlich gesprochen, wie das Mitleiden, die

Barmherzigkeit, welche für sich eine Traurigkeit begleitet; von Kindern, Thieren ꝛc. für geduldig, leitsam, leidend.

Nebenwort: **fromm, frömmer, frömmest.**

Beywort: d. d. d. **fromme, frömmere, frömmste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Fromme, Frommheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Frömme,** das **Frommseyn,** werden, machen. Die **Frömmung.**

Subjektives Zeitwort, neutr. **frommen, fromm** seyn. Objektives Zeitwort: **frömmen, fromm** machen. Radlof Treffl. 50.

Nebenwort: **frömmig.** Hauptwort: die **Frömmigkeit.**

Das **Frömmlein,** der **Frömmling** wird meistentheils für Häuchler gesprochen, wovon das Diminutiv **frömmlen** sprachrichtig vorausgesetzt werden darf.

Das **Frommerz,** glasartiges bleyfarbes Silbererz (Ebers I. 566. Schwan) dürfte dieser Wurz ironice oder per antiphrasin entsprechen; technologische Lexica müssen den Aufschluß geben. Berward. Phraseol. Metallurg. schweigt davon; vielleicht ist es das Glaserz, wovon er schreibt: „Ist ein derb bleyfarbes Erz, fast dem gediegenen Erze an der Güte zu vergleichen, und soll demselben im Feuer über den 6ten Theil nicht viel abgehen." S. 7. Erker Unterirdische

Hofhaltung S. 5. sagt eben so: „Das Glaserz als das fürnehmste, welches ist ein derb bleyfarbes Erz, fast dem gediegenen Silber an der Güte zu vergleichen, dem geht nicht viel über den sechsten Theil im Feuer ab, das übrige ist gut rein Silber, und das hält man ausserhalb gediegenem Silber, für das beste Silber-Erz.“ In dieser Voraussetzung eignet es sich zur folgenden Wurz.

§. 140.

Eine andere Wurz Fromm.

Sie hat den Begriff: zuträglich, diensam, hattend, zuschlagend, nutz, gut, tauglich.

Die Hebr. Wurz ist ברם (aus ברא, creavit, er hat gemacht, geschaffen, zu Stand gebracht, zu Tag gefördert, verwandt mit פרה, tulit, protulit, fructificavit, saginavit, und mit ברה, selegit. Simonis l. m. hebr. 142. v. ברה), Guarin 273. und diese Wurz ist zu unterscheiden von der Chaldäischen 283. a. a. O. s. §. 137. Wurz Fremd.

Nebenwort: fromm rc. wie §. 139.

Eine **fromme** Frucht (gute, nutze) Frisch I. 299. ein **frommer** Knecht, utilis Matth. XXV, 21. 23. im Gegensatze von inutilis (l. c. v. 30), der keinen Nutzen giebt. Psl. XIV, 3. im Gegensatze von utilis. Reg. S. Bened. c. VII.

Die Fromme, utilitas. Die Unfromme, detrimentum. Kero, in Archaeol. Teut. Leibn. Coll. Etym. II. 65. 174. Otfried. Fulda 110.

Der Fromme, der Frommen, utilitas. Schottel 1320. Frisch I. 299.

Das Frommen, utilitas. Spate 569. Dieses ist aus dem Infinitive.

„*Frumiger*, efficax orator." Docen Miscell. I. 212. (Frömmiger, der Nutzen schafft?)

AS. from, medicus. Fulda 110. Es scheint diese Form mit frum, longinquus, verwandt, zur Wurz Fremd §. 137. zu gehören; in alten Zeiten reisten nicht nur die thätigen Fürsten, später noch die teutschen Kaiser durch ihre: sondern auch die Aerzte, gleich Fremden ohne Ansitz und bleibende Stelle durch ferne (auswärtige, fremde) Länder, und mochten antonomastice Fremme, longinqui, heissen bey den Völkern, welche sie besuchten. Dieser Sitte erwähnt die Kirchengeschichte des 4ten Jahrhunderts in Bischof Eusebius von Vercelli: „Ad gregem suum reverti permissus, non prius redire voluit, quam reparandis fidei jacturis ad Alexandrinam synodum sese conferret, postque medici praestantis instar peragrans orientis provincias in fide infirmos ad integram valetudinem restitueret."

Frommen, v. neut. prodesse, fructificare. Dieses frommet ihm nicht, bringt ihm keinen Nutzen.

Der **Frumar**, minister. Notk. bey Fulda 121.

Mißfrommen, nicht gut ausschlagen, schaden. Spate 569.

Das thätige Zeitwort ist **frömmen**, aliquid curare, efficere, parare, verrichten, zu Nutz bringen, in Stand setzen, zum Gebrauche herstellen; item benützen; vergl. die Wurz ברא, (Isid. creare. Bey Fulda 127.) und Radlof Treffl. S. 58. Das subjektive **frommen** kann ohne dem objektiven **frömmen** nicht stehen. De hoc late Fulda p. 127.

Ein anderes ist **frümmen**, dialektisch **fremmen**, eine Arbeit u. a. m. sich in voraus bestellen rc. andringen, wovon Haltaus I. 529. v. **fromen, frömen, frumen.** Frisch I. 290. v. fremmen. Stalder I. 397. v. anfremden; s. oben §. 137. Wurz Fremd gegen End; it. unten in der Wurz Fruh.

Frum, principium, *Fromon*, autor. Fruma prior. AS. allem. gothisch, stehen auch mehr zur Wurz Fruh; s. belgisch **prinn**, mane, und das latein. pridem, prius etc.

§. 141.

Eine dritte Wurz Fromm.

Sie hat den Begriff: anrennend, durchbrechend, unwiderstehlich, fest, ellenhaft, haut à la main, schlagfertig, streitbar.

Die Hebr. Wurz ist פרם, fremuit, scidit, dirupit, perfregit. Guarin 1918. Verwandt ist die Arab. Wurz פרח, confodit hasta. Guarin 2464.

Nebenwort: **fromm, frömmer, frömmest.**

Beywort: d. d. d. **fromme, frömmere, frömmste.** Haltaus I. 529. Pez. in Gl.

Er was zu Streit ein **frum** Man,
Er rant die Veint degenlich an.

„Die **Frömmsten** aus dem Heere," die Tapfersten. Zinkernagel H. B. für Archiv. 525. Frisch I. 299.

Frömmig, die **Frömmigkeit, frömmlich.** Alles in besagter Bedeutung, a. a. O.

Man darf annehmen, daß die drey Wurzen **Fromm** ihre unmittelbaren und primitiven Formen gleich haben.

Tiefer steht aber und nur dieser letzten Wurz eigen ist der **Pfriem,** aus dem die Römer framea geprägt haben, das die Vulgata für das griech. *ρομ φαῖα* der 70 giebt, welches bey Damm 2129. magnus ensis, quasi *ρο φαία*,

quae impetu vergit versus caedendum corpus; s. Guarin 2463. Lanckisch Concord. Bib. v. **Pfrim** (**Pfriem** wegen des reinen **m**).

„Die meisten meinen, framea komme damit überein, ein spitziges Gewehr der alten Teutschen. Tacitus c. 6. de mor. Germ. frameas, ipsorum vocabulo, gerunt, angusto et brevi ferro." Frisch II. 57. — „Sie führen Picken, oder, nach ihrem Landesworte, **Pfriemen**, mit einem schmalen und kurzen, aber auch so scharfen und brauchbaren Eisen, daß sie mit eben dem Gewehre, nach Gelegenheit, so gut in der Nähe als in die Ferne fechten können. Der Reuter (Reiter) ist mit Schild und **Pfriem** zufrieden." — „Alsdann schmückt entweder der Vornehmste, oder der Vater, oder sonst ein Verwandter, den Jüngling vor öffentlicher Versammsammlung mit Schild und **Priem**." Sitten der alten Deutschen. Frankf. und Leipz. 1780. S. 16. 29. „Die Waffen der meisten teutschen Nationen waren grosse Spiesse[m]. Sie glaubten gleichsam sich ihres Vortheils der Stärke, an der sie vorzüglich den Römern überlegen waren, zu begeben, wenn sie nicht solche Waffen führten, die mit derselben in Verhältniß stünden.

m) Tacit. Annal. I. I. Germanicus ermahnte die Römer zur Herzhaftigkeit durch die Vorstellung der grossen ungeschickten Spiesse der Deutschen, und ihrer von Weiden geflochtenen Schilde.

Sie hatten aber auch kleinere, die sie **Pfriemen** (frameas) nennten[n]), und die von nahem sowohl, als von weitem konnten gebraucht werden. — Ihre **Pfriemen** gebrauchten sie zwar auch als Wurfspiesse" ꝛc.

„Framea, ein Wurfspieß der alten Deutschen. Caes." Kirsch. Cornuc. I. 518.

Wie **Pfrieme** aus **fromm** ist, so begreift man rücksichtlich dieser Waffe, was **fromm** bedeute, wenn es als Ehrenname Rittern beygelegt wurde, z. B. dem Schweppermann v. K. Ludwig dem Baier; obschon die alte Waffe abgeändert war. **Vrom** braucht der Belgier für **vrom** von leden, robustus membris, **vrome** Feyten, fortia facta, **vrom**=moedich, strenuus. Kilian. auct. 624.

Den **Pfriem** spricht wegen einer Aehnlichkeit an das **Pfriemengras**, spicanardi. **Pfriemenholz**, way-thorn. Das **Pfriemenkraut**, Genst, Stechginster, **Pfriemenbaum**, auch eine Art Binsen. Im Oekonom. Lex. 835. Der **Skorpionpfriemen**, und plur. die **Erdpfriemen**.

Aus diesen ist auch zu bemerken, daß **Pfriem** in der Sprache schwanke; denn hier ist der **Pfriem**, und dieser in Brauns W. B. v. V. d. P. 198. vielf. die **Pfrieme**, wie Feind. Spate die **Pfriem** und die **Pfrieme**, plur. die **Pfriemen**.

n) Tacit. de Mor. Germ. c. 6.

Lex. Oecon. s. oben. Der Pfriemen. Antonint Dizz. Ital. ohne Artikel Pfrieme. Lanckisch a. a. O. schreibt mit einem Pfrim, sine declinatione casus. Schwan der Pfriem, des Pfriemes, it. die Frieme, plur. die Friemen. Der Pfriemenschmied, l'alénier, a. a. O. sagt ohne Zweifel den numerum pluralem genitivi der Schmied der Pfriemen; ich nehme aus diesem rücksprächig den singularem nominativum der Pfrieme, des Pfriemen. Kirsch. Cornucop. hat II. 280. Pfriem; I. 1143. Pfrieme. Das e ist vielfältig in dergleichen Nominativis, z. B. Nam, Löw, Will im Sprachgebrauche vernachlässigt oder gekürzt: und das n zur Füllung beliebt worden; die Zusammensetzung das Pfriemenkraut u. dgl. scheint den genit. singul. zu geben. Das Pfriemlein, diminut. steht näher zu Pfrieme in Nominat. ohne n, wie dessen häufige Beyspiele sind.

Pfriemen, v. act. fodicare, transfigere (Spate 1540. sieht es für ein verb. poet. an) ist sprachgerecht. Fulda 105.

Die Breme, Bremse a. a. O. und Fulda 115. 128. Bräme. Es hat dieses Insekt seinen Namen von dem Brummen im Herumfliegen, Frisch I. 124., aber es ist auch eine stille Bräme; und die summende Bräme a. a. O. ist vermuthlich keine Tautologie oder hölzenes Holz; und warum giebt man der Bräme

das m nur einfach? der Rückgang u in å ist eben nicht ganz leicht. Darum deutet Fulda auf das Zeitwort bremen, pungere. Man schreibt auch die Brämse, und Spate sagt „die Breme a Pfrieme dictum volunt," 1450. S. 252. liest man die Bräme. Wenigstens ist der Bram oder Bramen, Ginst, Pfriemenkraut sicher aus Pfrieme bey Ebers II. 298.

Wie diese letztern Formen sich mit Fromm durch Pfrieme nicht sehr analogisch zeigen, so nehme ich die Wurz Fromm für die radix significationis, brennen aber, urere, durch die Wurz Brauv §. 62. für die radix formae. Der Stich brennet, entzündet. Die Bräme hat das m, welches die 2 n ersetzt. Beyspiele zum Beweise sind selten, aber es erkleckt in den Sprachen zur Ueberzeugung manchmal ein einziges. Der Rame, Rambock, Schaafbock, ist von rennen, laufen, läufig seyn (Spate 1081.); vergl. Reinne, admissarius. Gl. mons. bey Fulda 133. Rämlich, brünstig, von Thieren, auch Menschen. Stalder II. 256. vergl. Ranzen von rennen, catulire. Frisch II. 86. s. Wurz Band v. bamen.

Der Name ist von nennen. „Es wird besser ohne h geschrieben, damit es nicht mit nahmen, accipiebant vermengt werde; s. unten nennen, so von Namen herkommt." Frisch II. 7. Ich leite umgekehrt. Der Name ist kein

primitivum. Wohl ist nämen, benamsen, benamen, nämlich, genam, ejusdem nominis, namentlich, aus Name. — Nammen oder nämnen sind unrichtig geprägt.

Von brennen hat man das idiotische Diminutiv brämselen, nach Brand riechen. Stalder I. 215. Brämselen, v. n. (brennen), das Gefühl von einem Stiche oder Streiche. — Brämsen, v. act. sengen, im physischen und moralischen Sinne, a. a. O.

Der Hirsch springt in die Brims, d. i. in die Brunst; vergl. engl. to Brim. Ebers I. 252. In der Brims seyn, aestuare, uri.

Die Brämse, der Schmiede, ist verwandt mit Bries, anguste. Spate 237. oder mit Preß rc. Stalder I. 227.; vergl. Bremscheln; a. a. O. 223.

§. 142.

Die Wurz Fruh.

Sie hat den Begriff: ersterzeit, am ersten, vorlang, zeitlich, bevorkommend, eh, eilig, am Morgen, vor Tages, schon, bald, bey Tages Anbruch, fleissig, nicht spät.

Die Wurz wird ohne Umlaut gesprochen.

„Hodie scribunt Frühe, contra antiquitatem et etymologiam.“ Wachter 498.

Avenarius bey Helwig 128. hat a בקר, per sync. ist aber nicht passend.

Spate 572. und Wachter leiten frut, celer, gnavus, von fruh, aber man sehe davon die Wurz Frey.

Fruh spricht sich ohne Umlaut im belg. vroeg, klevischen vroe, fränk. *fruo, vruo.* — Gl. Lips. *fruo*, mane. Britt. bore, mane.

Der wahre Grund ist aber dieser: der Grundlaut ist primitiv und liegt in der Natur tiefer und vor dem Umlaute; darum hat keine hebr. Wurz einen Umlaut. Nun ist fruh eine Urwurz und hat als erste keine andere vor sich: sie behauptet sich also sprachartig wider den Umlaut als späteren und aus dem schlichten u keimenden.

Aus dieser Bemerkung geht für den Sprachforscher hervor, daß die Wurzen mit Umlaut, z. B. dünn, grün u. dgl. keine Urwurzen sind, oder ihr Umlaut jünger ist.

Aelb, für Alb, I. Bd. §. 6. S. 81. ist fehl gedruckt, wie aus der Vergleichung der hebr. Wurz leicht entdeckt und berichtigt werden kann. Daselbst ist auch §. 7. für §. 6. gesetzt.

Die Aethiopische Wurz ברה, splenduit, erkennt Simonis l. m. gr. 699. für das griech. πρωϊ, mane. Der erste Schein, auf der tiefsten Stufe, entscheidet zwischen Tag und Nacht, und ist das Mittelding fruh, doch mehr den Tag an=

ansprechend. Dahin deutet das Lied der sechsten kirchlichen Tageszeit: splendore mane instruis et ignibus meridiem.

Nebenwort: fruh, früher, früheſt.

Beywort: d. d. d. fruhe, frühere, frühſte.

Erſtes ſchwebes Hauptwort: die Frühe, Frühheit.

Erſtes klebes Hauptwort: die Frühe, der Zeit ꝛc., das Fruh ſeyn oder werden. Ebers II. 568.

Zeitwort neut. fruhen, fruh ſeyn.

Zeitwort act. frühen, wie ſpätten, act.

Der Frühling erinnert an Frühel, Frühlein, Zeitwort frühlen, diminut.

In der Zuſammenſetzung mit einem Hauptworte iſt fruh ohne Umlaut, weil es nebenwörtlich ſteht.

Frümmen, v. act. etwas in Voraus beſtellen oder andingen iſt aus fruh, ſ. §. 140. Wurz fromm, am Ende; vergl. frum, prior, a. a. O. Fulda 125.

Frümmen, praesumere, ſich etwas herausnehmen; etwas anfangen oder anſtellen, wie der gemeine Mann von Mißthun ſagt. Docen Miscell. I. 10. 13. 14.

Einem Schläge anfrümmen, heißt in gemeiner Redensart: einem bey einem andern Schläge, für eine hernachkommende Zeit, zuwegen bringen, fruhzeitig oder voraus beſtellen.

Sich **einfrümmen**, sich wozu melden, oder zum Voraus antragen, verabreden ꝛc. — Ich bin hieher **gefrümmet**, praevie in hunc locum mihi praedictum est.

Eine **Frümmesse**, eine bestellte, eine, um die man sich zuvor gemeldet hat, und sie für sich vorbestimmt, **fruhzeitig** angesucht.

Früh und spät, anstatt **fruh** und spatt, ist nach oben Bemerktem nicht sprachgerecht, und darf man davon abkommen, wie in mehrere Urwurzen.

§. 143.

Die Wurz. Fug.

Sie hat den Begriff: recht, schicklich, passend, einbeissend, eingreifend, geziemend, billig, sittig, bequem, proprie hohl, leck, geschrunden, offen, fähig, eingebogen, vertiefet, gesenket, nachgiebig, leer, schwach, hauchend, nieder, zerrissen.

Auffallend ist, daß Lanckisch Conc. Bib. **fügen** mit καταφεύγω giebt.

Frisch I. 303. schreibt zwar, daß das u in Fug allzeit lang gewesen seye, und daher bey den Alten mit einem Diphthongo geschrieben worden. Dieses u ist freylich immer lang gewesen, aber ex natura, weil das g eine Stabe ist, welche in dieser Sprache nur einmal gesetzt werden kann; darum ist z. B. Roggen gefehlt. Das nach u hie und

da vor g geschriebene ö oder e ist für die teutsche Sprache weder brauchbar, noch zulässig.

Den echten primitiven Begriff der Wurz Fug treffen die Wörterbücher gemeiniglich nicht.

Treffend sagt Frisch a. a. O. „striga; ductus longus et excavatus modicae latitudinis" ist die Fuge.

Die Hebr. Wurz ist בוק, evacuavit. Simonis l. m. heb. 113.; verwandt mit פוג, vacavit, flexus est; בקק und פקע, Chald. et Syr. fissus est. פקח, Syriace est Expediens Conducibile, quasi apertum: ut Galli dicimus des jours, des ouvertures pour quelques choses. Thomassin 811.

Nebenwort: fug, füger, fügest.

Beywort: fuge, fügere, fügste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Füge, Fugheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Füge, Fügung, oder die mechanisch gemachte Höhlung.

Die Fuge ohne Umlaut ist technisch und ein beywörtlich geprägtes Hauptwort.

Der Fug, Recht, Gebühr Zuständigkeit ꝛc. ist figürlich und übertragen, so auch Unfug.

Zeitwort neut. und subject. fugen, fug seyn ꝛc. Radlof Treffl. 58. Befugt seyn ist aus dem Hauptworte Fug, fugsam, Befugniß, das Gefug.

Zeitwort fügen, act. und objektiv.

Der Füger, der Fügende.

Ohne Umlaut schreibt Spate richtig das Zeitwort neut. einem fugen, gratificari, fug seyn, S. 576. Gall. plier, ceder, se prêter, q. d. eine Fuge seyn, obsecundare.

Füglich, obportunus.

Geringfügig, parum aptus, parum congruus, vix capax.

Fug kann auf Fach reducirt werden.

§. 144.

Die Wurz Fuhl.

Sie hat den Begriff: empfindsam, tastlich, berührbar, merklich, erforschlich.

Die Hebr. Wurz ist כול, edit, manducavit. Guarin 1812.

Das Fühlen ist der Grund aller Sinne. Spate 580.

In der Hebr. Wurz ist das Gefühl dem Sinne des Geschmackes zugesagt. Vergl. Hiob XII, 11. XXXIV, 3. Jerem. XV, 19.

In der englischen Sprache heißt to taste 1) durch den Gaumen empfinden oder unterscheiden, schmecken; 2) kosten, versuchen, erst etwas versuchen oder probiren; 3) fühlen, Empfindung, Begriff von etwas haben; 4) einen idealischen Geschmack woran finden, etwas billigen, Beyfall

geben; 5) Vergnügen wovon erhalten. Ebers I. 1721.

Die Wurzen: פעל, fecit, operatus est (Cruciger Harm. 4. ling. n. 1475., ein Seitenstück zu ἑλεῖν, capere: f praefixo: vel πολεῖν, vertere bey Helwig 129. Lanckisch Conc. Bib. hat חיל, doluit) sind hart zu berichtigen.

Das lange u machte vor Zeiten das h vor dem reinen l entbehrlich. Otfried schreibt: fuelen, fualan, als Zeitwört. Föle, hamburg. sensus. Spate 580. Fülem, sentire; eben so, und das Gefül. Fulda 174. Helwig 129. Cruciger Harm. 4. ling. n. 1475. schreibt fühlen, und so Schottel 1321. Lanckisch Concord. Bibel, und zu Tag alle gute Wörterbücher. Durch den objektiven Umlaut ist ihnen vielleicht das lange u des umlautlosen subjektiven Zeitwortes entgangen und dadurch das h nothwendig geworden. So schrieben einige guth, guht, gutt.

Die Verstärkung oder Verlängerung des u durch a, e, o ist nicht nur oft überflüssig, folglich ein Mißbrauch in der Allemannischen Orthographie gewesen, z. B. Fuaʒʒ, Fuß, Fulda 201.; sondern auch für die Aussprache gefährlich geworden, da man gefunden hat, daß der gemeine Mann es als Diphthong zu sprechen gewöhne, obschon die teutsche Sprache diese ua, ue, uo (Lanckisch

hat noch frůe) nicht hat: so ist nicht übel geschehen, daß diese Verlängerung theils ganz unterblieben, wie in Gut, Mus rc., theils in h verändert worden ist. Das schneidende i macht eine Ausnahme, und führt da e nach sich, wenn es nicht in einem Bruchstücke oder einer unrichtigen Form vor einem einschichtigen Mitlaute gebraucht wird, z. B. in, hin, bin. Die Sprachlehrer haben zu verhüten, daß die Lehrlinge nicht auch in ie den Diphthong hören lassen, gleich ungelehrten Leuten.

Nebenwort: fuhl, fůhler, fůhlest.

Beywort: fuhle, fůhlere, fůhlste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Fůhle, Fuhlheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Fůhle, Fůhlung.

Zeitwort, subjekt. neut. fuhlen, sich fůhlen lassen, fuhl, fůhlbar seyn.

Zeitwort, objekt. act. fůhlen, empfinden.

Der Fůhler, der Empfindende.

Das Gefůhl, sensus, tactus insgemein. Das Vorgefůhl, metaphor. praesensio, das Ahnen.

Aisselfůhlig, ein Mensch, den jede sittliche oder stoffische geringste Berůhrung schmerzt, wie die Berůhrung eines Aises, ulceris. Der Ausdruck wird in Baiern von gemeinen Leuten gebraucht.

§. 145.

Die Wurz Fut, Futt.

Sie hat den Begriff: nahrhaft, speisend, masthaft, kräftig, quickend, ammend.

Die Hebr. Wurz ist בטן, von der בטן, venter, uterus, vulva, *βύττος* ap. Hesych. (Spate 523. Frisch I. 310. Fud, Fut, Futte, quia alit, pascit, fovet, nutrit) herstammt; protuberavit, tumuit, distentus fuit; womit auch die Wirkung der Speise, sowie das Wachsen und Zunehmen, die Dehnung, das Auseinandergehen und Mastwerden des Menschen im Mutterleibe, und nachher verstanden wird. Das **n** unmittelbar auf **t** nimmt die teutsche Sprache nicht an aus den morgenländischen Wurzen.

Wie **feist** und **fett** mit **Fut** verwandt und erklärbar sind, so ist auch §. 123 und 124. die morgenländische Wurz sammt ihren verwandten zu sehen; wovon man auf *φάτνη*, praesepe, mitunter aufmerksam gemacht wird; der Mutterleib ist gleichsam die Krippe, wo das vernünftige Thier seine erste Nahrung ergreift. Zu *φάτνη* giebt Simonis l. m. gr. 825. die Wurzen: arabisch פדן, syrisch פטם, saginavit. Hiezu dürfte die arabische Wurz פדר, obesus fuit (Guarin 1805.), angefügt werden.

Das Allem. Zeitwort **fuatan** und das niedersächs. **vôten** oder **fôten**, alere, pascere,

Fulda 179. sichern nicht nur das Daseyn der Wurz **Fut**, sondern auch das einfache **t** wegen des langen **u** in **fuatan**.

Man liest das thätige Zeitwort **fûten** bey Frisch I. 311. (mit d geschrieben) „ich füd, alo, und darf **futen** subjektiv, nahrhaft seyn, Nahrung enthalten, nähren (Radlof Treffl. 69.): **fûten** objektiv, nähren, sprachmässig annehmen.“

„Das Gothische ist *fodan* in Ulphila. *Foeda* cibus in Verelii Herraulds, und Bosa Saga p. m. 268. pascere nutrire. Anglosax. *fedan*, *foedan*. Angl. *food*, *feed* cibus. Dan. *fode*. Belg. **voeden**, in Leibn. Etymol. a fode. Vet. Britann. Sax. alo, cibo.“ Frisch I. 311.

Passend zum engl. *to feed*, füttern, nähren, speisen, wovon *fee*, feudum, abjecto *d*, füglich ein Sprosse seyn kann; und zur Wurz **Fut** schreibt Spate 523. „ab nostro **fôden** est: Feudum, quia Vasalli ex bonis feudi a Domino sibi concessis se, suosque sustentant. Aliae deductiones omnes, utpote quod dictum sit a Fehde, bellum, aut a fide, Treu und Glauben, vel remotae nimis vel impropriae esse videntur.“ Man vergl. faith (Treue und Glaube); von Fede, war, hostilitas nicht zu denken. „Allem. **Fod**, — germ. **Feud**, panis, salarium.“ Fulda 179.

Daß aber Spate 523. 536. Vater (Vatter I. Bd. 166.) von föden herleitet, ist nicht so leicht anzunehmen; denn in diesem Falle wäre *foster-fader* so viel als Föder-Vatter, folglich die Tautologie Vattervatter auffallend; vergl. altschwedisch Födir, Vatter. Fulda 173.

Vatter ist ein Hauptwort und nomen actoris. Die Herleitung von einer Wurz muß also vielleicht ein Nebenwort fad, vatt, faß oder dgl. seyn.

Spate 439. setzt vatten für echt teutsch, d. i. ein gothisches thät. Zeitwort an, welches bey Schottel 1313. faten, holländ. vatten, hochteutsch fassen ist. Schottel hat a. a. O. Fatter, 1437. Vatter, Gefatter, alle drey Namen für compater, NB. susceptor, d. i. der das Kind aus der Taufe hebt, wie die Hebamme, die das Kind erhebt, suscipit, tenet, auffanget (Sap. VII. v. 3.), erfasset, da es geboren wird. Dieses war wohl in der Urzeit das Amt des Vatters; er erhob sein Kind, in seine Arme fiel es, er ward Vatter, susceptor, Fasser. Daher die Redenseigenheiten: liberos ex aliqua suscipere, Kinder von einer bekommen. Cic. Puerum suscipere, ein Kind für das seinige erkennen, sich für eines Kindes Vatter angeben. Terent. Kirsch. Cornucop. I. 1160. Dieser Begriff äussert sich in der göttlichen Schrift Gen. XVI, 2. vergl. mit

XXX, 3. I. 22. Ruth IV, 16. 17. Psl. CXXXVIII, 13. — Psl. XXI, 10. 11. bezeugt Messias, daß er keinen Vatter der Menschheit nach gehabt hat, und daß Gott sein Vatter ist; vergl. Matth. XXI, 45. Job. III, 12.

Die Herleitung אב, literis inversum sumtis, ist zu kurz bey Koenig Etym. Hell. 322. und Helwig 290.

Auch die persischen Pâdar und Phedar (s. oben Födur), als klebe (konkrete) Hauptwörter; und die rad. פטר, creavit (I. Bd. S. 306.), patravit etc. hat Thomassin geflissentlich nicht auf Vatter oder Pater, obschon auf patrocinium, patronus, angewandt; vielleicht schwebte ihm des unglücklichen Etymologisten Varro Herleitung vor, die Cruciger harm. 4. ling. n. 1446. mit פטר verbunden hat: „lat. Pater, germ. Vatter, a patefaciendo semine, ut vult Varro, lib. 4. de lat. ling." פטר ist zu lang für die Form einer teutschen Wurz. Die Wurz פתח. aperuit, ist verwandt zu Faß §. 116., wovon durch die ältere teutsche Form Watt der Vatter hergeleitet werden darf. So mag auch die Vättere, ein Gefäß, welches den Käs, wie er erst entsteht und zum Vorscheine kommt, auffaßt und sammelt, zu verstehen seyn, q. d. die Fässere, die Fasserin; oder vom Iterative aus Zeitw. fassen, Zeitw. fässern. Stalder I. 356. פתח hat auch den Begriff incoe-

pit, exorsus est (Guarin 1954.); will man Vatter als Anfang der Sippschaft oder Familie davon herleiten, als Faden, filum (Faden selbst steht auf zu tiefer Stufe und ist jünger [artefactum], als daß davon die Herleitung Vatter seyn könnte), so stößt man wieder auf die Wurz Faß, wovon fassen, anfassen, erfassen, eben so viel als anfangen ist. Allenfalls könnte, analogisch zur Form Faden, Vatter von Fach, wovon auch anfangen herstammt (§. 109. Wurz Fach) seyn; und dann wäre Fach radix significationis, Faß aber gewiß radix formae. Föd bey Spate ist des Umlautes wegen die Urform einer Wurz nicht. Der Rückgang aber von Fod, Fud, Fut in Fad, Vatt, nicht so gewöhnlich. Fuaten selbst (vergl. Guat, Gut, Fulda 245.) hat das a nur wie sonst e oder o, zur Stärkung des u, welches nicht weiter als o im dialektischen Foder (Fulda 179.) für Futter, zurück wandert.

Für ss (Fasser) ist tt philosophisch gewählt worden, um dem Kinde den Namen Vatter zur Aussprache (in der Kindersprache) zu erleichtern (wie tt in Datta), womit sich dann dieses tt das Verjährungsrecht bey dem nach und nach erwachsenen Kinde und also im durchgehenden Sprachgebrauche erworben hat.

Obschon die Wörter פות, vulva, biblisch und philosophisch gewürdigt sind, mit deren erstern

βύττος und Fut auf gleicher Linie stehen, folglich auch die teutsche Wurz und alle ihre derivata (Matthaeo Adriano, Equite Aurato, interprete Angelicae salutationis heißt: Ventris tui, בטנך), so hat doch der Mißbrauch dieser Formen, wie Frisch I. 310., dem Gebrauche derselben Abbruch gethan. Man hat dafür das tiefer stehende subjektive futtern (Nahrung seyn) und das objektive füttern, nähren, verallgemeinet.

Dermal braucht man es nur für das Vieh, wie Frisch a. a. O. 311. aber auch bemerkt, daß es vor Alters auch für die Menschen gesprochen worden ist. In Gloss. Rab. Mauri liest man a. a. O. **Fotar**, alumnus. Docen Miscell. I. 211. steht **Fotar***chind*, alumnus, ex Gloss. Theod. Codicis sec. IX., wobey man aus dem einfachen t das ursprüngliche lange u sieht, welches nach der Hand ausser Acht gekommen und aus diesem Versehen das 2te t für nothwendig gehalten worden ist.

Das **Futter** hat subjektiven Sinn, die **Fütterung** objektiven.

Metaphorisch ist 1) **Futter** für theca, statt dessen das unteutsche Futteral sehr oft beliebt wird. **Futter** ist da so viel als loculus, tegimen, pera etc. uter, q. d. uterus; 2) **Futter** (**Unterfutter**, z. B. eines Kleides, davon das Zeitwort ist **füttern**), das die Rückseite deckt;

q. d. protegit, servat, vestit, und (uti esca corpus) alit das Daseyn, quasi vitam, des Stoffes; fovet ejus durationem; — quasi saginat.

Von Fur ist furen, Zeitwort neut. nahrhaft seyn, mit langem u (vergl. Fuora, stipendium, Lohn, versteh in natura, annona. Docen Miscell. I. 212.), r geht über in r, literam ejusdem organi. Furen, act. et objective (füren nach Sprachgesetz), nähren. Die Fur, Nahrung, Ital. *forière*, hat das einfache r behalten: Gall. *fourrier*, hat es zweyfach. Stalder I. 404. Metaphorisch braucht es der Teutsche nicht.

Von furen ist der Forst, ubi ferae aluntur.

§. 146.

Die Wurz Gach.

Sie hat den Begriff: vorschnell, unversehens, vorbrüchig, eilig, senkrecht, steil, stürzig, abhängig, geneigt, treibend.

Wakius 144. giebt die Wurz „יחך, jahach — und heißt jäh zornig seyn," — und „גאה, gaah, hoch seyn, übermüthig seyn; daher das Wort gäch, gäh, jech, jeh, geschwind oder hui auf," mehrerer daselbst angeführten Wurzen nicht zu gedenken. Jacha, syriace, festinavit. Thomassin 332. Schottel und Spate

unterscheiden gach und jach wörtlich, nicht sächlich, wie Wakius. Man ist von dieser Feinheit abgekommen.

Ich wähle die Chald. Wurz נחת, inclinavit, womit auch die Arabische bey Simonis l. m. hebr. gleichbedeutend ist. Verwandt ist die Hebr. und Chald. Wurz גוח, erupit. Guarin 323. Aus diesen bescheide ich mich auch im Teutschen das g dem j vorzuziehen. Letzteres ist ein verschiedener Mitlauter und für g idiotisch, auch jünger angenommen und auf tieferer Stufe, wie in der Folge zu setzen seyn wird.

Nebenwort: gach, gäher, gähest.

Beywort: d. d. d. gahe, gähere, gächste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Gähe, die Gachheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Gähe, praecipitatio, Gähung.

Zeitwort neut. subjektiv: gahen, eilen.

Zeitwort act. objektiv: gähen, praecipitare, in praeceps dirigere. Fulda 228. 229. 233. Docen Miscell. I. 212. Stalder I. 417.

Gähling ist eine nebenwörtliche Form aus Gäheling (sonst müßte ch seyn; vergl. höchlich) zusammengezogen, wie auch das Beywort: d. d. d. gählinge. Frisch I. 313. Spate 876. Gähelings, 637. ist wie z. B. meuch-

lings 1253. aus der forma substantivi; vergl. der Blindling — blindlings, zu erklären.

Von gach ist jagen u. d. ü. Fulda 229. 233. 242. Es hat den Begriff von praecipitare. Hamburg. jagen, jachtern, ludendo circumagi. Fulda 246. Die Wurz יגע, laboravit, fatigatus est bey Helwig 164. bedeutet nicht active, ist also untauglich als Wurz (Qual). Deßgleichen das subjektive גאח, venatione capior. Guarin 293. und נהג, duxit, welches Frisch I. 313. durch das griech. ἄγειν, agere, agi stillschweigend empfiehlt; aber die Wurz sagt das passivum nicht, und mag auf κυνηγος passen, nicht auf ἀγρευω, venor, von חרך, conclusit; s. Simonis l. m. gr. 18. 20.

Daß Spate 876. gächen von jagen herleitet, schadet der Hauptsache nicht. In jagen ist der Umlaut wegen tieferer Stufe und schwächerer Bedeutung vielleicht ausgestossen worden, der sich aber in Jäger erhält.

Von gach ist gehen u. d. ü. Spate 637. leitet gach a gehen, d. i. die Wurz vom Sprößlinge.

Die physische Bewegung des Leibes im Gehen ist gach, vorhängig, und ein Sturz ohne Vollendung, d. i. bis auf die äusserste Neigung der Directionslinie. Das Praet. Imperf. gieng s. bey Fulda 248. (vergl. fieng unter der Wurz Fach v. fangen). Frisch I. 348.

Von **gehen** ist die **Geiß**, Ziege, weil sie immer vorwärts trachtet, und von Art wegen **gehen**, sich bewegen, muß; wenn die **Geiß** sanft sitzt, so scharret sie, sagt das Sprüchwort. Die Ziege mag von ziehen, weiter **gehen** genannt seyn; s. Wakius 130. Simonis l. m. heb. 693., wo auch aus Virgil. in Culice caprae vagae zu lesen ist. **Geissen**, hin- und herstreichen (Bair. Idiot. **geislen**, **gaisln**, eilen, rennen). Stalder I. 438: „Die Ziegen verlaufen sich leicht, und klettern überall hinan (stürzen herum, und neigen sich auf die Hängen der **gächsten** Felsen herab, um ein Gräslein zu erhaschen), pendentes rupe, so daß ein Hirte mit 30 Ziegen mehr, denn mit 300 Schaafen zu thun hat, sie beysammen zu behalten.“ Oekonom. Lex. 2756.

Das **Geiß**, virga (wovon die **Geissel**, flagellum), weil es immer, wie der Wind es treibt, hin und her wankt, **geht**, *ἀμφιῤῥεπής*.

Von **gehen** ist der **Geisel** (vas, a vadendo. Cornuc. I. 1221.), weil er sich stellen und **hingehen** muß, wohin er bestimmt ist.

Von **gehen** ist der **Geist** u. d. ü. Spate 638. **Geist**, metaph. Lebhaftigkeit; das Pferd hat **Geist**, wenn es nicht ruhig seyn kann (Stalder I. 438.), nicht **stehen** will, scharret; item **Gesht**, spuma, **gischen**, spumas agere, **gissen**, **gisten**, **jäsen** u. d. ü. Der **Jäst**, **Jäscht**, die

Jast

Jast (Gachheit, Eile, Auffahrung) ꝛc., Stolberg Gesch. d. R. J. C. XIV, 332.; vergl. Geist, rechtfertigen g, nicht j. Man sagt: das Brod geht, d. i. geht auf, hebt sich; vergl. das Meer, Jon. I, 13. Daraus folgt nicht, daß gähren ein Intensiv von gehen, q. d. geheren seye; es ist aus ge und der Wurz Ahr.

Daß Geist ein primigenium und nicht von einer Wurz, derivatum, seye, wird dem Spate wohl nicht zu glauben seyn.

Gesht, Geist, kommt eigentlich nicht dem Warmen zu, sondern dem Kalten, dem kalten Feuer; weßwegen es von gähren verschieden ist. Der junge Wein gähret, der vergohrene gestet, so auch das Bier und gebrannte Wässer, ja auch jedes phlegma (obschon letzteres kalt ist und nicht gährt), Schaum u. dgl. s. רוח, spiritus, ventus, aura, refrigerium.

Von gehen ist die Gicht (Sicht von sehen), 1) Gang, 2) Krankheit. Frisch I. 347. Spate 635. Stalder I. 443. Fulda 248.

Von gehen ist ginnen; gehen in Saxonia, Thuringia et aliis locis gin, pronunciatur. Spate 630. Frisch I. 350. adgredi, inire.

Von gach ist gähnen, gähling sich aufthun, aufgehen, v. n. item auseinander gehen. Dieses Zeitwort bedeutet in fieri, werden, und in esse, seyn, in actu und in habitu. Es ist

kein actus ab agente, sondern vielmehr passio. Die Wunde, die Mauer, das Maul ginnet, gähnet, geinet. Stalder I. 415. 445. Janua ist hievon; sie gehet auf, gähnet. *Χαίνω* ist nicht primitiv. Sprüchw. Es kommen gute Zeiten, es gehet das Maul von sich selbst auf. Mit ginnendem Maule, ore hianti. Durch Gähnen entsteht ein Bild des Gachen, eines Abgrundes, Erdfalles, Absturzes rc. Beym Gähnen gästet der Mund durch das heraufgehende Wasser des Magens. Gähnen, gierig seyn, ginnen s. Psl. 118. v. 131. Von ginnen, gierig seyn, wässert der Mund, gästet, saliva movetur. Es darf bemerkt werden, daß man sich aus dem Athem laufen, ausgeisten, schmachten, sterben kann, wenn man die salivam nicht schlünden mag. Job. VII, 19.

Gännlich, gunnlich, cupidus, gleichsam darnach schnappend, begierig. Stalder I. 424. ist von gähnen, q. gach, erupit.

Zu gehen steht gähnen, wie varicari zu ire.

Geuwen für gähnen. Frisch I. 346. v. gewen.

Von gehen ist das Gau, Gauw, Gey, Gäu, wohin man seine Gänge macht, was man begehet (leitet man es von gach, so bedeutet es ein Thal, niederes, tiefes Land, wie bey Frisch I. 324.), besucht, das Gegenstück von Stadt,

Staat, Stätte, Sitz, wo man sitzt, wohnt, Stand hat, bleibt, ruht; s. Chron. Gottw. C. IV, 529.

Gau, gay, gach sagen zu einander, wie Frau, frey, frech rc.

Gäuen, v. n. mit haben (Stalder I. 429.) heißt: sich nach wem sehnen, wonach spannen, auf etwas **ausgehen,** etwas werben, wonach **gähnen.**

Der **Gauner** ist eigentlich ein Herumziehender, ein Landstreicher, der die Leute **hintergeht; gaunerisch** heißt auf Wucher, Betrug **umgehend,** gewinnsüchtig, gierig, inhians; so kann es von **ginnen** (gähnen) intensive, und von **Gauv** hergeleitet werden; s. auch nächstfolgendes.

Von **gach** ist eine Spielwurz **Gau** oder **Gauv,** cito, alacer, Otfr. solers, cautus, attentus ad rem. Kil. Fulda 232. 248. Die **Gauigkeit,** Hamb. alacritas, Geschwindigkeit, vigilantia, Genauigkeit. **Gauv** zusehen, vigilanter adtendere.

Von **gach** ist der **Gauche,** delirus, **gauklen,** joculari etc. **kuglen,** die **Kugel. Jauch,** exsiliens, **jauchzen,** exsultare (metaphorice voce). Fulda 246.

Kil. **Gaudieb** und **Gauner** sind aus der Wurz **jäh.** Adelung; s. Braunschweig. Beytr. zur teutschen Sprache VII. St. S. 159 fg. **Gauv** ist aber nicht von genauv, das aus nah ist (s. a. a. O.), zusammengezogen.

In Schwaben aber denkt man sich bey **Gaudieb**, den, welcher im ganzen **Gaue** herum stiehlt, a. a. O. und V. 74.

Von diesem **Gau** ist der **Gaume**, Sorge, Achthabung, Obhut. Frisch I. 326. Fulda 225. Davon ist **gaumen**, **gåumen**, **gåmen**, hüten, Aufsicht halten, das Haus hüten; **Bräutigam**, sponsae procurator, curator, Sachwalter a. a. O. 315., sed radix est חמר, Linder Lex. Ebr. 51.; vergl. das **Kümmerlein**, wofür man besorgt ist aus Zuneigung. Davon ist auch der **Kummer**, Sorge rc. Die **Kummerschaft**, Handelsspekulation. **Gåmelich**, aeger, in **kümmerlichem** Zustande. Frisch I. 326. **Kümmern**, act. ist das Intensiv, q. d. mehr **gåumen**. Die Spielwurz **Kumm** und Nebenwort **kaum**, aegre, caute, genau, mit Mühe; s. Stalder II. 142. Fulda 230. Verkümmern 1) arrestare; 2) versetzen, q. d. gefangen geben. Haltaus 1138.

Der **Gaume**, genit. des **Gaumen**, plur. die **Gaumen**, diminut. das **Gäumlein** ist von **gåhnen**; **gäumzen** ist **gåhnen**; der gesunde Gaume hält salivam, Wasser, **Gäst**; man nimmt ihn auch für den Rachen, worin ein Begriff des **gachen** Abgrundes bildlich liegt. Der Begriff von offen (Stalder I. 447.) liegt als effectus und connotatum, resultans in **Gaume**, palatum von palare, und **gåhnen**, oscillare, os-

citare, **gächnen, aufgehen, auseinandergehen,** rumpi; s. erupit, גוח.

Der **Gaume** dürfte von dem verstärkten **ginnen**, wie Name von nennen, seyn. Zu **ginnen, gänen, gaunen** gehört das idiotische Zeitwort **guenen** (auch **gonen**) rc. schmarozen, sich zudringen, wo es was für den **Gaumen** (was zu schmausen) giebt. Stalder I. 490.

A. a. O. 489. ist von **gach**, die Guege, Widerrist. — Die **Güegerte**, etwas Aufeinandergestelltes, das einen baldigen Einsturz droht.

Der **Gugel**, der **Gugelhut** (**gachgespizt**) a. a. O. 491. mögen eben so hergeleitet werden.

Von **gähnen**, oscitare, ist die **Gans**, anser. Sie **gähnet**, wenn sie zürnt, kämpft oder fürchtet; s. Damm 2612.

Von **gach** ist ja, mit dem Begriffe des Beyfalles, der Neigung, des Nickens mit dem Haupte, knappen vulgo knaupen a genau, alles mit **gach**, Sturz, Sinken, גחה, inclinavit, verwandt; ja steht tiefer als gach.

Von ja ist **bejahen, bejazen,** dialektisch **jehen**, bekennen, wovon **beichten**, q. bejichten, wird aber wie der Diphthonge ei gesprochen (Frisch I. 77). Die **Gicht**, Bekennung. Frisch I. 347.

Man ersieht aus diesem, daß das **g** theils behalten, theils mit j ausgewechselt wird.

Jo; s. I. Bd. Wurz Auch S. 357.

Von gach ist je, in der Bedeutung auch, ja, jähling, vielleicht, falls, doch, zugestanden, für bekannt angenommen, gesetzt, etwa, unvermuthet, das nächste beßste, so, also, was in den Wurf kommt, ein, einzel, singulatim (vergl. je und allweg, je und allzeit; item: je zwey zu zwey), zugleich, simul ac semel, drang, nun, repente, continuo, also bald, so bald, radix theils inclinavit, theils erupit. Richtiger ist jedoch die Herleitung von gach und lich, q. gählinglich, der nächste beßste, quilibet, fortuitus etc. denn die Form jeg ist Docen Miscell. I. 220. Jegeuvar, passim, i. e. quocumque (quo forte), quolibet loco, Uvar locus, p. 242. Za jogahwedâru a. a. O. 221. heißt; zu jegewedere. Jokiwenne, jäh wenn oder jege — wenn, quandoque. Jogawenne, ut — cunque si, jege — wenn.

Je ist auch particula expletiva, wie das griech. γε.

Jeder ist von je und der, quilibet.

Jener ist nicht aus je einer zusammengesetzt (je einer heißt quis, jener ist ille), wie Frisch I. 486. herkommen läßt.

Jeglich ist von je und geleich, glich; s. I. Bd. S. 123. (q. je gleich viel geltend). Frisch a. a. O. leitet es von icht und welch. Jedlich und jechlich (Spate 884.) sind nicht zureichend.

Jedweder, sagt Spate a. a. O. quasi jed wer der. Es ist aber aus jed (gekürzt, weil der Geschlechtsname am Ende gerettet ist) und tweder von zwey, wovon auch weder herkommt; vergl. entweder aus ein und twed, q. gezweyet, eines (een, Fulda 324.), unum ex duobus, eines aus zweyen. Wobey zu merken, daß weder auch progressive auf mehr als zwey gebraucht wird, z. B. weder ich, weder du, weder wer immer; vergl. neutral, der es mit keinem der Theile hält, derer öfters mehr als zween sind.

Je mehr und immer sind sehr unterschiedener Bedeutung. Letzteres leiten Spate 884. Frisch I. 487. Fulda 224. Ich darf es aus in, das n in der Zusammensetzung vor m geht in m über (wie im Latein.); vergl. immassen, immittels. Ebers II. 796. 797. „Sommer, quasi Sonnenmehr, quod aestus tunc augeatur" (Spate 2059. Helwig 269). Da genießt man der Sonne, ihrer Wärme und ihres Lichtes mehr als in den andern Jahrszeiten. In un aus der Wurz ohn bleibt es, z. B. unmässig, unmittelbar, damit es mit um keine Zweydeutigkeit habe; so ist an aus der Wurz ahn, nicht übergehend, z. B. Anmuth, anmelden, anmerken ꝛc.

Jetzt ist nunc temporis, von gach und Zeit, zur Stunde, instantanee, mox, su–

bito, praecise, jam, statim, cito, repente, **gach**, sogleich, sine mora; **jezig**, q. **jezrig**, **jezeitig**. Auch hier wird das **g** der Wurz noch vieler Orte beybehalten.

Von **gach**, in der schwächsten Bedeutung ist durch **gehen** ist Praeposit. **gegen**, wovon die **Gegend**, **begegnen**, die **Gegenwart**, q. d. **gegenüber** erscheinend, ob oculos, **zugegen**, ex adverso.

Von **gegen** ist **gen** zusammengezogen (Spate 632. 633. Frisch I. 339.), und deutet eine Entfernung an, inclinavit, declinavit.

Idiotisch ist: ich will **geh** (oder **gen**), z. B. sehen, bethen, hören ꝛc. es sagen eine Tendenz zu einem entgegenschwebenden Gegenstande; im Salzburgischen sagt der gemeine Mann: **gehen** wir **gäh** (oder je oder **geh**), **gen!** eamus hinc, i. e. in distans, in oppositam partem.

Von **gen** ist **jener** (das **Gegenstück** von dieser), ille; deutet das fernere oder entfernte an: dieser das nähere. Frisch I. 486. **Jenseitig** ist **gegenseitig**. **Derjenige**, is. Auch hier wird mancher Orte das **g** statt **j** beliebt.

Von **gach** ist die Spielwurz **Geit**, q. **Geist**, **gäuen**, **ginnen** (**gästen**, q. d. die Zähne wässern), auf etwas **ausgehen** ꝛc., AS. **gyt**, adhuc, magis, wovon AS. **gytsian**, cupere, und die **Gistung**, nimia cupiditas; bey den

Minnesingern, Git, Allem. Gyz, der Geiz, aviditas, avaritia, von aveo, gierig seyn, Appetit haben. Gitten, geiten, petere. Gittig, geitig, avidus, avarus. Geizig, Königshofen. Die Gittige, AS. und Gl. Mons. Die Gittige, gastrimargia. Docen Miscell. I. 215. Gittigkeit, Minnes. voracitas. Heißhunger, nimia cupiditas. *Gytsere*, avarus, *Gytsunge*, avaritia. AS. Wachter, Frisch I. 336. Fulda 228.

Von Geit die Geiß herzuleiten ist wenig Ansicht vorhanden. Sie ist nicht geizig, sondern heigel (schwäb. und baierischer Idiot. Fulda 230), eckelhaft, auswählerisch, leckerisch; darum man im Sprüchworte solchen Leuten in der Volkssprache sagt: du geschändige Geiß! Die Geiß ist etwas durstig, aber nicht hungerig, nicht vielfrässig. „Im Futter sind die Ziegen mit geringen Unkosten auszuhalten und zu ernähren." Oekon. Lex. a. a. O. Deßwegen können sich auch die unvermöglichern Haushaben doch eine Geiß halten. „Das griech. αἴξ und das hebr. עז kommen mit Geiß überein." Frisch I. 336. Helwig 313. Wachter, selbst Guarin 1578. „עז, αἴξ, Germ. *Geisz*, et per methathesin Ziege. — Rad. עוז in Hiphil העיז, se recepit, confugit, cursu scilicet concitatiore; vnde capra, a cursu citissimo sic dicta; ut αἴξ ab ἀΐσσω" — ich haste. Damm 183. 186. Hier ist das Sprüch-

Digitized by Google

wort von der größten Eile, z. B. er ist gelaufen, was Geist, was Hast. Wenn ein Hochgewitter naht, eilt die Geiß unter Dach zu kommen. In Baiern wird Geiß wie Maus, Laus deklinirt; man findet auch die vielf. Zahl Geissen nirgend in compositionibus, z. B. Geißhirte (vergl. den Pluralem Kühhirte).

Die Form gegen ist aus gehig und dem Zusatze en, wie in eben, wegen. Die Gegend ist vom kleben Hauptwort: die Ende (s. Wurz End) und geg, q. gegen, d. i. die Ende, welche zugegen ist, und dadurch von andern Orten und Enden (finibus, extremitatibus) sich unterscheidet.

Begegnen hat einen dativum, des be ungeachtet.

Entgegen ist ex adverso, aus dem gegen. Kein für gegen (gein) item kechen, kegn, versus, contra, erga, circiter (z. B. gegen 10 fl.) ist fehlerhaft geschrieben von alten Zeiten; s. Ludewig Rel. Mspti I. 96. 332. 499 etc., wovon keinwörtig, gegenwärtig, a. a. O.

Von gach mittels gegen und gehen ist die Geige; nicht von Gay, gaudium, bey Spate 620. (Gay), gall. *Gay*; s. oben gau, alacer (ist selbst die nächste Spielwurz von gach): nicht von gicheln bey Frisch 335. (engl. to giggle, verbissen, doch hörbar, lachen; s. Stalder I. 445.), sondern vom gachen Auf- und Niederfah-

ren (gehen) des Bogens; die Geige, fidicula, a geigen vel jucken, fricare, sagt Wachter; ficken, ficklen (Fickmühle, die immer auf und zu geht), hin und her reiben, hin und her rutschen. Stalder I. 368. Der Laut der Geige ist scharf, schneidend und macht auch das Flaschinett, die kleine höchste Flaute; das erste Verdienst des Geigers ist der milde, sanfte Strich. Der gemeinste Vorwurf ist das Scharren (I. Bd. 177.), so daß das Zeitwort (idiotisch) gygen (geigen) schon für sich als scharren angenommen ist; s. Stalder I. 447., wo es einen scharfen Laut bedeutet, der in den Ohren weh thut. Geigen, stridere, wie eine zähe Weide. Frisch I. 250. v. girren.

§. 147.

Die Wurz Gahr.

Sie hat den Begriff: vollendet, bereitet, fertig, richtig, ausgemacht, auß, gärtig, gärb, ganz, ausgearbeitet, erschöpft, gefaßt, gerüstet, geschäret, ausgehöhlt, ausgegraben, d. i. durchbohrt, durchgeschlagen, den Garaus gemacht. Die Arab. Wurz כרא sagt subsultim incessit (Simonis l. m. heb. 481). Die Arab. Wurz כרב, arctius adstrinxit l. c. 478. erweitert den Begriff ungemein), biegsam, weich, gesammet, geeinet, zugeschlossen und gebunden nach dem Sprüchworte:

bündig, und dieses bindet es, d. i. macht es ganz und gahr, אגר, collegit, חגר.

Die Hebr. Wurz ist כרה, praeparavit, paravit, perfecit, accinxit. Guarin 941. Simonis l. m. hebr. 478. Die Herleitung aus ἄρι und ἔρι, valde, empfiehlt sich nicht, weil beyde extra compositionem keine Bedeutung haben. Frisch I. 319. und Cruciger Harm. 4. ling. n. 467.

Verwandte Wurzen sind כרא, subsultim incessit, d. i. schwankend, schußend, jactando, oder wie die Schlangen und Würmer sich aufbiegend forttreiben, welches Aufbiegen ein Zusammenbiegen, ein sich sammen ꝛc. ist, und die Wurz gahr, ganz, geeinet, anspricht; vergl. כרע, incurvatus, conclusus est. Guarin 946. כרב, arctius adstrinxit. Simonis l. m. heb. 478. אגר, collegit, l. c. 11. חגר, accinxit, vinxit, circumdedit, colligavit, l. c. 286. ירה, posuit, jecit, rigavit; s. unten חרב, siccavit, desolavit, gladio tulit. Gärben sagt das Einweichen, das Abschinden, das Austrocknen u. s. w. der Felle; חרב, pugio, parvulus gladius, hasta, novacula. Guarin 657.

Nebenwort: gahr, gährer, gährest.

Beywort: d. d. d. gahre, gährere, gährste.

Den Umlaut und die Steigerung zeigt Spate an.

Erstes schwebes Hauptwort: die **Gahre, Garheit.**

Man findet auch kleb ohne Umlaut die **Gahre,** das End. Frisch I. 319.

Erstes klebes Hauptwort: die **Gähre, Gahrmachung, Gährung.** *Gæer,* cibus percoctus, paratus, in promtu. Leibniz Coll. Etym. II. 69.

Zeitwort **gahren,** subjektiv, neutr. intransitivum, bereit stehen, fertig seyn.

Zeitwort act. object. **gähren,** fertigen, vollends ausarbeiten.

Nomen actoris: der **Gährer.**

Weil der Umlaut auf **gähren,** fermentare, gästen, führt, so hat man schon früh in vielen Formen am Ende **b** hinzugefügt, wie eben auch in **Gärbe,** fermentum, **Erbe,** haeres, aus der Wurz Ahr geschehen ist. s. Frisch I. 319. — Spate 605. rühmt das antiquum **garuwen,** hodie **gärben.** Allein **garuwen** ist eine Fehlform, dafür bey Frisch a. a. O. das Beywort **gärw** ist. **Garuwen** als Trisyllabum steht für sich zu keiner primitiven Form, und hat mit **gärw** eine Endstabe **w,** welche als Consonans keine teutsche Form haben darf.

Das Nebenwort: **garb,** bereitet, vollkommen, ausgemacht, perfectus, ausbündig:

Ihr Antlitz und ihr Farbe,
Die waren beyde **garbe.**

Aretin Febr. 1806. S. 170.; vergl. Ital. garbo. Frisch I. 342. hat es nur von der Kleidung wollen gelten lassen.

Für Weißgärber liest man **Weißiärer** oder **Weißierer**, das **g** für **i** gesprochen, wovon das å in letzterer Form in **e** aus Unwissenheit der Wurz verkehrt worden ist, wie man auch ohne Grund **Gerber** schreibt, wie Frisch I. 342. wohl anmerkt, wo er **gerben** a) **gahr** machen; b) die Metallarbeiten poliren, ultimam manum adponere; c) den Spelt durchmahlen, auf der Mühle **gahr** machen, d. i. aus der Hülse bringen; d) sich wozu rüsten in Waffenanzug, in Kleidung (paramenta werden die Indumenta sacra **Gårbwåten**, vergl. Leinwat von weben; und die Sakristey **Gerbkammer**, **Gerbhaus**, genannt a. a. O.); e) einem das Leder **gårben**, die Haut voll Schläge geben (in der Sprache des Spottens) anführt; f) **gårben**, **gårbern**, d. i. sich erbrechen (speyen, wie ein **Gårbershund**, der zu viel Abgeschabenes von den Häuten gefressen hat. Frisch a. a. O.) ist aus der Sprache des Pöbels. Stalder I. 424.

Gårben mit der Ansicht von mühen, arbeiten; s. I. Bd. S. 165. Wurz Ahr.

Heynatz Sprachlehre 1777. S. 56 bemerkt, daß von manchem **gahr** mit **h** für gekocht; **gar** ohne **h**, z. B. in **gar** zu groß: **gar** (für sehr) groß geschrieben wird; und setzt

bey: „die Schreibart des zuletztgesetzten Wortes ist allemal die richtige."

Allein das reine r heischet das h in gahr, darum aber bleibt es in gärben weg.

Gar aber ist nur das Bruchstück aus der Wurz gahr, und folgt deßwegen dem Sprachgesetze vollendeter Formen nicht, wie man vielfältig darauf ist aufmerksam gemacht worden im I. Bande und fg.

Vom gahr kochen bleibt also das h in Gahrkoch, Gahrküche ꝛc., weil gahr in diesen u. dgl. nicht als Bruchstück steht, sondern als zusammengesetztes Nebenwort; es heißt nicht admodum cocus, perquam culina, sehr, valde u. dgl. Subrogata exaggerantia oder Superlativi.

Die gahre Kost (gekochte, zubereitete), im Gegensatze der grünen, ungekochten.

Gahres Leder, gearbeitetes, im Gegensatze des grünen, crudi, recentis.

Die Gahre, Mistgauche, gesammeltes, aufgefangenes Harnwasser des Stalles. Dieses Wort könnte allenfalls von der Wurz Ahr, q. aufgehäuftes, angeschwollenes ꝛc. Wasser hergenommen werden; s. Harn, Arn von Ahr.

Gahr bleiben, entübrigt seyn (Frisch I. 319.), leer ausgehen, müssig, gefeiert; vergl. חגר ꝛc. Guarin 540. festum agito; quod praecedit praeparatio, parasceve, vestitio.

Lohgahr, vom Rothgärber: **Weißgahr**, vom Weißgärber bereitet.

Gahrmilch, lac fugiens, corruptuor.

Zu **gahr** seyn, nimis coctum esse, decoctum.

Gärbseiden, gärbwächsen, ganz von Seide, Wachs.

Von **Gahr** ist das **Jahr**, die Zeit, in welcher (der Mond bey den alten Völkern, denen das Monat, und manchen das 12mal gezählte Monat ein **Jahr** hieß) die Sonne ihren Lauf **gahr** macht, ihre Bahn erschöpft, leeret, zu End bringt. Helwig 165.

Von **Gahr** ist das **Garn**, der vollends durchgearbeitete, fertig gebrachte, bis zur neuen Gestalt bereitete, ausgemachte Lein.

Von **Garn** ist der **Zwirn**, q. **Zwiegarn**, zwey Fäden zu einem gesammt.

Garn ist in tieferer Stufe 1) das Netz der Fischer; 2) die Netze und Wände der Jäger; die **Garne** in plur.

Gärnen, Nebenwort, aus **Garn** gemacht, z. B. **gärnene** Strümpfe.

Garn, Nebenwort, ist so viel als **gahr**, paratus, Gloss. Lips. ap. Leibniz Coll. Etym. II. 69. Gärner, Beinhaus, ossuarium, auf den Freythöfen, Frisch I. 321. ist in dieser Bedeutung aus Carnarium, von Caro. Gall. Charnier, und dieses könnte als anti-

phra-

phrasis durchgehen; aber ich leite es lieber aus Carn, Celtis Agger. Leibniz Collect. Etym. I. 102. acervus ossium.

Aus **gahr** ist der **Gart**, virga, die **Gärte**, mit dem Begriff biegsam, schwankend, sich schwingend (כרא) und krümmend zum binden, zäunen, flechten, **gürten** (auch geißeln bey Stalder I. 500.), umschlingen tauglich. Gärten, castigare. Notker. Fulda 251.

Auf die **Gärte** und **gahr** spricht zurück **gärtig**, d. i. vom Weißgärber sehr biegsam, wie eine Windel weich, gall. souple, pliable, verfertigt; den **Gärben** heißt (auch metaphorisch) perficere macerando et subigendo. Frisch I. 342.

Von **Gart**, virga, ist der **Garten**, hortus (genit. des **Gartens**, plur. die **Gärten**), gall. verger, mit Zaun, Hag, Weidengeflicht, eingefangener Platz, Stalder I. 425., wodurch er sich vom Ackerlande unterscheidet. AS. **Geard**, sepimentum.

Gartenrecht ist das Zaunrecht, ein Recht, einen Platz immer geschlossen zu halten. Haltaus 586.; s. Wurz Wahr, v. warten, gall. garder, bewahren ꝛc.

Von **gahr** und **Garten**, hortus, und **Gart**, virga, ist **garten** (**gahr**, müssig, vacans), herumschweifen, folglich das Brod im Bettel suchen,

davon die Gare (neglecto r), der Bettel, die Bettelmannsumkehre, vagatio, ist. Die gartenden Knechte, a Gart, proprie rude donati, wie noch zu Tag die, für Zeit oder allzeit, beurlaubten Soldaten den häselen Stab auf der Reise führen. Fulda 248.

Von Garten, hortus, und Zeitwort garten, vagari, ist die Redensart: 1) in den Heimgarten gehen, domi suae, intra septa sua aliquem invisere; 2) heimsuchen. Im fürchterlichen Sinne aber ist das Gartengehen, wovon oben, und die eben dieses bedeutende Heimsuchung, hostilis in aedes invasio. Haltaus 868. Ebers II. 729. כרה, perfodit, aggressus est, insiliit, insultavit. כרא vel כרה, Chald. doluit, contristatus est. Simonis l. m. heb. 477. 481. Eccli. XXXVI, 28.

Von gahr durch Gart 2c. ist das Zeitwort act. gürten, der Gürtler, cingularius, fibularius, zonarius.

Der Gurt, der Gürtel. In Baiern spricht man: die Gurt, die Gürtel; letzteres s. Diploma Imp. Ludovici Bav. Mon. Boic. XIII. 254. ad an 1344. Ex Originali. Die Augsb. Bibel 1477. Die Wessobrunnerbibel hat der und die Gürtel. Brauns W. B. v. W. v. P. 127. die Gurte, die Gürtel. Spate 716. die Gurt. Lanckisch Concord. Bibel die Gurt.

Vergurt, schlau rc. ist q. **vergürtet** oder **vergurtet**, d. i. verschlossen, nicht unumwunden. Stalder I. 500.

Gürtelkraut, Erdmoos, welches mit Fäserlein gleichsam an die Erde oder an den Felsen angeriemt ist. Oekon. Lex. 877.

Johannisgürtel, Sonnewendgürtel, Beyfuß. Mit diesem Kraute gürteten sich die Jungen und sprangen also über das Sonnewendfeuer.

Die Stabwurz (sie treibt Stäbe, Ruthen) hat von dem **Garte**, virga, oder von der **Gärte**, mehrere Namen: der **Garthagen** (**Garthan** ist dieses gekürzt), die **Gartenwurz**, **Gärtelkraut**, **Gärtwurz**, der **Girtler** oder **Gürtler**, Küttelkraut heißt er, weil er, in die Kleiderschränke gelegt, den Schaben wehrt; der Franzose nennt ihn neben andern Namen Garde-robe; der Küttel ist der Rock.

Sprüchwörtlich erhält sich noch bey dem gemeinen Manne, wo er sagen will: über Hals und Kopf; das zusammengesetzte Nebenwort: **gürtig-gärtig**, von **gürtig**, accinctus, und **gärtig**, agilis, volubilis, celer.

Die **Gähre** (hochsächs. Fulda 233.), die Schiefe, ist aus der Wurz **Gahr** mit dem Begriffe, cavum, leer, sinuosum, curvum, aushöhlend, obliquum, diagonale, schräg, queer.

Man schreibt in Ansicht einer tiefern Stufe das einfache e für ä in folgenden Wörtern:

Der **Gehr**, Wurfspieß (verwandte Wurz ירה, posuit, jecit, radix formae, vergl. ירה, rigavit, et ירה, rad. inusitata v. Jahr; alle gehen und convergiren auf כרה); vergl. der **Garr**, die **Gärre**, it. Rüstzeug, d. i. eine Wehre; s. **gärben**; d) eine Stange, ein Stock mit Eisen bereitet; s. fodit, perfodit, fossor etc. Fulda 74. hat auch **gahr**.

Der **Gehrhab**, tutor, q. Wehrhab, curam, defensionem, habens, i. e. agens.

Die **Gehre**, von **gahr**, hohl, leer, die Wachsscheibe im Bienenstocke, voller Löcher, Grüblein, eigentlich noch ungefüllt. Ebers I. 904.

Die **Gehre** am Kleide, sinus, lucinia, Winkel, Busen, ala. Spate 621. Fulda 233.

Der **Gehren** 1) eben dieses als Kunstwort, 2) Werkzeug, 3) Waffe; s. **Gehr**; Stalder I. 436.

Der **Gehrhobel** hat den Namen von Kerbe, Fuge; die **Gähre**, Schiefe. Fulda 233.

Die **Gehrschwalbe**, Mauerschwalbe, apus. Besser Girrschwalbe von ihrem Gesange. Frisch I. 350.

Der **Gehren** ist eine Leere am Ende des Ackers, wo die Biefänge einen Winkel, Zwickel oder Busen überlassen, der sodann nur Trüm-

mer (nicht durchgehende Viefänge) giebt. Haltaus 664.

Die Gehrung, Gehrigmachung ꝛc. in der Bedeutung des Busen, Winkels, der Leere, Falte, Fuge, des Flügels.

Ob Geyer von Gehr, ala, oder von der folgenden Wurz Gehr herzuleiten seye, ist nicht leicht zu entscheiden; eins dürfte primitiver Begriff, das andere connotatum oder eingeleitete Ansicht seyn. Ersteres giebt sich aus der Gestalt des Geyers, der fast nichts anderes ist, als zwey überlange Flügel, zu denen der Leib kein Verhältniß hat; letzteres ist von seiner Raubgierde, welche zum Gleichnisse für einen Schmarotzer gebraucht worden ist; s. Frisch I. 346., wo er den Namen von gehren, begehren, cupere, hernimmt. Wer einen bey lebendigem Leibe erben will, dem sagt man: si vultur es, cadaver exspecta. Erasmi Adag. Cent. VII. n. XIIII. Darum war ein alter Kaiser so gewissenhaft, daß er die wohlhabenden Staatsglieder zuvor tödtete, und dann erst erbte.

Die Form Geyer ändert das h in zwey i, weil das r durch den Uebergang in ein Hauptwort zurückgesetzt wird, und ei vor e verstärkt werden muß. Geyr und Geier sind verfehlte Formen; letzteres, wie eben angezeigt worden ist: ersteres weil r ohne Mittel auf keinen Diphthong folgt; also nicht Baur, Maur, saur u. dgl.

§. 148.

Die Wurz Gall.

Sie hat den Begriff: klingend, schneidende laute singend, schmetternd, wiederprallend, schallend, durch die Ohren gehend (vergl. franz. rompre les oreilles à quelqu'un), betäubend.

Die Syr. Wurz ist קלא, fregit. Simonis l. m. gr. p. 466. Verwandt mit der Rad. Arab. qâla, sonum articulatum emisit (gegliedet, articulatus, ist abgestossen, gebrochen). Linder Lex. Ebr. 129. Guarin 2155. Simonis l. m. hebr. 849. Thomassin 873.; vergl. sprechen — brechen I. Bd. S. II. §. 2. vergl. Wurz Damm, v. stämmen.

Nebenwort: gall, gäller, gällest.

Beywort: d. d. d. galle, gällere, gällste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Gälle, Gallheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Gälle, Gällung.

Subjektives Zeitwort: gallen, klingen, überlaut seyn.

Objektives Zeitwort: gällen, klenken, klingen machen, schmettern, zurückschlagen, den Andrang brechen (refringere), zurückwerfen; vergl. refractio radiorum.

Man braucht das objektive gällen für das subjektive gallen, scheinlich aus Forcht, es mit

gallen, fellitum esse, nicht zu vermengen. Dergleichen Aengstlichkeiten dürften nicht ferner die Sprache auf das Spiel setzen. Man kann es aber erklären als activum reciprocum in der Redensart: die Ohren gällen (singen) ihm, refractionem faciunt seu edunt in tympano suo; obschon das organum passive sich verhält, sagt man doch hören active. Die gällenden Paucken. Björnståhl. Br. Bd. IV. S. 57.

Der Gäller, Name des Gällenden.

Der Gall, Schall.

Das Gallloch, Schallloch, Oeffnung am Glockenthurme. Schwan.

Der Galm, Otfr., clangor. Holländ. Wedergalm, Wiederhall, echo; wedergalmen, resonare, gall. retentir. Kilian. auct. 636. Fulda 226.

Schilter a. a. O. hat gallen, cantare, gellen, sonare, worauf wenig zu rechnen ist. — Galender (ein Gallender), incantator. Gloss. Lips. Leibn. Coll. Etym. II. Archaeol. Teut. p. 69. Hier liest man: Hoc miror, weil die Wurz Gall dem Gedächtnisse nicht gegenwärtig gewesen seyn mag.

Gällig, hart, fest (Schwan), ein Stoff, an dem das aufgefallene Feste widerprallt, zurückspringt oder zerschmettert wird, allenfalls klingt. Dagegen ist eben dieses gällig (bey den Minnesängern „gellig und las.“ Fulda 234. lassus

a labore; fractus, refractus, aut proximus dissolutioni compagum et nervorum a vi laboris, zitternd, metaphor. tinniens, tremens, oscillans.

Gallicht, galmicht, acuto sono tinniens, Spate 597. sind mit icht, aliquid, zusammengesetzt, ohne Umlaut.

Tiefer gesetzt ist aus Gall der Gell, lang nicht verhallender Schall, ein Geheul, sammt Zeitwort gellen. Stalder I. 439.

„Gelten, v. n. mit haben — wird von einer Kugel gesagt, die beym Abschiessen auf einen harten Körper der Erde trifft, und durch diesen Gegenstoß wieder anders wohin, z. B. zur Scheibe hingetrieben wird, prallen, wovon abgelten (mit seyn), abprallen; Geltschuß, abgeprallter Schuß, Fehlschuß," a. a. O. 440.

So sagt man sprachrichtig: aufgällen, aufprallen, vom Zurückspringen des harten auf seines Gleichen gefallenen Stoffes.

Ich bin ganz zergällt, collisus, quassatus, war der Ausdruck eines Alten, der eine Treppe hoch gefallen war; obschon äusserlich kein Bein gebrochen war, tödtete ihn doch die im Innern vorgegangene Schmetterung. „Ihr Fürsten, ihr Grafen, ihr Herren, ihr Edelleute; — ihr Obristen, ihr Officiere, vom höchsten bis zum niedrigsten — Gott, mein Schöpfer, sey mein Zeuge, daß mir das Herz in meinem Leibe gället, wenn

ich einen euer anschaue, daß ihr — Ursache gebt, daß man öffentlich sagt: der König, als unser Freund, thut uns mehr Schade, als unsere Feinde." Gustav, der Schweden König bey Schmidt Gesch. der Deutschen. Neuere Gesch. V. Buch 8. Kap. S. 113.

Von der Würz Gall ist die Nachtigall, acredula, avis vernis mensibus per omnem fere noctem garriens. Kil. Auct. 319. v. Nachte = gael. Thomassin schreibt 873. Naectegale. — Docen Miscell. I. 226. setzt *Nahtegali*. Brauns W. B. v. B. v. P. 186. schreibt die Nachtigalle. — AS. *Gale*, luscinia. Frisch I. 314.

Das männl. Geschlechtswort führt Ebers II. 1257. an: der Steingall, aus der Wurz Gall, wie der latein. Name Tinnunculus (Kirsch Cornuc. I. 1191.) zeigt. — „Adde idem esse apud Syros et Chaldaeos *Tarnegala*, Gallus, Gallina, luscinia: a Kol, vox: et a Teren, iterum, denuo; quasi sic secundus galli cantus designetur, quando jam diescit." Thomassin 873. Man sehe aber, ob nicht vielleicht aus dem Arabischen hervorgehe: in fusco (noctu) cantans; s. Simonis l. m. hebr. 929.

Das i in Nachtigall ist gewiß nicht aus ig, q. Nachtig; denn es würde der Umlaut gebühren, und das e ist schon bey Docen, und

wenn nachte als beywörtlich, q. d. nocturna (noctia ap. Lucret) gestellt wird, so ist das e gerechtfertigt. Der Steingall giebt eine Vermuthung für das e am Ende des weiblichen Geschlechts; vergl. der Fall, plur. die Fälle: und die Falle, plur. die Fallen, muß der Sprachforscher die Nachtegalle, pl. die Nachtegallen wählen.

Von Gall ist das Zeitwort galsteren (incantare, fascinare) u. d. ü. das Zeitwort gelden (zaubern) u. d. ü. Frisch I. 314.

Von Gall ist das Zeitwort gelfen, latrare, bellen; die Gelfe, das Gehenl, Gebrüll, Feldgeschrey. Exod. XXXII, 17. 18. Das höll. gillen, durchdringend schreyen. Frisch I. 226. Das franz. jaillir, rejaillir, resilire, rückspringen.

§. 149.

Die Wurz Geb.

Sie hat den Begriff: entlassend, schenkend, zulassend, antwortend (tradens), zutheilend, zuschanzend, zustellend, von sich bringend, bringend, stiftend, zutragend, erbietend, reichend, gestattend, bewilligend, spendend, zufügend, zuschlagend, verleihend, helfend, berathend, beysteuernd, verabfolgend, zulangend, aufsetzend, aufladend, darlegend.

Die Chald. Wurz ist יהב, dedit, sivit, imposuit. Guarin 745. Thomassin 424. Simonis l. m. hebr. 591. Lanckisch Concord. Bibel.

Nebenwort: geb, geber, gebest; s. geb seyn.

Beywort: d. d. d. gebe, gebere, gebste.

Davon hat man: der Gastgebe.

Erstes schwebes Hauptwort: die Gebe, Gebheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Gebe, Gebung, Frey-Gebigkeit, Ergebenheit, Begebenheit.

Thätiges Zeitwort: ich gebe, du giebest, er giebet. Hier bemerkt Frisch I. 328. „In der andern und dritten Person des Praesentis, ist das i noch geblieben, du gibst, er gibt, welches einige als einen Diphthongum schreiben und aussprechen: du giebst, er giebt. Imperat. gib oder gieb. Die meisten lassen das e weg, wie in andern verbis, wo die andere und dritte Person i für e hat, als werfe, wirfst; sterbe, stirbt; helfe, hilft.“ Hier ist vieles versehen: da i vor einem einfachen Mitlauter mit e verstärkt werden muß, in vollendeten und übergehenden Formen (nicht in Bruchstücken), und wo es aus ei quillt, z. B. er giebet (denn giebt ist, wie man hier selbst mit Händen greift, lediglich eine Kürzung, welche man-

cher für Gesetz ansieht), gieb', das Sieb, das Glied, Lied, die Wurz Lieb; er stieg aus steigen, wo aber zwey radicale oder characteristische (d. i. durchgehend bleibende consonantes folgen, hat das reine i keiner Verstärkung nöthig. Daher ist von ich werfe, du wirfest, wirf ꝛc. Es sind sogar Formen, wo das i vor ß seine Verstärkung behauptet, z. B. giessen, heissen, beissen, schiessen, spiessen, wo der Franke meistens nur ein s hören läßt. Hier ꝛc. ist aus hie, und das r zufällig und vorübergehend.

Imperf. ich gab, du gabest, er gab.

Perfect. ich habe gegeben.

Imperat. gieb! er gebe!

Conjunct. praes. daß ich gebe, du gebest, er gebe. Imperf. daß ich gåbe, du gåbest.

Nomen actoris: der Geber, Angeber ꝛc.

Vom Imperf. gab ist die Gabe, wovon begaben, vergaben, Vergabung.

Vom Imperativus gieb ist giebig, ergiebig; giebig, promtus ad dandum. Haltaus I. 721.

Die Gift, Mitgift, dos, datio, a giebet, dat. Spate. Begifter, donator, begiften, dotare, a. a. O. Fulda 247.; vergl. Weben, der Wift, treiben die Trift. Goth. und AS. hat man die Zeitwörter gifan, gyfan für geben. Gegifter, venum datus, ist vom teutschen giefen. Docen Miscell. I. 214.

Der **Gift**, Bewegung des Zorns, ist von der Wurz **Eif**; davon ist der G e i f e r.

Das **Gift** ist von der Wurz **gach** durch **gehen**; vergl. venenum a v e n a, quod cito per venas meet. K i r s c h Cornuc. I. 1227. Darum wird auch **Gicht** für **Gift** gefunden bey F r i s c h I. 347. Allein ich nehme es aus der Wurz E i f in dem Begriffe coxit, bulliit, ferbuit mit ge, q. das g e e i f e t s. oben

Das Zeitwort **vergeben**, q. mißgeben, male, perverse dare, gab Anlaß, das **Gift** von **geben** ohne Bedenken herzuleiten.

Dialektisch heißt er **geit** sowohl er **gehet** als er **giebet**; so, oder, jetzt **geb** i, ist so viel als: also, oder jetzt **gehe** ich. Das **Därmvergift** spricht der gemeine Mann für Darmgicht. Allein sprachrichtig geht die litera gutturalis **h** nicht in die labialem **f** über, und obschon die Lateiner venenum a meando cito per venas haben, so folgt nicht, daß auch die teutsche ältere Sprache diese Ansicht in der Benennung des Giftes gehabt haben sollen.

Von **geben** hat **Gift** als venenum keinen erschöpfenden Grund; **vergeben** hat mehrere Bedeutungen, und 1) einen mit Gift vergeben. — Dieses ist tautologisch, einen mit **Gift vergiften**, und in dem stylo cultiori hat man diese Redensart nicht; 2) sich **vergeben**, d. i. durch unbescheidenes **Geben** in Dürftigkeit stürzen; 3) ei-

nem **vergeben**, verzeihen; 4) ein Amt **vergeben**, verleihen; 5) Karten **vergeben**, in der Blätterzutheilung eine Unrichtigkeit begehen; 6) sein Recht **vergeben**, aus Feigheit, Versehen, Unkunde u. dgl. Umstände; 7) Mühe und Arbeit **vergeben**, d. i. verlieren, wovon **vergeblich**, **vergebens** gebräuchlicher sind.

Den Giftstoff kennt der Mensch zwar durch die Mittheilung als ein für sich für jede Mittheilung gleichgiltiges Mittel nicht: sondern durch die Wirkung des Stoffes; auf die Giftigkeit eines Stoffes darf man nur aus seiner Wirkung schliessen, die man zufällig nur durch die Mittheilung erfahren kann; das Giftige, ist es nicht für den, in dem es Art (Natur) ist, z. B. für die Schlange, für Arsenicum, für die Wolfswurz rc. nach den 3 Reichen der Natur: sondern für den, dem es wider seine Art beygebracht, mitgetheilt, **gegeben** wird; weil es in ihm wider seine Art wirkt; und dieß durch brennen, heiß oder kalt, und die daraus folgenden Zufälle. Deßwegen ist die ältste Herleitung des Giftes von Entzündung, z. B. ראש, חמה. Simonis l. m. heb. 324. 890. unde venenum ardens ap. Ovid. l. c. Die Herleitung aus der Wurz eif allein rettet zugleich radicem formae et significationis, was die Wurz **geb** nicht kann.

Der **Gift**, d. i. der Zorn des Menschen hat die Wirkung, ihn, sammt seinem Athem zu ver-

giften, und dadurch auch die Luft mit Aushauchen, folglich auch die nächsten diese Luft ohne Mittel schöpfenden Menschen, wie den ebenfalls die ausgehauchte Luft wieder einhauchenden Zürnenden zu vergiften; s. Reiff Spiegel der Gesundheit.

§. 150.

Die Wurz Gehr.

Sie hat den Begriff: verlangend, worauf hitzig, sehnsüchtig, lüstern, haschend, spannend, trachtend, hungrig, schreyend.

Die Hebr. Wurz ist: חרר, exarsit, exaruit prae calore, defecit, raucus factus est. Guarin 674. Die Wurz muß nach ihrer Kraft angesehen werden, um die hebräische Wurz vollkommen zur teutschen zu rechtfertigen; wie die Begierde, so hat auch das Feuer eine Stufenleiter.

Nebenwort: **gehr, gehrer, gehrest.**

Beywort: d. d. d. **gehre, gehrere, gerste.**

Eines Dinges **gehr** seyn. Frisch I. 334.

Gehrer (*Géror*), ardentius, plenius. Docen Miscell. I. 215.

Erstes schwebes Hauptwort: die **Gehre, Gerheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Gehre, Begehrung.**

„Ger, die, est vocabulum vetustissimum teutonicum, significans appetitionem, ardorem, propensionem.“

Die Gehre, desiderium. Frisch a. a. O.

Begehr (der oder das), bey Ebers II. 210. Fulda 245. hat auch das einfache Hauptwort dabey. Gehr. Frisch I. 334. verwirft alle Artikel, will nur pronomen possessivum leiden. Nach der Analogie ist der männl. Geschlechtsartikel zu wählen. Die Hauptwörter ex Infinitivis abjecto en haben ihn, z. B. der Verkehr, Erwerb, Sterb, Beweis, Schreck, Belang, Beleg ꝛc. Einige collectiva mit ge, z. B. das Gehör, sind neutra.

Gehren, cupere, velle, a. a. O.

„Gar, Ger, Geren, gremium, cor, inclinatio,“ a. a. O. Das h ist zu ersetzen. Rückblick auf die Wurz Gahr darf Verwandtschaft finden; man sehe auch die Wurz Ahr I. Bd. 167. v. gehren. Doch ist Gehren eigentlich nur Schoos, sinus, und in so weit Busen, d. i. gremium, uneigentlich aber Herz, und gehört also gewiß nicht zur vorliegenden Wurz.

Der Gehrer, nomen actoris, Begehrer.

Von gehr ist das act. Zeitwort gieren, etwas heftig begehren. Die Gier. Ebers II. 652. hat der, aber man sagt die Rachgier; s. Schwan. Spate 641. Selbst Ebers 211 schreibt: die Begier — mit grosser Begier, gierig,

rig, die **Gierigkeit, Begierlichkeit; gierisch;** die **Gierde, Begierde.** Der Zusatz de ist vorübergehend und eine zufällige Ervöllung der vollendeten Form **gier.**

Von **gehr** ist die Spielwurz **gern** mit Steigerungen: **gerner, gernest** 2c. Stalder I. 441.

Ungern, illibenter. **Gernen,** cupere. Wachter 568.

Gernlich, ultronee. Docen Miscell. I. 213.

Frisch I. 334 will nicht, daß man **begehren** ohne Ausscheidung mit dem Genitivo und Accusativo verbinde, und meint, man soll das Sprachgesetz von den Griechen nehmen. — Freylich haben es die Franzosen, die, wenn sie das Ganze begehren, z. B. Brod, den Accusativum: so sie aber nur ein Stück davon verlangen (vom Brode), den Genitivum setzen. Allein die praepositio inseparabilis be heischet auf jeden Fall den Accusativum. Gehren aber kann active mit dem Accusativo, und neutre mit dem Genitivo gebraucht werden.

Gieren, girsen, girzen (**gier** oder **gierig** seyn) dürfte den Genitivum haben, oder einen Accusativum mit auf, z. B. auf etwas **gieren.** Spate 643. Ebers II. 652 hat es als verb. neut. Wachter (wenn ich nicht irre) hat gehren activum, gieren neutrum.

Frisch I. 334. behauptet: „Es ist zu weit gegangen, wenn Spate in seinem Sprach-Schatz sogar die Sylbe ger an Hunger, fames, hieher ziehen will. Warum nicht auch ger am Wort Finger? er ist die Endsylbe der Masculinorum, das g gehört zum Stammworte in dergleichen Wörtern."

S. 476. Hunger scheint erstlich vom heftigen Hunger gekommen zu seyn, bulimia, vom Hund, welches als Hunge ausgesprochen worden, und von gier, ger, von begehren, Hungger, appetitus caninus, hernach ist es von allerley Eß-Begierde genommen worden.

Hier gesteht Frisch, was er oben verneinet hat.

Von Finger s. Wurz Fach v. fangen, wovon der Finger das g hat; und objective, active bedeutet, als actor.

Hunge für Hund ist nur dialektische Form, a. a. O., nicht so Hunger u. d. ü. Sammt diesem nimmt Frisch zu gehr oder gier seine Zuflucht, ohne welche der Hunger nichts als die gleichviel sagende Form: der Hunder, seyn dürfte. So kommt Frisch mit Spate 644 ganz überein: „ut Hunger compositum sit ex Hund, et ger, quasi Hundbegier, appetitus caninus."

Hunger ist aus Hun und der Gehr, der Begehr zusammengesetzt. Hun, worin h weg-

gelassen ist, oder um es nicht mit Zuhnger, Verlangen nach einem Huhne, gallina, zu vermischen, oder weil es schon in der Wurz ein langes n (ו) hat. Die radix hebr. inusitata ist הון (Hon.), paratum fuit, in der Bedeutung, ad manducandum; roboravit, in der Bedeutung refecit cibo; substantia, ex qua subsititus, subsistentia fuit etc.; victus, Lebensmittel, βιος; praebenda, τιμὴ, fuit; suffecit, es hat gesättiget. Guarin 442. Simonis l. m. heb. 233. Tromm. Concord. gr. Index Hebr. et Chald. p. 30. Thomassin bemerkt 286: Hinc sunt latinae voces, Honos, honor, honestas, honestare: quae omnia primogenio sensu ad opes pertinebant.

Zu הון ist verwandt הום, famere fecit. Guarin 442. הין, radix inusit. vas fuit, i. e. recepit aliquid, es hat gefasset, in sich genommen, l. c. 448. Wachter wählt die Wurz Hend, also צנד, welche aber einen etwas schwächern Begriff hat, als praeda, welches der Urbegriff ist, weil die ältsten Menschen von Jagd, Fischerey rc. item von fodinis u. dgl. (Raub in honesto sensu) ihre Habe, victum, vestitum, pretiosa etc. sammelten.

Aus gesammten Ansichten geht aber hervor, daß die eigentliche Wurz צנן, Zinn ist.

Zuon, Zun, sagt eine Speise in der ältesten Bedeutung, in der Entstehungsepoche der

teutschen Sprache, wo die Menschen von der Ausbeute der Jagd, ex praeda honesta, et tam robore acquisita (Gen. X, 9.) quam ad roborandum et se sustentandum consumta, lebten. In diesem Verstande ist praeda, cibus, esca, quae comeditur, טרף, noch in spätsten Zeiten, d. i. Psl. CX, 5. Prov. XXXI, 15. Malach. III, 10. gebraucht worden. Und so ist Reichthum für opulentia, von zureichen, ausreichen, für praebenda, was verreicht wird, für sufficientia, was zureicht, genug ist. Aldiae 5.

Hunger ist also zusammengesetzt aus Hun, Speise, Schnabelweide und Gehr, der Gehr des Hunes, appetitus escae.

Von der Wurz Hinn ist also das Huhn, plur. die Hühner, nomen genericum aller Arten der Vögel, die nicht geätzet werden, und ihre Speise (eigenschaftlich) erscharren. Chi di gallina nasce, convien ch'ei razzoli. — Sie gehen auf unterirdischen Raub aus, und erbeuten ihren Unterhalt, wie man den verborgenen Schatz ausgräbt, wozu folgendes einen Aufschluß beyträgt.

Der Hund, captivus bello, verhundet, captus. Der Hund, quasi gehunet, praeda. Wachter. Fulda 239. Von diesem, und nicht vom Thiere, ist das Sprüchwort: Hier liegt der Hund begraben, d. i. der Schatz (Matth. VI, 19. 20. Job. III, 21.), die Beute (Josue

VII, 21. Gen. XXXV, 4. Kritzinger hat auch das Zeitwort: Hier hunßert es. Sprichw. B. 269. obschon er den wahren Sinn dieses Spruchwortes weder hier, noch S. 232. 236. 349. 376. erreicht hat.

Avar, von aveo, avidus, avarus, steht zu Unger, hungarus, q. beutegierig, hungierig. Wie der Holländer Honger (fames), so spricht das o auch der Franzose in *Hongrois*, hungarus; Hunnus, der Hunne dürfte zu Hun, praeda, passen, wie auch Hüne, gigas, auch Hune, dominus, Fulda 238. Gen. VI, 4.

Von Hun ist das Hönig.

Spate 855. leitet es von der Höhe; doch es ist weder vom Thaue, noch vom Hönigthaue; s. Christ.

Wakius 143. vom syr. haniutho, suavitas, Süsse. Allein diese Ableitung ist nicht aus einer Wurz.

Wachter von den hohen Bäumen.

Spate 855. hat der Honig, und mit Umlaut das Hönig, so auch Weitenauer.

Schottel, die Augsb. Bibel J. 1477. die Wessobrunner-Bibel und Frisch das Honig.

Brauns Sprachl. J. 1789. das Hönig.

Brauns W. B. v. B. v. P. J. 1793. S. 141. Honig oder Hönig, das.

Lanckisch Conc. Bibel: das Honig.

Frisch I. 465. hat die dialektische diminutive Form Höniken.

Spate a. a. O. „derivatum esse Honig testatur terminatio ig, et ipsa vox dissyllaba.“ Die terminata in ig nehmen aber gesetzlich den Umlaut an. Das Hönig ist so viel als das Hönige, nämlich aus dem Beyworte gestaltet. Einzig machen vielleicht jene eine Ausnahme, die in gradu comparativo keinen Umlaut annehmen, wozu aber Hun nicht gehört, welches (s. oben Hühner von der Wurz Hun) den Umlaut ungeachtet des langen u annimmt; vergl. Hüne, gigas, und Höniken. Gut (guot) macht gütig.

Das act. Zeitwort hunden lehrt nichts für oder wider den Umlaut; es steht zu tief und ist aus Hund gebildet. Das primitive Zeitwort hat in regula subjektiv hinnen, hinn seyn, objektiv hinnen, hinn machen..

Die terminata in ig, wenn sie in Hauptwörter übergehen, nehmen in regula den Artikel das. Die Männer, z. B. der König, heischen freylich das männliche Geschlechtswort.

Das Hönig ist der Bienen Hun 1) die Beute, sie beuten die Blumen und Bäume, ja manchmal ihrer Brüder Vorräthe aus, und tragen den Raub in ihre Beuten (alvearia) ein; 2) ihre Speise; 3) ihr Reichthum und hinterlegter Schatz; 4) und das Subjekt des Wieder-

raubes aller, die nach dem Hönige streben (Menschen, Thiere, Insekte) und die Beuten (alvearia); die Behältnisse ihrer Vorräthe ausplündern, und zur Speise nehmen.

Von **Hun** ist **hundert** (zehenzig) in der Bedeutung von Vollzählig, wo das Zählen **hinn** ist, wegfällt, ein Ende nimmt; denn die zig (decades) steigen in der Rechenkunst nicht höher aufwärts als von 9 und 90 auf 10zig oder 100; was darüber steigt, muß immer von 1 wieder anfangend bis 10 zählen, und kann auch in Milliarden keine höhere Zahl finden. Zehenmal zehen oder zehenzig ist also die erste volle Zahl, ist Reichthum lediglich, ist Völle, Hauptzahl, wovon der Teutsche das latein. centurio mit Hauptmann giebt, hält die Ansicht von dem Zureichenden, von der arithmetisch vollständigen, von einer lediglich grossen Beute, ist **Hund**, ist **gehundert**, Schatz geachtet zu seyn und zu Rath hinterlegt zu werden würdig. So ist im Hebr. מאה, centum, aus der Wurz מאה, extendit, dilatavit, numerus scilicet extensus, dilatatus. Linder Lex. Ebr. 83. So ist im griech. ἑκατὸν, centum, remotissimus numerus inter denarios simpliciores; ergo ab ἑκὰς, remote, procul dictus, notat et indefinite, multi, numero rotundo. Damm 2611.

Helwig 163. schreibt: „**Hundert**, quasi ἑντριῶν, i. e. vnum tertio loco putatum, 100."

Abgesehen von der Griecherey ist diese Herleitung immer unpassend.

Spate 867., weil er hundert für ein compositum angesehen hat, leitet das Wort von hoch und Rad (linea versus). „Hun quod suspicor esse a hoch, seu hoh, ita ut hundert, ob magnitudinem summae Hohnrad, i. e. ingentis numeri dictum fuerit.“

Frisch I. 476. läßt herkommen: „das Wort Hunschaft ist noch am Nieder-Rhein in einigen Provinzen gebräuchlich, es scheint für Hundschaft zu stehen, hunno oder chunno hieß ehemals ein Hauptmann.“ Doch schreibt er: „Hundert kommt mit centum und centuria überein,“ — aber ja nicht in der Herleitung, i. q. e. d. Fulda 252. hat: fränkisch Chunna, Hunna, du fresne Chant, Cant, Otfr. Tat. A S. Hund, hunt, Ulph. hund, d. i. hundert. — Das latein. centum dürfte seinen Ursprung in Cant finden.

§. 151.

Die Wurz Geil.

Sie hat den Begriff: lüstern, begierlich, fleischlich, ungehalten, begattungssüchtig, läufig, gierig, brünstig, ungestimm suchend, vorschnell wachsend, üppig, muthwillig, frech.

Wie die Wurzen primitiv nach ganzer Kraft bedeuten, so ist geil eigentlich und vorerst vom Viehe zu verstehen.

Die Hebr. Wurz ist געל, fastidivit, nauseavit, cum fastidio rejecit, abominatus est, contemsit, insensus fuit, taeduit. Guarin 356. Thomassin 244. Verwandt ist Arab. קלא, vel קלי, fastidivit, abhorruit. Simonis l. m. gr. 851. v. χολη.

Dieser ist der Zustand des Viehes, wenn es vom Geschlechtstriebe aufgeregt wird, es sey Haus- oder Waldthier; und nachdem dieser Trieb durch die Begattung oder durch das Ende eines von der Natur bestimmten Periode aufgehört hat, tritt der Ruhestand wieder ein. Auch geile Menschen zeigen manchmal solche Beschaffenheit. II Reg. XIII, 2. 4:

Habet omnis hoc voluptas:
Stimulis agit furentes. Boeth.

de consol. Phil. Man muß die Anmuthung oder Leidenschaft der Geilheit von der That und Ausübung der Geilheit unterscheiden.

Nebenwort: geil, geiler, geilest.

Beywort: d. d. d. geile, geilere, geilste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Geile, Geilheit.

Erstes klebes Hauptw.: die Geile, Geilung.

Subjektives Zeitwort: geilen, geil seyn.

Objektives Zeitwort: geilen, geil machen.

Der Geiler, Geilmachende.

Die Geile, testiculus, die Hode, plur. die Geilen.

Die Geile der Erde, Fähigkeit zum Wuchstriebe. Den Acker begeilen, ihn zum Wuchstriebe durch verschiedene Mittel stärken und aufregen. Ein geiler Wuchs, ein frecher, vorschnell hervorbrechender, übertriebener, nicht allemal kräftiger Wuchs im Pflanzen-, theils auch im Thierreiche.

„AS. gal, Allem. gyl (geil) nimie cupidus; AS. galfericht, libidinosus. — Die Geile, superbia." — Geilen, hamburgisch galstern, inverecunde flagitare. Fulda 228.

Hieher gehört der Gelle, Gellen, rivalis, von Geil, wozu das franz. jaloux einklingt; s. Frisch I. 338. Docen Miscell. I. 209. giebt mit Weglassung des G *Ellinari*, pilidari, aemulator, und 213. *Gella*, *Ella*, aemula. Verglichen mit Bilder, Ebenbild, Seitenstück, dürfte es von Gall seyn, wie Wiederhall, echo.

Von Geil ist die Galle (fel), sie hat den ganzen Begriff von געל; s. oben. Galsterig (Stalder I. 417.) heißt sowohl zornig, als verbuhlet, item: ertrellet (ergellet), verdorben.

Auch gehen die beyden adpetitus, irascibilis et concupiscibilis leicht in einander über. — Melancholici quoque magna ex parte libidine affluentius concitantur. Arist. Probl. sed. 30.

Galle, Bitterkeit; wovon die Erdgalle, centarium, Tausendguldenkraut.

Galniß (Gallniß), taedium. Thomasin 244.

Gaul, Roß, Normänn. bey Fulda 226. anser, sind beyde von geil. Ort. Sanit. Trait. de Animal. c. 54. ex Arist. Hist. Nat. de Equis.

Anser priapo sacer. Petron. Sat. c. 136. 137.

Ungeil, qs. ohne Hoden, Geilen, eunuchus. Frisch I. 335.

Uebergeil (Nebenwort), krankgeworden aus überhandnehmendem Begattungstrieb.

Geil, geilig, moleste dulcis cibus, nauseam creans specie quadam dulcoris palatum obtundentis. Frisch I. 335.

§. 152.

Die Wurz Gell, Gelb.

Sie hat den Begriff: semmelfarb, lohbraun, goldfarb, fahl, lehmfarb, schmalzfarb, bleichfarb, mohr, wachs-, flachs-, bleyfarb, blond; s. Wurz Fahl.

Die Hebr. ist קלה, assavit, torruit. Simonis l. m. heb. 857. Das Feuer giebt erstlich eine gelbe Farbe dem Stoffe. „Ein gelbgebratener Kapaun, un chapon doré. Schwan.

Die lit. rad. h kann in i übergehen a. a. O. 859. Dieser Uebergang macht das teutsche b für das zweyte l.

Das b wird meistens geschrieben, wie auch vor Alters geschah. Docen Miscell. I. 209. *Eliwaz*, fulvum, wo *w* für *b* steht, und das g oder j vernachlässigt ist.

Radlof Treffl. 60. bemerkt: „gilben, ergilben, vergilben, gelb seyn, werden, unterscheidet Hanns Sachs immer sehr richtig von gelben, ergelben, gelb machen."

Schwan setzt gelben und gilben, jedes zugleich activ. et neut., wobey aber die Sprache schwankt.

Ich halte aber die Art der Sprache, das e ist früher, also subjektiv, und das i nach der steigenden organischen Oeffnung des Mundes später, also objektiv.

Gelben ist also gelb seyn, gilben aber gelb machen.

Das latein. helvus, albidus, fulvus, fahl, ledergelb. Varr. gilvus, gilbus, fahl, wachsgelb, bleichfarb. Virgil mögen vielleicht nicht entscheiden: doch ist das *a* vorzüglich in *galba*: „nach Suetonii Zeugniß in III in galba, ist *galba* bey den alten Galliern, pinguis obesus, gelb von Fett, so eine besondere Art der gelben Farbe hat. Wenn a. a. O. bey Docen das e nicht früher wäre, so müßte

wegen des Zusammenflußes des g und des vorgeblichen i Iliwaz stehen."

Spate 395. hat die Wurz zwar fehl Gål, aber doch günstig auf e einzulenken, geschrieben.

Der Seegall, gavia alba, hat den Namen von der Farbe, deßgleichen der Galleney. Oekon. Lex. 757. Spate 596. Ja dieser will sogar die Galle, fel, aus Gål propter colorem rufum haben, a. a. O.

Ebers II. 654. hat gilben active.

Nebenwort: gelb, gilber, gilbest.

Beywort: d. d. d. gelbe, gilbere, gilbste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Gilbe, Gelbheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Gilbe, Gelbmachung.

Zeitw. n. subjekt. gelben, gelb seyn oder werden.

Zeitw. act. objekt. gilben, gelb machen.

Ergelben, vollends gelb werden.

Ergilben, vollends gelb machen.

Nomen actoris: der Gilber.

Das Gelbe im Eye, bedeutet subjective, wie ohne Umlaut das Rothe, Schwarze &c.

Die Urform Gell läßt aus ihren Sprossen schliessen, daß sie (Spate schweigt) einst wie helfen (Imperf. gall, Perf. gegollen, Imperat. gill! Conjunct. Imperf. gülle) abgewandelt worden ist.

Gilbig, gelbicht, gilblich; vergl. den Umlaut in röthlich, rothig, röthig.

Der Gelbling, galbula, weil er gelb ist, nicht gelb macht oder wirkt; der Umlaut in den Endungen in ling ist nicht gleichgeltend; vergl. der Blauling.

Aus gell ist grußgelb, subviridis.

Der Goller, Grünspecht, picus viridis, Frisch I. 361., dessen Farbe recht sittiggrün (Oekon. Lex. 2311.), meergrün, color smaragdi, ist aus gell. Das Grüne ist verwandt mit dem Gelben, wie in der Galle wahrgenommen wird. So ist χλωρὸς, flavus, viridis, pallidus; und ירוק et viride et flavum significat. Simonis I. m. gr. 850.

Von der Galle s. Wurz geil. Sie mag auch aus gell, eben angezeigter Ursache wegen abgeleitet werden, welchenfalls geil radix significationis, gell radix formae seyn wird.

Der Goldfink, die Golle, ist — Oekon. Lex. 663. der Grünfinke oder Grünling, sonst auch Hirsefink, Geelfink oder Goldammer — am ganzen Leibe gelb, a. a. O. S. 870.— Galgulus, Grünling, ein Vogel. Plin. ap. Kirsch Cornuc. I. 531. Der Goll, fringilla avis, ob colorem flavum sic dicta. — Gollmer, galbula, alias Goldammer. Spate 680.

Der Gilft, bleichgelbes oder grünliches Kupfererz, welches am Golde reichlich ist. Schwan.

Gold, englisch, und Gold, teutsch, macht das Zeitwort to *gild*, und das Hauptwort Gilt, die Vergoldung rc.

Man begreift leicht, daß von der Spielwurz goll (gelb, Fulda 232. 341.) Gold, aurum, d. i. von der Wurz gell seye.

Frisch I. 361. bekennt eben dieses, und führt das sclavon. Nebenwort schold, gelb, an, dessen aber die teutsche Sprache nicht bedarf, die das d nicht als radicalem litteram, sondern nur als formam derivationis; vergl. Sold.

Helwig 144. ist unglücklich; er hat: „Goldt, corruptum ex αἰγλῆεν, i. e. fulgens.“

Recht geht golden, aureus, aus der Form Gold, und nicht gülden. Weil man nicht das Golder (zusammengesetzt aus Gold und Ehr, Erz, I. Bd. S. 200.) sagt, wie doch Kupfer, Silber: so braucht man nicht goldern, aureus, zu schreiben. Der Gülden, florin, steht tiefer.

In der Mythologie ist Goldgelbe (Orangen= Citronen= Quitten=Gelbe) die Lieblingsfarbe der Liebschaftsgötterey, und darum glaube ich, singt Homer so oft: χρυσῆ Ἀφροδίτη, ungeachtet aller andern Ursachen, die Damm 2777. vorschlägt.

Elo, fulvum, giebt Gerbert Gloss. Theot. 5. durch Gelo (Gelbe), und l. c. aus Gloss. Gottwic. Elavaz, fulvum. Wäre das g für ge, so müßte die Wurz Ell heissen,

und die hebr. הָהַל; s. Koenig Etym. Hell. 110.; s. Wurz Alb I. Bd. S. 81. 83. Zur Wurz eignet sich Ill, ignis, flamma; hell, clarus; bey Spate 886. 888. — Gelb ist die heilige Farbe der Chinesen.

§. 153.

Die Wurz Geß.

Sie hat den Begriff: fern, fremd, verschwunden, vergangen, abgefallen, verloren, weg, hin, verschwebt, ausser Acht, aus dem Sinne gekommen, unerinnerlich, nicht beywohnend, entfahren, verachtet, beyseits gelassen, weggeworfen, vertilgt, verkannt, unkund.

Die Arab. Wurz ist עזז (gasas), deflexit, declinavit. Wakius 130. Verwandt sind גזז, pertransiit, abscissus, avulsus est, avolavit. Guarin 322. גזז, totondit, abscidit; traduxit, deseruit, abripuit, a. a. O. 329. עזב, reliquit, deseruit, intermisit, omisit. Simonis l. m. heb. 693. עזז (contracte עז), arab. declinavit, deflexit, l. c. 692. חוץ, arab. hhâza, foras erupit. Linder Lex. Ebr. 47.

Spate leitet geß vom holländ. giß, vermuthen, ab. Allein der Abstand der holländischen Formen gissen bey Kramer, ghissen bey Kilian, conjecturer und vergheten, vergeeten

bey

bey Kramer ist auffallend, und findet keine Annäherung in beyderseitigen derivatis. Frisch I. 345. schreibt: „Es scheint, **vergessen** sey so viel als vergehren, von gehren, cupere. Vergehren, appetitum alicujus rei, amittere.“ Aber die Gegenstände des Gedächtnisses sind so entgegengesetzt, daß man manche zu vergessen wünscht, andere zu vergessen nicht wünscht, sondern tief in das Gedächtniß prägt.

Frisch a. a. O. gesteht: „**gessen** ist veraltet.“ Die Form spricht also eine Wurz an, und die zusammengesetzten Zeitwörter erkennen das primitive **gessen**, welches nicht mit essen vermischt werden kann, und in Praet. perf. ich habe **gegessen**, oblitus sum, macht; s. Wurz Eß.

Notk. bey Frisch I. 345. hat die Agezze, oblivio, d. i. die **Abgesse**, wovon man noch hat ein **abgeßlicher** Mensch, obliviosus. **Abgessen** und abessen sind doch zweyerley oblivisci und abligurire, oder finire comestionem, Spate 897.; ab ist trennbar, also muß **abgessen** in praeterito **abgegessen**: abessen aber abgeessen haben, oder man treibt mit der Sprache und ihren Gesetzen ein Spiel.

Ich erinnere mich irgendwo gehört oder gelesen zu haben die Redensart: **geß** gehen, peregre ire, aut in forum, in vicum digredi (s. oben גוץ); da wäre also das

Nebenwort: **geß.**

Wie der **Vergeß**, oblivio, bey Frisch I. 345. gelesen wird, so sagt man auch noch in gemeiner Rede: In **Kundgeß** gehen, das ist in oblivionem notitiae cadere, excidere e notitia (Kunde); d. i. in den **Geß** der Kunde gehen.

Vergessen mit dem untrennbaren ver wird abgewandelt: Indicat. praes. ich **vergesse**, du **vergissest**, er **vergisset**: wir **vergessen**. Imperf. ich **vergaß**, du **vergassest**, er **vergaß**. Perf. ich habe **vergessen**. Imperat. **vergiß**! Conjunct. praes. daß ich **vergesse**. Imperf. daß ich **vergässe**.

Man liest zwar verschiedene Casus, den Accusat. etwas **vergessen**, den Genit. etwessen **vergessen**, item Accus. auf etwas **vergessen**. Allein ver dürfte nur den Accusat. ansprechen, und in Zeitwörtern den Infinitiv mit zu: ich habe dich zu rufen **vergessen**: der Accusativus wird ja in passivo gut in den Nominat. verändert, z. B. du bist **vergessen**. Freylich sagt man: **vergiß** mein nicht! d. i. meiner; aber da sollte **giß**! für **vergiß** gesprochen werden.

Von der Wurz **Geß** ist der **Gast**, exterus, peregrinus, wie man in den baier. Handfesten (42ster Freyheitsbrief v. J. 1458) ausdrücklich diese Bedeutung findet. „Gast, ein fremder, Ausländer.“ Zinkernagel Handb. für — Archivare 526. Heut zu Tage wird der Name

uneigentlich für jeden zu Tisch-Geladenen, auch Einheimischen und Benachbarten angenommen.

Eigentlich ist Gast, unmittelbar aus Gasse, ein Mensch, der nicht einheimisch, nicht Innsaß ist, sondern auf der Gasse getroffen, und von der Gasse eingeholt und unter Dach gebracht wird. Genes. XIX, 2. Jud. XIX, 15.

Spate 613. bemerkt: „Volunt vocabulum Gast esse a gan, sive gehen, quod talis, proprie Gast vocetur, qui peregre accedit: puto tamen vnum et idem esse cum antiquo Gast, juvenis, quia senes plerumque domi delitescunt, juvenibusque ad se venientibus delectantur, quin et ab ipsa promtitudine et perspicacia Gast optime dici potest, cum peregre venientes homines industrii et animosi esse videantur.“ Gehen ist gleichgültig für fremd und hausgesessen, also für sich untüchtig zu Gast. Das weitere Gast des Spate ist ungenießbare Träumerey.

Frisch I. 323. „Gast kommt mit dem latein. hostis überein.“ In der alten Bedeutung freylich, aber ganz nicht in der Herleitung.

Gast, Gegenstand der Verehrung, Genoß, scheint auch ein Ehrenname geworden zu seyn. Joh. Becanus deutet den Namenzusatz Gast, honorandus. Kilianus p. 722. 736. vergl. עזז, fortis fuit, invaluit, durus fuit, impenetrabilis, a quo ictus deflectit. Simo-

nis l. m. hebr. 694. item עזז, arab. carus, pretiosus fuit, l. c.

Von Geß ist die Gasse; sie hat den Begriff: aussen, weg, auswärtig, hin.

Frisch I. 322. leitet die Gasse vom Gehen (auch Spate 636.) und gleitet am Ende auf Gat (Loch, Gitter, foramen) aus.

Der Begriff der Gasse mit der Wurz Geß sichert meine Herleitung. חוץ, wovon oben, heißt im Hebr. die Gasse als Hauptwort; nebenwörtlich aber: foris, foras, extrinsecus, praeter, praeterquam. Guarin 555. Linder l. c.

Von Geß ist gester, gesterig, gestern. Spate 634. „Non est ex graeco χθὲς, nec ex lat. hesternus (Frisch I. 346. „gestern kommt mit hesternus überein." — Die Römer mögen hesternus aus der teutschen Sprache aufgenommen haben), sed a gehen, quasi gehester, quod dies hesternus praeterlapsus sit, et ad priores abierit; id quod exinde colligo, quia suecis gor, idem est ac ire, vadere, gehen. Vnde Gorster, Görster et Gester," Windungen, Zerrbilder ꝛc., keine Herleitungen sieht man hier.

Man schlage die Wurz an: deflexit, declinavit, so kommt man leichter zu Recht. Job. VIII, 9. Psl. LXXXIX, 4. Sap. V, 15.

§. 154.

Die Wurz Geud.

Sie hat den Begriff: schwendisch, verthuend, zerstörisch, wüstend, verheerend.

Die hebr. Wurz ist גוד, succidit, excidit, depopulatus est. Simonis l. m. heb. 165. Weitenauer Hierolex. 51. Verwandt sind גדד, excidit, incidit, l. c. 59., invasit, irrupit, depopulatus est. Linder Lex. Ebr. 37. גדע, succidit, fregit, l. c. 51., abjecit, disperdidit. Guarin 317. In Regula S. Benedicti prodigus et stirpator synonyma habentur c. 31. — Guth, AS. bellum, ap. Fulda.

„Geuden — quasi die Güter vertuhn," Spate 718., wo er es von gut herleitet. Allein a) geuden wäre dießfalls so viel als güten, gut machen, ergänzen; denn die Aenderung in eu (aus ů, gůten) hat keine Macht, eine entgegengesetzte Bedeutung zu erschaffen. Guoten aber heißt meliorare, augere. Fulda 245.; b) man findet die Form geud aus gut, nirgend, und der Uebergang des langen u, in guot, guat u. dgl. ist vielleicht in der hochteutschen Sprache unzulässig; c) geuden, das Einfache, primitivum, sagt schon eben das, was vergeuden intensive sagen kann; es steht also das Einfache schon dem

Guten und Güten entgegengesetzt; d) die teutsche Sprache ändert das t der Wurz nicht in d. Von Dialekten und Niederteutschem ist die Rede nicht; e) **geud** ist für sich eine Urwurz und in keiner entgegengesetzten zu suchen; vielweniger in gaudere lat. bey Frisch I. 346.

Vergeuden ist zwar gewöhnlicher, weil man im Loben und Schelten die Verstärkerung liebt. Das verb. neut. simplex **geuden** hat Schottel 1325. Spate 718. Frisch I. 346. Fulda 72.

Geuden wird abgewandelt wie lieben.

Der **Geuder**, Schwender. Die **Geudung**; das **Gegeud**; die **Geudigkeit**; **geudisch**; **geudiglich**; **Geudischheit**. Das diminutive Zeitwort **geudlen** (Frisch a. a. O.) führen unverkennbar auf die Wurz, auf das Neben-, Bey- und Hauptwort zurück.

Vergeuderisch a. a. O. ist vom Namen des actoris: der **Vergeuder**.

Frisch I. 346. liest: „**Geudnarren**, die sich breit machen, brüsten, weit herauslassen." Teutsche Sprichw. fol. 350. a. prodigus aeris. Und so hat man auch das Nebenwort **geud**. — In der Ausgabe: Frankfurt 1565 ist a. a. O. **Geidnarren**, vielleicht fehlgedruckt.

Vergüden ist **vergeuden**. Frisch a. a. O. **Güdeln** ist **geudlen**. Stalder I. 487.

§. 155.

Die Wurz Gieß.

Sie hat den Begriff: verschüttend, übergehend, leerend, ausstossend, hervorgebend, flauv, speyend, schleudernd, spritzend, rinnend.

Die hebr. Wurz ist געש, commotus est, turbatus, laceratus; fluctuavit, inundavit instar fluctuum, evomuit. Stalder I. 444. Guarin 357. Tromm. II. Ind. Hebr. et Chald. 25. Verwandt sind חזז, excussit, quassavit; חוש, bibit, cucurrit; חצה, divisit; חצץ, divisit; כשה, dilatavit, l. c. 56 seqq.

Nebenwort: gieß, giesser, giessest.

Beywort: d. d. d. giesse, giessere, gießste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Giesse, Gießheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Giesse, Giessung, der Guß.

Zeitwort, thätiges: giessen. Abwandlung: ich giesse, du giessest, er giesset. Imperf. ich goß, du gossest, er goß. Perfect. ich habe gegossen. Imperat. gieß! Conjunct. praes. daß ich giesse. Imperf. daß ich gösse.

Name des Giessenden: der Giesser (z. B. Glockengiesser).

Der Guß, plur. die Güsse. Davon ist das Zeitwort neut. güssen und die Güsse, num.

sing. inundatio, beydes mit dem connotato von gesten, Schaum treiben, wie bey Ueberschwemmungen geschieht. Frisch I. 385. holländ. gudsen, stark rinnen. Fulda 235.; güssig, fliessend. Stalder I. 502. und güßlen, diminut. rieslen. Fulda 235. Ein Güßlein Schmalz, ein kleines Geschirr, ein Weitling, 1 ℔ darein gegossenes Schmalz, zum Verkaufe feil, enthaltend.

„Guß, Güßl, gählinge Aufschwellung der Ströme." Lori bair. Bergr. 641.

Der Guß, gutturnium. Gießfaß, Gießkanne. Stalder I. 502.

Der Giessen 1) ein Altwasser, 2) Wasserfall, 3) fliessendes Wasser. Stalder I. 444. Frisch I. 348.

Die Gosse 1) locus ubi metalla conflantur; 2) der Ausguß, Goßstein, Gossenstein, Gossenloch, Antonini II. 268., in der Küche. Spate 647. Schwan.; 3) Dachrinne. Hochsächs. Fulda 235.; 4) Rinne auf der Gasse. Antonini a. a. O.

Goßfaß (gozvaz), Gießfaß. Docen Miscell. I. 216.

Der Gießvogel, ein Vogel, dessen Laut einen Regen vorsagt; der Wendelhals. Oekon. Lex. 1724. Schwan.

Von Gieß ist der Geist u. d. ü. Der Jäschst, Gäst. Der ewige Geist Gottes wird

nach der Sprache Gottes ausgegossen rc. Die gebrannten Geister sind als *liquores* zu Gieß gehörig und güssen, jäschten, gäschten.

§. 156.

Die Wurz Gill.

Sie hat den Begriff: trefflich, vermögend, mächtig, werth, würdig, schätzlich, wichtig, stark, ausgleichend, geachtet, sich hervorthuend, kostbar, ansehnlich, kräftig, rechtsbeständig, herrschend, annehmbar, für gut, während, d. i. gleichen Geldwerth haltend, leistend, genügend, bezahlend, ersetzend.

Die Arab. Wurz ist גלל, dignitate eminuit, magnus, illustris fuit, magnus potentia, dominatum exercuit, potentem se ostendit. Linder Lex. Ebr. 30. Simonis l. m. heb. 177. 178.

Nebenwort: gill u. d. ü.
Beywort: gill u. d. m.

Die Wurz findet Fulda 234. nicht nur in der schwed. Sprache: gill, valens, sondern auch das Hauptwort bey Otfried in: ur gilo suar: d. i. über Kraft oder über Macht schwer. Eben dieser Otfried hat a. a. O. die Guldi, virtus, valentia.

Hierauf bringt Fulda die Zeitwörter *a* gulten, *b* gylten, *c* gelten, *d* holländ. ghelden,

efficere, valere. *a* ist gülten, praestare, aus gelten. Imperf. Conjunct. ich gülte, gebildet; *b* ist keine zulässige hochteutsche Form; *c* gelten. Hievon im Folgenden. *d* s. Kil. auctus, wo S. 148. ghelden und gelden = Het gelt u. = Res tua agitur; in Kramers Grammatica S. 63 gelden, S. 18 gelten gelesen wird.

Fulda a. a. O. giebt ferner das isländische Zeitwort giela (vergl. arab. *giálla*, magnus, dignitate, potentia, majestate, fuit. Linder l. c.), das schwed. gälla, effiere, valere; item schwed. gillas, approbari. „*Gallu*, potestas (celtice), germ. Gewalt, walten, add. valor." Leibn. Coll. Etym. II. 121.

Gelten ist verb. act. z. B. gelte es Gott! es gilt einen Gulden; und neut. der Vertrag gilt. Das letzte Wort giltet.

Die Abwandlung ist wie in helfen.

Indicat. Praes. ich gelte, du giltest, er giltet.

Imperf. ich galt, du galtest, er galt.

Perf. ich habe gegolten. Imperat. gilt!

Conj. Praes. daß ich gelte. Imperf. daß ich gülte. Dieses gülte hat Schottel S. 586. und davon sind die Formen: Hauptwort: die Gülte (auch im AS. bey Frisch I. 382.), das Nebenwort gültig, welches vom Zeitworte ohne Mittel ist. Gülten aber ist aus dem Hauptworte, und heißt Gülte geben, aus welchem auch

gültbar, zinsbar, der Gültbauer, Zinsbauer, Uebergülte 2c.

Gült, Nebenwort, so viel als zinsbar; s. bey Haltaus I. 723.

In den Zusammensetzungen hat man: der Entgilt in der Redensart: ohne Entgilt. Spate 683. Die Wiedergeltung. Der Vergelter.

Der Gelte, Gläubiger, dem man das Vorgeliehene wiedergelten muß, ist ein Kunstwort bey Stalder I. 449.

Gelt! eine Interjectio des gemeinen Mannes, und nur an jene gerichtet, die er mit du behandelt. Schwan setzt es unter die Pöbelsprecharten. Stalder I. 416. sagt: „Höflich zu sprechen: gällen, gellen Sie, gelten Sie? Allein es ist immer die Sprache der Gebildeten nicht.“ — Des Pöbels gel? ist gelt?

Gelten ist kein primitives Zeitwort, was der Fall bey vielen Zeitwörtern ist, deren Wurz also in ihrer Form nicht so leicht entdeckt wird; obschon sie unmittelbar aus Wurz kommen, mitzufälligen Veränderungen, welche sich in die Wurz auflösen lassen. I. Bd. S. XXXIV.

Das Geld, plur. die Gelder führt den Gedanken auf eine Spielwurz gelt, vergl. die Güter von gut. Spate 680. will auch das Geld, pecunia, mit t schreiben, weil es von gelten ist. Aber es ist das Geld keine lebendige, innere Kraft,

Vortrefflichkeit, Thätigkeit, sondern steht tiefer und hat nur aus dem Willen des Staates Leben, Werth und Vorurtheil.

Von **Geld** ist die **Gilde**, ebenfalls mit d, eine Gesellschaft, welche zu einem beliebten Zwecke Geld zusammenschoß. Brauns W. B. v. V. v. P. 123. Haltaus I. 724. wo Wachter genannt ist, und andere Ableitung abgelehnt werden. Keltisch ist: „*Gildio*, compotationum expensas solvo. — Origo a *Gild*, *Geld*," pecunia. Leibn. Coll. Celt. I. 122.

§. 157.

Die Wurz Glahn.

Sie hat den Begriff: geschminkt, schimmernd, gefegt, rein, sauber, strahlend, hell, leuchtend, funkend, gleissend, schön.

Die hebr. Wurz ist כחל, fucavit, stibio pinxit, nitidum, lucidum reddidit speciatim oculum, hinc Arab. Kahhalon, Nicredo, fuscedo oculi. Linder Lex. Ebr. 71.; vergl. lacrimis oculos suffusa nitentes. Aeneid. I. 228. Die verwandte Wurz ist כלל, perfecit, chald. ornavit. Simonis Lex. m. gr. 431. Das n ist beliebter Zusatz in diesen Formen; vergl. die aus diesen Wurzen gehenden Gestalten: καλλύνω, καλλονή, pulcrum reddo, pulcritudo, et כלנו, consummatio ejus

(nom. propr.) a כלל, aut כלה, consummatus est. Guarin 914.

Aus כלל leitet Thomassin 479 das Angelsächs. „*Claene*, purus, mundus, coelebs.“ (Vom Aegyptischen Joseph schreibt der heil. Ambrosius l. de s. Joseph: In ejus enim moribus, in ejus actibus lucet pudicitia, et quidam castimoniae comes, nitor gratiae) — „Sax. rursum *glengan*, ornare: *glenga*, ornamenta; unde evidenter Gall. Clinquans.“

Die Wurz **Glahn** giebt Schottel 1326. **glan**, rarus, laxus, spongiosus; ich verstehe dieses von diaphanus, vergl. Glas, vitrum.

Spate 661. „**Glan**, adj. per apocopen z dicitur a **Glanz**, pellucidus, rarus, laxus, spongiosus: vnde glän, sive glänen, lanceae, hastae, spicula, chalybe splendente munita. Den **Glan** einlegen, hastam adaptare, lanceam applicare.“ — Umgekehrt ist **Glanz** von **glahn**; denn die z nach Konsonanten gehören zu den nicht primitiven Formen der Zeitwörter in zen, wie häufig bemerkt worden ist.

Näher geht die Bedeutung in dem celtischen „**glan**, nitidus, Germanis glat hoc sensu apud Saxones. Hinc credo glaner Gallis residuas spicas colligere, quasi nettoyer, reine Arbeit machen.“ Collect. Celtic. ap. Leibniz Collect. Etym. I. 123. „*Kleino* Otfrido est purus. Vox hac in reliquo Teutonismo

fere obsolevit." Leibniz Collect. Etym. II. 109.

Das h in der teutschen Wurz **Glahn** ist sprachrichtig, weil das reine *n* dieses heischt; s. I. Bd. §. 10. 11.; vergl. der Lahn (zum Flitterstaate gehörig), paillette, paleola, bracteola, aurea vel argentea, der Gold- oder Silberplätt; technisch von platt.

Zunächst und mit h ist im engl. „*clean* (gesprochen **klihn**): 1) rein, sauber, hell, frey von Schmutz oder Unreinigkeit; 2) frey von moralischer Unreinigkeit, keusch, unschuldig, schuldlos; 3) frey von unnützen oder widerwärtigen Dingen, zierlich, rein, sauber, glatt; 4) frey von einer beschwerlichen und ansteckenden Krankheit, rein, nicht aussätzig; 5) frey von Fehlern und Mißgriffen ꝛc."

„*Clean*, adverb. 1) ganz, vollkommen, völlig, ganz und gar (eine jetzt seltene Bedeutung)." Aber man vergleiche כלל, consummavit, perfecit.

2) „Auf eine geschickte saubere Art, ohne Begehung eines Fehltritts."

„To *clean*, verb. act. reinigen, säubern, poliren;" s. ferner *cleanlily* (q. glähnellich), *cleanlineſs*, Glähnelniß, *cleanly*, glähnlich, *cleanneſs*, Glähnniß.

Endlich: to *cleanse* (gesprochen tu klenß), reinigen ꝛc. *Cleanser* (gesprochen klen-förr), derjenige, welcher reinigt, polirt ꝛc. *Cleansing* (ge-

sprochen klen-sing), das Reinigen, Abführen, Ausfegen rc. Ebers I. 363.

Aus diesen versteht man nicht nur den wahren Sinn der teutschen Wurz **Glahn**, sondern auch, daß von ihr ist das subjektive Zeitwort **glanzen**, rein, leuchtend, gefegt seyn; und das objektive **glänzen**, rein machen, fegen rc. Radlof Treffl. 60.

Von **Glahn** dürfte der **Lahn**, wovon oben, hergenommen worden seyn. **Lahn** scheint Frisch I. 567. 617. von der Stadt Lion herzuleiten; es dürfte aber die Urwurz selbst seyn, und **glahn**, q. d. **gelahn** eitel Spielwurz, und zusammengesetzt seyn. Ja **Lahn** selbst dürfte Spielwurz aus **Lauw** seyn, mit dem Begriffe motus vibratorii. **Glån** (Frisch 354) ist einerley mit der **Glewe**, welches Wortes Form näher zu **Lau** sagt und eine **Lanze** heißt. Selbst die **Lanze** geht aus **Lahn** hervor; sie **glanzet**, und wird wie ein **Lichtstrahl** geschleudert, geworfen, gestrählet; s. *ἀκτιν*, Strahl, bey Damm von *ἀγω*; s. Habacuc. c. 3. v. 11.

Der **Lenz** ist der Name der Sonne, welche im Fruhjahre mehr brennt; der Name der Frühlingshitze, welche dem Haupte des Menschen lästig ist, wovon der landmann klagt im Sprüchworte: Es sticht mich der **Lenz**. „*Lanzigim* citi; verno tempore.“ Docen Miscell. I. 222.

Von **Glahn** oder vom subjektiven **glanzen** der **Glanther**, q. der **Glanzer**, syrma lucens cometae. Frisch I. 350.

Von **Glahn** scheint **glanz** eine Spielwurz, Nachgepräg. — „Dieß vernahm die Königin **glanz**. — Der **glanze** Helm." Effterdingen's Heldenbuch.

Von **Glahn** ist der **Glenz** und der **Lenz** (vergl. **Lahn** oben) mit vernachlässigtem **g**. Der Frühling, März, wo die langen Nächte, die Nebel weichen, und „per — vernum, lucidior annus aperitur." S. Greg. M. l. 9. Moral. c. 6.

Die Herleitung von lang bey Frisch I. 607. ist gekünstelt, hart und entbehrlich. Spate 660. „**Glänz** sive **Glenz**, et per aphaeresin **Lenz**, dicitur ver, tempus vernum, quod tum terra resplendescat floribus," läßt sich wohl hören.

Von **Glahn** in der Form z oder zen, s rc. sind die Zeitwörter der Mittelgattung: **glinzern**, **glinsen**. Schottel 1329.

Auch im Holländischen ist **kleynstere** und **gleynstere**, scintilla. **Kleinstern** und **gleynstern**, scintillare. Kilian. auct. 243. **Glinsen**, eben dieses sagend 152. **Glinstern**, nitere. **Glinsterigh**, scintillans. **Glinsterigh rood**, **glinzer root**, saturo splendore rubens. **Glinsterigh**=

sterighswert, couleur de corbeau noire et reluisante. Glinsteringhe, scintillatio.

Tiefer steht das belgische *kleinsen*, *klensen*, cribro liquida mundare, welches der Archaeologus Teuto von glahn leitet. Leibn. Coll. Etym. II. 109.

Zu glahn spricht das schwed. Glen, splendor; hochsächs. glinnern, splendere; niedersächs. Glander, Eisscholle, und *gleimo*, nitela. Docen Miscell. I. 216.

Ueberhaupt sieht man, daß Wachter glanzen von gleissen per Epenthesin mißgeleitet habe.

§. 158.

Die Wurz Glas.

Schimmernd, wie Schnee glanzend, funkend, blendend, beleuchtend, hervorbrechend (Zeitwort brechen, rutilare), hell, scheinig, blitzend, durchsichtig.

Die hebr. Wurz ist גלש, nituit, splenduit instar nivis; ascendit, processit, revelavit. Helwig 141. Weitenauer Hierolex. 56. Tromm. Lex. Heb. 25. Verwandt ist das Syr. כלש, dealbavit. Weitenauer l. c. 141. קלף, arab. jecit, percussit. Simonis l. m. gr. 843.

Die Wurz **Glas** zeigt sich im Hauptworte, das **Glas**, plur. die **Gläser**; vergl. Wurz Gut, das Gut, plur. die Güter.

Unmittelbare Ausgeburten der Wurz sind nicht vorhanden. Das engl. to *glaze* hat eine Spur, denn es heißt als verb. act. neben 1) mit Glasfenstern versehen; 2) mit einer glasartigen Oberfläche überziehen, glasuren, glasiren; 3) (vielleicht urbedeutlich) gleissend oder glanzend machen; 4) poliren. Ebers I. 819.

Der **Glasapfel** ist unmittelbar von **Glas**, vitrum, wie das engl. the brittle Apple, und das franz. la pomme cassante zu erkennen geben.

Die Glaskuh im Salzb. Idiot. Kuh dem Kälbern nah, ist nicht vom Glase (vitrum), sondern vom entlassen, gelassen eines Schleimes oder Wassers, als Zeichen der nahen Zeit des Kälberns.

Doch dürften die Zusammensetzungen **Glashönig**, mel transparens, **Glasegel**, sanguisuga transparens u. dgl. die Wurz **Glas** ansprechen.

Das **Glaskraut** hat den Namen, weil man, seiner Schärfe wegen, die **Gläser** damit säubern kann. Oekon. Lex. 840.

Es scheint, man habe der Verwechslung des Nebenbegriffes der Gebrechlichkeit, welcher im **Glase** auffällt, mit dem Urbegriffe des Glanzes, der in der Wurz Glas herrscht, zu steuern, den Ur- und primitiven Formen, z. B. Nebenwort

Glas, Hauptwort Gläſe, Zeitwort ſubjekt. glaſen, objekt. gläſen u. ſ. w. fernere, intenſive, iterative, diminutive Formen zu Stellvertretern beſtimmt, wie folgt:

Der **Glaſt**, nitor. **Glaſten**, subject. nitere. **Gläſten**, object. glänzend machen. Radlof Treffl. 60. **Glaſticht**, splendidus. Spate 661. Die **Gläſte**, nitor. **Gläſt**, Nebenwort. Stalder I. 452. **Gleiſſen**, nitere. Die **Gleiſſe**, der Hundspeterſil, Schierling, cicuta minor. Sie **gleiſſet** mehr als der Peterſil, von dem man ſie dadurch wegkennt. **Gleißhammer**, der glatt macht. Das **Gleißwürmlein**, Johanniskäferlein, cincindula, nitedula. Der **Gleißling**, la punaise à avirons. Schwan, der (idiotiſch) nur ein s ſchreibt.

Mit Einſchaltung **n** der **Gleißner**; vergl. Leitner von leiten. Radlof. Redner von reden ꝛc. Die Herleitung von gleich geht auf eine andere Form und iſt gleichſen, gleichsnen, Gleichsnerey, holländ. gelykſenen eines Verwandten, aber nicht eben deſſelben Begriffes; **Gleißner** iſt vom Scheinen, Gleichsner von gleichen. Spate 660. Friſch I. 353. letzteres wird ſelten, a. a. O. **Gleißner** hat den Begriff von falſchem Schimmer oder von Schimmer, dem kein Werth zum Grunde liegt, wovon das Sprüchwort: non omne quod splendet aurum est. Gleich iſt lediglich conno-

tatum; gleichsen spricht die Form zen an, und gleichsnen, mit Einschaltung des n (des holländ. gelykſenen ungeachtet) eine Ueberladung, wie glanznen wäre.

Der Gleiß, nitor, ist nicht von gleich, aber er wird synonymisch mit Heuchleren gesetzt. Frisch a. a. O. 354.

Gleisten, glanzen, funkeln. Der Gleisten, der Funke. Stalder I. 453.

Glitzen, glitzlen, glitzern.

Glitzemen, Oel, a nitore. Schilter 392. (vergl. Form Besen, Besem, Brosame u. dgl.), qs. glitzen, glitzsam; vielleicht dürfte es von glatt, gleitsam, der Schlüpferigkeit wegen, kommen. Aber freysam (s. oben Wurz freis) hat am als Zusatz, also auch vielleicht Glitz. Denn der Begriff des Glanzes ist im Oele vorherrschend. Das richtigste ist, daß glatt die radix formae, glas aber die radix significationis ist, sowohl von glitzemen als glitzen, glitzlen, glitzeren ꝛc.

a) Die von Glahn stammenden bieten n vor dem s, st, t, d, z.

b) Die von Glas kommenden nehmen kein t, d, tz, vor dem s an, wohl können sie es nach dem s leiden. Das engl. glaze, wovon in der Wurz Glas oben die Bedeutung gegeben wird, spricht kein z, qs. ds oder ts, sondern Glähß.

c) Die von glatt herrührenden nehmen vor dem t oder tt keinen Zischlaut an; hintennach darf dieser in spätern Ableitungen Platz greifen.

Gelauenzen dürfte das zusammengezogene glanzen, glänzen, so auch Lenzer u. d. ü. aus Lau seyn; s. schlenzen, apricari, herumschlenzen, flau herumziehen, faullenzen u. dgl.

§. 159.

Die Wurz Glatt.

Sie hat den Begriff: platt, eben, abgeführt, kahl, geschoren, mutz, nicht ungleich, gebahnet, gebohnet, gefegt, flach, schlüpferig.

Die hebr. Wurz ist חלק, caevis, politus, glaber (metaphor. blandus) fuit. Simonis l. m. hebr. 320 seq. Arabice formavit, q. d. geglättet, mit dem Nebenbegriffe oder Resultate geglästet, hat, polivit, wie die Sonne, der Mond, die Sterne uns geglättet, poliirt vorkommen; glatt ist mit Glas sehr nah verwandt.

Thomassin 351. schreibt: „Sax. forsitan hinc *glid*, lubricus; *glidan*, lubi: belg. *glüden*, Teut. glitschen.“ Thomassin schreibt forsitan, weil er den Uebergang des ק in ד, ט ꝛc. im Hebräischen nicht gleichgültig sah. Allein im Teutschen findet man dieses in Gothe und Teute, wo g (ק ejusdem Organi) in t wech-

selt. Deßgleichen sagt man für (Θεῖος) der Gött, Göd, die Gott, oder der Töd, Tött, die Tod. de Westenrieder Glossar. I. 210. 584. Spate 686. Κλάω und Θλάω, frango, nahen eben so im Wechsel und Tausche. Grappli oder Träppli bey Stalder I. 472.

Vielleicht sollte die einfachere Wurz גלה, abrasit, totondit (verwandt ist sie augenscheinlich), zu Grund liegen, weil das servile ה jeder litterae weichen kann; vergl. גלש, גלח, revelavit, glabravit etc.; s. Guarin 342. 349.

Weil aber das teutsche t charakteristische Stabe ist, so ist חלק die radix significationis, חלט aber die radix formae. חלט heißt praecidit, rapuit, mutilavit, Simonis l. m. heb. 314. Thomassin 343. Tromm lex. heb. 38 et 108., ubi radix occurrit, קלט. s. Simonis l. c. 858. und kommt mit mutzen überein. Mutz heißt 1) kolb, d. i. glatt, ohne Hörner; 2) ein abgeschorenes Haupt (kolben, act. Zeitwort, die Haare, den Kopf abscheeren); davon ist die Mütze, eine niedere, gedätschte, glatte Hauptesbedeckung. Jene irren, welche die spitze bischöfliche Haube Mütze nennen; 3) zierlich, poliirt, geputzt, gefegt, berupft (auch im figürlichen Verstande ein Ausputzer, correptio), nett, sauber, geglätter, platt, nicht rauh; aufgemutzte hübsche Worte. Frisch I. 680. Stalder II. 225. 227.

Nebenwort: glatt, glätter, glättest.

Beywort: d. d. d. glatte, glättere, glättste. Spate 663. Brauns W. B. v. B. v. P. hat diesen Umlaut nicht. Heynatz Sprachl. 179 sagt: glatt läßt in der Komparation das a lieber unverändert. — Aber zu belieben hat die Sprache weder Gesetze, noch Ausnahmen. Die Nebenwörter, derer Zeitwörter thätig und objektiv ohne Umlaut sind, nehmen den Umlaut in der Steigerung nicht an, z. B. matten, languefacere, Frisch I. 648., sich abmatten, ermatten, zermatten bey Spate 1249. Ebers II. 955. Matten, v. r. act. abmatten, v. r. act. a. a. O. 23. Platten, laevigare, Spate 188 bedeuten active, objective, ohne Umlaut. Ebers II. 1063 setzt zu belieben „platten oder plätten," also bliebe die Sprache schwankend. Plätten ist technisches Wort, was aber hier nicht in Betrachtung kommen darf. Radlof Treffl. 68. 70. hat mätten und plätten, letzteres im Kameral-Korresp. gefunden, woraus die Steigerungen mätter und plätter hervorkämen, als neue Erscheinungen, ausser dem Technischen; s. Stalder I. 453.

Erstes schwebes Hauptwort: die Glätte, Glattheit, das Glattseyn.

Erstes klebes Hauptwort: die Glätte, Glättung, Glattmachung.

Zeitw. neut. et subject. glatten, glatt seyn.

Zeitw. act. et object. glätten, glatt machen.

Der Glätter, Glattmacher.

Die Glattigkeit, laevor. Spate 664.

Der Glättling 1) Glätthobel, 2) palpator, adulator, a. a. O.

Glättlich, der mit glatten Worten sich gewinnen läßt, qui deliniri (s. Glitzem, oleum) potest, placabilis, exorabilis ap. Thomassin 343.

In den Zusammensetzungen ist glatt ohne Umlaut, wenn es subjektiv bedeutet, leidend, oder wenigstens unthätig, z. B. Glatteis, glattmäulig, glattzüngig. Zschokke bair. Gesch. I. 183.

Wenn aber glätt mit Umlaut vorkommt, so ist die Bedeutung objektiv, thätig, und dieses glätt ist vom Zeitworte glätten, nicht vom Nebenworte glatt.

Das Silberglett, Spate 664. hat Schwan die Silberglätte; letzteres ist in der Form und in dem Geschlechtsworte sprachrichtig. Die Herleitung von Lot (q. gelöt), plumbum, ist bey Frisch I. 624. zu weit gesucht. Von der Glätte hat sie Antheil, weil sie a) die Töpfer die Geschirre zu Glätten (technisch Glasüren) verarbeiten, b) und ein gar glattes Sälblein zur Arzney daraus verfertigt wird. Oekon. Lex. 2288.

Die Nebenwörter, welche in der Steigerung den Umlaut zulassen, nehmen ihn auch in einigen

Terminationibus, z. B. lich, niß, isch u. dgl. (s. Schottel 324.) an; so ist von glatt der Glättscher, qs. glättischer (von Eis oder glizendem Schnee) schlüpferiger Berg, Hügel ꝛc. Frisch I. 352. Stalder I. 453. — Brauns W. B. v. V. v. P. 124. deutet auf glitschen, welches eben von glatt ist.

Von glatt ist die Glatze u. d. ů. (quod et Glitze pronunciatur, sagt Spate 663.; s. glizen, Wurz Glas), calvities, wobey die subjektive Bedeutung den Umlaut meidet.

Die Glatze hat den Nebenbegriff von Glahn und Glas, als resultatum des Glättens; s. Homer Odyß XVIII. 353. 354. Martial. l. X. Epigr. 83. Petron. Satyr. c. 109. Aber die erste und Grundansicht ist immer die Glätte, Glattheit: laevior aëre, vel rotundo.

Horti tubere, quod creavit unda, l. c.

Von glatt ist gleiten. Abwandlung: ich gleite, du gleitest, er gleitet. Imperfect. ich glitt. Perfect. ich bin geglitten. Imperat. gleit! Conjunct. praes. daß ich gleite. Imperf. daß ich glitte. Schwan setzt bey: mit dem verb. auxil. haben bedeute es: auf dem Eise schleifen. Brauns W. B. v. V. v. P. sagt eben dieses, unterscheidet aber sehr wohl, daß letzteres Zeitwort (Intransitivum) wie lieben abgewandelt werde. Die Ursache dürfte seyn, daß

haben als eine Thätigkeit: seyn als ein Leiden hier zu Grunde liege.

Eben so unterscheidet Schwan im Zeitworte **glitschen**, welches aus **glatt**, durch **gleiten**, qs. **gleitisch**, hervorgeht, und wie lieben abgewandelt wird: wir haben auf dem Eise **geglitschet** (vulgo geschliffen); ich bin mit dem Fusse **geglitschet**, der Fuß ist mir ausgewichen.

§. 160.

Die Wurz Gonn.

Sie hat den Begriff: gnädig, geneigt, wohlwollend, gewogen, gern, freygebig, zusagend, erlaubend, gutmüthig.

Die hebr. Wurz ist חנן, misertus est, propitius, gratiosus fuit; gratiose largitus est; indulsit. Linder Lex. Ebr. 53. Helwig 141.

Nebenwort: **gonn, gönner, gönnest.**

Beywort: d. d. d. **gonne, gönnere, gönnste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Gönne, Gonnheit**, das **Gonnseyn.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Gönne, Gönnung.**

Thät. Zeitwort: **gönnen**, geht wie lieben. Brauns W. B. v. V. v. P. 125. Schwan setzt das Imperfect. Indicat. ich **gönnere** (lies

gönnte) oder gonnte. Perfect. gegönnet oder gegonnt, womit der Sprache nicht geholfen ist. Dialektisch mag gonnte und gegonnt seyn (wie das Allem. Imperf. gon bey Fulda 245.) oder es ist eine halbe Nachprägung von können, konnte, gekonnt.

Der Gönner, Name des Gönnenden.

Die Gunst, günstig, der Günstling, das Günstlein, Günstigkeit, Vergünstigung u. dgl. s. Spate 684.

Die dialektischen Ausdrücke: gonen, abgonen, v. n. mit haben, der Goner (Stalder I. 490.), so weit sie scheinen, die subjektive Bedeutung = die Gönne oder Gunst erlangen, bekommen = zu haben, gehören zur Wurz gonn und müssen sprachrichtig, wie das objektive gönnen mit 2 n geschrieben werden, wohin die mit als Verlängerungszeichen a. a. O. bemerkten o: gōnen, abgōnen, gōner, sich wohl anlassen, daß also gonnen, subjective, Gnade bekommen: gönnen, objective, Gnade thun heißt.

§. 161.
Die Wurz Grab.

Sie hat den Begriff: tief, spürend, eindringend, senkend, einschneidend, stechend.

Die radix (hebraeis inusitata) chald. syr. et arab. גרב, significat, aravit, proprie in-

cidit. Simonis l. m. heb. 477., wo ausdrücklich das teutsche „graben, eingraben" gesetzt wird. Verwandt ist כרה, fodit.

Die teutsche Wurz entdeckt sich in dem Hauptworte: das Grab, plur. die Gräber; vergl. gut, das Gut, plur. die Güter.

Nebenwort: grab, gräber, gräbest.

Beywort: d. d. d. grabe, gräbere, gräbste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Gräbe, Grabheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Gräbe, Grabung, der Graben, genit. des Grabens, plur. die Gräben.

Zeitwort thät. graben, und als v. n. d. i. subjektiv, Vertiefungen bekommen. Bey Stalder I. 467.

Abwandlung: Indicat. praes. ich grabe, du grabest, er grabet. Imperf. ich grub, du grubest, er grub. Perf. ich habe gegraben. Imperat. grab! Conjunct. daß ich grabe, daß du grabest, daß er grabe. Imperf. daß ich grübe, daß du grübest, daß er grübe.

Name des Grabenden: der Graber. Der Umlaut ä in diesem Haupt- und in dem Zeitworte ist dialektisch (man sagt nicht gräben, also auch nicht der Gräber); s. I. Bd. S. 240.

Das eingeschaltete n findet man in Docen Miscell. I. 216. *Ingrabnunge* (Eingrabenungen); vergl. Eig, Es, Zeitw. eigenen, ebe-

nen. A. a. O. ist auch zu lesen *Crephti*, coelaturae, d. i. **Gräfte**. Die Form ist auch in **Begräft**, sepultura, exsequiae. s. Frisch I. 364.

Von **Grab** sind: die **Begräbniß**, actus sepelitionis. Das **Begräbniß**, locus sepulcri.

Die **Gruft**, von Art oder Kunst gebildete (gegrabene) Höhle.

Die **Grube**, plur. die **Gruben**.

Das **Grüblein**.

Zeitwort **gruben**, verb. act. wenig gebraucht, sagt Schwan.

Verb. neut. frequentativum formae diminutivae **grüblen** u. d. ü.

Grubig, **grübicht**, voll Vertiefungen, wie an schlechtem Obste, an Blatternarben zu sehen; s. Ebers II. 683.

Groppen, fodicare manu. Stalder I. 472. Das **b** geht in **pp** über, wie anderswo schon angemerkt worden ist. **Herumgroppen**. Der Nebenbegriff ist aus grob (unfein), die Wurz aber ist **grab**.

Die **Graft**, fossa, tumulus, canalis. Spate 689.

Die **Begräbde**, sepultura. Frisch I. 364. Effterdingens Heldenbuch.

§. 162.

Die Wurz Gram.

Hamburgisch **Dramm**. Fulda 106. Woraus denkbar ist, das 2te **m** seye in **Gram** verfallen oder unterdrückt worden; letzteres sieht der Sorgfalt gleich, womit man die verschiedenen Begriffe, welche die Wurz **Gramm** ansprechen, der Gefahr einer Vermischung nicht aussetzen wollte; denn sie schrieben in andern Bedeutungen diese Wurz mit mm, wie die Spuren zeigen. Schottel 1329. Frisch I. 366. 374.

Die vorliegende Wurz **Gram** hat den Begriff: mißmuthig, traurig, schmerzlich, kläglich, betrübt, jämmerlich, untröstlich, gekränkt, niedergeschlagen.

Die hebr. Wurz ist קרם, suspendit, suspensus fuit, pependit, ascendit, obduxit se. Guarin 2284. Weitenauer Hierol. 306.

Der **Gram** hält den Leidenden hin, er ist gleichsam schwebend und hangend; „der **Gram** brütet bloß über einem unheilbaren Uebel — er kann sich nur durch sich selbst verzehren, und die Zeit ist sein einziger Arzt.“ Eberhards Syn. H. W. B. n. 633. S. 279.; vergl. Job. VII, 15. Sein Herzeleid übersteigt, bestürmt ihn, und er unterliegt. Eccli X, 4. Es verhüllt und verdeckt, bewölkt und verfinstert ihn. Eccli II. 2.

V. 2. XXV, 21. Der griechische Ausdruck ist ἀπαγωγή. Sprüchwort bey Spate 703. Wer sich grämet, der wird schwarz. So verhüllen sich die trauernden Wittwen und die Morgenländischen, die sich grämen, z. B. II Reg. XV, 30. XIX, 4.

Verwandt ist כרא vel כרה, chald. doluit, contristatus est. Simonis l. m. heb. 477.

Die Sprossen dieser Wurz sind wenige im Gebrauche, aus denen sich die ungebräuchlichen sprachrichtig geben.

Grämen, v. r. act. et recipr. sich **grämen**, betrüben. Das **Grämen**, die **Grämmung**, der **Gram**. **Grämlich** (der klagt und jammert. Eberhard a. a. O. n. 1168. S. 463.), der **Grämling**. Ebers II. 672.

In **gram**, q. gerahm scheint das h ausgestossen und die Wurz rahm die Urwurz zu seyn.

§. 163.

Eine Wurz Gramm.

Sie hat den Begriff: erbittert, todfeind, haßvoll, übelwollend, fluchend und verwünschend, bösgesinnt.

Die hebr. Wurz ist חרם, devovit, disperdidit, delevit, exscidit, sejunxit. Simonis l. m. heb. 353. Verwandt ist חרה, exarsit,

accensus est furor, ira. Linder Lex. Ebr. 55.

Auch von dieser Wurz hat man wenige gebräuchliche Formen, z. B.

Nebenwort: **gram**, einem, oder sich selbst **gram**, d. i. abhold, ungut, feind seyn oder werden. Ebers II. 673.

Ergrämmen, exacerbare. Docen Miscell. I. 216.

Grämer, **gramhaft**, **grämisch** a. a. O. Spate 703. Der **Gram**, odium, rancor. **Gram** wider **Gram**. Sprüchw. a. a. O. Die **Gramhaftigkeit**, **Grämlichkeit**, **Gramschaft**, a. a. O. 704. Die **Gramsucht**, Neid, Mißgunst. Antonini Dizz. II. 270., woraus, wie in der vordern Wurz andere Formen sich ausweisen mögen.

Der „**Gram** bezeichnet einen größern, insonderheit einen tiefern, in dem Herzen verschlossenen quälenden Haß. Es setzt also entweder ein im höchsten Grade leidenschaftliches, wildes und rohes Gemüth, oder ein Uebel voraus, worüber man die größte Unlust empfindet." Eberhards Syn. H. W. B. n. 611. S. 270.

Grämzen, expostulare. Docen Miscell. I. 207.

---

§. 164.

Eine andere Wurz Gramm.

Sie hat den Begriff: inngrimm, äusserst erzörnt, wüthend, mit den Zähnen knirschend; im Ursinne aber zerbeissend, kauend, malmend, mit den Zähnen brechend, zernagend, zerschneidend.

Die hebr. Wurz ist גרם, contrivit, confregit, rosit. Simonis l. m. heb. 188. Verwandt ist: גרה, ruminavit, miscuit, incitavit. Arabice: plus satis indulsit irae, l. c. 187.

„Gram, gramm, adv. — lüstern, mit Ungeduld begierig nach etwas, vorzüglich nach Speisen." Stalder I. 470. Man sagt: die Zähne spitzen nach einer Speise, die Zähne wässern ihm wonach ꝛc.

Grammen, Zeitwort act. heißt unter den Zähnen malmen; dieses und das davon gestaltete Iterativ diminutiver Form gremmeln (grämmlen) s. v. Westenrieder Gloss. I. 217. 218., wo „gemmeln (prov.), mit den Zähnen während des Essens dergestalt zusammen beissen, daß man es hört."

Von gramm zusammengesetzt ist das Zeitwort griesgrammen a. a. O. „heftig zörnen," d. i. Sand, Gries, mit den Zähnen zerknirren, zu Malm machen.

Griesgrammen schreibt auch Ebers II. 677.

Frisch I. 374. schreibt: „grisen scheint also eine Onomatopoeia zu seyn, vom Laut, der mit den Zähnen gemacht wird; wie knirschen, mit dem es einerley Bedeutung hat.“ Weil der Gries keine Onomatopoeia ist, so kann man derselben hier überhoben seyn.

Von **gramm** ist der **Grimm**, eine Wuth, wo der thierische Zorn um sich beisset, andere beisset, wovon man ein unmenschliches Verfahren eines franz. revolutionären Enragé gesehen hat; oder, wie in Freisen geschieht, sich mit einander beschlossenen Zähnen verbeisset, so daß man diese von einander zu bringen Mühe hat.

Das Nebenwort **grimm** ist eine Spielwurz.

Vom Zeitworte **grimmen**, welches sowohl act. und object. als neut. und subject., letzteres mit seyn in den compositis ergrimmen ꝛc. ersteres mit haben gebraucht wird, ist die Form des act. Zeitwortes **grimmigen**, mordere. Docen Miscell. I. 206.

Grimmen, v. r. n. **grimmig** seyn, Ebers II. 678. zornig, ohne sich zu fassen, seyn oder werden, wird metaphorisch gesprochen und ist vom beissen übertragener Sinn.

Aber **grimmen**, v. act. mit haben, wenn es vom Reissen im Leibe, die Darmgicht genannt, gelten soll, leitet Frisch I. 373. unrecht vom verb. neut., wie folgt: „Weil die Winde, welche das **Grimmen** im Leibe verursachen, als

ein Marren oder Murren gehört werden, kommt es von **grimmen**, fremere."

Das in Frage stehende **grimmen** ist das thätige Zeitwort beissen, und vom Gefühle des Beissens zu verstehen.

Dieses **Grimmen** ist vergleichungsweise ein Beissen, ein Zernagen des Gedärmes (v. Sind Pferdearzt, Frankf. u. Leipz. 1781. S. 157. 158., wo Umstände vorkommen, in welchen die innerste Membrana des Gedärms wirklich verlegt, zernagt wird, a. a. O. und 163), das der gemeine Mann das Beissen der Würmer nennt. Aber auch vom **Grimmen** der Gebährmutter ist der Ausdruck des Frauenvolkes: das Beissen der Bährmutter.

Eine **grimmige** Kälte ist eine beissende. **Grimmigen**, mordere. Docen Miscell. I. 306.

§. 165.

Die Wurz Grauv, Grau.

Sie hat den Begriff: 1) weiß, nach Stufenleiter, silberfarb, bleich, verschossen, dunkel, **kitzgrau, aschgrau**; 2) alt, nach Stufenleiter der Verwesung des Stoffes (z. B. schimmlichtes Brod, mit dem Nebenbegriffe des äussern weißgrauen Mooses, das sich an die Oberfläche des in Fäulniß allmählig hinüber gegangenen feuchten Din-

ges, woraus ein widerlicher Geruch entsteht und Eckel macht), physisch und moralisch. Hebr. VIII, 13.; 3) sorglich, forchtsam (worüber grau werden, oder entgegengesetzt, sich kein graues Haar worüber wachsen lassen); 4) ehrforchtwürdig, reverendus, achtbar; 5) was zurückstößt, Scheue und Forcht, Schrecken, Schauder ꝛc. verursacht.

Die hebr. Wurz ist ירא (י wechselt mit גבק literis palatinis, auch mit ו), timuit rem et personam, vel ut venerabilem; veneratus, reveritus est (Lev. XIX, 32. Proverb. XX, 29. Sap. II, 10.); vel ut malam et terrificam metuit. Simonis l. m. hebr. 425 item irrigatus est. Weitenauer Hierol. 131. in Pihel: timorem incussit. Thomassin 443. Guarin 829. item gloriosus, mirabilis, illustris, difficilis fuit etc. l. c. 828. Verwandt ist ירע, malus fuit vel visus est; displicuit. Linder Lex. Ebr. 67. und die arabische Wurz ורח, maduit. Simonis l. c. 429., wovon ירח, luna; s. oben irrigavit; vergl. mit dem connotato der Silberfarbe. גיר, radix inusit. dealbavit. Guarin 337. radix aethiop. ארג, senuit, intercedente metathesi. Simonis l. m. gr. 184. unde γραῦς, proprie mulier aetate cana, et venerabilis. Tropice spuma alba ferventis ollae, aut maris. Damm 2103. Γραῦς

dürfte diesem zufolge zunächst aus der teutschen und hebräischen Wurz entsprossen seyn.

Nebenwort: **grau**, **grauer**, **grauest**.

Beywort: d. d. d. **graue**, **grauere**, **grauste**.

Erstes schwebes Hauptwort: die **Graue**, **Grauheit**.

Erstes klebes Hauptwort: die **Graue**, das **Grauseyn**.

Zeitwort v. n. **grauen**, **grau** seyn oder werden. Der Tag **grauet**.

Mir **grauet** vor dieser Speise; ich habe Abscheu, Forcht, Eckel davor. Brauns W. B. v. B. v. P. 126.

Der Umlaut findet nicht statt in den primitiven Formen, welche kein objektives Zeitwort geben.

Der **Grauen**, Eckel.

Das **Grauen** (vom Intensive), die Forcht, der Schrecken.

Der **Grauer**, nauseator. Spate 697.

Das **Gräulein**, nauseola, a. a. O.

Grauelen, mucere. Spate 696. Der baiersche Landmann spricht **gräblen**, wo die radix formae ist grab, die radix significationis **grau**. **Gräblen** sagt also erdlen, den dumpfigen Geruch einer feuchten Erde, eines Kellers, oder neugegrabener Erde haben.

Der **Grauel**, mucus oder metus.

Grauerlich, **graulich**, **graulig**, **graulicht**, 1) ein wenig **grau**; 2) submucidus; 3) ad

nauseam pronus; 4) timidus. Hier ist der Begriff leidend, subjektiv, unthätig.

Aber mit einem Begriffe, so zu sagen einer Wirkung, Thätigkeit, objektivischer Ansicht ist der **Gräuel**, aversio, abominatio, was Schauder verursacht, Abscheu macht. Eine **Gräuelthat**. Schwan. **Gräulich** (Nebenwort), qui fait horreur. Schwan.

Gräueln, v. r. n. den höchsten Abscheu vor etwas üben. Ebers II. 675.

Von **grau** ist **grausam** ꝛc.

Von **grau** ist das Nachgepräg und Nebenwort **graus**. Das Hauptwort der **Graus** 1) Schutt von Gemäuer; 2) grauer Kupfermulm; 3) Unreinigkeit, bötzig von den Bienen; 4) Eckel, Abscheu. Ebers II. 675.

Grausen, v. n. es **grauset** ihm davor, nauseat super isto; es **grauset** ihm über den ganzen Leib, horror per ossa currit. Spate 696.

Der **Grausen**, Eckel.

Von **grausen** ist in der gemeinen Sprache **gruslen**. Die Haut **gruslet** ihm; s. Stalder I. 476. v. **vergrausen** u. d. ü. item Wurz gelb v. **grußgelb**, wo **grus** eine widerliche Farbe bezeichnet nach dem Sprüchworte: Es geht ihm grün und gelb vor den Augen um. Spate 698 hat grieseln u. d. ü., welches aber von den Rieseln der gefrorenen Regentropfen (Schauerregen) herzuleiten ist.

Von **Graus** sagt der gemeine Mann sprachrichtig **grausſam**.

Grell (Nebenwort und wenig gebraucht, sagt Schwan) ist nicht von grau, sondern gehört zu Kralle, Klaue, wovon v. act. krallen (kreilen), mit den Nägeln oder Klauen wunden. Es bedeutet streng, schneidend, reissend, ritzend. Metaph. eine Speise oder Trank krallet einen im Halse, d. i. im Schlunde; s. Stalder I. 477., wo das AS. *griellan*, reitzen, heißt, und Groll beygefügt wird; s. Frisch I. 371.

Graß, gräßlich u. d. ü. scheint der aufgelöste Diphthong, mit s ersetzt, von **Graus, gråuslich**. Ist sehr entbehrlich. Antonini Dizz. II. umgeht **graß** und schreibt S. 270.: „**gräßlich**, s. **gräulich**." Spate hat 698. das Zeitwort **gräſſen**, frontem obducere, caperare.

Der **Grebel**, Benennung eines Menschen, der **Grauen** erweckt, **gräulich** in physischem und moralischem Sinne. Stalder I. 476.

Die **Graupe**, pl. die **Graupen**, Schwan, grobes Gemalter, z. B. geröllte Gerste. Orge gruau; metaphorisch aber: die „**Grauppen** sunt grandines, dictae a **grauen**, quia frigore suo quasi horrorem et tremorem membrorum inducunt." Spate 698. Grando ist a forma grani. Die **Graupe** aber ist auf tieferer Stufe von **graub**. Davon das **Graub**, plur. die **Gräube**, Drüsen, **Gräubenen**, **Grüben**, ge-

würfelt geschnittene Brodstücklein (alles granum bedeutend). Stalder I. 478.

Es **graupelt**; il tombe du Grésil. Schwan.

Der Vogel **graupet** sich auf (macht einen Pelz), technisch (s. Wurz Raub).

B ist älter und früher als **p**; und letzteres ist dem endenden Athmen schwerer als das **b**, vergl. beben, wo das erste **b** noch die ganze Kraft des Hauches für sich hat. **P** ist eine Härte, welche für sich nur um eine intensive Art zu bezeichnen, wie in sp benützt wird, vergl. sprechen, brechen, I. Bd. S. II., oder ein Drang rauher Sprachwerkzeuge, wie einige Gegenden für Traube, uva, Traupe, für traben, trappen aussprechen. Aus diesen und ähnlichen Ursachen werden manche Mitlauter sprachwidrig zweymal gesetzt, z. B. greiffen.

Die **Graupe** ist von der Wurz Raub, von welcher die Spiel- und Nachwurz **Straub**, **Strobel** u. d. ü. abstammen. Sich **sträuben**, sperren, **schrauben** u. dgl. haben den Begriff von asper, austerus, durus, hirsutus, rigidus, widerstrebend, ungeschlacht, rauh, sich windend und krümmend, stärrig, unsanft. s. Stalder II. 262.

Von der Wurz Raub ist die Raupe, *κάμπη*. „Graecis a flexura nomen habet, quia in arcum arreptando curvatur." Lexicon Walderi. Basil. 1539. sie graupet sich, sträubet sich.

Von der Wurz Raub ist die Nachgeprägwurz grob, ge=geraub.

Frisch I. 374. hält grob für keine Urwurz. „Grob kommt mit rau überein.“ Rauh ist verwandt mit grob, durch den Begriff von uneben, ungeschlacht, ungeschliffen, straub ꝛc., weil aber die Stabe b in grob auszeichnend, charakteristisch, ist: so weiset es sich zunächst auf die Wurz raub zurück. Wakius 136. hat grob 1) für eine Urwurz angesehen und 2) fast nur in Bezug auf Sitten, gar nicht auf Stoffe, oder subjektiv; er schreibt: „גרף, garaph, fangen, rauben. — Es heißt auch grob in Worten seyn, auf einen lästern. Ein anderes grob ist von חרף, charaph, einem einen groben Filz geben. Noch ein anderes חרב, charab, verwüsten, todtschlagen, das heißt, unmenschlich grob, und aber ein anderes von קרב, karab, tangere, appropinquare, empfindlich antasten, zu nahe kommen. Daher auch krappeln, um und um berühren, und קרובוא, kroboh, der Krieg, wo man hart an einander kommt und sehr übel mitfährt. Grobheit in summo gradu, conf. Psl. LXXVIII, 9. יום קרב, jom krab, der grobe Tag.“ Wörtlich sollen die letzten Wörter lauten: am Tage des Treffens; s. Simonis l. m. heb. 875.

Die hebr. Wurz von Raub mit dem Begriffe straub, unnachgiebig, sich auflassend (überall

ist der stoffische und sittliche Begriff von grob; s. Frisch I. 374. „Grob, groß, nicht klein, major" ꝛc. Schwan „grob — gros, grossier — gras, rude, épais, — figurément, impoli, insolent, irréverent, inculte, cru" ꝛc.) ist רחב, latus, spatiosus, dilatatus, diductus, amplus, metaph. inflatus, superbus, insolens fuit, vel factus est. Simonis l. m. heb. 915. Guarin 2419. Verwandt ist רחה, Hebraeis inusit. Arab. רחא, convertit, specialiter molam, et intransitive convertit se, contorsit se in spiram, l. c. 916.

Von Raub ist die Traube, mit dem Begriffe der Breitung, der Straube (das s weggelassen), des sich auflassenden, schwellenden.

Von Raub ist die Schraube, sie windet, krümmt, sperrt sich, strebt ꝛc.

Der Krapf, das Kräpflein, als Speise. Der Kropf, struma. Der Krüppel, detortus. Verkrüpplen, striis et torsionibus asperare, rugare. Rub, rupp, kraus, strobel, sich rübelen, grübelen, krunsen, Rubelwetter, stürmisches. Der Rube, Schutt. Stalder II. 285. 286. Rübis und Stübis, vielleicht ein dialektischer Genitivus Raubes und Staubes, groß und klein, Bausch und Bogen a. a. O. Strub, Strube (Schraube), Strufe, Strubel, a. a. O. 410. aus der Nachwurz Straub.

Der Greis, senex devexus, declivis, labascens, ist nicht von der Wurz **grau** (obschon es metonymice für **grau** gebraucht wird, ist es doch nicht synonymisch; vergl. **greisgrau**, Ebers II. 676.), wie Spate 695 und Frisch I. 371 vermuthen. Grys, der alte Greis, ist nicht das aufgelöste au, sondern ii für ei, ie.

Greis ist so viel als gereis, von Reis, labilis, lapsans, defluens, caducus.

Reisen heißt fallen, wovon die Reisuhr, wo der Sand immer durchfällt; das Sprüchwort: Wenn der Metzen voll ist, so reiset er, fällt er, d. i. er läßt fallen die Uebervolle, z. B. des Getreides. Davon ist hanöv. Reß, palea, was wegfällt, und das Zeitwort ressen, abfallen. Fulda 122.

Von Reis ist riesen, rieseln, der Gries, Bettries, qui decidit in lectum etc. Riesig, fällig. v. Westenrieder Gloss. I. 49.

Von **grau** ist der **Grund**, der **grauende**, **aschengraue**, Boden, die Erde, ihrer **grauen** Farbe wegen; vergl. das **Grundkraut**, senecio. Frisch I. 380.

Von **grau** ist **grün**, viridis, ein verstärktes **grau**, wie der **Grünspan** in seiner Entstehung, wie die Gräser, Blätter der Bäume, der Rosmarin u. dgl. weisen, wenn sie mattgrün sind, oder auf der Rückseite das matte Grüne halten.

Grün (qs. graun) kann des Umlautes wegen keine Urwurz seyn; s. Wurz fruh. Obschon Radlof Treffl. 61. auch grun fand.

§. 166.

Die Wurz Gut.

Sie hat das lange u, welches die Alten mit gout, guot, guat (Fulda 245. Frisch I. 387) verwahrt haben.

Sie hat den Begriff: selig, gerathen, glücklich, beglückt, genießbar für Sinne und Seele, süß, behagend, quickend, sättigend, begnügend, genug, niedlich, vollkommen, erwünschlich, ganz, trefflich, reitzend, gefällig, werth, ohne Mängel, ohne Tadel, ohne Gefahr, das Höchste, Wesentliche, voll von allem Liebenswürdigen, allerliebst.

Die hebr. Wurz ist גדד, beatus fuit, felix, fortunatus. Trommii Ind. Heb. et Chald. 23. Linder Lex. Ebr. 27. giebt die arabische: „giádda, felix, fortunatus fuit." Die Chald. Wurz אגד, ligavit, colligavit (Simonis lex. m. heb. 10. 160.), ist verwandt mit gut, weil dessen Begriff ein Verband alles Vollkommnen, das Vollauf alles Seligen ist, gemäß jenem: bonum ex integra caussa; vergl. graec. ἀγαθὶς, fascis, l. c., wovon das griech. Sprüchwort: ἀγαθῶν, ἀγαθῖδες, bonorum glomi. Lex. Walderi.

Bestimmt ist die arabische Wurz in Simonis l. m. gr. 3. mit Folgendem: Ἀγαθὸς — bonus — German. gut, ab Arab. גאד, bonus fuit; vergl. Alleman. gat. Fulda 245.

Nebenwort: gut.

Beywort: d. d. d. gute.

Gut hat keine Steigerung, weil es die Ansicht und den Begriff des Vollendeten, des All, des Einzigen hat, folglich unvergleichbar ist: bonum ex integra caussa. Radlof Treffl. 20. schreibt: „Statt des landschaftlichen Komparatives güter gebrauchen wir besser.“

Gut kommt eigentlich, wesentlich, unveränderlich, ewig, und vorerst nur der Gottheit zu. Matth. XIX, 17. Da hat also keine Vergleichung, keine Steigerung Statt.

Erstes schwebes Hauptwort: die Güte, Gutheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Güte, die Gütung, das Gut (plur. die Güter).

Zeitwort subjekt. guten, gut seyn oder werden. Objekt. güten, gut machen.

Der Güter (Name des Vergütenden), der Vergüter. Radlof a. a. O. 61. Seite 18 fg. sind viele Ableitungen aus der Wurz gut angebracht.

Ungut, ungütig, Ungüte, übel, ungeneigt, ungünstig, hart. Frisch I. 387.

Gut! eine Interjectio, Empfindungswort, recht! wohl! genug! u. dgl.

Von gut ist Gott, das lange u wird in o aufgelöst, und dieses wird durch ein zweytes t verstärkt.

Daß der teutsche Menschenstamm erst und anfangs seiner Sprache den wahren Gott erkannt und dessen Benennung in der Sprache, d. i. einen teutschen Namen dafür gehabt haben, ist wohl begreifflich: und dieses war Bedürfniß in der äusserlichen Gottesverehrung; dieser Name hat sich gar glaublich erhalten, und heißt Gott. Man hat keine Spur, daß dieser Name jünger, und auch keine, daß er nicht teutsch seye.

Dieses vorausgesetzt muß man gestehen, daß er aus einer teutschen Wurz gebildet ist.

Die Ableitungen, welche ihn 1) aus einer jüngern Sprache, oder 2) aus keiner Wurz hernehmen, sind also verfehlt.

Frisch I. 362. „Die alten heidnischen Teutschen nannten einen Abgott, Wodan oder Uodan, Guuodan, woraus wahrscheinlich das Wort Gott geworden ist. Paul. Warnefrid, l. I. de Gest. Longob. 9. Wodan sane, quem adjecta g. gwodan dixerunt etc. ab universis Germaniae gentibus ut Deus adoratur.“ Aber Wodan ist kein nomen genericum, die Teutschen haben nach ihrem Abfalle wohl mehrere Götter als den Wodan, den Merkur, angebetet,

ohne sie Wodan zu nennen. Wodan (W ist für Gu, für Qu ꝛc.) stammt aus queden (Stalder I. 467.), dicere, s. Act. XIV, 11. Viel weniger geht es an, wenn man Wodan mit Gewinn, wovon das ital. Guadagno ist, erklären will. Mercatorum Deus lucrum.

Thomassin hat die Ableitung von גד, sydus bonum, fortuna bona, Jupiter. „Hinc etiamnunc Germani suum Dei nomen *God*, Gott, derivant. Hinc forsan graec. *Ἀγαϑὸς, τὸ Ἀγαϑὸν*, bonus, summum bonum. Hinc Ital. Guadagno, guadagnare: Gall. Gain, Gagner, bonne fortune.“ Allein גד ist keine Wurz, sondern גדד, wovon oben zu lesen vorgekommen ist.

Helwig 142. führt mehrere Ableitungen an, und folglich schwankende Begriffe, wodurch nichts bestimmt ist: גאה, extulit se, superbivit, nimmt Begriffe an, welche zweydeutig gelten, und hat das t oder tt, welches charakteristisch und unerläßlich ist, nicht. אחד ist nur usitatum in Hithpael, heißt univit se, und bedarf einer Aphaereseos, um sich zur Form Gott brauchen zu lassen, wovon er sammt dieser Aphaeresi (Verstümmlung) keine Wurz finden kann, wenn er nicht gut wählt, welches den Begriff der Einheit in der Hinsicht auf Gott (Matth. XIX, 17.) anspricht.

Avenarius bey Helwig l. c. bringt גדד, gadad, i. e. turmatim excucurrit (nichts zu

melden von גוד, god, depopulatus est); rücksichtlich auf Deus exercituum auf die Bahn, welcher Begriff zu spat dem Wesen beytritt.

Schottel 685. „Alludunt multi ad vocabulum gut, bonus, quod Gott veniat a gut, quia Deus sit summum bonum, et nemo bonus, nisi unus Deus. Sed est a Thioth, mutato th in g. Teut enim et Gott unum et idem sunt apud veteres Germanos, et sola dialecto differunt.“ Aber ist denn Thioth, Teut von keiner Wurz? — also bietet sich gut (mutato th in g) selbst nach Schottels Gesetz dar. So sind der Gothe (Gottische) und der Teute (Teutsche) Völkernamen aus der Wurz gut, unmittelbar aus dem Namen Gott, wie diese Völker es behaupteten, die der Urzeit der teutschen Sprache näher waren und sich den Namen aus einer Wurz mittelbar gaben. So ist das livonische Deus bey Helwig l. c. aus Gut und Teut erklärbar, wie auch Diet (Gott) a. a. O. ohne auf das latein. Dis (Pluto) zu verfallen. Caesar de bello Gall. l. 6. schreibt: „Galli se omnes ab Dite patre prognatos praedicant; idque ab Druidibus proditum dicunt;“ ap. Helwig l. c. Die Römer haben die Namen meistens verfehlt oder verfälscht. Ohne Zweifel schrieben sich auch die Kelten von Gott (keltisch Din) her. Im Leben des heil. Gebhard, Erzbischofs zu Salzburg, schreibt

Dis-

Discipulus S. Eberhardi: „Altmannus Pataviensis Episcopus factus Tothwisense monasterium instituit.“ Basnage Thes. Mon. Eccles. Antiq. Lect. Canisii, T. III. P. II. pag. 313 et 436. Dieses Kloster ist Göttwein, Gotwicense. So sagt man Göth und Döt, pater lustricus.

Man vergleiche die Wurz gut bey Fulda 245. Allem. Gat, Gad, God, Got, Goth, cuat, guat. — Nordisch God, Ulphil. God, Goth, thiuth, bonum, mit Gott, teutsch Gud, Got, Got, Kero Kot, Cot, Cuot, niederteutsch und englisch God, schwed. gudh, isländ. gud, Ulphil. guth, pers. Choda: so wird man Gott von gut herzuleiten nicht wohl umhin können.

Von gut ist der Götze (Abgott, deaster), q. der Göttische. „Götsch — ein Bild einer heidnischen Gottheit, auch ein Götzentempel.“ v. Westenrieder Gloss. I. 210. — Götz, verkürzt für Gottfried a. a. O. 211.

Von gut ist das Zeitwort, act. ergötzen, q. ergüten, vergüten, gut machen, sich gütlich thun, zu Gutem thun, entschädigen, belohnen, vergelten, q. ergütischen, wozu sich auch giuth (gi für j, q. juth geltend; vergl. thiuth bey Ulphil.) eignet als Vergütung. Docen Miscell. I. 217. — 1326. 5. Sept. giebt K. Ludwig der Baier „dem Warberger zu einer Ergetzunge seines Schadens . . . . .“

Schottel schreibt 896. „**Ergetzen** — non est a **Götze**, idolum, maleque scribitur **ergötzen**; sed ab Aetzen et Essen." Daß es nicht von **Götze** komme, wird man ihm leicht zugeben. Daß aber die **Ergötzung** den Urbegriff vom Essen habe, ist (abgesehen, daß die Stabe **g** widerspricht) nicht zu vermuthen, und geht gegen den ältsten Gebrauch dieses Zeitwortes, welches zu jeder Weise, wodurch man sich oder andern etwas zu **Gutem** thut, gleichgiltig ist. Es ist ein Mißbegriff, **ergötzen** für **erfreuen** halten. Die **Ergötzung** setzt einen Aufwand, Verlust, Arbeit, Leibesabschwendung, Mühe u. dgl. voraus, worüber man sich erholt, neue Kräfte sammelt, den erlittenen Entgang ersetzt, den Dienst, den einer geleistet hat, ihm **vergütet**, ihn entschädigt; dahin deuten die Ausdrücke recreare, reficere, refocillare, welche nichts weniger als Wollust, Genuß, Muthwillen treiben u. dgl. bedeuten.

Götze von גזע, geza, id est, truncus, ist Helwigs 144. Herleitung für einen Abgott. Sie gienge höchstens auf ein aus Holz verfertigtes Götzenbild; denn es bedeutet nur einen Holzblock, ein Stück, so von einem Baume oder Bauholze weggeschnitten worden ist, von welcherley Stoff die wenigsten Götzenbilder waren. Nach der Herleitung von **gut, Gott, göttisch** ist obige letztere sehr unnöthig.

Gut und **Gott** hört man irgendwo das **g** als **d** gesprochen.

§. 167.

Die Wurz Hach.

Sie hat den Begriff: klaffend, gelacht (lachen, aufschlitzen; s. Ebers II. v. lachbar, lachen, 882. 883.), leck, aufgesperrt, zerspaltet, lechzend, haschend, schnappend, gierig, sich auf etwas spitzend, gähnend, vor Begier laut und schreyend werden mögend, lebhaft, wach, geriebig.

Die Wurz hat Fulda 228. „Ha, hach, cupidus, vehemens.“

Die hebr. Wurz ist rad. inusit. חגה, fissuram fecit. Guarin 539. Verwandt sind: אחה (rad. inusit.), oravit extense, vehementer. Guarin 33. Tromm. Index heb. 6. Er hat geächzet. Joel I. 15. הגה, clamavit (vergl. Psl. LXV, 12. Job. XXXVIII, 41. Psl. CXLVI, 10. Der Hunger, das Verlangen schreyt. Daher im Sprüchworte: Er giebt keiner schreyenden Katz etwas. Job. VI, 5. Dahin deutet der Begriff in ערג, desiderium clamore prodidit. Weitenauer Hierol. 258. Guarin 1735). אוה, radix in Qual inusit. In Piel concupivit, desideravit. Simonis l. heb. 21.; vergl. Psl. CXVIII, 131. Os meum aperui, et adtraxi spiritum: quia mandata tua desiderabam.— Imit. Chr. l. IV. c. XIV. איה, radix ap. Tromm. Ind.

hebr. 8.; radix cognata אי, inusit. ap. Guarin 72., wovon das Hauptwort νύψ, vultur, und das Fragwort: ubinam? πῦ; — הוא, promtus, paratus fuit. Arab. hâa. Linder lex. Ebr. 37. — „גוע, exspiravit, proprie diducto et hiante ore, ut famelici solent; coll. arab. giâa, fame et inedia, vel siti laboravit, cibum aut potum appetiit," l. c. 28. חיה, vixit, vivificavit. — Man sieht das Vieldeutige der Wurz **hach** aus den mit der morgenländischen Wurz verwandten so vielen andern Wurzen, welche die für **hach** nothwendigen Aufschlüsse machen.

Nebenwort: **hach, håher, håhest.**

Beywort: d. d. d. **hache, håhere, håchste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Håche, Hachheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Håche, Håchung.**

Zeitwort neut. subject. **hachen,** klaffen, angelweit offen stehen, metaph. cupere.

Zeitwort act. object. **håchen,** klåffen, aufthun, spalten.

Hauptwort des Klåffenden: der **Håcher.**

Von **hach** ist der **Hach,** das Gåhnmaul, der Laffe, d. i. Maulaufreisser, Maullaffe, vom Beyworte gekürzt, q. der **Hache,** subjektiv. „**Hach** (oder) **Haches,** ein sehr ungehobelter Mensch" (provincialismus in Baiern). v. Westenrieder Gloss. Germ. I. 225.

Von hach ist der Hacksch, ebensoviel als der Hach, Maullaffe, grober, plumper Mensch, qs. Hachisch. Ebers II. 693.

Vom Zeitworte hachen ist die holländische Form *haaken*, nach etwas verlangen. Kramer holländ. Gramm. 21. Haecken na eenigh Dinck, inhiare alicui rei, inclinare se ad aliquid habendum, — aspirer, languir apres quelque chose, etre fort enclin apres. Kil. auct. 163. Fulda 228. Haeck=Weduwe, uxor mariti absentis reditum suspirans, desiderans. Kil. auct. l. c.

Von hach ist nicht der Hacht, q. Hacket, qui unco, ungue, sustollit, aufert, aus häckicht, uncatus, zusammengezogen, accipiter. Er hat den Namen nicht vom hachen, verlangen, das Maul nach dem Raube aufsperren, sondern von den Klauen, welche Häcklein und krumm sind, womit er die Beute hahet, aufhebt (s. hahen Frisch I. 396). Hach, tenens. Fulda 241. Holländ. haacken, an sich ziehen, a. a. O. 240. Hah, Hack, uncus, a. a. O.

Von hach ist der Hecht (Fisch). Er hächet, hat einen weiten Rachen, den er aufsperrt, mit diesem raubt und nach Fischen schnappt, die ihm selbst fast gleich groß sind; er ist so hungrig als ein Wolf, daher ihn einige mit gutem Rechte einen Wasserwolf nennen (Oekon. Lex. 966). Er haschet sogar nach Fischen seines ei-

genen Geschlechtes, und wächst schneller und grösser als andere Fische, wenn er Nahrung genug hat, a. a. O.

Der Hay (Hayfisch, Menschenfresser, canis carcharias, gall. lamie; Hay, ein grausamer Raubfisch. Fulda 242.) ist keine teutsche Form, weil ai und ay keine teutschen Diphthongi sind; sie kann aber entstaltet worden seyn aus Hach, wie der Hay, silva circum septa. „Durch die gelinde Aussprache des g ist aus Hag Hay geworden, und aus Hägen Heihen.“ Frisch I. 395.

Vom Hayfische sagt Hort. Sanit. Tr. de Pisc. c. 17. „Cum natat in aqua, spirat in ea: sed spirando anhelitu suo aquam in corpus suum attrahit; qua cum repletus fuerit, ad aerem recurrens eam rejicit et sic respirat, — pro latratu afflatum horribilem habent.“ Dadurch eignet sich der Hay zur Wurz hach.

Von hach ist der Huch (diminut. das Hüchlein), ein Raubfisch, wie der Hecht.

Von hach ist der Häher, pica glandaria, auch Heher, Heyer und Holzschreyer genannt. Kauw, kau, Häher, Heher, graculus, ein Raubvogel. Fulda 241 und 226, wo er ihn unter der Wurz hach angiebt. Er haschet nach Vögeln und Fröschen, Molchen, Eidechsen ꝛc. und nach Haselnüssen, Eicheln u. dgl., die er zu Win-

tersvorrath hinterlegt und unter dem Schnee so richtig zu finden weiß, daß ihm selten ein Stoß mit seinem Schnabel mißlingt. Dieser Stoß mit dem Schnabel ist zugleich mit der **Hächung**, d. i. mit der Oeffnung des Schnabels, ohne welche er die Beute nicht auffassen könnte, verbunden, wie z. B. die Schwalbe mit gesperrtem Schnabel nach der Mücke jagt und sie im Augenblicke mit aufgesperrtem Schnabel **einhachet**.

Von **hach** ist die **Hächel**, nicht von den Nadeln und Spitzen, welche keine Häcklein sind, sondern gerade seyn müssen, um ihrer Bestimmung zu genügen, welche ist, den Leinpflanzenstängel haarklein zu spalten und zu zertheilen. Die Hechel ist pecten ferreus ad pectinandum linum (Frisch I. 391.); carmine ferreo carminare, **hecheln**. Kirsch Cornuc. I. 186. Da ist also kein Begriff von den **Hacken** richtig. A. a. O. schreibt Frisch: „**Hechel** oder **Hächel** kommt von Hacken, uncus, uncinulus, sofern es etwas Spitziges oder Heraussstehendes bedeutet; uncus hat das Krumme als sein Auszeichnendes, wie der Hacken. „Was ein Häckgen werden will, krümmt sich bey Zeiten." Sprüchw. Antonini Dizz. II. 279. Die Hecke aber a. a. O. 155., der Dornbusch und das act. Zeitwort hecken sagt wohl nicht kämmen, **hächeln**: sondern stechen, infigere, pungere; und wenn z. B. die Dörner etwas gebogen, oder wenn sie zwar

gerad, aber, mit engem Zwischenraume, gegen einander stehen, so verwickeln, wirren sie, henken sich an den Gegenstand ein und halten diesen an. Gen. XXII, 13. oder sie verwachsen selbst aneinander und durcheinander. Nahum I. 10. Vom Hecken der Biene ist der Grund- und primitive Begriff stechen, wovon der Bienenstich, und der Name ihrer Waffe der Stachel, der auch meistens stecken bleibt.

Die **Henhächel, Hauhechel, Hekelkraut**, Stachelkraut, Weiberkrieg, in Oesterreich Aglarkraut genannt; item Ochsenbrech, Stallkraut; Anonis, remora aratri, „welche wegen der vielen kleinen Stacheln wie eine **Hechel** aussieht.“ Oekon. Lex. 1011. In Niederbaiern nennt der Landmann diese dem Ackerbaue ungünstigen Pflanzen die **Hageldörner**.

Den echten Begriff der **Hächel** giebt auch die verblümte Bedeutung. So heißt es von Gegenwärtigen: einen kämmen, mit Worten hart hernehmen, schelten, auszanken; von Abwesenden aber: einen **durchhechlen**, durch die **Hechel** ziehen, durchlassen (trenschiren, qs. zerlegen), d. i. eines Fehler genau tadeln, detrahere alicui; einen ausrichten (wie der Kamm die Haare ausrichtet), die Bürste durchlaufen lassen. Ueberall ist hier der Begriff von nicht krummen Häcklein, sondern von zertheilen, spalten u. dgl., was

die Hächel leistet, welche den Stängel der Leinpflanze haarklein zerlegt.

Hächlen, kämmen, bürsten deuten ähnlicher Weise nach Umständen und Ansichten, eigentlich und im übertragenen Sinne.

„Durch die **Hechel** gehen lassen, scharf prüfen." Ebers II. 722.

Von **hach** ist die **Kachel**, ein von unten auf gleich weites kunstloses hohles Geschirr, nicht durchbrochen wie ein Rohr. Es **hachet, gehachet**, gleich einem aufgesperrten Rachen, Sacke (Fulda 64.) oder Mörser. Es liegt nicht im Begriffe, daß es von Hafnerarbeit seyn müsse, obschon Erde dessen ältester Stoff gewesen seyn mag. Die Prachtlust hat, nach Spaten 912. **Brunzkachel** genannte, Nachtgeschirre von Silber.

Kachler, figulus, Töpfer.

Kacheln, 1) hohl tönen, gilt vom Töpfergeschirr, und steht auch so zur Wurz **hach**; 2) leicht brechen, d. i. sich spalten (vergl. die **Hächel**), Metaphor. er hat es **verkächelt**, den Gang des Geschäftes verderbt. Sich im Reden **verkächeln**, verfehlen, q. ein Verbrechen der Zunge begehen. Stalder II. 80.

Man sagt in einigen Ländern der **Kachel**, welches für sich einen Vorzug anspricht, weil der Begriff subjektiv ist und nicht wirkt; allein die Metapher, dadurch man eine alte **Kachel** ein betagtes, verächtliches Weib nennt (Spate 913.

Ebers II. 807.), stimmt für das weibliche Geschlechtswort; plur. die **Kacheln**.

Die **Gerberskachel**, testa fullonis. Spate a. a. O.

Die **Brattkachel** hat neben obbesagter Gestalt auch 3 Füsse. Cruciger Harm. 4. ling. N. 1277. 1641.

Laßkächelein, das, kleines Geschirr, z. B. von Glas oder Messing, eine Unze Blut haltend, zum Aderlaßblut auffassen bestimmt. Frisch I. 495.

Ein **Kächerl** Bier oder Wein; ein Becherlein mit diesem oder dergleichen Getränke gefüllt, in gemeiner vertraulicher Weise zu reden.

Der heutige **Kachelofen** hat den Namen von der Gestalt der ersten **Kacheln**, welche hohl waren, gleich Töpfen, wovon die Höhlung in das Zimmer hinein gieng. Frisch I. 495.

Gleichnißweise spricht der gemeine Mann von dicken, beleibten Leuten: ein Mann, ein Weib, wie ein **Kachelofen**. Auch z. B. von dicken Eichen: Eichen wie die **Kachelöfen**. Die alten Oefen waren groß und weit.

Kachel führt auf die ursprüngliche Form dieses Wortes zurück, welche sich in *Ceac* (Kack) AS.), urna, weiset. Frisch I. 495.

Von **hach** ist **haschen**, aus der terminatione isch, qs. **hachisch** thun, nicht capere (er-

haschen), sondern capturire, velle capere, inhiare, wornach schnappen, trachten. Also nicht von אחז, tenuit, wie Wachter nach Helwig 152. Letzterer nimmt haschen und erhaschen für einerley, welches auffallend irrig ist; weder von hetzen, incitare, agitare, incendere, ciere bey Fulda 239., noch vom Allem. chassen (Fulda 241), jagen; s. Frisch I. 420. cacciare, chasser kommt auch nicht vom haschen her.

Spate 779. kann nicht geduldet werden, da er für eine Zusammensetzung aus haschen, überhaschen, d. i. überraschen (s. 1505) aufdringt: „uberhaschen, quod demto h scribitur uberhaschen, ex improviso alicui supervenire.

Von hach ist der Hame (Ebers II. 700. Spate 747), kleineres Netz, Fischbähre, es hachet in weiter Oeffnung, es haschet und fanget. Von Hame ist hämisch, captiose, malitiose. Hame ist eliso ch et inserto m; vergl. mahlen, wovon malmen, die Mülbe (Getreidwurm), der Mulm, Wurmstupp, moltig, staubicht; die Molte (Pflanze), Melde, mulde; ihr Blatt scheint bestäubt. Ham, vas, Herzham, Netz ums Herz, praecordia. Fulda 64.

Von hach ist hichsen, singultire, Fulda 226. Heschen, herschen, Frisch I. 447. Hi=

xen a. a. O. 456. ist nicht richtig geschrieben. X ist keine teutsche Stabe.

„**Hatsch** etiam singultum notat. Unde **hätschen**, sive **herschen**, **höscheln** et **höschezen**, singultire. Est enim **Höschel**, der, singultus, et **Höschez**, singultim.“ Spate 782. Landmännisch gesprochen in Baiern ist der **Hözgerl**, singultus, hochsächsisch der **Herscher**. Fulda 226.

Herschen, verb. neutr. item **hätschen**. Gradario, tolutili incessu vel motu esse. Der brühlige, sumpfige, Boden **herschet**, oscillat; und manche Leute haben einen **herschenden**, trabenden, auf und nieder wogenden oder wiegenden Gang.

Daher (einher) **hätschen** (der Umlaut unterscheidet sich hier vom e in der Aussprache, wie der engl. articulus unitatis *a*), wogend, aus Mattigkeit oder Nachlässigkeit, sich heranschleppen.

Hutschen, motu oscillatorio agi. Davon ist die **Kutsche**. **Hachen** ist eben auch oscillare. Rheda oscillat.

Hurschen und rutschen soll Spate 782. und andere, nicht vermengt haben. Beyde haben verschiedene Begriffe. **Hurschen** ist auch nicht von hoch; denn es sagt: auf und nieder.

„**Hirschel**, ein Brett, worauf die Kinder einander aufheben und wieder niederlassen, indem

sie es auf etwas legen, und auf jedem Ende eins sitzt. — Davon sie auch an einigen Orten het-schen sagen, sich also bewegen." Frisch I. 456.

Hieher gehört das Zeitwort verhätscheln, auf den Armen tragen, sanft hutschend und schützend auf denselben wiegen; im übertragenen Sinne, ein Kind verwöhnen, verzärteln, verziehen. Frisch I. 422.

Von hach ist heschen, und mit be zusammengesetzt: beschen, sternutare, auch häschen. v. Westenrieder Gloss. I. 47. 244.

Von hach, הגה, ist die Spielwurz hau, wovon der Hauw, spiratio, hauwen, spirare. Fulda 225.

Die forma diminutiva heulen, wobey zu merken, daß len in infinitivis diminutivis sprachrichtig älter ist als eln; von heulen ist die Eule, ulula.

Von hauen (hauwen) ist schauen, videre, considerare, a. a. O. q. d. Augen und Maul aufreissen, spalten. Behuwen, judicare, qs. behauwen, behauen.

Von hach ist heugen, hugen (verwandt mit gucken, per rimam, canalem, cavum, fissuram prospicere), cogitare, meditari, meminisse, considerare, a. a. O. 225. 226.

Von hach ist verb. neut. hauchen, halare, anhelare, exhalare.

Reichen, qs. gehauchen, schwer athmen, das k oder ge läßt eine Anstrengung, nisum majorem, verstehen.

Das Reuchen, hamburgisch Ragen, Küchelн, tussis (letzteres giebt eine Vermuthung, daß Reuchen vorzüglicher geschrieben werden dürfe; und es steht näher zu Hach und Hauch, als das ei). Fulda 68.

Zu ei ist ie das Seitenstück in „hiechen, anhelum esse, difficulter halare, a hauchen, quod et alia et communiori dialecto effertur keuchen." Spate 793.

Pfauchen, quasi behauchen, spirare. Fit proprie cum impetu et ira, quemadmodum feles in praesentia canum se inflare et contra eos sufflare solent, — ein Pfaucher, homo inflatus, superbus, spirans elate. Die Pfauchung, inflatio, arrogantia, et pfauchicht, tumide cum flatu, a. a. O.

Die Reuche ist für sich kein Gefängniß, kein Kerker, sondern ein Nebengemach ohne Fenster, ohne Licht, mit einer Thüre beschlossen, finster, wie wenn man in einen Sack hineingienge; ein Loch, wie man es gern nennt, und dadurch hat es den Begriff von hach; es ist eine Kluft und hiatus. Es dient in Häusern gemeiner Leute, Waschgeschirre u. dgl. zu hinterlegen; anderswo auch Leute wegen unerheblicher Vergehen auf kür-

zere Zeit zur Strafe hineinzustecken. Das Wort hat Spate 868. Der Franzose hat cachot.

Der **Köcher**, pharetra, **hachet**; verwandt mit hamburg. **Köke**, loculus, saccus.

Von **Hauch** ist verb. act. et neut. **kochen**, coquere, quasi dicas: calore inhalato digerere, igne halante, halone ignito. Der Hauch des Feuers, das Anwehen der Wärme, fertigt das Rohe zur Speise. *Πέσσω, πέττω, πέττω*, coquo, wird gebraucht de aura aestiva, quae maturat fruges. Der Westwindes-**Hauch** coquit poma. Damm 699. 700. אפה heißt sowohl coxit, als ussit, i. e. igne afflavit. Simonis l. m. gr. 123. Verwandt ist אנף, spiravit, fumavit.

Avenarius macht die Herleitung von עגג, coxit placentas; Helvigius 180. führt sie an, ohne sie für die seinige anzunehmen. Mit ersterem ist auch Thomassin 685. und Simonis l. m. heb. 682. verstanden. Allein die Wurz sagt eigentlich abscondit, operuit, panes scilicet subter prunas; item depsit, placentum fecit, panem subcinericium etc. Guarin 1552. Linder Lex. Ebr. 105. Hier ist also die Rede nur von einer besondern Weise eine besondere Speise zu **kochen**. Die hebräische Sprache hat keine besondere primitive Wurz, welche alle Arten des Kochens umfassete, und dadurch die unmittelbare Herleitung

des teutschen Wortes **kochen** gäbe; vergl. Genes. XXVII. Matth. XXVI.

Die **Kuchel** ist eine echte teutsche Form, wie die **Küche**.

Die griechische, obschon für reich angegebene, Sprache hat doch auch keine unmittelbare Wurz an den Zeitwörtern πέσσω, ἕψω, ὀπτάω u. dgl. s. Damm 699. 1461. a, sondern muß sie weiter herleiten.

Allerdings zeugt **kochen** von **hauchen** hergeleitet für die Philosophie der teutschen Sprache.

Von **hach** ist gebrochen das Empfindungswort **he**! Man **hachet**, reißt das Maul auf und **haschet** wonach, z. B. um eines Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

§. 168.
Eine andere Wurz Hach.

Sie hat den Begriff: haft, anhängig, gebogen, steckend, festhaltend, eingreifend, nicht auslassend, erfassend, zäckicht, stechend, naglend, angablend, straub, einschlägig, stupfend, dupfend.

Man muß in vielen Wurzen über dem subjektiven, als ersteren, Begriffe des objektiven, und umgekehrt, nicht vergessen. s. Radlof Treffl.

Die Chald. Wurz ist חכר, fixit, infixit. Simonis l. m. heb. 309.

Ver-

Verwandt ist die hebr. Wurz חכה, exspectavit, praestolatus est, l. c. (puta quasi pependit; fixus mansit). „Primam ejus notionem esse nectere, ut Arab. חכא notat Schultens in Commentar. ad Hiob 3, 21.“ Simonis Observ. Lex. 29. Davon ist חכה, hamus, uncus piscatorius. Die verwandte Wurz חכה heißt auch percussit, perculit, Guarin 583. und ist a. a. O. nicht nöthig, sich auf eine andere Wurz zu berufen, נכה, percussit; denn der Begriff von **hauen** hat die Bedeutung von hineinschlagen, infigere. „Securim cerebro ejus infigentes, vitam corporis abstulerunt.“ S. Greg. M. III. Dial. c. 31.

Verwandt ist auch חוח, rad. inusit., wovon חוח und חח. Acutum in genere, spina, carduus, vinculum, armilla, fibula (haec nectunt), hamus, uncinus, vepretum. Guarin 550. 568. Thomassin 526. leitet davon her AS. *Hoce* (Hocke), hamus, uncus. In Picardia *Hocchus*, *Hoc*, uncus.

Nebenwort: **hach, hächer, hächest.**

Beywort: d. d. d. **hache, hächere, hächste.**

Hachis, gen. neut. eine klein gehackte Speise. Dekon. Lex. 895. sagt der Wurz **hach** zu, qs. ein **Haches**, oder das **Hachische**. Davon hat der Franzose le *Hachis*.

Erstes schwebes Hauptwort: die Häche, Hachheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Häche, Hächung.

Zeitwort subjekt. hachen, haft seyn, stecken bleiben, krumm seyn ꝛc.

Zeitw. objekt. hächen, haft machen, figere, anfassen, hacken, stechen.

Der Hächer, welcher ergreift, aufhebt; versteh mittels einer Krümmung, z. B. der Klaue, des Krappes, der Finger, eines Hackens u. dgl.

Von dieser Wurz ist der Hacht, accipiter, wovon in der vorgehenden Wurz hach. Ein Taubenhacht, diminut. das Hächtlein.

Die Wurz hach, tenens, heftig, keck (also verschieden von hach, desiderans), s. Fulda 238. 241.

Hahen, in die Höhe heben, henken, ohne Umlaut; s. Frisch I. 396. Holländisch haaken, an sich ziehen. Hah, Hack, uncus. Fulda 240.

Zu bemerken ist, daß das h und ch in mehreren Formen in ck, das a in au, in e, eu ꝛc. übergeht. So hat der Franzose von der Wurz hach la hache und hascher; wobey hacher en terme de graveur et de doreur, auch Linien in eine Kupferplatte stechen, quasi hinein schlagen, hineinhacken, schraffiren (d. i. schrepfen), hauen, bedeutet.

Von hach ist stechen, pungere, stecken haerere, figere, suffocare; sticken acu pingere, suffocari. Stocken, haerere. Der Stachel, Stecken, Stock, die Stacke, die Stange. Von sticken, suffocare, d. i. Stickstoff seyn, oder auch active für stecken gebraucht, ist das Zeitwort neut. stinken, d. i. mephitische Luft geben, welche erstecket; oder aromatische, welche wie jene wirkt; darum die alten Teutschen stinken sprachphilosophisch für bene et male oleo gebraucht haben. Leibniz Collect. Etym. II. 158.

Stechen macht stach, gestochen, stich! Imperf. Conjunct. stäche.

Stecken, act. et neut. geht wie lieben. Stack in Imperf. neut. ist gefehlt; die es beliebten, mußten in Perfecto sich wieder gestecket gefallen lassen. Frisch II. 325. Brauns W. B. v. V. v. P. 245. Weitenauer Orthogr. W. B. 137 giebt von stecken, steckte, stack und stackte. Eine Wahl, welche ein Schwanken der Sprache darbietet. Fulda 300 läßt steckte, stack, stach, stoch, Perf. gestocken herkommen, und seinem Plane sagt alles zu.

Sticken, stocken, act. et neut. wie lieben.

Stinken geht wie sinken, obschon es von sticken ist: ich stinke, du stinkest, er stinket. Ich stank, du stankest, er stank (Weitenauer a. a. O. 139. stank oder stunk, schwankend); ich

habe gestunken. Stink! (Heynatz setzt in diesen Imperativis das e geflissentlich bey, in manchen ahndet er sogar das Wegbleiben dieser Stabe, in einigen billigt er es, wenn einer z. B. schlafe! der andere schlaf! schreibt. Deutsche Sprachlehre, Berlin 1777. S. 267. — Das e befohlen oder zu belieben gestellt, beydes verkennt die Sprache). Daß ich stinke; daß ich stänke.

AS. styngan, NT. stecken, Notk. gestunket, d. i. gestochen. Die Stunkniß, compunctio; stunken, pungere. Gl. Lips. stunkan, ist alles von stechen. Fulda 301. wie sticher, stöchern, forschen, a. a. O., wovon der Zahnstocher.

Von hach ist hahen, Allem. und gothisch, suspendere, attollere. Der Haher, carnifex. Fulda 254. „Hahen, hachen, henken." v. Westenrieder Gloss. I. 228. Da ist der Begriff von affigere, heften, vorherrschend; davon kommen die Zeitwörter hangen, neut., hängen, act., henken, act. Der Hang, inclinatio, Neigung, im Begriffe von gewogen, uncus, gebogen, krumm, laß. Daher den Kopf hängen, der Gehänger, die Nachgiebigkeit, propensio, Biegsame. Das Verhängniß, Zulassung der Fürsehung. Mit verhänktem Zügel; was nicht angezogen wird, verliert die gerade Richtung, wird krumm. Die Hänge, declivitas, neigt sich, fällt aber nicht; haftet, stocket. Der Hengst,

equus admissarius, vom Auflassen, Zulassen, vom Hängnisse, Gehänger. „A hangen, quod de equa in coitu pendeat; hinc etiam de canibus dicitur: sie hängen, i. e. sunt connexi et pendent ab invicem.“ Spate 762. Frisch I. 442. leitet es von hanen (hahnen), Schreyen des Esels, dem das Schreyen des Hengstes, wenn er der Stutte nahet, ähnlicher ist, als dem Wiehern. Also gehörete Hengst zur vorderen Wurz hach, in der Bedeutung des Maulaufreissens.

4. Febr. 1308 schreiben die baierschen Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig: = Daz wir Rudgern von Warperch, und seinem Vetter unserm Diener, die uns ze diesen Zeiten der Wartberger mit ainem Ros, und sein Vetter mit ainem Hengst dienen wöllen = Hier ist das Roß ein Streitpferd, der Hengst aber ein Handpferd, welches im Wagen beym Fuhrwesen dem Sattelgaule an der rechten Seite angehenkt geht und dextrarius, Handroß, heißt. Dextrarius mochte nicht als Streitroß dienen; denn gedachter Herzog Rudolf schreibt 15. May 1305 = 24 tt. Hallens. in quibus sibi tenebamur pro dextrario nobis pro sagmario vendito. = Sagmarius ist bekanntlich ein Packpferd, Saumroß.

1324, 1. Maji. „1 Ros und 2 Pferde.“ und früher 1314. „2 Ros und 3 Pferde.“

Hengen, sinere, permittere, „und nicht **henget** noch gestattet," et non sinatis, neque concedatis. v. Gemeiner Regensb. Chron. J. 1449. S. 176.

Hangen, subjekt. ich **hange**, du **hangest**, er **hanget**. Ich **hieng** (Fulda 241. Frisch I. 413. Ebers II. 748. Brauns W. B. v. W. v. P. 132. Weitenauer Orth. W. B. 61. Brauns Sprachl. 1789. S. 22. s. Wurz fach, v. fangen). Ich bin **gehangen** (ich habe **gehangen** ist gefehlt, wie: ich habe gestanden. Man muß die Subjektive mit seyn, von den Objektiven mit haben zu unterscheiden in Acht nehmen). Imperat. **hang!** Aus dieser Form geht hervor, daß man in Indicat. Praes. in der 2ten und 3ten Person der einfachen Zahl keinen Umlaut setzen darf. s. I. Bd. Wurz Ahr, S. 240.

Hinken, krumm, einseitig hangend gehen, v. n. Es sagt aber mehr actionem, actuantem et non sistentem propensionem, wie **stinken**, und nimmt das Hülfswort haben. Es ist nicht von der Wurz hinn, sondern von **hach** durch **hangen**. Spate 763. Es ist verwandt mit sinken, wovon es etwas hat. Die Augsb. Bibel, 1477. S. 21. macht das Imperf. **hank**; Frisch I. 454 giebt das Perf. ich habe **gehunken**. Diese beyden Formen sind nach dem Gesetze der Analogie berichtigt. Spate 763

schreibt: hinken etiam alia dialecto effectus hixen (lies hichsen). In Imperf. hat er: „ich hunk et hinkte. In Conjunct. ich hünke. Supin. gehunken." Ist hinkte gerecht in Imperf. Indicat., so sollte er auch in Imperf. Conjunct. hinkete gesetzt haben. Er zieht aber in Imperf. Indicat. hunk dem hinkte vor. Spate wußte seiner Zeit kein Supinum gehinket: aber hinkte Imperf. Indicat. mußte er vielleicht auch Platz greifen lassen, weil Lanckisch Concord. Bibel hinkte hat; deßwegen schreibt auch wohlvermuthlich Frisch a. a. O. Imperf. hinkte, aber nicht folgrecht, weil er Perf. ich habe gehunken wählt. Zu letzterem hatte er ohne Zweifel einen überwiegenden Grund und freye Hand, weil in Lanckisch kein Perfectum oder Supinum zur Nachahmung vorfindlich ist. Die spätern Sprachforscher und Schriftsteller, nachdem sie das Imperf. hinkte ersehen hatten, machten ohne Bedenken auch das Supinum gehinket dazu.

Schottel 1337 hat das Diminut. hinkelen.

Hinken wird auch metaphorisch gesprochen III Reg. XVIII, 21. Item: seine Sachen hinken. Der hinkende Bothe. Eine hinkende Post, triste nuncium. Spate a. a. O.

Von hach ist das Zeitwort hacken, v. act. mit einem Hacken ergreifen, anhacken, aushacken, einhacken ꝛc. öfters wird das Diminutiv gebraucht häckeln, einhäcklen ꝛc.

Der **Hacken**, uncinus, genit. des **Hackens**, also plur. die **Häcken**. Brauns W. B. v. V. v. P. 130. Schwan hat des **Hackens** wohl auch: aber fehlerhaft, plur. die **Hacken**.

Diminut. das **Häcklein**.

Der **Schürhäckel**, der **Kirschhäckel**.

Häcken, hangen, v. n. hier **hacket** es, stockt das Geschäft, **henket** sich ein rc. Ebers II. 696.

Häckeln, zanken. Der **Hacken**, **Hägling**, Salmfischmännlein, wegen des krummen Schnabels. **Hägs**, krumm, gebogen: die **Häckse**, Krümme. Die **Hacknase**, **Hocknase**, Habichtsnase. Sie gehören zu **Hacke**, **Hacken**. Stalder II. 11. **Häckelig**, einrissig, zweifelhaft, non expeditum. Fulda 230.

Die **Hächse**, jeder hintere Bug am Fusse des vierfüssigen Thieres; er gestaltet einen **Hacken**.

Die **Häcken**, gewisse Zähne der Pferde.

Hacken, v. act. mit dem Begriffe des Schlagens, **Hauens**, mit oder ohne Verletzung der Oberfläche des Stoffes. Die Handlung geschieht mit einem sich krümmenden oder krummgestalteten Werkzeuge, ja auch mit einer Drehung, Biegung des **Hackenden**.

Die **Hacke**, das **Häcklein**.

Der Holz-, Fleisch-, Wein**hecker**. **Fleischhechel**, Fleischhacker. v. Westenrieder Gloss. I. 634.

Die Wurz **hach** ist nachlässig gesprochen in Ha, teneo, wovon **Hacht**, tenens, **Hecht**, carcer. **Hecht**, holländ. firme. **Verhacht**, mansio. Fulda 240. 241.

Das **Hackbrett**, der **Hackstock**, worauf etwas zerstückt wird. Auch ein musikalisches Werkzeug, welches ohne Verletzung geschlagen wird.

Der **Huchen**, eiserner **Hacken**, der in eine Wand eingeschlagen ist. **Zucke** für **Zacke**, cuspis, hört man beym Landmanne. Vielleicht gehört der **Huche**, Fisch, von der vordern Wurz zu dieser letztern.

Ein **Gehäck**, Speise aus **kleingehacktem Fleische** der Thiere, Fische, Vögel.

Mit dem Schnabel **hacken**.

Von **hach** durch **hacken** ist das Zeitwort act. **picken**, rostro tundere, qs. behacken. **Pecken** (technisch), ein beinichtes Stück Fleisch oberflächlich **behacken**, ohne es zu zertrümmern. Der **Baumpicker** (ein Vogel), auch **Specht**, weil er sich ein Loch zum Nisten in den Baum **hacket**, **becket** (Frisch II. 295.), auch **Baumhäckel**. Die **Picke**, eine spitze kurze Waffe. Eine **Haue**, mit der **Picke**, mit dem **Pickel** (ligone) arbeiten, heißt **picken**, technisch den Saamen in die Erde **einpecken**. Diminut. v. act. „**bickeln**, mit einem **Bickel** (Karst) **hacken**.“ **Bicken**, figürl. sticheln. Der **Bick**, leichte Oeffnung oder **Stich**. Stalder I. 170. Häufig wird **p**

B am Anfange der Wörter für einander geschrieben.

Der **Beck**, Schnabel. Ebers II. 204.

Der **Picken**, der **Pick**, heimlicher Groll. Einen **Pick** auf einen haben, kommt her von der Spielwurz **Pick**, acerbus, acutus, und **picken**, säuerlicht seyn, piquant; item figere se contra aliquem, fixum esse in alienatione animi, schlagfertig. Fulda 181. **Bickelhart** seyn, a. a. O. 210.

Von **picken** ist **spicken**, v. act. vergl. gall. *Piquer* de la viande, carnes lardo figere, configere. Danet Dict. pour le Dauphin 967.

Der **Spicker**, eine Art kleiner Nägel. Frisch II. 302.

Aus **spicken** geht hervor, daß nach teutscher Sprache Eigenheit **sp** aus **b** herstamme, folglich mit dem trefflichen Stalderschen Idiotico in Bicke, Bickel ꝛc. das B richtig seye. Stalder I. 171.

Die Spielwurz **pick** ist verwandt mit der Nachwurz **heck**, auffässig, gramm seyn, bissig, und in diesem Begriffe könnte der **Hecht**, lucius, von dieser zweyten Wurz **hach** seyn. Er **hächet** zwar, nach der Speise schnappend, die Gosche (hure) verschlingt aber seinen Raub nicht, sondern heftet ihn zwischen seinen Zähnen, unter denen er ihn zu **Gehäck** macht und dieses nach

und nach hineinziehend, wenn z. B. der erbeute Fisch nicht ganz und auf einmal in sein Gebiß aufgenommen werden kann; daher sieht man oft mehr als die Hälfte des Fisches ausser des Gebisses **hangen** und haften, **stecken**. Nach einer andern Ansicht schreibt Ebers I. 1304. *Pike* — ein **Hecht**, wegen seines spitzigen Maules. Eben heißt *Pike* a. a. O. auch eine lange Lanze, eine **Picke**.

Von **hach** ist das **Bech**, pix, q. d. **Behäch** in objektiver, thätiger Bedeutung. Es **hanget** an, **henket** sich an, klebt; **bicket** und pappet (glutinat), active.

Hamburg. **pik**, NT. **pek**, Otfr. **beh**, AS. **päc**. **Peken** (s. oben **bicken**), fixum sedere. **Pichen**, **bachen**, NS. **bakken**, adhaerere, figere. Fränkisch althochteutsch **Sbeh**, **Sbehs**, pix; — **Spechsart**, silva ad Francof. Fulda 207.

Worauf **erpicht**, versessen (fixum) seyn, fest darauf beharren.

Spachen, stringere, arctare, tenere, vincire cum sensu spasmi et punctionis uti in cutis post vulnus coalitione tactum nondum sustinente sine punctionis sensu; ein Spannen, Recken, Halten; wovon der **Spachet**, Bindfaden, vulgo **Spagat**. v. Westenrieder Gloss. I. 543. Der **Spagen**. Stalder II. 379. Das ital. spago, und celt. baga dürfen auf

die Wurz Hach durch Bech zurücksprechen, weil sie für sich keine Wurzen (besonders keine für die teutsche Sprache annehmbare) seyn.

Von hacken, in der Bedeutung Hacken ist das Zeitwort spacken, z. B. mit einem Eye auf das andere hacken, d. i. schlagen, wie junge Leute mit den Ostereyern thun.

B für P darf Bech aus vorstehenden Formen bestimmen.

Der Speck ist eine Gleichheit mit dem Peche; was dieses im Pflanzen-, ist jener im Thierreiche (technisch ist das Speck; das Fett des Wallfisches). Als Ansatz, Anhang am Fleische ist er von hach, durch die Spielwurz heck.

Von hach durch hacken ist (ach, ack in au aufgelöst) das act. verb. hauen, caedere, insgemein mit einem gebogenen Werkzeuge (Hacke, Haue, Haudegen, Säbel, sich windenden Ruthe oder Schnur) oder mit vor sich hangendem, geneigtem, auch gedrehtem Leibe. Indicat. Praes. ich haue, du hauest, er hauet. Imperf. ich hieb (a in ie, das uw oder w in b verwandelt). Perf. ich habe gehauen. Imperat. hau! Conjunct. Praes. daß ich haue. Imperf. daß ich hiebe.

Der Holz-, Bergwerk-, Wein-Hauer.

Der Hauer, Wildschwein, weil es mit den Wehrzähnen hauet, hacket; auch der Hacksch, qs. Hackische, genannt.

Die Häue, Hacke.

Der Hau, der Hieb, der Holzschlag, d. i. die Holzhauung, Holzfällung.

Der Verhau, der Verhack, Verlegung der Wege durch Niederhauung der Bäume.

Von Hau ist das Intensivum haudern, frangere, concidere, minuere, und kaudern, q. d. gehaudern. Davon ist Kauderwälsch, gebrochenes Wälsch, rothwälsch, nicht von ruber, sondern von rotto, gebrochen, ruptum, corruptum idioma. Wälsch, qs. wällisch ist aus der Wurz wall. Die Herleitungen bey Stalder II. 92, 431 fallen weg. Hauderpost (Ebers II. 712), Kauderpost, eine Nebenpost, welche weiter über die Poststation oder einen andern Weg fährt, ein Bruch des berechtigten Postwesens, eine Post, die sich eine andere Bahn bricht oder über die gewöhnliche Station hinaus vor- oder seitwärts ausbricht.

Hauren, haudern, aurigare cisio (Fulda 240) ist nicht von heuern, conducere, sondern vom Wagen, der 4 Räder hat, und wovon der Karn mit nur 2 Rädern (cisium) ein gebrochenes Fuhrwerk, q. d. ein Halbwagen, currus concisus, ist.

Hautschen (Stalder II. 28), in Unordnung bringen, ist von Hau, deranger, rumpere, frangere, dissipare, destruere.

Kaudern, stückweis, zerbrochen, nach Brocken, in minuto die Waare verkaufen.

Von Hau ist hudlen, Stalder II. 49. v. Westenrieder Gloss. I. 248. 261. 1) in minuto verkaufen, eben das was kaudern; 2) übereilt wirken, gleichsam über die Kniee abbrechen, corripere, die Sache kurz machen; 3) einen hudlen heißt ihn schelten, herabmachen, corripere, quasi constringere, concidere; 4) hudlen und budlen, zerkrüppeln, confricare, frangere.

Von hach durch hauen in der Bedeutung der Biegung, oder durch Hacken in der Gestaltung eines Hacken als einer Krumme ist das v. n. hauchen, mit vorwärts gebogenem Haupte (manchmal sammt eingebogener Brust) einhergehen, das Haupt hängen, neigen, niederlassen, welches bey hohem Wuchse, bey hohem Alter, bey grosser Ermüdung, bey Niedergeschlagenheit, bey dem Geiste der Demuth, Bußfertigkeit, Zerknirschung sich ergiebt. Das Diminutiv ist häuchlen, welches meistentheils von einer verstellten, falschen Frömmigkeit gebraucht wird, und überhaupt von jeder Vorstellung, die nur eine Scheintugend oder Mumme von einer Herzlichkeit ist. Daher wird richtig mit dem Umlaute Häuchler, Häuchlerey, Häucheley geschrieben, wenn der Ausdruck auch nur einen übertragenen Sinn haben soll.

Nicht jeder aber, der den Kopf **hänget** aus einer **innern** Ursache, ist ein **Häuchler**. Es giebt **Häuchler**, im entehrenden Sinne des Ausdruckes, Eccli XIX, 23. Sind darum alle **Kopfhänger Häuchler?** Eccli XXII, 19. III Reg. XXI, 27. 29. oder muß man eben pfeilgrad gebahren? Job. XV, 26. Esaj. III, 16. Bened. Reg. c. 7. gr. 12. — Oves non debent pelles suas deponere, si aliquando eis lupi se contegant. S. Aug. l. 2. de serm. Dom. in monte, c. 12.

Frisch I. 448 und Spate 794 leiten **häucheln** von **hauchen**, flare, und geben ihm die einseitige und irrige Deutung von flatter, adulari, schmäuchlen. **Häucheln** heißt nicht schmäuchlen, sondern in connotato (nebenher und late) sich insinuiren, zugemächig thun, sich anschmiegen; aber nicht Weihrauch streuen, noch anhelare, ceu labore nimio.

Von **hauen**, caedere, ist das **Heu** (Heuv), foenum. Spate 788. Nicht von **hegen**, qs. gehegtes Gras, wie Frisch I. 448 vermuthen läßt. Die AS. Formen *haeg*, *heg*, *hig* etc. a. a. O. stehen wohl zu **Heii** und **Hau**. Das Gras **abhauen**, **niederhauen** spricht auch der Landmann für mähen. Frisch selbst zieht die Herleitung von **hauen** als unzweifelhaft an.

Heugen heißt das Gras zu verschiedenes Wenden und Streuen dörren; metaphor. alles

durcheinander thun, wie die unruhigen Kinder alles hin und her ziehen.

Die Zippe, falx, bipalium, ist krumm und von hauen. Imperf. hieb, und Hauptworte der Zieb, ictus, caesio. Spate 788. Frisch I. 455.

Die Zippe, eine Backerey, ist von der krummen Gestalt einer Sichel genannt; auch hohle Zippe.

Von hach durch hacken, schlagen, auf tieferer Stufe, wovon das schwächere g Anzeige macht, ist der Hagel, er schlägt, hacket; der weniger schädliche häckelt, nach der Sprache des Landmanns. Spate 729. Hagel propter tenuitatem dicitur ab hager; welche Künsteley! warum nicht gar von häg, Frisch I. 396. d. i. zaundürr? Hager ist ohnehin keine primitive Wurz.

Hagelschlächtig ist bey Stalder II. 10 im übertragenen Sinne für sittlich Verderbtes. Im Primitiven ist es, was vom Schauer beschädigt worden ist, wie a. a. O. hagelschlächtiges Obst. Donnerschlächtig ist gemeiniglich vom Fluche: daß dich der Donner erschlage, und vielleicht ist auch zuweilen der Ausdruck hagelschlächtig übelwollend.

Von hacken, figere, sich einhenken, Häcklein, uncinulus, sind die Formen: Heckelkraut, Hageldörner, wovon das Synonym Hächel

(zur

(zur vorderen Wurz hach gehörig) gleichwohl Anregung macht.

Von **hach** ist das Zeitwort **hecken**, stechen, einen **Hacken** oder auch einen geraden Stachel worein **stecken**, auch ein Zahn. Den Angel **lassen**, d. i. **hängen**, einsenken.

Hecken, mordere, proprie est venenatorum animalium et bestiolarum. Kilianus auct. 179. Die Schlangen aller Art, die Bienen, Schnacken, Hornisse, Scorpione rc. hecken.

Das **Heck**, die **Hecke**, ein lebendiger Zaun von stachlichten Pflanzen, ein Dorngebüsch.

Heck und **Hecken** in der Zusammensetzung hat die Bedeutung von verborgen, **versteckt**, verstohlens, auch wild, rauh, stechend, z. B. eine **Heckherberge**, Winkelherberge, das **Heckjagen**, verbotenes Jagen. Die **Heckmünze**, verborgens, verstohlens nachgeprägte Münze.

Heckenhopfen, **Heckenrose**, **Heckenwicke**, wildwachsende Pflanzen.

Der **Heckenbaum**, ein Baumgewächs, tauglich einen Zaun von Stacheln anzulegen.

Heckenschulden, heimlich und ohne Obrigkeitswissen gemachte Schulden.

Von **hach** ist **hecken**, brüten, insidere ovis. Fulda 241. Eberhards Syn. H. W. B. n. 651. S. 285 schreibt: „Brüten bezeichnet bloß das Sitzen des Vogels auf den Eyern., in

welchen sich durch seine Wärme der junge Vögel bildet. **Hecken** begreift aber auch das Eyerlegen, ja das Paaren und Nisten. Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche bedient man sich daher des Wortes **hecken** nicht von den Hausvögeln, den Gänsen, Aenten, Hühnern, welche bloß Eyer legen und ausbrüten, ohne sich zu paaren und zu nisten. Man nennt den Ort, worin sich gewisse Vögel, z. B. die Kanarienvögel paaren, begatten, nisten und brüten, **hecken**, weil sie diesen gefangenen Vögeln das sind, was den freyen die Sträucher und Gebüsche sind, und darum wird nur von diesen **hecken** gebraucht."

Hecken wäre also von der **Hecke**, lebendigem Zaune, Dornbusche u. dgl.

Allein **hecken** in der Bedeutung des Brütens hat auf die **Hecken** und Sträuche keinen etymologischen Bezug, weil es auch von den Haustauben gesprochen wird: Eine Taube **heckt** keinen Adler oder Sperber. Schwan v. **hecken**. „Oftmal züchtet sich ein Hahn (Rebhuhn) an zwey Hühner, die hernachmals ihre Eyer zusammen legen und miteinander ausbrüten." Oekon. Lex. 1995. Auch die Hausvögel brüten verstohlens lieber in Sträuchen, Büschen. Auch das Rebhuhn macht sein Nest oft an der flachen Erde oder im Grase, a. a. O. in Furchen, Weinbergen, Weiden, Gräben und in andere seltsame Oerter. Schröder Jagdkunst 227.

Die Hecke wird die Brütung genannt, und Junge aushecken heißt nicht paaren, nisten, Eyer legen, sondern Junge ausbrüten, wo von den Kanarienvögeln die Rede ist, a. a. O. 982.

Daß man hecken nicht vom Hausgeflügel sagt, beweiset, daß hecken ein technisches Wort in der Jagdkunst ist. Die Brutzeit und die Heckzeit sind beym Vogelweidmanne einerley.

Ein Gehick oder Gehück Rebhühner, item ein Volk, sind alle junge Hühnlein von einer Brut, die beysammen bleiben und nicht auseinander laufen bis Lichtmessen. Oekon. Lex. 1996. Allein dieses hecken heißt beleben, und gehört der Wurz wach, חיה, an.

Die verfehlte Herleitung hat hecken für höcken in die Wörterbücher gebracht.

Von hach ist hocken, fixum sedere, Fulda 241. mit einem Begriffe von hauchen, kauchen, gebogen sitzen, vorhangend; knocken, v. neut., hauchend sitzen. Also tritt hier nichts von der Wurz hoch ein; s. Wakius 152. sidere, subsidere, hocken; zusammenknocken heißt auch zusammensitzen, d. i. schnurfen, einschnurfen, auf den Fersen sitzen, Hacken, auch Hocken (calcanei, tali, calces) genannt; s. Frisch I. 398. 463.

Vom v. n. hocken ist das activum oder Objektiv höcken, brüten, aussitzen in sensu activo, wie aushöcken, haerere, non decedere

ovis, excludere incubando pullos. Bey Frisch I. 459 liest man auch ohne Umlaut: „hocken, als eine Henne über den Eyern," folglich auch vom Hausgeflügel geltend.

A. a. O. S. 463 heißt **hocken** auch feil haben, d. i. auf dem Markte sitzen mit Eßwaaren, **niederhocken** bey seinem Handel, im Kleinen Eßwaare feil halten.

Der **Hocke, Hocker, Höcker, Hucker** ist ein solcher Handelsmann; item **Verhöcker, Höcke,** a. a. O. **Höckerisch,** more propolarum.

Hocken, in minuto venum tenere. Höckerey treiben, **aushökken, aushöckeren,** als ein **Hocker** verkaufen, **verhöckeren.** — **Erhöckeren,** lucrari hac mercatura, a. a. O. Der Umlaut und Nichtumlaut wird hier vermengt, und oft wird das Subjektive, oft das Objektive, d. i. das Sitzen und wieder das Sitzendverkaufen beansichtet.

Spate 849. „videtur venire a **hocken** gestare onus." Denn er schreibt das in Frage stehende **hoken** ohne c und **hocken** mit c ist ihm gestare onus. Diese ängstliche Vorsicht treiben mehrere, kommen aber dadurch aus dem Regen in die Traufe; denn ohne c ist **hoken** nicht sprachrichtig geschrieben.

Es ist übrigens nicht wohl zu verkennen, daß **hocken,** auf dem Rücken tragen, einen Trägler, der zuträgt (ohne den Begriff, wenn er hernach)

am Markte hocken, oder mit dem Herangetragenen Fragnerey [Spate 849.] oder Mehlberey ꝛc. treibt und bey dem Verkaufe sitzt, auf Kommen zuwartet), abgeben, von hoch seye; s. Spate 808. Frisch I. 459., obschon im Engl. to *Huckster* (Ebers I. 914.) den Sitzenden wie den Hausirengehenden bezeichnet.

Radlof Treffl. 62 nimmt keine Ansicht von hoch. „Hocken, subjekt.; — höcken (versteh' objekt.). Auch die verwandten hucken, auf jemands Rücken sitzen, und hücken, auf den Rücken nehmen, sollte man öfter noch unterscheiden.“ Zucken und hocken sagt folglich sitzen; hücken und höcken aber setzen.

Der Höcke, haedus, hamburg. bey Fulda 242 ist von hocken, incubare caprae, quasi contractum aus der Höckige.

Hucker, Hocker, Höcker bey Kilian 195. 1) Reses, deses, incurvus, sidendo incubans; 2) insidiator, auffässig, sedens in insidiis, Hockauge, hockichter Mensch (Spate 67, 808. 1090.), et subdolus; croupi, et qui fait la croupie pour guetter le lievre; 3) myscelus, nanis cruribus. Qui a les jambes courbes.

In den Wurzen hach und hoch sind die derivata verschieden, aber durch den Bezug auf die radicem formae, oder auf die radicem significationis verwandt.

Von **hach** durch **hauen** ist das Zeitwort **kauen (kauven)**, incidere, caedere, mandere, masticare (daher bey Isidor. die vorderen oder Schneidzähne, dentes incisores), zerstücken, zerhauen, qs. **ge=hauen**, Frisch I. 503., woselbst bemerkt wird, daß vor Alters zwischen **au** und **en** ein **w** gewesen. Es war dieses nur eine verfehlte Orthographie; denn das **au** mußte zur Verstärkung und zum Verhalle ein zweytes **u** haben, **kauu** oder nach Final-Form **kauv**, vergl. **frauv**, diese 2 **u** flossen aus Versehen in **w** zusammen, und zuletzt schrieb man gar frauw oder sprach (was man zuvor schrieb: frauv) im Laute frab.

Von **Kau** leiten einige a. a. O. den **Käfer**, scarabaeus, her.

Von **kauen** ist **kaubern**, worin das 2te **u** mit **b** ersetzt wird, a. a. O.

Von **kauen** ist das **Kinn** (der baiersche Landmann spricht: die **Kuy**), der **Kiefer**, mandibula. Das **Gekiefer**. **Kiefen**, **kiefeln**, rodere. Die **Kiefelzähne**, incisores. Frisch I. 513. Stalder II. 99. Gleichnißweis **Kiefe**, bellum, certamen, **Kief**, **Kib**, lis, qs. arrosio, morsicatio, a. a. O.

Keifen, bellen, **kiefeln**, rixari, **keiben**, schreyen und zanken, a. a. O. לחי, mandibula, gena, maxilla, leitet Simonis l. m. heb. 503 von der radice Hebraeis inusitata, aethiopica

לחה, venustus, formosus fuit, her. Nach dem Teutschen zu urtheilen, wo kiefen, corrodere und auch bellare sagen darf, kann man die Wurz לחם in Anschlag bringen, in genere bedeutend absumsit, consumsit, specialiter aber: vel ore, sive comedit, vel bello, i. e. bellavit; sic Arab. idem est manducare et bellare, l. c. 504.

So ist von kauen die Käuerey, masticatio und litigatio. Das Gekeuwen, Zerwerfniß, das Gekief, bellum. Frisch I. 513.

Von hach durch kauen ist keyen, a) v. act. werfen, qs. hauen; denn es geschieht mit Rieb und Hieb, wie das Hauen; b) v. neut. zanken, keifen, bellend lärmen und schreyen; c) v. act. in der Redensart: Es keyet mich, rodit, morsicat, schlägt das Gemüth nieder. — laß mich ungekeyet, unangefochten, ungeneckt. Stalder II. 31. Ich keye mich nichts darum, non curo. Baierisch bey Wak. 148.

Vielleicht ist das baiersche unkeyt (sehr, über die Massen) eben daher. Das un ist hier nicht negativum, sondern intensivum; s. Stalder II. 422. v. un; vergl. überheyt, a. a. O. 32.

Von Kinn ist küenzeln bey Stalder II. 144. qs. kinnsen, kinzen, das Kinn des andern schmäuchelnd betasten. II Reg. 9. Davon dürfte auch kutzeln, kitzeln (Stalder II. 148.), kittern, kuttern, lachen; küssen, osculari; das

Küssen (mentum forma refert), pulvillus. Die Formen kaubern, bey Frisch I. 503.; kaulen, kautschen, käusen, kätschen sind aus kauen bey Stalder II. 91. 92. 93. Der Käuder (Katter) zerwirft, zerkeyet seine Speise, a. a. O. 92. Der Keck, pars faciei sub mento usque ad collum. Frisch I. 508.

Von kauen ist die Kuh, vacca, κατ' ἐξοχὴν, quia mandibula superior caret dentibus (Num. XXII, 4.), ruminatque. Fulda 66. Der Teutsche versteht manchmal beyde Geschlechter sub art. fem. z. B. die Maus, Katz, Sau.

§. 169.

Die Wurz Zad.

Sie hat den Begriff: wirr, los, zotticht, zerrissen, straub, verwachsen, verwickelt, haaricht, schieder, ungehegt, verwildert, fädicht, gezerrt, zerrauft, zerschlissen, faséricht, zaséricht, zaderlich (Frisch II. 465.), zerzeiset, gezauset, abgeflauschet, flauschicht, lappicht, lummlicht, lumpicht, zerfetzt, zersplissen, zerfranset, gezupfet, getrieflet, aufgetriefelt.

Die hebr. Wurz ist חתת, fractus, contusus, contritus (laceratus, Lanckisch Conc. Bibel, v. zerreissen, womit auch das arabische kaddat übereinkommt) est; metaphorice, consternatus, territus est, Simonis l. m. heb. 366.

tremuit, horruit; item active, terruit etc. חרד wechselt in das teutsche d. Verwandt sind ערד, Chald. et Arab. transivit; עדר, dispoliavit, diripuit, praedatus est. Guarin 1538. 1552. Syriace consuevit, arab. rediit. Simonis l. m. gr. 259. mit dem Begriffe: Es beym Alten lassen, ohne Pflege, abnützen (terere), immer daran seyn.

Nebenwort: **had, häder, hädest.**

Beywort: d. d. d. **hade, hädere, hädste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Häde, Hadheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Häde, Hädung** ꝛc.

Subjektives Zeitwort: **haden, had** seyn oder werden.

Objektives Zeitwort: **häden, had** machen.

Der **Häder,** Name des Hadmachers.

Von **had** ist der **Hader,** cento, Lumpe, Stück Gewebes, welches in Risse und Fäden zerlöset dahingeht. Die Form ist vom Beyworte im unbestimmten Geschlechtsworte ein (ein **Hader**), welches in der Art der Sprache früher ist, als das bestimmte Geschlechtswort der; obschon die Form **Hader** nachmal bey dem Artikel der sich nicht mehr ändert. Der Pluralis ist die **Hadern,** vergl. die Splittern mit dem subjektiven Begriffe. Diminut. das **Häderlein.**

Das *a*, wo es nach h, ohne Umlaut, folgt, wird natürlich rein nach ungezerrter erster Oeffnung der Lippen gesprochen, und nicht, wie der engl. articulus unitatis *a*, welche letztere Aussprache manche Dialekte und Provinzen mitmachen.

Sprüchwörtlich ist beym Volke von einerley schlechten Sachen: es ist eine Bürde Hadern, c'est tout de même, es ist alles eines.

Das **Hadermesser**, der **Haderschneider**, ein **Haderlumpensammler**, das **Haderlumpenschreyen**, sind in den Papiermühlen bekannte Wörter; s. Schwan.

Mit **Hader** zusammengesetzt ist der **Fußhader**, Leintuch, die Füsse damit abzutrocknen. **Schuhhader**, ein Fetzen, abgerissenes Stück, unreinliche Schuhe daran zu wischen. **Fußhader** oder **Schuhhader** seyn, verächtlich behandelt werden, ein Mensch seyn, woran jeder seine Schuhe wischt, wird im übertragenen Sinne gesprochen. Der **Spühlhader**, Lumpe, womit das Küchengeschirr abgetrocknet wird. Der **Spundhader**, Lümplein, womit der Spund umwunden wird, um desto besser zu schliessen. Die **Hadersuppe**, une soupe où il entre des oeufs battus ou délayés. Schwan.

Der **Streichhader** der Schuhmacher, fascis cheleumaticus. Spate 777. Der **Wischhader**, Waschlappe, a. a. O. **Hadericht**, lacerus, detritus, pannosus, a. a. O. **Zerhadern**,

activ. z. B. ein Kleid bis zum Zerreissen tragen, deterere. **Zerhadert**, zu Fetzen geworden, a. a. O. 778.

Verhädern (verwirren, verwickeln), z. B. ein Garn. Das **Gehäder**, die Verwirrung, Verwicklung, physisch und moralisch. Stalder II. 9.

Häderlen, diminutiv, lallen der Kinder mit verworrenen und wiederholten Zungenlauten, wodurch alles durcheinander geworfen vorgebracht wird, a. a. O. Alles aus der Wurz **had** durch **Hader**, und doch schreibt Frisch I. 392: „Es veraltet dieses Wort, und wird das Wort Lumpe, zum Unterschied des Worts Hader, rixa, dazugesetzt."

Eberhards Synon. H. W. B. n. 621. S. 273 unterscheidet: „Lappen nennt man ein jedes abgerissenes Stück von einem Zeuge, wenn es auch noch gut und brauchbar ist. Die Lappen sind Lumpen, wenn sie abgenutzt und nicht mehr zu ihrer bisherigen Bestimmung brauchbar sind; wenn sie daher nur noch zum Abwischen, Einwickeln u. s. w. dienen, oder als Stoff einer andern brauchbaren Sache, wie die Lumpen zum Papier verarbeitet werden können. Ein **Hader** ist ein Stück Zeug, welches so sehr abgeschabt ist, daß die Fäden daran zerrissen und das Gewebe los geworden ist."

Das Wort Lumpe, zum Unterschied des Worts Hader, rixa, dazugesetzt, wie Frisch

vorgiebt, ist nicht nur unnöthige Sorge die metaphorische Bedeutung von der ursprünglichen gesondert zu verwahren, wie in so vielen Beyspielen vorliegt: sondern auch eine sprachverderbliche Zusammensetzung ungleiche Bedeutung haltender Wörter für einerley Bedeutung. Der technische Gebrauch ist sehr oft unartig und ausgleitend.

„**Hader** ist im figürlichen Verstande, was **Hader** im eigentlichen ist, nämlich reissen, zerreissen, trennen,“ a. a. O.

Dieser **Hader** ist das, worum mit Worten gezankt wird, wo man sich um eine Meinung oder anderes aus Rechthaberey reisset, einreisset, und jeder Theil den Gegenstand oder was im Mittel liegt (im figürl. Verstande), an sich ziehen will, wie etwa zwey junge Hunde um einen **Hader** zanken, und keiner nachgeben oder ablassen will.

„Ein **Hader** ist ein Zank über eine unbedeutende, aber sehr streitige Sache, der mit Thätlichkeiten, wenigstens mit Drohungen begleitet ist. Es kommt dabey zum Stossen, Raufen, Schlagen, und wird dadurch ein Gegenstand der Aufmerksamkeit und Andung der Obrigkeit. Die beyden Bedeutungen eines unbedeutenden sehr verwickelten Handels und eines mit Drohungen und Thätlichkeiten verbundenen Zankes lassen sich leicht aus einander herleiten.“ Eberhards Synon. H. W. B. n. 620. S. 273.

Hader, der Zank, Streit, ist bey Schwan ohne vielfache Zahl. Sollte dieses die Metaphora verschulden?

Hadern, v. n. einen Hader, Zank, haben, ist aus dem Hauptworte Hader gestaltet.

Hädern, v. n. einen Wortkampf führen (Stalder II. 9.) ist frequentativ von häden, intransitivo verbo; wozu sich hädig, tenax, eignen mag, welches Nürenberger W. B. mit (*) bezeichnet, womit er sowohl veraltete, als auch nur in einigen Provinzen verständliche oder fehlerhafte Wörter anzeigt.

Der Haderer, Name des Hadernden, Zänker. Haderhaft, zänkisch. Die Hadersucht. Haderhaftig (zänckisch) hat Lanckisch Concord. Bibel. Das Gehäder, häufiges Gezänk. Frisch I. 392. Verhädern, zanken, rixari, a. a. O.

„Hader hat vor diesem absonderlich das Hadern um eine Ehrenstelle zu bedeuten, daher nennt Stumpf Helv. Hist. fol. 112. die, so um ein Amt zanken und andere verdrängen wollen, Haderleute, und einen solchen Abt, einen Haderabt."

„Die zänkischen Weiber haben davon schimpfliche Namen bekommen: Haderbalg, g. m. Haderkatz, g. f."

„Welche Namen dann auch zänkischen Männern gegeben worden, als Hadermetz — vitiliti-

gator." Frisch I. 392. — (Metz ist vom Zeitworte metzen; s. Steinmetz), wer manchen **Hader** vom Zaune herabbricht, was der Franzose spottend nennt, une querelle d'Allemand. Schwan. Danet.

Haderisch, haderichtt, haderig, jurgiosus. **Erhaderung,** victoria contentionis. Mit einem **hadern,** verbis contendere cum aliquo. Spate 777. AS. **Häth,** pugna. Fulda 237. ist mehr als Wortstreit.

„**Hadern,** quasi hart reden, demto r, ut in fodern pro fordern, et ledig a leer." Spate 776. Durch solches Herleiten muß die Etymologia lächerlich werden.

„**Hader,** a קדר, kadar, id est: obtenebratus est ac contristatus; tollunt enim frontis pariter et animi serenitatem jurgia et rixae." Helwig 149. Allein ist denn die Herleitung von dem figürlichen, d. i. von dem spätern und nicht urbedeutlichen Verstande die natürliche und sprachrichtige?

Ist **Hader** je eine Form einer teutschen Wurz? s. I. Bd. S. XXVIII. §. 9.

Der **Hader** in der Urbedeutung ist nichts weniger als dunkel und finster: er ist durchsichtig, durchscheinig, geschlitzt, und giebt Blössen; als Wisch nimmt er vielmehr das weg, was schmutzt und den Glanz verdunkelt.

Die Herleitung von haaten, haeten, belg. hassen, s. Fulda 229. ist nur auf die Metaphora gebaut, folglich untüchtig.

Von had ist die Hadel, Windel, pannus, Job. XXXVIII. v. 9. Luc. II, 7. 12. Cruciger Harm. 4. ling. n. 621.

Frisch I. 392 hatte die Ahnung, „als wenn man ehemals Hadeln gesagt," und II. 471 scheint es ihm, „man habe vor Alters Hadel gesagt." Gewiß! aber daß Hader mit Hudel einerley (a. a. O.) oder daß Hudel so viel als Hadel seye, ist irrig.

Die Hadeln sind die Rispen, involucra, in denen der Haberkern steckt; sie hangen aber auch wie Zotten, wie Fetzlein und Flausen am Halme. Der Haber hadlet, er hadlet aus, sagt der Landmann, wenn diese Pflanze diese Hadeln aus sich hervorbringt.

Von had ist hädig (gehedig), „dünstig, dämmerig, von einer trüben Luft bey anhaltender Hitze. — Heunebel." Stalder II. 29.; vergl. Job. XXXVIII, 9. Cum ponerem nubem vestimentum ejus, et caligine illud (mare) quasi pannis infantiae obvolverem.

Von had ist „häschen, v. act. und neut. (qs. hädisch machen, hädisch womit verfahren), nagen, von Mäusen; Häschete, feine Fetzen, von Mäusen zernagt." Stalder II. 23.

Von **had** ist die **Heide**, erica, **Heidekraut**; der **Heiden** in der Sprache des Landmanns. Diese Pflanze wächst struppicht, zaserricht und zottticht dahin; darum auch Besen davon gemacht werden, **Heidebesen** im Lüneburgischen genannt. Frisch I. 434.

Von **had** ist der **Heidel** 1) panicum, wächst wie der Hirse, milium, zotticht, flatternd; 2) der Buchweizen geht in die Frucht, so flankicht und faserricht wie der **hadelnde** Haber.

Die **Heide**, AS. **Håd**, engl. *heath.* Fulda 304. 1) ein Stück Landes, Wald ꝛc., wo alles durcheinander wächst, verwirrt, ohne Pflege, ungeschlacht, ungehegt, wild. **Hadernholz**, virgultum, rubetum. Mon. Boic. VII, 149. 2) Wust, Unsäuberigkeit, ein Durcheinander, Wirrwar, Kehricht, im übertragenen Sinne.

Der **Heide**, ein Mensch ohne Sitten, wild, ohne Pflege, in wirren Begriffen lebend. AS. der **Håden**, engl. *heathen.* Fulda 304.

Das **Håd**, plur. die **Håder** (das Flachs- oder Hanf-Werrig; die **Hede**) spricht die Wurz **had** an; vergl. die Güter, gut; mit Umlaut ist es dialektisch statt **had**. Davon sind die Nebenwörter: **hedig**, **hedicht**. Hupel neue nord. Miscell. 11tes Stück, Riga 1795. S. 92. **Heidhase**, ein unstäter oder ein ungeschickter Mensch, a. a. O. **Heidicht** oder **heidig**, voller **Heide**-

Heidekraut. Heidnisch Wundkraut, scopa regia. Frisch I. 435.

Haid, keltisch (Leibniz Coll. Etym. I. 126), latine hordeum, steht zur Wurz had, wegen der haarichten, faserichten Aehre.

Hordeum, hebr. שְׂעֹרָה, von der Wurz שׂער, horruit (vergl. Schauer) spricht Had, Heide rc. an.

Hordeum steht vielleicht näher zu ordior; s. I. Bd. 140. Doch mag hordeum quasi horridum genannt seyn. Simonis l. m. gr. 483., wo er auch κριθη (hordeum) ab hebr. חרר, horruit, herleitet.

שׂער, die Wurz wird auch gegeben für divisit, rupit, fregit, fidit, aperuit, separavit, welches wieder auf Had und Haid als keltisch Gerste, hinsichtlich ihrer Splitter oder Fasern deutet. Simonis l. m. heb. 1036.

§. 170.

Die Wurz Haft.

Sie hat den Begriff: habend, haltend, bleibend, hangend, stett, verbunden, anheischig.

Die hebr. Wurz ist אפר, adstrinxit, Simonis l. m. gr. 123., wo die Wurz haft an=

Anm. Die Wurz haft ist eine Spielwurz von haben, happen; s. Damm, v. Ἄπω; t finale non purum

gezeigt ist. Verwandt ist hebr. חבש, ligavit, mutato ש in ר more Chaldaeorum et Syrorum, l. c.

Nebenwort: haft, hafter, haftest.

Beywort: d. d. d. hafte, haftere, haftste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hafte, Hafthheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hafte, Haftung, fibula. Der Haft, die Hafte, das Häftlein, in einer Bedeutung. Ebers II. 694.

Die Haft, der Verhaft, das Gefängniß.

Subjekt. Zeitwort: haften, woran hangen bleiben, anheischig seyn, nicht weiter kommen.

Objekt. Zeitwort: heften; streng genommen ist häften das wahre. Der Landmann spricht den Umlaut in häftig, Häftel ꝛc. Stalder II. 9 hat mit Umlaut das Diminutiv häfteln; an-häfteln; verhäfteln. Und S. 30. heften, die Rebschosse an einen Stecken binden.

Weil haften mittelbar aus dem kleben spätern Hauptworte Haft theils physisch, theils moralisch ohne Umlaut für gefangen nehmen gebraucht wird in behaf:en, verhaften (Stal-

suspectae est formae. Conf. Art, Bart, hart, excipe alt, bald ex Ball, glomerate. Alt ex all, collecte complete, perfecte, erschöpfend ratione אפד, conf. אף. Linder p. 14. אפד ist also selbst auch Spielwurz aus אפה, compingere, oder אפף, haben, happen.

der II. 9); **heften** aber nie in diesem Sinne: so scheint hierauf der Unterschied im Schreiben gemacht worden zu seyn, der aber nicht allemal beybehalten wurde.

Das **Heft**, die **Hefte**, **heften**, v. r. a. et n. Die **Heftung** einer Wunde der **Heftelmacher**; **hefteln**, v. a. mit kleinen **Heften** befestigen; **heftig** von äusserlichen und innerlichen Sinnen gesprochen 2c. (Ebers II. 725) ist von der Idee eines Gefangens weit entfernt.

Einbeheften, zulegen, adjungere, ist eben keine **Verhaftung** (Docen Miscell. I. 218); aber mit einer Krankheit **behaftet** seyn ist wider die Freyheit; deßgleichen **behaftete** Güter, bona affecta (quasi vincta, non liberae dispositionis). Bey Spate 817.

Der **Hafter**, a. a. O. vas, sponsor etc. bedeutet subjektiv.

Die Wurz **haft**, an Nebenwörter, Zeitwörter gesetzt, bedeutet qualitatem, und nimmt Vergleichungsstufen an, z. B. boshaft, standhaft, boshaftig, boshaftiglich. Schottel 342. Fulda 223.

Habhaft beweiset, daß es aus zweyerley Wurzen, also nicht tautologisch: weder **haft** aus der Wurz heb noch aus der Spielwurz hab, sondern Urwurz seye.

Jeftes (**jehaftes**) ist forma contracta a. a. O.

§. 171.

Die Wurz Hag.

Sie hat den Begriff: ziehend, umfangend, führend, verwahrend, nährend, behaltend, gürtend, angenehm, zäunend, kreisend, gefällig im Sinne des franz. revenir.

Die hebr. Wurz ist נהג (Nun abjecto per Aphaeresin. Simonis l. m. gr. 20), duxit, consolatus est, pavit, venit, accepit. Guarin 1279. et intransitive, duxit se, ductus est, incessit, Simonis l. m. heb. 576.

Verwandt sind חגר, cinxit, r abjecto, weil die teutsche Wurz nicht zweysylbig seyn kann. חוג, circuivit, circumdedit, circumscripsit. חיה, vixit, vivificavit.

Nebenwort: hag, häger, hägest.

Beywort: d. d. d. hage, hägere, hägste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Häge, Hägheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Häge, Hägung. „Otter und Biber haben keine Häge." Eisenhart Sprüchwörter S. 184. Häge ist hier Schonung, Friede, Sicherheit.

Zeitw. subjekt. hagen, die Häge seyn.

Zeitw. objekt. hagen, den Wald umzäunen. Wer mag jagen, der darf auch hagen, a. a. O. 189.

letzteres Zeitwort ist vom Hauptworte Hag später in der Stufenleiter. Das objektive Urzeitwort ist hägen, und der Name des Wirkenden ist Häger; s. Haltaus 773 fg.

Der Hag, Zaun, auch der Hagen, „ein um einen Wald aufgerichteter und gemeiniglich mit einem Graben umgebener Zaun." Eisenhart, a. a. O. 189. bedeutet subjective. Das Gehäg, das Gezäun.

Der Hag, custos, auch Hager bedeutet objective.

Die Aussprache des g als i und ii oder y hat die Formen:

Der Hayn, Hain, für Hagen, und für den ungezäunten Wald; der Hay, Haye, Hayer, Haider, der Aufseher, custos, curator; Eschheider, Flurschütze; Hagastalt, Hagastaltmann, mercenarius, Docen Miscell. I. 217. der zur Hut Bestellte, veranlaßt. Die Dichter thun sich vieles zu gut mit Hain, Hayn; doch ist es im Grunde eine verdorbene Form, weil die Sprache ai und ay nicht hat.

Der Hag, Hagen (contracte in compositis Hahnbutte u. dgl.), Hager gehen aus dem Neben- und Beyworte hervor. Paullini de Pagis 49. ist zwischen Zaun und Forst in Verlegenheit: *Hegin* certe, vel *Haganas*, i. e. *hagues* aut *hayes* vocat Monachus S. Galli in Vita Caroli M. circulos, vel sepes, quae se-

getibus praetenduntur. *Hagana* tamen, vel *Hagen* germanica lingua silvam significat," und p. 42. *Hagelandia*, i. e. silvestris regio.

Der **Hagen** ist auch ein Gartenzaun. Eisenhart a. a. O. 215.

Der **Hagen**, **Häge**, **Hag** ist Haus und Hof; vor Alters aus Holz gezimmertes mit einem Zaune umgebenes Heimwesen. Frisch I. 394. Davon ist das Nebenwort **hagestolz**, coelebs. Haltaus I. 779. Der **Hagestolze** ist stolz auf sein Vermögen, welches ihm, ohne ein Weib zu nehmen, seinen Lebensunterhalt sichert, wobey die freyere Lebensart mit Ursache seyn kann; oder er ist auf sein Vermögen zu stolz, als daß er eine arme Braut wählete. Frisch I. 394.

Hag, ein Kriegswort, ein Wall. Auch ein Wall und Zaun um ein ganzes Land, a. a. O.

Hägen, fruticeta, Gebüsch, a. a. O.

Haggras (vom Nebenworte **hag**), das geschont, nicht grün verfüttert, sondern zu Heu bestimmt stehen bleibt, a. a. O.

Der **Hägerauch** ist vom plur. **Häge**, Wälder.

Der **Hag**, taurus, Farre, Stier, ist von der Wurz **hag** in der Bedeutung der Zucht, von ziehen, generare; **hagen** ist sich fortpflanzen. Stalder II. 10.

Eben so ist erklärbar die Herleitung der **Hagdrüse** (die Heckdrüse ist fehlerhaft geschrie-

ben; hacken oder höcken gehört zur Wurz hach und hat einen ganz andern Begriff; obschon man auch das Höcken des Geflügels, z. B. der Tauben Ziehen nennt), testiculus, Hode, und uneigentlich struma, ein Kropf. Stalder II. 10. Frisch I. 394. 395. Ebers II. 694.

Von hag ist in der Bedeutung von ziehen und Zucht, Hag, matrimonium. Fulda 250. Das sprachrichtige Gegenstück ist Unzucht.

Von hag ist in der Bedeutung erfreulich, angenehm, gefällig, einnehmend, befriedend (was einen häget, ist ihm ein Hag, haget ihm), anziehend, beliebig: der Behag, voluntas, commoditas. Behagen, angenehm, vergnügend seyn. Behäglich, commodus, Behäglichkeit, commoditas. Mißhagen, olim mißfallen. Frisch I. 395. Spate 728. Fulda 245., wo die Wurz hag, carum, ex connotato, bedeutet; it. p. 246. Das Mißbehagen. Ebers II. 972. Spate a. a. O. hat behäglich mit Umlaut, und mißbehaglich ohne Umlaut.

Weil es subjektiv bedeutet, ist der Umlaut nicht richtig; und so schreibt Brauns W. B. v. V. v. P. 50. behaglich, die Behaglichkeit; deßgleichen Antonini Dizzion. Ital. II. 90. Schwan.

Doch könnte behagen auch von hach durch hangen, haben u. dgl. hergeleitet werden; wie haereo, ἔχω.

Hägen, v. act. metaph. et meton. fovere, nutrire, pascere, alere, tenere, tueri, conservare, s. Fulda 241., wo auch heygen und heigen idiotisch sind. Wald, Wild, das Gericht, Verlangen, Freundschaft, Feindschaft, Neigung, Liebe, einen Schutzbedürftigen, eine Meinung, eine Schlange im Busen, Mißbräuche, das Böse, eines Kindes Bosheit hägen.

Vielfältig liest man hegen statt hägen, aus Vorsorge, die Bedeutungen nicht zu verfehlen; allein weder Metapher, noch Metonymie rechtfertigen diese Drehung.

Hagen, subjective, so viel als pendere, suspensum esse, adhaerere, ruhen: und hägen, objective, so viel als halten, heften, stellen, bleibend machen; kann auch von der Wurz hach und Wurz hag selbst eine Afterwurz seyn; s. die Wurz lau v. Lust.

§. 172.

Die Wurz Hahl.

Sie hat den Begriff: schlüpferig, gach, glatt, glitschig, ableitig, rutschend, hangend, geschliffen, walzend, strauchlend, schwindlend, schmäuchlend, geneigt.

Die hebr. Wurz ist הלל, transgressus, allucinatus est. Trommius Ind. Hebr. 51. Verwandt sind arab. הלל, debilitate suffragi-

num laboravit, claudicavit. Arab. حلع, solvit, dimisit. גלל, volvit. Simonis l. m. gr. 489. 843. קלל, laevis, tersusque fuit. חלא, חלה, remissus fuit viribus, aegrotavit. Koenig Etym. Hellen. 428. 429. חלל, che dinota dividi, et esse molle. Mattei T. IV. p. 112. in Psl. LIV. v. 24. divaricatur, dividitur, qui labitur. Oel und Butter sind hahl.

Hähl mit Umlaut kann objektiv bedeuten; die Urwurzen leiden keinen Umlaut, bedeuten ursprünglich subjektiv.

Heil (v. Westenrieder Gloss. I. 239) ist ländlich und hat aus ah, ei gestaltet. Der Landmann spricht eigentlich nicht heil, sondern hahl, nur daß das a wie der engl. articulus unitatis gehört wird. Gl. Mons. Hali, lubricum, steht zum Beyworte hahle. Fulda 233.

Nebenwort: hahl, hähler, hählest.

Beywort: d. d. d. hale, hählere, hählste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hähle, Hahlheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hähle, Hählung, Häligkeit.

Subjekt. Zeitwort: hahlen, schlüpferig seyn.

Objekt. Zeitwort: hächlen, schlüpferig, abgleitig machen; vergl. hellen, inclinare dolium. Schilter bey Fulda a. a. O.

Der Zähler, nomen actoris, der Hähl-machende. Es wird hählen, ein Glatteis machen. Hählstreichen, die Hähle streichen, schmäuchlen. Stalder II. 12. Die Herleitung von ålen rc. a. a. O. könnte nur beym Kinde annehmbar seyn, nicht bey Erwachsenen, nicht bey der physischen und metaphorischen Katze.

Zahlmäulig, unbärtig.

Zalze, auch Zalzer, claudus. Leibniz Coll. Etym. II. 87. Fulda 237.

Zalzen, 1) claudicare, 2) gleiten.

Gehälzen, verb. act. claudere, debilitare. Otfr. bey Fulda 237.

Zuffehalz, claudus, hüftlos, a. a. O.

Zahl (hehl, idiotisch in Appenzell), schmäuchlerisch falsch. Eine hahle (Idiot. Augsburg. hehle) Katze, eine falschschmäuchlerische Person.

Von hahl ist häld, gachschüssig, declivis, gleitig, pronus. Leibniz l. c. 63.

Die Halde, Bergesabhang, die Hänge, die Leite, mit dem Begriffe der Gefahr zu gleiten, abzurutschen.

Sprüchw. der Bergleute: einen auf die Halle (d. i. Halde in der Bergleute-Sprache) setzen, d. i. fortjagen; „weil diese Halden gähe sind, da man hinunter muß, wann man einmal zu rutschen angefangen.“ Frisch I. 400.

ized by Google

Halden, propendere, abstürzig seyn. A. a. O. und Wachter.

Hälden, act. neigen. A. a. O. Notk. bey Fulda 233 und Wachter.

Diminut. heldelen, capite in latus inclinato incedere, l. c.

Halden, succutere, Celticum est apud Wachter.

Von hahl ist der Hals, Persis Halli. Wachter. Der Hals drehet sich, halzet. Cruciger Harm. 4. ling. n. 270. „גלל, — in quo libere circumagitur caput animalis.“ Die Halsstarrigkeit wird verabscheut, sie ist also wider die Art des Halses. Der Wendehals, ein Vogel, hat das Sonderbare, daß er den Kopf ganz und gar herumdrehen kann. Oekon. Lex. 1724.

Ovid nennt den Gipfel eines Berges collum, wie der Gipfel sonst vertex a vertendo heißt, weil sich dort die Höhe endet und gleichsam dreht, d. i. abwärts wendet, umkehrt.

Die Herleitung von halten, beym Kragen fassen, würgen, ist eben von keiner Uransicht des Halses. Indessen ist vom Halse das Zeitwort hälsen, umhalsen, obstringere, mit einem Bindbande, Angebinde, q. d. torque, Drosselbande, ehren, anbinden, drosseln, würgen. Stalder II. 37. 459.

Die Herleitung von hall, d. i. hoch, groß, altum acutum (Braunschweig, Beytr. zur

deutschen Sprache, 8. St. S. 148. Fulda 254) taugt nicht; 1) die wahre Wurz ist hell für die teutsche Sprache; 2) wenn Hals von hell kommt mit dem Begriff hoch, was ist dann Haupt und Kopf als das Hohe? 3) Jerem. III, 16. hätten die LXX. ὑψηλῳ τραχήλῳ (hohem Halse, d. i. hellem oder hallem Halse) tautologisch übersetzt, wo der hebr. Text den Ausdruck extenso darboth, gerecket, gestrecket, נטוית.

Von **hahl** ist **hahlen**, laxare, demittere, diciturque de funibus, quibus antenna laxatur. Wachter.

Von **hahl** ist der **Aal**, und das Stammwort ist nicht ausgegangen, wie in den Braunschweig. Beyträgen a. a. O. vermuthet wird. Daselbst und bey Frisch I. 1. wird die Schlüpferigkeit als Grund der Herleitung auf zweyerley Wegen versucht.

Von **hahl** ist **scheel** (schief). Fulda 237 schräg. A. a. O. 233 **schielend**, paetus, a. a. O. 73. abhold — feindselig — kontrastirend, widersacherisch. A. a. O. quer, über die Achsel ansehend, ungünstig, differens, distortus. Spate 1237. 1706.

Von **scheel** ist **schiel** und **schill**, a. a. O.

Von **scheel** ist der **Schelm**, nequam, vitium rei, pestis.

Scheel est limus, obliquus, seu retortus. Spate 1237. Verwandt ist schlimm, sinister.

Von scheel ist v. n. schielen 1) der Augen, 2) der Farbe.

Scheelmaulicht, qui torto est ore.

Scheelwerchen, v. n. a scheel und wirr. Einseitig, nach Quere, grätschlig dahin gehen, wie die Kinder thun.

Von hahl ist der Hellweg, auf einer Seite schief, scheel, abhängig gemacht, damit das Wasser abrinne. Ebers II. 732.

Von hahl ist das act. Zeitwort hellen, „eine Tonne hellen, für hälden, s. Halde" d. i. das Faß heben, das Faß neigen, das Faß schief in die Höhe ziehen, damit das Flüssige vollends ausrinne. Frisch I. 441.

Die radix formae ist hier hell, aber die radix significationis bleibt hahl, wie es auch in vorstehendem sprachrichtig geschrieben werden muß.

Von hahl ist eben so die Helleparte. Die Parte an einer Stange, welche geschultert, d. i. schief getragen wird, wovon das Sprüchwort: Ueber die Achsel, wie die Schweizer die Spiesse tragen, oder scilicet, ut retro longam fert rusticus hastam. Halebarde, gall. weiset auf hahl. Helmparte (Frisch I. 442. Fulda 254) ist glaublich eine spätere Form, nachdem man diese Waffe mehrere Dienste zu

thun bestimmt hat, besonders wider die Helme; denn die Secures Romanorum, wahre Hellepartten, waren nicht so bestellt. „Die Figuren des Eisens dieses Gewehrs sind immer geändert worden.“ Frisch a. a. O.

Von **hahl** ist die Spielwurz **hold**, geneigt, genädig, propensus, inclinatus. Wachter. Frisch I. 463.

Von **hahl** ist die **Hilde**, amor (s. I. Bd. S. 24), die **Gehilde** ꝛc. Die Herleitung von Adel bey Frisch I. 452. ist nicht durchaus anwendbar. **Hild** ist geneigt, die **Hilde** eine Zuneigung, und mit **hold** verwandt.

Von **hahl** ist **holl**, depressus, inferus, deorsum vergens infra situs. Wachter.

Davon ist **Hollstein**, depressa terra, Stein, regio. Halland und Holland, vulgo Niederland, littera l; tertia, utrobique abjecta. Wachter.

Von **hahl** ist die **Hölle**, in dem Sinne: untersich, tief, profundum, womit auch andere Sprachen verstanden sind; s. Guarin 2574., wo die Hölle der Verdammten infernus, inferior, sepulchrum, lacus, barathrum, tartarus, und 2575 ein unersättlicher Schlund heißt, d. i. ein Abgrund. Die heidnischen Griechen, Römer hatten die **Hölle** unter der Erde. Facilis descensus averni sagt der Dichter.

Helle bey Spate 737 und Helwig 155 mit der falschen Herleitung von hêelen, occultare, heulen, Halle, atrium ꝛc. auch falsch geschrieben. Fulda 63 verwirrt den Begriff Hölle mit höhlen. Ulphilas hat für cavare huljan, aber für Hölle halia, l. c. Huljan sagt aber eigentlich hüllen (hehlen), und Hulundi eine Kluft, welchen Formen halia nicht gleich führt.

Das Evangelium deutet auf eine tiefe Lage, tiefer als die Vorhölle. Vergl. Matth. XI, 23. Luc. X, 15. Ephes. IV, 9. I Pet. III, 19 mit Luc. XVI, 23. — II Petr. II, 4. ταρταρώσας ist vom Chald. ררד, descendit.

§. 173.

Die Wurz Zahl.

Sie hat den Begriff: verborgen, zurückgezogen, geheim, verschlossen, verdeckt, gedrückt, entzogen, dunkel, lichtscheu, geschämig.

Die radix aethiopica ist עלל, separavit, segregavit. Simonis l. m. heb. 711. Verwandt sind עלם, occultavit, abscondit; pressit l. c. 711. et supplementi p. 55. (Mem servili abjecto vid. Weitenauer Hierol. 250), hebr. עלה, ascendit, eoque disparuit. Simonis l. c. 702. n. 5. discessit, submovit se;

sustulit, abstulit l. c. ascendendo desuper contexit; — evanuit. Guarin 1625. עלף, tectus, opertus est, velatus, l. c. 1648. Helwig 163. abjecto ף; vergl. Wurz halb in AS. Halpenni ꝛc.

Nebenwort: hahl, hähler, hählest.

Beywort: d. d. d. hahle, hählere, hählste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Zähle, Zahlheit. Die Form Zelhait s. v. Westenrieder Gloss. I. 241. als klebes Hauptwort.

Erstes klebes Hauptwort: die Zehle, Notk. velamentum. Fulda 74.

Zeitwort subjekt. hahlen, verdeckt seyn.

Zeitwort objekt. hehlen, hahl machen, decken.

Zahlen wird abgewandelt wie lieben.

Zehlen: Indicat. Praes. ich hehle, du hehlest, er hehlet. Imperf. ich hahl, du hahlest, er hahl. Perf. ich habe gehohlen. Imperat. hehl! Conjunct. Praes. daß ich hehle. Imperf. daß ich hähle, du hählest, er hähle. Docen. — Weitenauer Orthogr. W. B. 63. 150 wandelt es ab wie lieben. Dagegen hat er ein neues Zeitwort „verhöhlen, von Höhle: verhohl u. s. f. verhohlen: verhöhl!" Allein die Sprachrichtigkeit wird vermißt; denn 1) von dem kleben Hauptworte die Höhle (von der Wurz hohl, cavus) macht die Sprache kein sogenanntes irregulare verbum, wie alle Wörterbücher und Sprachlehren be-

bewähren; 2) und eben diese leiten **unverhohlen** von **verhehlen** her.

Andere, welche **hehlen** wie lieben abwandeln, haben es mit einer schwankenden teutschen Sprache zu thun; denn sie geben vor: „**verhehlen** geht jetzt regelmäßig. Wenn man es ja noch unregelmäßig machen will, so muß das Imperfectum verhohl und nicht **verhahl** haben." Heynatz deutsche Sprachl. Berlin 1777. S. 209.

Brauns W. B. v. V. v. P. 280. „**verhehlen**, ich verhehlte, ich habe es verhehlet. Verhohl und **verhohlen** ist veraltet; vom letzten sagt man nur noch **unverhohlen**."

Frisch I. 434. „ich **verhehle**, ich verhehlete (diese Form ist auf jeden Fall für das Imperf. modi indicat. fehlerhaft), ich hab verhehlet. — Vor Alters sagte man **hehlen**. Im Imperf. **hahl**, im Perf. praet. **hohlen** (lies **gehohlen**), gleichwie empfehlen, empfahl, empfohlen (dieses Beyspiel taugt nicht im Ganzen)." — „Von **hohlen** (versteh **gehohlen** und nicht das Zeitwort hohlen a. a. O. 462) ist das Adverb. **verhohlen**, **verhohlen** halten, **unverhohlen**."

Name des **Hehlenden**: der **Hehler**. Sprüchwort: der **Hehler** ist wie der Stehler. Frisch I. 434.

Der Uebergang aus der Wurz a in e im Zeitworte hehlen ist in der Sprache nicht unbekannt; s. Wellen von der Wurz wall, und bey Radlof 70 prellen von prall, S. 73 schweren von schwar, S. 78 wegen von Wag ꝛc. So ist y in der Wurz hahl zwar ursprüngl. a, d. i. der erste Laut in der Oeffnung des Mundes; er ist das Aug, die Oeffnung, die Thüre des Gehörs und des Erfassens der Gedanken für die Seele: geht aber in alle mögliche Verschiese (nuances) über, so daß manche nur einen einzigen Laut, aber mehrere Modificationen, Büge, Abstufungen ꝛc. annehmen. Daß ich hahl, nicht häh l, nicht hehl zur Wurz erkannt habe, ist die Ursache, daß von hahl allein geraden Weges die Spielwurz schal (sch duldet l ohne h), verschwunden, hergeleitet ist, wo der Zischlaut nicht intensive, sondern privative wirkt, was keine fremde Erscheinung in der Sprache ist; denn schal wird das, was eine geistige Kraft im flüssigen Stoffe verschließt, und durch die Aufdeckung, Enthüllung dieselbe verliert. Schal heißt daher auch calvus. Fulda 70. Das Gegenstück ist; Hail Ancha, occiput, die bedeckte Anke. Hail ist hahl; s. Fulda 70.

Hehl ist also das objectivum, hahl das (frühere in der Natur der Sprache, d. i. die Wurz) subjectivum. Dadurch ist die Redensart erklärt: es hat mich hehl ꝛc.; s. Frisch I. 434.

Heel für hehl würde nur, wenn es zur Wurz hahl, lubricus, ausgleitend, gehörete, sprachrichtig seyn (vergl. scheel). Helen, Zeitwort, bedarf h vor l. Beyde Formen dürfen idiotisch bleiben. Lanckisch Concord. Bibel. Frisch a. a. O.

Das Schwanken der Sprache, hehl, häl, hehlen, hälen, helen (Schottel 1335) hilft nicht; aus vorgehenden kann es berichtigt werden.

Von hahl ist *hala* (Hahle), siliqua. Doceen Miscell. I. 217. (Helbe, palea. Fulda 73). Hahlen, aushahlen, v. act. z. B. die Nüsse der äussern Decke berauben; hahlig, die Hahle, Decke, leicht entlassend, gehalet zu werden tauglich. Stalder II. 14.

Von hahl ist hehl, umwölkt, bedeckt, trüb; ein hehles Wetter; das unpersönl. Zeitw. hehlen, bewölkt seyn oder werden. Stalder II. 11.

Von hahl ist der Helm, galea, Kopfdecke rc., worin sich der Uebergang von a in e eben auch rechtfertigt; denn nie wird es mit ä geschrieben: „T. N. AS. Helm, cassis," Fulda 70., ausser im AS. *haelm*, tectum, culmen; Gloss. Boxhorn setzt ohne Umlaut *halm*, culmen; aber als cassis steht immer Helm. Frisch I. 442. Daselbst ist eine Ableitung des Helmes vom Strohhalme. „Wenn man es (dieses Rüstzeug) geradezu vom Wort Halm, calamus, culmus, herleitet, ist es eine synecdoche, vom

Decken der Häuser mit Stroh oder Rohren, so hernach von allerley Decken genommen worden."

Allein wer sieht die nähere Herleitung von hehlen nicht für die bessere an?

„Der Halm, calamus frumenti; stipula; culmus a radice ad spicam protensus, kommt mit dem latein. calamus überein, und mit καλαμος." Frisch I. 402. Diese (latein. und griech.) Hauptwörter sind doch selbst keine Wurzen; s. Simonis l. m. gr. 429.

Halm ist von der Wurz hall (§. 176.) in dem Begriffe haltend objective, wovon auch das Zeitwort halten ist. Der Halm hält, unterstützt die Aehre. So ist auch eben daher das Helm, manubrium, subjective, der Stiel am Werkzeuge, womit man etwas hält, hebt; vergl. Galm, Schalm ꝛc.

Obschon Helm, cassis, auch in der keltischen Sprache vorkommt (Leibniz Collect. Etym. Celt. I. 127), so folgt nicht, daß es die Teutschen von den Kelten geborgt haben, oder daß es nicht in beyden Sprachen da seyn könne, da beyde die hebr. Wurzen für sich haben. Könnten letztere nicht auch von den Teutschen, wie sie so manches von den Griechen geborgt haben.

Die Richtigkeit der teutschen Form lm rechtfertigt sich in Halm, culmus, und Helm, manubrium, derer teutsche Abkunft vorliegt.

Von hahl durch schal ist die **Schale** (Stalder II. 111 v. Hehl), subjektiv, קשׂ die Leere, aufgedeckte; das Zeitwort **schälen**, das Subjectivum **schalen** (schal seyn), **verschalen**, verrauchen; **verschalter** Wein. Frisch II. 158. die **Schäle**, durch das **schälen** gewordenes Resultat. **Beschälen**, die **Schalen** um und um abnehmen. Act. Zeitwort **schallen** (mit einer **Schale** oder mit mehreren etwas nutzes wirken, thun, manipuliren. Das zweyte l ist frequentativum, und von der terminatione verborum len), zudecken, **verhehlen**, verkleiden. Ein **Schallbret** ist eigentlich das Aeusserste (die **Schale**) vom Säg- oder Schneidholzblocke, meistens zum **Verschallen**, Bedecken, gebraucht. Das **Schallblech**, eisernes Beschläg, womit die Achsen eines Fuhrwagens bedeckt werden. Oekon. Lex. 2154. — Die, welche nur mit einem l **Schalbrett**, **Schalblech** schreiben, gehen von der **Schale**, erstere aber vom Zeitworte **schallen** aus; beyde Formen sind nach Ansichten sprachrichtig; s. Ebers II. 1134. Das einfache l ist hinreichend, überladet die Sprache nicht, und bedarf des obenstehenden Commentarii keineswegs.

Die **Schälle**, tegula, scandula. Fulda 71. Der **Schild**, scutum.

Schild kann wegen seiner Endung auf zwey unterschiedene Mitlauter ld keine teutsche Wurz seyn, woraus hervorgeht, daß auch das hebr. Qal

שלם keine Urwurz seye, aus welcher man etwa ein adverb. schild (geschweige das kein Nebenwort rückanzusprechen vermögende Hauptwort Schild) ersinnen dürfte, obschon Guarin 2850 und andere auf diesen Gedanken verfallen sind.

Vielleicht ist שלם irgendwo ohne ם (Weitenauer Hierol. 346) in einer andern morgenländischen gleichbedeutenden Wurz, die ich aus Mangel meiner Bibliothek nicht vorzeigen kann.

Wie walten aus der Wurz wall, so muß auch schalten (dominari, disponere, stellen, schicken, anschicken, schichten ꝛc.) aus einer ähnlichen und nicht aus שלם hervorgehen.

Der Schild ist eine Waffe, mit der ursprünglich jeder nur sich selbst deckt, verschallet, sichert, birgt wider eines andern Gewalt, Macht; nicht aber dadurch Herrlichkeit, Ueberlegenheit, Kraft, Eindruck auf einen andern übt.

Wie gezwungen und zurückstossend ist die Herleitung des Schildes von שלם. Guarin sagt nur: „Quidam etymon afferunt, quod his (armis, armillis, torquibus, pharetris, jaculis, hastis etc. Die Rede ist von goldenen) uterentur potentiores, et qui authoritate pollebant. Germani etiamnum hodie scuta, seu peltas vocant.“ Die teutschen Schilde waren nichts weniger als goldene Decken; sie waren Geflicht von Weiden, womit sich der halbnackte Käm-

pfer deckte, und dem Gegner keinen bestimmten Theil, auf den er zielen möchte, sehen ließ. Andere **Schilde** sind alle von diesem **Schilde** übertragener Bedeutung.

Möglich ist doch, daß die Hebräer aus der Kriegskunst anderer Völker ein oder anderes Wort nach Jahrhunderten in ihre Sprache aufgenommen haben; es war dieses eigentlich nur eine Zurücknahme eines aus ihrer Sprache hervorgegangenen Wortes, z. B. **Schild**, dem sie eine der hebräischen Sprache so viel als es thunlich schien, anpassende, näher kommende Form geben dürften, welche zufällig mit einer andern Wurz gleich lauten mochte.

Ueber das Hauptwort שלט, ob es das, was eigentlich **Schild** dem Teutschen bedeutet, auch dem Morgenländer immer und ausschliessend gewesen seye, sind die Ausleger noch jetzt bey weitem nicht im Reinen. Die Worte Sagittae in manu potentis, Psl. 126. Sagittae potentis, Psl. 119. sagen wohl, daß die Pfeile einen Mächtigen zukommen; allein der Hebräer hat da weder zum Verstande der Pfeile, noch zur Bedeutung des Mächtigen, שלט gewählt: ja mit dem Begriffe **Schild** nicht wählen können.

Von **schallen**, decken, ist die **Schulter**, humerus.

Die Hand- und Bein**schellen** klingen wohl gar nicht, und können nicht von der **Schälle**,

tintinnabulum, abgeleitet werden; sie sind leichter vom Zeitworte **schallen, verschallen**, schliessen, umgeben, bedecken, zu nehmen; sie gleichen rundlichten **Schålen**, corticibus, hemisphaeriis (die **Schellen** als zwey Halbringe sind plur. num.), Ringen; das zweyte l und der Wechsel des å in e dürften wegen tieferer Stufe der Bedeutung gewählt worden seyn.

Zerschellen, zerschellern, zerbrechen, dürften eben so von der **Schale**, patera, oder von der **Schålle**, tegula, herkommen, vielleicht mit dem connotato eines hörbaren Schalles, der aber im Beinbruche nicht entsteht; s. Ebers II. 1508. Die **Zerschellerung** eines Beines, a. a. O. Das Bein ist die **Schåle** über das Mark, oder die **Schale**, darin das Mark ist. **Zerschållen** hiesse also die **Schåle** brechen, und das zweyte l darf (s. oben **schallen**) die Form der Zeitwörter len ansprechen; allenfalls ist es idiotisch; hamburg. **Schell**, engl. **Shell**, holländ. **Schelle**. Fulda 70. cortex, squama, Schale.

Die Form **Schalm**, silva decorticando signata (Frisch bey Fulda 70) setzt zum Voraus ein verstärktes l (vergl. Halm, Galm; s. I. Bd. S. 155. wo Halm, auch von hellen, erheben, hergeleitet worden ist, der Wurz hall unbeschadet), entweder durch l oder durch h. Letzteres liegt in der Wurz **hahl**, und dadurch ist die Herleitung von **schålen, Schale** ꝛc. aus **hahl**

gerechtfertigt, das Wegbleiben aber des h vor l in Schalm, durch den herrschenden Zischlaut vergütet, dessen ungeachtet oben einige Formen mit ll nach Sch gelten; len will für sich kein h wissen.

Aus hahl durch schal ist das Zeitwort (technisch in der Stutterey und für sich sprachgerecht) beschälen, equam inire, in dem Begriffe bedecken, gall. couvrir; teutsch belegen, in gleichgeltendem Sinne dieses Wortes; item teutsch bedecken bey Ebers I. 460.; beschellen, von dem metaphorischen Ausdrucke schellen (s. Wurz hall) ist ein Sprung von einer Metaphora ad proprietatem zurück, welchen die Sprache nicht braucht. Der Tropfe, misellus, ist Metaphora, wovon man nicht sagen darf tropfen, misellum esse.

Von hahl ist der Schal (gut teutsch), ein Umschlagtuch des Frauenzimmers. Ebers I. 1558. Engl. Shaul oder Shawl, gesprochen Schahl.

Von hahl ist 1) der Schalk, qs. Schalige, Spate 1717. d. i. ein weibl. Anzug, Bedeckung. Stalder II. 307. In Baiern ist der Schalk auch für das männliche Bauernvolk ein grobleinenes Kleid mit Ermeln, bis an die Mitte des Leibes reichend. Aus dem Diminutivo Schälchlein ist die Form Schalch eben so viel. 2) Der Schalk, Dienstmann, nicht im Sinne

eines Knechtes, sondern eines freyen sich um Lohn oder ohne Lohn (jener ist Baarschalk, dieser Hildeschalk) zu dienen verbinden Lassenden (Hildeschalk ist auch, der sein Gut aufträgt, dienstbar macht aus Vorliebe und Zuneigung. Baarschalk s. v. Westenrieder Gloss. I. 258), dessen Aufnahme per investituram, Umwindung, Bedeckung, Einhüllung der Hand im Kleide des Herrn geschah; s. in den Abhandl. der Münchner Akademie bey v. Westenrieder Gloss. I. 274. Wachters Herleitung von scolan, sollen, lasse ich auf sich beruhen. 3) Der Schalk, Mensch, der verhohlen, hinterlistig, eingeborgen ist, hinter Berg hält, tenebrio. Sprüchw. verdecktes Essen, d. i. ein Schalkheit, da hinter dem Hütlein gespielt wird. — Das Weglassen des k in Marschall u. dgl. spricht die Wurz hahl augenscheinlich an.

Von hahl ist der Keller (davon die Römer cella und celare gebildet haben), Helwig 175. Fulda 71. aus dem collectivo ge und dem Hauptworte der Hehler zusammengesetzt. Unterschiedes wegen und intensiv, frequentativ, ist die Epenthesis n in Kelner, promus condus, wodurch das zweyte l ausgestossen und das erste gestärkt ist; s. Spate 915. Schottel 1343. Kellner ist fehlerhaft bey Brauns W. B. v. V. v. P. 151. Weitenauer Orth. W. B. 75. Brauns Sprachk. 203. Ebers II. 823.

Antonini Dizz. Ital. II. 323. Frisch I. 509. — Schwan schreibt Kelner.

Von hahl ist die Hülle, nicht von hohl; Frisch I. 474., denn sie hat von letzteren keinen Begriff, sondern von bedecken.

Davon ist der Hudel, plur. die Hüdel, verhohlene Wässer, die aus der Erde zum Vorscheine kommen und wieder in die Erde zurücktreten, nach Perioden. v. Westenrieder Gloss. I. 261.

Von hahl ist die Hülse durch hüllen. Spate 865. Widersprechend sagt Frisch I. 474: Hülse kommt von hohl und Hülle; s. Hülle a. a. O., wo er hehlen, celare, andeutet, wie Fulda 70. Die Hülse (crusta S. 343) zu Schale, cortex, giebt, wo von hohl keine Herleitung ist. So ist Hulse, Hulsche, Huldsche, siliqua; Hulsel und Hulle, capitium, im Holländ. bey Kilian. auct. 197. Davon ist schuylen l. c. 463. Hamburg. schulen, latere. Fulda 74.

Von hahl ist Haltstatt, Hinterhalt. Die radix formae ist hall, tenens, radix significationis hahl, occultus. Das t ist Epenthesis, wie oben d im belg. Huldsche. Frisch I. 74.

§. 174.

Die Wurz Halb.

Sie hat den Begriff: gleich getheilt, zergänzt, mittel, scheel, schief, lenkend, einseitig, zurückhaltig, verkürzt, theils, nicht ohne, gezweyet, das Andere.

Die hebr. Wurz ist חלף, mutavit, scidit, trajecit, foravit. Thomassin 347. Guarin 602. Verwandt sind אלף, arab. adjunxit, sociavit; das Halbe ist relativ zu dem Uebrigen, und sociale ad perfectionem sui, et totius. Simonis l. m. h. 54. פלח, discidit (per conversionem litterarum). Helwig 149. חלק, partitus est, divisit, divisus est. Guarin 604. Das ק finale widersteht aber, doch kann es mit ך wechseln, und dieses als servile wegfallen, wodurch die Formen חלל, incoepit (dimidium facti etc.), perforavit; Guarin 592. 599. חלה, defecit, vulneratus est, l. c. 589. Dienste thun; wie holländ. Heul, Hülfe; heulen, helfen, bey Fulda 244. und im teutschen Gehell, consentiens, i. e. alterum dimidium ejusdem sententiae ponens; klar ist es im AS. Halpenni. Ein Halbpfennig. Fulda 248. Halster, semimodius. Kil. 167.

Nebenwort: halb.

Beywort: d. d. d. halbe.

Erstes schwebes Hauptwort: die Halbe, Halbheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Halbe, Halbung, ohne Umlaut. Auf die Halbe gehen, secedere, auf die Seite gehen. Spate 736.

Halben (Wachter, dividere), v. act. zu gleichen Theilen, halb und halb machen (halb und halb, für so so, utcumque, unvollkommen, ist sprüchwörtlich), ist teutsch, halbiren, Halbirer, Halbirung, halbirlich (Spate 737) sind keine teutsche Formen.

Besser ist also auch der Halber, nomen actoris; die Halbung, halblich.

Zusammengezogen ist bey Spate 736. halweg eins für halbwegs eines, media prima hora diei vel noctis. Halbs, nach halb. Die Form ist wie längs u. dgl.

Eine Halbe für halbe Maaß. Stalder II. 13.

1) Hälbling, g. m. Halbholz, eine Bohle, kurzer Balke, Prügel, a. a. O. 2) Der Hälbling, halber Pfenning.

Umhalben (Wachter), cingere latus dextrum vel sinistrum.

Behalben, circumdare. Notk. bey Fulda 241.

Von halb ist ein Bruchstück oder Bestimmungswort halb, halber, halben, alles untrenn-

bar in der Bedeutung seits, theils, belangs, wegen, und in der Zusammensetzung endend:

„**Halb**, part. — bezeichnet 1) die Seite eines Körpers. **Aenethalb** (**endhalb**), **aenerthalben** (**enderhalb**), jenseits; **beydethalb**, zu beyden Seiten; 2) die Richtung in Beziehung auf einen andern Körper. **Sunnethalb** (mit dem **t** euphonico), südwärts, das mit dem alten Sundhalbo in Boxhorns Gloss. übereinstimmt; **schattenhalb**, nordwärts; 3) wird es öfters anstatt wegen (causa, propter, gratia) genommen, z. B. **wasserhalb**, **bergshalb**, **bätteshalb** u. s. w. — Auch adverbialiter, z. B. **z'halb** meh, die Hälfte mehr, einmal so viel, **z'halb** weniger, die Hälfte minder, einmal minder; **halb** und **halb**, zur Hälfte, zu gleichen Theilen." Stalder II. 13. Nach Hauptwörtern die Geschlechtswörter führen ist **halb** ꝛc. trennbar, z. B. der Tugend **halben**, in plur. der Tugenden **halber**. Noch sind zu bemerken **meinethalben**, **unserthalber**, **anderthalb**, **sechsthalb** ꝛc. ohne **e** zwischen **t** und **h**; **oberhalb**, **unterhalb**.

Von **halb** ist die **Hälfte**.

Von **halb** ist **schalb**, scheel, schief, mit dem Begriff der Seite, **Hälfte**, Getheiltheit. **Schäli** (idiotisch), Pferd mit einem schielenden Auge. Stalder II. 307.

Von **halb** ist das Zeitwort neut. **helfen**, mit haben, q. d. einem zur **Hälfte** werden, das

Halbe (nicht eben mathematisch) der Arbeit, des Bedürfnisses ꝛc. leisten, einem mittragen, mitwirken. Vergl. „halb, auxiliante.“ Fulda 246. Cruciger Harm. 4. ling. leitet helfen directe von אלף, n. 77.

Abwandlung: ich helfe, du hilfest, er hilfet; wir helfen. Imperf. ich half, du halfest, er half. Perf. ich habe geholfen. Imperat. hilf! Conjunct. Praes. daß ich helfe, du helfest, er helfe. Imperf. daß ich hülfe. — Von dieser Zeit ist die Hülfe, der Gehülfe, adjutor; behülflich, hülflos. — Die Helfe (Kero bey Fulda 246), die Helfrede, Ausflucht (Ebers II. 731), der Behelf, der Helfer sind aus helfen.

Metaphorisch ist die Hülfe, ein Tragband, dergleichen die Fahnenträger brauchen.

Die Halfter (die Form vergleicht sich mit Hälfte), capistrum, hat radicem significationis von halten, radicem formae aber von halb durch half, sie hält nicht eigentlich, sondern ist hierzu Hülfsmittel, so wie die Hulfter, schwäb. Idiot. bey Fulda 70. feretrum. Die Halfter hieß in der Sprache des Landmanns vor Alters auch der Hosenträger.

§. 175.

Die Wurz Hall.

Sie hat den Begriff: laut, hörbar, klingend, tosend, rauschend, knallend, klopfend, tönend, gellend, stimm, gestimm, stimmig.

Die arab. Wurz ist אלל, vocem extulit, sonum edidit. Simonis l. m. gr. 49. Verwandt sind חלל, ascendit (der Hall geht in die Höhe). Tromm. Ind. Hebr. 38. צלל, tinniit. Weitenauer Hierol. 286. קול, in Praeterito קאל, dixit, pronunciavit. Guarin 2155. conf. At tuba terribili sonitu taratantara dixit. Ennius.

Nebenwort: hall, häller, hällest.

Beywort: d. d. d. halle, hällere, hällste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hälle, Hallheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hälle, Hällung, Hälligkeit. — Einhälligkeit.

Zeitwort neut. und subject. hallen.

Zeitwort act. und object. hällen.

Name des Hällenden: der Häller.

„Hallen, als Hall ausgehen; hällen, altschwäb., hallen machen. So auch erhallen, erhällen, verhallen, verhällen. Unser behälligen ist noch ein trauriger Ueberrest davon." Radlof Treffl. 61.

Von

Von hall ist hällig, vocalis, sonorus. Einhällig, mißhällig, hällen, gehällen in etwas. Gehällen einem, zustimmen, einwilligen. Frisch I. 401.

In der Bedeutung des Zeitwortes behälligen ist bey Docen Miscell. I. 217. Hällung (*halungo*), iteratio, repetitio.

Der Hall, plur. die Hälle, der Wiederhall. Zeitwort wiederhallen, neut.

Von hall ist das neut. verbum schallen, hall seyn, schall seyn. Indicat. Praes. ich schalle, du schallest, er schallet. Imperf. ich scholl, du schollest, er scholl. Perf. ich bin geschollen. Imperat. schall! Conjunct. Praes. daß ich schalle. Imperf. daß ich schölle.

So gehen die neutra: hallen, erschallen (Docen), verschallen. Einige machen schallen mit haben, und active, wie lieben. Allein zu thät. Bedeutung hat man schällen, einen Schall machen, welches wie lieben abgewandelt wird.

Das einfache neutrum schallen wird wenig gebraucht, noch weniger oder gar nicht in Imperf. Perf. et Imperat., desto mehr aber in den Zusammensetzungen er, ver u. dgl.

Von schallen ist der Schall, sonus. Die Schälle und (Docen I. 233.) das Schällelein, tintinnabulum.

Schällen, reprehendere. Spate 1237. 1706.

Schellen, v. act. reprehendere, a. a. O. Hamburg. Verschäll, lis. Fulda 73. Auch Spate schreibt den Umlaut. Intensiv ist von schallen das verb. act. schelten, criminari, reprehendere. Ich schelte, du schiltest, er schilter. Imperf. ich schalt. Perf. ich habe gescholten. Imperat. schilt! Conjunct. daß ich schelte, du scheltest, er schelte. Imperf. daß ich schälte.

Schällig, aufgebracht, rügerisch, der Zorn 1) giebt Laut, 2) schreyet bis zur Heisere. Spate a. a. O. und 1724. Der Zischlaut deutet auf ein privativum des sanften Halles.

Schalliren, skalliren, stalliren, herum schreyen, aufgebracht lärmen, sind keine teutsche Formen. Spate 1724.

Schallern, varium tonum edere. Schottel 1393. Frisch II. 159. sono tremulo implere.

Schallbar, famosus. Haltaus II. 1601.

Wo die Formen den Hall nicht zuvörderst beabsichten, sondern nebenbey, commotative, da ist der Stand tiefer und wird oft e für ä gesetzt.

Maulschelle, klingende Ohrfeige.

Schelken, q. d. schälligen, für schelten, item für zanken. Der Schalk, Zank. Frisch II. 159. Stalder II. 307.

Schellen, verb. neut. mit seyn (vergl. schallen, v. n. oben), **herumschellen**, mit Getös herumschwärmen. A. a. O. 313.

Schelle, vinculum ferreum, manica, compes cum annexa catena, sonans per accidens ex motu vincti; olim et tintinnabulum quibusdam affixum erat. In die **Schellen** schlagen, in vincula conjicere. A. a. O.

Von der **Schälle**, tintinnabulum, sind die **Schällen** (metaphorisch), testiculi, inprimis equorum. Der **Beschäller**, equus admissarius; **beschällen**, equam inire. Frisch II. 172.

Schällänte, anas clangula. Linn. Stalder II. 313.

Das **Schellenwerk**, Zuchthausarbeit in vinculo, cui tintinnabulum aderat, a. a. O. s. Wurz **hahl** mit dem Begriffe verborgen.

Die **Schalmey**, tibia gingrina, scheint keine urteutsche Form, wie von der Terminatio ey schon früher angemerkt worden ist. Frisch II. 160 leitet sie füglich vom franz. chalumeau; denn am Ende dürfte jedes wohlklingende Werkzeug eine Schalmey seyn.

Vom Imperfecto **scholl** ist die **Scholle**: „eine **Scholle** lachen, d. i. laut und ungesittet." Stalder II. 347. hellauf.

Von **hall** ist **kallen**, qs. gehallen, colloqui. Spate 918. **Kallen**, dicere, loqui, sermocinari, confabulari. Tenir propos. hol-

länd. bey Kilian. auct. 229. Fulda 68.

Einhälligen.

Der **Kall**, der **Kallen**, Glockenschwengel. Stalder II. 81.

Die **Kallung**, Beredung, Unterhandlung, wörtliche Uebereinkunft. Arnoldi Beyträge z. d. deut. Gloß. S. 58.

§. 176.

Eine andere Wurz Hall.

Sie hat den Begriff: haltend, heftend, erhaltend, inhabend, beschliessend, stark, dauerhaft, fest, fähig, fassend, begreifend.

Die hebr. Würz ist אלה, strinxit, Simonis l. m. heb. supplem. 12. Arab. אלא; verwandt ist חלה und חלא, attritus est, aegrotavit, d. i. morbo constrictus, membris captus; חול, constrictus est, l. c. p. 292. 312. Arab. חלא (per cha), violenter cepit, captavit, rapuit. Simonis l. m. gr. 57. אלץ, arctavit, pressit, constrinxit, l. c. 56.

Nebenwort: **hall**, tenens. Fulda 241.

Beywort: d. d. d. **halle.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Halle**, **Hallheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Halle**, custodia, ein Behältniß, Fulda 241. Ort, wo

man sich oder eine Fahrniß aufhalten kann. A. a. O. 243. Taberna; domus, area, atrium, porticus, macellum, locus in quo venalia asservantur, acervantur, colliguntur, l. c. Niederlage, Werkstatt, z. B. Salzhalle.

Zeitwort: hallen, in Sicherheit bringen, auf der Halte haben, aufbewahren, fassen, begreifen; item tenere, servare, pascere; habitare, manere, durare. Schwed. Hålla, hamburg. holen, a. a. O. 241. 243.

Gehal, custodia, Kero. Hall, uncus. Håll, catena, l. c. 241.

Der Imperativus hall! wird noch gebraucht, um einen andern aufmerksam zu machen, z. B. hall! siste gradum, subsiste parumper, percipe, cape auribus, vel oculis, quod dicere aut ostendere volo, gall. tenez —; und für halt!

Von hall ist das Zeitwort halten. Abwandlung: ich halte, du haltest, er haltet (håltst, hålt, sind idiotisch wie låssest, låßt, fångst u. dgl. s. I. Bd. S. 240. die 2te Person Praes. Indicat. und Imperat. müssen einander ansprechen hinsichtlich auf den Vokal und dessen Aenderung). Imperf. ich hielt, du hieltest, er hielt. Perf. ich habe gehalten. Imperat. halt! Conjunct. daß ich halte. Imperf. daß ich hielte!

Vergeblich sucht Helwig 150 halten von לכד, lachad, i. cepit, herzuleiten; es ist kein primitives Zeitwort.

Irrig schreibt er 149. **Hall**, et aspiratione in sibilum, Sâl; ab ἅλως, halo, i. e. area. Die **Halle**, der Saal; ἅλως (Dreschtenne) und Halo (der Dunstring um den Mond oder um die Sterne) sind vier verschiedene Begriffe und Wörter. Die **Halte** wird idiotisch gelesen **Halde** bey Haltaus I. 781. 782. für Halfter oder Fessel.

Etwas auf der **Halt** haben. Sprüchw. auf etwas warten, **aushalten**; item etwas in Bereitschaft haben.

„**Halt** (adverbium quantitatis), daß der Acker desto **halt** Korn gebe," — für desto mehr. Frisch I. 404. quasi dicas desto **haltiger** — **reichhaltiger**; denn **halt** kann da nicht für geringhaltiger stehen.

„**Halt**, vielleicht eine im Schreiben veraltete Interjectio, aber im Allemannischen Dialekt in Franken, Schwaben und Baiern, im Reden noch sehr gebräuchlich im Pöbel. Es ist vom Verbo **halten**, so fern es achten, dafür halten oder glauben bedeutet, als: im Impersonali für forsan — swas **halt** nu sy haben begangen, — was uns **halt** davon geschicht. — Item das **halt** wohl wer genesen, d. i. was da, **wie ich dafür** halte, hätte können gerettet werden." Frisch I. 404.

Der gemeine Mann braucht **halt** affirmative, z. B. 1) du bist **halt** nicht klug, d. i. meines **Behaltes**, meines Dafür**haltens**, nämlich, gewiß ꝛc. 2) Ironice: du bist **halt** gar gescheid.

3) Auf eine oder andere ebenbesagte Weise: **halt** ja; dieses, was du erwünschlich haltest, wäre **halt** ja zu wünschen. — Du sagst, du bist ein Gelehrter: du bist **halt** ja ein Gelehrter, daß es Gott erbarme! 4) Concesso: So muß ich es mir **halt** gefallen lassen. So sey es **halt**! 5) Subticendo caussam ad interrogantem: warum ꝛc. respondendo: **halt** auch.

Aequales interjectiones, provincialismique sunt: utique, denk' wohl, und im Eichstättischen: schätz' wohl.

„**Behalt**, m. Meinung — Erinnerung, wird nur im Genitiv in der Redensart, die wegen ihrer Kürze und richtigen Analogie nicht ganz verwerflich ist, gebraucht: meines **Behalts**, meiner Meynung nach, so viel ich mich erinnere, wenn ich nicht irre, d. i. wenn ich die Sache recht **behalten** habe. Stalder II. 15.

Das Haltel ist verkürzt aus Halbtel, tel für Theil; vergl. das Viertel ꝛc. a. a. O.

Hälter für **Halter**; **Haushälterinn** statt **Haushalterinn**. Nomen actoris hat den Umlaut nicht, weil ihn das Zeitwort nicht hat.

Behältniß (das) und von **Halter**, z. B. **Behalter**, Diminut. das **Behälterlein** (Bruder macht Brüderlein); **haushältlich**, nehmen den Umlaut an; deßgleichen **haushältisch**, nicht aber **haushalterisch**; **vorbehältlich**; **verhältlich**.

§. 177.

Die Wurz Hamm.

Sie hat den Begriff: mangelhaft, gequetschet, zerschlagen, verhindert, verbogen, krumm, gestört, zerstört, zerstossen, geschwächt, verstimmelt, mank, lahm, steif.

Die hebr. Wurz ist חמם, quassavit, mutilavit, turbavit, Thomassin 294.

Verwandt sind המה, tumultuatus est, strepuit, turbavit, laceravit. Guarin 457. הלם, abscidit, conculcavit, quassavit, contudit, confregit, enervavit, l. c. 456.

Nebenwort: hamm, hämmer, hämmest.

Beywort: hamme, hämmere, hämmste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hämme, Hämmheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hämme, Hämmung, Hämmigkeit.

Zeitwort, subjektiv: hammen, mank, geknirscht rc. seyn.

Zeitwort, objektiv: hämmen, stimmeln, zerstören.

Name des Thäters: der Hämmer.

„Hammen, v. act. einem Thiere den Fuß aufbinden, das Mittelwurzelwort des hochdeutschen hemmen," schreibt Stalder II. 16.

Hammbeißlein (Mundesversehrung bey Kindern), welches die Speisung hindert, a. a. O.

Hämmig, hämmisch, unlenksam, steif. A. a. O. und I. 135.

Von hamm ist der Hammer, malleus, er mahlet, knirschet, wovon Plur. die Hämmer. Zeitwort, frequent. hämmeren, Diminut. das Hämmerlein, malleolus; der Hämmerling, Meister; Hämmerl, Berggeist, Poltergeist. Zeitwort hämmlen, arietem castrare, wovon der Hämmel, vervex, Schöps, testiculis abscissis, aut obstrictis, aut enervatis, aut contusis.

Hamm! Interjectio, Empfindungswort, um Einhalt zu gebieten, z. B. bey Kindern: gieb nach! laß ab! halt inn (ein)! u. dgl. Hamm! hamm! Ebers II. 700.

Von hamm ist der Hamme (Schinke eines Schweines), coxa porcina. Frisch I. 408. Hamme ist, was bey andern geschlachteten Thieren der Schlägel genannt wird, wegen der Gleichheit mit einem Schlägel oder Hammer. — Ein Rehschlägel, coxa capreoli. A. a. O. II. 192.

Merkwürdig ist das lateinische coxatio, Zusammenschränkung; coxigo, lahm seyn, hinken; coxo, ein Lahmer.

Die Käule, clava, hat auch eine Gleichheit mit einem Hammer und mit einem Schlägel. Man sagt aber auch eine Rehkäule, Hirschkäule, Schöpskäule, Kalbskäule (Ebers II. 826):

folglich ist die Herleitung des **Schweinshammen** von **hamm** annehmbar.

Im Holländ. ist **Hamme** 1) pars abscissa rei cibariae, frustum esculentum; 2) poplus; 3) perna; 4) pratum; 5) **Hamme** van Wilgen, locus salicibus consitus. — **Hammeye, Hammeyde, Hammenboom,** ein Schrankbaum. — Im Franz. ist *hameau* ein Dörflein ohne Kirche; kleines Dorf, von einem andern abhängig. Kilian. auct. 167. Danet Dict. p. le Dauphin 707.

Die **Hamme** (Ebers II. 700), ein beschlossener, gleichsam gebannter Ort zu Dorf oder zu Feld. Frisch I. 407 und mehrere setzen das männliche Geschlechtswort: der **Hamm**; Frisch schreibt nur ein **m** und giebt Ham für zusammengezogen von Hagen aus, vergl. Hambutte rc., welches nicht zu verwerfen ist. Allein mit zweyfachem **m** und dem weibl. Geschlechtsworte ist diese Form nicht sprachrichtig, und muß die Wurz **hamm** gelten.

Der **Hammstock** (Eichpfahl) **hemmet** den Mühler, daß er mit dem Wasser die benachbarten Mühlen nicht gefärden kann. Ebers II. 701.

Die **Hamme,** der dicke Theil am Stiele der Sense ist von **Hamm** mit dem Begriffe einer Zwinge, mit der die Sense fest gemacht und angeschlossen wird; oder auch mit dem Begriffe des dicken käulartigen Holzes (Ebers

II. 700), welches wie ein Hammer umschlägt, was es berührt.

Anderswo nennt man die Handhabe der Sense die **Hamme**, welches Wort von haben idiotisch verbildet ist und auch Hampfele, Handfele heißt. Stalder II. 16. Spate 752.

Der baiersche Landmann sagt sprüchwörtlich: die Hammersbirnen sind besser als die Hättmersbirnen. — Hammers ist haben wir sie: hättmers sagt hätten wir sie. — Die **Hammerbirne** ist eine wirkliche Birne: die Zwiebutzenbirne anderswo genannt; poire à deux pointes bey Menudier.

Von **hamm** ist das v. act. **hemmen** (s. oben hämmen). Es scheint, der Umlaut sey von einem Schriftsteller aus Unwissenheit der Wurz verfehlt worden, der von andern nachgeahmt worden ist; denn Metaphern, deren das activum **hämmen** empfänglich ist, berechtigen nicht zum **e** in **hemmen** u. d. m.

Von **hamm** ist *Hampelmann*, icuncula viri ad lusum. Wachter. **Hampel**, equus claudicans.

Humpen, mutilare. **Humpler**, der einen Stoff verschneidet, verbitzlet. Eine **Humpe**, frustum, a. a. O.

Hämmel, als Schimpfname auf einen unsäuberlich sich haltenden jungen Menschen; das Zeitwort **behämmeln** wird ländlich von dem: ein

langes Kleid unten mit Koth besudeln, gesprochen; wie die **Hämmel** Kothklundern an den Schenkeln durch die langen Schwänze bekommen. Frisch I. 407.

Von **hamm** ist bey Wachter die Spielwurz **schamm**, kurz, gestutzt, schwach, gemindert. Nebenwort **schamm**, **schämmer**, **schämmest**. Kero.

Schammen, kurz seyn, kurzen.

Schämmen, kürzen, kurz machen.

Die **Schämme**, brevitas; **schämmlich**, breviter, concise, caesim.

In den Zusammensetzungen wird **schamm** in einigen vor=, in einigen nachgesetzt. Verel. Ind. *skammhendur*, kurzhänder; *halsskamm*, kurzhälsig.

Longobardis *scematio* est corporis mutilatio.

Italis *scemare* ist objekt. vermindern, verringern, subjekt. abnehmen, weniger werden, verkommen, sich verlieren.

Man findet in älterer Orthographie dieses **Schamm** mit den Anfangsstaben sk, sc geschrieben; dieses geschah so lang, bis man den Zischlaut mit Sch zu schreiben für besser hielt; doch wurde sk und sc am Anfange der Wörter immer als Sch gesprochen und gehört; denn für Sk oder Sc gehört und gesprochen hat die teutsche Sprache keine Form ihrer Anfangsbuchstaben;

sie unterscheidet sich von der griechischen, welche z. B. σκύμνος, σκύζομαι, σκίλλω, spricht wie sie geschrieben werden; s. Docen Miscell. I. 252 sq., wo sch gesprochen wird und sc oder sk geschrieben steht.

§. 178.

Die Wurz Harm.

Sie hat den Begriff: leid, beleidigend, leidhabend; armselig, armselig machend; bloß, blössend, trillend, umtreibend; metaphor. einsichtig, klug, das Innerste entdeckend, auslistend, bohrend, grüblend, aufstechend; s. Simonis Onom. N. T. 63. v. Ἑρμῆς.

Die hebr. Wurz ist ערם, callidus fuit, item pressit, coarctavit. Syr. in Aphil, coacervavit; Arab. nudavit. Guarin 1741. 1751. 1752. Diese dreyfache Bedeutung führt die teutsche Wurz.

Verwandt sind hebr. חרם, excidit, desolavit. Simonis l. m. gr. 347. Arab. (per cha) in 4. Conjug. prehendit; occupavit, irretiit, abripuit. Simonis l. m. hebr. 353. ערה, vacuavit, exhausit (conf. Prov. XX, 5), nudavit, vel passive; item destruxit, evertit, abstulit. Guarin 1736. כרא vel כרה, Chald. doluit, contristatus est. Simonis l. m. hebr. 477.

Ich habe die Wurz ערם mit der Wurz arm gegeben, I. Bd. 309. und so geben es auch Thomassin 738. v. pauper. Helwig 60., der S. 61 erklärt: Radix ערם aram significat prudentem esse, astutum et callidum: — quia paupertas invenit et addocet artes.

Dieses ist auch der Wurz **harm** nicht ungemäß: mit Schaden wird man witzig rc.

Wakius 108. „Armuth, von ערם, aram, nackend, bloß seyn. Daher es denen Verwittibten zugeeignet wird, weil die aller Hülfe entblößt. Chald. ערמותא, armuthoh, der Wittibstand.“ Diesem stimmt Simonis bey l. m gr. 859. *χήρα* — a masc. *χῆρος*, desertus, orbus, viduus, ab hebr. עור, nudari, alias ערה, unde עור, Syr. in Pah. viduavit.

Hinwieder schreibt Thomassin 376. 377. חרם, internecioni devovit — Sax. hinc *hearmian*, laedere, laesio. *Hearm*, detrimentum, damnum; Angl. *Harm:* Teut. *Hermen.* — Rursum Sax. Yrmed, Geyrmed, Yrming, afflictus, aerumnosus: Yrmth, Yrmetho, calamitas, miseria.

Und nochmal braucht er die Wurz ערם. S. 738 für AS. *Hiermont, Hiermth,* astutia (auch im AS. sind dialektische und idiotische Formen: ier für eer, är rc., wie im Teutschen Hiermann für Herrmann). — AS. *Aerma, Earme,* miser, miserabilis, *Earnunge. Ear-*

nian; moerere. Angl. *yearn* (s. Ebers I. 624). To *earn*, v. n. Mitleiden, Kränkung, Jammer haben. S. 1935 to *yearn*, grosse innere Unruhe empfinden, schmachten ꝛc.

Daraus folgt, daß arm mit **harm** verwandt ist und synecdochice, connotative beyde Wurzen einander berühren.

Doch sind beyde verschieden, welches daraus abzusehen, daß **harm** in manchem Begriffe zu der Wurz arm sogar im Widerspruche steht und im engl. **harm** vielfältig vorkommt, nie aber die Form arm für pauper zu lesen ist.

Mir scheint, die Wurz חרם sey geeigneter für arm und ערם erschöpfender, umfassender für die vieldeutige Wurz **harm**.

Friesisch ist **herm**, ohne a und ohne Umlaut, ländlich und idiotisch. Fulda 231. **Herm**, tristis, dolens. Aus dem Englischen aber und dem bey Wachter und in der Sprache befindlichen **harmen**, v. neut. und **härmen**, v. act. geht hervor, daß **harm** als Wurz geschrieben werden müsse.

Nebenwort: **harm, härmer, härmest.**

Beywort: d. d. d. **harme, härmere, härmste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Härme, Harmheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Härme, Härmung, Härmde.** Otfr. bey Fulda 231. Der

Harm, a. a. O. Harm, calumnia. Fulda 231. ex Gl. Lips. alibi luctus. Spate 830.

Zeitwort subjekt. harmen, armselig, beschädigt seyn, in Bedrängniß stecken.

Zeitwort objekt. härmen, verunglücken, kränken, hintergehen, entrüsten, verletzen; versteh einen andern. Sich härmen heißt: sich selbst entsetzen, entrüsten, enttrösten, dem Leide sich hingeben bis zum Uebermaaß, der Trauer nachhelfen und Spielraum schaffen bis zur Verletzung der Geistes- und Leibeskräfte, so weit schmachten, daß man sich selbst ein Leid anzuthun versucht wird. Jerem. XXXI, 15. Mich. I, 8. Job. VII, 15.

Name des Härmenden, in jeder Bedeutung der Wurz, der Härmer.

Der Gebrauch der Wörter aus der Wurz harm ist im Teutschen nicht immer nach ihrer Vielseitigkeit aufgegriffen. Im Englischen ist harm auch vorfindig und hier nicht zu verkennen, obschon auch nicht vollständig: z. B. bey Ebers I. 867. Harm 1) ein Verbrechen, boshafte Handlung, Beleidigung; 2) Schade, Nachtheil, Verlust, Leid.

Härmen, v. act. Nachtheil bringen, Schaden zufügen, beschädigen, verletzen, Leids thun, beleidigen; s. oben: sich härmen.

Harmvoll, schädlich, nachtheilig, beleidigend; gefährlich (vergl. callidus).

Die

Die Harmvölle, Schädlichkeit, der Nachtheil, boshafte Leichtfertigkeit.

Harmlos, 1) unschuldig, unschädlich, unfähig Schaden zu thun, keinen beleidigend, 2) unbeschädiget, 3) schadlos, indemnis, entschädiget.

Harmloslich (das o ohne Umlaut, weil es nicht objektiv bedeutet), 1) auf eine unschädliche, unschuldige Art, 2) auf eine sichere, von Gefahr befreyte Art.

Harmlosigkeit, die Unschädlichkeit, Unschuld.

Ebers II. 707 schreibt jedoch härmen, v. act. reciprocum (in welcher Bedeutung er es im Engl. nicht giebt), sich selbst kränken, das Leben abfressen, quälen, das Herz schwer machen.

Härmlos, 1) ohne Harm, ruhig, gelassen, ungetrübet; 2) auch harmless, in der Bedeutung des Engl. oben aus I. 867 angezogenen harmlos.

Spate 829, wie er schreibt: videtur esse a Herbe, quia omnis aegritudo acerba est non tam linguae quam menti: so giebt er folgrichtig härmen nur in der Bedeutung moerere, conturbatum esse (versteh betrübt seyn) u. dgl. Er bringt noch folgende Formen bey:

Härmicht, harmhaft, Härmung, Herzensharm.

§. 179.

Die Wurz Harr.

Sie hat den Begriff: ausdauernd, langwierig, fest, bestehend, bleibend, wartend, unaufhörlich, anhaltend, nicht weich, nicht weichend, unnachgiebig, unablässig, steif, unbeweglich, beschwerlich, anliegend, derb, trocken, weilend, geduldig, lang, beitend, nicht wegzubringen, klebend, worauf versessen, hangend.

Die hebr. Wurz ist אחר, moratus est, haesit. Linder Lex. Ebr. 5. Helwig. 151. der von **harr** sehr passend das latein. Zeitwort haereo anspricht. Verwandt sind: arab. harra, exaruit. Chald. et Syr. molestus fuit. Hebr. הרר. Linder Lex. Ebr. 41. Simonis l. heb. 250. Thomassin 298. Ferner syr. ערן, durus, fortis fuit. Simonis l. m. gr. 131. ערץ, invaluit. Weitenauer Hierol. 260. Tromm. Lex. 42. Die Beharrlichkeit überwältiget. Hebr. חרר, pulsavit, contorrefecit, l. c. חרד, pulsavit. Simonis l. m. gr. 434. חרב, siccatus, arefactus est, l. c. 435. Arab. קרר, valuit; conf. κάρτος, l. c. 435. 481. כרר in Pihel. pulso. Tromm. lex. 56. קרא, maneo, l. c. 109. Wer leis klopfet, **harret**, wartet, hält, um Eingang zu erlangen: wer stark klopfet, hämmert, schlägt den Stoff, und **härtet** ihn verhältlich.

Nebenwort: harr, härrer, härrest.

Beywort: d. d. d. harre, härrere, härrste.

Erstes schwebes Hauptwort subjektiv: die Harre, stätte Steife, das Harrseyn.

Erstes klebes Hauptwort: die Harre, Verharrung. Es hat Harre, heißt: es hat Zeit, Weile, patitur moram. Das Ding wird in die Harre nicht gut thun (in die Länge, in die Dauer). Spate 770.

Objektives Hauptwort: die Härre, Härrung, Festmachung, Haft.

Zeitwort harren, neut. harr seyn.

Zeitwort härren, machen, daß das subjekt. Harre Stand halte; klemmen.

Name des Harrenden: der Harrer.

Name des Härrenden: der Härrer.

Das klebe Hauptwort Harre hat Spate 770. und das objektive Härre giebt Stalders treffliches Schweiz. Idiot. II. 21 in ähnlicher Bedeutung. Etwas in die Harre treiben, spielen, d. i. das Geschäft stocken machen, verhalten, hemmen.— Einen in der Härre (Kluppe, Klemme) haben. Einem in die Härre laufen, in die Schlinge, Falle; oder einem gerade zu begegnen, in die Nähme, da man auf etwas anderes harret, oder (in der Jagdkunstsprache) anstehet, kommen.

Von harr ist hart, durus, u. d. ü. Helwig 151 setzt zu seiner gewöhnlichen griechischen

Herleitung bey: „vel corruptum ex aridus etc.“ wodurch er die arab. Wurz von harr (harra, exaruit), ohne es zu vermuthen, berührt.

Von harr ist harsch, hart, callosus. Stalder II. 22. Harschen, durescere. Fulda 236.

Die Wunde verharschet, schliesset sich, erhartet, macht eine Rinde. Ebers II. 1377. Auch die Wunde eines Baumes.

Der Harst, harter Schnee, der weich war, und gefrohren ist. Stalder a. a. O.

Dagegen ist harsch, rauh, haaricht, zu Berg stehend, von der Wurz Ahr I. Bd. S. 208. Wohl könnte man die Wurz Harr als radicem significationis und Ahr als radicem formae betrachten.

Die Harsche, Haarsche, Ziege, vermuthlich der langen Haare wegen (Stalder II. 22), gehört also zur Wurz Ahr.

Deßgleichen die Harsch, Harst, Vortrab eines schweizerischen Heeres, a. a. O., wo es von Heer abgeleitet wird. Der Begriff von Vor hat Zuspruch auf Ahr und auf die Ehre des ersten Treffens in der Kriegessitte; vergl. AS. und dänisch der Har, dux.

Das Harschhorn, Heerhorn (Ebers II. 708) ist von Ahr, I. Bd. S. 215. lies ohne Umlaut Harschhorn, und Harsch; vergl. Harsch, S. 208.

Von hart ist das Herz; s. I. Bd. S. 177. Es bleibet und harret das ganze Leben durch; das Herz ist das erste zu leben, das letzte zu sterben.

Simonis l. m. gr. 434. leitet καρδία a continua trepidatione sive palpitatione, klopfen, schlagen, toben, pochen, ab hebr. חרד, trepidavit. Diese Wurz geht in der Urbedeutung auf erfattern, beben, zittern vor Furcht; tiefer auf beben vor Zornhitze; s. Guarin 662., so ist sie jedoch mit הָדַר und חרת (letzteres: pulsavit, contorrefecit Tromm. Lex. 42) verwandt, und geht auch dießfalls aus harr durch hart, härten, schlagen, hämmern, mittelbar hervor; s. unten hurten, pulsare, i. e. klopfen, harte Stoffe hart berühren; weiche Stoffe geben nach und geben keinen Schall, der im Begriffe des Klopfens ein connotatum ist.

Helwigii Herleitung 158 von זכר, zachar, recordatus est, darf umgangen werden.

Metaphorisch sagt das Herz eine Stärke,ausharrenden Muth, Stand halten; herzbrechende Worte setzen Bestand, Festigkeit, Härte der Weichheit entgegengesetzt, voraus. Herz wird auch für Brust bey Fulda 254. gesprochen, diese führt physisch und sittlich das Auszeichnende der Standhaftigkeit u. dgl.

Von hart ist das idiotische NS. haren, holländ. hort, pulsus, und bey Luther rupes.

Hurt, clypeus, q. d. undurchdringlich, ausharrend, aushaltend. Fulda 236. Horten, pulsare. Kil. auct. 192. Spate 775.

Hurt, Stoß, hurten, stossen; gall. heurter, hurter, a. a. O. und Frisch I. 478.

Im Teutschen ist hirzen daraus geworden, sagt eben belobter Sprachforscher a. a. O. Hitten für hårten hört man in der Pöbelsprache; von diesem (also schon alten) hirt mögen die Lateiner hirtus haben.

Von hart dürfte der Hirte in der Bedeutung impulsor, Treiber, ἀγωγεὺς, — τρίβης, hergeleitet werden (I. Bd. S. 212 wird die Herleitung von Ahr vorgezogen).

Deßgleichen die Hirte, Stunde, Schlag der Uhr, bey Stalder II. 46.

Frisch leitet Hirsch vom stossen (I. 456. 478), hirzen her; s. oben haren, pulsare. Hirsch wäre folglich nach der Form der Hirtische, Hirzische, der Stössige, der er auch ist; wovon Fulda 242. NT. Hert, Hirt, schwed. Hiort, AS. Heort, engl. Hart, Gloss. Lips. Hiret, Allem. Hirs, Hirz, und Helwig 160. Saxon. Hertz, zur Vergleichung beybringt.

Dieser Herleitung ist auch das hebr. Wort איל, aries, cervus, superliminare, robur, quercus (a crassitie et robore) günstig. Simonis l. m. hebr. 22. v. אול. Guarin 74.

συντέλεια, consummatio, perfectio an Harr erinnern kann.

Harz, resina. Es ist hart zu begreifen, was Frisch I. 420 schreibt: „Harz kommt mit dem griechischen ῥητίνη, wovon das lateinische resina ist, überein.“ Der Stoff aber, nicht die Etymologie mag hier die Ansicht dieses Sprachforschers gewesen seyn. Est ab Harr, quia facile indurescit et consistit. Spate 774. Ich habe Harz aus der Wurz harr I. Bd. S. 177 aufgenommen; es klebet, harret, picket und pappet, hanget und haltet. Wachters Herleitung vom hebr. Substantivo צרי ist keine Wurz, und das z in Harz ist nicht urförmlich. Anastrophae sind Nothschüsse der Etymologie.

Hirs, milium, wird von Hirsch, cervus, bey Wachter hergeleitet; ob, weil er dessen Speise mit Vorzuge (er hat keine Spitzen, wie die Aehre anderer Getreide, und wo Gefahr von diesem Wilde ist, bauet man Bartweizen, der dem Hirsche wegen der Spisse nicht angenehm ist) liebet? Wachter gründet seine Etymologie auf die Analogie. Slavis jelen et gelen est cervus; et Jahli et Galli milium. Doch sehe man I. Bd. 218., wo die Hirse aus Ahr abgeleitet ist.

Von der Wurz harr ist der Herr; er härret, zwinget, besitzet, haltet, bestehet das ihm unterworfene Wesen, vorzüglich das vernünftige, der

Freyheit fähige; welches er dämmet, meistert, necket, seine Füsse auf dessen Nacken setzt, Josue X, 24. Psl. VIII, 8. CIX, 11, d. i. sich eignet; denn das Gegenstück von Herr ist Knecht, wie von dominus, servus, i. e. servatus, cum jure belli posset occidi; (bey Haltaus 1150 wird Knecht von neigen hergeleitet, d. i. a posteriori, et non ex jure belli; z. B. Gen. XXVII, 29. 37. 40.) Qui domuit, tenetque domitum, Dominus est. I Reg. XVII, 9. 51. Beharden, capere. Hmb. Fulda 240.

Die Herleitung hat auch Grund in der griechischen Sprache, wo Ἀυτοκράτωρ, παντοκράτωρ von κρατέω ist, welches in genere actionem validam designat, in specie prehendo, obtineo, potior; metonymice prehensum valide sive firmiter teneo. Durch Selbsthalter aller Reussen, wurde von den Teutschen der russische Czaar bezeichnet.

Wie von harren haereo, so ist von Herr herus zu den Lateinern gebracht worden. Spate 809.

Frisch I. 446 schreibt: „Die alten Teutschen haben das Wort Herr nicht gehabt. Somnerus verneint es auch wider Spelm. daß es im Angelsächs. gewesen.“ Aber am nämlichen Blatte legt er *Hora* für (gothisch) Herr aus. Man möge sich erinnern, daß Hora mit Umlaut nicht geschrieben, aber (wie hundert andere Wör-

ter) mit Umlaut dürfte gesprochen worden seyn; s. I. Bd. S. 143.

Archaeol. Teut. bey Leibniz II. 90 hat *Herduom, Hertume* als vetus Teutonicum für Herrthum, dominatio belg. Heerdom. S. 91. Heroti, Dominium Gloss. Gass. quasi Herrschafft Germanis, Heerschappie belg.

Gegen Somnerus hat Fulda 238 nicht nur aus Otfried ꝛc. Her, St. an. Heir: sondern aus dem fränkischen, althochteutschen und aus dem angelsächsischen: Hera, Herra, Harra, dominus. Die Form, die Bedeutung, die Wurz empfehlen sammt dem Alterthume und dem verwandten Goth. und Angelsächs. die Angaben über das Wort Herr.

Die Herleitung von hehr locket (s. Spate 809. Helwig 157), aber diese Wurz hat einen anderen Verstand und Gebrauch; darum auch Frisch das Wort Herr davon nicht hernehmen wollte. Hehr hat nie den Begriff des Besitzes, der Macht des Härren, und Knecht ist kein Gegenstück von Hehr.

§. 180.

Die Wurz Has.

Sie hat den Begriff: eilig, erschrocken, scheu, beunruhigt, beschämt, geschändet, schiessend, behend, flink.

Die hebr. Wurz ist חוש, festinavit, studuit, erupit, confusus, promtus fuit, festinare fecit; expavit, territus fuit, inquietus fuit. Guarin 558. Simonis l. m. heb. 297. 298. Thomassin 531. Allerdings ist der Grundbegriff von חוש, die Eile. Die Eile ist ein connotatum, oder eine Auszeichnung oder eine Wirkung u. dgl. aller dieser Wurz zukommenden Bedeutungen. Die Forcht und die Scheue treiben, jagen, machen flüchtig. Vom Eilenden sagt man: Es ist um ihn nöthig. Die Schande, Geschämigkeit, Blösse verjaget den Menschen. Die Sorge und Unruhe läßt ihn nicht an der Stelle harren; die Schamröthe schiesset schnellest in den Antlitz, bricht mit einmal hervor. Das Nothwendige will beeilet seyn, zur Hülfe wird geeilet. Der Schweigende oder Beschwichtigte ist einem Forchtsamen, Verscheuchten, Gelähmten gleich. Das Kleid eilet sittlicher Weise der Schamröthe vorzukommen durch die Bedeckung, wodurch die Blösse vertrieben wird, verschwindet, dem Auge entlaufet. Der Grieche

braucht βάλλω, der Lateiner amicio von der Kleidung, beydes mit dem connotato einer Schnelle.

Verwandt sind: חשה, siluit, silere fecit, in Hiphil festinavit, necesse habuit. Simonis l. c. p. 361. חוץ, Arab. hhaza, mediaje, festinavit, Linder Lex. Ebr. 47. אוץ, festinavit, ursit, arctavit. Thomassin 24. נחץ, acceleravit, acris fuit. Koenig Etym. Hellen. 449. חצץ, sagittavit, item celerrimus fuit. Arabice: celeriter ivit. Simonis lex. m. hebr. 344.

Nebenwort: has, haser, hasest.

Beywort: d. d. d. hase, hasere, hasste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hase.

Erstes klebes Hauptwort: die Hase.

Zeitwort neut. mit seyn, hasen.

Von diesem Zeitworte ist mit eingeschaltetem m das Zeitwort neut. mit seyn: erhäsmen, pavescere, Stalder II. 24. sonst: erhasen, pavere, a. a. O. und Fulda 241.

Mit eingeschaltetem n das Zeitwort act. hasenen, subnervare, lähmen, zerschlagen machen, Forcht einjagen, forchtsam machen. Docen Miscell. I. 218. Deut. XXXII, 7. wo eine Versio hat: cur subnervastis mentes filiorum Israel. conf. Concordant. Basileae Anno 1521. I Paral. XVIII, 4. übersetzt die Augsb. Bibel v. J. 1477 — und

verschnit die Knieadern aller Wagenroß —. Von עקר, enervavit, ist hasenen, intimidare, der verblümte Gebrauch im obenangezogenen Glossario; es spielet nichts desto weniger passend auf Has, hamburg. und brem. Tibiale, verwandt zu Hächse, Fuß, Bug; noch näher ist Haessen, poples, jarret. Kilian. auct. 165. Bey Fulda 69. Die Eile wird durch den Kniebug bewirkt, und durch dessen Aufhören vernichtet.

Von has ist das Häs, schwäb. bey Fulda 69. Tunica, Kleid, welches die schamhaften Theile decket; in der Ansicht von Tracht kann es auch von der Wurz As I. Bd. S. 331 herkommen; die Wurz עשה hat wohl auch eine Verwandtschaft mit חוש, adjuvit, sensualis fuit; s. Guarin a. a. O.

Von has ist der Hasener bey Docen a. a. O. vielleicht von dem (königl. a. a. O.) Streitwagen, so viel die Sattlerarbeit betrifft, genannt; denn auch Thomassin 24 leitet von Has (עוץ) Essedum her: „Essedum, Gallorum et Britannorum olim currus; a velocitate sic dictus.“ Bey Kirsch Cornucop. I. 446. 1) ein Streitwagen bey den alten Galliern und Britanniern; 2) eine Kutsche, und II. 294. Ein Rollwagen, carpentum essedum. Hasener möchte also der Wagner oder Sattler des Fürsten seyn.

Von has ist, d. i. von der beywörtl. Form, der Hase (das Wegbleiben des h, s. I. Bd. 328. das Wegbleiben des zweyten a rechtfertigt sich aus der Wurz), lepus, genit. des Hasen, plur. die Hasen, Diminut. das Häslein.

Der Hase „ist auf den Füssen so behend, und schnell, daß man freylich bekennen und sagen muß, daß er von Gott zum Laufen sonderlich erschaffen, darum hat ihm auch Gott die vördersten Beine kürzer gegeben als die zwey hintersten, und dazu einen kurzen Schwanz, daß er desto schneller laufen und den Hunden entlaufen kann."

Weidmännische Reden: „der Hase ist geschwind, — laufet — hat zween Sprünge, — hat Läufe und keine Füsse." Schröder Jagdkunst, S. 487. 495. 496. „Er ist über alle Massen furchtsam und sich einig und allein auf die Geschwingigkeit seiner Füsse verlassend." Oekon. Lex. 929. Auch Thomassin 331 leitet von חוש, franz. *Hase*, lepus femina, a celeritate. Obschon die Häsinn nicht so geschwind und hurtig auf den Füssen ist als der Hase. Oekon. Lex. 930.

„Der Hase, lepus a punicitate cursus dictus. Sunt tamen, qui dictum putant ab antiquo hasen, quod est terrere, et suecis adhuc perterrefacere notat." Spate 780. Die Wurz has sagt beydes, aber die Eigenschaft des Hasen im Baue seines Leibes ist früher als die

von aussen erregte Furcht. Jener Trieb der Geschwindigkeit übet sich ohne Furcht im Hasen Nachts. חוש mit dem arab. *hhâza* verglichen sagt das frühere festinavit, und später oder auf tieferer Stufe expavit. Das engl. to *haze*, v. a. in Forcht oder Schrecken setzen, erschrecken, verwirren, scheint mit dem schwed. hasen, tenere, verwandt zu seyn.

Cruciger Harm. 4. ling. n. 39. v. אוץ, — Hase, quod citissime se moveat, n. 1096. v. נחץ, — Hase, quod ocyus se moveat et fugiat, — n. 415. v. הסה, synon. חשה, silere, deutet er auf das friedsame, zahme, zurückgezogene Leben des Hasen.

„Weil der Haas so lange Haare hat, auch häufiger und eher als der Fuchs kann gefangen werden, scheint es, man habe dieses Thier von den Haaren so genennet, und hernach das r in s verändert, Angelsächs. heißt er Hara, und Engelländisch annoch Hare." Frisch I. 421. Freylich heißt AS. das Haar Hår, Fulda 254. und das engl. Haar Haire, aber das engl. Hare (Haas) ist nicht von Haire (Haar), sondern von to hare (tu hähr), furchtsam machen, erschrecken, s. Ebers I. 867., wo die Wurz hehr, schauerlich, fürchterlich, schrecklich, zu Grund liegt; daß nicht nur das AS. Hara mit dem engl. Hare verwandt oder ganz einerley angesehen; sondern die AS. und engl. Herleitung nicht von

der Geschwindigkeit, sondern von der Furchtsamkeit des Hasen erkannt werden muß; was jedoch die teutsche Herleitung so wenig beeinträchtigen mag, als das griech. λαγωός, Langohr, welchen Namen der Hase auch bey den Teutschen hat. Schröder a. a. O. 487.

Von Hase ist das Zeitw. diminut. neutr. haseln; davon ex forma particip. die Form der Haselante, und das unteutsche haseliren, läppisch, närrisch thun ꝛc. (Antonini Dizz. Ital. II. 285.) herkommen, sammt einschlägigen Sprüchwörtern. Den Grund davon giebt Schröder 499 an: „Des Tages sitzt er (der Hase) in seinem Lager und schläft, des Nachts aber laufen und springen sie umher, und treiben viel närrische Possen miteinander, daher man heut zu Tag die halben Narren auch Hasen zu nennen pflegt; und im Sprüchworte sagt man: Wenn er einem Hasen so ähnlich wäre, als einem Narren, die Hunde hätten ihn schon vorlängsten zerrissen und aufgefressen.“

Von diesen Gebärden des Hasen ist der Fisch Häsling, pfeilschnell, im franz. Dard, so ein Wurfspies (Hasta wohl von Has חוץ?) in früherer Bedeutung ist. Von dieser Art Fische schreibt Oekon. Lex. 907: „Ihren Nahmen sollen sie von denen Haasen her haben, weil sie gleich denenselben geschwind und hurtig sind, sogar, daß, wenn sie frisch gefangen worden, und

man sie in ein Geschirre thut, sie offtermahls aus solchem wieder heraus springen, daher dasselbe wohl zu verwahren, und ihnen diese Freyheit zu benehmen."

Vom Hasen ist das intensive Zeitwort bey Schröder a. a. O. „Dem Haasen wird gehesset, d. i. wann man ein Vorholtz mit Garn vorrichtet."

Von Has ist das Zeitwort Allem. chassen. Fulda 241. Die Chasse, venatio. Schweiz. schassen. Stalder II. 319. Baierisch schaissen, fortjagen (poltern, das Geschaiß), wovon das franz. chasser, barb. lat. caciare, Ital. cacciare.

Von has (durch die dritte Vergleichungsstufe hasest) ist das act. Zeitwort hasten, eilen, mit dem Nebenbegriffe von Drang, Hitze, Vorschnelle, Schnauben u. dgl., worin wohl der Superlativ liegen mag. Doch könnte es auch von Has und et (so viel als icht, ichtwas, etwas ꝛc.) seyn, aliqua celer; vergl. aliqua multus. Man sagt: sich hasten, sich mit der Arbeit hasten, einen hasten. Spate 780. Die Hast, Hastung, Hastigkeit, hastig, hastiglich a. a. O. Ein hastiger Kopf, gachzorniger; radix significationis ist hier heiß. Hier gehets hastig zu, hic omnia calent, a. a. O. Hastig ist sprüchwörtlich mit andern Worten: Vom Spieße in dem Mund, de broc en bouche. Kritzinger

ger Spr. W. B. 95. Frisch hat die Wurz has nicht. I. 422 mußte er sich anstrengen, um eine Etymologie zu gewinnen: „Hast scheint von haiß, haitzen, mit Versetzung des Sibilantis, haisten, sich hasten, sich antreiben, hitzig seyn, ardere, wie von Lat der Läste anstatt lätste." Aber die teutsche Sprache hat ai nicht; und der letzte ist aus lätest (Nebenwort), das Beywort der lätste; s. das engl. late, Ebers I. 1036. und letzt, II. 919.

Cruciger Harm. 4. ling. n. 516 leitet aus חוש, zugleich 1) hastig, hasten, hemhasten, und 2) Geist (a celeritate in expediendis officiis); der Leser mag sich dabey leicht der sprüchwörtlichen Interjection (Empfindungswort) erinnern: Was Geist! was Hast!

Eine andere Interjectio aus has ist huß! wovon einen anhussen, instigare, meistens auf das Anhetzen der Hunde gesprochen wird.

Von has ist die Hasel (Spate hat 781 das weibl. Geschlechtswort; auch die Alten bey Docen Miscell. I. 218. Technisch ist also der Hasel bey den Küffnern in Baiern), ein Strauch, eine Staude, ein Buschholz, welches auf allen Seiten, und sogar aus der Wurz ausschosset. Er schiesset so schnell auf, daß die Abschößlinge, wenn selbige gleich nur von einem Jahrwuchse sind, ausgehoben und versetzt werden. Stahls Forstmag. III. 68.

Hasel ist germen, ein Schoß. Fulda 67. s. oben erupit.

Spate nimmt die Herleitung, quod sub eo lepores frequentissime sese abscondant, a. a. O. Dieses geschieht wohl selten, und nur zufällig; man würde sonst nicht sagen die Haselstaude, sondern die Hasenstaude; vergl. alle Herleitungen vom Hasen, z. B. Hasenklee, Hasenöhrlein, Hasenpappel.

Frisch I. 421 schreibt: „Hasel kommt mit dem latein. corylus überein. Corylus aber kommt vom griech. κάριον, wovon im Teutschen das a geblieben, das r aber in s verändert worden." Die teutsche Sprache bedarf weder dieser jüngeren Sprachen, noch dieser künstlichen Enträthselung, sonst würde wohl auch der Hase von κάρυον, nux juglans, seyn, weil er zur Herbstzeit auch Eicheln frißt. Oekon. Lex. 931.

Das Haselhun ist meistens, wo dicke finstere Wälder von Birken, Haselstauden rc. zu finden; und weil es gern auf den Haselstauden sitzt, und die gelben Zäpflein davon ißt: so sind viele der Meinung, daß es seinen Namen davon hat. Schröder Jagdk. 335. Oekon. Lex. 934. Flemming Teutsch. Jäg. 142. Stahl a. a. O. II. 125.

Die Haseleiche hat nur kleine Eicheln, gleich den Haselnüssen.

„Haselgrund, Haselherd (auch Haselerde) — Erde, die aus einer ziemlichen Menge Kieses, aus einem Theile röthlichen Thones, und aus einem Theile schwarzer morscher Erde besteht." Stalder II. 23. — Die Haselstaude wächst überall, sonderlich im magern, kalten, feuchten und sandigten Boden, den Schatten aber kann sie eher als die Sonne leiden. Oekon. Lex. 936. Haselbach an der Landstrasse zwischen Regensburg und Landshut, hat den besagten Haselgrund wörtlich. Die Haselstauden kommen besser als das Getreid daselbst fort; und das Bächlein hat zu wenig Wasser, als daß sich darin ein Häseling, auch Hassel, Häßlen, Ganghaßle genannt, halten könnte, der dem Orte den Namen geben sollte, was anderer Orte dieses Namens etwa angehen dürfte.

Von has ist die Haselwurz, asarum, baccara (bacchar, Haselwurz. Kirsch Cornuc. I. 138. Baccar. II. 198.), baccatus, franz. rondelle. Sie könnte den Namen haben von ihrer Frucht, welche in Beeren oder haselnußförmigen Saamengefäßen, fast wie solche das Bilsenkraut hat, besteht. Ich halte aber die Herleitung wahrscheinlicher von den unter dieser Wurz befindlichen Trüfflein (man dürfte sie Erdnüsse, Erdmandeln, Grundbirnen, *Βακχή*, genus piri, nennen). — Pomet dans son Histoire de drogues, remarque qu'on trouve quelque-

fois, sous les racines de cabaret, une espece de truffe ronde, de couleur jaunâtre à l'extérieur, blanchâtre à l'interieur, et empreinte d'un suc laiteux, caustique et brûlant. Buc'hoz Tr. Hist. des Plantes. T. I. p. 48.

§. 181.

Die Wurz Haß.

Sie hat den Begriff: abhold, feind, verabscheut, verabscheuend, nicht gut, abgeneigt, zuwider.

Die arab. Wurz ist חשר, horruit, odio habuit (ר servili abjecto; t geht nicht nach s und ß in syllaba una in der teutschen Sprache). Simonis l. m. gr. 35.

Nebenwort: haß, hasser, hassest.

Beywort: d. d. d. hasse, hassere, hasste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hasse, Haßheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hasse, der Haß, die Hassung, die Häßigkeit.

Zeitwort act. hassen, geht wie lieben.

Name des Hassenden: der Hasser.

Von haß ist gehaß, haßhabend.

Gehässig, geneiget einen andern zu hassen, ist nur im thätigen Verstande richtig, z. B. er ist mir gehässig, er hasset mich. Nicht aber im leidenden, z. B. dieser, diese, dieses ist mir ge-

hässig, d. i. zuwider, unausstehlich, unangenehm; dafür sagt man statt gehässig, verhasset. Frisch I. 422. Stalder II. 24 setzt gehässig, active und passive, ohne Zweifel nach Dialekt.

Hässicht (a. a. O. hässid dialektisch), feindselig, nicht gut, gegen alles abgeneigt, der über jede Kleinigkeit Aerger hat, wie Leute, welche die Schwindsucht leiden.

Die Hässige, der Zorn, a. a. O.

Chassen, schassen (Wurz has) hat manchmal einen Nebenbegriff von Haß; der Jäger schasset den Hasen, aber hasset ihn nicht. Schassen, chassen ist sinnlich, stoffisch, hassen aber sittlich, innerlich gehandelt.

Häßlich, was man hassen kann, quod jam fere ab omnibus scribitur heßlich sagt Spate 787. — Frisch I. 422. 447 schreibt auch heßlich, und sagt, die Angelsachsen haben es bald mit e, bald mit å geschrieben. Daraus folgt nur, daß einige unrichtig geschrieben haben; denn das e ist nicht in der Wurz; s. Fulda 229.

Schottel 1336 schreibt: „heslich — pertinet forsan ad Haß, ut sit häslich, odio dignus, turpis."

Luther mag heßlich geschrieben haben; denn Lanckisch hat in der Concordanz-Bibel v. J. 1677 immer noch heßlich; und so kann heßlich beliebt worden seyn. Aber sprach-

richtig ist man davon abgekommen; alle bessere Wörterbücher schreiben **häßlich, Häßlichkeit.**

Der hebr. Wurz (horruit, odio habuit) getreu schreibt auch der Holländer **Haet,** odium; **Haete=nydigh,** invidus; **haeten,** odio habere; **Haeter,** osor; **haetig,** odiosus et exosus (act. et pass. s. oben gehässig); **haetigh=lick,** odiose. — **Haetelick** (teutsch **häßlich**), 1) salvus, horridus, perhorridus, immanis; 2) odiose. Kil. auct. 165. In welchen Formen ae für aa gesprochen: zu Tag aber statt ae nur aa (Haat, Haß) auch geschrieben wird.

Die Formen ais, aiß, subitus pavor; v. Westenrieder Gloss. I. 8. sind nicht teutsch geschrieben, gehören aber zu Eis, glacies, so wie **Ege,** AS. **egen, egsa, egesa,** gl. Lips. **egisso,** Kero ekiso, egiso (k und g für i geltend), AS. egiso, egenys, terror, timor, metus. Minnesäng. egebar, egeslich, eyselich, egsperlich, terribilis; Notk. egon, NS. eigsen, terrere. Fulda 320., so wie die Spielwurz §. 99. Eisch, qs. Eisisch. Zu Eis quoad radicem significationis, quoad radicem significationis, quoad radicem formae aber zur Wurz Haß, in dem Begriffe horruit, gehört. Der Beweis liegt in NS. aisch, eisch, turpe. Fulda 324., wo aisch auf eine keltische Abkunft weiset durch ai, welches die teutsche Sprache nicht hat. Das Keltische ist näher mit dem Grie=

chischen verwandt, ich sage mit *αἶσχος*, proprie horror, odium, wo Simonis l. m. gr. 35. die Wurz חשך angiebt; Damm aber p. 69. 72. die voculam indignantis *αἶ* und den sonum indignantis *σχ*, wodurch ais, aisch u. dgl. mehr organisch und äusserlich bedeutend sich von Haß als innerlicher Empfindung entscheiden.

Die teutsche Form eisch (s. oben §. 99.) ist ein Nachgepräg von haß, q. d. hässisch, folglich mehr eine Verkürzung, als eine Spielwurz, wozu sie nur durch den schweben Begriff sich mit ihres gleichen eignet.

§. 182.

Die Wurz Heb.

Sie hat den Begriff: reich, besitzend, bemittelt, angehörig, vorhanden, eigen, seinig, behüfig, vermög, bestehend, gut, bleibend, fest, zu Geboth stehend, erübrigt, genehm, lieb, faß, oder, anweslich, erschwungen, gesandet, behalten, hoch, nicht locker.

Die hebr. Wurz ist הוה, fuit, subsistit (Lanckisch Concord. Bibel v. haben, hat auch היה und הוא, synonyma), wovon הוה das Hauptwort: die Habe, den Aufschluß giebt: „Psl. 52, 9. Prov. 10, 3 per הוה potius Substantia sive opes intelligendae sunt, dictae a *τῷ* esse sive adesse, ut lat. substantia, et graece *ὐσια, ὕπαρξις, τὰ ὄντα, τὰ ὑπάρχοντα* etc."

Simonis l. m. gr. 231. „Ab hoc הוה, est etiam Sax. *habba*, *habben*, habere; Belg. *hebben*; Teut. *haven*; Dan. *hawer*; Gall. *avoir*. Rursum Sax. *haebban*; idem quod *habban*. *Habbendlic*; Lat. *habilis*; Gall. *habile*; Belg. *hebbelick*; Angl. *hable*. Habilitas enim ab opibus aestimabatur tunc; ut et honor, honestas, ab hon, opes, facultates. Senatus ipse ex censu aestimabatur: et ei usui significandi accomodabant se scripturae, utpote antiquissimae. Ideo honestas, est illis opulentia; honestare, locupletare. Thomassin 285. Verwandt ist הוא, promtus, paratus, praesto fuit, arab. *háa*. Linder lex. Ebr. 37. „radix inusit. Arab. (media Ie).— Saepe pro Verbo Substantivo, sum, es, est, fuit, erit etc. usurpatur." Simonis l. c. 229. הוה, fuit, l. c. 234. exstitit, factus est (gf. facultates); accidit. Linder l. c. 39. Das syrische haven l. c. sagt überhaupt: facultatibus, sive internis, sive externis, instructus fuit. So sagt man auch im Teutschen: Er hat es nicht; und: Er hat es weder im Kopfe, noch im Beutel.

Die Herleitungen Helwigii 148 von כף, vola manus, hat nur den Begriff der Wurz כפף, curvavit. חבב oder חבא, occultavit, gehört zur Wurz feb, clandestinum. Spate 912. Fulda 74. — יהב, womit Avenarius bey Hel-

wig a. a. O. kommt, adtulit, adhibuit, ist die Wurz geb. Wahr ist: nemo dat quod non habet; sed non omnis qui habet, dat. Zu Avenarius stimmt Wakius 138. „Hab und Gab ist einerley, von יהב, Jhab, geben, das Jod ohne vocali wird weggeschmissen. Weil aber unsere Hab ein Geschenk Gottes ist, so ist Gab und Hab von einerley Ursprung. Die Sachsen machen ein Chet draus.“ Zu dem gehen diese 3 Wurzen nicht auf das Subjektiv, welches früher in der Sprache und die einzige Urwurz ist, nämlich heb, sondern auf das spätere Objektiv Hab, welches aus heb entsprossen ist. כפף ist zu Kub gehörig, wovon die Kübe oder Giebe, die Kuppe, Kuffe, das Zeitwort küppen, bey Damm 1266. Der Kübel, die Kuppmeise, d. i. die Haubenmeise, parus cristatus. Die Kuppe des Berges, mit dem Begriffe von der Krümmung, jugum. Verwandt sind (Stalder I. 498) der Gupf, Gipfel, Giebel u. dgl. conf. Thomassin 494. v. lat. Cupa; gall. Coupe, Cuve, Chopin. — Chufa, popina. Docen Miscell. I. 206.

Nebenwort: heb, heber, hebest, firme etc.

Beywort: d. d. d. hebe, hebere, hebste.

Gebräuchlich spricht man das zusammengesetzte Geheb, Beheb. Fulda 240.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hebe, die Festheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hebe, Bestand, Festigkeit.

Zeitwort, neut. subjectivum, heben, Bestand haben, fest seyn, bleiben, dauerhaft und klebend, zusammenhangend seyn, beysammen und aneinander halten. Halten bedeutet hier nicht active, sondern neutre und subjective.

Heben, subjectivum verbum, wird abgewandelt wie lieben; s. Stalder II. 4. v. „Ane-haben — als neutr. — 'S Chleid hed lang ane g'hah," d.i. angehebet. „Haben, heben, v. act. und neut. halten," a. a. O. 3. Die Abwandlung s. a. a. O. I. 48.

Das Participium gehebet (vergl. geliebet) bekennet auch Frisch I. 431 vom Verbo neutro heben; obschon der Beweis vom activo heben genommen ist, wo heben, tenere, seinen Accusativum bey sich führt, und gehebet nicht sprachgerecht ist; denn Frisch wollte tenere für währen, dauern, wie es bey Livio als ein neutrum gelesen wird, verstanden wissen.

Wo heb und die davon abgeleiteten Formen active, objective bedeuten, und einen Accusativum haben oder connotiren, da ist heben u. d. ü. objektiv, wovon das Weitere hierunten vorkommen wird. — „Es sind diese beyde heben schon vor Alters unterschieden gewesen." Frisch I. 431.

Von heb ist die Spielwurz hab. Sie zeigt sich in dem Beyworte habe, in der Form der

Gerhabe, tutor; plur. die Gerhaben; in anhäbig, avidus, habendi cupidus; hablich, opulentus, Frisch I. 389. 428 haushablich. Häberig (habsüchtig) leitet Heynatz Brief 14. S. 243 von haben ab. Es ist das verstärkte häbig bey Frisch I. 430., woselbst hebig active bedeutet. Der Habicht, accipiter, aus Hab, der Wurz, und Endungsgestalt icht zusammengesetzt.

Die Habe, klebes Hauptwort, das, was man hat, wovon habhaft, habselig; wohlhabig ohne Umlaut. Die Haushabe. Frisch I. 428.

Das act. Zeitwort haben 1) in der Hand; 2) überhaupt als eigen, oder zum Gebrauche, in seiner Macht haben; 3) zu thun haben; 4) erlangen, z. B. ich will es so haben; 5) etwas gut haben, d. i. zu fordern.

Das Hauptwort: das Haushaben u. dgl.

Haber (Lieb-haber), der Name des Habenden.

Sich haben, z. B. wohl, sich gut befinden, valere.

Etwas an einen haben (ein Recht wider einen) mit dem Accusativo.

Etwas an einem haben, d. i. Nutzen oder Schaden woran oder wovon; cum Dativo.

Habend, reich; habend seyn an etwas, Sicherheit wegen einer Sache haben. Zinkernagel Handbuch für Archivare 530.

Handhaben, manu tenere, geht wie lieben.

Die Handhabe, ansa.

Die Habsucht, das Nebenwort habhaft.

Die Habung, la prise; die Handhabe.

Die Rechthaberey; der Habrecht.

Haben, für heben, halten, verb. activum, schreiben Ulph., Kero, die Minnesinger, bey Fulda 240; s. oben handhaben.

Haben wird abgewandelt: ich habe, du hast, er hat; wir haben, ihr habet, sie haben. Imperf. ich hatte, du hattest, er hatte. Perf. ich habe gehabt. Plusquamperf. ich hatte gehabt. Futur. ich werde haben. Imperat. habe! Conjunct. daß ich habe, du habest, er habe. Imperf. daß ich hätte. Brauns W. B. v. B. v. P. 129. Schwan, der aber die 2te Person Indic. Praes. in Plur. setzt: ihr habt — haben schreiben Heynatz Sprachlehre 1777. S. 198, obschon er habt als contractum, als Seitenstück giebt; Brauns Sprachl. 1789, S. 103. Der Imperativus hab! ist verfehlt und nur per apocopen zu entschuldigen; das e ist unerläßlich, wo das Supinum in t endet, wie in gehabt. Frisch I. 390 nennt haben ein unregelmäßiges Zeitwort; es ist aber nur ein contractum, wo mitunter einige Elisiones geschehen sind; denn sprachrichtig geht es wie lieben. Du habst spricht man noch im baier. Nordgau anstatt du hast. Kero bey Wachter

schreibt habit, er hat, und so auch AS. — Das Zeitwort handhaben ist das nämliche haben, nur ist dabey die forma contractorum et elisio nicht beliebt worden. Imperf. ich handhabte; Perf. ich habe gehandhabt; Supinum gehandhabet ꝛc. Brauns W. B. v. V. v. P. 131. Schwan.

Haben ist Hülfswort (wie nach Umständen seyn eben also dient) bey den Zeitwörtern. Haben selbst kann dieser Selbsthülfe nicht entbehren, wie bekannt ist.

Zur Geschichte der teutschen Sprache ist merkwürdig, daß die Teutschen, welche die römische Sprache aus Noth erlernt haben, sich nicht ganz von diesen ursprünglich teutschen Hülfszeitwörtern gelassen haben, wie die wälsche, gallische, spanische Sprache zeigt.

Von hab ist das Zeitwort happen, avide arripere. Happig, avarus, arreptans. Wachter. B geht in pp über, wie anderswo erinnert worden ist. Happen, happeln, happern, nicht fort wollen, stocken, haerere. Schwan. Nürnbergers W. B. Frisch I. 416. Schottel 766, wo es auch von der Gebärde, mit aufgesperrtem Rachen staunen, Augen und Maul worüber vergessen, gebraucht wird. Daselbst ist auch gappen (qs. gehappen) gleichbedeutend. s. I. Bd. S. 99.

„Bair. gaffen, kaffen, Nott. chapfen, detineri, exspectare, praestolari.“ Fulda 240.

Von hach ist haschen, aus der terminatione isch, qs. hachisch thun, nicht capere (erhaschen), sondern capturire, velle capere, inhiare, wornach schnappen, trachten. Also nicht von אחז, tenuit, wie Wachter nach Helwig 152. Letzterer nimmt haschen und erhaschen für einerley, welches auffallend irrig ist; weder von hetzen, incitare, agitare, incendere, ciere bey Fulda 239, noch vom Allem. chassen (Fulda 241), jagen; s. Frisch I. 420 cacciare, chasser kommt auch nicht vom haschen her.

Von heb, mittelbar von hab, ist das objektive, aktive Zeitwort heben, etwas halten, es nicht auslassen, es von der Stelle weg nehmen, es von unten auf gegen oben bewegen, in das Daseyn bringen, stoffisch oder sittlich erhöhen, erniedrigen (Sprüchw. Aus dem Sattel heben), um seinen Wohlstand, um das Amt ꝛc. bringen; einem den Kopf abheben, herunter machen; die Karten abheben; ein Geld erheben, bekommen.

Die Abwandlung ist: Indicat. Praes. ich hebe, du hebest, er hebet. Imperf. ich hob, du hobest, er hob.

Frisch I. 430 schreibt: ich hub.

Brauns W. B. v. V. v. P. 143: „ich hob — viele sagen nach alter Art: ich hub; daß ich hübe," z. B. Schottel 587.

Lanckisch Conc. Bibel bleibt sich nicht gleich: gehaben, gehebt, hub. Dagegen sagt Heynatz Sprachl. 1777, S. 208 „hob (nicht hub)."

Spate 804 ich hub, ich hübe, gehoben et gehaben.

Perf. ich habe gehoben.

Imperat. heb!

Lanckisch heb! und hebe! Heynatz a. a. O. hebe! Ebers II. 722 hebe!

Conjunct. Praes. daß ich hebe, du hebest, er hebe.

Imperf. daß ich höbe.

Die Hebe (Opfer, Gabe), in der Bibelsprache, elevatio.

Die Hebe, Handhebe, ansa, Oehr, Handgriff, Ansatz an einem Geschirre, um es zu fassen, aufzuheben, zu tragen.

Die Hebe, der Fand, das Einkommen, Aufheben, reditus, proventus.

Die Hebe der Müller, der Schutz in der Mühle, wo das Wasser abgewiesen wird, wenn die Mühle stehen soll.

Die Hebe, „die mit dem Sauerteige durchwirkte kleinere Mehlmasse, die man in der Backmulde gähren läßt." Stalder II. 7.

Der Hebel, vectis, Hebzeug, Riegel.

Der Hebel, Sauerteig, fermentum, Levain, gall. Gärbe, Uricht (das).

Der Hebel, das ausgeschaubte Stroh, so noch muß nachgedroschen werden. Stalder a. a. O. I. 298.

Die Hefe, plur. die Hefen, der Hefel, fermentum, sind dialektisch und technisch, so auch das act. Zeitwort hefeln.

Sprachrichtiger sind die Heffe, die Hepfe, weil sie verstärkte Formen, folglich das b zu verwechseln tüchtig sind.

Der Heber, Name des etwas Hebenden.

Der Heber, sipho.

Der Urheber, auch der Urhab, auctor. Frisch I. 389. II. 410.

Urhab (origo, l. c.), der, a. a. O.

Urhab, der Sauerteig, g. m. a. a. O. und I. 431.

Erhaben, Nebenwort, ist dialektisch für erhoben, in jeder Bedeutung; s. Lanckisch Conc. Bibel. Frisch I. 431 sagt: „Das Participium gehoben ist meistens in gehaben in der teutschen Version Lutheri verändert worden. In den Compositis sagt man abgehoben, aufgehoben." Erhoben, connotatum, erhaben, statum. Erhaben kann auch als intensiva forma angesehen werden von hab (hoch) mit er — und en zusammengesetzt und gefüllet; vergl.

vergl. die Wurz eb, fer mit eben, fern; s. AS. häfig, honoratus. Fulda 239. s. oben die Spielwurz hab. Erhaben ist indessen so beliebt geworden als das lächerliche gelahrt, aber auch eben so entbehrlich. Omne peregrinum pro magnifico est. Daß im Angelsächs. Lareow (Lehrer) das a weiset, sagt nicht, daß es auch als a ausgesprochen werden durfte, worüber im I. Bande eine Anmerkung vorkam. Im Englischen lautet das a (ordentlich und wo nicht eine Ausnahme was besonders macht) mit Umlaut; auch ea in learned (gelehrt) lautet mit Umlaut.

Von heb ist der Hub 1) elevatio; 2) selectio; 3) Hebung sive Hub des Pferdes, mollis crurum glomeratio. Spate 805.

Der Huf des Pferdes ist nicht von heb; denn es müßte ff haben; es genüget aber einfach f, weil das u lang ist, nämlich aus auf; s. I. Bd. 370.

Von heb ist der Hübel, Hügel. Frisch I. 471.

Von heb ist der Hobel, er hebet die oberste Lage, z. B. eines Brettes weg (Schottel 805. Frisch I. 457). Zufällig macht er auch eben und glatt, was rauh war, hebet das Struppichte, Schäbichte, davon ab.

Von heb durch hub ist das Nebenwort hübsch, was sich hebet, aufmacht, hervorthut, nicht verhunzet, nicht matt, nicht verdrückt in das

Aug fällt, q. d. hübisch ist, ex terminatione isch. Frisch I. 477 deutet auf die Ableitung von Hof, aula Principis, quasi aulicus; wo ihn Sp. a. a. O. die Form hub, Comparat. hüber, Superlat. hübest, venustus etc. von heb, hub, auf hübsch hätte leiten sollen. Spate führt hübsch vom Hobel her, gleich als ob nur das Platte und Schlichte hübsch seyn möchte. Am Ende kommt er zur Wurz heb des geraden Weges 809, aber mit falscher Ansicht: „Potest etiam venire ab heben, hoch, grandi statura; habentur enim homines proceri pro venustioribus." Das ist hart zu glauben.

Vergl. artig, Artigkeit, von der Wurz ahr (I. Bd. S. 152. v. Art), verwandt mit der Wurz heb.

Artig und hübsch sind nicht einerley, aber verwandt, und werden für einander gebraucht; s. Ebers II. v. artig, v. hübsch. Hübsch, sagt Schwan, ist meistens pour le discours familier.

Von heb ist hupfen, subjektiv, springen. Hüpfen, objektiv, springen machen; it. steigern. Radlof Treffl. 62. Frisch I. 477.

Von heb durch hupfen ist der Hopfen (genit. des Hopfens, plur. die Höpfen); er hupfet, hebet sich bey schwülem Wetter in 24 Stunden bis auf 15 Zoll. Bauder Hopfenbau K. 7. S. 22. „Ohne Zweifel ist lupulus

salictarius (Hopfen), wie salix (Weide) a saliendo genannt; a hüpfen quod quasi saliat circa perticas." Spate 857.

Etwas überhüpfeln heißt etwas im Lesen auslassen, überspringen.

Verheben, einem etwas vorrupfen, vorhalten, ist dialektisch ver statt vor.

Die Hebamme (I. Bd. 111) ist von heb ohne zwischenlaufendes e, welches in vielen Zusammensetzungen eingeflickt wird.

Von hab ist die Hamme (der Hammen, plur. die Hämmen, a genit. des Hammens), wobey man z. B. den Sensestiel hält, oder ein Netz, etwas damit zu fangen. Frisch I. 407. Stalder II. 16.

Von hab ist die Interjectio ha! gebrochen; wenn man etwas gleichsam als vorschwebend oder überraschend mit dem Gedanken oder einem Sinne aufgreift, dessen Gegenwart erfasset. Frisch I. 387., oder das innere oder äussere Gefühl wovon hat. Schwan. Fulda 241.

§. 183.

Die Wurz Hehr.

Sie hat den Begriff: schrecklich, ehrförchtig (das erstere objektiv, das letztere subjektiv), zurückscheuend, zurückgescheuet, achtbar, heilig, ehrwürdig, feyerlich.

Die hebr. Wurz ist ירא, timuit, rem et personam, vel ut venerabilem: veneratus, reveritus est; vel ut malam et terrificam: metuit. Simonis l. m. heb. 425. Verwandt ist רהה, expavit, l. c. 905.

Nebenwort: hehr, hehrer, herest.

Beywort: d. d. d. hehre, hehrere, herste. Frisch I. 434.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hehre, Hehrheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hehre, Hehrung. Fulda 239.

Zeitwort hehren, act. geht wie lieben.

Das Hehrthum, das Venerabile in der Monstranz, medio aevo. Frisch a. a. O. vergl. φρικτὰ μυστήρια, ap. Chrysost.

Die Hehre, corona (sacrum), hehren, coronare, sacrare. Kero. Hersam, terribilis. Ex Thes. Schilteri p. 452. s. Wachter.

Here, hehr, olim hire schreibt Schottel 1336 und S. 1226: „Heute sagt man heer." Spate heer, sive hehr, olim hire, 809. Auch Fulda a. a. O. giebt her und hir. Allein abgesehen, daß hir und her des unverstärkten reinen r wegen fehlerhaft sind: so ist das ' in der hebr. Wurz kein Grundlaut und in der teutschen mit h schon ersetzt; heer aber gehört — der Wurz ahr (I. Bd. S. 210) an.

Zarschlich, venerabilis, hat Fulda a. a. O. vielleicht von Herr, dominus, S. 238, welches aus der Wurz harr ist.

Herreste, sacerdotes (Tatianus bey Fulda a. a. O.) scheint von hehr aus dem Supino ge-hehret in Superlativo verstaltet zu seyn.

§. 184.

Die Wurz Heil.

Sie hat den Begriff: gesund, wohl auf, unverletzt, frisch, stark, ohne Fehl, fest, ganz, gut beysammen, der sich (nach einer Krankheit) wieder zusammengeklaubet hat, wieder zusammen gekrochen ist, sich zusammen geraffet hat.

Die Krankheit ist eine Trennung, Zerlösung, Zergänzung, Bruch (mehr oder weniger) des Derben, des Bestandes, des wesentlich Unzertheiligen, der Kraft ꝛc.

Heil ist im latein. sanus, incolumis, firmus, salvus, integer, valens, validus.

Die arab. Wurz ist אול, âla, pro âvala, incrassuit, crassus, firmus, robustus, validus fuit. Linder Lex. Ebr. 7. Simonis l. m. heb. 22. Cruciger Harm. 4. ling. n. 61.; von dieser Wurz ist genau das griech. ἀιλλὴς, confertus, bey Helwig 49 (sonst ἀολλὴς), und ἄιλιος, affinis. Lex. Walderi.

Nebenwort: heil, heiler, heilest.

Beywort: d. d. d. heile, heilere, heilste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Heile, Heilheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Heile, Heilung. Das Heil spricht auf die Wurz zurück. Plur. inusit. die Heiler; vergl. gut, die Wurz, wovon das Gut, plur. die Güter.

Zeitwort neut. mit seyn, heilen, heil seyn oder werden, sanescere.

Zeitwort act. mit haben, heilen, sanum reddere.

Name des Thäters: der Heiler, medicans. Spate 818.

Der Heiland ist qs. der Heilende, eliso e; vergl. weiland, olim, aliquando, tunc temporis von weilen. s. Brauns W. B. v. V. v. P. 302. Frisch I. 435 hohlet weit und mühsam aus, die Form anders zu erläutern; allein das AS. Häland von hal (heil) ist eben auch das Participium. s. Fulda 246.

Von heil ist heil im uneigentlichen Verstande für ganz, all, voll. Mehrere schreiben es, des tiefern Standes halber: hell, heel, hehl.

Griechisch ist dieses heil ὅλος, aeolice, ioniceque mutato spiritu ὄλος, plenus, sanus, voll, heile. Damm 954.

Simonis l. m. gr. 574 nimmt heil, totus, für das eigene: heil, sanus, salvus, inte-

ger, sospes für metaphorisch. Allein Damm u. a. O. schreibt: ponitur proprie ἐπὶ συνεχοῦς (de continuo, spisso, cohaerente, collecto, non fracto, non interrupto, conferto) τινὸς ὁλότητος. Wie könnte man sonst ohne Tautologie sagen: der ganze hehle Haufe. Cruciger harm. 4. ling. n. 789 und 814.

Mit heiler Haut davon kommen, sagt nicht, so davon kommen, daß man keinen Theil der Haut verliere: sondern so, daß man keine Verletzung, Brechung, Unterbruch des Zusammenhanges des Geschlossenen der Haut, als eines continui leide. „Hehl sou heel, Sax. pro integro et non fracto.“ Helwig 154. — Hinc verbum heylen, i. sanare, integritati restituere — hinc οὔλιος, i. e. salutifer, et οὐλεῖν, i. e. valere, sanum et integris viribus esse, οὐλόειν, οὐλοῦν, ad cicatricem perducere vulnus, cicatrice obducere, l. c.

So wird auch das Heil nicht für das All, ganz, genommen, sondern für salus, successus bonus, prosperitas, pax, abundantia, beatitudo, l. c. 159; vergl. Heil, Glück, bey Eberhards Synon. H. W. B. n. 658.

Frisch I. 435 erkennt, wie oben Helwig, heil oder hel, in der Bedeutung ganz, nicht für primitiv, sondern für ein niedersächs. Wort, was es auch bey Eberhard a. a. O. zu gelten scheint, wo er den Unterschied zwischen heil und

ganz bestimmt: „Da wo das Wort heil noch am meisten gehört wird, gebraucht man es doch nie, wenn die Theile Grade sind (versteh Gradationen, Progressionen); ganz hingegen wird auch von den Graden gebraucht. Man kann nicht sagen: er hat heil davon abgelassen, er ist heil berauscht; sondern man sagt: er hat ganz davon abgelassen, er ist ganz berauscht. Hiernächst unterscheidet sich heil von ganz dadurch, daß es die unverminderte Größe des Dinges bedeutet, die zu der Vollkommenheit seiner Art gehört. Alsdann nennt man das heil, was unverletzt, unbeschädigt, unverringert ist; und wenn man das auch ganz nennt, so geschieht es nur in Rücksicht auf das Mangeln einiger Theile. Ein heiler Rock ist ein unbeschädigter Rock, ein ganzer ein solcher, woran kein Theil fehlt."

Heilsam deutet auf die Vermehrung des Wohls und die Verminderung des Uebels empfindender Wesen, a. a. O. n. 1252.

Von heil ist heilig, sittlich, solid, incorruptibilis, indivisus, immortalis (Eigenschaften, und selbst das Wesen von heil), I Petr. I, 15. 16. I Cor. VI, 17. Uneigentlich und auf tieferer Stufe wird heilig auch von Sachen, Handlungen, Würden gesprochen.

Heilthum (das), zusammengerissen für Heiligthum, bedeutet ein Ueberbleibsel von wem Heiligen.

Heiligthum 1) complexum der Heiligkeit, 2) Gott geheiligter Ort, 3) eine solche Sache. Heilig hat Vergleichungsstufen.

§. 185.

Die Wurz Heim.

Sie hat den Begriff: zurückgezogen, unter Dach gebracht, gewöhnt, nicht befremdend, nicht fremd, unscheu, hausgenoß, dem Hause zugewandt, verschwiegen, zur Hand, dem Hause zugethan.

Die hebr. Wurz ist עמם, operuit, abscondit, latus texit, Guarin 1664, wo es auch heißt erudio, παιδευω per antiphrasin, qs. ex ignorantiae tenebris extraho, ex usu samarit. Allein auch ohne antiphrasis ist heimlich, heimisch machen schon so viel als domesticum facere, in recessu et umbra formare seu docere von Menschen, assuefacere familiaritati, contubernio et usui domus von Thieren; vergl. das franz. privé, aprivoisé aus dem latein. privatus. Παιδεύω gehört der arab. Wurz אמם an; s. I. Bd. S. 104.

Nebenwort: heim, heimer, heimest.

Das Nebenwort hat man in heimtückisch, geheim, Heimgarten, Heimfall ꝛc.

Beywort: d. d. d. heime, heimere, heimste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Heime, Heimheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Heime, Geheime, Innigkeit. v. Westenrieder Glossar. I. 186. d. i. innige Liebe. Die Heimung, Beherbergung. Regensb. Chronik ad a. 1445, pag. 141.

Die Heime (subaudiendo Grille), die Hausgrille, ist vom Beyworte. Spate 820.

Zeitwort act. heimen, etwas in der Stille an sich bringen. v. Westenrieder Glossar. I. 240. Heimbringen, z. B. die Feldfrüchte; — vom Supino ist der geheimte Rath. Spate 821.

Der Heim (Spate 819), Wohnplatz, septum familiae, communitatis etc.

Sich heim begeben, nach Haus.

Daheim, zu Haus. Ebers II. 360.

Die Heimat, domicilium, eine Statt, die heimet (hievon ist die Form; ländlich spricht man das Heimet), d. i. verbirgt.

Heimlich a) zahm, b) inländisch, c) verborgen, d) unscheu, familiar, e) heimlich (schlesisch pro lepido, jucundo) will Cruciger zu αἱμύλος reimen; allein da dieses griech. Wort bey Damm 1076 einnehmend, liebkosend, das Blut mit angenehmen Regungen erfüllend sagt: so bedarf das schles. heimlich der griech. Herleitung nicht, sondern steht ganz zu d) wo es auch

v. Westenrieder Gloss. I. 240 in der Volkssprache zugemachig bedeutet und dem lustigseyn, desipere in loco, wo man daheim ist und nicht schüchtern seyn darf, gleich steht.

Heimisch, zahm, inländisch.

Hämisch, subdolus, von heim, tectus. Wachter. Frisch giebt es I. 436: „Hämisch ist bey einigen noch gebräuchlich für obliquus; heimlich, listig, tückisch." Antonini Dizz. Ital. II. 281. Hämisch, malizioso. Brauns W. B. v. V. v. P. 131. „Hämisch, heimtückisch, hinterlistig, auch spottend: vom alten Zeitworte hamen, welches so viel als verbergen hieß." Aber hamen mit einfachem m kann kein Primitivum seyn.

Ebers II. 700 hämisch, tückisch, boshaft.

Ich will glauben, daß hämisch mit einem Connotato von heim genommen werden dürfe; sehe aber nicht, warum von der sprachrichtigen Form heimisch abgegangen seyn soll, wenn hämisch gerades Weges heimisch bedeutet. Eberhards Syn. H. W. B. n. 626. unterscheidet hämisch von tückisch wohl, und heimtückisch ist keine Tautologie. Schwan übersetzt: „hämisch, tückisch, boshaftig, malin, méchant, malicieux, surnois, atrabilaire. — Er lächelte hämisch, il fit un souris moqueur et malin." Da ist wohl das Gegenstück geheimen Lächelns, im Vergleiche mit Genes. XVIII, 10. 12.

Im Falle stünde **hämisch** zu **heim** gewiß auf tieferer Stufe, folglich auf schwächerer Bedeutung; man sieht aber das Gegentheil. Spate leitet hämisch von Hame 748; s. Wurz hach v. Hame.

Von **heim** ist das **Hemd**, tunica intima, interula; es decket, **heimet**.

Von **heim** ist die **Kammer**, qs. die geheimere Stube. Der Landmann nennt sie die **Stubenkammer**; s. Spate 920. v. Kamm. **Kammer**, s. III Reg. XX, 30. XXII, 25. Matth. VI, 6. Stalder II. 84 kommt der Wurz **heim** näher, als er es vielleicht vermuthet. S. 83 ist **auskammelig** — unverschämt, eben so viel als **ungeheimlich**, perfricta fronte.

Von **heim** ist der **Himmel**, er decket, **heimet**. Wachter.

Frisch I. 453 leitet ihn her vom Zeitworte heben, der **Himmel** ist einerley mit dem sächs. Heven, d. i. **Himmel** mit Verwechslung der Staben, wie man den Sauerteig von heben Hebel, Hevel, nennt; er bringt zum Beweise die Stelle an: des anderen Dages maekede Got den Heven; den wy heten den nydderen **Hyemel**. Wie unschwer hätte Frisch gewahren können, daß Heven von der Wurz heb firmamentum, die **Himmelsfeste**, der **Himmel** aber **Hyemel** daselbst heisse!

Himmel 1) quasi Hie Mal, i. e. hic nota, sic signum, hic veluti meta quaedam divinae sapientiae, bonitatis et omnipotentiae. Helwig 160. 2) Hêt Mel quod caput, Deum, tantum non edita voce clamet. Jo. Gorop. l. c. 3) ex מים, maim, et אל, Deus, qs. aquae Dei, i. caelestes, sublimes. Helwig, l. c. sind Herleitungen zum Lachen.

Spate 840. „Sunt qui a heim, domus, ducunt, quasi Heimel, quia sit vera patria Christianorum. — Alii contendunt coelum olim dictum Amal, unde Amaltrudis, Himmeltraut &c. — „Verum et hoc Amal, quia dissyllabum est, prima radix non est. Investiganda igitur illa diligentius erit. Hüven et hefen majoribus nostris dictum est aether, et Angli coelum inde appellant: heaven, quod nihil aliud est, quam nostrum: hie oben (ist falsch; hier oben heißt here ab ove), et quia Himmel, Saxonice effertur Hemel, quod etiam Thuringi mei ita pronunciant; ideoque Hemel, a Höhe, duci mihi certe persuadeo, quemadmodum Hetrusci a fala altitudine, coelum dixere falantum." — Aber so müßte ja die Form von Höhe, der Himmel wenigstens der Höhel heissen, abgesehen, daß die Form fala zu Höhe, wie Faust auf Aug steht.

Nennt doch der Teutsche jeden Deckel Himmel, der Schweizer nennt sogar die „Haut auf

der Oberfläche flüssiger Körper, zunächst vom Wein in einem Fasse, oder von der Milch, wenn dieselbe längere Zeit gestanden hat," Himmel. Stalder II. 43.

Haltaus I. 906 will coelum a coelando, heimelen, etwas verdecken, herleiten, und folgt Kiliano. Auf jeden Fall ist die Wurz heim in Besitz. Der Himmel decket, was ober und was unter ihm ist; weil aber alle andere Himmel nur in der Ansicht der Dinge, die unter ihnen sind, decken und Himmel heissen, so ist auch für coelum, wenigstens für die teutsche Sprache, keine Ausnahme aufzudringen, noch ein zweyfacher Sinn vorzuschlagen. Die Indier nennen den Kaukasus Himachel (Schneegebirg) und Himalaja (Wohnung des Schnees) am höchsten Gipfel des Himachel wohnte ihr Donnergott, der Gott des Lufthimmels; wie Jupiter am Olympe. Daher unser Wort Himmel (zeltisch Gimle, sedes Beatorum), schreibt Gr. Stolberg Gesch. d. Relig. I. 451.

Die Heime ist nicht von heim genamet, sagt Wachter, sed a clamore lugubri, qui ploratui similis.

Heimzügling, der Heimische, idiota, rusticus. Docen Miscell. I. 218.

§. 186.

Die Wurz Hell.

Sie hat den Begriff: licht, strahlend, klar, heiter, glanzend, lauter, laut, auf, d. i. hoch, sich erhebend, großthuend, sich hervorthuend, ansehnlich, nicht undurchsichtig, hörbar, kinnbar.

Die hebr. Wurz ist הלל, Simonis l. m. heb. 239; l. m. gr. 381. splenduit, germanis hell. Helwig 155. Arab. hálla, splenduit. Linder Lex. Ebr. 39 exsultavit. Simonis l. m. gr. 55. Gloriatus est, jactavit se. Guarin 455.

Nebenwort: hell, heller, hellest.

Beywort: d. d. d. helle, hellere, hellste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Helle, Hellheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Helle, Hellung.

Zeitwort, subject. hellen, hell seyn oder werden; davon ist erhellen, clarescere, liquere.

Zeitwort, object. hellen, hell machen; davon ist erhellen act. cum accusativo.

Name des Thäters: der Heller.

Man sagt: die helle Luft, Farbe, Stimme, Wahrheit; heller Kopf, helles Aug.

Von hell, hoch, conspicuus, elatus, könnte die Helleparte der Römer (securis romana — Helleparte, auf beyden Seiten scharf, bipen-

nis, Kirsch Cornuc. I. 150. v. bipennis, 1074. v. securis II. 202. v. Helleparte) seyn, in der Ansicht, daß sie der miles praetorianus item die lictores vielleicht nicht schultern durften, sondern aufgereckt tragen mußten; s. Wurzhahl, v. Hals und v. Helleparte. v. Westenrieder Gloss. I. 411.

Von hell ist das persische El, die Sonne, Simonis l. m. gr. 381. ex Isidoro und Ill (das teutsche Wort bey Spate 886. 888), flamma.

Von hell ist „Helse, Helsen, f. — Gewölbe, Decke eines Zimmers. — Vom alten al, el (hoch); — auch das gall. hel bedeutet hoch, erhaben." Stalder II. 37. Dieses al, el ist das sprachrichtig geschriebene hell; s. Wurzhahl v. Hals.

Von hell ist hellig mit dem Begriffe: durchsichtig, dünn gemacht, zu hell geeignet sich befindend, so beschaffen, daß die Sonne durchscheinen dürfte, διαφανῶς, dilutus, leer, lauter, sich auflösend, enthüllet, entfaltet, folglich hell, offenstehend. Hell auf tieferer Stufe, hiulcum spisso obponitur.

Dahin geht auch das holländische (die verschiedenen Schreibarten zeugen, daß nicht allemal von der Wurz-Ansicht genommen und ausgegangen worden ist): „Hael, exsuccus, aridus, — et subtilis, tenuis. — Hael-Bierken, tenuis ceri-

cerevisia. — Haele Kele, guttur aridum. — Hel, helder, tenuis, subtilis; gall. fin. — Helder van Lichaem. Areosyncritus: cui corpus est rarae texturae et transspirabile." Kil. auct. 164. 175.

„Hellig hieß ehemals dünne gemacht. Hellig machen, attenuare."

„Hellig, eitel, unnütz, inanis. Vet. Voc. v. J. 1482." Frisch I. 441.

Vergl. „Hell werden durch dünne machen, rarescere, rarefieri." —

„Hellbraun, fuscum dilutius." A. a. O.

Spate 889 hat sich von der Form per contractionem entfernt: „Helg, adject. proprie: exsuccus, languidus, flaccidus, quasi igne tortus, deinde — siticulosus, fessus, lassus. Inde helgen, fatigare, Sed hoc vocabulum non omnibus notum est."

Ebers II. 732 „hellig, adj. et adv., ermüdet, abgemattet, kraftlos. — Die Helligkeit, der Durst, — die Mattigkeit."

Hellig, durstig. Schwäb. Hamb. v. J. 1528. Fulda 228.

Eberhards Synon. H. W. B. N. 666. „Helligkeit ist derjenige Durst, der aus Ermüdung entsteht. — Hellig ist also derjenige, der durch angestrengte Arbeit die Kräfte seines Körpers erschöpft hat, insonderheit durch geschwindes

Gehen in heissem Wetter. Man muthmaßt, so lang man die Wurz nicht findet.

„Hellig, hällig, adj. et adv. — kraftlos, lechzend, doch nur in der Redensart: ein helliger (lechzender) Hunger." Stalder II. 37.

Hell steht zu hellig, wie lauter zu trocken, saftlos, spröd ꝛc. Man sagt: das Ey ist lauter, ohne Vogel, fruchtleer; s. oben Wurz bohr v. Sporey.

Für hellig sagt der Landmann: ich bin ganz loder (von lode, dünnes, lockeres Wolltuch; s. Stalder II. 176. v. lodelen. Frisch I. 625. v. Lotter: Ich bin lud, flacceo); ich bin aller lüderlich in eben gesagter Bedeutung. Ich bin ganz zerlechsnet, dehisco, rimas ago, fatisco.

Von hell ist (in eben der Bedeutung des Nebenwortes hellig) das Zeitwort heilen, castrare (nicht für verheilen, quasi von ganz, und für zergänzen, wie Frisch I. 435 von heil, integer, ableitet), q. d. leer machen, exinanire; evacuare; holländ. heelen. Kil. auct. 172. Heiler, castratus ist forma adjectiva von heil adverbio die Heilung, castratio. Frisch a. a. O. Stalder II. 32 und Helm 36. a. a. O. Haloon, castrare. Kero, ohne praefixum ver; s. Fulda 237.

§. 187.

Die Wurz Hend.

Sie hat den Begriff: fassend, thätig, umfassend, greifend, nehmend, bekommend, haltend, bindend, umgebend, zusammenthuend, fachend, raffend.

Die hebr. Wurz ist ענד, circumligavit, alligavit, strinxit. Weitenauer Hierolex. 253. Guarin 1674. Thomassin 723.

Nebenwort: hend, hender, hendest.

Beywort: d. d. d. hende, hendere, hendste.

Davon ist behend, agilis, mehr im Brauche, Behendigkeit, behendiglich. Ebers II. 214.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hende, Hendheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hende, Hendigkeit.

Zeitw. act. henden, capere, Wachter, gall. hanter, lat. prehendere.

Von hend ist die Hand; manus unicum corporis instrumentum est capiendi. Wachter.

„Manus humana, dextra praecipue, multum negotiorum gerit, laeva otiosior. Macrob. 7. Sat. c. 13. — Manus rationis ac sapientiae ministras vocat Lactant. de Opif. Dei, c. 10. addo etiam malitiae.“ — „Ma-

nus 1) laboriosa et pugnax, 2) officiosa, 3) malefica et 4) allegorica.“ Haltaus I. 790.

Von der Hand sind die Ableitungen: allerhand, handhaben, handhaft, ein Händlein, manicula.

Hantiren, Hantirung, Hantirer (handtéren, sax. et belg. bey Fulda 240. Kil. auct. 169) sind keine teutschen Gestalten.

Von Hand ist eigenhändig, einhändigen.

Von Hand ist der Handel (die Handlung, nicht Handelung; denn das Wort ist vom Zeitworte handlen, ich handle, du handlest, er handlet; ich handelte hat das e euphonicum; und conjunct. ich handlete, Supin. gehandlet (vergl. geliebet) in forma adjectiva e euphonicum d. d. d. gehandelte; weil das et Supini in te übergeht; vergl. d. d. d. geliebte.

Händlen ist das Diminut. von Händlein, maniculare, per multas manus seriatim tradere, wie die Feuerkübel durch die vielen Hände der angestellten Leute gefördert werden, und durchlaufen.

Der Handler, agens; der Händler, vendens. Zum erstern steht: etwas handlen, behandlen, agere, tractare; zum letztern: mit Feilschaft Handel treiben, z. B. mit Wein handlen, Wein verhandlen.

Handlich, thätig, gewandt. Stalder II. 18.

Handsam, schiedlich, schicklich, gelassen, wohl zur Hand, a. a. O. 19.

Von der Hand ist die Hanse, q. d. manipulus), cohors; Hans, socius; einen hansen, in consortium recipere; einen verhansen, excludere e societate. Fulda 250. „D. Wachterus ducit die Hanse a germ. Hans, socius, particeps, idque ab henden, capere.“ Haltaus I. 818.

Die Form ist von der Endung der Zeitwörter auf sen, zen, q. d. handzen, handsen.

§. 188.

Die Wurz Heu, d. i. Heuv.

Sie hat den Begriff: gegenwärtig, vorhanden, der, die, das, dieser, diese, dieses, im Daseyn vorschwebend, augenscheinlich, während, weilend.

Die hebr. Wurz ist הוא, substitit, adfuit, digito demonstratus est, praesens fuit. Simonis l. m. hebr. 230.

Verwandt ist die arab. Wurz הוא, hâa, promtus, paratus, praesto fuit. Linder Lex. Ebr. 37. und die syr. הוא, indicavit, ostendit; item syr. und chald. הוא, fuit, factum est.

Von dieser Wurz ist wenig zur Zeit, wenigstens mir, bekannt.

Das N T hy, hic, ille, Fulda 223. 224. spricht die Wurz heu an. Deßgleichen gl. Lips. huo, quanta. Otfr. Zi hui, quorsum; weil aber die teutsche Sprache ui oder uy als Diphthonge nicht hat, so muß eine idiotische Stabenwechslung in Heu geschehen seyn (wie hui, subito, bey Fulda 233 von huen, festinare, ist, welches Zeitwort hauen, huhen oder hwen, d. i. huven, geschrieben seyn sollte).

Von heu ist giu, Kero. Gothisch ju, jam, nunc. Fulda 225.

Von heu (heuw) ist heut, zusammengesetzt aus heu, nunc und dies, Tag. Dieses T geht im N T. und Holländ. in D über.

Huita, Carl. M. ist heute. Fulda 224. 225. verglichen der articulus he, hy (heuw), hic, mit T, für Tag — zum hebr. יום, Tag, cum articulo ה (He demonstrativo) היום, hoc die, hodie, adverbiascente. Simonis l. m. hebr. 224. 404. Der Franzose setzt die Wurz am Ende in Jour d'hui.

Zu he, hy (heu) steht הא (gesprochen „he ha, en, ecce: hebraice et chaldaice. Hinc latine ha, ha, he, apud Plautum et Terentium.“ Thomassin 279). Die radix von הא ist הוא; s. oben, und Simonis l. c. 226. hie, hier, hiesig.

Von heu ist heuer zusammengesetzt aus heu und Jahr, wie heut aus heu und Tag,

hoc anno. Fulda, 225; vergl. הַשָּׁנָה, hoc anno. Esaj. XXXVII, 30.

Von heuer (ohne zwischengesetztem e geht r nicht auf eu in einer Gestabe [Sylbe],) ist der Heuerling 1) Fächser, Fischbrutt rc. von diesem Jahre; 2) ein Heuerling, Miethmann, der zu Heuer wohnet, d. i. auf dieß Jahr eine Wohnung gemiethet hat; 3) ein Dienstbothe oder um ein Jahrlohn Bestellter. Eccli XXXVII, 14.

Die Heuer oder Heuere, Miethung, Pacht, locatio; ursprünglich auf ein Jahr, für heuer, d. i. für das nächste oder laufende Jahr.

Heueren, verb. rec. act. miethen, pachten. Ebers II. 747.

„Heurat kommt von heur oder heuren, obgleich einige um der Umstände willen, die bey dem Heuren sind, nicht an diese Herleitung wollen.“ Frisch I. 449. Brauns W. B. v. V. v. P. 137.

So sagt Wachter 727, die Herleitung seye nicht a locatione (und doch sagten die Römer collocare, elocare, locare in matrimonio und man handelte um die Braut; die Heuere wurde sensu latiore nicht bloß auf contractus unius anni verstanden), sondern v. AS. Hiwe, domus familia und räden, regere, disponere; allein heuraten ist verbum activum und fordert die 4te Endung und in dieser eine personam nubilem, nicht domum, familiam, tunc nondum exsistentem; heuraten ist eine

Braut erhandlen, oblata Patri dote more veteri, ducere in domum sponsi ex pacto et contractu in omnes annos vitae. So war der vorgeschlagen Heuratsvertrag Aeneid. I. 72.

— — — — — — Deiopejam
Connubio jungam stabili, propriamque
dicabo:
Omnes ut tecum meritis pro talibus annos
Exigat, et pulcra faciat te prole parentem etc.

Weil auch die Frucht der Ehen für sich in eben demselben Jahre insgemein erschien, und ein Heuerling war: so dürfte die Herleitung aus heuen getroffen seyn. Die Alten sagten: sich verheuren statt verheuraten. Frisch I. 450.

Heyrathen ist sprach- und herleitungswidrig bey Ebers II. 748.

„Die Herkunft des Wortes Hure vom griechischen *κόρη*, puella, pupa, scheint die wahrscheinlichste unter allen zu seyn." Frisch I. 477.

Hure ist von heueren, mercede conducere; auch der Lateiner sagt meretrix von mereri corpore; „Hure, welche ihren Leib vor Geld verheuret oder vermiethet, davon eine Hure den eigentlichen Nahmen hat." Ludewig bey Haltaus I. 982. Des aus eu lang gewordenen u wegen (die Alten bezeichneten es mit ou oder uv) bedarf das folgende r keines h vor sich.

Von Heuer, Heuere, Vertrag, ist geheuer (zahm, handsam, verträglich), ein Nebenwort,

d. d. d. geheuere ꝛc. das Beywort. Tractabilis, mit dem umzugehen ist, der mit sich handlen läßt, der sich wohl ziehen läßt.

„Geheuer ist veraltet, und hieß so viel als: zahm, sicher. Daher das Gegenwort ungeheuer.“ Brauns W. B. v. V. v. P. 115.

Ungeheuer, das, (geht wie Ufer).

Ungeheuer ist auch ein Beywort, z. B. ein ungeheueres Thier. Ungeheuer steht auch zuweilen wie ein Nebenwort für sehr bey einem Beyworte, z. B. ungeheuer groß, a. a. O. 270.

„Geheuer 1) ruhig, gemüthlich. Er ist nicht geheuer, es ist ihm bey der Sache nicht wohl (er ist finster, böslaunicht, unruhig) — ungeheuer, ungeheuerig, wild, fürchterlich. Ein ungeheuerer Kerl, wenn er viel Wildheit äusſert; 2) sicher, besonders vor Gespenstern, doch meistens im negativen Sinne gebräuchlich. Es ist da nicht geheuer, hier spukt es. Daher das Beywort ungeheuer, ungeheuerig von Orten, wo sich Gespenster sehen oder hören lassen; das Ungeheuer, Gespenst.“ Stalder II. 41.

„Geheur, adj. proprie quidem conductum, deinde vero habitatum, frequentatum hominibus. Es ist in dem Hause nicht geheuer, hae aedes sunt vacuae hominibus, nemo isthic habitat. Ungeheuer, infrequens, inhabitabile, solitarium.“

Ungeheuer ist von der Heuere und auch also im Verstande des Zahmen ꝛc. das Nebenwort geheuer, eine Metonymie.

Ungeheuer spricht sich im Gehalte und Sinne der Verträglichkeit vollkommen aus Rom. I, 31. II Tim. 3, 3. in ἄσπονδος, implacabilis, proprie foederis vel induciarum expers.

Aus dem Nebenworte geheuer geht die Form kirr, zahm ꝛc. hervor. Das zweyte r wird gesetzt sowohl wegen des reinen einzigen r, als wegen der aus der Art der Sprache kurzen Stabe i, welche überall Verstärkung fordert. Das Bruchstück in hat gleich manchen anderen dieses Recht nicht.

In kirr (qs. geheuer ohne e nach rr) geht der Diphthong eu nicht in das kurze i über; sondern wird ausgetauscht und durch rr die Kürze der Stabe vergütet.

Kirren, v. act. zahm machen; bey den Jägern: die wilden Schweine mit Eckern kirren, allicere projectis glandibus. Frisch I. 517.

Spate 960 hat von kirr auch die Steigerungen kirrer, kirrest ꝛc. „Scribitur etiam kerr, kore et kure pro locorum varietate." Id. l. c.

Von heu ist die Heit, persona (Kero), personalitas, conditio, qualitas, status. Fulda 223. Gebräuchlich ist davon die Zusammen-

setzung, z. B. Gleichheit, gleichheitlich, und keit, z. B. Gleichheitlichkeit, Heiligkeit. Item das Zeitwort nominare, heissen; s. II. Bd. Wurz Eit v. heissen.

§. 189.

Die Wurz Hinn.

Sie hat den Begriff: weg, fort, unter, ab, auß, verzogen, dem Auge entrückt, dann, zurück, rücklings, verschoben, entwendet, ferr, leer, verlohren, weggenommen.

Die hebr. Wurz ist עָנַן, texit, obnupsit, subduxit oculo, obduxit. Simonis l. m. heb. 727; vergl. Aeneid. I. 88:

Eripiunt subito nubes coelumque diemque
Teucrorum ex oculis etc.

Verwandt ist die arab. Wurz עַמַן, diripuit (ם nach נ hat in der teutschen eingestabigen Wurz in das zweyte n überzugehen). Guarin 1686.

Nebenwort: hinn, hinner, hinnest.

Beywort: d. d. d. hinne, hinnere, hinnste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hinne, Hinnheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hinne (Hinnung, Hinnseynmachung) plur. von hinnen.

Zeitw. hinnen, subj. vergehen, verkommen, verstreichen, geht wie lieben; s. Frisch I. 453,

wo Supinum — „do die Zit verhinnet — elapso tempore.“

Zeitw. hinnen, obj. entzücken, fortschaffen, verräumen, abthun, abfangen, rauben, beuten, das Verborgene, Gedeckte verfolgen, das Hinterlegte hinwegnehmen, geht wie beginnen, gewinnen.

Imperf. hann. Supin. gehonnen. Imperat. hinn! Conj. Imperf. Hänne.

Von hinn ist der Hahn, gallus; die Henne, gallina, das Huhn; s. das Weitere in der Wurz Gehr, v. Hunger.

Von hinn ist das Bruchstück hin. Ebers nennt es II. 750 ein Adverbium, aber als solches darf es kein schwaches, reines, leeres n führen. s. I. Bd. Wurz Auß S. 400, v. Außleute.

Hin sagt nur terminum a quo, et privationem; connotatum ist der terminus ad quem; denn wer hin gehet, gehet eigentlich weg in erster Ansicht, und vermöge des Ausdrucks hin: nähert sich aber nothwendig einem andern Termino reali vel ideali. Unter wohin versteht man wohinzu, wohinan u. dgl.

Der Terminus a quo zeigt sich, absolute et praecise a connotato, in der Bedeutung des Hinwegnehmens. So sagt der Landmann: Er siehet darein, als wenn ihm die Hühner das Brod hin hätten, d. i. geraubt hätten. So sagt

mancher geplünderte Landmann von diesem oder jenem Geräthe: die Feinde haben es mir **hin**.

Hinsicht vergleicht sich mit A b s i c h t, R ü c k s i c h t; nicht mit A n s i c h t. Einen **hinhalten** heißt einen fern halten, nicht zu=, nicht heranlassen.

Hin und h e r stehen einander entgegen.

Von **hinn** ist **hint**, das **t** ersetzt das 2te **n**.

„**Hintan** und **hindann** sollte wohl unterschieden werden: denn **hintan** heißt **von hinten an**; **hindann** aber **weg von dannen**." B r a u n s W. B. v. V. v. P. 138. In **hintan** ist die erste Gestabe lang, in **hindann** ist die erste kurz.

Nebenwort: **hint, hinter, hintest**.

Der **hinte, hintere, hintste**.

Man braucht aber meistens den Comparativum der **hintere**, posterior, und gestaltet davon den Superlativum der **hinterste**, postremus.

„**Hinter**, ein Vorwort, fordert die 4te Endung auf die Frage w o h i n. Auf die Frage w o — fordert es die 3te Endung." B r a u n s W. B. v. V. v. P. 138.

Hinz ist verkürzt aus **hinzu**, cum dativo, obschon man fehlerhaft manchmal den Accusativum lieset; zu begehret die 3te Endung. **Hinz** bedeutet auch f e r n e r, z. B. **hinz** wie bisher, qs. **hinfür, hinzu**, zukünftig, **hinan** wie bisher.

Hinz bedeutet auch i m m e r.

Hinz noch hinz nicht, eine Redensart in alten Urkunden sagt nimmer.

Von hinn ist das act. Zeitwort: hinderen, impedire, morari, retinere, quasi retro tenere, vel retro agere; prohibere. Die Hinderniß mit aktivem Begriffe hinderlich, einen verhinderen.

Ebers II. 755 schreibt „der Hintere, das Gefäß, der Steiß.“ S. 751 aber mit d der Hindere. Letzteres ist unrichtig.

Die Hinde, Hindinn, das Weiblein vom Rehe, Hirsche, Damhirsche, scheint den Namen zu haben vom Range, weil voran der Hirsch, der Rehbock, der Damhirsch, in der Mitte das Kalb, hintendarein die Hinde ziehet, obschon sie auch technisch ein Thier heißt, da sie trächtig ist. Frisch I. 454.

§. 190.

Die Wurz Hoch.

Sie hat den Begriff: überragend, vortrefflich, erhoben, empor, stolz, oben, gewachsen, gestiegen, gespannt, dringend, beglücket.

Helwig, Lanckisch, Simonis, Weitenauer etc. geben die hebr. Wurz גאה, extulit se, metaph. in altum excrevit. Thomassin 215 stimmt bey, nebst der Bemerkung, daß davon das AS. geoc (teutsch gach), prae-

ceps, temerarius; und von diesem das AS. gaha, superbire, hergeleitet werde, S. 217. Cruciger Harm. 4. ling. n. 228 sagt, hoch seye a גאוה per anastrophen.

Daß gach nicht von גאוה herkomme; s. oben Wurz gach; daß aber eine Anastrophe gedacht werden müsse, ist eben nicht nothwendig in der teutschen Sprache, wo g, j und h wechseln dürfen.

Ich setze aber die Wurz für hoch die hebr. Wurz חכם, sapiens fuit, cognovit, d. i. er hat das Höchste (die Höhe selbst) erstiegen. Das m muß in der teutschen Wurz wegbleiben nach ch oder k; s. Weitenauer Hierol. 97.

Der Gehalt der Wurz geht aus dem Wesen der Weisheit hervor; sie hat den höchsten Gegenstand für ihren Wirkungskreis, und die höchsten Ursachen für ihre Mittel.

„La Sapienza è la Direttrice di tutte Scienze, come Scienza più alta, e più Universale, discorrendo con più universali Principii sopra le cose astrattissime da ogni Materia: havendo per principale Oggetto l'Ente in quanto Ente, e le Sostanze spirituali, e Divine.“ Del Tesauro Filosofia Morale. Lib. 17. c. 7.

Die Beschaulichkeit hat den Begriff des Hohen und des Erhöhenden, altissima contemplatio, elevatio mentis in Deum, quanta nulla alia elevatio.

Das Hohe (Höchste) ist wesentlich nur Gott und liegt in der Ansicht der Vollkommenheit; jede seine Vollkommenheit ist das Höchste, z. B. das höchste Wahre, Gute, Schöne, Weise, Gerechte ꝛc.

Auf der tiefsten Stufe wird hoch von Geschöpfen und deren Werken gesprochen.

In חכם ist radix formae et significationis. Unrichtig schreibt Fulda 254 nebenwörtlich höcher, höchst.

Nebenwort: hoch, höher, höhest.

Beywort: d. d. d. hohe, höhere, höchste. Verwandt ist הגה, meditatus est. Guarin 433. cogitavit, i. e. locutus est cum corde suo. Simonis l. m. heb. 227.

Erstes schwebes Hauptwort: die Höhe, Hochheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Höhe, z. B. hohe Lage, Anhöhe, Hochheit.

Hoheit ist gefehlt; die Zusammensetzung ist aus hoch und heit, und dieses darf nicht ohne h, jenes nicht ohne ch einander verbunden werden; vergl. Gleichheit, Frechheit ꝛc. s. gach.

Subjekt. Zeitwort: hohen, hoch seyn, hoch (groß) thun. Radlof Treffl. 62.

Objekt. Zeitwort: höhen, hoch machen.

Höhern (Intensivum), höher machen, a. a. O.

Der Höher, Name des Höhenden.

Von

Von hoch ist die Hoffart, aus hoch und fahren, die Fart, zusammen geschmolzen. Superbire ist aus super und ire.

Der Hochmuth, Uebermuth.

Hochherzig (die Form vergl. mit Hochheit. Hochherzig würde auf Erz führen; und auch hier wäre hoherzig noch gefehlt), edelherzig, edelmüthig.

Hochzeit 1) feyerliche, heilige Zeit; 2) Verehlichung, Ehfeyer.

Ein Hochofen, ein Ofen, Eisen zu schmelzen.

Hoch gehen wird vom Hirschen gesagt, wenn er sein Gehörn wieder aufgesetzt hat, und schlagen will. Sittlich von einem Hoffärtigen. Hoch gehen ist eben superbire.

Der Höcker, gibbus. Höckericht, gibbosus.

Der Höcker, Wucher, foenus. Fulda 240. vom Steigern, Höhern des Preises. Spate 849.

Höchlich, enixe, magnopere, summe.

Es ist hohe Zeit; dringende, äusserste. Er lebe hoch, d. i. beglückt; vielleicht ist von diesem hoch die Höge, laetitia; s. Fulda 246. Aus Kil. auct. 181 ist heughen, laetitia, mit hoogh (hoch) verwandt; s. heyern, laetari. Stalder II. 41; vergl. er lebe hoch.

Der Hock, der Hügel ist von hoch. Frisch I. 459.

Der Högerl (bair. idiotisch), der Schluchzer, singultus; er schußet, hebet, höhet (mit einem Stosse von innen) die Brust.

Von hoch ist die Hüge, mens, fides, intellectus, cogitatio, meditatio, reflexio, seu mentio, memoratio.

Hugen, meminisse. Fulda 226.

Die Gehugde (die Form, wie die Freude) a. a. O. 227.

Irhugit, memoret. Docen Miscell. I. 220.

Die Hugniß, Gehugniß, memoria, commemoratio. Kil. auct.

Haug, Hug, *Hugo*, leitet Aventin bey Kil. auct. 728 von hauen, qs. caesim feriens her; Schottel 1066 von hoch: ich glaube, es komme von hugen, q. d. der Bescheidene, Bedachtsame, Weise, wie im lateinischen discretus, circumspectus. Zwar ist engl. haugh stolz, hoch; es wird aber hahr gesprochen und weicht von hug beträchtlich ab.

Von הגה leitet Thomassin 282. AS. Smeagan contemplari. Run. Hyggia, hyggende, scientia, sapientia; item AS. Hoga, Hogung, cura; hogan, curare (conf. μελετάω, meditor, curo). Hohful, sollicitus. Hogescip, prudentia.

§. 191.

Die Wurz Hohl.

Sie hat den Begriff: durchbohrt, schauchicht, taub, leer, geräumig, weit, eitel, gelochet.

Die hebr. Wurz ist חלל, perforavit, excavavit, fistulam formavit. Simonis l. m. gr. 470. Linder p. 49.

Nebenwort: **hohl, hohler, hohlest.**

Beywort: **hohle, hohlere, hohlste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Höhle, Hohlheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Höhle**, specus; **Höhlung**, cavatio; das **Hohle.**

Zeitw. subjekt. **hohlen, hohl** seyn.

Zeitw. objekt. **höhlen, hohl** machen.

Name der **Höhlenden**: der **Höhler.**

Zeitw. frequent. **höhlern.** Frisch I. 462.

Von **hohl** ist das act. Zeitwort **hohlen.** „Es heißt eigentlich aus einem Ort herausnehmen, der dadurch **hohl** oder leer wird." Frisch a. a. O. **Hohlen** kann auch sagen, etwas durch den dazwischen liegenden Raum (**Höhlung**, Kluft) herbeyfördern; item mit einem Dinge einen Raum, **Hohlstand**, erfüllen; das erste sagt spatium ex quo; das zweyte spatium intermedium per quod; das dritte spatium in quod aliquid transfertur. Zum dritten gehört: Athem **hohlen,**

sich **erhohlen**; zum zweyten: weit **aushohlen**, einen **einhöhlen**; zum ersten: **heraushohlen**.

Nicht von den Griechen, von ὕλη, nicht von ἄλσος, noch von κᾶλον, wie Frisch I. 465 und Helwig 162 vermuthen, hat der Teutsche das **Holz** genannt; sondern aus **hohl** durch die Form s, z, tz, zen, q. d. ein **Hohles**.

Des **Holzes** „Wesen besteht aus unzähligen Zäserlein oder schwachen Röhrchen, welche zum Theil nach der Länge, zum Theil nach der Queere in einander gewebt, so daß derer ein jedes Jahr zunächst in dem Kern in die Rundung herum immer neuere entstehen.“ Oekon. Lex. 157.

Hölzern für **hölzen** ist nicht sprachrichtig; s. Wurz Eit v. Eisen.

Von **hohl** ist in der Sprache des Landmannes mit dem Begriffe eine **Aushöhlung** des Erdreichs die **Odelhühle**, **Wasserhühle**.

Von **hohl** ist der **Holler** (Baum und Frucht), sambucus, der Flieder. **Holder**, **Hollunder**. Das Holz davon ist **hohl**, und das in der **Höhlung** befindliche Mark schwammicht und locker, **höhlicht**.

Die Zusammensetzung aus **hohl** und Tree (Frisch I. 462) ist nicht zu vermuthen, weil die Wurz **hohl** die Form **Holler** zunächst und ohne Spur von Tree giebt. **Holder** und **Hollunder** dürfen dem subjekt. **hohlen**, qs. **hohlender** an-

gehören, so wie in Gloss. Mons. *Holantar* bey Frisch l. c. Man sagt ohne Fehler: „die Holder=, die Hollunder=, Holler=Staude (wo Staude dem Begriffe vom Baume widerspricht) und der Holder" ꝛc. Baum sagt gewiß nicht der Hohlbaumbaum. Auch im Englischen heißt der Holler oder Holder the Elder lediglich Tree nicht in die Zusammensetzung quasi ex El und der (Tree) kommt, sonst würde man nicht wohl noch ein Tree setzen dürfen in Elder-Tree. Ebers II. 774.

Von **hohl** ist die **Höhle** im Ohre, alvearium, und von dieser der **Ohrenhöhler**, **Oehrling**, Ohrwurm. Oekon. Lex. 1783.

Gehöhlet, castratus, qs. **hohl** gemacht, leer gemacht, von **höhlen**, cavare. Gl. Pez.

Von **hohl** ist die **Kehle**, qs. Gehöhle, in jeder Bedeutung. **Kelle**, Löffel, Geschirr, Mauererwerkzeug. Stalder II. 95. 236. Frisch I. 509.

Von **hohl** ist der **Kiel**, das Starke und **Hohle** an den Federn. Frisch I. 513.

Der **Kiel** des Schiffes, der Grundbalke eines Schiffes im übertragenen Sinne vom Starken der Feder; eigentlich der unterste Raum eines Schiffes. Spate 915.

Von **hohl** durch **Kehle** ist der **Kelch**, calix, er hat in der Mitte einen **Knopf**, Kropf,

Gekripf, wie die Kehle am Halse. Kelchichte Kohlstängel sind von den daran befindlichen Knöpfen oder kleinen Kröpflein also genannt.

§. 192.

Die Wurz Hohn.

Sie hat den Begriff: beschämend, schändend, verachtend, auszischend, spottend, verlachend, tadlend.

Die arab. Wurz ist הנא, turpiter convitiatus est, probris affecit. Simonis l. m. gr. 578. v. ὄνημι, und 577 v. ὄνειδος, beydes aus ὄνω, welches zwey Bedeutungen hält; die erste: vitupero, ich tadle; die zweyte: ich helfe, nütze. Damm 1734. Und dieses auch im Arabischen. Simonis l. c. Thomassin 726.

Verwandt ist radix inusit. hebr. און, calamitas active et passive significans. Guarin 41. 42. Linder Lex. Ebr. 12. Aber ענה, afflictus fuit etc. giebt Guarin 1685 für die echte Wurz an; denn er sagt: Hinc Gal. *Honni*, *Honnir*.

Verwandt ist noch die radix inusitata hebraica הנה (Guarin 462), ecce ipse fuit. In spottender Vorzeigung des Gegenstandes.

Frisch I. 463 schreibt: „Im Allemannischen Dialekt ist eine Particula, womit man zu

fragen pflegt, ob einer verstanden hat, was man ihm gefragt, und wird das n darinnen, wie im Französischen durch die Nase gehört. **Hohn**, welches die zornigen und spöttischen Leute so oft zu gebrauchen pflegen, und scheint höhnen davon herzukommen."

Dieser Herleitung kann ich nicht beyfallen.

Nebenwort: **hohn, höhner, höhnest.**

Beywort: d. d. d. **hohne, höhnere, höhnste.**

Erstes schwebes Hauptwort: die **Höhne, Hohnheit.**

Erstes klebes Hauptwort: die **Höhne**, der **Hohn**, die **Höhnung.**

Zeitw. subjekt. **hohnen**, schändlich, spotthaft seyn, zu **Hohn** werden.

Zeitw. objekt. **höhnen**, spotten.

Der **Höhner**, Spötter.

Hohnnecken ist aus **hohn** und necken zusammengesetzt, und fordert die vierte Endung. Brauns W. B. v. V. v. P. 140. **Hohnecken** und **honnecklen** ist aus **Eck**; **Ecklein**, auch mit der vierten Endung.

Höhnen fordert die vierte Endung; darum sagt man: Er wird **gehöhnet.** Spate 848.

Einem **Hohn** sprechen.

Hohngelächter ist aus dem Nebenworte.

Von **Hohn** ist die Spielwurz **höhn** (d. i. mit Umlaut, den keine Urwurz hat), zornig, unwillig. Davon ist **verhöhnen**, beschädigen, ver-

derben, vereiteln. Stalder II. 50. Es schreibt aber Denzler bey Fulda 229 ohne Umlaut: Hon, iratus, opprobrium, d. i. Hohn.

Kuhn, macula mucor, l. c. 230. qs. Gehohn. Notker hat irchunnen, arguere, von er und gehönnen. Fulda 229.

Daselbst liest man auch die Formen: Otfr. Huhe, Huoh, Huahe, ludibrium, d. i. Hohn. Kero furhokan, AS. forhogian, spernere; Notker huohen, huoen, gehûhon, huonon (höhnen). S. 230. Hono, miseria, contemtus; gl. mons. Honida, macula, crimen, humilitas; Willeram. Verhunden, despicere, mortificare, capere (s. Wurz hinn), corrumpere, verhunzen. — Gl. Mons. chuun, commaculaverunt.

Die Formen, in welchen das n nicht erscheint, dürfen für dialektisch gehalten werden, und nachlässig gesprochen seyn, rücksichtlich der deutlichen morgenländischen Wurz.

Oberschw. hegen, vexare. St. An. heien, schw. keien, vexare. Fulda 230 werden a. a. O. zu huoen (All. ludibrio habere) verwandt gehalten.

Wäre Huoh (Huh, das lange u) die Urwurz, so ist sie freylich nicht im Sprachgebrauche, dieses ist aber zufällig und zeitlich. Wirklich ist die rad. hebr. הוא, fuit; unde calamitas,

miseria, proprie inhaerens, et quasi substantialis. Guarin 440. 441. calamitas passive et active sumta. Simonis l. m. heb. 231.

Zu beyden Wurzformen gehören noch: Huohota, cavillabatur. Pihuohota, derisit. Pihuhonta, insultantes. Huonlihiu, ridenda. Lies hochte, behochte, behuhende, huhnliche. Docen Miscell. I. 220.

§. 193.

Die Wurz Huhn.

Sie hat den Begriff: wohlhabig, reich, hinterlegt, vorräthig, etwas zu heben habend, Fand gebend, hinter sich bringend, einheimsend, beutig.

Die hebr. Wurz ist הון, syr. haven (s. oben die verwandte Wurz heb) — „facultatibus, sive internis, sive externis instructus fuit, specialiter Mente praeditus, confirmatus, fortificatus ratione fuit. Ebraice in Hiph. ההין, quoque notat: intendit nervos, obfirmavit se. הון et per altem. און robur.“ Linder Lex. Ebr. 39. Verwandt ist ינה, Hiphil. הונה (hona), oppressit, defraudavit. Thomassin 432.

Die Hühner und Hühnlein machen sich stark, intendunt nervos, damit sie recht scharren mögen.

Divitiae sunt robur, et omnia possunt. Der Reiche hat Vermögen, vermag sich, ist vermöglich, hat es hinter sich.

S. Honig u. d. ü. bey Frisch 466. Zwar hat dieser die Herleitung nicht entdeckt. — Hund — Hunger — Hunnen, l. c. p. 474 etc.

Hunzen, Beute machen, einen Fand, Raum, d. i. Abraum (collectam) thun, ein Gut hinter sich bringen, Huhn (quaestum, acquisitionem, Erwerb) machen. הון, quaestus und lucrum übersetzt, s. V. T. hebr. lat. ad literam redditum Viennae 1745, P. III. Ezech. XXVII, v. 18. 26. 33.

Hunzen hat Frisch I. 477 übel hergeleitet, und überdieß mit dem ganz Entgegengesetztes bedeutenden zerhunzen, verhunzen für einerley bezeichnend angesehen.

Zerhunzen, verhunzen heißt: das Gute schlecht machen, verderben ꝛc.

Das Uebrige zur Wurz huhn Gehörige s. in der Wurz gehr v. Hunger und fg.

Vom Zeitworte hunnen, particip. hunnend (oder gehunnet); vergl. Hund, canis. Von huend, hyen, hůenen, heuen, ululans, ist hunden und das Frequentativ hundern, vom letzten das Particip. gehunderet; von diesem ist hundert. Die Hauptwurz von huhn ist הנא; s. die Wurz wonn.

§. 194.

Die Wurz Hutt.

Sie hat den Begriff: bedeckt, beschirmt, bekleidet, gewähret, umgeben, verborgen, gehandhabt, gehalten.

Die hebr. Wurz ist עטה, obvelavit, operuit, circumdedit, texit; item declinavit, divertit, vagatus est. Guarin 1594. Thomassin 700, wo er die teutsche Wurz hutt anführt.

Verwandt sind עטף, obtexit, obruit. Linder Lex. Ebr. 108. כתר, texit, occultavit. Cruciger Harm. 4. ling. n. 797.

Die teutsche Gestalt der Wurz hutt hat den Anspruch auf ein langes u, aus den Alten, die es mit uo schrieben, und daher das Recht nach Stufen in den Sprossen auch nur ein t zu halten, zwey aber im Urwesen zu haben, weil das d der Dialekte aus tt der Urteutschen entspringt; s. das All. Huodan (hüten). Fulda 69. 240.

Nebenwort: hutt, hutter, huttest.

Beywort: d. d. d. hutte, huttere, huttste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Hütte, Hutthheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Hütte, Hüttung.

Das lange u ist in die Hutte, Bedeckung, plur. die Hutten beybehalten, in Hütte aber, tugurium, als tiefer gestufet vom thätigen Zeitworte geändert.

In mehreren Formen ist das lange u Anlaß zu einfachem t, auch wo es in ü umlautet, geworden; wovon

Hüten act., custodire.

Der Hüter, custos.

Die Hut, custodia.

Der Hut, pileus. Fulda 69.

Der Huter, pileorum opifex.

Behutsam, cautus.

Von hutt ist die Haut, cutis, plur. die Häute. Otfr. schreibt Hut, Notk. Hiut. Die Herleitung sieht hier auf die Wurz. Fulda 69. Wachter.

Von hutt ist die Hose, Wachter, plur. die Hosen, nach Zahl der Beine, welche sie kleiden, bedecken. Die Herleitung aus dem latein. und Franz. bey Frisch I. 470 verliert durch das AS. Hos, dän. Höser ꝛc. bey Fulda 69 und selbst durch das alte franz. *house, trique-house* der Landsleute. Frisch l. c.

Von hutt ist das Haus, plur. die Häuser; darum wird es oft Hütte genannt. Sua cuique domus tutissimum est receptaculum. Cruciger Harm. 4. ling. giebt die Bedeu-

tung des Hauses a tegendo, n. 829. Den Sinn des Hütens hat jedes Gehäus.

Die Kutte, tunica, wovon der Küttel, tunicella. Brauns W. B. v. V. v. P. 153. Der Halsküttel, ein weibliches Halskleid.

Kutte (die) oder der Hut sind am Feuer-Herde des Rauchfanges unterste, einer Schaube, einem Mantel, gleiche Oeffnung.

Die Kotze, Kote, Haus eines der geringsten Dorfleute. Das einfache t mag aus no oder au sich behaupten; vergl. Hut.

Die Kotze, grobe Decke. Kotzengrob wird ein Mensch von Stand genannt, der sich gleich einem Ungezogenen oder Bauern gegen andere merklich unhöflich in Reden oder Gebärden benimmt.

Küssen, das, culcitra, culcita, leitet Spate von der Kotze her; ein Kötzenmacher ist culcitrarius, S. 1020. Fulda 69, wo auch Kutter, culcitra, ist. Die Küssen mögen von Zotten gefüllt oder aus ungeschornen Fellen gerollt nur zu Sitzen oder unter die Füsse gedient haben. Genes. XXXI, 34.

Von hutt ist schütten; s. oben obtexit, obruit; vergl. βάλλω und dessen derivata. Damm 239. Schütten hat den Begriff von überdecken, wovon die Schutt, die Beschütte, beschütten, sich entschütten. „Schüttern kommt von schütten, wie schütteln.“ Frisch

II. 237; vergl. jactatio, das Schütteln, Rütteln. Kirsch Cornucop. I. 584 confundere, irruere, movere. *Βῶλος*, umgestürzte Erde, a *βάλλω*. Damm 267.

Schützen, protegere, der Schutz, der Schütze. Frisch II. 238 kommt in der Herleitung von Schutz bis auf custos und custodia. Die Wurz hutt ist ihm entgangen.

Am Mühlbaue ist die Schütze die Vorrichtung, welche wider den Einbruch des Wassers schützt.

Vorschutzen, zu seiner Beschützung etwas vorwenden.

Schutzen, nach oben bewegen, werfen, schiessen.

Schiessen u. d. ü. ist von schütten, werfen, obruere, effundere, projicere, jactare; tt und tz von schütten, schützen rc. ist in schiessen durch ss geborgen, i aber für ü vertauscht muß doch das e nach sich haben, so kurz ist diese schneidende Stabe; s. kirr in der Wurz heuv.

Die Schüssel est a schütteln, „da man Essen einschüttet," sagt Spate 1945 besser, als Frisch II. 236 will von scutella. Scutum ist doch selbst von hutt, Schutt, Vorschutz rc.

Von schiessen ist der Schuß, jactus, der Schusser zum Spiele. Das Geschoß, Werkzeug zum Schiessen.

Der Schößling, germen.

Schossen, Aufschiessen einer Pflanze, z. B. das Treiben einer Aehre.

Schoßfaß, darein man das gekochte Bier laufen läßt; vergl. Schüssel, und schiessen für laufen.

Schoßgatter, Schutz- oder auch Schußgitter, cataracta portarum urbis. Frisch II. 221. Man läßt sie herabschiessen.

Schos ist gen. comm. schreibt Frisch II. 221, gremium, sinus, angulus. Manche machen den männlichen, andere den weiblichen Geschlechtsnamen, wie nach Länderidiotiken gewiß, und bey Frisch a. a. O. Beyspiele vorliegen; er sagt: „In den Dialekten des Ober-Teutschlandes ist das fem. (in der Bedeutung gremium) gebräuchlicher als das masc. und das bis in Schlesien." Also nicht der Schoos, Schooß ꝛc. für gremium.

Der Unterschied, der dieses berichtigen, die Sprache fest stellen und nicht schwankend verlassen soll, ist: Wo das Wort eine Bewegung sagen will, hat es das männliche Geschlechtswort: der Schoß 1) ein aufgeschlossenes Zweiglein am Aste, ein junger Trieb, Wuchs, ein Schößling. 2) Der Schoß, das Geschoß eines Gebäudes, dessen Erhöhung, qs. aufschiessen, das Fortschiessen, incrementum, oder auch die Ein- und Zusammenschiessung des Gebälkes, plur. die

Schosse. Oekon. Lex. 2230. Spate 1769. Ebers II. 1176. 3) Der Schoß, Geldabgabe, Steuer, a. a. O.

Hat das Wort Schoß die Bedeutung einer Ruhe, Lage, Stelle, Gestalt ꝛc., so steht das weibliche Geschlechtswort am rechten Orte, plur. die Schösse, Frisch II. 221. diminut. das Schößlein.

Schoß hat ß in masc. et fem., obschon in der Aussprache (diese hat viele irrgeleitet, weil sie nur ein ſ im Gehöre fühlten, und so zu schreiben verbunden zu seyn ohne Ausnahme glaubten) nur ein einziges ſ gehört wird, wie in groß, bloß u. s. m. anders aber ist die Aussprache in Haß, Baß, Troß, Sproß ꝛc.

Das zweyfache ß hat auch Eberhards Synon. H. W. B. n. 830, wo aber oo entbehrlich wird.

Die Schoß 1) angulus, Winkel (von innen, concavum), Wachter. Gl. Pez. l. c. hat auch das Beywort in g. n. vierschosses, quadrangulum. 2) Der unterste Theil des Leibes im Sitzen. Ebers I. 1033. Der Bug mitten am Leib des Menschen. Frisch II. 221. 3) Hinein offene Falte, Bug, am Kleide; „mit dem Mantel einen Schoos machen, far grembo dal mantello.“ Antonini Dizz. Ital. II. 482. I. 614. 4) Die Bährmutter, l. c. 5) Schürze, Vortuch, l. c. Frisch II. 221 wird hier v.

Schotte.

Schottefell durch das ital. grembo widerlegt. 6) Der Busen. Ebers II. 1175. 7) Des Segels vom Winde gestalteter Busen. Fulda 69.

Die Wurz hutt spricht sich in der Schoß subjektiv, leidend, nach Art eines cavi, recipientis ea quae sibi induntur vel infunduntur aus; item respective ea, quae non ipsa germinant, sed ex quibus aliquid germinat (ubi est metonymia), z. B. uterus maternus; in einigen per modum receptaculi, tutelae, loci refugii, securitatis, Bedeckung, Umgebung u. dgl.

Schütt, tegmen, hamburg. bey Fulda 69, operculum 71.

Die Schotte, siliqua, die Haut, welche den Kern behütet und schützet, und wovon sich dieser seiner Zeit entschüttet und heraus schüttet. Schotte und Hülse sind feinest unterschieden in Eberhards Synon. H. W. B. n. 697.

Schott, detestabile. Mus. bey Fulda 236 ist von hutt, durch schütten, entweder weil es erschüttert durch Forcht und Grauen, oder weil man es wegwirft, wegschüttet, sich dessen entschüttet; oder weil man sich davor hüttet, beschützet u. dgl., was der Kontext erklären mag.

Die Schotte, Käswasser, serum lactis, „scheint von schütten oder schiessen gemacht zu seyn, zusammenschiessen." Frisch II. 222.

Dieser Sprachforscher schreibt irrig II. 172: „Scheissen ist einerley mit schiessen, Belg. schyten, und ist leicht zusammen zu reimen wegen des losdruckens ꝛc.“

Irrig schreibt auch Wakius die Metaphora bescheissen (betriegen, d. i. einem nichtiges, verächtliches Zeug für Waare anhenken. Phil. III, 8. Simili modo pro stercore habere dixit Plautus, pro luto Petronius. Simonis l. m. gr. 730) von שׁשׁה, sextam partem dedit; denn Ezech. XLV, 13 befiehlt Gott den Israeliten nicht, daß sie ihn betriegen sollen, da er sagt, sie sollen ihm den sechsten Theil entrichten.

Es ist immer gefehlt, wenn man die Metapher anderswo herleitet, als von der Wurz des ursinnlichen und eigenthümlich bedeutenden Wortes.

Das Wort kommt nicht von schiessen her, sondern ist sinnverwandt mit scheiden, wohin auch der Lateiner gesehen hat in excernere, excrementum, bair. die Schede, plur. die Scheden. Fulda 75.

§. 195.

Die Wurz Jahr.

Sie hat den Begriff: zeitläufig, nach Frist bestimmt, zeitmässig, nach Zeitzahlen berechnet, vollzeitig.

Die hebr. Wurz ist radix inusit ירח, mensis fuit, vel lunavit, Guarin 836. Helwig 165 leitet nicht unmittelbar von der Wurz, sondern von der spätern forma Substantivi her. Die arab. Wurz giebt Linder Lex. Ebr. 66. Varehha, temporis, vel diei adscriptione notavit epistolam etc. Et arahha (unde latinum Aera). Digessit aliquid secundum tempus; historiam, annales conscripsit.

Verwandt ist ירה, admonuit, instruxit, docuit, declaravit, indicavit. Guarin 834. Weitenauer Hierol. 131. Die Zeit lehret, mahnet. Simonis l. m. heb. 428 erinnert, daß ירה von ראה, cognovit, intellexit (in Hiphil ostendit, monstravit), seyn möge. Linder l. c. hält auf ירה.

Die Teutschen mögen für sich ein Zeitmaas von einem einzigen Monate vorerst angenommen haben, wie Xenophon Tractatu de aequivocis temporum von den Egyptiern schreibt, daß sie bisweilen nur einen Monat, bisweilen mehrere in

einem Jahre gehabt haben.) s. Tacitus de Moribus Germ. c. 11. שנה sagt annus, tempus, mensis. Guarin 2921. Spate 878 leitet Jahr von Ar, Arne, quod messem significat. Diese Herleitung ist also nicht von der Wurz, sondern von poetischer Sprache, wo messis, arista, ein Jahr bedeuten darf.

Nebenwort Jahr ist zu finden in der Zusammensetzung der Jahrtag, annua dies. Jahrjährlich. Frisch I. 484.

Beywort scheint bey Tatian gijahro, quasi gejahre, quotannis. Fulda 249.

Erstes schwebes Hauptwort: die Jähre, Jährheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Jähre, Jährung.

Das Jahr, plur. die Jahre.

Die Jahre an den Bäumen sind Ringe; sie werden jährlich um einen solchen Ring dicker. Frisch I. 483.

Die Ringe an den Hörnern der Kuh haben die Zahl der Kälber, die sie getragen hat. Oekon. Lex. 1311.

Diminut. das Jährlein.

Das Fruhjahr, das Sparjahr sind Theile eines Jahres, Jahrzeiten.

Jahrmarkt (ex forma adverbii), jährlicher Markt. Frisch I. 484., wo dergleichen

adverbia in compositis pluribus vorkommen, z. B. Jahrgerichte, judicia annua.

Zeitwort jahren intransitive, et inusit.

Davon ist das supin. pass. bejahret.

Jähren, es jähret sich: annus est, item annuum est.

Sich verjähren, praescribi. Ein Gut verjähren, das Gut wird verjähret. Frhr. v. Kreittmayr Anmerk. ad Cod. Civ. P. II. c. 4. §. II. III. Hier zeigt sich verbum personale activum.

Radlof Treffl. 62: „Jahren, Jahr seyn oder werden, erjähren, durch Jahre erlangen, verjahren, mit den Jahren verschwinden. Jähren, erjähren, verjähren wäre jahren, erjahren, verjahren machen. Unrichtig sagt man aber in Obersachsen: es jähret schon, d. i. es wird nun schon ein Jahr, anstatt es jahret; und Klopstock es jähriget.“

Jährig, jährlich, annuus, annualis, anniversarius.

Ein Jährling, anniculus, ein Jahr alt.

Zu seinen Jahren gekommen seyn. 21 annos natum esse. Frhr. v. Kreittmayr a. a. O. P. I. c. VII. §. XXXVI. n. 5.

Nach zurückgelegtem 21sten Lebensjahre verbindet das Kirchengeboth zur Abstinenz a secunda refectione.

Jahrab. Sprüchwörtlich ist dieses so viel als jünger. „Wer ein Kraut hätte (es heißt Jahrab), mit dem würde es besser.“ Gemeine Auslegung teutscher Sprüchwörter, S. 184. Dieses will sagen, mit jedem Jahre wird es um die Gesundheit schlimmer. Da wäre zu helfen, wenn der Mensch von höhern Jahren ab und in seine jüngern zurücktreten könnte, und die Stufenjahrleiter wieder herabsteigen dürfte etwa bis auf das neunte Lebensjahr.

Stufenjahr, annus climactericus, allezeit das neunte Jahr des Lebens eines Menschen, sonderlich gegen das hohe Alter zu, als: 7 mal 9 ist das 63ste. Frisch I. 484.

§. 196.

Die Wurz Jamm.

Sie hat den Begriff: ohne Rettung verlohren, namenlos unglücklich, aussicht- hülf- und trostlos, äusserst armselig, vor Leid vergehend und verkommend, verschwindend, unheilbar betroffen, bis in das Grab schmerzend, innigst beklemmt, grenzenlos elend.

Jammer ist der Ausdruck nur des höchsten Grades des Schmerzes. — Der Jammer verzehrt sich in Seufzer, Stöhnen und allen natürlichen, unartikulirten Lauten, wovon das Wort Jammer selbst die nachahmenden Töne enthält.—

Die durch ihre Stärke empfindlichen Uebel heissen Jammer. Eberhards Synon. H. W. B. S. 302. n. 703. 704.

„Kero hat nur amern" schreibt Frisch I. 484, verbessert aber selbst mit ammern (s. Fulda 320) und glaubt den Ausdruck zusammengezogen aus Ach mich. — Wenn das j nicht im Allemannischen Dialekte vernachlässigt ist, so könnte das Wort von der Wurz Amm (I. Bd. S. 270. §. 16.) seyn und das Wogen, Ringen und Kochen des in der Asche ersterbenden Feuers, als eine Metapher d'une douleur cuisante. Das j hat auch der Schwede in jämra, lamentari. Fulda 230.

Sagen: „Jammern scheint eine Onomatopoeia zu seyn." Frisch a. a. O. ist ein Nothschuß.

Spate will: „Jammern contractum est ex Ja, Jan, sive Jo, et wimmern. Ja autem Jan, et Jo idem est quod Deus, unde Jodutte. Est igitur jammern, proprie Deum implorare, et in auxilium vocare." Wer soll es glauben?

Crucigeri Herleitungen von אים, terribilis Harm. 4. ling. n. 62. המר, moestum esse, n. 412. יבם, fratris uxorem duxit, n. 673. עגם, contristari flere, n. 1282. sind theils ungenießbar, theils viel zu schwach für das, was sie bedeuten sollten.

Helwigius 164: „Jammer, jammern, transpositum ex רחם, racham, quod est, intimo viscerum affectu prosequi, miserescere. Vel ab חמר, hamar, i. e. moerorem habuit, moestus fuit. Hinc מהמרה, mahamora, moeror et obscuritas: unde et natum apparet μέριμνα, aerumna (mit dieser Herleitung ist Simonis l. m. gr. p. 525. Damm 1590 nicht verstanden). Cognatum huic est מרר, marar, i. e. amarum fuit: ממר, merer, est amaritudo. At jammern pro desiderare, est ab ἱμείρειν." Jammern in letzterer Bedeutung dürfte idiotisch seyn.

Helwig hat das r in Jammer für eine Radikalstabe angesehen und deßwegen die Herleitung nicht richtig gegeben.

Die hebr. Wurz ist die radix inusit. ים, item radix inusit. ימם, habuit se ceu mare. Guarin 782. Die arabische Wurz ים, jomma, in mare projectus est, hat Linder Lex. Ebr. 65. Bd. I. S. 271 Zeile 5 soll es heissen (statt ungebräuchig, Guarin I. 782) die radix usitata, Guarin p. 755. Der Unterschied liegt in der verschiedenen Punctation.

Die verwandte hebr. Wurz ist גמא, absorpsit. Guarin 349. Linder l. c. 30.

Das Meer ist ein Bild des Jammers, Psl. LXVIII. v. 1 etc. Luc. XXI, 25. Sap. V, 25. Esaj. V, 30. Thren. II, 15. Jon.

I, 4 etc. II, 3 etc. Eccli XLIII, 26. Es ist ein Sprüchwort: Qui nescit orare, vadat ad mare.

Nebenwort: jamm, jämmer, jämmest.

Beywort: d. d. d. jamme, jämmere, jämmste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Jämme, Jammheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Jämme, Jämmung.

Zeitw. subjekt. jammen, in der Jämme seyn, beklemmet seyn.

Zeitw. objekt. jämmen, Jammer verursachen.

Name des Jämmenden: der Jämmer.

Im Englischen hat man to *jamm* (gesprochen tu dschämm), v. act. klemmen, zwängen, anstämmen, auch aufhängen; *jammed*, geklemmt, aufgehängt. Ebers I. 927. geklemmet, gezwänget ist Nebenbegriff von absorptus, englouti, verschlucket, in der Schlucht geenget.

Von jamm ist das verbum neutrum mit haben, Diminutiv und Intensiv von der Form und Termination in sen (zen). „Jamseln, jammern und zwar wiederholt; — erjamseln, durch jamseln erlangen; verjamseln, dadurch verlieren, verscherzen; dann verzweifeln, oder endlich aufhören zu jamseln. Du mußt nicht verjamseln, noch nicht alle Hoffnung aufgeben. Er hat verjamselt, er jamselt nicht mehr; davon

jamslig als Beywort, Jamsler, Jamslerinn." Stalder II. 73.

Von jamm ist der Jammer, 1) calamitas, miseries, die Jämme; 2) „Hinfallen des Viehes, d. i. ein Nervenzufall, wobey das Thier ohne Empfindung niedersinkt, mancherley Zückungen ausgesetzt ist, und endlich aus Schwachheit des Körpers verreckt." Stalder a. a. O. 3) die fallende Sucht. Ebers II. 793.

„Jammerthal, g. n. Person, die ohne Unterlaß jammert," Stalder a. a. O.; 2) die Erde und dieses Leben, gleichsam ein Thal voll Armseligkeiten, woraus man nicht erschwingen kann, eine Verlassenheit in Thränen.

Das Jammergeschrey. Ein Jammergeschrey. Ein Jammerfall. Es ist ein Jammer, solches anzusehen. Es ist Jammer und Schade. In Jammer und Noth seyn. Jammervoll, voll Jammers. Jämmerlich, erbärmlich. Ebers II. 793.

Von jamm sind die Zeitwörter „jammern, Jammer fühlen und äussern; jämmern, Jammer verursachen: du jämmerst mich, hört man zuweilen in der Pfalz. — Die Zusammensetzungen des ersteren haben wir fast gänzlich vergessen: darum ist mein Gemüth mit Schrecken überfallen, und mein Herz ganz verjammert. Zürcher Bibel." Radlof Treffl. 63.

Ohne Umlaut ist der Jammer, Name des kläglich Thuenden.

So ist auch das subjektive thätige Zeitwort, bejammern, ohne Umlaut; und bejammerns=würdig.

Mit Umlaut: es jåmmert mich deiner, miseret me tui. Dein Zustand jåmmert mich. Sich einen Trauerfall jåmmern lassen, d. i. sich einen solchen Fall schmerzen, Schmerzen verursachen lassen, hat objektive Bedeutung.

Vor Jammer oder in seinem Jammer vergehen, absorberi dolore, aegritudine animi, calamitosis gemitibus, desperatione.

§. 197.

Die Wurz Irr.

Sie hat den Begriff: betäubt, geblendet, unrecht, getäuscht, verführt, abweichend, miß, falsch, fehlend, kreisend, herumfahrend, flauv, verhindernd, verwickelt, gedrehet, rinnend, ringend, reibend, treibend, kraus, kehrend, um und um, verloren.

Die hebr. Wurz ist עור, excoecavit. Guarin 1570.

Der Irrthum blendet. Imit. Chr. l. III. c. XLVIII. aveuglé par l'erreur.

Der Blinde irret, suchet rund um, und hat keine gerade Haltung im Schreiten. Act. XIII, 11.

Nebenwort: irr, irrer, irrest.

Beywort: d. d. d. irre, irrere, irrste.

Etwas irr gehen, einen Verlust haben, oder den Ort der Sache nicht wissen.

Erstes schwebes Hauptwort: die Irre, Irrheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Irre, Irrung.

Vom Beyworte ist das Irrenhaus, Haus der Wahnsinnigen.

Zeitw. thätig, auch unübergehend oder neut. Ebers II. 802. irren, 1) impedire, 2) seducere, 3) vagari.

Name des Irrenden: der Irrer, Irrläufer, active der Irrmachende.

Irrig, irrhaft, irrsam sind dreyerley Nebenwörter.

Irdisch ist von Erde.

Von irr, vage, ist aus irrig, zusammengezogen irg, aus irg und end ist irgend, nirgend, ullibi, nullibi. Errare est infiniti. Pythag.

Der Irrsal, Irrthum. Ebers II. 802. Spate 893.

Irzen, seducere. Aber Irt, epulum, gehört zu Wirt, bewirten, neglecto *W*. Wachter. Urte ist eben so bey Stalder II. 425.

Von irr ist das neut. Zeitwort girren, laut geben, wie der Tauber (die Täubinn heuet), der neben dem rollenden, ruglenden, ruckernden, im

Kleinen donnerartig herum gedrehten Laute, auch sich im Kreise herumtreibt.

Von irr ist die Spielwurz wirr. Helwig 306. Cruciger Harm. 4. ling. n. 1306. das Zeitwort wirren (gebräuchlicher verwirren). Ich wirre, du wirrest, er wirret. Imperf. ich worr, du worrest, er worr. Perf. ich habe geworren. Imperat. wirr! Conjunct. Praes. daß ich wirre, du wirrest, er wirre. Imperf. daß ich wörre, du wörrest, er wörre.

Der Wirrwarr, das Gewirr. Die Form warr spricht keine Form Imperfecti, z. B. warr statt worr an, so wie Mischmasch kein Imperfectum masch von mischen rechtfertigen kann.

Das Supinum verwirret Spate 2514. Brauns W. B. v. V. v. P. 287 ist nicht gangbar; die Sprache würde schwanken.

Verwirrung ist objektiv und activ im engern sprachrichtigen Sinne. Verworrenheit, subjektiv, und in habitu, esse constituto, statu quietis. Untereinander-, auseinander-wirren (Ebers II. 1482) sind entgegengesetzt. Zerwirret (zerrüttet) wird in gemeinem Reden gehört. In Wirrgarn, Wirrstroh (auch Krummstroh) etc. ist das Nebenwort wirr kennbar.

Von wirr ist das Werrig, Werg, stupa, das Grobe vom Flachs oder Hanf, so die Hächel vom Feineren scheidet.

Von **irr**, **wirr** ist die holländ. Form **Wereld**, **Werlt**, **Werlet**, **Werold**. Kilian und Spate leiten sie von währen, durare, her. Sie ist synonym mit **Welt**, welche das erschaffene sichtbare All bezeichnet; wie letztere teutsche Form von Wall, Welle, Walzen herstammt; denn die Welt dreht sich kreisend in verschiedenen Richtungen ihrer Bestandtheile, Weltkörper: vergl. welteren. Fris. sicamb. volvere, volutare (Kilian. 644): so ist auch **Werelt** aus dem synonymen **wirren**, **wirlen**, **gwirlen** rc.

Von **wirr**, sich drehen, im Kreise **irren** ist der **Wirtel**, verticillum, Kreisel, Spinnwirtel, כישור, verticillus fusi. Prov. XXXI, 19 der Ring.

Von **wirr** ist der **Wirt** (ohne h), der Gastgeb rc. διάκονος (er laufet, drehet sich, thut sich um, ist in Bewegung, um und in seiner Sphäre), von κονέω, ministro, oder ἀκονέω von κόνις, pulvis. Simonis l. m. gr. 220. 476. κονειν, court, sert; dit pour se haster, faire promtement. Le Jardin des racines grecques. Paris 1740, p. 101. Er stäubet und staubet, vergl. עור, pulvis, Chaldaice, a rad. עור, syriace exoculavit. Der Staub irret in der Luft herum, und irret den Sehenden. Gressus celer excitat pulverem — „ex hoc sensu tropico fit τὸ ἐγκονεῖν et τὸ διακονεῖν, — ἐγκονέω, sedulo ministro ut quasi

pulvis oriatur festinante me, et hic significatus est tropicus." Damm 1246. κονέω, operor. — Κονιάω, festino. Lexicon Walderi. Luc. XII, 37. praecinget se, — et transiens (um sie herumgehend) ministrabit. Luc. X, 40. 41. vergl. der **Wirtel**.

Von **wirr** ist das **Werk**, **wirken** u. d. m. **worchen**, **wirchen**, **würken** sind idiotisch, nicht sprachrichtig. Der **Wurk**, einzelner Druck am Teige beym Backwerke. Stalder II. 460.

Wärch, **Werch**, Schaarwerch a. a. O. 434.

Wirken sagt eine gemischte Bewegung, ein Hin und her, ein sich Umthun. Es wird für versare, treiben, weben, knätten, kochen ꝛc. gebraucht.

Das **Gewerk**, die Zunft. Der **Gewerk**, Eigenthümer des Bergbaues. Das **Gewerk**, die Windmühle zu stillen ist mehr von **wehren**, impedire.

Werklich, sonderbar, künstlich. Stalder II. 447. In der Volkssprache bedenklich, zweydeutig, geschraubt. **Wirklich**, thätig, in der That, bestehend.

Von **wirr** ist **werben**, herumsuchen, Handel und Wandel treiben, umkehren, sich krümmen, drehen, wenden ꝛc., rotare. Docen Miscell. I. 244. Indicat. Praes. ich **werbe**, du **wirbest**, er **wirbet**. Imperf. ich **warb**, du **war**=

best, er warb. Perf. ich habe geworben. Imperat. wirb! Conjunct. Praes. daß ich werbe. Imperf. daß ich würbe.

Die Werbe, Werbung.

Der Gewerb, Bienenwabe (von weben ist die Wabe). Stalder II. 446. Das Gewerb, commercium. Der Erwerb, lucrum.

Der Werber, conquisitor.

Der Feldwerbel, Gehülfe des Officiers, Sergeant, Wachtmeister 2c. Feldwebel und Feldweibel sind entstellte Formen.

Der Wirbel, vertigo u. d. ü.

Das Sägesworb oder Wurb, der Sensewurf, manubrium falcis messoriae, „dessen letzte Hälfte mit dem schwed. *Orf* (vergl. Wurf), synonym von seiner gekrümmten, gleichsam gewirbelten Gestalt herkommen mag.“ Stalder II. 298. 456.

Das gemähte Gras worben, zerstreuen, zerspreiten, anbreiten (in Baiern anwerben, corrupte anwärmen), a. a. O. 386. 457.

Von wirr ist wirs eine Spielwurz tieferer Stufe; beyde nehmen Vergleichungsstufen an. Stalder II. 455.

Von wirs ist der Wirsekohl, Wirschekohl, Wirsich, Wersch, Wirsig, Wirsingkraut, Savoyerkohl. Ebers II. 1482. Oekon. Lex. 1251. Der Werz, Wirz. Stalder II. 447. Ital. *Verza*, Helvet. Wirze.

Wach-

Wachter. Die Herleitung rechtfertigt der Augenschein: „Brassica sabauda crispa, rugosa — cette espece a les feuilles arrondies, fort ridées, et dont les replis sont tellement inégaux que chaque feuille paroît composée de vessies, ou d'especes de cellules saillans en dessous, creuses au dedans.“ Buc'hoz Tr. Hist. des Plantes. T. III. p. 87. Der Wirsig ist richtig geschrieben.

Von wirr ist wirrisch, unwirsch, Stalder II. 454, woselbst auch wirsch, wirschen, gewirschen (gewirseren; gewirseret, abjicit, Docen Miscell. I. 244), wurschen, verba activa — beschädigen. Stalder II. 455.

Vom Uebergange des i in u ist das Wurr (Gewirr) a. a. O. 460.

Die Wurz, sie irret in der Erde herum, treibet sich, krümmet sich, wurmet gleichsam, kriechet.

Der Wurm drehet, windet sich, wälzet sich fort. Das Würmlein, die Litze um den Hut. Stalder a. a. O. II. 460.

Plural. Würme et Würmer. Spate 2584. „Vielf. die Würmer — auch zuweilen die Würme.“ Brauns W. B. v. V. v. P. 310. Würmer und Würme nennt Heynatz Sprachlehre, Berlin 1777, S. 157 unnöthige Unterscheidungen. Frisch II. 460 hat 4mal Würme, 2mal Würmer. Weitenauer Orthogr.

W. B. S. 164 **Würme** oder **Würmer**, der II. oder V. Abänderung. Brauns Sprachkunst 1789, S. 234 hat nicht oder, sondern und „**Würme** und **Würmer** II. und V." Lanckisch Concord. Bibel hat durchgehends **Würme**.

Die Analogie steht für **Würme**, und dadurch muß dem Schwanken der Sprache abgeholfen werden: der Arm, Darm, Schwarm, Farm (Fahrzeug zu Wasser), Schirm, Sturm, Thurm nehmen kein **r** in der vielfachen Zahl.

Der **Würmer** im Auge, crithe. Frisch II. 461. **Wärre**, **Werre**, g. f. Stalder II. 435.

Von **wirr** ist **warm**, calidus etc. Die **Wärme** entsteht ex motu perturbato. Sie ist eine Expansio vaga, **schwirret**, **irret** herum, und das Feuer zeuget seine Erscheinung mittels der Bewegung, so viel seine Eigenschaft des **Warmen** betrifft. Weber. Ueber das Feuer, Seite 2. Die Bährme, Heffe, Gähre ist Feuer, in Bewegung gesetzt; ist **Wärme**, a. a. O. S. 7. Die **Wärme** dringt übrigens meistens aufwärts, und so dürfte **warm** und **barm** auf die Wurz **A h r** im Begriffe des Sich erhebens ansprechen. Wenigstens haben die Alten die **Wärme** als Resultat des **wirren** Bewegens angesehen; s. a. a. O. S. 9. n. 1. S. 14. 15. 19. III.

Beym Sieden treibt die Wärme das Wasser im Kreise herum und empor.

Es ist immer eine Verwirrung im sittlichen Verstande und eine Reibung der Ideen, wenn dem Menschen der Kopf warm wird und es ihm wurmet.

Von wirr ist schwirren 1) tinnire, 2) das Singen der Schwalbe. Frisch II. 251. Der Grille. Fulda 178, 3) herumschweifen. Fulda 209. Schwirrlen. Stalder II. 366.

Der Schwarm, a. a. O.

Schwarben, schwarbeln (von werben, Werbel, Wirbel). Schwirbeln, schwurbeln, zwirlen (quirlen, Quark, querr, die Querne, der Quirl. Frisch II. 78. 79), zwirbeln. Stalder II. 360. 365. 366. 487. — „Wirlen, tremulo corporis gestu incedere.“ Schottel 1444. Schwirrlen, v. n. mit seyn, bedeutet eben dieses, Stalder II. 367.

Von wirr ist werfen (verwandt mit werben) verschieden von schutzen; denn der Werfende macht diese Bewegung mit einem Drehen und Umschwingen (s. zewerfen bey Stalder II. 447), Wachter. Werfen, fällen, ist lineam directionis turbare, evertere, gyrare, in aberrationem agere. Worfeln, ventilare; der Würfel, alea. Spate 2549.

Von wirr ist die Werre, Wirre, trica, intricamentum. Wachter. Davon ist das

Wehr, der Wasser-Damm, der dem Wasser wehret, dessen Lauf wendet, hindert, abkehrt. Der **Werd**, der **Werder**, insula. Das **Werder** zu Danzig (Ebers II. 1467), niederer Grund, wo die Dämme dem Einbruche der Weixel **wehren**. Die **Wuhr**, Damm; **wuhren**, **einwuhren**, eindämmen. Stalder II. 458. Dahin deutet auch **schwirren**, **einschwirren**, **schwirnen**, mit Pfählen beschliessen, a. a. O. 366.

Die **Werre**, **Werle**, **Twäre**, eine Käferraupe, eine Art von Grillen, wühlet und **wirret** in den Saaten wie ein Maulwurf. Sie singet, d. i. **schwirret**, derer hellen Laut man von weiten hört; und diesen beobachtet der Säemann. Sie verstopfet den Eingang ihres Nestes, so oft sie davon ausgeht. Ihr Name ist wahrscheinlich vom **schwirrenden** Gesange. Oekon. Lex. 2657.

Die **Werre**, Krieg, guerra, trica, wo man dem Angriffe Hinderniß macht, ihn **irret**, in Streit verwickelt ist; des Feindes Anschläge **verwirret**, ihm **wehret**, sich gegen ihm **wehret**, stämmet und gleichsam dämmet, ihm **abwehret**, ihm Hindernisse setzt durch bewegliche oder unbewegliche **Gegenwehre**, sich unbeweglich, unzugänglich, **unverwirrbar** macht.

Die **Wehre**, das **Gewehr**, Waffe.

Zur Wurz geht zurück die **Irrung**, Uneinigkeit; sich mit einem **irren**, uneins werden. Haltaus I. 1037.

Von wirr durch wehr ist schwer (h excluditur per schw. I. Bd. 135), molestus, gravis, ponderosus. Das Schwere widersteht, steht im Wege, irret, ist eine Wehre, die sich widersetzt, stämmet; es dämmet, hält auf.

Molestus sagt in der Urbedeutung physischschwer, es ist aus moles, Werd, Wuhr; molem fluctibus opponere. Cicero. Dem Wasser eine Wehre, molem, setzen; es den Wellen einzubrechen schwer machen. Sittlich schwer ist, was das Vorhaben hindert, irret; die Ansicht trübet, verwirret, verschiebet, verrücket, drehet, dem Geschäftsgange wehret; und hier ist molestus a moles im übertragenen Sinne.

Von schwer ist richtig geschrieben schwierig, wie von währen, perseverare, wierig.

Von schwer ist schwören, jurare, affirmare. Spate S. 1976: „sive sit a vocab. schwer, sive a wehr." Unter der Wurz Eid kommen einige Herleitungen vor, wo aus שבע und der intensiven, iterativen Form ren schwören hergeleitet wird. Allein dieser Herleitung dürfte widersprochen werden, a) weil man von שבע keine formam primitivam, keine teutsche Wurz z. B. schwoch hat, wovon Schwöre ein Intensiv hat; nicht alle in ren endende Zeitwörter sind Intensiva, und mit dem Comparativo verwandt; einige Dialekte ändern die Intensiva in eren, einige in ern, z. B. vergröß-

seren oder vergrössern, was sie in **schwören** sich nie erlaubt haben; b) richtig ist aus שבע die teutsche Wurz radix inusitata Sieb, Zeitwort sieben, Zahlwort sieben; wovon, um es nach alter Sorgfalt und Sprachfürsehung nicht mit sieben, cribrare, zu vermengen, die Sippe gebildet worden ist.

Indessen nehme ich die Anwendung nicht an, welche Spate a. a. O. von **schwer** macht: — ardua enim res et tortura quaedam spiritualis est jurare —; weder von **wehr** — cum juramentum pro extraordinaria probatione et defensione habeatur —; nichts zu melden von **wahr** (a. a. O.), qs. **bewähren.**

Schwören ist: sich **schwere**, mißliche Dinge, **schwere** Strafen, drückende Schicksale, Unfälle, Mißgeschicke, Unglück auf den Hals wünschen u. dgl., womit Eberhard Syn. H.W.B. S. 221. n. 501. den Eid vom **Schwure** unterscheidet; s. I Reg. III, 17. XIV, 44. XXV, 22. II Reg. III, 35. III Reg. II, 23. XIX, 2. IV Reg. VII, 31. Psl. CXXXII, 2. 3. „Me puniat Deus, si introivero etc.“ Mattei T. VII. p. 416. Psl. XCIV, 11. Mattei T. V. p. 61. n. h. et p. 62:

Giurai: non sia l'altissimo
Dio giusto, ed infallibile,
Nel mio terren pacifico
Se mai costoro albergano.

Matth. XXVII, 74. Act. XXIII, 12 seq. Der Ausdruck: So helfe mir Gott! sagt: Anders (d. i. wenn es nicht so ist) helfe mir Gott nicht!

So richtig schwören von schwer herzuleiten ist, so zweifelhaft ist die Herleitung des Schwer von wirr. Ich nehme in Schwer, das Gewicht, den Druck u. dgl. nur als ein Connotatum und einen Neben- oder Nachbegriff, woraus hervorgeht, daß, gleichwie schwer aus wahr (s. Wurz baar, Nachwurz bahr, Nachwurz wahr von beyden) kommt, so ist in schwer das sch das Connotatum, das Anhängsel des Urbegriffs, der Gravität, des Druckes, währen aber, von wahr, der Grundbegriff. Schwören ist also etwas als wahr angeben und mit Strenge, Gewicht, Erschwerung, was durch sch bedeutet wird; s. schwer in severus, lateinisch, und asseverare für schwören.

Trefflich sagt Frisch II. 249: das e lautet in schwer, gravis, wie der Umlaut å. Diesen Umlaut hört man ewig in der gemeinen Aussprache, und er weiset auf die Abstammung von wahr. Schwören heißt etwas als wahr mit Nachdruck, mit Strenge, Betheuerung, aussprechen, q. d. heilig, und unter Erbietung zu Strafe, Rache, Ahndung; also non simpliciter verare, sondern cum augmento scharf, streng währen, severare, adseverare, graviter affirmare, severe asserere.

Schwer ist bey Ulphil. auch pretiosus, wichtig, momentosus; schweren, honorare; wie gering, auch vilis, nullius momenti, nicht geachtet, nicht angesehen bedeutet. Fulda 190.

Von wirr ist durch schwirren, gyrare, circumferri, rotari, im Schwunge, in funda moveri, das Schwert. Der Degen sticht, der Haudegen hacket; aber das Schwert schwirret, dreht sich in der Luft und macht seine Bewegung, die ihm die Hauptkraft, wie einer Schleuder zum Werfen, giebt, durch einen Umschwung, man möge betrachten, wie der Säbel des Türken von untenauf, der Säbel des Kriegers von der Seite her, das Schwert des Nachrichters eben so drehend fahret.

Von wirr ist auf jeden Fall die Herleitung der Wermuth, und ihm mangelt auf jeden Fall der Herleitung eine Stabe (littera), vielleicht weil man nicht wüßte, woher der Name komme; er sollte mit h oder doppeltem r oder m geschrieben werden.

Das männliche Geschlecht hat er mit den Kräutern in regula gemein. Das weibliche Geschlecht ist nur metonymisch, q. d. die Wärme, Wärmde für den Wärmenden, Wärmer, calefaciens, calefactor.

Die Namen des Wermuthes sind 1) hebr. לַעֲנָה, a radice arab. لعن, abegit, exsecratus

est, procul esse jussit; quod ob amaritudinem fastidiatur. Simonis l. m. hebr. 508. Einige wollen a. a. O., es bedeute aconitum, venenum, Gift. Thomassin 550. 2) Daher ist die arab. Wurz (auch hebr. und syrische) זרה, זרא, dispersit, vilipendit, abhorruit, fastidivit (l. c. 274) näher. Ortus Sanit. Tr. de herbis c. III. giebt den Namen Saricon. 3) Griech. ἄψινθος, Simonis l. m. gr. 154. quasi אבשנתא, pater somni, oder von a privat. et ψίνθος, delectatio; also illaetabilis, oder quasi ἀπινθιον, weil es Bitterkeit wegen untrinkbar ist. Scapulae Lex. p. 216. „Absynthium, a psynthiae Traciae civitate, in qua copiose nascitur, vel a ἀπὸ τῦ a ψεσαι, hoc est, a contrectando per antiphrasin, quod nullum animal, ob insignem amaritudinem hanc herbam attingat aut depascatur.“ Buc'hoz Tr. hist. des plantes etc. IX, 148.

4) Der franz. neuere Name ist a. a. O. Absynthe. Bey Danet aber Absinthe, aus dem latein. Absinthium, „male scribitur per y.“ Kirsch Cornucop. I. 9. Der ältere franz. Name ist aus der Wurz לען Aluyne; Hisp. Alosna; Belg. Alsene. „Hinc satis liquet haec omnia esse a lahan, lahana, quod primum ad Celtas, post ad has gentes manarit.“ Thomassin 550. Belg. ist der Name Alssem und Alst. Bey Kilian und Kramer.

5) Englisch Wormwood, teutsch Wurmholz, weil der Wermuth die Würme vertreibt.

6) Teutsch a) Wermuth, b) Elsen, Elz, Alsey; c) Weiche, Wiegenkraut; d) Wurmtod; e) Grabkraut, quia in coemeteriis plantabatur; f) niedersächs. Wörmte. Frisch II. 443. quasi Wurmtod, Spate 2585; aber Wachter leitet das Wort von warm unde Misnicis Wärmde. Reiff Lustgarten der Gesundheit fol. 58. b. schwankt: Wermuth, d. h. wärme den Magen, oder were (vertreib) allen Unmuth.

Die dem Worte Wermuth vorzüglich zusagende Herleitung von wirr ist, daß er den Muth wirret; denn 1) er macht Schlaf. Das latein. dormio ist vom teutschen Durm; s. Wurz Dorr, v. Durm; und Thomassin 275. Dahin deutet der Name Wiegenkraut, quia absinthium olfactum vel sub capite positum somnum conciliat. Simonis l. m. gr. 154, wofür l. c. Plinius, Tabernaemontanus, Bauhinus etc. stehen. Vielleicht ist dieses rücksichtlich der Wiegenkinder, deren Schlaflosigkeit den Müttern sehr beschwerlich ist, die Ursache, daß (Reiff a. a. O.) kein Gärtlein, so klein und eng, wo der Wermuth nicht gepflanzt würde. Muth heißt auch Munterkeit, welche mit Eintritt des Schlafes verlohren geht. 2) Er macht Schlagflüsse; denn er hat dieses, daß er den Kopf einnimmt, dumm, träg und schläfrig macht, daher

er von alten Leuten, die ein schwaches Haupt haben, oder zum Schlage geneigt sind, vorsichtig will gebraucht werden. Oekon. Lex. 2656. 3) Er berauscht. Lam. Jerem. III, 15. Der Wermuthwein nüchtern genossen, nimmt den Kopf ein, macht dumm, träg, schläferig. Oekon. Lex. a. a. O. Er fordert also im Magen eine frische Speise zu finden, daran er seine Schärfe verlieren möge; er wird also nur unter dem Mittagsessen angerathen, a. a. O. **Wermuth** mit Wein und Hönig vermischt, war ein Ehrentrunk am fränkischen Hofe der Königin Fredegunde (Gregor. Turon.); also glaublich nicht nüchtern genossen, noch lauter. Den Bräuern ist **Wermuth** unter den Hopfen zu thun verbothen, ohne Zweifel wegen seiner schädlichen Eigenschaft. Das **Wermuthbier** ist rücksichtlich dieser Pflanze, nur wenn sie nicht in Menge angewandt ist, erlaubt, und vielleicht nur für starke und arbeitsame Leute; der Gebrauch des Wermuthes innerlich und ohne Milderung wird überhaupt von einigen mißrathen, weil er einiges Gift führen soll. Das sicherste Wermuthbier wird durch die von Dr. Berl in Nürnberg zugenannten Kräuter bereitet. Einige behaupten, לענה bedeute ursprünglich das Aconitum, herbam praesentissimi veneni, Simonis lex. m. heb. 508; folglich nur uneigentlich den **Wermuth**, auf den alle biblischen Stellen, besonders Jerem. IX, 15 müssen ver-

standen werden, wo nicht der schnelle Gifttod bedeutet wird, sondern ein bitteres Leben. 4) Der **Wermuth wirret** den Sinn des Geschmackes; nimium sensibile laedit sensorium, wie die Galle den Geschmack schrecklich verunglimpfet, das Haupt betäubet und unmittelbares Erbrechen verursacht. Der Wermuth wird in eben angeführter Schriftstelle als Seitenstück der Galle, oder propter figuram biblicae inculcationis populorum orientalium mit der Galle einerley und einerleyer Wirkung vorgestellt.

Die Römer gaben dem Ueberwinder am jährlichen Kapitolkampffeste einen Trunk **Wermuth**saft, zum Zeichen, daß er würdig sey, vor allen Krankheiten gesichert zu seyn. Allein die Römer empfahlen sich dadurch nicht sehr ärztlich. Man soll aber nicht glauben, daß der Ueberwinder einen Trunk vom lautern Safte genommen habe, den er lediglich nicht würde haben vertragen mögen (Absinthe, herbe très amere, d' *αψίνθιον*, quasi *απινθιον*, parce que son jus n'est pas potable. Le jardin des Racines grecques. Addit. p. 1): sondern daß dieß ein Trunk süssen jungen Weines gewesen, dessen Beschaffenheit feucht ist, welche Feuchtigkeit durch den **Wermuth**, der auf der höchsten Stufe der Trockenheit steht, heilsam gebessert wird.

Diese Bemerkung kann für den **Wermuthwein** und für das **Wermuthbier** überhaupt gel-

ten. 5) Er ist ein Sinnbild der Trübseligkeit, der Muthlosigkeit und **Verwirrung** der Seelenkräfte.

Vom engl. Namen ist keine Rede, weil man hier nur die Herleitung des teutschen Namens im Auge hat.

Von **warm** dem **Wermuth** eine andere Namensform (**Wärmde** ꝛc.) zu schöpfen, ist willkührlich und nicht erheblich; denn er **wärmet** nur auf der untersten Stufe, höchstens m e d i o c r i t e r, sagt H i p p o c r a t e s.

Seine guten Eigenschaften bekommt er nur von der Kunst der Verarbeitung, und von der Behutsamkeit der Anwendung, ja nur da, wo er etwas im Leibe findet, an dem er seine Schärfe üben und abstumpfen kann; findet er keine materiam peccantem, so wirkt er zerstörend und **wirrend** auf die gesunden Stoffe. Das axioma amara ventriculo cara leidet seinen Absatz: Puisque les ameres ont tant de vertu, il en faut conclure qu'ils ont beaucoup d'action; s'ils ont beaucoup d'action, il ne faut ni les prodiguer, ni les donner mal-à-propos. S'ils ne rencontrent à combattre aucun vice dans l'estomac et dans les premieres voies; ils occasionnent une chaleur brûlante, qui passant bientôt dans le sang, l'allumera, échauffera la poitrine, la gorge, les reins; occasionnera des hémorrhoïdes, des pertes, des crachemens de

sang. Les ameres doivent donc être employés avec sobriété. Il y a cependant des cas, ou les acides conviennent mieux que les ameres, même les stomachiques. Chomel bey Buc'hoz a. a. O.

S. Radegundis absynthium circa pectus, ut refrigeraret, habuit. Mabillon Act. Ss. O. S. Bened. I. 307, n. 34. Diese Pflanze mag der Beysuß oder die Raute gewesen seyn; oder die Stabwurz. Müllers Gartenbuch 304 setzet Artemisia, Absinthium als Synonyme für **Wermuth**. S. 309 aber eben so Artimisia, Abrotanum für Stabwurz. Diese heißt bey Kirsch Cornuc. I. 8. Absinthiomenon (nach Dioscorides) und II. 328 Abrotonum. Arthemisiam, so in den Gebirgen wächst, nennen die Salzburger die Raute. Hoppe S. 113. Daß diese Pflanze äusserlich angewandt, das erhitzte Haupt kühle, sagt die Geschichte.

Von **irr** durch **wirr** ist die Nachgeprägwurz **schwarz** u. d. ü. Die Gestaltung zeigt, daß sie keine Urwurz seye; und das sächs. **schwart** und niedersächs. und holländ. **schwark** sind idiotische Synonyme, aber eben so wenig zur Urwurzschaft tüchtig, als auch das goth. *suart* und AS. *sweart*. שחר (schachar), niger fuit, קדר (kadar), ater fuit, sind bey den Haaren zugezogen; oder wer dürfte denken, Schächer, latro (mac-

tator a שחט), sehe zu schwarz. קרר dürfte eine Spielwurz von קרה, קיר seyn. Schwarz vom keltischen ardu, schwarz, d. i. die teutsche Sprache von der keltischen herzuleiten, ist nicht gutzuheissen.

Schwarz ist eine Beraubung des Lichtes, es läßt die Strahlen durch und das Schwarz wäre, für sich, deßwegen unsichtbar; nur zufällig, wo sie an den Lufttheilen sich reflektiren, wird das Schwarze durch einen Verschieß in das Weisse nebenseitig und nicht positive sichtbar. Schwarz ist eine Verwirrung, Störung des Lichtes und aller Farben, nach dem Sprüchworte: Bey der Nacht sind alle Kühe schwarz. Schwarzbys, der Nordwind, ist nicht von der Farbe des Windes, sondern von der nächtlichen Lage (Stalder II. 361); so ist Mitternacht, blind, irrsam, schwarz für einerley geltend. Der Schatten ist eine Stufe von schwarz, er entsteht durch einen Gegenstand, der den Strahlen irret, ihm im Wege steht und seine Wirkung zum Theile stört.

Die schwarze Farbe ist ein Sinnbild der Betrübniß des Geistes, welche den Muth wirret und die Besinnung oder Aussicht.

Schwärzen im übertragenen Sinne ist ungesicht der Augen für einander bringen, dem aerario die Augen auswischen, exoculare aerarium.

Die **Schwarzkunst**, von den Heiden entsprossen, ist ein Blendwerk, **Irrthum**, Betrug, und hat den Begriff von **wirr**, sie verführet, führt hinter das Licht, und hat Todte, denen das Finstere des Grabes und die Trauer der Lebenden die schwarze Farbe giebt. Fulda 219 deutet **schwarz**, wie es scheint, aus **warm** im Begriffe von ustum: allein ustio per se non facit nigrum, und die Formen **warm** und **schwarz** sind zu divergent, obschon sie beyde durch **wirr** aus **irr** kommen. Daß die **schwarzen** Stoffe durch die Strahlen der Sonne ausnehmende **Wärme** bekommen, ist indessen richtig. Weber Ueber das Feuer, S. 17. Die Form **schwarz** ist der Afterwurz **wirr** nicht fremd, weder vom **sch**, noch vom a oder vom z; wovon Formen oben vorgelegt worden sind.

Von **wirr** ist **würgen** u. d. ü. **Cuerca** (Fulda 66), *Guerca* für **Gurka** sagt Frisch I. 384 aus Rhab. Maurus, ist die **Gurge**, die **Gurgel**, die Luftröhre, welche aus Ringen besteht, und quasi **worrig** ist, d. i. gedreht, nicht schlicht, und drehend, d. i. **wirrend**. Durch ihre Bewegung wird die Aushauchung, Ausathmung der Luft, welche ohne ihre Bewegung still und stumm vor sich geht, an die Ringe gestossen und dadurch im schlichten Gange **geirret**, **gewirret** und zum Laute gebildet, welcher höher oder niederer tönet, je nachdem die **Gurgel** sich verenget oder

oder erweitert. Durch den Umtrieb der Luft in den Ringen, z. B. des Posthorns, wird der Schall, und einzig durch den Bau der **Gurgel** einer Gans bilden die spielenden Kinder mittels Blasens den Laut der Gans zuwegen. Auch ist hier zu bemerken, daß der Gang der Luft, der mit Speise und Trank durch den Mund eingeht, **gewirret** und durch den Druck gestört und durch die Nase herausgetrieben wird.

Von **Gurgel** u. d. ü. ist das e des Rhabani ausgefallen und damit die alte Aussprache Gu für W verändert worden; denn *Cuerca* ist *Werca*, qs. die **Werrige, Worrige.** Man kennt sich leicht aus, wenn man schwed. **War**, isländ. **Wor**, guttur, holländ. **Worg**, angina, bey Fulda 178. 194 vergleicht. **Work** (holländ.), rana, a. a. O. 178 dürfte von der schlündenden Bewegung des Halses der Frösche herzuleiten seyn. Das G ist ohne u schon für sich dem W gleichgeltend in manchen Formen, z. B. **girbeln** ist **wirbeln**, „quando aqua circumagitur ob profundum in aqua locum." Schottel 1444.

Worgen, worgeln, act. und neut. 1) drückend schlingen; 2) im Erbrechen die Luft lautend heraustreiben. Stalder II. 437. **Gewärglen**, oder **wörglen**, ungestaltiges Klaggewäck, wie etwa die Frösche lauten, hervorbringen.

Würgen ist eigentlich innerlich oder äusserlich die **Gurgel** drucken, den Luftzug **irren.**

Würgen ist das, was drosseln. Im übertragenen Sinne heißt es irgendwo Glückwünschen zum Namenstage (Stalder II. 459), von der Unsitte roher Leute, welche den, welchem sie zum Namensfeste mit Wünschen aufwarteten, zugleich anfielen, scherzend drosselten, banden, umfaßten, und ihn nöthigten, ihnen etwas zum Besten zu geben. Nach verfeinerten Gebräuchen brachte der Glückwünschende eine Gabe und verband dadurch den Freund zur Erkenntlichkeit in Gelegenheiten; Bindband, Angebind, einen anbinden heissen noch Geschenke, Geschenke machen.

Quurkhalsen, gorksen (hamb.) ist bey der **Gurgel** fassen, oder Zwang zum Erbrechen fühlen. Fulda 194.

„**Würgen** ist das Activum vom Neutro **worgen**. Die figürlichen Redensarten müssen nach den Tropis auseinander gesetzt werden, und gehen alle auf den Hals und die Kehle." Frisch II. 460.

Die **Gurke**, cucumis, ist von ihrer gekrüpften Gestalt und von den Streifen, striis, Ringen der Kehle (**Gurgel**, Drossel) gleichnamig.

Die **Biesgurge**, ein Fisch, trübet, **wirret** das Wasser; rühret den Sand oder die Erde, die Unterlage des Wassers, auf, wenn die Witterung stürmisch und unfreundlich werden will. Die Biese ist der Nordwind. Stalder I. 173.

Dahin gehört auch **Gurimusch**, **wirres** Gemisch, sammt den Idiotismen und Synonymen **Gurmiß**, **Gurmis**. Stalder II. 499.

Von **Wirr** durch **Wuhr**, Damm, ist die **Wurst** 1) agger, wodurch dem Wasser der Einbruch **verwehret**, verschoppet, verstopfet wird; 2) ein **Darm**, der geschoppet, gestopfet, gleichsam verschlossen wird (s. oben Darm aus der Wurz Durr), seine Form ist eine Wulst, ein Riegel. Die **Wurst**, agger, dämmet: die Wurst, farcimen, wird gedämmet, angeschwellet, angedämmet, vollgestopfet (s. Wurz Damm), quasi **eingeschwirret**, eingestossen.

Streng genommen ist „**wirren** in Verwirrung seyn; **werren** in Verwirrung setzen." Radlof Treffl. 78. Helwig hat 167 **irren**, sächs. **erren**, wovon er 306 **wirren** leitet, und nach sächs. Mundart **weren**, lies **werren**. — Von **würgen** hat der Lateiner *urgeo*.

Von **irr** ist der **Stier**, taurus; er lauft und fährt hin und her, umschweifig und unstätt, herumstreichend. Davon ist die Form **sterzen**, v. r. n. bey Ebers II. 1261 (der Pöbel spricht **stierzen**) to Ramble. Stürzen, praecipitare etc. Storzen, mendicando vagari; s. Wurz Durr v. stöhren; vergl. engl. to Stir.

Von **irr** ist die **Sterre**, das Herumziehen auf Arbeit.

Von **irr** ist der **Stern**, von dem ewigen Wandern im Kreise.

Von **Stern** ist der **Staar**, ein Vogel, dessen Gefieder mit kleinen **Sternen** übersäet ist. Oekon. Lex. S. 2340. oder von **stieren**, **Sterre**, **Stern**, weil diese Vögel im Kreise fliegen, und Räder bilden.

Der **Stahr**, ein Häutlein auf dem Auge, welches das Sehen wirret, hindert, irret; Wachter sagt: **Starblind**, weil der **Stern** übergossen ist. **Stahr** wäre also der **Stern** des Auges. Frisch II. 320.

Der **Ståhr**, der Läufer, Schaafbock, **Stier** irgendwo genannt, und Namensverwandt. Frisch II. 333, woselbst er **Sterr** geschrieben ist.

Der **Stårr**, sternförmiger (weisser) Fleck auf der Stirn beym Vieh, vermuthlich anstatt **Stern**. Stalder II. 392.

Der **Stårche**, Zuchtochs. Stalder II. 392. Davon ist das Zeitwort: **herumstårcheln**, circumvagari, in Baiern beym Landmanne im Brauche.

Sterz, cauda, von seiner Bewegung, wie Schweif und Schwanz eben dieses von schweben, schweifen, schwingen, schwenken, Wedel von wehen. Man sagt auch **Sterzer**, erro, vagabundus. Frisch II. 242. 333.

Sterling, vom **Sterne**, der auf den kleinen alten englischen Münzen stund, hergeleiteter Geldsname. Frisch II. 332.

Sterling (englisch, Adjectivum), kursmässig (vergl. die Sterre), bankmässig vom Gold zu verstehen.

Von irr durch wirr ist querr, oblique, transversum, unordentlich; eben so zwerch und zu wersch. Frisch II. 488.

Der Zwerge, pumilus, nanus, q. d. im Wachsen irr gemacht, abgebrochen, transversum actus, zur Querre.

§. 198.

Die Wurz Kahl.

Sie hat den Begriff: bloß, unbedeckt, geschoren, leer, unbehaart, ohne Hörner, glatt, abgeschaben, schlecht, nichtig, stumpf, eitel, verraucht, nack, baar, hahl, geschliffen.

Die hebr. Wurz ist גלח, rasit, abrasit, totondit. Guarin 344. Linder Lex. Ebr. 29. Thomassin 235. 236. Cruciger Harm. 4. ling. n. 269. Helwig 170.

Verwandt ist חלק, laevis, glaber, blandus fuit. גלה, hebr. apparuit, arab. גלא, clarus fuit, nitens. Simonis l. m. gr. 180. Auch vom Kahlkopfe ist zu lesen: Attritis nitet area pilis.

Nebenwort: kahl, kahler, kahlest.

Beywort: d. d. d. kahle, kahlere, kalste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Kahle, Kahlheit (Kale belgisch).

Erstes klebes Hauptwort: die Kahle, Kahlung, das Kahlseyn.

Objekt. und subjekt. Zeitwort: kahlen, kahl werden oder seyn; kahl machen.

Der Kahler, Name des Kahlen und des Kahlmachenden.

Kahlicht, etwas kahl. **Kahlhaft**, subturpis. Spate 914. Kalis worden. Holländ. depauperari. Kilianus 229.

Kahlmäuser, ein Spottname, von kahl und Maus zusammengesetzt, q. d. chauvesouris, Fledermaus. Frisch I. 406. Brauns W. B. v. V. v. P. 149 leitet das Wort von Kalm, qs. Kalmmäuser, ihm heißt es: Ein stiller, nachdenkender, schleichender Mensch. Andern ist der Kahlmäuser ein Grillenfänger, Wortstecher, Grübler u. dgl. Finsterling; alles nach dem Gleichnisse der Fledermaus. So werden auch die genannt, welche sich mit abstrusis oder mit tricis scholasticis befassen, wovon Helwig 93 schreibt: „Calmüser: ita vulgus iners appellat quasi ignominioso vocabulo eos, qui in sapientiae stadio, literarumque studio assidue versantur: quum nesciat laudis id plenum et honoris esse vocabulum. Significat enim eum, qui omnia scientiarum maria exhaurire conatur, legendo, ediscendo, meditando, scribendo: ducta voce

a כל, col, omnia, et מסר, masar, i. e. tradidit, edisseruit." Eine weit herkommende Etymologie, doch entbehrlich.

„Calmeuser (der), umbraticus, der immer daheim sitzt" (Schottel 1296) und spekuliret, ausdüpfelt.

„*Kalmeuser*, calvaster, i. e. pauper, qui non habet unde vestem mutat, a muten, variare." Wachter 806.

Kalm, quies, securitas, kalmen, windlos liegen, sind holländische Formen bey Fulda 72. Schottel 1342 giebt sie gen. fem. als teutsch. Spate 918 **Kalm**, vox nautica. Hinc **kalmicht**, mare tranquillum.

Ich halte es für eine Spielwurz aus **kahl**, q. d. mare laevum, glatt, glabrum, non horrens, non crispatum prima undulatione, vento exoriente; contrarium est φρίσσω. חלם, solidus, compactus fuit, aus dem Chaldäischen, scheint zu viel gesprochen, und mehr als ruhig, still, sanft zu sagen.

Von **kahl** ist das **Kalb**, plur. die **Kälber**, weil sein Kopf noch **kahl**, ohne Hörner, ist. Darum braucht man den Ausdrück vom Jungen, das mit der Zeit Hörner gewinnt. Kuh-, Hirsch-, Reh-, Meer**kalb**. **Meerkalb**, gestaltloses Fleisch, mola, in utero nascens caro calva, glabra.

„**Kalb**, syr. חלב, chlab, Milch saugen, ein Rind, das noch an der Kuh saugt." Wa-

kius 148. Ist zu weitschichtig und geht auf alle Säugthiere; zudem ist Kalb, vitulus, keine Wurz, sondern concretum substantivum.

„Kalb, ab אלוף, alluph (per Prosth), id est, bos" (Helwig 170), ist unerträglich.

„Galba Imperator a Celtarum Kalb nominatus" schreibt Spate 917, aber nicht von Kalb, vitulus, sondern quasi praepinguis, adiposus, quod teste Suetonio in Galba c. 3. id celtice Galba significet.

Kalwer, ein Kahlkopf. Baier. ländlich. s. Docen Miscell. I. 205.

Von kahl ist der Kalk, calx. Er ist eine gebrannte Erde, also caput mortuum, zerlöset, aufgelöset, kahl (חלק, divisit), wie die Asche, womit das Hebr. synonym ist: שיד, calx; cinis. Weitenauer Hierolex. 341. Radix שוד, vastavit. Simonis l. m. hebr. 647. 971.

Calx laevigat, linit, obducit, glättet. Deut. XXVII, v. 2. 4. Dahin geht genau die verwandte Wurz חלק.

Von calx ist franz. calquer, bloßhin entwerfen.

Durch den Kalk verliert das Leder die Haare.

Kalchhüte, noch ungefärbte. Frisch I. 497. Blandimentum und splendorem candoris bemerkt Gregor der Grosse im weissen Kleide. Homil. 21. in Evang.

Von kahl ist kolb, ohne Hörner, ohne Spitze, ohne Haare, ohne Vorstechendem. Die Kolbe, clava. Kolben, v. act. die Haare abschneiden. Helwig 181. Ex Avenario et Goropio.

Von kahl ist kaul, die Keule, fast wie kolb bedeutend.

Kaularsch, Huhn ohne Schwanz.

Kaulhäuptlein, Rotzkolbe, Fisch mit dickem und flachem Kopfe, qs. kahl. Der Kaulparsch hat diesen Namen, weil er rundlicht, oder nach dem Teutschen kaulicht ist. Oekon. Lex. 1805. Kaul in der Bedeutung rund ist der Herleitung von kahl nicht zuwider im Begriffe von rasus. Von kaul ist die Kugel, welche den Begriff von kahl und kolb hat.

Von kahl ist der Kohl, urbedeutlich brassica capitata — Kahlkopf.

Die Kohle (ohne bestimmtes Beywort von glühen, brinnen ꝛc.), carbo, ist caput mortuum, kahl, ausgezogen, kalt. Glatte, geschliffene, glänzende Stoffe sind kälter als rauhe, haarige, zottige.

Von kahl ist kalt; vergl. „קרח, glabravit se, calvitium sibi induxit. — קרח. gelu, frigus, quod terram germine, foliis arbores etc. velut glabrat et decalvat.“ Linder Lex. Ebr. 132.

Von kahl ist kühl, mit dem Begriffe unbedeckt, offen, bloß, der Wärme etwas beraubt, wie der Kühlofen in der Glashütte.

Cruciger n. 813 sagt übertrieben: כלח bedeute proprie congelatio, und leitet davon kalt und kühl; beydes Teutsche sagt für sich kein Eis, keine Gefrier. So taugt auch גליד, gelid, i. e. gelu bey Helwig n. 171. nicht.

Zu kahl gehört Schal (s. oben Wurz hahl, verdeckt) nicht, obschon Fulda 70 es mit calvus giebt; denn das Sch bedeutet in dieser Form nicht intensive, sondern privative, q. d. Aushahl nicht verborgen. Die teutsche Sprache hat Sk nicht, und Sk kann also durch Sch nicht vertreten werden. Das schwedische Skal, calvus, muß ursprünglich eben aus hahl hergeleitet werden und nur für Sch gelten. Wäre es von kahl, so würde es da h vor l leiden, ja heischen, welches doch das Sch ausschließt. Schal ist von kahl ceu ex radice significationis, aus hahl aber ceu ex radice formae. Keine teutsche Wurz in der Stabe K nimmt S, Sch an.

Kiel (ohne Hörner) ist eine im Harzgebirge gewöhnliche Verzerrung von kahl. Schottel hat S. 914 auch den Federkiel von kahl hergeleitet; s. davon die Wurz hohl.

Die Kohle wird in der teutschen Sprache in der Ansicht der Schwärze verstanden, man sagt kohlschwarz. Die Vulgata setzt Thren. IV, 8. Carbones für Nigredo. Die Herleitung von גחל, rubuit, bey Thomassin 232. Si-

monis l. m. heb. 173, hat im Teutschen nicht Platz, und wird a. a. O. nur per metathesin aus dem Arabischen zu Recht gebracht. Zu גחל wird fast überall ein Wort beygesetzt gefunden, das die **Kohle** erst bestimmt, wo sie Glut sagen soll.

§. 199.

Die Wurz Kahr.

Sie hat den Begriff: einschneidend, abschneidend, vermindernd, theilend, wehklagend, abgebrochen, spaltend, sorglich, genau, betrübt, niedergeschlagen, seufzend.

Die hebr. Wurz ist כרה, fodit, chaldäisch dolore affecit; item horruit; transfixus, infirmatus, intercisus, abbreviatus est spiritus.

Verwandt ist כרא, syriace, praecidit; כרע, flevit. Guarin 941. 946. Weitenauer Hierol. 146. 147. כרת, secuit, caecidit, excidit, praecidit, amputavit. Linder Lex. Ebr. 77. קרח, calvus factus est, decalvavit. קאר (arab.), orbiculatim incidit; קור, circumcidit, excidit, effodit, evertit. Simonis l. m. gr. 458. חרש, insculpsit, aravit, siluit. Weitenauer Hierol. 112. חרץ, incidit, insculpsit. Simonis l. c. 845. חרר, perforavit. Linder Lex. Ebr. 55. כרת, pepigit, caecidit. Spielwurz von כרה, Guarin 950.

Nebenwort: kahr, kahrer, karest.

Beywort: d. d. d. kahre, kahrere, karste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Kahre, Kahrheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Kahre, Kahrung.

Zeitwort: kahren, geht wie lieben.

Name des Kahrenden: der Kahrer.

Kahre, lamentum. Docen Miscell. I. 205.

Die Karre, Hamburg. crena, incisio. Fulda 74.

Der Kahr, Kamm, pecten, er theilet, spaltet, zerreisset, a. a. O.

AS. Karr, rupes, abruptum, praeceps, a. a. O. 73.

AS. *Car*, *Care*, cura, solicitudo, anxietas; *caran*, *carian*, curare, solicitum esse. Frisch I. 501.

Solicitudo distrahit, dividit, secat. „*Μέριμνα*, peinliche oder ängstliche Sorge, Sorge im mannichfaltigen; nam est a *μερίζειν τὸν νοῦν*.— Cura distrahens animum.“ Damm 1590. s. I Cor. VII, 32. 33.

Die Kehre, Hamb. murmur (gemitus), Klage. Dänisch Kåre, lis. Fulda 68.

Kahre, die, vom Beyworte, funeralia. — Ulph. AS. E. Car, cura, solicitudo. Dän. schwed. Kaere, Kaera, AS. Cearian, queri,

Carian, curare. LL. Visig. carricare (procumbere), gravari, Ulph. Kaur, gravis. Holländ. Kerm, querela. Fulda 231. Charüh, lugubre, Notker. Karm, Harm, luctus, a. a. O.

Vom Zeitworte kahren ist *charot* (gekahret), funebri. Docen Miscell. I. 205.

Von kahr ist die Karde, carduus, Weberdistel, zum Aufreissen der Tücher, Hüte, zum Kratzen und Kämmen. Die Kardetsche zum Wollkämmen; eine Bürste, die Pferde zu putzen. Oekon. Lex. 1181. Ungekärdtes Tuch, pannus non pexus. Frisch I. 501.

Von kahr ist der Karst, ligo, Hacke, Haue, den Weinberg zu hacken; dessen hebr. Name von כרם, amputavit. Esai. V, 6. Edit. Vulg. Karstik, Gitter von Latten (durchbrochen, durchschnitten). Fulda 74. Simonis l. m. heb. 879. v. קרע, n. 3.

Von kahr ist die Kerbe, incisura, crena, angulus incisus; das Zeitwort kerben, incidere; das Kerbelkraut, der Kerbel, ob folia incisa. Spate 954. Die Herleitung aus dem griechischen Namen *χαίρεφυλλον* bey Frisch I. 510 ist noch nicht annehmbar, weil der Grieche selbst die Ursache, quod foliis gaudeat, nicht für gewiß angiebt. Das Oekon. Lex. bemerkt aber 1194, daß der Kerbel mehr zerkerbet ist, als

die Petersilien. Auf jeden Fall ist es unglaublich, daß die Teutschen dieses Kraut zu nennen von den Griechen gelernt haben, da es doch ein olus ist, und die Teutschen in der Botanik eher zu vielerley Benennungen für die Gewächse gehabt haben, wie in den Kräuterbüchern und Idiotiken zu ersehen ist.

Von **kahr** ist **kerren**, incidere crenas. Fulda 74. s. unten die **Karre**.

Von **kahr** ist **karg**, parcus, solers, solicitus, der die Ausgaben beschneidet und verkürzet, beklaget und auf die kleinsten Theile spaltet; qs. **kahrig** (Fulda 229), curis plenus, anxius, minuens, abscindens; die Vergleichungsstufen sind **karg**, **karger**, **kargest**. Das Zeitwort **kargen** sagt eigentlich sparen, antragen, die Ausgaben sorgfältig abbrechen; nicht pausch-, sondern kleinweis ausgeben, nicht mit einmal, sondern in Abschnitten, und ist im ehrenhaften Verstande gesprochen. „Der Fehler, welcher der **Kargheit** entgegen steht, ist die Verschwendung.“ Das ist auch in dem uneigentlichen Gebrauche dieses Wortes der Fall. „Der Lehrer,“ sagt Quintilian, „muß das Lob an seine Schüler weder **karg**, noch verschwenderisch austheilen.“ „Der höchste Grad der **Kargheit** ist die Knickerey. Der Knicker sucht in seinen Ausgaben das Unendlichkleine zu retten; er ist **karg** bis auf die unbeträchtlichste Unterabtheilung einer Sache, die kaum einen

Werth hat; er spaltet ein Kümmelkorn." Eberhards Synon. H. W. B. n. 491. S. 217.

Von kahr ist die Karte, ein Stoff, in welchen Schriftzeichen, Staben eingegraben, eingekerbet, eingekratzet, mit dem Griffel eingefurchet werden, infodiuntur, exarantur, inciduntur, insculpuntur. „Χαρτης — Charta vox est latina; sed quibusdam et latinum et graecum est ab hebr. חרת, exaravit; aliis denique est vox Aegyptiaca: Chirtas enim Aegyptii vocabant chartam sive papyrum." Simonis l. m. gr. 847. Also darf das teutsche Wort Karte, wie es aus einer frühern Sprache ist, unmittelbar von כרה seyn, wovon כרת und חרת Spielwurzen sind. Die Karte, qs. sculpta, arata, die Gekahrte, wovon das h formae transeuntis (gekahret), i. e. adjectivi in der selbstständigen forma Karte wegzubleiben hat. „Χαράσσω, incido, ich grabe oder schneide ein: ponitur id verbum etiam pro γράφειν, quia utrumque eodem modo, insculpendo in tabulas ligneas vel lapideas vel aereas fiebat antiquitus. Hinc et postea nomen ὁ χαρτης, est retentum, etsi modus scribendi alius esset repertus." Damm 2103; vergl. Simonis l. c. 845, wo er sagt: „Χαράσσω, insculpo, incido, ab hebr. חרץ, incidit."

Von kahr durch Karte ist die Kartätsche. „Die Kartätschen, so man in die Stücke laden

kann, waren anfänglich von dickem Pappendeckel, hernach wurden blechene Büchsen dazu genommen." Frisch I. 502.

Von kahr ist kurz, brevis, curtus, abgebrochen, zugeschnitten, gemindert, gestutzt, intercisus, amputatus; vergl. demeurer court, mit stutzen, wo etwas gebricht; stutzen, stehen bleiben, staunen, nicht fort können, zu kurz kommen.

Kurz, paucis.

Die Herleitung per metathesin von קצר hat Helwig 188. Cruciger Harm. 4. ling. n. 1671. Guarin 1253. Allein diese Stabenversetzung ist entbehrlich, wie man hier sieht; und kurz kann nach den Gesetzen der teutschen Sprache keine Urwurz seyn, wovon anderswo.

Von kahr ist die Kahrwoche, die Woche der Trauer, der Bemitleidung, der Wehklage, planctus, luctus, lamentationis über das Leiden und den Kreuzestod unsers Erlösers. Dahin eignen sich neben andern Kirchengebräuchen die Leidensgeschichte aus allen vier heiligen Evangelien, welche am Sonntage, Dinstage, Mittwoche und Freytage: und die Klaglieder des Hieremias, welche in den 3 letzten Tagen in der heil. Kirche bey dem Gottesdienste vorkommen. Charwoche in Brauns W. B. v. V. v. P. 69 ist nicht gut geschrieben; die teutsche Sprache hat zu Anfang der Wörter das Ch nicht, a. a. O. sind einige andere

andere Herleitungen über die Kahrwoche; s. auch Wurz Kehr.

Die Wurz kaht vereinigt die Begriffe: wehklagend, weinend, schweigend u. dgl. sehr genau mit kahl, kerb, spaltend, schleissend, zerreissend. Gen. XXXVII, 30. 34. Levit. X, 6. XXI, 5. 10. Deut. XIV, 1. III Reg. XVIII, 28. Esaj. XXII, 12. Jerem. XVI, 6. XLI, 5. Ezech. VII, 18. XXVII, 31. Joel II, 13. Mich. I, 16 etc.

§. 200.

Die Wurz Kamm.

Sie hat den Begriff: krumm, gedrehet, eingebogen, geschlossen, gewunden, gedrücket, verborgen.

Die Chald. Wurz ist כמר, conclusit, Simonis l. m. h. 465, wie sie auch im Syrischen bedeutet, Guarin 915, im Hebr. aber denigror, contrahor, convolvor — exaestu vel adustione, a. a. O. Thomassin hat diese Bedeutungen versehen, und schreibt S. 481, daß er nicht sehe, wie diese Wurz mit dem Rete piscatoris übereinstimme.

Verwandt ist die hebr. Wurz כמן, abscondere, reprimere, laboriose colligere, l. c. Koenig Etymol. Hell. p. 171. v. κάμνω.

קמש, defatigare, exercere quempiam, ut cutis muruscat. קמץ, collegit in pugillum Cruciger Harm. 4. ling. n. 1648. 1650 Simonis l. m. heb. 861. כמן, rotundare, Wakius 154.

Es ist begreiflich, daß die letzten Staben dieser Wurzen im Teutschen nicht Statt haben können, und durch das zweyte m vergütet werden.

Kamm ist auch im Keltischen curvus bey Wachter und Leibniz: dieses hindert nicht, daß es auch eine teutsche Wurz seye; oder es dürfte von einer zur andern Sprache übergegangen seyn; wovon der Vorrang oder der Urbesitz nicht leicht bestimmt wird. Ist Kamm nicht urteutsch, so werden es auch die hergeleiteten Wörter nicht seyn.

Zu der Endstabe m gesellt sich leicht die Stabe b, auch p, und zu letzterer f.

Von Kamm sind sprachrichtige, aber ungebräuchliche Herleitungen.

Nebenwort: kamm, kammer, kammest.

Beywort: d. d. d. kamme, kammere, kammste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Kamme, Kammheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Kamme, Kammung.

Zeitwort: **kammen.**

Name des Kammenden, der **Kammer.**

Kamm, manus, ist bey Wachter, und hat den Begriff vom Schliessen, Zusammenkrümmen; die Faust, pugnus.

Davon ist der **Kampf** (pugna von pugnus), das Zeitwort **kämpfen,** pugnare. Der **Kämpfer,** pugil. Eigentlich ist der **Kampf,** duellum, Handgemeng zweyer, colluctatio.

Der **Kamp, Kampf,** ap. Sax. Fris. Sicamb. Holl. Flande, ein Ackergrund, modus agri, ein Stück Feldes (vielleicht vom geschlossen, verfriedet seyn). Haltaus I. 163. Die besagten Völker dürften **Kamp** schwerlich von den Kelten angenommen haben; oder das Wort ist aus der Wurz komm im Begriffe eines erhobenen Grundes den Matten, Wiesen entgegen bedeutend, welche tiefer liegen. **Kamp** hat Kilian. auct. castra, stativa, Feldlager, p. 230.

Das latein. campus ist augenscheinlich aus dem Teutschen, höchstens keltischen Ursprunges; s. Spate 920.

Kamus, holländ. a. a. O. ist freylich aus dem französischen camus, dieses aber sicher aus **kamm,** eingebogen, gedrücket, simus.

Kämmer, Ortsteg, **Weinkämmer** (s. oben **Kamp**), latine Antes nobis dicti, hoc nomen

sortiti sunt a cancellis vel sepimentis ligneis. Spate a. a. O.

Von kamm ist die **Kammer**, gewölbtes oder geschlossenes, verborgenes, nebenseitiges Gemach.

Von fornix, **Kammer**, ist **kammern**, fornicare. Luther bey Fulda S. 65.

Von kamm ist der **Kamm**, der krummgebogene obere Theil des Halses zwischen den Ohren, sonderlich bey den Pferden, nicht die Mähne selbst; denn wenn diese kurz abgeschnitten die Borsten aufrecket, so ist dieses eine Art crista, und gehört zur Wurz komm. Frisch I. 498.

Von kamm ist der **Kümmel**, cuminum, aus כמן, Frisch I. 555. Ursprünglich der Wiesen= oder **Mattenkümmel**, er wächst so zu sagen verborgen unter dem Wiesengrase, und wird gesucht, folglich mit Mühe herausgelesen. Es giebt aber noch mehrere verschiedene Herleitungen; die diminutive Form steht besser zur einzigen obigen. Zwar gebührt ihm das Diminutiv auch schon, weil er merklich klein und so untheilbar ist, daß man einen Knicker einen **Kümmelspalter** spottweis nennt. Stalder I. 195.

Von kamm ist die **Kämme**, hölzernes Halsband für Ziegen, um sie anbinden zu können; vergl. ein Ring, gebogen, a. a. O. II. 83.

Von kamm ist **kumm**, lassus, Fulda 75, matt, todtschwach (krank, mit dem Begriffe ein-

geschnurfet, zusammengefallen, schmächtig), Koenig Etym. Hellen. p. 171. v. κάμνω, vergl. die Wirkungen der Krankheit überhaupt rc. gebunden, beschlossen, wie das lateinische captus oculis, membris, mente etc. klagend, ächzend, jammernd, querulus. Wachter. Stalder II. 142.

Es hat kumm alle Eigenschaften des Neben- und Beywortes ohne Umlaut. Die Kummung, querimonia, hat Rhab. Maur., das verb. neut. kummen, plangere. Otfried. Erkummen, defatigari, lassescere. Idem bey Fulda 230.

„Der Kummer (constrictio animi) hat die Empfindung eines gegenwärtigen Uebels zu seiner unmittelbaren Ursache. Diese Empfindung hat der Kummer mit jedem Schmerz gemein. Der Kummer wird aber dadurch ein grösserer Schmerz, daß er die unglücklichen Folgen des gegenwärtigen Uebels vorhersieht. Der Unglückliche sucht also Mittel, diesen Folgen vorzubeugen, in so fern verursacht ihm das gegenwärtige Uebel Sorgen.“ Eberhards Synon. H. W. B. S. 279. n. 633.

Kümmerlich heißt sorgsam, mit harter Mühe, kaum, aegre. „Kümmerlich, wo von Lebens- oder andern Bedürfnissen die Rede ist, bedeutet ein so geringes Maaß, daß uns nicht ohne

Kummer und Besorgniß vor gänzlichem Mangel läßt." A. a. O. S. 371. n. 944.

Der Kümmerling 1) Liebling, als Gegenstand des Kummers, Stalder II. 143. 2) cucumis, weil er meist krumm und runzlicht, geschnurfet aussieht.

Kummig, tortuosus, flexilis. Docen Miscell. I. 206.

Kummigen, lassescere, a. a. O.

Kummig, cippus, a. a. O.

Kumm, der, ein Stall. Die Kumme, Wasserfang, Zisterne. Der Kumme, eine Klinge, Höhle, Winkel, Schlucht, enges Thal. Stalder II. 143, wo Kum auch in Gumm und Gump übergeht, mit dem Begriffe einer Vertiefung, a. a. O. I. 494, eines Waarengewölbes, Behältnisses. Kumm, Pomeranis cista oblonga. Helwig 185. Kumm, alveolus, tiefe Schüssel. Frisch I. 555. Kumm, praesepe, bey Fulda 64. Der Kamin ist NT. Kumm, Rauchfang (s. oben Zisterne), a. a. O. 65. Der Kümmer, vietor, Binder, Büttner, a. a. O. 64.

Kümmerer, ein kranker Hirsch, so an den Hoden (kurzem Wildbrätte) verletzt sich nie wieder erholt. Frisch I. 555. Oekon. Lex. 1338.

Der Kummer, Arrest; verkümmern, in Versatz hingeben, als Pfand einantworten; be=

kümmern, einnehmen, gefangen nehmen, verhaften, beschliessen, verhindern (davon auch der Kummer, Schutt [quasi impedimentum], ruina aedificii, der am Ende irret, hindert, und aus dem Wege geräumt werden muß). Frisch I. 555. Haltaus I. 1138.

Von kumm ist kaum, vix, aegre, schwerlich, mit harter Mühe.

Von kumm ist Kumpf, der, lacus, stagnum, vorago aquarum, ein Stump, Stumpf, Abschnitt, Kump, Kumpf, Allem. Stam, breve curtatum (Fulda 73), eine kleine Eintiefung der See in das Wasser. Frisch I. 555. Verwandt ist Gump, Gumpf, eine jede Tiefe; Tiefe in Wässern, stagnum, gurges, Strudel, a. a. O. 383. Eine Zisterne, das Getrieb (die Getriebstöcke in Mühlen), welches ein Rad treibt. Ebers I. 1308. II. 875. Kump, eine Menge fliessender Dinge. Fulda 255.

Kumpfmühl, die, eine Wassermühle zwischen Regensburg und Pruel, nach und nach zu einem Dorfe erwachsen im Gänsthale, der Ort, wo ich dieses schreibe, mag den Namen von dem wasserreichen Grunde erhalten haben, in welchem zu Prüel anfangend viele kleine Teiche sind, alles Prüelischer Grund. Der Name Prüel ist vom wasserreichen Boden von den Kelten also genannt. s. v. Pallhausen, Fulda 138.

Stalder I. 233. Frisch I. 145. v. Brühl, wo weitschichtiger Bericht zu lesen.

Von Kamm, das zweyte m in b, ist *cambuta*, der Krummstab, Prälatenstab.

Von Kamm, Hand, in dem Begriffe von Handel, Wandel, Umtausch, Wechsel, ist Kamm, Kamp, ein Wirthshaus, Taberne, das Zeitwort kämmen, II. Sal. cambiare, cumpsare, mercari. Fulda 67. Ein Roßkampe, Pferdtauscher, Roßhändler. Ein reicher Kämpel, in gemeiner Deutung, ein Wohlhabender, qs. Wechsler, oder der mit Handel und Wandel Geld erwirbt.

Camber, englisch, ein Wechsler, und camber, ein gekrümmtes Stück Holz.

§. 201.

Die Wurz Kas.

Sie hat den Begriff: hart, schwer, eng, bang, angst, gedrückt, dicht, gepresset, geronnen, fest, derb, gestocket, zusammengefügt, ganz, klump, trocken, streng.

Die hebr. Wurz ist קשה, durus, gravis, solidus, compactus, difficilis fuit. Guarin 2298. Simonis l. m. hebr. 882. Helwig 173.

Verwandt ist קשה, praedurus fuit l. c. 883. כבד (wovon כבא, πολύς, multus, mit dem Begriffe dick, dicht, densus, spesso, spissus etc.) Tromm. Index Hebr. 55.

Jul. Scaliger inepte deductum judicat (caseum) a casa. — Quasi vel quicquam ad caseī essentiam attineat casa. — Nec magis hoc loco placet Jos. Scalig. qui Oscum asserit his verbis: Caseus apud Oseos erat παλαιός: unde caseus et casnar. Caseus ergo lac vetustum et coactum ac concretum: inde casies, caries. Nisi sit a καρυοῖς: καριώδη vocat Theophrastus, quae sunt vermiculata. Haec ille. Helwig l. c.

Unerträglich ist, was Spate 910 schreibt: „Käse a Kant; vel enim formam sphaerae vel cunei habere solet, et ita non dicitur a latinorum caseus, sed caseus potius a Käse; Etymon enim Latinum casei, quod nimirum sit a coagulo, lacteve coacto, non satis quadrat."

Nebenwort: kas, käser, käsest.

Beywort: d. d. d. kase, käsere, kässte.

Erstes schwebes Hauptwort: die Käse, Kasheit.

Erstes flebes Hauptwort: die Käse, Käsung.

Zeitwort, subjekt. kasen, kas seyn.

Objekt. käsen, kas machen.

Von käs ist der Käs, caseus, lac pressum. Fehlgeschrieben ist Käß (vergl. die Wurz) bey W a k i n s, 803, und der Käse bey E b e r s II. 816. Denn die Zeugendung nimmt das k nicht an. Kaese, sächs. bey H e l w i g 173 ist idiotisch. Käsen, v. n. mit haben — Käse machen; der Käser, welcher die Käse kocht. S t a l d e r II. 90, woselbst zwar Salz die Kanten des Käses vorkommen; aber keine Herleitung für Käs gründen.

Käsicht, käshaft, käsig sind nicht einerley; so auch käslich, *cheese-like*, englisch, bey E b e r s II. 816.

Käsig wird gesagt vom käsfarben Aussehen eines Menschen.

Käsen heißt bey S p a t e 910 auch olere caseum.

Kaseln, kindisch, aberwitzig werden, und die Kaseley, Wahnwitz, hat E b e r s II. 817, ob sie vom Kasen, Gerinnen (man sagt g e r i n n e n auch von z e r r i n n e n, z. B. aes fusum bey S p a t e 1611, wo es aber forma supini ist) des Verstandes gelten, ist nicht so bestimmt zu sagen. Kaseln ist in dieser Bedeutung auch bey K r i t z i n g e r Spr. W. B. 613. Allenfalls kann es den Begriff einer Zerlösung, wie das G e r i n n e n des Blutes, und ein Verderben der Vernunft bezeichnen.

Kaschen leitet Spate 779 von haschen her. Kaschet das Kind, prensate infantulum. Kasch, vegetus; bey Fulda 230 könnte zur Wurz kas, kasisch, derb, fest, solide, gezogen werden.

Kaß, nasturtium (Fulda 67) und käsch, keck, scharf, ein Bischen säuerlich (Stalder II. 90) gehen nicht nur zur Wurz in der Bedeutung streng, asper, saevus etc. in קשה: sondern auch zur Art des Käses, welcher den hebr. Namen von der Säuerlichkeit hat bey Simonis l. m. heb. 356. 1038, den er p. 157 vom Gerinnen, coagulari, condensare, zieht, welches eine Wirkung der Säure ist, womit man die Milch scheidet. Oekon. Lex. 1638.

„Keßweiß (lies käsweiß) ist lächerlich, wann sie verstehen, weiß, wie der Käß: es ist vom כעס, ceas, indignari, sich entrüsten, erzürnen, heißt also vor Zorn und Unmuth weiß." Wakkus 150. Allein werden denn einzig die Zornigen weiß? auch die Schuldigen, die erschrecken, die Kranken nehmen die Käsfarbe an.

Käs an den Bäumen, der, — Erde, die man mit der Wurzel heraussticht. Stalder II. 90. Psl. CXVIII, 70. coagulatum est sicut lac cor eorum, giebt Mattei I Lib. Poet. della Bittia T. VII. et T. V. Incrassatus est adipe venter eorum. Psl. CXL, 8.

Sicut crassitudo terrae erupta est super terram, giebt er T. VI. et T. VII. Sicut humus cum aratro finditur, ita — come, se rompesi la terra arandosi, le zolle veggonsi pe'solchi spargere. Zolla wäre also Schalle, Klumpe, Kloß, Kås, was an der Wurzel dicht klebet.

Kero bey Fulda 67 hat Chase (für Kås) und scheint das Beywort für das Hauptwort gebraucht zu haben.

§. 202.

Die Wurz Kaz.

(Das z steht nach dem Gesetze der teutschen Sprache nur für eine Stabe, wie צ im Hebräischen vulgo für th, vel tz aut ſs gesprochen wird, sed melius effertur per simplex s. Gramm. Heb. l. I. c. I. p. 3. 7; vergl. thaz, dhatz, datz, daz, daß, das, dat. Fulda 256. 257. Der Franzose spricht das z ohnehin für s).

Sie hat den Begriff: zerworfen, zerrissen, in Stücke zerkeyet, zerschmissen, zermeissen, geschlissen, getrennt, gesondert, geschieden, zerkeidet, gebrochen.

Die hebr. Wurz ist חצה, divisit, disjecit, discerpsit, secrevit, separavit, dirupit, diffregit, scidit, quassavit, impulit, praescidit, ab-

scidit, truncavit, dissolvit, destrinxit. Guarin 2240. Simonis l. m. heb. 867.

Verwandt sind קצב, abscidit, determinavit. קצע, abscidit. קצף, arab. fregit. קצץ, concidit, scidit, truncavit. קצר, secuit, curtavit, messuit, taedium sumsit, et patientiam abrupit. Simonis l. c. 870. Guarin 2240. cf. ἀποτόμως, abrupte, severe (kurz-angebunden. Ebers II. 71).

Nebenwort: katz, kåtzer, kåtzest.

Beywort: d. d. d. katze, kåtzere, kåtzste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Kåtze, Katzheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Kåtze, Kåtzung, Trennung.

Subjekt. Zeitwort: katzen, getrennt seyn.

Objekt. Zeitwort: kåtzen, trennen, spalten.

Von katz ist die Katze, ex forma adjectiva, die Kåtzende, Zerreissende, Zerwerfende, Trümmernde, Brechende. Die Katze zersplittert und zerbeutelt ihre Nahrung, schüttelt sie, als wollte sie ihre Speise in Stücke zerwerfen, zerschellen, zerschnellen; s. die Fabel hierüber in La Fontaine. Das griech. γαλῆ, felis, leitet Koenig Etym. Hell. 70 von חלך, radice Hebr. inusitata. Syrisch bedeutet sie fodit, und dürfte eine Spielwurz seyn aus חלה, trivit. Simonis l. m. heb. 312 und חלל, aperuit, solvit,

ut arab. hhâla, et graec. χαλάω: vulneravit, transfodit, l. c. 315 laxavit. Tromm. Conc. gr. II. 664. l. c. in Indice hebr. et chald. חלה, obturbo, perturbo. חלל, turbo, vulnero, disrumpo, dissolvo.

Die Herleitung der Katze, felis, bewährt sich auch in den folgenden Hauptwörtern:

Die Katze 1) Fallblock beym Einrahmen der Pfähle; — er schmettert, zerstößt, bricht den Grund, und zerkliebt allenfalls auch Felsen, in welche er den Pfahl hineindrängt; 2) Block, dergleichen nach der Richtung des Trott- oder Kelterbaumes parallel quer über die Bretter gelegt werden. Dieser Block zertrümmert, kärschet, quetschet, zertreibt die Trauben, impellit, disjicit, separat. Stalder II. 92; 3) jurgium, Zank, Balgerey, Zerwerfniß; sich mit einem abwerfen, überwerfen. Ebers II. 47. v. abwerfen. Fulda 229; 4) die Katte (Katz), kleiner Anker, scindit, fodit, rumpit; vergl. oben 1) Fallblock. Fulda 239; 5) spina, sentis. Baierisch bey Fulda 73. Wakius 148. Der Dorn zerreißt, durchsticht, bohrt, spaltet, verletzt; 6) ein Mauerbrecher. Fulda 72. 236. Anderswo Katzenköpfe, eine Waffenart der Alten ꝛc.

Von der Katze ist „katzen, v. n. mit haben — wird gesagt, wenn zwey miteinander einen Hobel ziehen.“ Stalder II. 92.

Kätzeln, v. n. mit haben — junge Katzen werfen, die Kätzle, Kätzlere (idiotisch), weibliche Katze, a. a. O.

Katzen, impellere. Fulda 236.

Von der Wurz katz ist hamb. idiot. kaddeln, discerpere. Fulda 72.

Katten (wovon kaddeln), secare. Wachter 472 jacere.

Der Ketzer, haereticus, Spalter, schismaticus. Der Schweizer spricht den Umlaut Kätzer.

Ketzen, dividere. Intens. et freq. ketzern, trennen. Schwäb. misere lacerare, Fulda 72. figürl. durch die Hächel ziehen, keifen, schmählen. Stalder II. 97.

Von katten, jacere, ist der Katter, Kader. Fulda 68.

Von katten, jacere, ist das Zeitwort kätschen, 1) nagen, kauen, im Munde herumwerfen, quetschen, gätzen; 2) keifen, maulen, maulwerchen. Stalder II. 92. Fulda 66.

§. 203.

Die Wurz Keb.

Sie hat den Begriff: unbewußt, verstohlens, versteckt, geheim, verborgen, verdeckt, hinterhaltig.

Die hebr. Wurz ist חבא. Qual. inusit. hebr. et radix synon. חבה, latuit, abscondit. Simonis l. m. hebr. 279.

Verwandt ist חפה, operuit, und חפף, protexit, obtexit. Thomassin 364. 366. חבא, latuit, abscondit. Simonis lex. m. heb. 279.

Spate 912 schreibt „Keb, Kåbe et Kebe, it. Kebs et Kåbs, das, significat illegitimum et clandestinum, — est a Kawe, cavena.“ Alles ist verfehlt, die Herleitung a Substantivo, die Uebersetzung durch illegitimum, das der articulus exclusive generis neutrius, die Formen, ausgenommen einzig keb. Weil man keb vom Weibe gesprochen, ist im unbestimmten Geschlechtsworte, ein kebes Weib, und endlich zusammengesetzt Kebsweib, endlich auch mit dem bestimmten Artikel das Kebsweib gesprochen worden.

Nebenwort: keb, keber, kebest.

Beywort: d. d. d. kebe, kebere, kebste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Kebe, Kebheit, clandestinitas.

Erstes

Erstes klebes Hauptwort: die Kebe, Kebung, occultatio.

Zeitwort: keben, subject. latere, object. occulatere.

Der Keber, Name des Kebenden.

Kebisch, kebsch, kebslich, clanculo.

Kebsen, mit einer unehlich leben, seine Frau verändern. Frisch I. 506, woselbst von keb die Kaue, niedrige Hütte, Schlupfwinkel; Käfig, Kebse, Käfin und Kefe S. 406, Vogelkorb.

Von keb ist die Kappe, tunica talaris, cucculla, die Praetexta Romanorum puerorum, welche den Kopf und ganzen Leib bedeckte, ein Mantel, nach der Hand eine Kopfdecke. Von der Kappe ist die latein. Capella; conf. Histor. S. Martini Reliquiarum. Thomassin 315. Wachter 812. Cruciger 575, welche auch Kofen (Kobel, Kobe, Kofen), lutibulum, cavea, und Kofer, Kober, davon herleiten. Verkappet, larvatus.

Kaff, Bälglein, darin der Kern des Getreides, als unter einer Decke verborgen liegt; vergl. Kaff, lipsanotheca. Frisch I. 406. Kiffe, rasa. Fulda 71.

Der Käfer wird von Spate 937. Frisch I. 506. Fulda 66 a kaubern, quod omnia arrodit et abrodit, von kauen, kiefen (vom grossen Kyf, mandibula inferiore, Wachter)

herleitet (was auch der Wurm thut, ist rodere, aber dieß ist nicht kauen, ruminare): ich leite den Käfer von Keb her, d. i. von der Decke, vom Gehäuse, wodurch er sich von den Nicht-käfern ausnehmend unterscheidet; vergl. Käfig, Kefe, Kaff. Notker bey Fulda 66 schreibt chever. Docen Miscell. I. 205 hat *cheva*, siliqua (AS. Kaf, sächsisch Kaff, Fulda 73), und *Chevore*, bruchus. Indessen ist letztere Herleitung in andern Sprachen nicht, sondern erstere; s. Simonis l. m. h. p. 337. Allein eine Sprache ist eben kein Gesetz der Herleitung für die andere, weil verschiedene Ansichten verschiedene Herleitungen und Benennungen gründen.

Die Raupe frißt ungleich mehr als der Käfer.

§. 204.

Die Wurz Kehr.

Sie hat den Begriff: gewandt, wieder, vor- und hintersich, allseitig, drehicht, um, rund, wiederkommend, wandlend, treibend, zerstörend, kugelend, kreisend, scheibend, neigend, ändernd, gegenend.

Die arab. Wurz ist חאר, rediit. Simonis l. m. gr. 857. Verwandt ist hebr. כבר,

arab. karra, repetivit, iteravit. Aethiop. kuarara, volvit in gyrum; radix item arab. karra, rotundus fuit. Linder Lex. Ebr. 72. כרך, syr. circuivit in rotundum. Simonis l. m. heb. 478. כאר, rotundus fuit, arab. a. a. O. Spirali forma obvolvit. Simonis l. m. gr. p. 458.

Nebenwort: kehr, kehrer, kereſt.

Beywort: d. d. d. kehre, kehrere, kerſte.

Erſtes ſchwebes Hauptwort: die Kehre, Kehrheit, Wendbarkeit, Rundheit.

Erſtes klebes Hauptwort: die Kehre, die Kehrung (hamb. der Weg. Fulda 249), Wendung. Das e am Ende iſt ſprachgerecht; man findet es auch bey vielen. Mehrere vernachläſſigen es; die Mehrzahl iſt kein Sprachgeſetz. Das männliche Geſchlechtswort hat das e nicht, z. B. der Verkehr. Friſch I. 507.

Zeitwort, ſubjekt. kehren, z. B. zurück- ein- umkehren. Kehre vor deiner Thüre; tendere, nach Haus kehren.

Zeitwort, objekt. kehren, vertere, dirigere, flectere, emendare, verrere.

Name des Kehrenden, der Kehrer; Rauchfangkehrer; Heidenbekehrer.

Das Kehrig, Kehricht, Kerſel. Ebers 822.

Die Kehrseite, die andere, die Rück- Gegenseite, z. B. einer Münze, a. a. O.

Der Kehrwisch (nicht: Kehrewisch), Kehrbesen, die Kehrbürste, der Kehrab oder Kehraus, a. a. O.

Kehricht, Kehrig, kehrbar, kehrlich, kehrhaft ꝛc., vertibilis, volubilis. Die Verkehrtheit (aus dem Praet. Perf.), perversitas.

Von kehr ist der Korb, vas vimineum flexum in se rediens sicut circulus; die Kürbe, corbis dorsuaria; die Kurbe, Kurbel, Werfel, sich drehender Bogen, Handhebe, die sich kreiset, herumwendet, z. B. an einer Kaffeemühle; ein Kurbelspieß, Fangeisen; ein Korbdegen; ein Degenkorb. Spate 270. Ebers II. 854. Der Kürbiß, von der runden, krummen, in sich gekehrten, kuglenden Gestalt, cucurbita. Spate 1015 schreibt: „videtur esse a Korb, cujus figuram habet.“ Einige bey Braun W. B. v. V. v. P. schreiben

Der Kirbs, cucurbita.

Der Kork, suber, dürfte von kehr genannt seyn, mit dem Begriffe rediit, weil er nicht in der Tiefe des Wassers bleibt, sondern empor- und wiederkehret. *Ἀβάπτιςός εἰμι, φελλὸς ὡς.* Pind. in Pyth. 2. 146. mergi nequeo, ut suber. Salsicortex. Kil. auct. 255.

Die **Gurke**, cucumis, krumm, eingekehret, möchte zu **kehr** verwandt seyn; s. Kehle, Gurgel, der sie gleichet.

Von **kehr** ist der **Karre**, **Karn**, **Karch**, carrus, qs. der **Kehre**, **Kehrene**, **Kehrige**; er **kehret** sich, **verkehret** sich nach allen Richtungen, wandlet hin und wieder (vergl. **Kehre**, der Weg); wovon auch der **Schubkarrn**, vehiculum trusatile, unirotum. Spate 931. Der Begriff von der **Kehre**, versatilitas, giebt sich aus dem entgegengesetzten nicht so leicht **kehrigen** längeren Wagen, wovon das Sprüchwort: das Maul ist kein Heuwagen, d. i. bleibt nicht auf einem Worte; einem Betrunkenen muß ein Fuder Heu ausweichen, d. i. obschon es sich schwerlich wenden läßt. — Die **Karren** auf der Gasse stehen ihm im Wege, d. i. man kann ihm nicht genug ausweichen. Sprüchwort vom Böslaunichten. Kritzinger Spr. W. B. 482.

Die **Kahre**, Gerichtswandel (Haltaus II. 1084), compensatio, **Wiederkehrung**, restitutio, Spate 944 ist von **Kehr**; heißt auch versus aut versura in arando cum aratro, aut in via cum curru. — Eine **Kahre** thun, versurum cum aratro facere, a. a. O. Das Umkehren macht den Biefang (Sprüchwort); denn das Ackern gestaltet nur die erste Furche.

Von kehr ist der Karpfe, in der Sprache des Landmannes der Kårpfe, er furchet den Grund des Wassers und hat davon, d. i. von Thon und Lehm (Erde) seine Nahrung. Er kehret die Erde, den Schlamm über sich, wendet die Oberfläche des Wasserbettes, rühret sie auf; vergl. „das Kahr, Sudeley, besonders von verdickten Flüssigkeiten — auch morale; kahren, sudeln; kahrig, sudelig, physisch und moralisch. Stalder II. 87. Nun hat sudeln, wie kehren, den Begriff von wühlen, ackern. Frisch II. 355 bringt die Stelle einer alten (freyen) Uebersetzung Luc. XIV, 19: Er habe Ochsen gekauft, er must im Wust gon in dem Erdreich sudeln." — Solder Fußboden eines Zimmers. Stalder a. a. O. 376. Sühlen, suhlen, sahlen, söhlen, conspurcare. AS. Sole, volutabrum. Wachter. Fulda 294.

Von kehr und an dürfte der Anker seyn; er kehret (findet, trifft, converrit) an, kehret ein, hält sich und das Fahrzeug im Sande, quasi in diversorio auf. Die Herleitung kann aber auch von eng, ang ꝛc. seyn.

Von kehr ist der Kerger (Kehrwisch) und der Kerker, carcer (AS. Karkem, Fulda 251); er macht die Kahre, wandelt den Schuldigen ab, züchtiget, bekehret ihn, kehriget, emendat.

Karn im übertragenen Sinne, versutia; s. oben der Karre rc., factio, coitio, conspiratio, collusio. Einen Karn zusammenlegen, sive halten, conjungi cum aliquo. — Das ist ein angelegter Handel, angestellter, oder angelegter, Karn c'est une partie faite à la main. Kritzinger a. a. O. 512. Spate 931.

Der Belge hat bey Kil. auct. idiotisch o für a S. 255. „Koren = man spelen," colludere tertii fallendi causa, coire et de emolumento communicando pacisci alterius circumveniendi causa. Kort, Korter, chorus, grex, Kurs, Karz, conventus, synaxis. Kero bey Fulda 250.

Von kehr ist kirren, stridere, ein Laut, der durch das Kehren, Umwenden, Drehen hervorgeht.

Die Kahrwoche leiten einige von kehr durch Karn, collusio contra Christum; andere durch Kahre, satisfactio peccatorum seu conversio cordis per poenitentiae completionem; item durch Kort, Karn, Karz, synaxis, chorus, her.

Kirr, cicur, kirren, zahm machen, muß man von kehren, ad se convertere, naturam vertere, herleiten, wenn man es nicht für contractum aus geheuer, moriger, mansuetus, gelten lassen will.

Von kehr ist die Kerze; sie wird gestaltet durch öfteres unter- und über sich kehren des Tochtes im Wachse oder Unschlitte; denn das Tauchen (der Tocht ist hievon genannt) und Herausziehen, nach Bedarf wiederholt, ist die ältere Weise, das Giessen aber die jüngere. Frisch leitet Tocht von ziehen, togen, tochen, niedersl. II. 475. I. 200. Allein der Tocht der Kerze wird getaucht, und hält sich leidend; der Tocht aber, der im fliessenden Oele oder Fette den Brennstoff in sich saugt, ist von den Alten der Zache, der Zoche, das Zächerlein benamset worden im obern Teutschlande vom hochteutschen ziehen.

Von kehr ist kühren, wählen, deligere, eligere. „Est a kehren, quae enim seligo, vertere soleo ne decipiar." Spate 945. Vergl. wählen, s. Wurz wall v. wühlen, wälzen.

Von kühren ist das Korn (der Rocke), q. d. das Gekohrene, Auserlesene.

Der Kern, das Beßte.

Zeitwort: kohren, a) verkosten, b) prüfen, versuchen, c) anfechten, nach allen Seiten kehren. Num. XXIII, 13. 27.

Davon ist körnen, locken 1) Vögel, Wildschweine; 2) einen Menschen; durch geeignete Lockspeise. Spate 122. Frisch I. 538.

Kernen, Butter machen, d. i. den Stössel auf und nieder kehren, ausrühren, die Milch auf

und ab rühren im Rührkübel; oder im Schlauche nach dem Brauche der Morgenländer. Richey bey Fulda 74 „Karrn, Butterfaß vom durchlöcherten Stössel, s. 66 und 255 karreln, gerinnen, belgisch." So dürfte Karn der Wurz kahr angehören.

Kören, verrere, hamb. bey Fulda 68. qs. reddere, wiederkehren, umkehren.

§. 205.

Die Wurz Kenn.

Sie hat den Begriff: sehend, eingeständig, bewußt, gichtig, begreifend, offen, fühlbar, wahrgenommen, überzeugend, erfahren, auffallend, angenommen, bejahet, genehm, verständlich.

Die Aethiopische Wurz ist חנך, sensit, sapuit, sensu percepit, arab. intellexit, percepit, et (transitive) expectum reddidit, usu rerum confirmavit, hebr. primum imbuit, instruxit, unde חך, palatum, metaphorice intellectus. Simonis l. m. gr. 190. Das ך fällt im Teutschen sprachrichtig weg, wie das ה der hebr. Wurz. Ersatz ist das zweyte n in kenn.

Die hebr. Wurz ist כנה, notavit, cognominavit, indicavit, in specie novit, funditus perspexit, intellexitque. Helwig 175. Cru-

ciger Harm. 4. ling. n. 823. Thomassin 482.

Verwandt ist חנן, misertus est, vergl. Ecceli XLIV, 26. Matth. XXV, 22. Quid ergo est: non novi vos? Improbo vos, reprobo vos. S. Aug.

Nebenwort: kenn, kennet, kennest.

Beywort: d. d. d. kenne, kennere, kennste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Kenne, Kennheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Kenne, Kennung.

Zeitwort kennen: Praes. Indic. ich kenne, du kennest, er kennet. Imperf. ich kannte, du kanntest, er kannte. Perf. ich habe gekannt. Imperat. kenne! Conjunct. daß ich kenne. Imperf. daß ich kännte. Brauns Sprachkunst 1789, S. 126 sagt: kännte oder kännete; letzteres hält die Sprache im Schwanken, und kännte zeigt, wie die analoga, den conjunctivum ohne eingedrungenes e genug.

Name des Wirkenden: der Kenner.

Kennlich, kennbar ist sprachrichtig. Frisch I. 510.

Von gekannt sind erkänntlich, Bekänntniß 2c. Brauns W. B. v. V. v. P. verwirft den Umlaut S. 51 und 95. Frisch I. 510 schreibt

Erkänntniß und Bekenntniß; dieß nenne ich Schwanken. Frisch setzt bey: „wann in Erkänntniß ein t eingeschoben ist, so ist es geschehen, daß nicht 3 n aufeinander folgen, welches in kennlich nicht geschieht.“ Ich halte die Ableitung aus gekannt viel annehmlicher; geht doch das lateinische (die Sprachforscher beziehen sich leider selbst in mancher Angst auf diese jüngere Sprache) Confessio aus dem praeterito oder supino oder adverbio: confessus, confessum, confesse etc. richtig hervor. Das e mag im Gebrauche seyn, das ä ist im Gesetze, um welches es dem Sprachforscher zu thun ist, sonst haschet er Dialekte, Idiotisme, oft Sprachfehler.

„Bekenntniß hat nicht ohne Unterschied zweyerley genera: die Bekenntniß ist activ, für Bekennung, wodurch man etwas bekennet. Das Bekänntniß ist concretum, das in Artikel verfaßte Bekenntniß.“ Frisch a. a. O. Ich habe eben diese Bemerkung in analogis, nur in anderer Terminologie, früher oben ein und andersmal vorkommen lassen.

Von kenn ist erkennen, „ehelich beywohnen (dieses nur in der biblischen Schreibart).“ Ebers I. 1023. II. 481; vergl. kennen — experiri.

Von kenn ist kund u. d. ü. vergl. known, englisch bey Ebers II. 875 und 217, wo es

kenn (bekannt) und kund bedeutet. Spate 951. Frisch I. 556. Fulda 68.

Von kenn ist können, mit dem Begriffe scire, wissen, verstehen, a. a. O. Dieser Begriff ist der ursprüngliche; denn von Kraft ist es ganz ungeeignet, und für diesen Begriff hat man mögen, Macht, unmöglich; letzteres hat in können keine Form aufzuweisen. Von können ist die Kunst a. a. O. Frisch I. 558.

Kunn (wovon kund bey Frisch I. 556 entsprossen ist), Beywort: d. d. d. kunne, nuptus, maritatus, im Begriffe bekannt, item consors, so wie befreundet in gemeiner Sprache verwandt, gesippet, agnatus, cognatus, bedeutet. Diese Bekanntschaft, Kundschaft, Freundschaft, ἔυνοια (necessitudo, fidelitas, affectio, benevolentia. Lex. Walderi, Simonis l. m. gr. 360) ist gegründet auf commercio, consuetudine, usu matrimoniali. Fulda 65.

Die Kunne, genus, Geschlecht, familia, ist noch in den neuesten Idioticis im Gebrauche.

Kunnen, gignere. Fulda a. a. O. Davon ist das Kind a. a. O.

Von kenn ist der König, rex. Einige bey und mit Frisch I. 536 leiten es von können,

in der Bedeutung mögen, Macht und Kraft haben, her. Allein diesen Sinn hat weder **können**, noch **König** bey den alten Teutschen gehabt.

König ist eine verlängerte Form des Allem. **Kung**, Fulda 73, widrigenfalls müßte es 2 n oder h vor n setzen. Man hat aber auch Honig, Hönig, wenig; s. Wurz gehr. Es ist wahrscheinlich ein langes o oder u (vergl. AS. King, Kyning, wo y das 2te n ersetzt; s. Huon, Wurz gehr, woselbst die eigentliche Wurz hinn Hönig giebt).

Nach der Bemerkung Helwigs ist „**König**, Sax. **Köninck**, Germanis propria, atque inter ipsos nata vox," p. 181. Der Begriff muß also aus der Verfassung hervorgehen.

Nun weiß man bestimmt, daß man bey der Wahl des **Königs** bey der Urverfassung der teutschen Stämme auf die Weisheit, welche die **Künste** des Friedens und des Krieges umfaßte, sah. Er war das Orakel der Völkerschaft, dessen **Känntnissen** sich die Nation vertraute, der das Wohl und Wehe der Nation **kannte**, mit dem man sich in allen öffentlichen Angelegenheiten sicher berathen sollte. Ihre **Könige**, schreibt Tacitus, regieren mehr durch Vorstellungen und Vortrag, durch ihre auf Einsicht, Erfahrungen, Staatswissenschaft gegründete Weisheit, mehr durch Ascendant, Authorität, als durch Befehl und Zwang.

Nicht mit Macht und Willkühr, sondern mit **Känntnissen** wurde der Zögling vertraut gemacht, der zum **Königthume** bestimmt war.

„**Kunling**, reges suos olim Frisii appellabant — nemlich wegen des alten Geschlechts.“ Frisch I. 557. Dieses stimmt mit Tacitus überein, der von den Teutschen schreibt: Reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt. Es versteht jeder, daß jeder **König** ein **Kunling**, nicht aber jeder **Kunling** ein **König** gewesen. Bekannt sind die alten baierschen wahlfähigen Geschlechter; unstreitig hatten die Stämme der Kelten ihre **Könige**.

Passend nennt der Gothe Ulphil. den Rath, consilium, die **Kunne** (Fulda 68). Der **König** war der erste Rathmann im Kreise der Freyen, und der Gescheidere von Amtes wegen, bey dem **Kunden** und **Kundschaften** in allen Vorkommnissen zu treffen waren. Er hatte in Friedenszeiten nichts zu befehlen: sondern das, was das Gesetz (die Verfassung) befahl (mit sich brachte), zu zeigen und zu vollstrecken; wurde er zum Befehlshaber im Kriege gewählt, so war es die für solche Zeit ihm von der Nation übertragene Macht aus freyer bedingter Unterwerfung. Die Beschlüsse waren durch die Gesammtheit erzeugt: ebrii deliberant, sobrii decernunt. **Deliberant, dum fingere nesciunt, consti-**

tuunt, dum errare non possunt. Tacitus.

Weisheit gehet vor Macht. Eccli X, 1. 28. Salomon begehrte Weisheit als das erste Bedürfniß seines Amtes, und nur Weisheit; und Gott selbst belobte diese Wahl. III Reg. III, 7. 9. 10. II Paralip. I. 10. 11. Sap. IX. Xerxes hielt auf Macht; leider!

Von einer unumschränkten Macht ihres Königs konnten die freyen Teutschen nie einen Begriff mit dem Namen König verbinden; nec regibus infinita et libera potestas. Tacitus. Populus non minus in regem, quam Rex in populum imperii et majestatis habuit. Caesar. Noch heut ist dem teutschen König, was dem Morgenländer Magus (ein Kundiger).

Die Prinzen, welche die Druiden zu erziehen bekamen, wurden auf Künste und Wissenschaften und geheime Känntnisse erzogen.

Kühnheit ist keine Gabe des Geistes, keine Kraft des Leibes, keine Empfehlung, um davon den Namen des Königs herzuleiten. Frisch I. 554 läßt eine Zweydeutigkeit im Ausdrucke, daß man kühn im guten und im bösen Verstande nehmen dürfe.

Kühn ist in dieser Form, d. i. des Umlautes wegen, keine Urwurz; und kann zur Wurz

hinn (wovon Hune, Hüne, dominus, gygas, magnus, audax, bey Fulda 238), qs. gehün, gehören; und das h entbehren, weil schon eines in k quasi gh liegt; oder (s. oben) in Hüne ou oder uo liegt, und die Gestabe ohne h, lang, verstärkt und sprachrichtig herstellt.

Kühn von können herzuleiten ist dem Urbegriffe von können (scire, nosse u. dgl.) zuwider und ein Abweg.

§. 206.

Die Wurz Keusch.

Sie hat den Begriff: rein, unverwesend, enthaltsam, geschieden, ungemein, gediegen, heilig, unbefleckt, sauber, sonderlich, treu, unverletzt, unverdorben, geschäm, gesittet, zahm, sanft, lauter, ruhig, ungefälscht, gemüthlich, züchtig, gelassen, handsam, ausgezeichnet, frey, unbescholten, selbstständig, auffallend, wahr, offen.

Die hebr. Wurz ist קדש, consecratus, separatus, sanctificatus, paratus fuit, intemeratus. Helwig 177. Cruciger Harm. 4. ling. n. 1614, der eine Stabenversetzung gesteht, wie Guarin 2129 im latein. castus. Wachter 835.

Man

Man kann die Wurz קשט annehmen, wo ט oder t im Teutschen wegbleiben muß. Thomassin 905 und Cruciger l. c. n. 1690 leiten das lateinische castus davon her. Die arab. Wurz קשט, operimentum a re abstulit, detexit (Guarin 2502) eignet sich zu innuptus. Die hebr. Wurz sagt: fuit certus, verus, perfectus, firmus, sincerus, fidelis. Cruciger l. c.

Unbedenklich ist die Herleitung **keusch** von der Urwurz **kas**, wovon oben. קשה, compactus, solidus, et consequenter durus, gravis, difficilis fuit, sive physice, sive moraliter. Simonis l. m. h. p. 882. Natürliche und sittliche Eigenschaften der zu Tacitus Zeiten die Teutschen auszeichnenden **Keuschheit**; s. c. 19 sqq. de M. G.

In **keusch** ist die Form für den Sprachforscher bedeutend. K leitet ihn auf ge; auch auf geh, wenn auf k ein Selbstlauter folgt. Sch darf ihn auf die Endung isch aufmerksam machen, welche keine Urwurz anzeigt.

Nach solchen Betrachtungen geht **keusch** aus der Urwurz heu oder heuv hervor, q. d. **geheuisch**.

Von heu oder heuv s. oben. Die hebr. Wurz הוא, mit den verwandten הוה, היה, sagt der Keuschheit in dem Begriffe des Wesenden, des Unverwesenden vollständig zu. Das Wesen, das Unverwesen ist mit allen Vollkommenheiten eins und ebendasselbe, der Grund und die Natur des Göttlichen. Exod. III, 14. Die Schönheit, die Gutheit, die Wahrheit, die Ewigkeit, jede Tugend ist und besteht in dem Begriffe der Unverwesenheit. Incorruptibilis Deus Rom. I, 23. Incorruptio facit proximum esse Deo. Sap. VI, 20.

Auch der Begriff heuer, zahm, sanft, nicht wild, kommt der Keuschheit zu Statten: Castimoniae comes nitor gratiae. Ambros. Die Begierlichkeit ist unbändig:

Habet omnis hoc voluptas
Stimulis agit furentes. Boëth.

Nebenwort: keusch, keuscher, keuschest.

Beywort: d. d. d. keusche, keuschere, keuschste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Keusche, Keuschheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Keusche, Keuschung, Reinigung.

Thätiges Zeitwort: keuschen, castificare. Spate 956.

In der Pöbelsprache sagt man kausch für ungefälscht u. dgl.

Der Israelite koschet, d. i. reiniget das Kochgeschirr auf seine Weise.

§. 207.

Die Wurz Komm.

Sie hat den Begriff: reg, gelingend, erstehend, sich aufmachend, erreichend, sich begebend, strebend, schreitend, eingehend, wall, zufällig.

Die hebr. Wurz ist קום, surrexit, eminuit, venit etc. Guarin 2155.

Nebenwort: komm, kommer, kommest.

Beywort: d. d. d. komme, kommere, kommste.

Erstes schwebes Hauptwort: die Komme, Kommheit.

Erstes klebes Hauptwort: die Komme, Kommung, Kunft, Kommniß, Hülfe, Frisch I. 554.

Von Komme, Hülfe, ist das Kumt, helcium, Kummet, Kommet, Komat, Zughülfe am Pferdgeschirre. Frisch I. 555.

Zeitwort: ich komme, du kommest, er kommet; vergl. mit dem Imperativ; s. I. Bd. S. 240.

Imperf. ich kam, du kamest, er kam. Das zweyte m ist bey dem Gebrauche des dialektischen quem (komm) vernachlässigt worden und verloren gegangen. In Diplomate Conradi Ep. Ratisb. A. 1368. 29. Febr. steht: wir chåmen; und wir chåmmen; und er chamm.

Perf. ich bin gekommen.

Imperat. komm!

Conjunct. Praes. daß ich komme.

Imperf. daß ich kåme.

Name des Kommenden, der Kommer. Spate 1003.

Für kom braucht man in den Zusammensetzungen das Supinum extruso ge, z. B. vollkommen. Doch hat man: der Nachkomme, plur. die Nachkommen; der Ankömmling, Abkömmling, kommlich, die Kommlichkeit, herkommlich. Stalder II. 121.

Unkomm, ungeschlacht, wie unbequem.

Käm a. a. O. 83 ist dialektisch; denn es müßte sprachrichtig zwey m haben, und um Urwurz zu seyn, den Umlaut nicht führen. Des einfachen m wegen ist auch das quem (komm) dialektisch, etwa allemannisch. Stalder a. a. O. leitet zwar käm davon her und giebt das zusammengesetzte bequem für hochteutsch an: allein ist dieses vielleicht nur oberteutsch. Q ist für sich keine teutsche Stabe, sondern für g, gu, gew, w, k in die Dialekte geflossen. „Das quem als simplex ist von kommen." Frisch II. 78. Ulphil. hat es als gothisch. Fulda 248.

Einkomst, plur. Einkömste, redditus. Beykommst, plur. Beykömste, conventus, comitia. Geschichte des Krieges 1618—1650 S. 48.

Von komm ist mit dem Begriffe des Hohen, Aufkommenden, Erstehenden der Kamm, 1) steiler Felsenrücken. Stalder I. 371 v. First; 2) Thurn, qs. assurgens. Fulda 65. 254; 3) Rücken des Dammes. Hamb. bey Fulda a. a. O.; 4) christa. Im Gleichnisse vom Hervorragen oder Erhabenseyn, wie der Kamm auf dem Hahnenkopfe. Du Cange hat fast alle diese Bedeutungen bey Frisch I. 407; 5) der Kamm, pecten, weil er dem Hahnenkamme

seiner Zähne wegen ähnlich ist; 6) der Stiel, daran die Weinbeere hangen; er gestaltet eine christa etc.

Der **Kammen**, das rothe Angesicht eines Betrunkenen oder Zornigen — vom Kamme eines Hahnes der rothen Farbe wegen. Stalder II. 83; vergl. חמם, incaluit. **Auskammelig**, der nicht erröthet, unverschämt. Stalder II. 83.

Von **Kamm**, pecten, ist das verb. act. **kämmen**.

Chumistudalo. Pastorum potentissimus, Princeps equorum. Docen Miscell. I. 206.

Nachricht.

Mit diesem Bande sind nun 3 Bände dieses trefflichen Buches erschienen. Der vierte und letzte ist bereits angefangen, wird aber, da demselben, wo möglich, der ganze schon im zweiten Bande als noch zu erwarten angekündigte Index angereiht werden soll, dem verehrten Publikum sobald nicht übergeben werden können. Wer indessen einerseits weiß, daß die Brauchbarkeit des ganzen Werkes, ohne Index, wenn auch nicht gänzlich wegfiele, doch im höchsten Grade erschwert werden würde, indem sich zuverlässig ein jeder Besitzer einen eigenen, wofern auch nur ganz gedrängt und flüchtig entworfenen Index zu seinem Studium verabfassen müßte; wer auf der andern Seite, als Kenner, die mühevolle, zeitraubende Arbeit bey der Verfertigungsweise eines solchen zu beurtheilen versteht; endlich noch bedenkt, daß der würdige und gelehrte Herr Verfasser leider, erst vor einigen Monaten, mit Tode abging, der wird um so lieber der Beendigung desselben geduldig entgegen sehen, als dadurch vorzüglich der Vortheil der Titl. Herren Besitzer oder Käufer dieses Werkes bezweckt wird.

Zur Berichtigung folgen noch einige vorgefundene Erraten für den ersten und zweyten Band. — Minder wichtige, hie und da vielleicht noch aufstossende, wird der geneigte Leser leicht selbst zu verbessern wissen.

Sulzbach, 1823.

J. E. v. Seidel.

Verbesserungen.

Im ersten Bande:

Seite 16	Zeile 11	v. o. statt sprachwidrig lies sprachwiederig (nach des Verfassers Regel S. 132)
— 48	— 2	v. u. statt brtekende lies betrekkende
— 81	— 1	v. o. statt §. 7. lies §. 6.
— 117	— 6	v. o. statt cupio lies capio
— 152	— 10	v. u. statt Nach= Aus= lies nach= aus=
— 178	— 5	v. u. statt Angelis lies Anglis
— 271	— 6	v. o. statt ס' lies ם'
— 285	— 8	v. o. statt ig und ig lies ig und ich
— 298	— 5	v. o. statt Benediktes lies Benedikts.

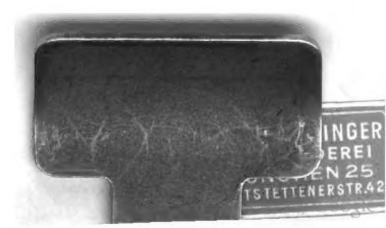
Im zweyten Bande:

Seite 1	Zeile 5	v. o. statt Barc, lies Bare,
— 23	— 9	v. o. statt båhnerc, lies båhnere,
	13	v. o. statt v. v. v. 73. lies v. W. v. P.
— 24	— 11	v. u. statt bahn lies Bahn
— 29	— 10	u. 11 v. o. statt Gl. Mans. lies Gl. Mons.
— 40	— 3	v. o. statt Nottler lies Notker
— 61	— 15	u. 16 v. o. statt Barthe, bart, lies Barrhe, barr,
— 67	— 5	v. u. statt Eorum, lies Forum,
— 87	— 1	v. o. statt §. 39. lies §. 40.
— 102	— 2	v. u. statt braucht lies baucht
— 152	— 1	v. u. statt megarum. lies nugarum.
— 161	— 4	u. 5 v. u. sind die Worte plant, plantes, planta, als alterthüml. sämmtlich durch Cursiv=Schrift auszuzeichnen, so auch die Wörter: Ehpflanzen, Aufpflänzlen, Zeile 1, 2 u. 3 v. u.
— 162	— 15	v. o. statt Jublanden, lies Inblanden,
— 163	— 17	v. o. statt Lau lies Lan
— 203	— 10	v. o. statt Benidicti lies Benedicti — cap. 39.
— 466	— 10	v. o. statt Eht, lies Ehe,
	16	v. o. statt Eht lies Echt
— 474	— 1	v. o. nach Oeschritte setze zu: d. i. Oesch=Ritte.
— 479	— 14	u. 15 v. o. statt aequales instrumento mentorio cuicumque. lies aequalis instrumento mensorio cuicunque.
— 482	— 11	v. u. statt rumorum lies ramorum
— 671	— 8	v. u. statt §. 101. lies §. 104.
— 691	— 3	v. u. nach Wurz Brau setze hinzu: Seite 211.

Digitized by Google

Digitized by Google

XXX (4 Bde) XI. 87



Digitized by Google